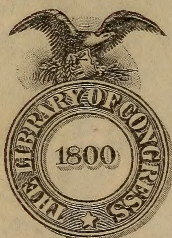
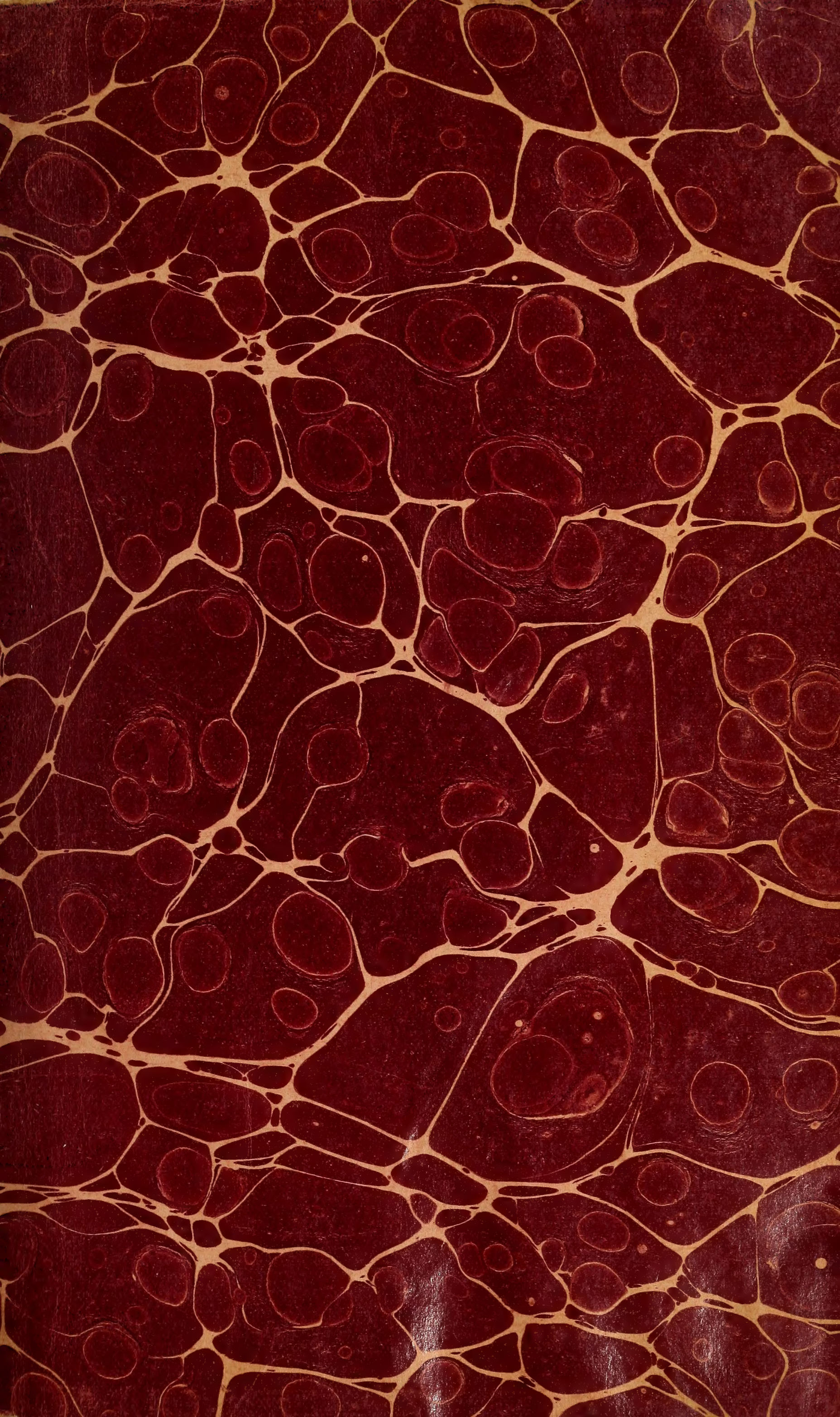

THE LIBRARY OF CONGRESS
1800



איוב

Das Buch Hiob.

Mit Beziehung

auf Psychologie und Philosophie

der alten Hebräer

neu übersetzt und kritisch erläutert

von

J. Wolfson.

Breslau,
Verlag von Joh. Urban Kern.
1843.

Herrn

Julius Fürst

Doctor philosoph., Privatdocent und Lehrer der orientalischen Sprachen an der Universität Leipzig

zum

Beweis vollkommener Hochachtung

und

dankbarster Verehrung

gewidmet

vom Verfasser.

Vorwort.

Alle Commentatoren des Hiob stimmen überein, daß in diesem Kleinod der hebräischen Literatur die heilige Poesie des A. T. ihren schönsten Schmuck entfaltet habe, und daß es für den Ausleger eins der schwierigsten Bücher sei; denn Ausdrücke, die in den anderen Schriften des A. T. nicht die mindeste Schwierigkeit darbieten, nehmen in unserem Dichter, vermöge ihres Zusammenhanges mit anderen Wörtern, alle Geistesthätigkeit des Interpreten in Anspruch. Es herrscht in diesem Buche eine Diction, die in keinem andern hebräischen Schriftsteller so schön zu finden ist; eine Gedankenfülle, eine Präcision und eine Erhabenheit der Ideen, die uns zur Bewunderung hinreißen. Ohnerachtet daß dieses Product morgenländischer Weisheit von vielen scharfsinnigen Auslegern erklärt worden ist, hegen dennoch die vorzüglichsten Gelehrten die Ueberzeugung, daß der dunkeln Stellen noch viele darin sind, die der Aufklärung bedürfen. Und obschon zu bezweifeln ist, ob es je einem Ausleger gelingen werde, alle Dunkelheiten aufzuhellen, so darf dieser Zweifel keinen von einem Versuche abhalten. Keine Mühe bleibt ganz unbelohnt: so wird auch die des Exegeten gewiß nicht fruchtlos sein; denn sogar unrichtige Deutungen gewähren den Vortheil, daß sie uns auf richtigere leiten. Indessen war es nicht die Verdolmetschung einzelner Stellen, die mich veranlaßte, eine so schwere Arbeit, wie die Auslegung dieses Buches ist, zu unternehmen; sondern ich fand in der früheren Auffassung des ganzen Gedichts die Veranlassung dazu. Seit meiner frühesten Jugend hegte ich für unsern Dichter eine ganz besondere Vorliebe; das Studium desselben war mir ein hoher Seelengenuß, und um desto vollkommener in seine Tiefen einzudringen, widmete ich mich mit allem Eifer dem Studium der hebräischen Poesie, und opferte der Auslegung dieses Buches die schönsten Jahre meines Lebens.

In einer Abhandlung von der heiligen Poesie des A. T. sagt Klopstock: „das Publikum ist berechtiget zu fordern von dem, der etwas „dessen Ausspruch unterwirft, daß er, sobald er das Gemälde hingestellt, „weggehe und schweige." Allein nur ein anerkannt guter Schriftsteller kann und soll dem Publikum sein Werk überreichen, ohne etwas darüber zu sagen: man wird sein Schweigen würdevoll finden; aber ein Neuling auf der Schriftstellerbahn darf sich so etwas nicht erlauben. Sein Schweigen, das man einem thörichten Eigendünkel zuschreiben könnte, würde ihn lächerlich machen. Ich will daher Rechenschaft über meine Arbeit ablegen.

Ueber das Zeitalter und den Verfasser des Buches sind die Meinungen jetzt noch so verschieden, als sie es vor zwei Jahrtausenden waren; die Ungewißheit darüber ist nicht um ein Haar breit gewichen.

Alles was bereits hierüber gesagt worden ist, war blos eine mehr oder minder begründete Vermuthung. Und was konnte es auch mehr sein? Gesetzt, wir sehen ein Prachtgemälde von unbekannter Meisterhand im schönsten Zauber von Farbe und Licht dargestellt; wir bemerken in der Zeichnung den Geist eines Raphaels; in der Stärke des Ausdrucks die Hand eines Correggio; im Colorit den Pinsel eines Rubens, und in der sanften Verschmelzung der Farben den Fleiß eines Mengs: so können wir auch nur mit Wahrscheinlichkeit annehmen, daß der Schöpfer dieses vollendeten Meisterwerkes nach der Zeit der ebengenannten großen Maler gelebt, ihre Meisterstücke und unsterblichen Werke studirt, und sich solche zum Muster genommen habe. Solch' ein poetisches Bild ist unser Gedicht. Die Schönheiten, die in anderen hebräischen Dichtern zerstreut vorkommen, hat das Genie unseres Dichters in seinem Werke vereint, wo sie dem Auge entgegenleuchten, wie (man erlaube mir ein Gleichniß aus d. h. Schrift) goldene Aepfel in Silberdraht-Gefäßen. Daraus ist aber auch nur zu vermuthen, obschon mit einem hohen Grad von Gewißheit, daß das vorliegende Gedicht nach der Abfassung sämmtlicher Schriften des A. T. verfaßt wurde.

Was die Benennung des Gedichtes betrifft, so sieht jeder Kenner auf den ersten Blick, daß keiner von den Namen, womit man die Erzeugnisse der modernen Poesie bezeichnet, für die orientalische, am wenigsten aber für die hebräische Poesie paßt. Am meisten gleicht unser Hiob einem dialogischen Heldengedicht, dessen eigenthümliches Gepräge ihm aufgedrückt ist.

Unser Held erregt Mitleid, Erstaunen und Bewunderung.

Wessen Herz empfindet nicht das größte Mitleid bei dem Anblick eines schuldlosen Opfers des grausamsten Verhängnisses? Wer erstaunt nicht über diese felsenfeste Ergebenheit in Gott, die Hiob bei den härtesten Schlägen des Schicksals an den Tag legte? Und diese Empfindungen machen am Ende des Gedichts einer höhern und erhabenern Empfindung, der Bewunderung, Platz; der Leser wird dazu hingerissen in dem Moment, wo Hiob seinen Feinden vergiebt und für sie betet. Der Eindruck, den dieser Auftritt macht, ist um so stärker, als man auf eine angenehme Weise davon überrascht wird; dies ist auch der Glanzpunkt des schönen unerwarteten Ausgangs des Gedichts. Der Dichter hat, durch diese meisterhafte Wendung seinem Werk das Siegel der Vollendung aufgedrückt.

Nach der dem Gedichte zu Grunde liegenden Hauptidee soll Hiob, der fromme Knecht des Herrn, unverschuldet einen harten Kampf mit dem Schicksal bestehen, und mit der Siegeskrone geschmückt aus dem Kampfe gehen. Eine Idee, die des erhabensten Dichters würdig ist. Der fromme Dulder wird verleitet, an Gottes Gerechtigkeit und Güte zu zweifeln; er tadelt den Regierer der Welt, und steigert diesen Tadel, so verlangt es der Plan des Buches, bis zur größten Blasphemie. Demnach wäre es ein nicht zu entschuldigender Mißgriff des Dichters, wenn Hiob, der erbitterte Gegner Gottes, als dessen Lobredner auftreten würde. Und doch haben alle frühern Ausleger den Dichter dies thun lassen und sich hart an ihm versündiget. Eben so wenig dürfen die Sachwalter des Ewigen etwas sagen, was sie mit sich selber in Widerspruch bringt.

Eliphas, der vornehmste Redner, von sanfter und wohlwollender Gemüthsart, darf nicht im Widerspruch mit diesem Charakter sich Aeußerungen erlauben, die einem solchen Redner nicht nur nicht geziemen, sondern die sogar dem frechsten Verläumder zur Schande gereichen würden. Siehe Kap. 22, 5. Bildad ist kein gedankenloser Nachplauderer; Zophar nichts weniger als ein Polterer, und Elihu kein arroganter junger Mann. S. Kap. 8, 2. 11, 2. 26, 6. 27, 1. 32, 2. 37, 7. und die Einleitung in Elihu's Reden. Bei der Erklärung dieses Buches ging zuvörderst mein Bestreben dahin, die Vorträge eines jeden Redners so zu erklären, daß sie mit der Denkungsart und der Individualität des Sprechers harmoniren. Der äußere Ausdruck muß den innern, den wahren Gemüthszustand des Sprechenden offenbaren; wo dies nicht geschieht, sondern eine Disharmonie zwischen

diesen beiden Ausdrücken herrscht, da muß ein wichtiger Grund dazu vorhanden sein. Entweder ist der Redner durch Umstände gezwungen, sein Inneres zu verheimlichen (thut er es freiwillig, so ist seine Absicht, zu täuschen) oder er will gerade dadurch, daß er seine Gedanken in ein unpassendes Gewand hüllt, seinen Gemüthszustand nur noch anschaulicher machen, und es liegt Ironie zum Grunde. S. Kap. 12, 2. die Anmerkung.

Um meinen Zweck zu erreichen, war ich genöthigt, meine Vorgänger zu verlassen und einen eigenen Weg zu gehen; ich mußte eine neue Bahn brechen. Zu der Hoffnung, daß ich keinen schlechten Weg gewählt, berechtigt mich das günstige Urtheil, welches die berühmten Gelehrten, denen ich mein Werk zur Prüfung vorgelegt, darüber fällten *).

Die oben angegebene Hauptidee, die den Inhalt der erhabenen Composition ausmacht, liefert dem Dichter genügenden Stoff über die wichtigsten Gegenstände, wie z. B. über Gottes gerechte Weltregierung, über Vergeltung nach dem Tode (um dadurch das Räthsel von der Unordnung in der sittlichen Welt zu lösen), über die hohe Bestimmung des Menschen und über die Unsterblichkeit zu sprechen. Hiob, der ver-

---

*) Im Februar 1834 beehrte mich der Herr Professor Gesenius mit einem Schreiben, worin er sich über mein Werk auf folgende Weise äußerte: „Was zuvör„derst die Bearbeitung des Buches Hiob betrifft, wovon Sie die Güte gehabt, mir „eine Probe zuzusenden, so zeigt dieselbe überall den Kenner des Gegenstandes. Die „eigenthümliche, von den frühern Interpreten unabhängige Weise, den Text zu in„terpretiren und auf eine eigene Weise anzusehen, hat mir nicht anders als wohlge„fallen können. Damit kann freilich nicht gesagt sein, daß ich mit allen Ihren Er„klärungen übereinstimme; jedenfalls wird eine solche ganz neue Auffassung des Gan„zen der exegetischen Wissenschaft Gewinn bringen."

(Im Juni 1836.) „Verzeihen Sie, daß ich so spät dazu gekommen bin, Ihre, „mir im Manuscript zugesandte schätzbare Bearbeitung des Hiob ein wenig durchzu„sehen und über einige, von Ihnen besonders angeführte Stellen ein paar flüchtige „Bemerkungen niederzuschreiben.

„Im Allgemeinen kann ich über das Werk nur mein früheres über die Probe ge„stelltes Urtheil wiederholen. Auch da, wo ich nicht mit der gegebenen Erklärung über„einstimme, muß ich den Scharfsinn und die Eigenthümlichkeit der Auslegung anerken„nen." (Dann im Dec. 1837.) „In der That haben Ihre Erklärungen gewöhnlich einen „so guten und bessern Grund, als so viele andere, die ins Publikum gebracht sind."

Auf gleiche Weise beehrte mich der Herr Professor Middeldorpf mit mehreren Briefen, bezüglich auf das vorliegende Werk, und schrieb mir unter Anderm: „Der „Druck Ihres Werkes wird ohne Zweifel der Wissenschaft der Auslegung Gewinn „bringen, wie mich die hier zurückfolgende Probe, für deren Mittheilung ich Ihnen „verbindlichst danke, überzeugt hat."

messenste Tadler Gottes, leugnet vorzüglich die Fortdauer nach dem Tode. Es ist natürlich, daß ihm, nach den empörenden Blasphemien, die er sich gegen den Ewigen erlaubt hat, der Gedanke, im Reiche eines so ungerechten Richters ewig zu leben, schrecklicher als Vernichtung sein mußte.

Seine Gegner, die Vertheidiger der weisen und heiligen Fügungen Gottes, verweisen ihn immer auf die Unsterblichkeit, und einer unter ihnen, der kluge Eliphas, der die Fortdauer der Seele so gewiß, als den Tod des Leibes hält, fragt Hiob mit klaren Worten: „Was „wird dein Herz dann für dich unternehmen, und wie werden deine „Blicke verlegen sein, wenn du deinen Geist dem Allmächtigen zurück„bringen wirst, gegen den du solche Reden geführt hast?" (15, 12.)

Aus dieser einzigen Stelle allein schon ist zu entnehmen, von welcher Art der Fortdauer in diesem Buche die Rede ist, aber auch in andern Stellen wird diese Lehre in der größten Reinheit vorgetragen. Die Idee der Unsterblichkeit gestaltet sich überhaupt nach der Vorstellung, die man von der Seele selbst hat, und da die Hebräer diese für den Odem Gottes, für den Ausfluß des ewig lebenden Weltgeistes hielten, mit dem sie sich nach dem Tode vereinigt, so muß auch die Idee von der Unsterblichkeit in der größten Lauterkeit unter ihnen geherrscht haben. Daß im Pentateuch nirgend auf ein künftiges Leben deutlich hingewiesen wird, daraus ist nicht zu folgern, daß die Hebräer keine Fortdauer nach dem Tode, so wie wir sie uns vorstellen, geglaubt haben. Diese Folgerung wäre eben so unrichtig, wie alle es sind, wo man auf die Negative eine positive Behauptung basirt. Moses konnte unmöglich sein Volk gelehrt haben, daß das irdische Leben das höchste Gut sei; oder, wenn er es in diesem Irrthum gefunden hätte, würde er dasselbe nicht darin gelassen haben. Hätte er Eins oder das Andere gethan, so würde er bei gewissen Anläßen in die größte Verlegenheit gekommen sein.

Wenn ein Vater z. B., dessen Sohn in dem Moment, wo er das Gebot: „Ehre Vater und Mutter, auf daß du lange lebst" pflichtmäßig vollzog, vom Tode hingerafft wurde, ihn gefragt hätte: „Mann Gottes, wo ist für meinen Sohn die verhei„ßene Belohnung für die Erfüllung der kindlichen Pflichten? Wo „ist hier die von dir gepriesene Gerechtigkeit Gottes zu finden?"*)

*) Dieses Beispiel ist aus dem Talmud entlehnt; derselbe will dadurch beweisen, daß Moses sein Volk auf ein künftiges Leben hingewiesen haben muß.

was wollte Moses dem betrübten Vater antworten, nachdem er ihm die Hoffnung auf ein besseres Leben genommen? Eine andere Frage wäre diese: Wie dürfte der Gesetzgeber dem bürgerlichen Richter die Befugniß ertheilen, einen Verbrecher am Leben zu strafen, da diesem die Obliegenheit nicht aufgebürdet werden kann, die Strafe an seinem höchsten Gute zu erleiden? Und um so weniger dürfte die Todesstrafe verhängt werden über Jemand, der einen Andern nicht um das höchste Gut, um das Leben gebracht hat, und doch hat Moses vielfach diese Strafe auf andere Vergehungen anbefohlen. Dennoch hat das im A. T. oft vorkommende Wort שְׁאֹל auf den Gedanken geführt, daß die Hebräer nur von einer Fortdauer in dem grauenvollen Schattenreich gewußt haben. Das wäre freilich eine traurige Vorstellung von der Unsterblichkeit gewesen, trauriger als der Scheol selber. Ist aber die Behauptung gegründet? Ist sie mit den Ideen von Gott, von unserm Streben nach Vollkommenheit und Glückseligkeit, die wir nur durch unsere Vereinigung mit dem höchsten Wesen erlangen können, und wovon im Pentateuch schon die Rede ist, in Einklang zu bringen? S. 5 M. 10, 20.

Wo soll die einzig und allein seligmachende Vereinigung mit Gott stattfinden? In diesem Leben und in unserer Organisation kann nur die Vorbereitung dazu sein; wenn also dieser heiße Wunsch uns gewährt werden sollte, so kann es nur nach dem Tode geschehen. Aber wo? Wäre das Schattenreich der Bestimmungsort für die vernünftige Seele, so wäre an kein Aufsteigen zur Vereinigung mit Gott mehr zu denken. Scheol ist der Aufenthalt der Bösen, die der Vernichtung preisgegeben sind (s. Ps. 9, 18.), es ist sinnverwandt mit אֲבַדּוֹן und שַׁחַת (Verwesung und Verderben); nur figürlich stehen alle drei manchmal für קֶבֶר und בּוֹר Gruft *). Erst sehr spät hat die Vor-

---

*) Maimon., Hilchoth Tschuba 8. Abschnitt 5. drückt sich darüber in wenigen Zeilen kräftig und umfassend aus: הַנְּקָמָה שֶׁאֵין נְקָמָה גְּדוֹלָה הִיא שֶׁתִּכָּרֵת הַנֶּפֶשׁ וְלֹא תִזְכֶּה לְאוֹתָן הַחַיִּים הַמְאֻשָּׁרִים: וְזֶה הָאֲבַדּוֹן קוֹרִין הַנְּבִיאִים דֶּרֶךְ מָשָׁל: שְׁאוֹל שַׁחַת אֲבַדּוֹן גֵּיהִנֹּם תָּפְתֶּה עֲלוּקָה וְכָל־לָשׁוֹן כְּלָיָה וְהַשְׁחָתָה לְפִי שֶׁהִיא הַכִּלָּיוֹן הַמֻּחְלָט שֶׁאֵין אַחֲרָיו תְּקוּמָה וְהֶפְסֵד שֶׁאֵינוֹ חוֹזֵר לְנֶצַח נְצָחִים. „Es giebt keine größere Strafe für den Sünder, als die, daß „seine Seele nicht der Seligkeit des künftigen Lebens theilhaftig wird. Die Propheten nennen diese Strafe figürlich: Schachat, Scheol, Abadon, Gehinom, Tofte, „Aluka; alle diese Benennungen bezeichnen ein Verderben, Vergehen und tiefes Ver-

stellung vom Scheol einiges von ihrer ursprünglichlichen Furchtbarkeit verloren; nie ist es aber für das Eden angesehen worden, wo die Frommen die Belohnung für ihre Frömmigkeit empfangen werden. Die Frage, warum steht die Lehre von der Unsterblichkeit nicht klar und deutlich im Pentateuch? ist am besten dadurch zu beantworten, daß es uns nicht ziemt zu fragen: Warum Gott nicht alle Geheimnisse der Religion zu einer und derselben Zeit offenbaret habe? So viel ist gewiß und aus vielen Stellen der Bibel zu beweisen, daß die Hebräer das Schattenreich nicht für den Bestimmungsort der unsterblichen Seele hielten. Die Idee von einem Scheol scheint im Judenthum, so wie im ganzen Orient eine ganz andere Quelle gehabt zu haben. Ich wage folgende Vermuthung anzugeben. Das große Geheimniß der Vereinigung zwischen Leib und Seele suchten die Alten dadurch zu erklären, daß sie eine Mittelseele annahmen, die das Band zwischen jenen beiden heterogenen Wesen ist.

Das Mittelwesen, welches keinem von beiden ganz angehört, nennt der Hebräer נֶפֶשׁ und hat im Fluidum des Leibes, im דָּם (Blute) seinen Sitz. Daher mag bei den Juden das Verbot Blut zu essen sich erklären lassen. S. 1 M. 9, 4. 5. 3 M. 7, 11. und 14. Spr. 28, 17. Jerem. 30, 34. Ez. 22, 27.

Der Tod löst die Verbindung zwischen Leib und Seele. Was mit dem Körper zu thun ist, sobald der Odem des Ewigen ihn nicht mehr belebt, darüber konnte man nicht lange in Ungewißheit bleiben. Der Verwesungsgeruch machte es nothwendig, den Leichnam entweder dem Feuer oder der Erde zu übergeben. Ueber das Loos der Seele waltete auch nicht die mindeste Ungewißheit; man war überzeugt, daß sie zu Gott, für dessen Ausfluß man sie hielt, zurückkehrt. Die Vorstellung von dem Ort, wo die Seele nach dem Tode hinkommt, war so vergeistigt, daß man ihn nicht mit Bestimmtheit zu nennen wagte; es heißt blos: sie steigt nach Oben, עוֹלֶה מַעֲלָה oder אֶל הָאֱלֹהִים, zu Gott*).

„sinken; denn diese Strafe besteht in einem moralischen Versinken, aus dem kein Aufkommen vorhanden ist." Maimon. glaubt also nicht an eine Hölle oder an ein Fegefeuer. Das Ausgeschlossenbleiben von der positiven Seligkeit ist die Hölle und die größte Strafe, die die Sünde nach sich zieht.

*) Welche Seligkeit der Seele dort zu Theil wird, und worin ihr eigentliches Fortleben besteht, konnte noch weniger durch Worte ausgedrückt werden. Maimon. äußert sich darüber so: הַטּוֹבָה הַגְּדוֹלָה שֶׁתִּהְיֶה בָּהּ הַנְּשָׁמָה בָּעוֹלָם הַבָּא

Aber wo soll das Band, נֶפֶשׁ, das Leib und Seele vereinigt, hinkommen? Wo soll das Mittelwesen den Aufenthalt nehmen, nachdem jene beiden so verschiedene Richtungen genommen? Zu schlecht für den Himmel, zu gut für das Grab, wies man diesem Medium einen Ort an, der zwischen Verwesung und wahrer Unsterblichkeit gleich entfernt ist. Dafür hielt man das Scheol. Vom Schattenreich hatten die Hebräer eine ganz andere Vorstellung, als wir haben. S. d. Commentar Kap. 26, 6. Ins Schattenreich steigen, nach der Vorstellung unserer Urväter, alle נְפָשׁוֹת, Mittelseelen, die der Gerechten sowohl,

---

אֵין שׁוּם דֶּרֶךְ לְהַשִּׂיג מַהוּתָהּ בָּעוֹלָם הַזֶּה. וּכְבָר הוֹדִיעוּנוּ חֲכָמֵינוּ שֶׁטּוֹבַת עוֹלָם הַבָּא אֵין כֹּחַ בָּאָדָם לְהַשִּׂיגָהּ עַל בּוּרְיָהּ וְאֵין מִי יוֹדֵעַ גָּדְלָהּ יָפְיָהּ וְעַצְמוּתָהּ אֶלָּא יְהוָה לְבַד וְלֹא דִמּוּהָ הַנְּבִיאִים כְּדֵי שֶׁלֹּא יְפַחֲתוּ אוֹתָהּ בְּדִמְיוֹן. הוּא שֶׁיְּשַׁעְיָה אָמַר: עַיִן לֹא רָאָתָה אֱלֹהִים זוּלָתְךָ יַעֲשֶׂה לִמְחַכֵּה לוֹ כְּלוֹמַר שֶׁטּוֹבַת עוֹלָם הַבָּא לֹא רָאֲתָה עֵין נָבִיא וְחֹזֶה אֶלָּא אֱלֹהִים וְהוּא יִצְפּוֹן אוֹתָהּ לְאָדָם שֶׁמְּחַכֶּה לוֹ. וְכַךְ אָמְרוּ חֲזַ"ל בְּמָקוֹם אַחֵר: עוֹלָם הַבָּא אֵין בּוֹ לֹא אֲכִילָה וְלֹא שְׁתִיָּה אֶלָּא צַדִּיקִים יוֹשְׁבִים וְעַטְרוֹתֵיהֶם בְּרָאשֵׁיהֶם וְנֶהֱנִין מִזִּיו הַשְּׁכִינָה d. h. „Es „ist nicht möglich, sich in diesem Leben einen Begriff von der großen Seligkeit des „künftigen zu machen. Kein Mensch, sagen unsre Weisen, kann davon eine klare „Vorstellung haben; nur Gott allein kennt ihre Größe, Schönheit und ihr Wesen. „Selbst den Propheten zeigte er in keinem Bilde sie, damit sie dieselbe nicht durch „bildliche Ausdrücke verringern. Auf diese unvergleichliche, über alle irdischen Ge- „nüsse erhabene Seligkeit, sind die Worte im Jesaia (64, 3.) anzuwenden: kein Auge „außer Gottes Auge sah sie, er bestimmte sie für den ihm Vertrauenden. Ja sogar „kein Prophet hat einen klaren Begriff davon." In einer andern Stelle im Talmud heißt es: „In der künftigen Welt giebt es keinen physischen Genuß, sondern „die Frommen verweilen dort gekrönt mit der im Leben errungenen Krone der Tu- „gend und ergötzen sich an Gottes Herrlichkeit." Findet man wohl irgendwo eine schönere und heiligere Vorstellung von der Unsterblichkeit als die hier von Maimon angeführte? Und er hatte sie aus der Mischna und dem Talmud. So behauptet ein großer Gelehrter der neuern Zeit, daß der Glaube der Pharisäer an Engel und Unsterblichkeit ein Anschließungspunkt für Jesum an diese, sonst von ihm sehr bestritten war. Diese Stücke waren allen rechtgläubigen Juden mit ihnen gemein. (Strauß im Leben Jesu 1. Thl. 5. 365.) Glückseligkeit, sagen die philosophischen Rabbinen, besteht nicht in Reichthum, Macht und Stärke; nicht in Kenntniß und Wissen vieler oder aller Dinge, sondern in dem Erkennen und klaren Schauen Gottes und in der innigsten Vereinigung mit ihm. Dies ist die Seligkeit, die im künftigen Leben vollständig und ewig sein wird; dies ist Unsterblichkeit der Seele. Diese vortreffliche Lehre ist in den wenigen Worten des Propheten enthalten: אַל יִתְהַלֵּל חָכָם בְּחָכְמָתוֹ גִּבּוֹר בִּגְבוּרָתוֹ עָשִׁיר בְּעָשְׁרוֹ כִּי־אִם הַשְׂכֵּל וְיָדוֹעַ אוֹתִי.

als die der Gottlosen; und jede, so dachte man, setzt dort ihr früheres Thun fort. S. l. c. Es war aber den Frommen ein peinliches Gefühl und ein quälender Gedanke, ihr נֶפֶשׁ mit dem des Lasterhaften an einem Orte sich zu denken, deshalb baten sie inbrünstig zu Gott, er möchte ihre Mittelseele nicht für immer im Scheol lassen, sondern sie ihrer Fähigkeit gemäß eines Grades der Seligkeit theilhaftig machen.

Für diese Hypothese, die um Nachsicht bittet, spricht übrigens der Umstand, daß im A. T. nur von חַיִּים, נֶפֶשׁ und עֲצָמוֹת gesagt wird, daß sie in den Scheol kommen; niemals wird dieses von der vernünftigen Seele, von der נִשְׁמַת שַׁדַּי und רוּחַ אֱלֹהִים behauptet. S. Ps. 16, 10. 30, 7. 49, 17. 89, 19. Spr. 23, 14.

So erhaben das Gedicht, so tief seine Philosophie und so lauter die darin überall herrschende Sittenlehre ist, eben so groß ist des Dichters Seelenkunde. Nur wäre es unbillig zu fordern, der Verfasser hätte Alles von dem Standpunkte aus, auf dem die Psychologie jetzt steht, betrachten sollen. Man muß nicht vergessen, wann und wo der Dichter gelebt. Tausende von Jahren füllen den Raum der Zeit und Tausende von Meilen den der Entfernung aus, der zwischen uns und ihm liegt. Alles was irgend nur auf den Charakter des Menschen einen Einfluß hat, war und ist noch jetzt bei den Orientalen anders als bei uns; Alles hatte und hat noch jetzt ein ganz anderes Gepräge; ihre Ansichten von der Menschheit des Einzelnen, d. h. dem, wodurch wir des Namens Mensch würdig sind, sind von den unsrigen, besonders in sittlicher Beziehung, so fern, als Morgen und Abend fern ist. — Um so mehr ist unser Dichter zu bewundern, daß er in seinem herrlichen Werk, welches die innere sittliche Welt des Menschen zum Gegenstande hat, die verborgensten Geheimniße des Gemüthes offenbart und die tiefsten Tiefen der Seele aufgedeckt hat, und Leidenschaften so treffend und wahr geschildert, wie sie der größte Psycholog unsrer Zeit nicht treffender hätte schildern können.

Diese drei Stücke, erstens: den Dichter aus ihm selber so zu erklären, daß er nirgends in Widersprüche sich verwickele; zweitens: zu zeigen, welches seine Ideen sind von Gott, Unsterblichkeit, sittlicher Freiheit, Vorherbestimmung u. s. w.; drittens: die Stellen stark hervortreten zu lassen, wo des Dichters große Seelenkunde sich zu erkennen giebt, war das Ziel, das ich mir bei dieser Bearbeitung des Hiob

gesteckt habe. In wiefern dies zu erreichen mir gelungen ist, muß ich dem Urtheile meiner Richter überlassen.

Daß ich mich in viele lexikalische Erörterungen eingelassen, ist aus dem einfachen Grunde geschehen, weil ich ihnen nicht gut ausweichen konnte. Das Gebiet, worauf der Commentator sich bewegt, grenzt dicht an das des Lexikographen, und beide sehen sich oft veranlaßt, über die Grenze ihres Gebiets hinüber in das des andern zu streifen. Die Spezial-Erklärung eines Schriftstellers erlaubt, wie Gesenius in der Vorrede zu seinem Commentar über den Jesaia bemerkt, größere Ausführlichkeit, und ist überhaupt anderer Art, als die gewöhnliche lexikographische Behandlung. Ueberdies hatte ich noch einen andern Grund, in dieser Beziehung ausführlicher als meine Vorgänger zu sein, und manchmal alle Stellen des A. T., in denen ein zu erklärendes Wort vorkommt, durchzumustern. S. Kap. 15, 3. Ich wünsche ganz vorzüglich, daß meine Arbeit bei den Lehrern der hebräischen Sprache an gelehrten Schulen, und bei Theologen, die den Dichter im Original genießen können, eine freundliche Aufnahme finden möge, und ihnen werden dergleichen Wortbedeutungen, verbunden mit Erklärungen aller übrigen Stellen, wo der Ausdruck nochmals steht, gewiß willkommen sein *). Denn den Theologen, die ihren hohen und heiligen Beruf ausfüllen wollen, muß sehr viel daran liegen, die Schriften des A. T. in der Ursprache zu studiren.

Es sei mir erlaubt, die Worte unsers großen Herder, dessen Autorität in dieser Beziehung Niemand bezweifeln wird, anzuführen:

„Der Grund der Theologie ist die Bibel, und der Grund des „neuen Testaments ist das alte. Unmöglich verstehen wir jenes recht, „wenn wir dieses nicht verstehen, denn das Christenthum ist aus „dem Judenthum hervorgegangen. Der Genius der Sprache ist in „beiden Büchern derselbe, und diesen Genius können wir nie besser „wahrnehmen, tiefer, vielseitiger, faßlicher und angenehmer studiren, „als in der Poesie, und zwar so viel als möglich in der ältesten Poesie „der hebräischen Sprache. Es ist falsch und verführend, wenn man jungen „Theologen das neue Testament mit Ausschließung des alten anpreiset;

---

*) Man sehe אֹוֶן 18, 7. בֶּצֶר 22, 24. בְּצָר 36, 19. דֵּי 17, 16. חָבַל 24, 19. חָדַל 31, 1. חָטָא 24, 19. חָתַם 37, 7. כֶּסֶף 22, 25. סָכַן 15, 3. סָלַד 6, 10. סָפַר 38, 27. עָלַם 6, 5. קָרוֹב 17, 12. רָדַף 19, 20. שָׁבַת 31, 1. עָבַר 21, 10.

„ohne dieses ist jenes auf eine gelehrte Weise nicht einmal verständlich. „Studire man das alte Testament auch nur als ein Buch voll alter Poesie „mit Lust und Liebe, so wird das neue in seiner Reinheit, in seinem hohen „Glanze von selbst aufgehen. Sammle man den Reichthum von jenem in „sich, und man wird in diesem kein leerer, geschmackloser und seichter „Schwätzer werden*).“ Und in einer andern Stelle: „Wenn die Lehren „des reinsten Deismus auf die kräftigste Art ausgedrückt werden sollen, so „nehmen sie aus dem A. T. ihre Sprache. Je reinere Philosophie und „Theologie irgend eine Dichtkunst der Erde enthält, desto mehr „wird sie sich nicht nur im Allgemeinen, sondern auch oft in „Ausdrücken der Poesie des alten Testaments nähern**).“

Aus diesem Grunde habe ich die Rabbinen in ihrem Idiotismus angezogen, und da wo ihre Erklärungen mit der Etymologie des Wortes und mit dem Sprachgebrauche der Schrift übereinstimmen, sie auch benutzt. Die erste und vorzüglichste Stelle verdienen in dieser Hinsicht die Mischna, der Talmud und der Targum. Diesen dreien, besonders der Mischna, läßt Gesenius große Gerechtigkeit wiederfahren.

Die letzte achtet er als eine Quelle der hebräischen Wortbedeutung, in der manches echt hebräische Sprachgut sich erhalten, und nicht wenige Stellen der heiligen Schrift lassen sich daraus glücklich erklären. Minder wichtig ist schon der Talmud; aber desto wichtiger und von großem Nutzen sind für den Ausleger der Schriften des A. T. die Koryphäen der rabbinischen Exegeten, wie Saadia, Raschi, Aben Esra, Kimchi Vater und Sohn, Rambam, Ralbag, Aben Duran u. s. w. Allein bei meiner Arbeit habe ich sie mehr zur Begründung von angezogenen***) Sprachregeln, als zu eigentlichen Erklärungen schwerer

---

*) Vom Geiste der Hebräer Poesie Thl. 1. S. 14.

**) Ebendas. Thl. 2. Abthlg. 2. S. 8. 9.

***) J. F. v. Meyer in den Bibeldeutungen S. 78. sagt: „Man muß nicht viel, „sondern man muß alles Hebräische gelesen haben, was im alten Testament vorhanden ist, um über die Sprache zu urtheilen. Und daß die Rabbinen großes Verdienst „um die Interpretation und die Kritik ihrer und unserer heiligen Schrift haben, leugnet kein Mensch, der mit den Schwierigkeiten der Worterklärung der Propheten und „poetischen Bücher des A. T. und bei dieser Gelegenheit mit den verschiedenen Versuchen, einzelne Stellen zu erklären, bekannt geworden ist. Die Rabbinen sind unsere „Sprachmeister gewesen, sie commentiren auch den Text lange vor Christi Geburt. „Nicht nur jene alten jüdischen Gelehrten haben schätzbare Erklärungs-Beiträge geliefert, sondern auch ihre Nachfolger während der christlichen Zeitrechnung.“ Goldene Worte, die jeder Interpret beherzigen sollte.

Stellen gebrauchen können, denn auch ihr Weg ist nicht mein Weg und ihre Gedanken sind nicht meine Gedanken. Alle meine Interpretationen habe ich um so mehr reichlich unterstützen müssen, als sie von den gewöhnlichen abweichen; ich habe sie durch viele Parallelstellen auf's Bündigste zu beweisen gesucht, und mich auf die geachtetsten Exegeten bezogen, die ein jeder Gelehrte für vollgültige Richter anerkennen wird.

Dennoch wenn ich an Herders Worte: „daß es das Schicksal auch „des fruchtbarsten Geistes ist, daß er mit Ort und Zeit umfangen, in „gewissen Ideen gleichsam aufgewachsen, von denen er sich nachher „nicht ohne Mühe zu trennen vermag" denke, so befürchte ich, daß meine Auffassungsweise blos deshalb schon bei manchem Richter keine freundliche und günstige Beurtheilung finden wird, weil sie zu sehr von derjenigen abweicht, der man Jahrhunderte gehuldigt hat. Ich sehe im Geiste, wie man viele Erklärungen deshalb blos für gesucht und gezwungen halten wird, die es, gründlich beurtheilt, gar nicht sind. Eine Erklärung verdient nur dann für gezwungen gehalten zu werden, wenn sie mit dem Genius der Textessprache streitet, oder mit dem individuellen Sprachgebrauch des Schriftstellers, den man erklärt, nicht harmonirt; oder, was noch ärger ist, wenn die gegebene Wortbedeutung sich nicht nachweisen läßt. Die Auslegung aber, die mit dem Geiste des Originals nicht disharmonirt, die die Eigenthümlichkeiten ihres Autors genau beobachtet, und darnach strebt, durch eine zwar neue, aber durch viele Parallelstellen bewiesene Auslegung, den Sinn des Verfassers klar, bestimmt und gediegen wieder zu geben: der Auslegung kann der Vorwurf der Gezwungenheit nicht gemacht werden. Daß sie nicht Allen gefällt, ist noch kein Beweis ihrer Unbrauchbarkeit. Es ist mit der Art und Weise zu erklären eine ganz eigene Sache. Auslegungen, die dem Einen mißfallen, findet ein Anderer schön und gelungen. Die Beweise davon habe ich in Händen. Will man Erklärungen, wie die unten angezogenen*), ohne es der Mühe werth zu achten, die dafür beigebrachten Beweise durch Gegenbeweise zu entkräften, blos

---

*) חָטְאוּ בָנַי וּבֵרְכוּ (1,5.) בָּרֵךְ אֱלֹהִים וָמֻת (2,9.) יוֹמוֹ (3,1.) גֶּבֶר (3,3.) אֱקֹב (5,3.) יִתְעַלֶּם (6,16.) יָקֹט (8,14.) יָגֹרְתִּי (9,28.) וּפְקֻדָּתְךָ (10,12.) כֶּסֶף (22,25.) צִיָּה גַם חוֹם, שְׁאוֹל חָטָאוּ (24,19.) מְשָׁלוֹ (27,1.) הֶאָמַר (34,31.) יַחְפֹּץ (40,17.) חָרוּץ (41,17.) כָּל־גָּבֹהַּ (41,25.) und ähnliche wie 33, 10. 11. 12. 13. 14. 34, 33—37. 36, 14—33. 37, 12. 13. 19. 20. 21. 22. 38, 31. 39, 13.

deshalb für gesucht und gekünstelt halten, weil Niemand noch so erklärt hat, so kann ich mich gegen eine solche bequeme Kritik nur dadurch rechtfertigen, daß ich meine Schwäche gestehe und offen bekenne, gegen solche Angriffe keine Vertheidigungs-Waffen zu besitzen, denn die Waffen, die man gegen solche hämische Recensenten einzig und allein anwenden könnte, stehen mir nicht zu Gebote.

Billige Richter, die meine Auslegung sowohl einzelner Stellen, als ganzer Kapitel*) mit jeder andern vergleichen, werden mir nicht die Neuheit der Idee und ihre richtige Durchführung von Anfange des Gedichtes bis zu Ende absprechen. Es ist möglich, daß ich manchmal das Neue und minder Gute dem Alten und Bessern vorgezogen habe, dabei habe ich aber der Conjecturalkritik keine Gelegenheit gegeben, mich wegen gewagter Conjecturen, die sehr häufig in den früheren Bearbeitungen dieses Buches zu finden sind, vor ihren Richterstuhl zu laden. Und wer aus eigenem Studium des Hiob weiß, mit welchen Schwierigkeiten der Commentator desselben zu kämpfen hat, und wie es blos auf den Gesichtspunkt ankommt, aus dem man die gegebene Erklärung betrachtet, der wird gewiß die Güte haben, mich mild zu beurtheilen. Bei den mannigfachen schweren Stellen, die dieses Buch enthält, habe ich mir zu ihrer Auslegung keine andere Freiheit erlaubt, als daß ich einigemal von der Verwechselung der Buchstaben ר mit ד und פ mit מ und כ Gebrauch machte, weil diese Buchstaben-Verwechselung in jedem hebräischen Schriftsteller vorkommt. Einmal habe ich gegen den Accent erklärt, und wieder einmal das Endwort eines Verses (5, 3.) zum Anfangswort des folgenden gemacht. Kann das aber eine Sünde gegen die Masora heißen? Ist denn das Accentuationssystem so heilig, daß die mindeste Abweichung davon nicht zu gestatten sei? die Accente und Vers-Abtheilung in den Schriften des alten Testaments sind Jahrtausende später als die Textessprache ins Leben getreten. Wann sie entstanden, läßt sich nicht genau angeben, doch kann man nachweisen, daß sie zur Zeit der Abfassung des Talmuds noch nicht allgemein bekannt waren. Denn über die, in unsern Codd. in zwei Verse abgetheilte Stelle 4 M. 31, 17. und 18. steht im Talmud eine Abhandlung, woraus zu ersehen ist, daß diese Stelle keine Interpunction und Versabtheilung hatte. Die Verse lauten jetzt so:

---

*) Kap. 9. und 12. 19, 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. und 37, 7.

17. וְעַתָּה הִרְגוּ כָל־זָכָר בַּטָּף וְכָל־אִשָּׁה יֹדַעַת אִישׁ לְמִשְׁכַּב זָכָר הֲרֹגוּ׃
Tödet unter den Kriegsgefangenen der Midianiten alle Kinder männlichen Geschlechts; auch jede Frau, die einen Mann durch Beischlaf erkannt hat, sollt ihr tödten.

18. וְכֹל הַטַּף בַּנָּשִׁים אֲשֶׁר לֹא יָדְעוּ אִישׁ הַחֲיוּ לָכֶם׃
Und alle Kinder weiblichen Geschlechts, die erhaltet für euch am Leben.

Im Talmud wird gefragt: Warum steht in dieser Stelle הֲרֹגוּ zweimal? Darauf erwiederte Rabbi Ischmael: wenn dies nicht geschehen wäre, so würden wir nicht wissen, ob eine Ehefrau getödtet oder erhalten werden soll; denn die Stelle würde also gelautet haben: וְעַתָּה הִרְגוּ כָל־זָכָר בַּטָּף וְכָל־אִשָּׁה יֹדַעַת אִישׁ לְמִשְׁכַּב זָכָר וְכֹל־הַטַּף בַּנָּשִׁים אִישׁ אֲשֶׁר לֹא יָדְעוּ אִישׁ לְמִשְׁכַּב זָכָר הַחֲיוּ לָכֶם und daraus würde nicht zu ersehen sein, ob eine kriegsgefangene Ehefrau den männlichen Kindern oder den weiblichen gleich geachtet war; nur durch das in der Mitte wiederholte הֲרֹגוּ fällt diese Ungewißheit weg. Wäre die Stelle damals interpunctirt und betont gewesen, wie sie es heute ist, so konnte kein Zweifel über den Sinn des Befehls, auch wenn הֲרֹגוּ nicht zweimal stände, obwalten. Die rabbinischen Exegeten, die der Masora huldigen, haben oft Accente und Versabtheilung unbeachtet gelassen (s. Kap. 5, 3. 11. 12.), vermuthlich weil sie beide für eine Modification späterer Gelehrten hielten *).

---

*) Die Stelle im Talmud Nedarim S. 35., wo der פְּסוּקִים und טְעָמִים Erwähnung geschieht, widerspricht dieser Ansicht nicht. Dort wird Nehem. 8, 8. erklärt, daß die Vorleser des Gesetzbuches es mit Betonung und Interpunction lasen, so daß das Volk verstand, was ihm vorgelesen ward. Es sind aber nicht gerade unsere Psukim und Thamim gemeint, sondern die, welche die Vorleser selber in den Versen anbrachten, und zwar nach dem Sinne, den sie darin fanden. Der Schluß in der angezogenen Stelle spricht für die Erklärung, die ich ihr gebe, denn es heißt dort: אָמַר רַב אַחָא בַּר־אַדָּא בְּמַעֲרָבָא פָּסְקוּ הָדֵין קְרָא לִתְלָת פְּסוּקִים „Rabbi Achabar Ada sagt: in Marabah theilten sie die Stelle (2 M. 19, 9.) in drei Verse.“ Hieraus ist zu ersehen, daß damals unsere Versabtheilung noch gar nicht, oder wenigstens nicht allgemein bekannt war; sondern Jeder interpunctirte die Schrift nach seiner eigenen Auffassung des Sinnes derselben. Beiläufig mag hier bemerkt werden, daß der Talmud unter קְרָא oder מִקְרָא jede Schriftstelle versteht, und wenn auch nur ein einziges Wort darunter gemeint ist; פָּסוּק aber ist ein ganzer Vers. Als in den profanen Schriften noch keine Interpunction war, konnte man den

Die Masora, diese Aegide des A. T., hat ihren großen und anerkannten Werth; die Verfasser derselben hatten aber nicht die Absicht, den Geist der Sprache in engere Schranken zu bannen, oder gar ihre Eigenthümlichkeiten zu verletzen. Indem sie die Lesart feststellten, wodurch sie die Schrift vor Verfälschungen schützten, wollten sie dem Ausleger der heiligen Schrift die Freiheit nicht nehmen, ein Wort, das z. B. mit פ geschrieben und gelesen werden soll, so zu erklären, als stände ב oder מ und auch umgekehrt, denn der Regel nach können diese Buchstaben mit einander wechseln, und die Masorethen konnten nichts gegen eine festgegründete Regel feststellen. Im Talmud kommt häufig vor, daß ein Rabbi, der seiner Sentenz ein größeres Gewicht geben will, solche an eine Stelle der heiligen Schrift befestigt (אַסְמַכְתָּא); er weicht dann von dem gewöhnlichen Keri ab, und sagt: אַל תִּקְרֵי אֶלָּא, „lies nicht wie gewöhnlich, sondern so." Unter dem אַל תִּקְרֵי begreift der Rabbi mehr den Sinn des Wortes, als dessen lautbare Lesart; er will nämlich den Ausdruck seiner Sentenz gemäß erklären und substituirt einen andern Buchstaben oder Selbstlauter, der dem neuen Gedanken günstiger ist. Oft steht für אַל תִּקְרֵי אֶלָּא blos קְרֵי בֵּיהּ; der Unterschied zwischen den beiden Phrasen ist bedeutungsvoll. Wo der Rabbi den Sinn nach der neuen und abgeänderten Lesart gediegener findet, als den frühern nach der ursprünglichen, da sagt er אַל תִּקְרֵי lies nicht wie früher, d. h. lege nicht den frühern Sinn hinein; sondern nur so wie jetzt. Wo dies aber nicht der Fall ist, wo die erste Lesart und Auslegung durchaus beibehalten werden muß, da steht קְרֵי בֵּיהּ lies neben dem frühern Keri auch das jetzige. Und die Rabbinen waren doch gewiß die andächtigsten Verehrer des Traditionellen. Durch diese begründete Auseinandersetzung schmeichle ich

---

Scharfsinn und vielleicht auch das Wissen dessen, der solche Schriften las und richtig interpunctirte, beurtheilen: dies scheint zur Zeit des Talmuds bei Lesung der heiligen Schriften der Fall gewesen zu sein.

Die Lehrer prüften oft die Fähigkeit eines Knaben, indem sie ihm aufgaben, eine Schriftstelle nach seiner eigenen Abtheilung herzusagen (פְּסוּק לִי פְּסוּקִין) und fällten dann nach der sinnigen Eintheilung und gehörigen Betonung der Schriftstelle, die der Knabe recitirte, ihr Urtheil über dessen Fähigkeiten. Der Rabbi, wenn er dadurch von dem Scharfsinn des Hersagenden sich überzeugte, pflegte begeistert auszurufen: מוּבְטְחַנִי שֶׁיִּהְיֶה הוֹרָאָה בְּיִשְׂרָאֵל „ich bin versichert, daß er ein großer Lehrer in Israel werden wird".

mir, die erwähnte Freiheit, die ich mir bei der Erklärung dieses Buches erlaubte, hinreichend gerechtfertigt zu haben. Die zu ausführliche Rechtfertigung möchte vielleicht einer Rechtfertigung bedürfen. Man bedenke aber, wie mancher Erklärer eines hebräischen Schriftstellers denkt, etwas Herrliches geleistet zu haben, wenn er in seiner superstitiösen Anhänglichkeit an das masorethische Keri lieber seinen Autor den größten Unsinn sagen läßt, als ein Wort sinnreicher zu erklären, in welchem ein ר wie ד, ein ב wie פ erklärt werden müßte; dem wollte ich ausführlich zeigen, was mich bewogen hat, das Entgegengesetzte zu thun, und warum ich z. B. in unserm Dichter Kap. 20, 25. מִמְּרוֹרָתוֹ wie מִמְּדוֹרָתוֹ erklärt habe *). Was die Einkleidung betrifft, so kennt jeder Kenner die Schwierigkeiten, die einem Uebersetzer Trotz bieten, der aus einer alten und todten Sprache überträgt. Keine Kenntnisse und kein Fleiß können diese Schwierigkeiten ganz überwinden. So wenig ich mir daher schmeicheln darf, in diesem Punkt dem strengen Richter genügt zu haben, so darf ich wenigstens doch hoffen, so viel geleistet zu haben, als mir nach einer genauen Bekanntschaft mit meinem Original möglich war. Die Schönheiten und die Kraft, die dem Text eigen sind, seinen tiefen Sinn u. s. w. haben die frühern Uebersetzer gewiß besser als ich gefühlt; sie vermochten aber nicht jene wiederzugeben, und diesen zu errathen. Mir dürfte dies bei Weiten minder gelungen sein, weshalb ich gar sehr um nachsichtige und liebevolle Beurtheilung meiner Uebersetzung bitte. Noch habe ich anzuführen, daß unter: Lehrgebäude und Wörterbuch der hebräischen Sprache, worauf ich häufig hinweise, die von Gesenius gemeint sind.

*) Siehe die Abhandlung über die Masora von dem tief und religiösdenkenden Gelehrten Isaak Samuel Reggio im Iggeroth Jaschar 5. Brief S. 31.

Der Verfasser.

Erster Theil

enthält

a. die Erzählungen der Lebensweise, des großen Reichthums und der Unglücksfälle eines angesehenen Emirs, Namens Hiob, Kapitel 1 und 2.

b. dessen Reden, Kap. 3. 6. 7. 9. 10. 12. 13. 14. 16. 17. 19. 21. 23. 24. 26—31.

c. die Reden des Eliphas, Kap. 4. 5. 15. 22.

d. die Reden Bildads, Kap. 8. 18. 25.

e. die Reden Zophars, Kap. 11. 20.

Kapitel 1.

אִישׁ הָיָה בְאֶרֶץ־עוּץ אִיּוֹב שְׁמוֹ וְהָיָה הָאִישׁ הַהוּא תָּם וְיָשָׁר וִירֵא אֱלֹהִים וְסָר מֵרָע׃

1. Es lebte einst ein Mann im Lande Uz, Namens Hiob, ein Mann, rechtschaffen und gut, gottesfürchtig und entfernt vom Bösen.

וַיִּוָּלְדוּ לוֹ שִׁבְעָה בָנִים וְשָׁלשׁ בָּנוֹת׃

2. Ihm wurden sieben Söhne und drei Töchter geboren.

וַיְהִי מִקְנֵהוּ שִׁבְעַת אַלְפֵי־צֹאן וּשְׁלֹשֶׁת אַלְפֵי גְמַלִּים וַחֲמֵשׁ מֵאוֹת צֶמֶד־בָּקָר וַחֲמֵשׁ מֵאוֹת אֲתוֹנוֹת וַעֲבֻדָּה רַבָּה מְאֹד וַיְהִי הָאִישׁ הַהוּא גָּדוֹל מִכָּל־בְּנֵי־קֶדֶם׃

3. Seine Heerde bestand aus sieben tausend Schaafen, drei tausend Kameelen, fünf hundert Joch Rindern, fünf hundert Eselinnen, und einer großen Dienerschaft, daß also der Mann der angesehenste unter allen Morgenländern war.

וְהָלְכוּ בָנָיו וְעָשׂוּ מִשְׁתֶּה בֵּית אִישׁ יוֹמוֹ וְשָׁלְחוּ וְקָרְאוּ לִשְׁלֹשֶׁת אַחְיֹתֵיהֶם לֶאֱכֹל וְלִשְׁתּוֹת עִמָּהֶם׃

4. Seine Söhne pflegten Gastmahle zu geben, jeder Hausherr an einem bestimmten Tage, und jedesmal ließen sie ihre drei Schwestern einladen, mit ihnen zu essen und zu trinken. a.

---

a. בֵּית אִישׁ יוֹמוֹ. An יוֹמוֹ muß ein בְּ vorn hinzugedacht werden: בֵּית אִישׁ בְּיוֹמוֹ. Nur wenn an יוֹמוֹ vorn ein בְּ angehängt ist, hat das Suffixum die Bedeutung von הַהוּא; ohne בְּ hat das Wort einen andern Sinn. S. Kap. 3, 1. im Comment.

5 וַיְהִי כִּי הִקִּיפוּ יְמֵי הַמִּשְׁתֶּה וַיִּשְׁלַח אִיּוֹב וַיְקַדְּשֵׁם וְהִשְׁכִּים בַּבֹּקֶר וְהֶעֱלָה עֹלוֹת מִסְפַּר כֻּלָּם כִּי אָמַר אִיּוֹב אוּלַי חָטְאוּ בָנַי וּבֵרְכוּ אֱלֹהִים בִּלְבָבָם כָּכָה יַעֲשֶׂה אִיּוֹב כָּל־הַיָּמִים׃

5. Waren nun die Gasttage vorbei, so schickte Hiob, und ließ seine Kinder vorbereiten, am andern Morgen früh aufzustehn, wo er Brandopfer bringen wird nach ihrer aller Zahl; Hiob dachte, vielleicht haben meine Kinder im Herzen gesündigt, während sie Gott lobpriesen. So pflegte Hiob allezeit zu verfahren. b.

---

b. אוּלַי חָטְאוּ בָנַי וּבֵרְכוּ אֱלֹהִים בִּלְבָבָם. Daß בֵּרֵךְ manchmal die Bedeutung: lästern, fluchen, u. s. w. hat, ist aus andern Stellen der heiligen Schrift zu ersehen; es aber im vorliegenden Vers so aufzufassen, erlaubt eine gründliche Kritik nicht. Weder in Beziehung auf den Dichter, noch auf Hiob ist die Uebersetzung von וּבֵרְכוּ אֱלֹהִים: „sie haben Gott geflucht, gelästert, entsagt," zu rechtfertigen. In Beziehung auf den Dichter nicht, weil er, der den Ausdruck (v. 11.) dem Satan in den Mund legt, und ihn glauben läßt, daß Hiob eines so schändlichen Gedankens fähig sei, doch wohl seinen Helden, den Knecht Gottes von seinen Kindern nicht ein Gleiches würde glauben lassen. In Beziehung auf Hiob selber nicht, weil der gottesfürchtige Vater gewiß seine Kinder anhielt, den Weg des Herrn zu beobachten, Tugend und Gerechtigkeit zu üben, und Gott, als den Urheber alles Guten von ganzem Herzen zu lieben. Reimarus bemerkt richtig: „Und da der Zweck des heiligen Schreibers auf den glücklichen Zustand Hiobs überhaupt zu zielen scheint; so „wüßte ich kaum, wie Hiobs Glück sollte so abgeschildert sein, daß ihm „sein Vieh wohl gerathen und seine Kinder übel. Bei so bewandten Sa„chen d. h. wenn er Kinder gehabt hätte, die Gott, wenn auch im Rausche, „lästern konnten, wollte ich ihn, ungeachtet alles seines Glückes und Ueber„flusses, höchst unglücklich schätzen."

Unter den neuern Erklärern ist Umbreit eben der Meinung. (Das Buch Hiob, Uebersetzung und Auslegung nebst Einleitung zc. von Dr. Friedrich Wilhelm Karl Umbreit.)

„In unsrer Stelle" (sagt dieser scharfsinnige Gelehrte), „ist nicht nur „kein Grund vorhanden, das Verbum in der starken Bedeutung: verflu„chen, aufzufassen, sondern es eignet sich dieses gar nicht für die Söhne „des frommen Hiob. Das Wort ist daher im ironischen Sinn zu neh„men, wie wir sagen: verabschieden". Soporno, ein hebräischer Ausleger, hat bereits in einem so milden Sinn erklärt: וּבֵרְכוּ אֱלֹהִים הוּא עַל

וַיְהִי הַיּוֹם וַיָּבֹאוּ בְּנֵי 6. Eines Tages versammelten sich

דֶּרֶךְ. וַיֹּאמְרוּ לָאֵל סוּר מִמֶּנּוּ Aus dem Grunde habe ich וּבֵרְכוּ in der Bedeutung, die בֵּרֵךְ am gewöhnlichsten hat, genommen. Wohl werden die Söhne Hiobs die Lehren ihres frommen Vaters genau beobachtet haben: Gott bei jeder Gelegenheit, besonders da, wo sie sich ihres großen Glückes erfreuen, zu preisen und zu segnen; allein der gottesfürchtige, für das Seelenheil seiner Kinder besorgte Vater wußte, daß bei gewissen Anlässen sündige Gedanken leicht den Eingang in das Herz finden, und auch der frömmste Mensch in solchen Momenten oft nicht Kraft genug besitzt, sie abzuwehren. Werden diese Gedanken nicht bald aus dem Herzen getilgt, läßt man ihnen Zeit Wurzel zu fassen, so tragen sie gar üble Früchte. Deshalb veranstaltete Hiob nach jedem Feste eine Entsündigungsfeier, und zwar so schnell, daß die sündigen Gedanken seiner Kinder bei ihnen kaum übernachten durften. Nach dieser Auffassung ist וּבֵרְכוּ אֱלֹהִים eine Einschaltung, und חָטְאוּ בָנַי gehört zu בִּלְבָבָם*). Auch wird בֵּרֵךְ gewöhnlich von laut ausgesprochenen Lobpreisungen gebraucht: wie מְבָרֵךְ בְּקוֹל, בְּפִיהֶם יְבָרֵכוּ. Das Hithpael dieses Zeitworts wird mit לֵב in einem andern Sinn verbunden. — וַיְקַדְּשֵׁם erklärt der Targum וְזַמְנִנּוּן- er bereitete sie vor. S. d. WB. unter זְמַן. Kaum war das Fest zu Ende, so

*) Um mich gegen den Einwurf zu verwahren, den mir die machen könnten, die aus allzugroßer Anhänglichkeit an die Accente auch die ungezwungenste Auslegung nicht billigen: erlaube ich mir zur Rechtfertigung meiner Auslegung Folgendes anzuführen, das jedem Kenner genügen wird. Nach den Regeln der Interpunctions-Zeichenlehre muß der größere Distinctiv-Accent auf dem letzten Worte in der Parenthese stehen. Diese Regel ist auch hier beobachtet worden; denn alle Worte von: כִּי אָמַר אִיּוֹב bis בִּלְבָבָם bilden die Einschaltung, deshalb steht auf כֻּלָּם Segolta und auf בִּלְבָבָם Athnach; וּבֵרְכוּ אֱלֹהִים hingegen ist nur eingeschoben in der eigentlichen Parenthese, und da haben alle Trennungszeichen gleichen Werth. Ja es kann sogar auf dem letzten Worte eines solchen eingeschobenen Satzes ein kleinerer Distinctiv, als auf dem Worte vorher stehen. Ueberdies muß אֱלֹהִים hier Tiphcha haben, weil בִּלְבָבָם mit Athnach darauf folgt, welcher Accent immer (mit sehr wenigen Ausnahmen) ein Wort mit Tiphcha vorher hat. Vergl. den Comment. von Saadia zu Dan. 2, 11 und 38. wo dieser fromme und gelehrte Rabbi und Gaon ganz gegen die Masora und die Accente erklärt hat. Auffallendere Parenthesen, als diese, sind in den 5 Büchern Mos., besonders im 5. B. zu finden. Ueberdies sind Verse mit Wortversetzungen (מִקְרָאוֹת מְסֹרָסוֹת) so häufig und von so befremdender Weise, daß, wenn man unser חָטְאוּ בָנַי וּבֵרְכוּ אֱלֹהִים als einen wortversetzten Vers (מִקְרָא מְסֹרָס) mit andern ähnlichen vergleicht, dieser nicht weniger als ungewöhnlich erscheinen würde. Vergl. 2 B. d. Kön. 15, 16. wo מִתִּרְצָה ganz am Ende des Verses zu מְנַחֵם am Anfange des Verses gehört. S. 2 M. 22, 3 und 19.

הָאֱלֹהִים לְהִתְיַצֵּב עַל־
יְהוָה וַיָּבוֹא גַם הַשָּׂטָן
בְּתוֹכָם׃

die Söhne Gottes um den Ewigen, und auch der Satan erschien unter ihnen.

וַיֹּאמֶר יְהוָה אֶל־הַשָּׂטָן
מֵאַיִן תָּבֹא וַיַּעַן הַשָּׂטָן
אֶת־יְהוָה וַיֹּאמַר מִשׁוּט
בָּאָרֶץ וּמֵהִתְהַלֵּךְ בָּהּ׃

7. Da sprach der Ewige zum Satan: wo kommst du her? Und es erwiederte der Satan dem Ewigen, und sprach: von einem Streifzuge durch die Erde, und von einer Wanderung auf derselben. c.

וַיֹּאמֶר יְהוָה אֶל־הַשָּׂטָן
הֲשַׂמְתָּ לִבְּךָ עַל־עַבְדִּי
אִיּוֹב כִּי אֵין כָּמֹהוּ בָּאָרֶץ
אִישׁ תָּם וְיָשָׁר יְרֵא אֱלֹהִים
וְסָר מֵרָע׃

8. Der Ewige fragte den Satan: Hast du meinen Knecht Hiob beobachtet? Fürwahr, wie er, giebts keinen Mann auf der Erde, so rechtschaffen und gut, so gottesfürchtig und entfernt vom Bösen. d.

וַיַּעַן הַשָּׂטָן אֶת־יְהוָה
וַיֹּאמַר הַחִנָּם יָרֵא אִיּוֹב
אֱלֹהִים׃

9. Der Satan erwiederte dem Ewigen: Fürchtet etwa Hiob Gott umsonst? e.

---

verabredete der fromme Vater mit seinen Kindern eine Reinigungsfeier auf den andern Morgen; deshalb ist וְהִשְׁכִּים gleich לְהַשְׁכִּים auf die Söhne mitzubeziehen, die am früheſten Morgen mit reinen Gesinnungen beim Opfer sich einfinden sollen.

c. וּמֵהִתְהַלֵּךְ. Siehe die Bedeutung des Hithpaels von הָלַךְ unter 18, 8. Der Satan sagte: er habe die Erde nicht nur durchstreift, sondern הִתְהַלֵּךְ בָּהּ sie mit Aufmerksamkeit durchwandert.

d. הֲשַׂמְתָּ לִבְּךָ עַל עַבְדִּי. Diese Frage ist geradehin als Affirmation aufzufassen. Du hast gewiß, sagte der Ewige zum Satan, deine ganze Aufmerksamkeit meinem Knechte Hiob gewidmet, weil er der frömmste Mann auf Erden ist. Aus dieser Anrede ist das wahre Wesen des Satans und sein Streben zu erkennen. Er läßt am wenigsten die Frommen unversucht; seine Lust ist, die zu besiegen, die ihm den größten Widerstand leisten.

e. הַחִנָּם יָרֵא אִיּוֹב. In dieser Antwort legt der Satan das Bekenntniß ab: er habe versucht, Hiob für sich zu gewinnen, daß aber seine Mühe fruchtlos blieb, weil er dem Gottergebenen für seinen Abfall vom Herrn

הֲלֹא־אַתְּ° שַׂכְתָּ בַעֲדוֹ
וּבְעַד־בֵּיתוֹ וּבְעַד כָּל־
אֲשֶׁר־לוֹ מִסָּבִיב מַעֲשֵׂה
יָדָיו בֵּרַכְתָּ וּמִקְנֵהוּ פָּרַץ
בָּאָרֶץ׃

10. Hast du nicht ihn, sein Haus und alles was er hat, mit deinem Schutze umschlossen? du segnest seiner Hände Werk, so daß seine Heerden im Lande sich ausbreiten.

וְאוּלָם שְׁלַח־נָא יָדְךָ וְגַע
בְּכָל־אֲשֶׁר־לוֹ אִם־לֹא עַל־
פָּנֶיךָ יְבָרְכֶךָּ׃

11. Doch strecke nur deine Hand aus und greife an was er besitzt, fürwahr! er wird ins Angesicht dich lästern.

וַיֹּאמֶר יְהוָה אֶל־הַשָּׂטָן
הִנֵּה כָל־אֲשֶׁר־לוֹ בְּיָדֶךָ
רַק אֵלָיו אַל־תִּשְׁלַח יָדֶךָ
וַיֵּצֵא הַשָּׂטָן מֵעִם פְּנֵי
יְהוָה׃

12. Der Ewige sprach zu Satan: wohlan, so sei denn alles, was er besitzt, in deine Hand gegeben, nur an ihm selber vergreife dich nicht. Und Satan ging weg von dem Antlitz Gottes.

וַיְהִי הַיּוֹם וּבָנָיו וּבְנֹתָיו
אֹכְלִים וְשֹׁתִים יַיִן בְּבֵית
אֲחִיהֶם הַבְּכוֹר׃

13. Einst als Hiobs Söhne und Töchter in dem Hause ihres ältesten Bruders aßen und tranken;

°) אתה ק'

kein glänzenderes Glück bieten konnte, als das ist, welches er jetzt schon besitzt. Warum sollte der Fromme von der Tugendbahn weichen, wenn er auf derselben alle irdischen Glücksgüter gefunden? Wie trefflich ist in den wenigen Versen Satans ganze Natur geschildert! Nicht seine eigenen Kinder, die Brut des Lasters, will er verderben; Vernichtung der Tugend ist Satans Wollust. Den Frevler, Räuber und Ehebrecher in der Blüthe der Jahre wegraffen, das ist für ihn kein Gewinn, es ist auch nicht sein Werk; je länger solche Bösewichter leben, je mehr bereichern sie sein Reich; sie werben ihm neue Sünder und verschaffen ihm unzählige Opfer für die Hölle. Eine einzige fromme Seele vergiften, ist ihm werther, als Millionen Frevlerseelen, die ohnedies schon sein sind. Der Fromme, von ihm verführt, wird trachten, andere Frommgesinnte zu verführen. Dem Satan liegt daran, Verderben in der Welt der Seelen zu stiften, dem Ewigen seine Lieblinge zu rauben, und die Gerechten zu vernichten.

וּמַלְאָךְ בָּא אֶל־אִיּוֹב וַיֹּאמַר הַבָּקָר הָיוּ חֹרְשׁוֹת וְהָאֲתֹנוֹת רֹעוֹת עַל־יְדֵיהֶם׃

14. da kam ein Bote zu Hiob und sprach: die Rinder pflügten und die Eselinnen weideten neben ihnen;

וַתִּפֹּל שְׁבָא וַתִּקָּחֵם וְאֶת־הַנְּעָרִים הִכּוּ לְפִי־חָרֶב וָאִמָּלְטָה רַק־אֲנִי לְבַדִּי לְהַגִּיד לָךְ׃

15. da fielen Sabåer ein und trieben das Vieh weg und erschlugen die Knechte mit der Schårfe des Schwerdts; nur ich allein entkam, dir diese Botschaft zu überbringen.

עוֹד זֶה מְדַבֵּר וְזֶה בָּא וַיֹּאמַר אֵשׁ אֱלֹהִים נָפְלָה מִן־הַשָּׁמַיִם וַתִּבְעַר בַּצֹּאן וּבַנְּעָרִים וַתֹּאכְלֵם וָאִמָּלְטָה רַק אֲנִי לְבַדִּי לְהַגִּיד לָךְ׃

16. Noch redete dieser, als schon ein Anderer kam und sprach: Feuer Gottes fiel vom Himmel, setzte Schaafe und Knechte in Brand und verzehrte sie; nur ich allein entkam, dir dieses zu hinterbringen.

עוֹד זֶה מְדַבֵּר וְזֶה בָּא וַיֹּאמַר כַּשְׂדִּים שָׂמוּ שְׁלֹשָׁה רָאשִׁים וַיִּפְשְׁטוּ עַל־הַגְּמַלִּים וַיִּקָּחוּם וְאֶת־הַנְּעָרִים הִכּוּ לְפִי־חָרֶב וָאִמָּלְטָה רַק אֲנִי לְבַדִּי לְהַגִּיד לָךְ׃

17. Noch redete dieser, als schon ein Dritter kam und sprach: die Chaldåer stellten sich in drei Abtheilungen auf, fielen über die Kameele her und trieben sie weg und erschlugen die Knechte mit der Schårfe des Schwerdtes; nur ich allein entkam, dir diese Botschaft zu hinterbringen.

עַד זֶה מְדַבֵּר וְזֶה בָּא וַיֹּאמַר בָּנֶיךָ וּבְנוֹתֶיךָ אֹכְלִים וְשֹׁתִים יַיִן בְּבֵית אֲחִיהֶם הַבְּכוֹר׃

18. Noch redete dieser, als schon ein Vierter kam und sprach: deine Söhne und Töchter aßen und tranken in dem Hause ihres åltesten Bruders;

וְהִנֵּה רוּחַ גְּדוֹלָה בָּאָה מֵעֵבֶר הַמִּדְבָּר וַיִּגַּע

19. siehe, da kam ein starker Sturm von der Wüste her, und

בְּאַרְבַּע פִּנּוֹת הַבַּיִת וַיִּפֹּל
עַל־הַנְּעָרִים וַיָּמוּתוּ
וָאִמָּלְטָה רַק־אֲנִי לְבַדִּי
לְהַגִּיד לָךְ׃

faßte die vier Ecken des Hauses, daß es über die jungen Leute zusammenstürzte und sie kamen um; nur ich allein entkam, dir diese Botschaft zu hinterbringen.

20. וַיָּקָם אִיּוֹב וַיִּקְרַע אֶת־
מְעִלוֹ וַיָּגָז אֶת־רֹאשׁוֹ
וַיִּפֹּל אַרְצָה וַיִּשְׁתָּחוּ׃

20. Da erhob sich Hiob, zerriß sein Kleid, schor sein Haupt, fiel zur Erde und betete,

21. וַיֹּאמֶר עָרֹם יָצָתִי מִבֶּטֶן
אִמִּי וְעָרֹם אָשׁוּב שָׁמָה
יְהוָה נָתַן וַיהוָה לָקָח יְהִי
שֵׁם יְהוָה מְבֹרָךְ׃

21. und sprach: Nackt kam ich aus der Mutter Schoos
Und nackend geh' ich heim!
Jehova gab's, Jehova nahm's,
Der Name Jehova's sei gelobt.

22. בְּכָל־זֹאת לֹא־חָטָא אִיּוֹב
וְלֹא־נָתַן תִּפְלָה לֵאלֹהִים׃

22. Bei alle dem sündigte Hiob nicht und ihm entfuhr kein ungerechtes Wort gegen Gott. f.

Kapitel 2.

1. וַיְהִי הַיּוֹם וַיָּבֹאוּ בְּנֵי־
הָאֱלֹהִים לְהִתְיַצֵּב עַל־
יְהוָה וַיָּבוֹא גַם־הַשָּׂטָן
בְּתֹכָם לְהִתְיַצֵּב עַל־יְהוָה׃

1. Eines Tages versammelten sich die Söhne Gottes, um sich vor den Ewigen zu stellen, und unter ihnen kam wieder der Satan und stellte sich auch vor den Ewigen.

2. וַיֹּאמֶר יְהוָה אֶל־הַשָּׂטָן
אֵי מִזֶּה תָּבֹא וַיַּעַן הַשָּׂטָן
אֶת־יְהוָה וַיֹּאמַר מִשֹּׁט
בָּאָרֶץ וּמֵהִתְהַלֵּךְ בָּהּ׃

2. Da fragte der Ewige den Satan: Wo kommst du her? Satan erwiederte: von einem Streifzuge durch die Erde; von einer Wanderung durch sie.

3. וַיֹּאמֶר יְהוָה אֶל־הַשָּׂטָן
הֲשַׂמְתָּ לִבְּךָ אֶל־עַבְדִּי

3. Der Ewige sprach ferner zum Satan: du hast wohl auch dieses Mal meinen Knecht Hiob beobach-

f. Siehe über תִּפְלָה unter 24, 12. die Anmerkung.

אִיּוֹב כִּי אֵין כָּמֹהוּ בָּאָרֶץ
אִישׁ תָּם וְיָשָׁר יְרֵא אֱלֹהִים
וְסָר מֵרָע וְעֹדֶנּוּ מַחֲזִיק
בְּתֻמָּתוֹ וַתְּסִיתֵנִי בוֹ לְבַלְּעוֹ
חִנָּם:

tet? Fürwahr, wie er, giebts auf der Erde keinen Mann, so rechtschaffen und gut, so gottesfürchtig und entfernt vom Bösen. Noch hält er fest an seiner Frömmigkeit, obgleich du mich gereizt hast, ihn ohne alle Ursache zu verderben. a.

4. וַיַּעַן הַשָּׂטָן אֶת־יְהוָֹה
וַיֹּאמַר עוֹר בְּעַד־עוֹר וְכֹל
אֲשֶׁר לָאִישׁ יִתֵּן בְּעַד
נַפְשׁוֹ:

4. Der Satan erwiederte und sprach: Haut um Haut und alles, was der Mensch besitzt, giebt er für sein Leben. b.

5. אוּלָם שְׁלַח נָא יָדְךָ וְגַע
אֶל־עַצְמוֹ וְאֶל־בְּשָׂרוֹ אִם־
לֹא אֶל־פָּנֶיךָ יְבָרְכֶךָּ:

5. Aber strecke nur deine Hand aus und greif ihn an Fleisch und Knochen, ob er dich dann nicht ins Angesicht lästern wird.

6. וַיֹּאמֶר יְהוָֹה אֶל־הַשָּׂטָן
הִנּוֹ בְיָדֶךָ אַךְ אֶת־נַפְשׁוֹ
שְׁמֹר:

6. Der Ewige sprach zum Satan: Wohlan, er sei in deiner Gewalt, nur schone seines Lebens. c.

---

a. וַתְּסִיתֵנִי. Siehe die lexicalische Erklärung des Zeitw. סִית unter 36, 15.

b. עוֹר בְּעַד עוֹר. Alle Ausleger dieses Buches sind der Meinung, daß dieses ein Sprüchwort ist, des Sinnes: man giebt leicht eine fremde Haut für die seinige Preis; man opfert lieber eines Andern Leben, ja sogar das der eigenen Kinder, um das eigene zu retten. Der Ausdruck עוֹר בְּעַד עוֹר gleicht dem im 2 B. M. 23. עַיִן תַּחַת עַיִן, nur daß בְּעַד mehr den äußersten Grad bezeichnet, bis zu welchem man gelangen kann. Vgl. Spr. 6, 26.

c. אַךְ אֶת נַפְשׁוֹ שְׁמֹר „nur schone seines Lebens." Ein fürchterlicher Befehl für Satan. Er wurde dadurch gezwungen, Maaß und Ziel im Uebelthun zu beobachten; er sollte das unschuldige Opfer peinigen, aber nur so, daß es nicht unter den Qualen erliege. Der Satan, dem nur mit der gänzlichen Ausrottung des Frommen und mit der Vertilgung der Tugend gedient ist; ihn muß dieses אַךְ אֶת נַפְשׁוֹ שְׁמֹר (schone seines Lebens) mehr gepeinigt haben, als die schmerzvolle Krankheit den Hiob. Der Talmud erklärt: גָּדוֹל הָיָה צַעֲרוֹ שֶׁל שָׂטָן מִצַּעֲרוֹ שֶׁל אִיּוֹב

וַיֵּצֵא הַשָּׂטָן מֵאֵת פְּנֵי
יְהוָה וַיַּךְ אֶת־אִיּוֹב בִּשְׁחִין
רָע מִכַּף רַגְלוֹ° עַד קָדְקֳדוֹ׃
וַיִּקַּח־לוֹ חֶרֶשׂ לְהִתְגָּרֵד
בּוֹ וְהוּא יֹשֵׁב בְּתוֹךְ־הָאֵפֶר׃
וַתֹּאמֶר לוֹ אִשְׁתּוֹ עֹדְךָ
מַחֲזִיק בְּתֻמָּתֶךָ בָּרֵךְ
אֱלֹהִים וָמֻת׃

°) ועד ק'

7. Hierauf ging der Satan vom Ewigen, und plagte Hiob mit bösartigem Aussatze von der Fußsohle bis zum Scheitel.

8. Er aber nahm eine Scherbe, sich damit zu schaben, und setzte sich in die Asche.

9. Da sprach seine Frau zu ihm: hältst du noch fest an deiner Frömmigkeit, du Gottespreiser im Unglücke? d.

כְּאָדָם הָאֹמֵר לַחֲבֵרוֹ שְׁבוֹר הֶחָבִיּוֹת וּשְׁמוֹר אֶת הַיַּיִן בְּתוֹכוֹ d. h. Satans Schmerz bei diesem Befehle war größer, als Hiobs Schmerzen in der Krankheit. Der Befehl gleicht dem, den ein Mensch dem andern giebt: ein Faß Wein zu zerbrechen, ohne den Wein auslaufen zu lassen.

d. בָּרֵךְ אֱלֹהִים וָמֻת. Diese Worte sind nach der gewöhnlichen Uebersetzung „lästere Gott und stirb!" fast widersinnig. Um Hand an sich selbst zu legen oder auf irgend eine Weise den Tod zu suchen, hat man nicht nöthig, vorher Gott zu fluchen, zu lästern, oder zu entsagen. Sollte Hiob diese schändliche Handlung öffentlich vornehmen, um dadurch sein Leben zu verwirken (S. 1 B. d. Kön. 21, 10), so ist noch die Frage: ob ein Richter den rechtschaffensten Mann im Lande wegen einer in der Verzweiflung gethanen Aeußerung zum Tode verdammt hätte. Auch noch aus einem andern Grunde ist die erwähnte Uebersetzung nicht kritisch richtig. In dem vorliegenden Gedichte ist keine der darin vorkommenden Personen überflüssig; keine kann aus demselben scheiden, ohne dem Ganzen Schönheit und Fülle zu nehmen. Wäre dies aber mit Hiobs Frau der Fall, wenn ihre Worte nichts als jenen abgeschmackten Rath enthielten? Gewiß nicht. Nach meinem Dafürhalten ist in der Apostrophe עֹדְךָ מַחֲזִיק בְּתֻמָּתֶךָ und in der darauf gegebenen Antwort ein tiefer Sinn enthalten. Im Festhalten an der Tugend, im Nichtaufhören sie zu lieben, bestand Hiobs eigentliche Persönlichkeit; in klaren Worten äußerte er dieses noch in seinem letzten Vortrage (Kap. 27, 5 — 6). Das Prinzip seiner Denkweise, und seine felsenfeste Ergebenheit an Gott, zeigte sich aber in der ganzen Herrlichkeit in dem Moment, wo er Jehova für das über ihn gekommene Verhängniß lobpreiste, in dem Moment, wo eine einzige der ihm gewordenen Botschaften jedes minder fromme Ge=

וַיֹּאמֶר אֵלֶיהָ כְּדַבֵּר אַחַת הַנְּבָלוֹת תְּדַבֵּרִי גַּם אֶת־הַטּוֹב נְקַבֵּל מֵאֵת הָאֱלֹהִים

10. Hiob aber antwortete ihr: Du sprichst wie eine Närrin. Also das Gute nur sollen wir von Gott annehmen, das Ueble aber

---

müth zur Verzweiflung und Gotteslästerung verleitet hätte. Auf diesen wichtigen Augenblick zielt die Anrede der Frau, worin mit wenigen, aber nachdrucksvollen Worten Hiob trefflich charakterisirt ist. Nicht zu sterben, als vielmehr zur Entsagung seiner Frömmigkeit, zum Verläugnen der Tugend forderte die thörichte Frau ihren Mann auf; in עֹדְךָ מַחֲזִיק בְּתֻמָּתֶךָ liegt die Bosheit der Anrede, deshalb verletzte sie so tief das fromme Gemüth des Mannes. Er antwortete ihr hart; aber gerade in dieser harten Erwiederung erscheint uns das Bild seiner hohen, dem Schicksal gewachsenen Seele, die entschlossen war, mit Hülfe der Tugend und Frömmigkeit den harten Kampf gegen das widrige Geschick zu bestehn, und lieber mit diesen Bundesgenossen zu unterliegen, als ohne sie zu leben. Ich habe בָּרֵךְ אֱלֹהִים וָמֻת als ein zusammengesetztes Hauptwort aufgefaßt, wie Jes. 8, 3. מַהֵר שָׁלָל חָשׁ בַּז; 5 M. 25, 10. בֵּית חֲלוּץ הַנָּעַל; Habakuk 2, 10. קְצוֹת עַמִּים רַבִּים. Dergleichen Hauptwörter, welche mehrmals in unserm Buche vorkommen, vgl. 7, 16. 12, 4. 18, 21. 24, 16. 30, 13. 42, 25., sind eine Zier des poetischen Styls, sie bereichern den Sprachschatz, und verschaffen dem Redner und Dichter die Mittel, die Gedanken schön und kräftig auszudrücken. Alle Eigennamen der Textessprache sind fast von dieser Art; sie enthalten sowohl wichtige Andeutungen der Vergangenheit und Gegenwart, als auch hohe Bestimmungen für die Zukunft. Um hiervon überzeugt zu werden, genügen die ersten besten Nomina wie z. B. אָדָם, קַיִן, נֹחַ, שְׁאָר יָשׁוּב u. a. m. Diese Eigenheit der hebräischen Sprache, daß nämlich ihre Nomina, so zu sagen, ausdrückende, malende Verba sind, und daß diese wiederum zu jenen werden können, giebt der heiligen Poesie einen eigenthümlichen Reiz, und sie ist des Lebens und der Bewegung voll. — מות bezeichnet nicht nur Tod und Sterben, sondern auch Gefahr, Elend und Unglück; hier: unglücklich sein, wie טוב (in טוֹבָם כְּחֵדֶק) gut sein. S. d. WB. Die Frau machte ihm das zum Vorwurf, daß er im Unglücke und im größten Elend Gott gepriesen und verehrt habe, und gesagt: יְהִי שֵׁם יְהוָה מְבֹרָךְ. Es ist also die Uebersetzung von בָּרֵךְ אֱלֹהִים וָמֻת: du Gottespreiser im Unglück, dem Textesausdruck angemessen. Analysirt man diese Uebersetzung, so ist der Sinn kein anderer als: du, der du Gott lobest für solche unerhörte Unbill, fahre nur fort ihn zu preisen, und bleibe unglücklich; halte fest an deiner Tugend und nimm dafür grauenerregendes Unglück zum Lohn. Was die Frau hier mit beißendem Spott sagte, dasselbe äußerte Hiob selbst nachher in

וְאֶת־הָרָע לֹא נְקַבֵּל בְּכָל־
זֹאת לֹא חָטָא אִיּוֹב
בִּשְׂפָתָיו׃

nicht? Bei allem diesem sündigte Hiob nicht mit seinen Lippen.

וַיִּשְׁמְעוּ שְׁלֹשֶׁת רֵעֵי אִיּוֹב
אֵת כָּל־הָרָעָה הַזֹּאת
הַבָּאָה עָלָיו וַיָּבֹאוּ אִישׁ
מִמְּקֹמוֹ אֱלִיפַז הַתֵּימָנִי
וּבִלְדַּד הַשּׁוּחִי וְצוֹפַר
הַנַּעֲמָתִי וַיִּוָּעֲדוּ יַחְדָּו לָבוֹא
לָנוּד־לוֹ וּלְנַחֲמוֹ׃

11. Als seine drei Freunde, Eliphas der Themanite, Bildad der Schuchite und Zophar der Naamatite hörten von all dem Unglück, das über ihn gekommen; da beschlossen sie hinzugehen, um ihm Mitleid zu bezeigen, und ihn zu trösten.

וַיִּשְׂאוּ אֶת־עֵינֵיהֶם מֵרָחוֹק
וְלֹא הִכִּירֻהוּ וַיִּשְׂאוּ קוֹלָם
וַיִּבְכּוּ וַיִּקְרְעוּ אִישׁ מְעִלוֹ
וַיִּזְרְקוּ עָפָר עַל־רָאשֵׁיהֶם
הַשָּׁמָיְמָה׃

12. Als sie von Ferne ihre Augen erhoben, wo sie ihn noch nicht recht erkannten, fingen sie schon zu weinen an; jeder zerriß sein Kleid, und sie warfen Staub über ihre Köpfe in die Höhe. e.

---

bitterem Unmuth. S. u. Kap. 31, 2. Ich glaube, und nicht ohne Grund, daß in meiner Auffassung der vorliegenden Worte der Genius der Textessprache bemerkbarer ist, als in den früheren Auffassungen *).

e. וַיִּשְׂאוּ אֶת עֵינֵיהֶם. נָשָׂא hat auch die Bedeutung des deutschen Wortes: anheben, worin sowohl die Vorstellung des Anfangens, als auch der Begriff liegt, durch Heben eine Sache der andern näher zu bringen. Aus der Ferne schon versuchten die Freunde mit ihren Blicken dem Unglücklichen sich zu nähern; sie wollten ihn erreichen, früher als sie bei ihm waren. — וְלֹא הִכִּירֻהוּ hat nach מֵרָחוֹק keine Schwierigkeit, wenn man es so faßt, daß die Freunde aus der Ferne, wo sie ihren Freund noch nicht erkannten, ihn schon bemerkten. Und da sie sein Unglück wußten, war es ihrer Vorstellung leicht, ihn von Weitem elender sich zu denken, so daß sie gleich,

---

*) Maimonides im More Nebuchim Th. I. Abschn. 42. zeigt, daß חַי leben und genesen, מֵית sterben und erkranken bedeutet. Eine starke Krankheit heißt מָוֶת. Auf diese Weise paßt מות auf unsern Hiob in jeder Beziehung. Nur die eigentliche Bedeutung: sterben, würde hier, wenn nicht unanwendbar, doch minder gut sein.

וַיֵּשְׁבוּ אִתּוֹ לָאָרֶץ שִׁבְעַת יָמִים וְשִׁבְעַת לֵילוֹת וְאֵין־דֹּבֵר אֵלָיו דָּבָר כִּי רָאוּ כִּי־גָדַל הַכְּאֵב מְאֹד׃

13. Sie saßen mit ihm sieben Tage und sieben Nächte zur Erde, ohne ein Wort mit ihm zu sprechen; denn sie sahen, daß der Schmerz sehr groß war.

Kapitel 3.

אַחֲרֵי־כֵן פָּתַח אִיּוֹב אֶת־פִּיהוּ וַיְקַלֵּל אֶת־יוֹמוֹ׃

1. Hierauf öffnete Hiob seinen Mund und fluchte seinem Verhängniß. a.

וַיַּעַן אִיּוֹב וַיֹּאמַר׃

2. Hiob fing an und sprach: b.

---

bevor sie bei ihm waren, zu weinen anfingen. — וַיִּשְׂאוּ קוֹלָם וַיִּבְכּוּ bedeutet bloß: sie fingen an zu weinen. Die Phrase steht auch 4 M. 14, 1. ohne קוֹל, וַתִּשָּׂא כָּל הָעֵדָה וַיִּבְכּוּ. Ein schreiendes lautes Weinen wird durch בָּכָה קוֹל גָּדוֹל (2 Sam. 15, 26.) ausgedrückt. Diese Bemerkung scheint hier wesentlich zu sein. Ein Dichter muß alles vermeiden, was eine widrige Vorstellung erwecken kann. Seine leidenden Personen darf er nicht schreien und weibisch jammern lassen; allein Seufzer, ein weiches Herz und Thränen gereichen auch dem größten Helden zum Lobe, wenn sie im Verhältniß zu seiner Seelengröße stehen. Laut weinen ist wohl geeignet, das Ohr, nicht das Herz zu zerreißen. In dem Weinen, wo nur Thränen fließen, ohne dabei einen Laut zu hören, in dem Stillschweigen, in der stummen Bestürzung liegt der Hauptton, der höchste Ausdruck der Theilnahme.

a. יוֹמוֹ. Unter יוֹם mit Suffixum, wie יוֹמוֹ, יוֹמְךָ, יוֹמָם, יוֹמָהּ werden zuweilen die Tagesereignisse mitbegriffen. Nur ist nicht unbeachtet zu lassen, daß ohne Ausnahme nur traurige und verhängnißvolle Tage darunter verstanden werden, s. in uns. B. unt. 14, 6. 18, 20. Jes. 14, 22. Jer. 50, 27. Ez. 4, 21. 22, 3. 30, 34. Der Geburtstag als ein Festtag, kann also nicht durch יוֹמוֹ bezeichnet werden. Auch wird nirgends in der heiligen Schrift der Geburtstag anders als durch יוֹם mit יָלַד wie יוֹם הֻלֶּדֶת, יוֹם הִוָּלְדוֹ ausgedrückt; so auch hier gleich im dritten Vers. Ohne den Nebenbegriff der Zeitereignisse hat das Suffixum an יוֹם die Bedeutung von הַהוּא, wie יוֹם בְּיוֹמוֹ, בְּיוֹמוֹ תִּתֵּן שְׂכָרוֹ.

b. וַיַּעַן. In der Bedeutung: eine Rede beginnen, kommt עָנָה schon vor 2 M. 15, 21. 5 M. 21, 7. 26, 8. 27, 14.

יֹאבַד יוֹם אִוָּלֶד בּוֹ וְהַלַּיְלָה אָמַר הֹרָה גָבֶר׃

3. Vernichtet sei der Tag der sprach: „an ihm werd' ich geboren werden", und die Nacht, die sprach: „der Ehemann hat befruchtet". c.

הַיּוֹם הַהוּא יְהִי־חֹשֶׁךְ אַל־יִדְרְשֵׁהוּ אֱלוֹהַּ מִמָּעַל וְאַל־תּוֹפַע עָלָיו נְהָרָה׃

4. Dieser Tag, er sei Finsterniß; Gott in der Höhe such' ihn nicht, und kein Lichtstrahl beleuchte ihn. d.

---

c. Nach יוֹם ist אָמַר aus dem zweiten Hemistich zu suppliren, wodurch jede Schwierigkeit in אִוָּלֶד verschwindet. Vgl. Umbreit Spr. 17, 17. die Note. הֹרָה von יָרָה werfen, herunterstürzen, ergießen und befruchten (s. רָוָה im WB.), daher יֹרֶה Regen (von seiner Eigenschaft des Befruchtens, Ergießens und Herunterstürzens aus den Wolken hergeleitet). Besonders wird יָרָה vom Abschießen des Pfeiles aus dem gespannten Bogen gebraucht; im Talmud steht יָרָה in der angeführten doppelten Bedeutung vom semen virile: זֶרַע שֶׁאֵינוֹ יוֹרֶה כַּחֵץ. Raschi erklärt הֹרָה גָּבֶר durch שֶׁעִבֵּר אָבִי אֶת אִמִּי und nimmt also הֹרָה für die 3te Person. S. M. im Hiphil. So ungefähr überträgt Onkelos 4 M. 11, 12. הֶאָנֹכִי הָרִיתִי durch הַאַב אֲנָא. Dazu commentirt Ramban (Nachmani) הָאָב יִקָּרֵא הֹרֶה. הֹרָה kann Partizipium im Kal sein und an גֶּבֶר ist dann ein ל hinzuzudenken; הָרָה לְ von Jemand schwanger sein. גֶּבֶר auf den Embryo zu beziehen, ist falsch; denn diese Uebersetzung widerspricht der Urbedeutung des Textwortes. Ps. 27, 33. erklärt Aben Esra: גֶּבֶר בִּלְשׁוֹנֵנוּ אִישׁ מְלֵא דַעַת מִתְגַּבֵּר עַל יִצְרוֹ: im Hebräischen bedeutet גֶּבֶר einen einsichtsvollen Mann, der seine Leidenschaften besiegt. Auch wird הָרָה niemals vom Gebären, oder von der Geburt gebraucht; es steht niemals unmittelbar vor בָּנִים, בֵּן oder בַּת, sondern יָלַד kommt dazwischen. Man kann also nicht sagen: הָרָה בֵּן. Im figürlichen Sinn nur folgt auf הָרָה das Objekt: הָרָה עָמָל, תַּהֲרוּ חֲשַׁשׁ. גֶּבֶר der Ehemann (s. Spr. 6, 32.) bezieht sich, wie es Raschi schon richtig aufgefaßt, auf Hiobs Vater. In der ganz analogen Stelle Jer. 20, 15 steht אָב für גֶּבֶר und בִּשֵּׂר für אָמַר. Beide Ausdrücke sind in unserm Vers gewählter. גֶּבֶר ist poetischer, kräftiger und ehrenvoller; und da von dem, was יוֹם und לַיְלָה gesprochen, die Rede ist, so ist אָמַר passender als בִּשֵּׂר. Der Dichter beginnt mit einer Personification im vorzüglichsten Sinne. Tag und Nacht werden redend in die Scene eingeführt; jene verräth das Geheimniß der Conception und erzählt, was sie nicht erzählen sollte; der Tag, der es hört, gründet darauf die Hoffnung, Hiobs Geburtstag zu werden und rühmt sich dessen laut. Beide sollen für ihr ungeziemendes Thun hart bestraft werden. Gott soll sie aus dem Buche der Zeit tilgen, und ihren Raum mit Begebenheiten, die Schauder erregen, ausfüllen.

5 יִגְאָלֻהוּ חֹשֶׁךְ וְצַלְמָוֶת
תִּשְׁכָּן־עָלָיו עֲנָנָה יְבַעֲתֻהוּ
כִּמְרִירֵי יוֹם׃

6 הַלַּיְלָה הַהוּא יִקָּחֵהוּ אֹפֶל
אַל־יִחַדְּ בִּימֵי שָׁנָה
בְּמִסְפַּר יְרָחִים אַל־יָבֹא׃

5. Finsterniß und Todesschatten machen ihn zum Gräuel, Gewölk ruhe über ihm, bittere Zeitereignisse machen ihn zum Schrecken. e.
6. Die Nacht — Dunkelheit nehme sie hin; sie werde nicht eingeschlossen in des Jahres Tage, in der Monate Zahl komme sie nicht. f.

---

d. אַל יִדְרְשֵׁהוּ. Das Verlorne suchen, drückt der Hebräer durch דָּרַשׁ אֲבֵדָה aus. Den Geburtstag, der aus der Reihe der Tage verschwinden soll, möge Gott nicht suchen, um ihn der Zeit wieder zu geben. מִמָּעַל ist Adject. zu אֱלוֹהַּ.

e. כִּמְרִירֵי bitter, und verbittern. Das vorgesetzte כ hat die Erklärung schwierig gemacht; allein jede Schwierigkeit fällt weg, so bald man die Präposition richtig auffaßt. כ hat oft die Bedeutung von אַךְ „nur" (rien que); das א ist wie das א v. אֶל in לָנוּ, לָהֶם u. s. w. ausgefallen. Diese Bedeutung hat כ in: כִּמְרִיבֵי כֹהֵן, בִּדְוֵי לַחְמִי, ebenso an Wörtern, die ein Gewicht, Maaß, eine Zahl und einen Zeitpunkt anzeigen: כִּשְׁלֹשִׁים, כְּרֶגַע, כְּאֵיפָה; vor dem Infinitiv vieler Zeitwörter, wie z. B. 1 M. 38, 29. כְּמֵשִׁיב יָדוֹ so wie er nur seine Hand zurückzog. כָּכָה das die Weise, wie etwas geschehen soll, stärker ausdrückt als כֹּה, ist aus אַךְ und כֹּה „nur so" zusammen gezogen. Also כִּמְרִירֵי nur bittere Zeitereignisse sollen Hiobs Geburtstag, so oft er wiederkehrt, zum Schreckbild verwandeln.

f. אֹפֶל (von אָפַל zart, schwach sein) deutet den Zustand der Dunkelheit an, wo ein schwaches Licht vorhanden ist. אֹפֶל ist daher von חֹשֶׁךְ (Finsterniß) sehr verschieden. Dadurch, daß manchmal das Eine für das Andere steht, wird der Unterschied zwischen beiden nicht aufgehoben. Die verwünschte Nacht soll nicht finster sein; denn Finsterniß ist die Bestimmung der Nächte, und je finsterer der Zeitraum zwischen einem Tag und dem andern ist, desto weniger braucht er aus der Nächte Zahl zu scheiden; verfließt aber dieser Zeittheil in einem Zwischenlicht, wo es dunkelt ohne finster zu werden, so kann ein solcher Zustand weder zu den Tagen noch zu den Nächten gerechnet werden. Eines ähnlichen Bildes bedient sich der Prophet Zach. von dem Tage, den er „den Tag des Ewigen" nennt. Zach. 14, 7: וְהָיָה יוֹם אֶחָד הוּא יִוָּדַע לַיהוָֹה לֹא יוֹם וְלֹא לָיְלָה „Es wird ein eigener Tag sein, dem Ewigen nur begreiflich; es wird nicht Tag und nicht Nacht sein. Aben Durant bemerkt: „die Verwünschung der Nacht ist nicht so hart, als die des Tages; denn Finsterniß ist der

הִנֵּה הַלַּיְלָה הַהוּא יְהִי גַלְמוּד אַל־תָּבֹא רְנָנָה בוֹ׃ יִקְּבֻהוּ אֹרְרֵי־יוֹם הָעֲתִידִים עֹרֵר לִוְיָתָן׃

7. Sie sei elend diese Nacht; kein Gesang ertöne in ihr.

8. Die Zeitverflucher bestimmen sie zu Verfluchungen und auch die, welche bereit sind, den Leviatan zu beschwören.

g.

Nacht eigen*). Diese Bemerkung ist richtig, wenn man אֹפֶל gleich חֹשֶׁךְ auffaßt. — יֵחַדְּ leiten Einige von חָדָה (freuen), Andere von יָחַד (vereinen) ab; in der letzten Bedeutung steht es auch gegen בוא 1 M. 49, 6. — יְרָחִים für לֵילוֹת wie unten 7, 3.

g. יִקְּבֻהוּ kann v. נָקַב (bestimmen) und auch von קָבַב (verfluchen) abgeleitet werden. Michlal Jophi erklärt: פֵּירוּשׁ עִם עִנְיַן קְלָלָה d. i. „יקבהו heißt deutlich aussprechen, und verfluchen.“ Die Orre Jom sind Zauberer, deren die Orientalen sich bedienten, um Zeiten und Menschen verwünschen zu lassen (s. 4 M. 22, 6.); die sollen diese Nacht als geeignet zu ihren abscheulichen Verwünschungen finden, und sie dazu bestimmen. — Unter הָעֲתִידִים עֹרֵר לִוְיָתָן sind die חֲבָרִים Zauberkünstler gemeint, von denen unten 40, 30. gesagt wird: man dingt sie wider den Leviatan. Die Schlangenbeschwörer, Zaubrer und Astrologen behaupten, daß alle Wesen unter dem Einfluß der Zeit und Gestirne stehen, und deshalb sind gewisse Zeitpunkte zu ihren Beschwörungen geeigneter, als manche andere. Dieser Vers steht in einem schönen Contrast mit dem vorigen. Nein, nicht nur Grabesstille allein herrsche in der verhängnißvollen Nacht; sondern das Geheul der Verwünscher, das Toben der ausgetriebenen Dämonen, und das Gebrüll der aufgereitzten Ungethüme machen sie zu einem Bild des Scheusals. Welch eine grausenvolle Nacht, in der die erste Hälfte still wie der Tod, und die zweite geräuschvoll wie die Hölle ist. Die lebhafteste Einbildungskraft eines Abendländers vermag nicht das Scheußliche dieses Bildes zu denken; die Orre Jom und die Orre Leviatan, die das Gemälde so gräßlich machen, sind ihr unbekannt. Die Mischna **), der Targum, auch Saadia erklären לִוְיָתָן durch יְלָלָה Wehklagen, Jammern. Sie leiten es ebenfalls von: לִוְיָה, לָוָה, לוּיָה

*) קִלְלַת הַיּוֹם קָשָׁה מִקִּלְלַת הַלַּיְלָה כִּי דֶּרֶךְ הַלַּיְלָה לִהְיוֹת בּוֹ חֹשֶׁךְ וְלֹא יְקַלֵּל אִם אֹפֶל יִקָּחֵהוּ

**) In solchen Fällen kann die Mischna als die vorzüglichste Autorität betrachtet werden. Gesenius läßt derselben die größte Gerechtigkeit widerfahren; er achtet sie als eine Quelle der hebräischen Wortbedeutung, in der manches ächt hebräische Sprachgut sich erhalten, und nicht wenige Stellen der h. Schrift lassen sich daraus glücklich erklären. S. die Vorrede zu dessen Wörterbuch der hebräischen und chaldäischen Sprache.

יֶחְשְׁכוּ כּוֹכְבֵי נִשְׁפּוֹ יְקַו־
לְאוֹר וָאַיִן וְאַל־יִרְאֶה
בְּעַפְעַפֵּי־שָׁחַר׃
כִּי לֹא סָגַר דַּלְתֵי בִטְנִי
וַיַּסְתֵּר עָמָל מֵעֵינָי׃
לָמָּה לֹּא מֵרֶחֶם אָמוּת
מִבֶּטֶן יָצָאתִי וְאֶגְוָע׃
מַדּוּעַ קִדְּמוּנִי בִרְכָּיִם וּמַה־
שָּׁדַיִם כִּי אִינָק׃

9. Finster bleiben die Sterne ihrer Dämmerung; sie harre auf das Tageslicht und es bleibe aus; sie sehe nicht die Wimpern der Morgenröthe.
10. Weil sie nicht verschloß den Mutterschooß, und nicht verbarg das Elend meinen Augen.
11. Warum starb ich nicht im Mutterschooß? oder bald wie ich aus demselben kam? h.
12. Warum kamen Kniee mir zuvor? Wozu Brüste, daß ich sog?

krümmen, winden, ab. Krümmen und Winden ist ein Symbol des Schmerzes, womit gewöhnlich ein Wehklagen vereinigt ist. Aben Durant zieht diese Interpretation allen andern vor, er bemerkt הוּא הַיּוֹתֵר נָכוֹן אַחַר שֶׁמְּצָאנוּהוּ בַּמִּשְׁנָה וּבַתַּרְגּוּם. Diese Auffassung läßt zwei Uebersetzungen des zweiten Gliedes vorliegenden Verses zu. Entweder bedeutet עֹרֵר erheben, anstimmen, wie Jes. 15, 5 זַעֲקַת שֶׁבֶר יְעֹעֵרוּ und לִוְיָתָן ist der Accusativ, also: die bereit sind, ihr Wehklagen zu erheben. Oder עֹרֵר hat seine ursprüngliche Bedeutung: aufwecken und wach machen. An לִוְיָתָן ist ein ב zu suppliren, und der Accusativ muß hinzugedacht werden: הָעֲתִידִים עֹרֵר בְּלִוְיָתָן die bestimmt sind zu wachjammern*). Die Textessprache gewinnt dadurch; denn durch das deutsche „wachjammern" (s. Campes WB. unter: jammern) läßt sich sehr gut: עֹרֵר לִוְיָתָן übertragen. Nach diesen Uebersetzungen sind unter אֹרְרֵי יוֹם im ersten Gliede die Unglücklichen gemeint, die ihrem Verhängniße fluchen.

h. אָמוּת וְאֶגְוָע für מָתִי, גָּוַעְתִּי. Bei dieser Stelle bemerkt Aben Esra: עָתִיד תַּחַת עָבָר כִּי אִיּוֹב מְדַבֵּר כְּאִלּוּ הוּא עוֹמֵד בְּיוֹם שֶׁהָיָה בָּרֶחֶם „das Futurum für das Präteritum, weil der Redner spricht, als wäre es der „Tag, wo er noch im Mutterschooß war, und wünscht daß er sterben möchte, „bevor er das Licht erblicke."

*) Die Empfindungen sind vermöge ihrer Natur mit gewissen Bewegungen in den Gliedmaaßen unseres Körpers verknüpft; wer also eine Empfindung oder Gemüthsbewegung durch die ihr eigenen Bewegungen ausdrückt, bezeichnet diese Empfindung charakteristischer, als der, welcher sich der willkührlichen Zeichen dazu bedient. Aus diesem Grunde verdient die nach der Mischna und dem Targum angezogene Erklärung des Wortes לִוְיָתָן allen übrigen vorgezogen zu werden.

13. כִּי־עַתָּה שָׁכַבְתִּי וְאֶשְׁקוֹט
יָשַׁנְתִּי אָז יָנוּחַ לִי׃

13. So lag ich jetzt und rastete, ich schliefe und hätte Ruhe.

14. עִם־מְלָכִים וְיֹעֲצֵי אָרֶץ
הַבֹּנִים חֳרָבוֹת לָמוֹ׃

14. Mit Königen und Länderbeherrschern, die öde Trümmer aufbauten. i.

15. אוֹ עִם־שָׂרִים זָהָב לָהֶם
הַמְמַלְאִים בָּתֵּיהֶם כָּסֶף׃

15. Mit Fürsten, die Gold hatten, die ihre Palläste mit Silber überfüllten.

16. אוֹ כְנֵפֶל טָמוּן לֹא אֶהְיֶה
כְּעֹלְלִים לֹא רָאוּ אוֹר׃

16. Warum ward ich nicht wie eine Frühgeburt verscharrt? wie Kinder, die das Licht nicht sahen?

17. שָׁם רְשָׁעִים חָדְלוּ רֹגֶז
וְשָׁם יָנוּחוּ יְגִיעֵי כֹחַ׃

17. Dorthin wo Frevler nicht mehr toben, dorthin wo sie kraftlos rasten. k.

18. יַחַד אֲסִירִים שַׁאֲנָנוּ לֹא
שָׁמְעוּ קוֹל נֹגֵשׂ׃

18. Wo Sklaven sogar Ruhe finden, des Drängers Stimme nicht mehr hören.

---

i. הַבֹּנִים חֳרָבוֹת. Stuhlmann liest הַבֹּגִים חֲרָבוֹת und übersetzt: auf ihre Schwerter stolz. Eine unglückliche Conjectur! Die Rabbinen erklären einfach und richtig: דֶּרֶךְ מַעֲמִידֵי שֵׁם לִבְנוֹת וּלְהָקִים חֳרָבוֹת „die auf Nachruhm Anspruch machen, pflegen verödete Städte wieder aufzubauen." Vgl. Ps. 9, 7. Jes. 58, 12.

k. רְשָׁעִים v. רָשַׁע unruhig sein; in dieser Bedeutung faßt Aben Esra das רְשָׁעִים hier auf: הֵם בַּעֲלֵי תְנוּעָה וְעֹשֵׂי עָמָל „die Unruhigen, die Unrecht und Unheil üben". 'רְשָׁעִים ist in der Bedeutung das Entgegengesetzte von רִגְעֵי אָרֶץ. Diese Auslegung liegt in der Urbedeutung des Stammwortes רָשַׁע toben, wüthen und Gewaltthaten üben. Hieran knüpft sich die Vorstellung: vernichten und zerstören. מַרְשִׁיעֵי־בְרִית Dan. 11, 32 heißt s. v. a. מְפִירֵי בְרִית Zerstörer des Bundes. S. unter 24, 6. den Comment. In dem Worte Frevel ist ebenfalls der Begriff: „Gewalt und stark" eingeschlossen. S. Camp. WB. Ausführlicher ist noch Michlal Jophi zu Ps. 1, 1. רְשָׁעִים הֵם הָאוֹהֲבִים לִקְנוֹת מָמוֹן וּלְמַלְּאוֹת תַּאֲוַת לִבָּם וְלֹא יִבְחֲנוּ בֵין טוֹב לָרַע וְיִגְזְלוּ וְיִגְנְבוּ וְיוֹנוּ בַּעֲבוּר הַמָּמוֹן מֵרוֹב חֶרְדַּת לִבָּם „die im Bestreben Geld zu erwerben „und ihre Begierden zu befriedigen keinen Unterschied zwischen guten und „schlechten Mitteln machen, und rauben, stehlen, betrügen des Mammons „halber, werden רְשָׁעִים genannt."

קָטֹן וְגָדוֹל שָׁם הוּא וְעֶבֶד
חָפְשִׁי מֵאֲדֹנָיו׃

19. Dorthin, wo der Kleine und Große gleich, der Knecht frei von seinem Herrn ist.

לָמָּה יִתֵּן לְעָמֵל אוֹר וְחַיִּים
לְמָרֵי נָפֶשׁ׃

20. Wozu frommt dem Elenden das Licht? und das Leben dem Betrübten? l.

הַמְחַכִּים לַמָּוֶת וְאֵינֶנּוּ
וַיַּחְפְּרֻהוּ מִמַּטְמוֹנִים׃

21. Denen, die auf den Tod harren, und, kommt er nicht, sie würden ihn auskundschaften, lieber als Schätze. m.

הַשְּׂמֵחִים אֱלֵי־גִיל יָשִׂישׂוּ
כִּי יִמְצְאוּ קָבֶר׃

22. Die bis zum Frohlocken sich freuen, und jauchzen, wenn sie das Grab finden. n.

לְגֶבֶר אֲשֶׁר דַּרְכּוֹ נִסְתָּרָה
וַיָּסֶךְ אֱלוֹהַּ בַּעֲדוֹ׃

23. Dem Manne, dessen Wandel verborgen bleibt, und dem Gott sich verhüllt. o.

---

l. לָמָּה יִתֵּן gleich: מַה יִּתֵּן Ps. 120, 3. „was nützt, was frommt?" Das Zeitw. יִתֵּן bezieht sich auf אור und nicht auf אֱלוֹהַּ im vierten Vers des Kapit.

m. וְאֵינֶנּוּ. Das ו vorn an איננו hat die Bedeutung von אם. — חפר mit dem Accusativ, heißt: ausspähen, auskundschaften. Wenn ihr Erlöser, der Tod nicht schnell genug kommt, so würden sie ihn mit mehr Begier als Schätze aufsuchen.

n. הַשְּׂמֵחִים אֱלֵי גִיל. Stuhlmann bemerkt: „Unser Dichter ist zu geistreich um zu sagen: sie freuen sich mit Frohlocken"; deshalb liest er גַּל für גִיל. Dieses ist aber unnöthig; denn die Phrase steht auch Hos. 9, 1. אַל תִּשְׂמַח אֶל גִּיל. Sich bis zum Frohlocken freuen, heißt: die Freude durch Bewegung des Körpers zu erkennen geben. S. im WB. unter גִיל.

o. וַיָּסֶךְ אֱלוֹהַּ בַּעֲדוֹ. סָכַךְ bedeutet: einen Gegenstand mittelst einer Hülle, Decke u. s. w. vor Schaden schützen; es wie גָּדַר zu erklären, ist sprachwidrig. גָּדַר בַּעֲדִי er umzäumt mich (mir weh zu thun), סַךְ בַּעֲדִי er beschützt mich. S. ob. Kap. 1, 10. Wer unten 38, 9. das schöne Gleichniß gründlich erfaßt, wie der Dichter das Meer in seiner Entstehung mit einem neugebornen Kinde vergleicht, das man in Gewand und Windeln hüllt, um es vor Ungemach zu bewahren, der wird auch dort den wahren Sinn in וַיָּסֶךְ בִּדְלָתַיִם יָם finden. Bildlich wird von Gott gesagt: סַכֹּתָה בֶעָנָן לָךְ מֵעֲבוֹר תְּפִלָּה „du hüllst in Gewölk dich, daß kein

כִּי לִפְנֵי לַחְמִי אַנְחָתִי
תָבֹא וַיִּתְּכוּ כַמַּיִם שַׁאֲגֹתָי׃

24. Vor meinem Essen gehen Seufzer her, und wie Wasser ergießen meine Klagen sich.

כִּי פַחַד פָּחַדְתִּי וַיֶּאֱתָיֵנִי
וַאֲשֶׁר יָגֹרְתִּי יָבֹא לִי׃

25. Das gefürchtete Unglück kam über mich, wovor mich schauderte, das traf ein.

לֹא שָׁלַוְתִּי וְלֹא שָׁקַטְתִּי
וְלֹא־נָחְתִּי וַיָּבֹא רֹגֶז׃

26. Hier ist mein Glück, mein Seelenfrieden und meine Ruhe; fürchterlich brach es ein! p.

Kapitel 4.

וַיַּעַן אֱלִיפַז הַתֵּימָנִי
וַיֹּאמַר׃

1. Eliphas der Themanite begann und sprach:

הֲנִסָּה דָבָר אֵלֶיךָ תִּלְאֶה
וַעְצֹר בְּמִלִּין מִי יוּכָל׃

2. Dürfen wir versuchen mit dem Verzweifelten zu sprechen? Denn länger den Worten Einhalt thun, wer vermag dies? a.

Gebet durchdringt", gleichsam als wollte der Allgegenwärtige sich vor dem andrängenden Gebet schützen, daß es keinen Eindruck auf ihn mache. Unsere Stelle erläutert sich am Besten durch Jes. 40, 27. נִסְתְּרָה דַרְכִּי מֵיְהוָה וּמֵאֱלֹהַי מִשְׁפָּטִי יַעֲבוֹר „mein Wandel ist dem Ewigen verborgen, darum geht mein Recht meinem Gott vorüber." בעדו bezieht sich auf den Ewigen. S. über das reflexive Pronomen Lehrgb. 752. 8.

p. וְלֹא שָׁקַטְתִּי. In שָׁלו liegt der Begriff des äußern Glücks, in שָׁקַט mehr der des innern Friedens und der Gemüthsruhe. Daher steht auch das letzte von einer Ruhe, die ein Land nach langem gehabten innern Kriege verlangt, wo die Gemüther früher sehr aufgeregt zu sein pflegen. Ein Glück bei fröhlicher Gemüthsstimmung heißt: שַׁלְוַת הַשְׁקֵט Ez. 16, 49. — רֹגֶז ist das Adverbium zu וַיָּבֹא. Substantiva sind die gewöhnlichen Vertreter der Nebenwörter. S. im Lehrg. 623.

a. הֲנִסָּה das Futurum in Kal v. נָסָה, es sollte הֲנִסֶּה stehen; allein die Zeitwörter ל"ה haben zuweilen die Punktation der Verb. ל"א. S. Lehrg. 418. 432. — דָבָר steht für דַּבֵּר (Lehrg. 725); wahrscheinlicher noch ist דַּבֵּר, das oft neben דָבָר steht, ausgefallen. Vergl. 1 M. 44, 18. Jes. 8, 11. 58, 14. Die hebräischen Grammatiker pflegen bei solchen Stellen zu sagen: מֵעִנְיָנוֹ תָּבִין חסרונו „aus dem Inhalte ist zu ersehen, welches Wort fehlt." — תִּלְאֶה v. לָאָה ermüden, unterliegen. Daran knüpft sich der Begriff des Verzweifelns. Saadia sagt: כָּאָדָם הַנִּלְאֶה וְאֵינוֹ

הִנֵּה יִסַּרְתָּ רַבִּים וְיָדַיִם רָפוֹת תְּחַזֵּק׃

כּוֹשֵׁל יְקִימוּן מִלֶּיךָ וּבִרְכַּיִם כֹּרְעוֹת תְּאַמֵּץ׃

כִּי עַתָּה תָּבוֹא אֵלֶיךָ וַתֵּלֶא תִּגַּע עָדֶיךָ וַתִּבָּהֵל׃

3. Sieh, ehedem hast du die Mächtigen belehrt; so kräftige jetzt schwache Hände. b.

4. Den Wankenden sollten deine Worte aufrichten, und sinkende Kniee solltest du stärken;

5. aber es kommt an dich, und du verzweifelst; es trifft dich und du verzagst. c.

יוֹדֵעַ מַה לַּעֲשׂוֹת „gleich einem Verzweifelten, der nicht weiß, was er thun soll." Nach אֵלֶיךָ ist אֲשֶׁר ausgelassen: אֵלֶיךָ אֲשֶׁר תִּלְאֶה. Einige Rabbinen nehmen נִסָּה für נָשָׂא tragen, vortragen: „dürfen wir dir ein Wort vortragen?"

b. רַבִּים die Mächtigen und Großen; so gebraucht der Dichter das Wort unt. 35, 9. Der Parallelismus רָפוֹת ist dieser Uebersetzung nicht zuwider. Denn so wie רַב oft sittliche Größe bedeutet, die aus der Seelenstärke entspringt; so zeigt auch רָפֶה oft Mangel an moralischer Kraft, woraus Seelenschwäche und Muthlosigkeit entsteht. Durch diese Auslegung gewinnt der Sinn an Kraft, und die Einkleidung des Wortes יִסַּרְתָּ im Präteritum harmonirt desto besser mit dem nachfolgenden Futuro. Eliphas, der in diesem Vortrag seinen Freund mit der größten Zartheit behandelt, errinnert ihn an sein Betragen im Glücke, das für andere Glückliche ein Muster war, und bittet ihn sich jetzt im Unglücke eben so zu zeigen. Der Redner, welcher weiß, daß Trösten eine schwierige Aufgabe ist, wenn es die unangenehmen Empfindungen der Seele verscheuchen soll, bevor die Schmerzen des Leibes gewichen, schöpfte seine Trostgründe aus der tiefsten Tiefe des Innern und gießt sie wie einen wohlthuenden Balsam in das schwer verletzte Gemüth des Freundes.

c. תָּבוֹא אֵלֶיךָ. Hiobs Mißgeschick wird oben Kap. 2, 11. und unten 22, 5. רָעָה genannt, welches hier nach תָּבוֹא und תִּגַּע ausgefallen ist. Das Unglück raubte zuvörderst dem frommen Leidenden sein Besitzthum, dann quält es ihn selber. In Beziehung auf jenes steht: תָּבוֹא אֵלֶיךָ und um das zweite zu bezeichnen, bedient sich der Dichter des Ausdruckes: עָדֶיךָ welches Wort aus עַד und אוֹתְךָ zusammengesetzt ist. Vergl. unt. 32, 12. — וַתֵּלֶא: die Form gleicht der von וַתֵּרֶא. Eigentlich sollte stehn: וַתִּלְאֶה, allein durch das conversive וַ mußte der Ton von der letzten auf die vorletzte Sylbe gerückt werden, und ה, welches nach einem geschärften Selbstlauter (Segol), der den Ton nicht hat, nicht stehen kann,

הֲלֹא יִרְאָתְךָ כִּסְלָתֶךָ תִּקְוָתְךָ וְתֹם דְּרָכֶיךָ׃

6. Habe Vertrauen zu deiner Gottesfurcht; setze deine Hoffnung in deinen frommen Wandel. d.

זְכָר־נָא מִי הוּא נָקִי אָבָד וְאֵיפֹה יְשָׁרִים נִכְחָדוּ׃

7. Bedenke doch, ob Unschuld je zu Grunde ging; und wo wurden Redliche noch vertilgt?

כַּאֲשֶׁר רָאִיתִי חֹרְשֵׁי אָוֶן וְזֹרְעֵי עָמָל יִקְצְרֻהוּ׃

8. Wohl sah ich, die Unrecht pflügten und Verderben säeten, es auch erndten.

מִנִּשְׁמַת אֱלוֹהַּ יֹאבֵדוּ וּמֵרוּחַ אַפּוֹ יִכְלוּ׃

9. Ein Hauch Gottes richtet sie zu Grunde; sein Zornhauch vernichtet sie.

שַׁאֲגַת אַרְיֵה וְקוֹל שָׁחַל וְשִׁנֵּי כְפִירִים נִתָּעוּ׃

10. Trotz ihres Löwengebrülls, ihrer Schakalstimme und Leuenzähne, werden sie dennoch zerschmettert. e.

---

mußte ausfallen, und der Selbstlauter Segol, ist auf den ersten Wurzelbuchstaben gekommen.

d. יִרְאָתְךָ. Dieser Vers, dessen zweites Glied von einigen Auslegern als untergeschoben betrachtet wird, kann als Motto des inhaltschweren Vortrags gelten. Es giebt kein wirksameres Mittel, das Gemüth eines vom Unglück Gebeugten aufzurichten, als die Hoffnung in ihm anzuregen, daß sein Leid bald, und zu seinem Besten enden wird. Ist diese Hoffnung auf eine unbezweifelte Gewißheit basirt, so stählt sie die Kraft, das Härteste und Unerträgliche mit freudiger Geduld zu ertragen. Eine solche Hoffnung in Hiob zu erwecken und lebendig zu erhalten, wollte Eliphas erzielen; und kein Kenner des menschlichen Herzens wird es in Abrede stellen, daß der Redner die besten Mitttel dazu anwendet. Denn für den tugendhaften Leidenden ist die Hinweisung auf seine Sittlichkeit die schönste Beruhigung. Habe Vertrauen auf deine Gottesfurcht, ruft Eliphas Hiob zu, und erwarte das Beste von des Ewigen Gerechtigkeit, die noch keinen Frommen hat zu Grunde gehen lassen. Der Gerechte kann fallen, kann siebenmal fallen; er kommt wieder auf und steht fester als je. כִּי יִפֹּל לֹא יֻטָל כִּי יְהוָה סֹמֵךְ יָדוֹ „der Fromme fällt, aber er wird nicht verworfen, der Herr hält ihn bei der Hand."

e. שַׁאֲגַת אַרְיֵה. Der Vers bezieht sich auf die חֹרְשֵׁי עָמָל וְזֹרְעֵי אָוֶן. Besäßen auch diese Bösen die Mittel zu schaden, welche die wilden Thiere besitzen, sie nützen ihnen zu nichts; Gottes Zornhauch vernichtet sie. Es ist den hebräischen Schriftstellern eigen, Frevler und Tyrannen mit blut-

לַיִשׁ אֹבֵד מִבְּלִי־טָרֶף וּבְנֵי לָבִיא יִתְפָּרָדוּ׃	11. Der Leu kommt um aus Mangel an Nahrung und die junge Brut zerstreut sich dann. f.
וְאֵלַי דָּבָר יְגֻנָּב וַתִּקַּח אָזְנִי שֵׁמֶץ מֶנְהוּ׃	12. Zu mir stahl sich ein Spruch und es vernahm mein Ohr winzig davon. g.
בִּשְׂעִפִּים מֵחֶזְיֹנוֹת לָיְלָה בִּנְפֹל תַּרְדֵּמָה עַל־אֲנָשִׁים׃	13. In Gedanken über Nachterscheinungen, wenn Schlaf die Menschen befällt,
פַּחַד קְרָאַנִי וּרְעָדָה וְרֹב עַצְמוֹתַי הִפְחִיד׃	14. riefen Furcht und Angst mich, daß all mein Gebein zerzitterte. h.

gierigen Thieren zu vergleichen. Nach כְּפִירִים ist לָהֶם zu suppliren, und sonach ist in נִתָּעוּ kein Zeugma. S. Lehrg. 835. נִתָּעוּ ist aramäische Form f. נִתְּצוּ und bezieht sich ebenfalls auf die gedachten חֹרְשֵׁי אָוֶן.

f. יִתְפָּרָדוּ. Wie es der Löwenbrut ergeht, wenn die Alten todt sind, so ergeht es der Frevler Nachkommen. יתפרדו ein nachdrucksvolles Wort, dessen der Psalmist Ps. 91, 7. sich auch bedient, um das jämmerliche Ende der Gottlosen zu beschreiben. Auflösung der Frevlerbande ist ihr Tod; sie lähmt ihre Kraft und führt ihre gänzliche Ausrottung herbei; sie zerstreuen sich und gehen einzeln zu Grunde.

g. יְגֻנָּב. Aben Durant: דֶּרֶךְ גְּנֵבָה בָּאָה אֵלָיו יְדִיעָה זוּ בִנְבוּאָה וְלָקְחָה אָזְנוֹ שֵׁמֶץ דָּבָר „gleich dem, der gestohlner Weise sich etwas zueignet, und „auf diese Weise nur wenig erhascht, so ist er zu dem Geisterspruch gelangt, und hat nur wenig davon vernommen." Dieses Wenige giebt reichhaltigen Stoff zum Nachdenken über Gottes gerechte Weltregierung, und löset gründlich die Frage: Warum es dem Frommen hinnieden schlecht geht dadurch, daß Niemand unter der Sonne fromm genannt werden kann. שֵׁמֶץ winzig. Nach Eberhardt ist „winzig" etwas kaum Bemerkbares, und dieses liegt nach Kimchi in שֵׁמֶץ: מְעַט שֶׁלֹּא לְשַׁעֵר. Demnach hätten wir eine sehr passende Uebersetzung für לְשִׁמְצָה 2 M. 32, 5.

h. וְרֹב עַצְמוֹתַי הִפְחִיד. „Unser ganzes Erdensein" (sagt J. P. F. Richter, kl. Bücherschau 1 Thl. S. 13.) „zerzittert vor der bloßen Gegenwart eines Geistes." — קְרָאַנִי habe ich in der eigenthümlichen Bedeutung v. קָרָא übersetzt, welche Uebersetzung hier grade recht dichterisch ist. Aus mehreren Stellen der Schrift (1 M. 22, 11. 2 M. 3, 4. 1 Sam. 3, 4. geht hervor, daß die Erscheinung jedesmal die Person, der sie erscheint, beim Namen ruft, bevor sie dieselbe anredet. Der Sinn ist wie קוֹל פְּחָדִים בְּאָזְנָיו (Eliphas eigene Worte 15, 21.): bei dem Anrufen seines

וְרוּחַ עַל־פָּנַי יַחֲלֹף תְּסַמֵּר שַׂעֲרַת בְּשָׂרִי׃	15. Ein Geist ging mir vorüber, es starrten meine Haare.
יַעֲמֹד וְלֹא־אַכִּיר מַרְאֵהוּ תְּמוּנָה לְנֶגֶד עֵינָי דְּמָמָה וָקוֹל אֶשְׁמָע׃	16. Er stand still; doch erkannte ich keine Gestalt; — ein Gebild war vor meinen Augen, bei Todesstille hörte ich eine Stimme: i.
הַאֱנוֹשׁ מֵאֱלוֹהַּ יִצְדָּק אִם־מֵעֹשֵׂהוּ יִטְהַר גָּבֶר׃	17. „Kann ein Mensch gerechter sein „denn Gott? der Tugendhafteste „reiner als sein Schöpfer? k.
הֵן בַּעֲבָדָיו לֹא יַאֲמִין וּבְמַלְאָכָיו יָשִׂים תָּהֳלָה׃	18. „Selbst seinen Dienern traut er „nicht, und an seinen Engeln „findet er Tadel,
אַף שֹׁכְנֵי בָתֵּי־חֹמֶר אֲשֶׁר בֶּעָפָר יְסוֹדָם יְדַכְּאוּם לִפְנֵי־עָשׁ׃	19. „um so mehr an Leimenhütten-„Bewohnern, deren Ursprung „Staub ist, die er wie eine Motte „zertritt.
מִבֹּקֶר לָעֶרֶב יֻכַּתּוּ מִבְּלִי מֵשִׂים לָנֶצַח יֹאבֵדוּ׃	20. „Zwischen Morgen und Abend „werden sie zertrümmert, das „achten sie nicht, und gehen für „immer zu Grunde.
הֲלֹא־נִסַּע יִתְרָם בָּם יָמוּתוּ וְלֹא בְחָכְמָה׃	21. „durch sie selber wird ihr Vorzug „vernichtet; — sie sterben ver-„nunftlos.“ l.

Namens glaubt er, daß Töne des Schreckens und Entsetzens zu seinen Ohren drangen.

i. דְּמָמָה וָקוֹל. Ralbag erklärt: שָׁמַע דִּבְרֵי רוּחַ הַנִּפְלָאִים כְּאִלּוּ הָיוּ מֻרְכָּבִים מִדְּמָמָה וָקוֹל d. i. „Eliphas sagt: er habe die Worte des Geistes so gehört, als ob sie aus Lauten und Todesstille zusammengesetzt gewesen wären.“ Erhabener und kräftiger kann die Verwirrung eines Menschen, der ein überirdisches Wesen sieht, nicht geschildert werden.

k. גָּבֶר das hier gegen אֱנוֹשׁ steht, muß in seiner engern Bedeutung genommen werden, und in dieser bezeichnet es: einen Heldenmüthigen, einen Tapfern. Tapferkeit und Heldenmuth gehörten aber im Alterthum zu den vornehmsten Eigenschaften eines tugendhaften Mannes.

l. נִסַּע יִתְרָם. Die Menschen selber vereiteln die weise Absicht des Schöpfers, und indem sie ihren Vorzug, die Weisheit verkennen, so ver-

Kapitel 5.

קְרָא־נָא הֲיֵשׁ עוֹנֶךָּ וְאֶל־מִי מִקְּדֹשִׁים תִּפְנֶה׃

1. Rufe doch, wer wird dir antworten von allen Heiligen, an die du dich wendest? a.

---

rücken sie ihr Ziel, das kein anderes ist, als die Krone der Tugend zu erringen, und verfehlen ihre Bestimmung, die im Erringen der möglichsten Vollkommenheit besteht. Das Wort חָכְמָה, das unser Dichter hier zum erstenmal gebraucht, kommt in dem Buche noch mehrmals vor; sowohl Hiob als seine Gegner sprechen öfter von dieser Tugend, die der Ewige bei der Weltregierung in Ausübung bringt. Allein Hiob, der nichts in der Schöpfung gut und gerecht findet, verflucht unter חָכְמָה, wenn er sie Gott beilegt, die Klugheit, welche Vortheil gewährt und vor Schaden schützt. Vermittelst dieser חָכְמָה, behauptet er, regiert Gott die Welt. S. unt. Cap. 28. den Comment. zu V. 1. Nicht so aber gebrauchen die Sachwalter des Ewigen die חָכְמָה, wenn sie diese dem Allweisen zueignen; sie begreifen darunter alle andern höchst vollkommnen Eigenschaften des Herrn, die höchste Gerechtigkeit, Liebe und Heiligkeit, die aus der obersten Weisheit entspringen und in ihr anzutreffen sind. Der hier angegebene Unterschied, der in der Anwendung des Ausdruckes חָכְמָה zwischen Hiob und seinen Gegnern stattfindet, hilft manche kritische Stelle in unserm Dichter leicht erklären. Vergl. Cap. 9, 12. besonders 28, 20. 28. Beziehen Hiobs Gegner diese Eigenschaft auf das endliche Wesen, so begreifen sie darunter die Vernunft als die Gesetzgeberin aller sittlichen Vorschriften. Es ist die חָכְמָה von der es heißt: רֵאשִׁית חָכְמָה יִרְאַת יְהֹוָה „der Weisheit Vorzüglichstes ist Gottesfurcht." Wessely sagt אַךְ זֶה יִקָּרֵא חָכָם הַהֹלֵךְ בְּדַרְכֵי חָכְמָה הָעֶלְיוֹנָה וְעֹשֶׂה מִשְׁפָּט וּצְדָקָה „nur der kann ein Weiser heißen, der in den Wegen der obersten Weisheit wandelt, und Recht und Billigkeit übt." Das schwierige בָּם nach יִתְרָם erklärt Jarchi: יִתְרָם הִיא חָכְמָתָם תִּתְבַּלַּע בְּגוּפָם „ihren Vorzug, die Weisheit, verderben sie durch ihre sinnlichen Begierden."

a. קְרָא נָא. Von der Richtigkeit des Geistesspruchs: es giebt hienieden keinen Frommen, kannst du dich leicht überzeugen. Rufe die an, welche in diesem Leben als Heilige galten, und keiner wird dir antworten, weil dort in der Wohnung des Lichts und der Wahrheit ein jeder sich so sieht wie er wirklich ist; der Schein seiner Heiligkeit blendet ihn nicht mehr. Dort werden seine auf Erden verübten heiligen Werke aus dem gehörigen Gesichtspunkte betrachtet; sie werden nach den dabei obwaltenden Motiven, nicht nach den gehabten guten Folgen geschätzt; dann verlieren sie viel von ihrem wahren Werthe, und sind nichts weniger als heilige Handlungen. Dein Anruf wird spurlos verhallen. — Man hat nicht

2 כִּי לֶאֱוִיל יַהֲרָג-כָּעַשׂ
וּפֹתֶה תָּמִית קִנְאָה:
3 אֲנִי רָאִיתִי אֱוִיל מַשְׁרִישׁ
וָאֶקּוֹב נָוֵהוּ פִתְאֹם:

2. Siehe, Aerger tödtet den Thoren, Eifersucht bringt Narren um. b.
3. Einst sah ich einen Sünder wurzeln, und ich bezeichnete seine Glückswohnung. c.

---

nöthig, dem קְדוֹשִׁים seine eigenthümliche Bedeutung zu nehmen, und es durch Engel zu übersetzen. Die Vorstellung der Heiligkeit einzelner Menschen sowohl, als ganzer Völker ist uralt; sie kommt schon im Pentateuch vor.

b. יַהֲרָג כָּעַשׂ. Dieser Vers ist in wenigen Worten eine sinnreiche Einleitung in den übrigen Theil der Rede. Die Frage über die Unordnung in der sittlichen Welt ist, wie bekannt, eine doppelte; erstens: Warum es dem Frommen schlecht geht? zweitens: Warum ist der Frevler glücklich? Durch die Offenbarung, die dem Redner geworden, ist die erste Frage genügend beantwortet; die zweite und schwierigere sucht Eliphas in diesem Theil seines Vortrages zu lösen. Der 37te Psalm, der dieses hochwichtige Thema zum Vorwurf hat, beginnt fast mit demselben Gedanken: אַל תִּתְחַר בַּמְּרֵעִים אַל תְּקַנֵּא בְּעֹשֵׂי עַוְלָה „erzürne dich nicht „über das Glück der Bösen; beneide Uebelthäter nicht." Dort die Vermahnung; hier die Folgen. Gottes Verfügungen zu tadeln, ist eben so lächerlich, als für den Tadler nachtheilig. Der Tadel erregt Aerger, und führt Eifersucht herbei; beide verbittern das Leben und ziehen oft den Tod nach sich. Wenn ja der thörichte Unwille über des Bösen Wohlergehen in uns aufsteigt, so sollen wir ihn mit den Worten des Psalmisten (73, 20. 22.) niederschlagen: „Wenn der Bösen Glück mein Herz bethört und mich bis „in die Nieren sticht; so gesteh' ich meine Unvernunft, daß ich nicht ein„sehe, wie die Bösen plötzlich von ihren glatten Höhen in den tiefsten Ab„grund sinken." — לֶאֱוִיל: das לְ vorn steht für אֶת. Michlal Jophi bemerkt: לְ יוֹרֶה לִפְעָמִים כְּמוֹ אֶת עַל הָעֶצֶם. Gesenius erklärt ein solches ל geradezu als einen Mißbrauch des Dativs. „Ein Verderbniß „der spätern Zeit ist es," sagt dieser große Kenner der Textessprache, „wenn ל vor dem Accusativ steht." Dieses ist zwar an und für sich richtig, allein man trifft לְ vor dem Accusativ selbst bei den frühesten Schriftstellern, wie im Samuel und in den Psalmen, an. Ich habe aber gefunden, daß לְ in diesem Falle meistens des Wohlklangs halber eingeschoben worden ist (gleich „l'" im Französischen vo ron), denn es wird gewöhnlich angetroffen zwischen zwei gleichlautenden Consonanten: הָאֹכְלִים, לְ,מַעֲדַנִּים; zwischen den Vokal=Buchstaben א ו י: הָרְגוּ, לְ,אַבְנֵר; הַשְּׁלִישִׁי, לְ,אַבְשָׁלוֹם; zu Anfang des Verses wie Ps. 138, 11. und nach einer Pause wie Jes. 8, 2.

c. וָאֶקֹּב v. נָקַב bezeichnen, bestimmen, deutlich und genau aus=

יִרְחֲקוּ בָנָיו מִיֶּשַׁע וְיִדַּכְּאוּ בַשַּׁעַר וְאֵין מַצִּיל׃	4. Plötzlich ward er und seine Kinder fern von Hülfe unterdrückt an der Gerichtsstätte ohne Schonung. d.
אֲשֶׁר קְצִירוֹ רָעֵב יֹאכֵל	5. Seine Erndte verzehrte der Hungrige, sammt den Körben nahm

sprechen. 1 B. M. 30, 28. Dieser Nebenbegriff liegt in der Grundbedeutung von נָקַב bohren. Die israelitischen Eigenthümer durchbohrten ihren Sklaven das Ohrläppchen, um sie als Sträflinge kennbar zu machen. 3 M. 24, 16. וְנֹקֵב שֵׁם יְהֹוָה יוּמָת erklärt der Talmud נֹקֵב durch יְפָרֵשׁ deutlich aussprechen עַד שֶׁיְּפָרֵשׁ הַשֵּׁם. Eliphas sagt: er habe sich die Wohnung des Frevlers genau bemerkt, das darin wurzelnde Glück scharf beobachtet, und da sah er wie alles plötzlich und unvermuthet ein gar trauriges Ende nahm. — נָוֵהוּ die Glückswohnung, in der der Frevler ruhig und im Ueberfluß lebt, vergl. Hos. 9, 13. שְׁתוּלָה בְנָוֶה. — פִּתְאֹם das für כְּרֶגַע steht, muß dem Sinne nach zu Vers 4. gezogen werden. Der Sinn ist wie Ps. 73, 19. הָיוּ לְשַׁמָּה כְרָגַע „wie im Nu werden sie zerstört." Vergl. auch 37, 36. רָאִיתִי רָשָׁע עָרִיץ וַיַּעֲבֹר וְאֵינֶנּוּ „ich sah einen Bösewicht, der war mächtig, man ging vorüber, er war nicht mehr." Die, welche der Masora huldigen, und mich wegen Herunterziehen eines Wortes aus einem Verse in den andern tadeln wollen, verweise ich auf Saadia Gaon zu Hos. 4, 10. auf Kimchi zum 2 B. der Chron. 30, 8. auf Michlal Jophi zu Jeremia 49, 10. über das dort stehende וְאֵינֶנּוּ und auf Gesenius zu Jes. 1, 13. Siehe auch die Einleitung in das alte Testament von Eichhorn, wo derselbe die Worte: בְּשׁוּבִי שְׁבוּת עַמִּי die am Ende des 6 Kap. im Hosea stehen, zum Anfange des 7. Kap. hinüber zieht; und dieser Meinung sind mehrere hebräische Exegeten, die der Masora streng anhängen.

d. יִרְחֲקוּ בָנָיו. Die Strafe des Vaters trifft natürlicher Weise auch die Kinder, sie mögen Theilnehmer seiner Verbrechen gewesen sein oder nicht. Vergl. 15, 34 den Comment. über עֲדַת חָנֵף גַּלְמוּד. Einen hebräischen Ausleger des Buches Hiob *) befremdet es, daß der Sachwalter der göttlichen Gerechtigkeit sagt: „die Kinder leiden für den Vater deshalb"; es interpretirt derselbe בָּנָיו הַנִּמְשָׁכִים לָלֶכֶת בְּדַרְכֵי אֲבִיהֶם הָרָעִים „Kinder, die sich wie ihre Väter betragen, büßen die Sünden der Väter." Eine solche Auslegung giebt der Talmud der Stelle 2 M. 20, 5. פֹּקֵד עֲוֹן אָבוֹת עַל בָּנִים „Gott ahndet die Missethat der Väter an den Kindern", כְּשֶׁאוֹחֲזִין מַעֲשֵׂה אֲבוֹתֵיהֶם „wenn die Kinder die bösen Handlungen der Väter ergreifen." So dort der Targum כַּד מְשַׁלְמִין בְּנַיָּא לְמֶחְטֵי בָּתַר אֲבָהָתְהוֹן d. i. „wenn die Kinder fortfahren wie die Eltern zu sündigen".

*) Rabbi Levi ben Gerson (Ralbag genannt).

וְאֶל־מִצִּנִּים יִקָּחֵהוּ וְשָׁאַף
צַמִּים חֵילָם׃
כִּי לֹא־יֵצֵא מֵעָפָר אָוֶן
וּמֵאֲדָמָה לֹא יִצְמַח עָמָל׃
כִּי אָדָם לְעָמָל יוּלָּד
וּבְנֵי רֶשֶׁף יַגְבִּיהוּ עוּף׃

er sie ihm; ein Bösgesinnter
verschlang sein Besitzthum. e.
6. Da Unrecht nicht aus der Erde
kommt, so kann auch Elend nicht
aus dem Boden sprossen; —
7. sonst wäre der Mensch zum Elend
geboren, wie die Kinder der Flamme zu verschwinden in der Höhe. f.

---

e. וְאֶל מִצִּנִּים. אֶל = עִם. Unter מִצִּנִּים werden wahrscheinlich die Körbe gemeint, deren sich die Morgenländer bedienten, um das Getreide darin vom Felde in die Tenne zu tragen. Es waren kleine Körbe, in denen die Garben leicht von Kindern in die Tenne getragen wurden. S. Cyrillus zu Jesaia 28, 28. „Aus den Körben" oder: „aus den Dornen" zu übersetzen ist deshalb nicht gut, weil erstens es unwichtig ist, ob das Getreide vom Felde oder aus den Körben geraubt wird; zweitens liegt dem, der seine ganze Erndte eingebüßt hat, wenig daran, ob ihm noch einige Aehren unter den Dornen bleiben oder nicht. Wichtig aber ist der Umstand, daß dem Bösen sogar das nothwendigste Wirthschaftsgeräth nicht gelassen wird. — צַמִּים Singularform wie צַדִּיק; es liegt darin der Begriff von צָמַם böse Anschläge schmieden.

f. וּבְנֵי רֶשֶׁף יַגְבִּיהוּ עוּף. Die Schilderung des traurigen Looses, das dem Bösen zu Theil wird, wie er des Segens, der für ihn aus der Erde erwächst, seiner gesegneten Erndte durch einen andern Bösen beraubt wird, brachte den Dichter auf die Idee von dem Elend der Menschen im Allgemeinen *). In den eingeschalteten Versen 6 7. zeigt er, daß Unglück nicht aus dem Boden kommt, noch kommen kann, weil der Saame dazu nicht in ihm liegt, und die Frucht nur aus der Saat erwachsen kann. Nach der gewöhnlichen Uebersetzung dieses Hemistichs ist der Gedanke desselben nicht nur unpoetisch, sondern sogar ungemein seicht. Ueberdies enthalten nach der frühern Auslegung die Verse 6 und 7. einen Widerspruch; denn ist der Vordersatz richtig: Elend kommt nicht aus der Erde, sondern der Mensch ist der Urheber seines Unglücks, so ist der Nachsatz: „der Mensch ist zum Elend geboren" falsch. Nach meiner Auslegung enthalten die beiden Verse jenen sittlich großen Gedanken, der durch die heilige Schrift des A. T. wie ein Hauch des Allmächtigen wehet, den nämlich, daß Gottesfurcht und Segen, Gottlosigkeit und Fluch wie Saat und Frucht sich zu einander verhalten. Unredliche Gesinnungen sind der Keim (יְחַבֶּל אָוֶן), ungerechte Handlungen die Blüthe (הָרָה עָמָל),

---

*) Vergl. unten 7, 1. 21, 4.

אוּלָם אֲנִי־אֶדְרֹשׁ אֶל־אֵל
וְאֶל אֱלֹהִים אָשִׂים דִּבְרָתִי׃
עֹשֶׂה גְדֹלוֹת וְאֵין חֵקֶר
נִפְלָאוֹת עַד־אֵין מִסְפָּר׃
הַנֹּתֵן מָטָר עַל־פְּנֵי אָרֶץ
וְשֹׁלֵחַ מַיִם עַל־פְּנֵי חוּצוֹת׃
לָשׂוּם שְׁפָלִים לְמָרוֹם
וְקֹדְרִים שָׂגְבוּ יֶשַׁע׃
מֵפֵר מַחְשְׁבוֹת עֲרוּמִים
וְלֹא־תַעֲשֶׂינָה יְדֵיהֶם
תּוּשִׁיָּה׃

8. Ich würde Gott fragen, an die Allmacht das Wort richten;
9. an Gott, der Großes thut, Unerforschliches, Wunder ohne Zahl.
10. Der der Erde Regen giebt, und Wasser sendet auf die Fluren,
11. auf daß Gebeugte sich erheben und Betrübte stark werden durch seine Hülfe.
12. Er zerstört der Listigen Anschläge, und ihre Hände vollbringen nichts Wesentliches. g.

---

und die Frucht davon ist Unglück (וְיֹלֵד שָׁקֶר). Diese drei sind unzertrennlich, obschon der kurzsichtige Mensch sie nicht immer zusammen wahrnimmt. Wenn nun der Keim des Unrechts nicht in der Erde liegt, so ist sie auch nicht die Gebärerin unsers Unglücks. Wäre es denkbar, daß dem Menschen, ohne sein eigenes Verschulden, Elend gleichsam wie aus dem Boden erwachse, so wäre die Welt nicht die Schöpfung eines Allgütigen, sondern die Ausgeburt eines Satans, der sich an Menschenqual ergötzt. Das ו an בְּנֵי ist vergleichend, und das Gleichniß einfach und von tiefer Bedeutung. So wie die Erzeugnisse der Flamme, Funken und Rauch, an ihren Bestimmungsort, in die Höhe verschwinden und zu sein aufhören; so müßte der Mensch auf der Erde, aus der ihm nur Qual entkeimt, vergehen und vernichtet werden. — Zu בְּנֵי רֶשֶׁף s. unt. 41, 40 den Comment. über בֶּן קֶשֶׁת. — עוּף gleich לָעוּף fliegen und verschwinden. Diese Sentenz soll Hiob über seinen Lebenswandel nachdenken lehren, um dadurch die Quelle seiner Leiden auffinden zu können.

g. מֵפֵר מַחְשְׁבוֹת עֲרוּמִים. Die Rede ist zwar von den Bösen im Allgemeinen, doch geht aus den frühern Versen hervor, daß hier besonders die Ruchlosen gemeint sind, welche die nothwendigsten Lebensmittel aufkaufen, um solche den Armen theurer zu verkaufen. Vergl. Amos 8, 4 — 14. Der Allweise vereitelt die Anschläge dieser Armenbedrücker, so daß ihre Ränke zu ihrem eigenen Nachtheil ausfallen (v. 13. 14.) Der Sinn ist analog mit Psalm 9, 17. נוֹדַע יְהוָה מִשְׁפָּט עָשָׂה בְּפֹעַל כַּפָּיו נוֹקֵשׁ רָשָׁע „der Ewige wird erkannt durch das Recht, das „er übt; verstricken muß der Frevler sich in eigner Hände Werk." Die

לֹכֵד חֲכָמִים בְּעָרְמָם וַעֲצַת נִפְתָּלִים נִמְהָרָה׃

13. Er fängt die Schlauen in ihrer List, und der Verschmitztesten Rath ist ein übereilter.

יוֹמָם יְפַגְּשׁוּ־חֹשֶׁךְ וְכַלַּיְלָה יְמַשְׁשׁוּ בַצָּהֳרָיִם׃

14. Am Tage begegnen sie der Finsterniß, und wie des Nachts tappen sie am Mittag.

וַיֹּשַׁע מֵחֶרֶב מִפִּיהֶם וּמִיַּד חָזָק אֶבְיוֹן׃

15. So rettet Gott vom Schwerte ihres Rachens, und aus des Starken Hand, den Nothleidenden. h.

וַתְּהִי לַדַּל תִּקְוָה וְעֹלָתָה קָפְצָה פִּיהָ׃

16. Die Hoffnung des Armen wird erfüllt; und das Laster verstummt. i.

הִנֵּה אַשְׁרֵי אֱנוֹשׁ יוֹכִחֶנּוּ אֱלוֹהַּ וּמוּסַר שַׁדַּי אַל־תִּמְאָס׃

17. Siehe, Heil dem Manne, den Gott straft; darum verachte ja nicht die Zucht des Allmächtigen.

Geschichte der Völker bestätigt diese Wahrheit. Denn so wie für jeden Einzelnen aus begangenen Fehlern Uebel und aus Tugenden Gutes entsteht, so ist das bei ganzen Nationen nicht minder der Fall.

h. מֵחֶרֶב מִפִּיהֶם für מֵחֶרֶב פִּיהֶם wie in den Ps. בְּחֶרֶב לְשׁוֹנָם oder לְשׁוֹנָם חֶרֶב חַדָּה. Das מ vorn an פִּיהֶם scheint des Wohlklangs willen angehängt zu sein, damit ב und פ nicht zusammen kommen. „Die Beobachtung des Wohlklanges", sagt Sulzer, „gehört deswegen zum vollkommenen Ausdruck, weil ein undeutliches Wort, über dessen Buchstaben man „ungewiß ist, nicht gefaßt wird, und einer deutlichen Vorstellung hinderlich „ist."

i. לַדַּל תִּקְוָה. Das ל vorn an לַדַּל ist mit Patach punktirt und weiset auf den gerechten Armen hin. Jeder Gottesverehrer, der Gott in Wahrheit erkennen will, wird ihn in seinen gerechten Verfügungen finden und erkennen. Der Fromme sieht die Vorsehung groß und wundervoll in der Natur, und heilig und gerecht in der moralischen Welt. Mit Entzücken wiederholt er in jedem Moment seines Lebens die Worte des großen Propheten: הַצּוּר תָּמִים פָּעֳלוֹ כִּי כָל דְּרָכָיו מִשְׁפָּט אֵל אמוּנָה „der „Schöpfer! so vollkommen sein Werk ist, wahrlich so gerecht sind alle seine „Wege; ein Gott der Treue, nie ungerecht." 5 M. 32, 4. Einen erhabenen Gedanken erhalten in dieser Beziehung Spr. 28, 5. אַנְשֵׁי רָע לֹא יָבִינוּ מִשְׁפָּט וּמְבַקְשֵׁי יְהוָה יָבִינוּ כֹל „bösen Menschen ist Gottes „Gericht unverständlich, seine Verehrer aber begreifen Alles."

כִּי הוּא יַכְאִיב וְיֶחְבָּשׁ
יִמְחַץ וְיָדָו֯ תִּרְפֶּינָה׃

18. Denn er thut weh um zu heilen; er verletzt, aber seine Strafen sind heilsam. k.

בְּשֵׁשׁ צָרוֹת יַצִּילֶךָּ וּבְשֶׁבַע
לֹא־יִגַּע בְּךָ רָע׃

19. Aus sechs Nöthen wird er dich erretten, und in der siebenten berührt das Unglück dich nicht.

בְּרָעָב פָּדְךָ מִמָּוֶת
וּבְמִלְחָמָה מִידֵי חָרֶב׃

20. In Hungersnoth erlöst er dich vom Tode, und im Kriege vom Schwert. l.

בְּשׁוֹט לָשׁוֹן תֵּחָבֵא וְלֹא־
תִירָא מִשּׁוֹד כִּי יָבוֹא׃

21. Streift Kriegsvolk umher, du bist geborgen; du fürchtest dich nicht, wenn der Verwüster einbricht. m.

°) וידיו ק'

k. כִּי הוּא יַכְאִיב וְיֶחְבָּשׁ. Die gewöhnliche Uebersetzung: „denn „er verwundet und verbindet; er verletzt, und seine Hände heilen" ist im Zusammenhang mit dem vorigen Vers nicht zu billigen; denn wo liegt des Menschen Heil in der Strafe des Herrn, wenn er weiter nichts thut, als daß er den wieder heilt, den er verletzt hat? Die Causalpartikel כִּי am Anfange des vorliegenden Verses zeigt auf eine ursachliche Verknüpfung mit dem siebzehnten Vers. Die Stelle enthält eine ergiebige Trostquelle für die mannichfachen Leiden, von denen die Menschen heimgesucht werden; sie lehrt, daß die Züchtigung Gottes unsere Glückseligkeit befördert und wesentlich mit in den Plan unseres Heils gehört. Wenn wir aus Erfahrung wissen, daß ein Vater sein Kind züchtigt, um dessen sittliche Vollkommenheit zu befördern (vergl. Spr. 12, 23. 24.), um desto eher sind wir schuldig bei den Strafen, die die Vorsehung über uns verhängt, eine solche gerechte Absicht vorauszusetzen. Mit klaren Worten ist diese Vorstellung ausgedrückt 5 M. 8, 5 und 15. „der Ewige, „dein Gott züchtigt dich, wie ein Vater sein Kind züchtigt, um dich durch „Widerwärtigkeiten zu versuchen, und dir am Ende wohlzuthun." *)

l. פָּדְךָ von פָּדָה loskaufen. Ein gut gewählter Ausdruck. Der Krieg, so wie der Hunger verlangen ihre Opfer; beide achten kein Ansehen der Person; den Frommen wie den Sünder raffen sie hin; dann wirst du inne werden, daß die Allgüte dich beschützt, sie kauft dich los von diesen Plagen, und giebt andere Opfer statt deiner. צַדִּיק מִצָּרָה נֶחֱלָץ וַיָּבֹא רָשָׁע תַּחְתָּיו „der Gerechte wird aus der Gefahr gerettet, und der Frevler „kommt an seine Stelle."

*) Moses wird im Talmud als der Verfasser des Buches Hiob angegeben, und viele Exegeten sind dieser Meinung, vergl. unt. 8, 18. die Anmerkung zu בַּלַּע.

לְשֹׁד וּלְכָפָן תִּשְׂחָק וּמֵחַיַּת הָאָרֶץ אַל־תִּירָא׃ 22. Der Verwüstung und Hungersnoth spottest du — und vor wilden Thieren ist dir nicht bange. n.

כִּי עִם־אַבְנֵי הַשָּׂדֶה בְרִיתֶךָ וְחַיַּת הַשָּׂדֶה הָשְׁלְמָה־לָךְ׃ 23. Denn mit den Steinen des Ackers hast du einen Bund, — — und das Wild des Feldes ist in Frieden mit dir. o.

---

m. בְּשׁוֹט לָשׁוֹן. Aben Esra: בְּשׁוֹט מָקוֹר וְלָשׁוֹן כְּמוֹ אֻמָּה d. h. שׁוֹט ist der Infinitiv von שׁוּט umherstreifen; und לָשׁוֹן bedeutet so viel als אֻמָּה. Der Parallelismus rechtfertigt diese Auslegung. Auch im Chald. hat לִישָׁן diesen Nebenbegriff, und bezeichnet Nationen von verschiedenen Sprachen. Deshalb ist auch לָשׁוֹן ein gut gewählter Ausdruck für ein morgenländisches Kriegsvolk, das aus allerlei Völkern, die verschiedene Sprachen reden, zusammengesetzt ist. S. WB. unt. לִישָׁן.

n. לְשֹׁד וּלְכָפָן תִּשְׂחָק. Dieser Vers ist keine müssige Wiederholung des zwanzigsten, sondern er ist eine poetische Steigerung. Wer aus einer Gefahr befreit wird, kann bis zum Augenblick der Befreiung in Angst gelebt haben, der Gefahr nicht entgehen zu können; eine solche Lage ist eine sehr peinliche. Ganz anders ist der Zustand dessen, welcher der Gefahr spottet, weil er, im Vertrauen auf die ihm zu Gebote stehenden Mittel, ihr gelassen entgegengeht und sie verachtet.

o. עִם אַבְנֵי הַשָּׂדֶה בְרִיתֶךָ: Du kannst des Mangels halber unbesorgt sein, weil der steinige Acker sogar dir eine gesegnete Erndte giebt. Malerisch schön ist der Gedanke in den Worten כִּי עִם אַבְנֵי הַשָּׂדֶה בְרִיתֶךָ ausgedrückt. Einige Ausleger lesen בְּנֵי הַשָּׂדֶה. Eine passendere Conjectur steht in der Mischna *), nämlich אַדְנֵי הַשָּׂדֶה „Herren des Feldes", worunter die Affen gemeint sind, die in Arabien im wahren Sinne des Worts öfter die Herren des Feldes sind, die sie aberndten und den Eigenthümern nichts darauf lassen. Daß die Mischna unter אדוני הַשָּׂדֶה die Affen will verstanden haben, geht aus der Erklärung der Ausleger klar hervor: הֵם הַחַיּוֹת צוּרַת פְּנֵיהֶם דּוֹמָה לְצוּרַת אָדָם „es sind die Thiere, die dem Menschen an Gestalt ähneln." Fast wörtlich erklärt Michlal Jophi 1 B. d. Könige 10, 22. חַיָּה אֲשֶׁר תּוֹאֳרָהּ כְּתוֹאַר אָדָם וְזֶה הַקּוֹף„, d. i. קוֹפִים Affen, und zwar die Gattung, die den

---

*) Tractat Kilajim Abschnitt 8. Im Talmud Jeruschalmi heißt es: בַּר נָשׁ דְּטוּר der Mensch vom Berge, ein wilder Mensch.

וְיָדַעְתָּ כִּי־שָׁלוֹם אָהֳלֶךָ
וּפָקַדְתָּ נָוְךָ וְלֹא תֶחֱטָא׃

24. Du weißt, daß **Friede** dein Zelt ist; — fragst du nach dem Hausfrieden, nie wird er darin fehlen. p.

וְיָדַעְתָּ כִּי־רַב זַרְעֶךָ
וְצֶאֱצָאֶיךָ כְּעֵשֶׂב הָאָרֶץ׃

25. Geachtet wirst du deinen Saamen wissen; deine Nachkommen zahlreich wie des Feldes Gras.

תָּבוֹא בְכֶלַח אֱלֵי־קָבֶר
כַּעֲלוֹת גָּדִישׁ בְּעִתּוֹ׃

26. Kraftvoll gehest du ins Grab, wo ein Denkmal aufsteigt zu seiner Zeit. q.

Menschen ähnlich sieht." Wahrscheinlich spielt der Dichter unter וְחַיַּת im zweiten Gliede darauf an, daß diese Herren Hiobs Bundesgenossen sein werden, und ihm seine Felder nicht zerstören.

p. שָׁלוֹם אָהֳלֶךָ. Daß אָהֳלֶךָ für בְּאָהֳלֶךָ steht, dadurch gewinnt der Sinn sehr an poetischer Schönheit. Der Friede wird dein Zelt sein. So auch Jes. 60, 17. וְשַׂמְתִּי פְקֻדָּתֵךְ שָׁלוֹם „Friede soll dein Aufseher sein." Ps. 147, 13. הַשָּׂם גְּבוּלֵךְ שָׁלוֹם „Friede setzt er dir zur Gränze." Vergl. Jes. 5, 12. „Zither und Harfe u. s. w. ist ihr Mahl". מִשְׁתֵּיהֶם für בְּמִשְׁתֵּיהֶם „bei ihrem Mahle." — Im zweiten Gliede ist שָׁלוֹם aus dem ersten nach וּפָקַדְתָּ zu suppliren. Vergl. 1 Sam. 17, 18. Du wirst niemals den Hausfrieden vermissen, so oft du nach ihm fragen wirst; weil Niemand durch Zwist und Uneinigkeit sich an ihm versündigen wird. — תֶחֱטָא hat die Doppelbedeutung: sündigen und fehlen, und bezieht sich auf נָוְךָ, das auch ein Femininum ist, Wohnung. נָוְךָ hat die Bedeutung wie בַּיִת (s. 8, 15), in welchem Sinne es noch mehrmals in unserem Buche vorkommt. Deine Wohnung, figürlich für: deine Familie wird nie gegen den Hausfrieden sündigen, sie wird ihn niemals stören; er wird also nie darin fehlen. Eichhorn übersetzt den vorliegenden Vers:

„Dein Zelt wirst du gesichert sehen
„und deinen Stall nach Wunsch, wenn du ihn musterst, finden."

q. בְכֶלַח אֱלֵי קָבֶר. Nach der Vorstellung eines Orientalen besteht das höchste Glück in folgenden vier Stücken: erstens, in einer zahlreichen Familie; zweitens, in einem großen Besitzthum an Knechten, Mägden, und Heerden; drittens, in einem langen Leben, das bis zum letzten Augenblick froh und heiter bleibt, und nichts von den Unannehmlichkeiten des Alters empfindet; endlich viertens, vor dem Sterben die Gewißheit zu haben, daß ihm ein prunkvolles Leichenbegängniß und ein herrliches Grabmal zu Theil werden wird. Das hier in den Versen 22 — 27. beschriebene Glück wird auch Hiob einst noch genießen, insofern er jetzt die Zucht des Herrn nicht verschmähe. Damit in der Schilderung des Glückes nichts

הִנֵּה־זֹאת חֲקַרְנוּהָ כֶּן־הִיא שְׁמָעֶנָּה וְאַתָּה דַע־לָךְ׃

27. Sieh, das ist unsere Erfahrung, sie ist bewährt; höre darauf und merke dir sie. r.

Kapitel 6.

וַיַּעַן אִיּוֹב וַיֹּאמַר׃

1. Hierauf antwortete Hiob und sprach:

לוּ שָׁקוֹל יִשָּׁקֵל כַּעְשִׂי וְהַיָּתִי בְּמֹאזְנַיִם יִשְׂאוּ־יָחַד׃

2. Würde mein Gram gegen meine Leiden gewogen, sie würden die Wage gleich heben; a.

°) והותי ק׳

---

fehle, habe ich גָּדִישׁ nach der Erklärung des Hai Gaon*) übersetzt: גָּדִישׁ הוּא הַקֻּבָּה עַל קֶבֶר שֶׁנִּבְנָה לִכְבוֹד הַמֵּת „unter גָּדִישׁ versteht man das Grabmal zur Ehre des Verstorbenen.“ Die Beschreibung des Wohls vom Verse 20. bis hierher ist also eine vollendete zu nennen, deshalb ist die Meinung der Ausleger, die den Vers 25. buchstäblich auffassen, nicht zu billigen. Nimmt man noch dazu die sehr richtige Bemerkung des Gesenius zu עָלָה (im WB.), daß dieses Zeitw. auch von der Sache selbst, in die etwas aufsteigt, steht; so kann כַּעֲלוֹת auf קֶבֶר bezogen werden. Die Gruft selbst wird in ein herrliches Grabmal aufsteigen, gleichsam sich in ein Denkmal verwandeln. כֶּלַח ist nach Moses Nachmani zusammengesetzt aus כָּל לַח**) in voller Frische, so daß der Lebenssaft in den Adern nicht versiegt, das Mark in den Knochen nicht vertrocknet, und die Glieder nicht verdorrt sind. In einem grünenden Alter zu sterben, wo das Leben nicht erst allmählig aus einem Gliede und aus einem Sinn nach dem andern weicht, war das Erbtheil der Auserwählten des Ewigen. Vgl. 5 M. 34, 8.

r. כֶּן הִיא sie ist bewährt. כֵּן von כּוּן recht, redlich und wahr.

a. יִשְׂאוּ im Plural, weil es sich auf כַּעְשִׂי und הַוָּתִי bezieht. Hiob

---

*) Rabbi Hai Gaon (gestorben 1038), der zum Theil in Arabien selbst, zum Theil in der Nähe dieses Landes lebte, kann in solchen Erklärungen als die vollgültigste Autorität betrachtet werden. Die neuern Reisenden berichten, daß alle Grabmäler in Arabien spitzförmig gebaut sind. S. über die Erklärung des גָּדִישׁ unt. 21, 32 die Anmerkung. Das גָּדִישׁ dort erläutert das hierstehende. S. unt. 41, 17 die Anmerk. über יָגוּרוּ, גּוּר.

**) So ist auch im Talmud בְּכֶלַח durch בְּלַחְלוּחִית erklärt: בְּכֶלַח׃ אָמַר רַבִּי יִצְחָק בְּלַחְלוּחִית d. i. „Rabbi Jitzchack sagt, dies Wort בְּכֶלַח bedeutet: saftvoll.“

כִּֽי־עַתָּה מֵחוֹל יַמִּים יִכְבָּד עַל־כֵּן דְּבָרַי לָעוּ׃ 3. selbst wenn jener schwerer als der Sand am Meere wäre. Darum sind meine Worte so verzweiflungstrunken, b.

כִּי חִצֵּי שַׁדַּי עִמָּדִי אֲשֶׁר חֲמָתָם שֹׁתָה רוּחִי בִּעוּתֵי אֱלוֹהַּ יַעַרְכוּנִי׃ 4. weil Gottes Pfeile in mir stecken, deren Gift mein Inneres trinkt; die Schrecken Gottes umlagern mich.

---

entschuldigt die harten Ausdrücke, deren er sich bedient hat, mit der Härte und Schwere des Unglücks, das ihn betroffen. Lege man seinen Unmuth, sagt er, in die eine Schale, und sein Leiden in die andere, so würde die Wage im Gleichgewicht bleiben, denn selbst wenn der Unmuth so schwer wäre, wie der Sand am Meere, so würde dennoch die Schale mit den Leiden nicht in die Höhe steigen. Daraus konnten seine Gegner sich einen richtigen Begriff von der Last seines Unglücks machen. Der Dichter hat absichtlich keinen Maaßstab für die Größe des Unglücks angegeben, damit die Einbildungskraft des Lesers sich in die Größe desselben verliere. Welcher Maaßstab könnte auch dazu genommen werden, wenn der dadurch veranlaßte Unmuth, und wäre er schwerer als der Sand an den Meeren (יַמִּים), dennoch nicht schwerer als das Unglück würde sein. Ein neuerer hebräischer Ausleger*) des Buches Hiob nimmt יִשְׂאוּ als Adjectiv zu בְּמֹאזְנַיִם und erklärt: würde mein Unmuth und meine Leiden in einer gleich (richtig) ziehenden Wage gewogen, so würden diese schwerer sein, als der Sand an den Meeren.

b. כִּי עַתָּה ist nicht mit der Partikel כִּי zu verwechseln; diese hat oft עַל כֵּן vor oder nach stehen; jene aber niemals. Daher ist auch עַל כֵּן in unserm Vers mit כִּי im folgenden Vers zu verbinden. In der höheren Schreibart steht öfters עַל כֵּן vor כִּי vgl. Ps. 1, 5. 6. — לָעוּ v. לוּעַ verwandt mit לָאָה vergl. oben 4, 2. unt. 38, 37. den Comment. Das Unglück, das Gott über ganze Nationen sowohl, als über einzelne Menschen verhängt, wird von den Propheten bildlich ausgedrückt durch: „Gottes Zorn trinken, und davon trunken werden." Vergl. Ps. 75, 9. Jes. 5, 17. 21, 22. Jer. 25, 15. Obad. 1, 16. Nach der Phrase שָׁתָה חֲמַת יְהוָה folgt gewöhnlich eins dieser Zeitwörter הִתְגֹּעֲשׁוּ, יָמֻצּוּ, הִתְהֹלָלוּ, לָעוּ. Der traurige Zustand, in den solche Unglückstrunkene gerathen, ist in Obadia 1, 16 durch וְהָיוּ כְּלוֹא הָיוּ (nach שָׁתוּ וְלָעוּ) kräftig ausgedrückt. So ist auch hier לָעוּ mit שָׁתָה im folgenden Verse zu verbinden.

---

*) Rabbi A. Simcha aus Horischawe.

הֲיִנְהַק פֶּרֶא עֲלֵי־דֶשֶׁא אִם יִגְעֶה־שּׁוֹר עַל־בְּלִילוֹ׃	5. Wimmert der wilde Esel beim Klee? Aechzt der Stier beim Futter? c.
הֲיֵאָכֵל תָּפֵל מִבְּלִי־מֶלַח אִם־יֶשׁ־טַעַם בְּרִיר חַלָּמוּת׃	6. Genieße ich das Fade aus Mangel an Salz? Ist etwa dieser Malvenschleim wohlschmeckend? d.
מֵאֲנָה לִנְגּוֹעַ נַפְשִׁי הֵמָּה כִּדְוֵי לַחְמִי׃	7. Nicht anrühren würde ich sie; sie sind aber der Krankheit Kost. e.

Der Sinn ist: weil sein Inneres den Zorn des Allgewaltigen trinkt, darum sind seine Worte verzweiflungstrunken. Hiob nennt seine brennenden Schmerzen חִצֵּי שַׁדַּי „Pfeile Gottes"; so werden die glühenden Blitze Ps. 18, 5 חִצִּים genannt.

c. הֲיִנְהַק פֶּרֶא. Aben Esra erklärt: זאת אָמַר אִיּוֹב נֶגֶד חֲבֵרָיו הַיֹּשְׁבִים לָבֶטַח נֶגְדּוֹ „Hiob sagt dieses mit Bezug auf seine Freunde: Wem wohl ist, der hat gut gelassen bleiben". Raschi's Erklärung verdient hier vorgezogen zu werden: וְכִי לְחִנָּם אֲנִי שׁוֹאֵג הֲלֹא בְהֵמָה שׁוֹטָה אֵינָהּ צוֹעֶקֶת בִּזְמַן שֶׁיֵּשׁ לָהּ מִסְפּוֹא חָצִיר וָתֶבֶן „Jammere ich denn umsonst? Ein vernunftloses Thier winselt ja nicht, wenn es Futter hat." Hiob meint, da er auch während der Mahlzeit gezwungen ist zu wehklagen (Kap. 3, 24), so kann man sich wohl denken, daß seine Schmerzen stark sein müssen; denn sonst würde er sich thörichter als ein vernunftloses Thier benehmen. Die Thiere unterdrücken ihren Schmerz, und winseln nicht während der Zeit, da sie Futter haben, aber angenehme Empfindungen äußern sie durch Schreien, gerade wenn sie Nahrung haben. Vergl. Ps. 22, 14. Am. 3, 4. Jesaja 31, 4. Die Verba אָנַק, נָהַק, גָּעָה bedeuten: eine unangenehme Empfindung durch Töne zu erkennen geben. Vergl. zu גָּעָה 1 Sam. 6, 12.

d. מִבְּלִי מֶלַח. Das מ vor בְּלִי ist nicht pleonastisch, sondern es giebt dem בְּלִי die Bedeutung „weil nicht" wie מ an מֵאֵין, מֵאֵין מָקוֹם „weil kein Ort da ist." S. WB. unt. בְּלִי. Der Redner sagt: er esse Fades ohne Salz, nicht weil er kein Salz habe, sondern weil er vermöge seiner Krankheit gezwungen ist, auch den Malvenschleim ohne Salz zu genießen. Die Mischna erklärt חַלָּמוּת durch Malven; andere Ausleger nehmen es gleich חֶלְמוֹן und übersetzen: Eiweiß.

e. כִּדְוֵי לַחְמִי. Die Worte stehen im Genitiv-Verhältniß. Die Verbindung zweier Hauptwörter, die nur einen Gegenstand bezeichnen, durch den Genitiv auszudrücken, ist im Hebräischen gewöhnlich: אֱלִילֵי

8. מִי־יִתֵּן תָּבוֹא שֶׁאֱלָתִי וְתִקְוָתִי יִתֵּן אֱלוֹהַּ׃ — Ach würde mir meine Bitte gewährt! möchte der Ewige meine Hoffnung erfüllen!
9. וְיֹאֵל אֱלוֹהַּ וִידַכְּאֵנִי יַתֵּר יָדוֹ וִיבַצְּעֵנִי׃ — Gefiel es Gott mich zu zermalmen, ließ er ihm (dem Elend) freie Hand mich zu vernichten; f.
10. וּתְהִי עוֹד נֶחָמָתִי וַאֲסַלְּדָה בְחִילָה לֹא יַחְמוֹל כִּי־לֹא כִחַדְתִּי אִמְרֵי קָדוֹשׁ׃ — der Trost bliebe mir (im Aufzittern beim schonungslosen Schmerz), daß ich nie verläugnete die Worte eines Heiligen. g.

מֵי מָרִים; עִנְיַן רַע; כֶּסֶף. Ueber das an דְּוֵי gehängte כְּ s. oben Kap. 3, 4. Seine Krankheit erlaubt ihm keine andere Kost als das Fade und Ungesalzene und den geschmackwidrigen Malvensaft. — הֵמָּה „sie", im Plural, weil sich das Pronomen auf das Fade (תָּפֵל) und auf den Malvenschleim (רִיר חַלָּמוּת) bezieht.

f. יַתֵּר יָדוֹ. Sinn der Verse 8—13: Eliphas hat Hiob ermuntert, Trost und Stärke gegen das widrige Geschick im Vertrauen auf seine Frömmigkeit zu finden, und das Beste von der Gerechtigkeit der Vorsehung zu erwarten. Hierauf erwiederte dieser, daß er an einem Besserwerden verzweifle, und sein einziger Wunsch, seine einzige Bitte an Gott sei, daß er ihn schleunig und gänzlich vernichten, und so sein Leiden enden möge; Trost aber finde er darin, daß er zu jeder Zeit und unter allen Umständen die Lehren der Heiligen geachtet habe. יַתֵּר יַד ist von יִפְתַּח יַד verschieden; das letzte steht nur da, wo von einem wohlthätigen Oeffnen der Hand die Rede ist, nicht aber vom Aufmachen der Hand, um Jemand dadurch wehe zu thun. יַתֵּר (von נָתַר) steht von Befreiung der Gefesselten, von denen, die in der freien Ausübung ihrer Thätigkeit durch eine entgegenwirkende Kraft gehemmt sind. Gottes Allgewalt ist durch nichts gebunden, und auf sie paßt nicht: יַתֵּר יָדוֹ. Satans Grausamkeit gegen Hiob wurde durch den Befehl Gottes: אַךְ אֶת נַפְשׁוֹ שְׁמֹר (K. 2, 6.) „nur sein Leben bewahre" beschränkt; dieser Befehl verhinderte ihn, Hiobs Vernichtung herbeizuführen (s. den Comment. zu der cit. Stelle). Das läßt der Dichter den Frommen in einer dunkeln Vorempfindung ahnen und ihn sprechen: יַתֵּר יָדוֹ וִיבַצְּעֵנִי „ach ließ er ihm (dem Elend, dem Schicksal u. s. w.) freie Hand, mich ganz aufzureiben."

g. וַאֲסַלְּדָה. Die meisten Rabbinen, und nach ihnen viele neuere Ausleger erklären סָלַד durch: brennen, was aber unrichtig ist; sondern die richtige Bedeutung ist: aufspringen, zurückfahren. Im Arabischen

מַה־כֹּחִי כִּי אֲיַחֵל וּמַה־
קִּצִּי כִּי־אַאֲרִיךְ נַפְשִׁי׃
אִם־כֹּחַ אֲבָנִים כֹּחִי אִם־
בְּשָׂרִי נָחוּשׁ׃

11. Was ist meine Kraft, um noch zu hoffen? Was das Ziel, weshalb ich dulden soll? h.

12. Ist meine Kraft denn Felsenkraft, ist mein Leib von Erz?

---

heißt צָלַד aufspringen, vom Roß, daß die Steine Funken geben (s. d. WB.); so bedeutet סָלַד, das in der Mischna und im Talmud oft vorkommt: zurückweichen, zurückfahren, שֶׁמֶן חַם שֶׁהַיָּד בּוֹ סוֹלֶדֶת „Oel, das so heiß ist, daß die Hand beim Eintauchen zurückfährt". Der Aruch erklärt jedesmal סוֹלְדִין durch חוֹזְרִין: sie weichen zurück. Klar spricht für diese Bedeutung die Stelle: נַפְשׁוֹ שֶׁל אָדָם סוֹלֶדֶת מֵרֵיחַ גָּפְרִית „der Mensch fährt zurück vor dem unangenehmen Geruch des Pechs oder Schwefels." סָלַד würde ganz dem fanzösischen: tressaillir, entsprechen; allein dieses bedeutet ein Aufspringen sowohl vor Freude als auch vor Furcht (on tressaille de peur, comme de joie), סָלַד aber nur ein Aufspringen durch eine unangenehme Empfindung. Vortrefflich erklärt Rabbi Hai Gaon: וַאֲסַלְּדָה: זו לְשׁוֹן הַגְבָּהָה. — קָדוֹשׁ habe ich nicht wie meine Vorgänger auf Gott bezogen, denn erstens nennt unser Dichter den Ewigen niemals קָדוֹשׁ, חַנּוּן, רַחוּם u. s. w.; zweitens wird Hiob, der den Ewigen lästert, sein Walten tadelt und seine Verfügungen als die ungerechtesten erklärt, ihn, den Urheber seines Unglücks, nicht קָדוֹשׁ (einen Heiligen) nennen. Heiligkeit ohne Gerechtigkeit ist undenkbar. „Jeder Sprachkundige weiß," sagt Herder, „daß das Prädikat קָדוֹשׁ von Gott die Summe seiner Vollkommenheiten bedeutet, unter welchen die Gerechtigkeit oben ansteht*)". Hiob versteht unter קָדוֹשׁ einen heiligen Menschen, und bestreitet dadurch auf eine feine Weise die Behauptung des vorigen Redners, daß es keine Heiligen gäbe.

h. אַאֲרִיךְ נַפְשִׁי. Geduldig sein, und etwas gelassen ertragen, wird im Hebräischen durch הֶאֱרִיךְ נֶפֶשׁ, der entgegengesetzte Zustand durch: קְצַר נֶפֶשׁ ausgedrückt. Beide Ausdrücke sind mit אֶרֶךְ אַפַּיִם (langmüthig) und קְצַר אַפַּיִם (ungeduldig) verwandt. So erklärt Raschi richtig 4 M. 21, 4: כָּל לְשׁוֹן קִצּוּר נֶפֶשׁ הוּא כְּדָבָר שֶׁאֵין הָאָדָם יָכוֹל לְסָבְלוֹ או שֶׁאֵין הַדַּעַת יָכוֹל לְשַׁעֲרוֹ „קִיצּוּר נֶפֶשׁ heißt: etwas nicht ertragen können, eine ungereimte Meinung nicht gelassen anhören."

---

*) S. über קָדוֹשׁ die schöne Erklärung von Umbreit in der Einleitung in seinen Commentar über die Spr. Salomo's S. XLI.

הַאִם אֵין עֶזְרָתִי בִי וְתֻשִׁיָּה נִדְּחָה מִמֶּנִּי׃

13. In mir ist keine Hülfe, und wirkliche Rettung ist ausgestoßen von mir. i.

לַמָּס מֵרֵעֵהוּ חָסֶד וְיִרְאַת שַׁדַּי יַעֲזוֹב׃

14. Dem Leidenden gebührt Liebe von seinem Freunde, selbst dann, wann er Gottesfurcht verläßt. k.

---

i. אֵין עֶזְרָתִי בִי. Nach עֵזֶר und יֶשַׁע steht der Gegenstand, von dem Rettung und Hülfe kommt, mit ב. Der brave Mann, wenn er vom Schicksal angefallen und bedrängt wird, darf auf Hülfe hoffen, so lange er Hülfe in sich selber verspürt; verzweifelt er an dieser, so ist er auch ohne Rettung verloren. Unter solchen Leiden, sagt Hiob, muß die stärkste Seele das Selbstvertrauen verlieren und kann sich nicht erheben, sich selbst zu retten. Die Schmerzen des Körpers äußern einen nachtheiligen Einfluß auf die Thätigkeit des Geistes, und hindern ihn, aus sich selbst die Hülfsmittel zu seiner Befreiung zu schöpfen. Dieser Sinn liegt in: אֵין עֶזְרָתִי בִי, תֻּשִׁיָּה נִדְּחָה מִמֶּנִּי. תֻּשִׁיָּה mit יֵשׁ und אֶשָׁה (stark und fest sein) verwandt, im engern Sinne: Alles, was an und für sich, unabhängig von unserer Vorstellung, vorhanden ist. Die vollkommensten Eigenschaften des Ewigen, wie z. B. dessen Weisheit, Gerechtigkeit und Güte, vorzüglich aber die erstgenannte, als die Quelle der übrigen, werden durch תֻּשִׁיָּה bezeichnet. Aecht philosophisch ist die Auslegung des Michlal Jophi Spr. 2, 7: הַחָכְמָה נִקְרָאָה תּוּשִׁיָּה כִּי יֵשׁ הִיא וְנִמְצֵאת מֵעוֹלָם „die Vernunft und die Tugend heißen תֻּשִׁיָּה, weil sie von Ewigkeit her sind"*). Im weitern Sinne wird Alles, was wir uns als wesentlich und vollständig vorstellen, durch תֻּשִׁיָּה bezeichnet. So wird die Ausführung eines gefaßten Raths, eines Gedankens, wodurch derselbe verwirklicht wird, תֻּשִׁיָּה genannt. Vergl. Jes. 28, 29. Dieses inhaltschwere Wort umschreibt bald das Adjectivum, bald das Adverbium, vergl. in unserm Buche Kap. 11, 6. 26, 3. 30, 2. Im vorliegenden Vers ist es als Beiwort von עֶזְרָתִי zu betrachten. Spr. 2, 7 wird die höchste Güte, Gerechtigkeit und Weisheit Gottes darunter verstanden; der Vers ist dort zu erklären als stände: תּוּשִׁיָּה יִצְפּוֹן לַיְשָׁרִים (וְהִיא) מָגֵן לְהוֹלְכֵי תֹם. Die früher stehenden חָכְמָה, דַּעַת וּתְבוּנָה אֵל sind in תֻּשִׁיָּה enthalten.

k. לַמָּס v. מָסַס zerschmelzen, auflösen. Durch לַ mit Patach f. הַ demonstrativum spielt der Redner auf sich selbst an. Einen solchen Leidenden müssen seine Nebenmenschen liebevoll behandeln, selbst dann,

---

*) Ein geistreicher Gedanke, der viel von der Kantischen Erklärung der Vernunft als Gesetzgeberin aller sittlichen Vorschriften enthält.

15. אַחַי בָּגְדוּ כְמוֹ־נָחַל כַּאֲפִיק נְחָלִים יַעֲבֹרוּ׃

15. Meine Freunde — die sind treulos wie ein Gießbach, wie der stärkste der Gießbäche, fahren sie über mich. l.

16. הַקֹּדְרִים מִנִּי־קָרַח עָלֵימוֹ יִתְעַלֶּם־שָׁלֶג׃

16. Die Finstern! vom Frost in Eis verwandelt, worauf der Schnee ewigen will; m.

---

wenn er in seinen Schmerzen gegen die Vorsehung sich versündige, und zu Aeußerungen sich hinreißen ließe, die er im gesunden Zustande nicht gethan haben würde. Der Talmud bemerkt: אֵין אָדָם נִתְפָּס עַל צַעֲרוֹ „in seinem Unmuthe ist der Mensch nicht zurechnungsfähig."

l. בָּגְדוּ כְמוֹ נָחַל. Seine Freunde gleichen einem Gießbach, der ungestüm daher rauscht und Alle täuscht, die einen Nutzen von ihm erwarten. Das Gemälde eines solchen Baches, von seinem Entstehen durch Regengüsse im Spätherbst, seinem schnellen Zufrieren, bis zu dessen Verschwinden im Frühjahr ist meisterhaft, und die Kürze der Textsprache trägt viel dazu bei, dem Gemälde Ausdruck und Leben zu geben. Wir sehen den gewaltigen mit Ungestüm daher rauschenden Strom, wie der Frost ihn plötzlich in einen festen Körper verwandelt und mit Schnee bedeckt, der, dem Anscheine nach, darauf ewig liegen wird; allein dieser Schnee selber führt im Frühling, durch sein Schmelzen, die Vernichtung seines festen Eislagers herbei. Der Strom schwillt, tobt und toset, und verschwindet. Nach יַעֲבוֹרוּ denke man עָלַי hinzu, wie Ps. 124, 4. נַחְלָה עָבַר עַל נַפְשֵׁנוּ „ein Strom ist über uns gefahren."

m. הַקֹּדְרִים die Finstern! Eine treffliche Bezeichnung der Gießbäche. So nennt sie mehrere tausend Jahre später der große deutsche Dichter*):

Jene gewaltigen Wetterbäche,
Aus des Hagels unendlichen Schlossen,
Aus den Wolkenbrüchen zusammengeflossen,
Kommen finster gerauscht und geflossen.
Doch der Augenblick hat sie geboren;
Ihres Laufes furchtbare Spur
Geht verrinnend im Sande verloren,
Die Zerstörung verkündigt sie nur.

Da die Verwechselung des ד mit ר zur Eigenthümlichkeit der Textessprache gehört (s. unten 20, 25), die der Talmud schon sanctionirt (Chullin S. 61), so kann das הַקֹּדְרִים auch den Sinn von קָרַר frieren, zufrieren, haben. — יִתְעַלֶּם ein unvergleichlich schöner Ausdruck, nur nicht in dem Sinne der

*) Schiller.

בְּעֵת יְזֹרְבוּ נִצְמָתוּ בְּחֻמּוֹ
נִדְעֲכוּ מִמְּקוֹמָם׃

17. er schmilzt — sie werden aus ihrer Stelle gedrängt; strömen und verschwinden. — n.

יִלָּפְתוּ אָרְחוֹת דַּרְכָּם
יַעֲלוּ בַתֹּהוּ וְיֹאבֵדוּ׃

18. Die Karawanen lenken von ihrem Wege; versteigen in der Wüste sich und sind verloren.

הִבִּיטוּ אָרְחוֹת תֵּמָא
הֲלִיכוֹת שְׁבָא קִוּוּ־לָמוֹ׃

19. Thema's Reisende, die nach ihnen sehen, die Pilgrime aus Saba, die ihrer harren,

---

frühern Ausleger. Die Uebersetzung d. W. „sich verbergen" ist erstens sprachwidrig; denn in dieser Bedeutung muß nach עָלַם ein מ folgen; zweitens verbirgt sich der Schnee weder auf dem Eis, noch auf dem Fluß. Hingegen gewinnt die Stelle an Gediegenheit und an poetischer Schönheit, wenn man יִתְעַלָּם von עָלַם „ewig sein" ableitet. Der Schnee scheint auf dem Fluß ewig lagern zu wollen, und siehe, ein einziger Frühlingstag vertilgt die Spur der Gießbäche, und der Schnee verschwindet mit ihnen. Getäuscht sind dann Alle, die sich auf diesen trügerischen Bach verließen *).

n. בְּחֻמּוֹ נִדְעֲכוּ מִמְּקוֹמָם. Wie eines erhabenen Dichters Ausdrücke nicht immer von der strengsten Ueberlegung gewählt sind, sondern von der Empfindung eingegeben; so trägt er öfter die Bilder, welche seine Phantasie ihm darbietet, nicht in einer geordneten Reihenfolge, wie sie in der Außenwelt erscheinen, vor. Der Dichter, welcher im Affect sich Zeit zu ordnen nimmt, und seinen Dichterschwung hemmt, bekundet seine flache Mittelmäßigkeit. Unserm Verfasser hat zuerst das Strömen des Baches vorgeschwebt, und dann die Ursache davon, die er im zweiten Hemistich anführt. יְזֹרְבוּ von זָרַב; זָרַם. Es ist den Gießbächen eigen, daß sie im stärksten Fließen fallen.

---

*) Ueberdieß ist aus dem Talmud (Traktat Sotah Seite 20) zu ersehen, daß in der Quadratschrift ד und ר (Daleth u. Resch) von gleicher Gestalt waren, und nur ein kleiner Punkt auf dem Daleth, dies vom Resch unterschied. Das Unterscheidungszeichen war aber so unbedeutend, daß eine Fliege es wegwischen, und ד in ר verwandeln konnte. Die Stelle im Talmud lautet: אֲפִילוּ לִזְבוּב לְמֵיחַשׁ דִּדְלְמָא אָתֵי וְיָתִיב אַתַּגֵּיהּ שֶׁל ד"לית וּמָחִיק לֵיהּ וּמְשַׁוֵּי לֵיהּ רי"ש אֲנִי מַטִּיל לְדְיוֹ קַנְקַנְתּוֹם „aus Vorsorge, daß eine Fliege sich nicht auf das Daleth setze und das Pünktchen verwische und aus ד ein ר mache, gebe ich Vitriol in die Dinte, und mache sie dadurch unauslöschlich." Wie leicht konnten die Abschreiber zu einer Verwechselung dieser Buchstaben kommen! Vergl. Kap. 20, 25.

בֹּשׁוּ כִּי־בָטָח בָּאוּ עָדֶיהָ וַיֶּחְפָּרוּ׃	20.	schämen sich dann der gehabten Zuversicht, sie kommen hin und sind zu Schanden. —
כִּי־עַתָּה הֱיִיתֶם לֹא° תִּרְאוּ חֲתַת וַתִּירָאוּ׃	21.	Wäret ihr mir noch zugethan; so würdet ihr mein Unglück erschauen und euch fürchten. o.
הֲכִי־אָמַרְתִּי הָבוּ לִי וּמִכֹּחֲכֶם שִׁחֲדוּ בַעֲדִי׃	22.	Sprech' ich denn: „gebt mir und von eurem Vermögen schenkt für mich".
וּמַלְּטוּנִי מִיַּד־צָר וּמִיַּד עָרִיצִים תִּפְדּוּנִי׃	23.	„Befreit mich aus des Bedrückers Hand, kauft mich vom Tyrannen los."
הוֹרוּנִי וַאֲנִי אַחֲרִישׁ וּמַה־שָּׁגִיתִי הָבִינוּ לִי׃	24.	Belehrt mich, ich schweige; zeigt mir, wo ich geirrt. —

°) לו קרי

o. הֱיִיתֶם לוֹ׃ הָיָה mit לְ bedeutet, wie Gesenius richtig bemerkt: ergeben und zugethan sein. Die Verehelichung, die das Weib zur stärksten Anhänglichkeit an ihren Mann verpflichtet, wird auf diese Weise ausgedrückt: אִשָּׁה תִּהְיֶה לְאִישׁ. Hos. 1, 19: וַאֲנִי לֹא אֶהְיֶה לָכֶם „ich werde euch nicht mehr zugethan sein." In dem vorliegenden Vers ist das Chetib לֹא (nicht), das Keri לוֹ (ihm), worunter der Redner sich selber meint. Es kommt öfter in unserm Dichter vor, daß Hiob von sich in der dritten Person spricht. Die Interpreten bemühen sich oft, die Wortspiele des Originals in der Uebersetzung wiederzugeben; um so mehr sollte ein Gleiches mit dem Sinn des Keri und Chetib geschehen. Es ist freilich nach kritischen Regeln nicht immer zulässig, den Sinn beider Lesarten zu vereinen; allein das Keri und Chetib bei לֹא und לוֹ kommt in unserm Buche so oft vor, daß es fast zur Gewißheit wird, der Dichter wollte dadurch einen Doppelgedanken ausdrücken. Deshalb bestrebte ich mich, wo es anging, ohne gezwungen zu sein, dem Sinne des Keri und Chetib zugleich zu genügen. Hier ist לוֹ mit dem vorstehenden הֱיִיתֶם, לֹא hingegen mit dem folgenden תִּרְאוּ zu verbinden, und recht gut fragend zu übersetzen: „Würdet ihr mein Unglück nicht erschauen?" — Hiob nennt sein Unglück חֲתַת Schrecken, weil es ihn so grausam als plötzlich aufgeschreckt hat. תִּרְאוּ וַתִּירָאוּ eine Paronomasie: ihr werdet sehen und euch fürchten, daß es euch ebenso ergehen könne, und werdet mit mir nicht so lieblos

מַה־נִּמְרְצוּ אִמְרֵי־יֹשֶׁר
וּמַה־יּוֹכִיחַ הוֹכֵחַ מִכֶּם׃

25. Wie süß sind gerechte Worte! aber was beweist euer Beweis? p.

הַלְהוֹכַח מִלִּים תַּחְשֹׁבוּ
וּלְרוּחַ אִמְרֵי נֹאָשׁ׃

26. Eure Worte achtet ihr für Beweise — die des Unglücklichen für Wind. —

אַף עַל־יָתוֹם תַּפִּילוּ
וְתִכְרוּ עַל־רֵיעֲכֶם׃

27. Grimmig stürzt ihr über den Verwaisten und durchbohrt euren Freund. q.

וְעַתָּה הוֹאִילוּ פְנוּ־בִי וְעַל־
פְּנֵיכֶם אִם־אֲכַזֵּב׃

28. Möchtet ihr euch jetzt noch zu mir wenden; denn euer Zorn macht zum Lügner mich. r.

שֻׁבוּ נָא אַל־תְּהִי עַוְלָה
וְשֻׁבִי° עוֹד צִדְקִי־בָהּ׃

29. Kehret zurück — laßt vom Unrecht; kehret noch zurück; mein Recht ist auf meiner Zunge. s.

הֲיֵשׁ־בִּלְשׁוֹנִי עַוְלָה אִם־
חִכִּי לֹא־יָבִין הַוּוֹת׃

30. Wo ist denn Unrecht auf derselben? Wahrlich! ungerechte Worte begreife ich selber nicht. t.

°) ושבו קרי

---

verfahren. Vergl. unt. 19, 29., wo Hiob seine Gegner ebenfalls ermahnt, ein gleiches Geschick zu fürchten.

p. הוֹכֵחַ ein Hauptwort von יָכַח, wie הוֹשֵׁעַ von יָשַׁע; so הוֹכַח im folgenden Vers: ein Beweis. Eure Verblendung und Partheilichkeit ist so groß, daß ihr euere Worte als die besten Beweise, die meinigen hingegen als Wind achtet.

q. אַף עַל. Der Chaldäer erklärt: רְגִיז עַל יָתוֹם תִּשְׁדוּן, und nimmt אַף wie חֵמָה. In der h. Schrift ist יָתוֹם das Bild des hülflosesten Zustandes.

r. פָּנִים drückt sowohl das Wohlwollen, die Gnade, als den Unwillen und die Ungnade aus. Hiob sagt: der Widerwille, den seine Gegner gegen ihn hegen, ist allein die Ursache, daß er ihnen ungerecht und lügenhaft erscheint; wollten sie jetzt noch, bevor dieser Widerwille in leidenschaftliche Erbitterung übergeht, umkehren und ihn günstiger beurtheilen, so werden sie seine Reden gerecht finden.

s. בָהּ. Die hebräischen Schriftsteller setzen oft das Pronomen früher als den Gegenstand, worauf es sich bezieht. S. Ges. Lehrg. 739. Hier bezieht sich בָהּ auf בִּלְשׁוֹנִי im folgenden Vers.

t. חִכִּי לֹא־יָבִין הַוּוֹת. Wenn man den menschlichen Körper aus

Kapitel 7.

חֲלֹא־צָבָא לֶאֱנוֹשׁ עֲלֵ°־
אָרֶץ וְכִימֵי שָׂכִיר יָמָיו׃

°) עלי קרי

1. Siehe, nur Frohndienst ist des Menschen Bestimmung auf Erden, wie des Tagelöhners Tage sind seine Tage. a.

einem andern Gesichtspunkte, als die übrigen organisirten Körper der Schöpfung betrachtet — und dieses zu thun erheischt der hohe Standpunkt, auf den der Schöpfer den Menschen gestellt hat — so erscheinen seine Organe nicht mehr als blinde Vollzieher eines intellektuellen Wollens, sondern als verständige Theilnehmer der geistigen Verrichtungen, wo in jedem dieser Werkzeuge ein Strahl des uns inwohnenden Lichtwesens sichtbar ist. Von diesem schönen Gesichtspunkt haben die hebräischen Schriftsteller, alle ohne Ausnahme, die Organe des menschlichen Leibes angesehen; ihnen ist z. B. עַיִן, יַד, אֹזֶן, פֶּה nicht nur Auge, Hand, Ohr und Mund, sondern sehen, thun, hören und sprechen. Sie eignen dem עַיִן, לָשׁוֹן, פֶּה, לֵב, חֵיךְ, אֹזֶן, מֵעַיִם Verstand, Beurtheilung, Liebe, Haß und Wohlwollen zu. Gewöhnt an diese Vorstellungsweise, die allgemein gewesen sein muß, legte man der Gottheit menschliche Glieder und deren Verrichtungen bei, wie man ihr Dasein und Thätigkeit beilegte, ohne zu befürchten, daß Anthropomorphismus daraus entstehen werde. Der allgemeine Menschensinn dachte unter יַד, עַיִן, פִּי, פְּנֵי, רַגְלֵי יְהֹוָה nichts Anderes, als was er unter וַיַּעַשׂ, וַיַּרְא, וַיְדַבֵּר, וַיִּחַר, וַיֵּלֶךְ sich dachte.*)

a. Um die hartherzigen Freunde zu überführen, wie gerecht seine

*) Dieser Gegenstand hat wichtigen Stoff zu vielen Erläuterungen geliefert. Dan. Kap. 10, 21 sagt der helldenkende Aben Esra: וּבַעֲבוּר כִּי הַמְדַבֵּר וְהַשֹּׁמֵעַ הוּא אָדָם עַל־כֵּן הָעֶלְיוֹנִים עַל הָאָדָם גַּם הִשְׁפִּילָם עַל מַתְכֹּנֶת הָאָדָם וְהִשְׁפִּיל אַדִּיר הָעֶלְיוֹנִים כִּי לֹא יוּכַל לְדַבֵּר אִם לֹא יַעֲשֶׂה כָּכָה׃ עַל־כֵּן אָמְרוּ חֲכָמֵינוּ׃ דִּבְּרָה תוֹרָה כִּלְשׁוֹן בְּנֵי אָדָם וַיַּגְבִּיהַּ הַשְּׁפֵלִים וַיֹּאמַר׃ רֹאשׁ הָהָר. עֵין הָאָרֶץ. לֵב יָם. שְׂפַת הַנָּהָר. גַּם לְהֶפֶךְ עֵין. יַד. פִּי יְהֹוָה. וְגַם כָּל־פְּעֻלּוֹת בְּנֵי אָדָם יֹאמְרוּ מִן הַבּוֹרֵא׃ וַיַּרְא, וַיְדַבֵּר, וַיִּשְׁמַע, וַיֵּלֶךְ, עוּרָה יְהֹוָה לָמָּה תִישַׁן. וֵאלֹהִים לֹא יָנוּם וְלֹא יִישָׁן. „Da der Sprechende und Hörende ein Mensch ist, werden von ihm die Hohen und das allerhöchste Wesen zu uns heruntergezogen; denn sonst würde er über diese Wesen nicht sprechen können. Unsere Weisen sagen: die Schrift spricht in dieser Beziehung wie die Menschen. Daher heißt es vom Ewigen: er liebt; er zürnt; Gottes Auge u. s. w. Eben so spricht der Mensch von Gegenständen, die unter ihm sind. Er giebt ihnen seine eigenen Organe wie z. B. das Herz des Meeres; das Auge der Erde; am Fuße des Berges."

כְּעֶבֶד יִשְׁאַף־צֵל וּכְשָׂכִיר יְקַוֶּה פָעֳלוֹ׃

2. Kann er aber wie ein Fröhner nach Schatten lechzen, wie ein Tagelöhner des Lohnes harren?

Klagen sind, fährt Hiob fort, sein trauriges Loos zu schildern, und beschreibt vorher mit wenig Worten das Elend des Menschen im Allgemeinen. Vergl. unt. 21, 3. Der bedauernswürdige Sterbliche ist unglücklicher als ein Sklave, und elender als der Tagelöhner; jener darf hoffen, nach vollendetem Frohndienst im Abendschatten sich zu erholen; dieser hat sogar eines kargen Lohnes sich zu erfreuen; aber der Mensch hat von Gott nichts zu hoffen. Gesenius' Erklärung des Wortes צָבָא ist unstreitig die beste. Es ist einigermaaßen sinnverwandt mit צָבָה „wollen, bestimmen." Zu Moses Zeiten wurde schon der Kriegsdienst von einem eigends dazu bestimmten Theil des Volkes von Jünglingen über 20 Jahren versehen, welche אַנְשֵׁי צָבָא „bestimmte Männer" hießen. Aber auch andere zu gewissen Verrichtungen bestimmte Leute, wie die Leviten, die zum Tempeldienst bestimmt gewesen, wurden so genannt. Jedoch findet in der Sprache ein feiner Unterschied statt. Das Kriegsheer, das im Kriege auszog, hieß: יֹצְאֵי לַצָּבָא; die Leviten hingegen, die im Innern des Tempels ihr Amt verrichteten, hießen: בָּאֵי לַצָּבָא. Nach dieser Nebenbedeutung des צָבָא läßt sich die schwierige Stelle Ps. 68, 13 ungezwungen auslegen: יְהֹוָה יִתֶּן אֹמֶר „der Herr verleiht erhabenes Wort." הַמְבַשְּׂרוֹת צָבָא רָב „die Verkünderinnen großer Bestimmungen". Mit der Idee vom Elende des Tagelöhners will der Dichter die Vorstellung der Kürze und abgemessenen Lebensdauer des Menschen erwecken, weshalb כִּימֵי שָׂכִיר gut gewählt ist. Folgendes wird dieses erläutern. Die alten Israeliten hatten dreierlei Arbeiter: a) einen עֶבֶד, Knecht, der sich selbst verkaufte oder vom Gericht verkauft wurde, dessen Dienstzeit 6 Jahre dauerte; für seine Arbeit bekam er nicht nur keinen Lohn, sondern alles was er während dieser Zeit erwarb, auch dessen Frau und die mit ihr erzeugten Kinder, gehörten seinem Herrn. b) einen עֶבֶד עוֹלָם, Jubelsklaven, der zur Strafe, weil er nach überstandener sechsjähriger Dienstzeit die Freiheit verschmähte, bis zum Jubeljahre dienen mußte*). c) einen שָׂכִיר. Dieser vermiethete sich vornweg auf drei Jahre, unter der Bedin-

---

*) Einem solchen Freiheitsverächter wurde, um ihn zu beschimpfen, das Ohrläppchen durchstochen. S. oben Kap. 5, 3. den Comment. Der Talmud sagt אֹזֶן שֶׁשָּׁמְעָה עַל הַר סִינַי: כִּי לִי בְנֵי יִשְׂרָאֵל עֲבָדִים: וְהָלַךְ זֶה וְקָנָה אָדוֹן לְעַצְמוֹ לְפִיכָךְ תֵּרָצַע. „mit dem Ohre hat ja jeder Israelit die Worte vernommen: Die Kinder Israels sind nur des Ewigen Leibeigne; und dennoch will dieser Sklave einem andern Eigenthumsherrn, länger als er nöthig hat, angehören; dafür soll er am Ohre bestraft werden."

כֵּן הָנְחַלְתִּי לִי יַרְחֵי שָׁוְא
וְלֵילוֹת עָמָל מִנּוּ־לִי׃
אִם־שָׁכַבְתִּי וְאָמַרְתִּי מָתַי
אָקוּם וּמִדַּד־עָרֶב וְשָׂבַעְתִּי
נְדֻדִים עֲדֵי־נָשֶׁף׃
לָבַשׁ בְּשָׂרִי רִמָּה וְגִישׁ°
עָפָר עוֹרִי רָגַע וַיִּמָּאֵס׃
יָמַי קַלּוּ מִנִּי־אָרֶג וַיִּכְלוּ
בְּאֶפֶס תִּקְוָה׃

°) וגוש קרי

3. Auch mir sind falsche Abende vererbt, und kummervolle Nächte zugetheilt worden. b.

4. Lege ich mich nieder, so spreche ich: wann steh' ich wieder auf? Die Nacht dehnt sich, und ich wälze mich satt bis zur Dämmerung.

5. Gewürm bekleidet meinen Leib; und die Erdscholle, die meine Haut besänftigt, macht zum Ekel mich. c.

6. Schneller als das Webeschiff fliehen meine Tage, und enden hoffnungslos.

---

gung, täglich für seine Arbeit belohnt zu werden. Vergl. 3 M. 19, 13. 5 M. 15, 18. 24, 15. Jes. 15, 14. Daraus läßt sich die schwierige Stelle Deuter. 15, 18. erklären: כִּי מִשְׁנֶה שְׂכַר שָׂכִיר עֲבָדְךָ שֵׁשׁ שָׁנִים „er, der Knecht, hat dir ja die doppelte Arbeit eines Sachirs, nämlich 6 Jahre, verrichtet." In dieser Stelle steht שְׂכַר für פְּעֻלַּת; in einer andern (3 M. 19, 13.) ist der umgekehrte Fall, wo פְּעֻלַּת für שְׂכַר steht: לֹא תָלִין פְּעֻלַּת שָׂכִיר für לֹא תָלִין שְׂכַר שָׂכִיר.

b. יַרְחֵי als Parallelismus von לֵילוֹת ist eine poetische Benennung der Nächte. S. oben 3, 6. Malerisch schön drückt שָׁוְא die Vorstellung einer schlaflosen Nacht aus. Die Nacht, die dem Menschen nach vollendetem Tagewerk Ruhe und Erholung gewähren soll, kann mit Recht, wenn sie das nicht thut, שָׁוְא, falsch, genannt werden; denn der Falsche thut das nicht, was man von ihm erwartet. Aber nicht nur keine Ruhe und keinen Schlaf bringen mir die Abende, sondern לֵילוֹת עָמָל: des Kummers und des Schmerzes voll durchjammere ich die Nächte, die der Gram zu einer Ewigkeit ausdehnt.

c. רָגַע ist allenthalben transitiv, deshalb habe ich es auf גוּשׁ עָפָר bezogen. Erde oder Thon ist ein gewöhnliches Kühlmittel auf schmerzhafte Stellen. Der Schmerz läßt dadurch von seiner Heftigkeit nach, der Leidende aber, und besonders die schmerzhafte Stelle bekommen ein ekelhaftes Ansehen. Vergl. zu עוֹרִי unt. v. 15. den Comment. Aben Esra, Kimchi u. A. erklären allenthalben רָגַע beruhigen, besänftigen. Jes. 51, 15 רֹגַע הַיָּם וַיֶּהֱמוּ גַלָּיו: der das Meer beruhigt, wenn seine Wellen toben.

זְכֹר כִּי־רוּחַ חַיָּי לֹא־תָשׁוּב
עֵינִי לִרְאוֹת טוֹב׃

7. Sei eingedenk, daß mein Leben ein Hauch nur ist — mein Geist kehrt nicht zurück, um Seligkeit zu schauen. d.

לֹא־תְשׁוּרֵנִי עֵין רֹאִי
עֵינֶיךָ בִּי וְאֵינֶנִּי׃

8. Nie schaut mich wieder eines Sehenden Auge; auch dein Zornblick nicht, wenn ich nicht mehr bin. e.

כָּלָה עָנָן וַיֵּלַךְ כֵּן יוֹרֵד
שְׁאוֹל לֹא יַעֲלֶה׃

9. Wie eine Wolke schwindet und vergeht, so der, welcher in die Gruft sinkt; er steigt nicht aufwärts,

---

d. Nach עֵינִי im gewöhnlichen Sinne ist לִרְאוֹת טוֹב schleppend; denn kehrt der Mensch hierher nicht zurück, so kann er weder Gutes noch Böses schauen. Ueberdies hat שׁוּב in der Bedeutung: „zurückkehren auf die Erde" immer ein Wort bei sich, welches diesen Sinn zu erkennen giebt, wie z. B. hier im 9. Vers לְבֵיתוֹ. Ps. 78, 39. רוּחַ הוֹלֵךְ וְלֹא יָשׁוּב (da ist es הֹלֵךְ). 2 Sam. 12, 23. יָשׁוּב אֵלָי (hier ist's אֵלָי). Passender und sinnreicher kann unter עֵינִי das innere geistige Auge, die Seele verstanden werden. In vielen Sprachen, vorzüglich in der hebräischen, wird das Auge bildlich für Verstand, Einbildungskraft, Vorstellung gebraucht. Demnach ist das Auge nicht nur ein Spiegel der Seele, sondern ihr ganzes Wesen wird dadurch vergegenwärtigt. Die Einbildungskraft nennt Schiller: das innere Gesicht. „Mein ganzes Leben ging, vergangenes und künftiges, in diesem Augenblick an meinem innern Gesicht vorüber." Der Mensch, meint Hiob, und dieses ist seine Lieblingsidee, auf die er oft zurückkommt, hätte um so eher Anspruch auf Ruhe während dieser irdischen Wallfahrt, weil mit diesem Leben Alles endet und an keine fernere Glückseligkeit zu denken ist. In den Versen 7 — 10 spricht Hiob seine Meinung über die Fortdauer nach dem Tode aus. Weder Belohnung noch Bestrafung giebt es dort, man hat das Eine so wenig zu hoffen, als das Andere zu fürchten.

e. נָתַן עַיִן mit darauf folgendem בְּ heißt: jemand strafen (gewöhnlich geht das Zeitwort רַע vorher). Vergl. 5 M. 15, 9. 28, 54 und 56. Auch ohne dieses Zeitwort Amos 8, 9. Im Talmud kommt die Phrase vor: נָתַן עֵינָיו בּוֹ „er bestraft ihn mit dem Blicke." Die Fortdauer des Menschen ist eben so ungereimt, als die Fortdauer der Wolke nach ihrem Verschwinden. Dieser Unglaube steht keineswegs mit dem Zeugniß, das Gott seinem Knechte Hiob ausgestellt, im Widerspruch, vielmehr geht daraus hervor, daß Hiob, ohne auf irgend eine Belohnung zu hoffen, die

לֹא יָשׁוּב עוֹד לְבֵיתוֹ וְלֹא־
יַכִּירֶנּוּ עוֹד מְקוֹמוֹ׃
10. noch kehrt er zurück in sein Haus, er erkennt nie wieder seine vorige Stätte. f.

גַּם־אֲנִי לֹא־אֶחֱשָׂךְ־פִּי
אֲדַבְּרָה בְּצַר רוּחִי אָשִׂיחָה
בְּמַר נַפְשִׁי׃
11. So will ich nicht wehren meinem Munde; ich will von meinem Gram reden, und mein Betrübniß aussprechen. — g.

הֲיָם־אָנִי אִם־תַּנִּין כִּי־
תָשִׂים עָלַי מִשְׁמָר׃
12. Bin ich ein Meer oder ein Meeresungeheuer, daß du mir eine solche Wehr entgegensetzest? h.

כִּי אָמַרְתִּי תְּנַחֲמֵנִי עַרְשִׂי
יִשָּׂא בְשִׂיחִי מִשְׁכָּבִי׃
13. Denke ich: Mein Bett wird mich trösten, mein Lager wird den Kummer tragen helfen;

וְחִתַּתַּנִי בַחֲלֹמוֹת
וּמֵחֶזְיֹנוֹת תְּבַעֲתַנִּי׃
14. da schreckst du mich durch Träume und ängstigst mich durch Nachtgesichter.

Tugend um ihrer eigenen Schönheit willen liebte. — Im zweiten Gliede des 8ten Verses ist vor עֵינֶיךָ das לֹא aus dem ersten Gliede zu suppliren.

f. Auf שְׁאוֹל im vorigen Vers steht ein Distinctiv-Accent, der ein Wink für den Ausleger ist: Aus ist es mit den Gestorbenen; weder ein Vor- noch Rückwärts giebt es für ihn. לֹא יַכִּירֶנּוּ עוֹד מְקוֹמוֹ, so wörtlich Ps. 103, 14. Maimonides in More Nebuchim meint: מָקוֹם in seiner figürlichen Bedeutung bezeichnet die Eigenschaft, den sittlichen Zustand und den Werth eines Menschen. Auf diese Weise wäre zu übersetzen: er kennt seinen frühern Zustand nicht mehr.

g. גַּם־אֲנִי לֹא אֶחֱשָׂךְ. Der vermehrte Nachdruck durch גַּם und das doppelte Pronomen zeigt die Festigkeit von Hiobs Willen an, mit dem Ewigen in die Schranken zu treten. צַר רוּחַ ist ganz etwas anders als קְצַר רוּחַ, es steht dem מַר נֶפֶשׁ gegenüber, also: mit gekränktem und beleidigtem Gemüth.

h. Man hat weder nöthig, unter יָם den Nilfluß, noch unter מִשְׁמָר die Wachen, welche die Egypter an demselben ausstellen, zu denken. Jede Wehr kann mit Recht מִשְׁמָר heißen. Dasselbe ist der Fall Ps. 141, 3 mit שָׁמְרָה. Beide stehen in Parallelismus von דֶּלֶת und בְּרִיחַ. Hiob fragt: ob er wie das Weltmeer und dessen Ungeheuer zu fürchten sei, daß der Allgewaltige ihm wie jenen eine Wehr setzen müsse, um seine Kraft durch Pein und Leiden zu hemmen. Vergl. zu diesem Bilde unt. 38, 10

וַתִּבְחַר מַחֲנַק נַפְשִׁי מָוֶת מֵעַצְמוֹתָי׃	15. Meine Seele wünscht den Tod, den Tod lieber als dieses Knochengerippe. i.
מָאַסְתִּי לֹא־לְעֹלָם אֶחְיֶה חֲדַל מִמֶּנִּי כִּי־הֶבֶל יָמָי׃	16. Nicht ewig leben ist mir gleichgültig; laß nur jetzt ab von mir; denn meine Tage sind eitel. k.
מָה־אֱנוֹשׁ כִּי תְגַדְּלֶנּוּ וְכִי־תָשִׁית אֵלָיו לִבֶּךָ׃	17. Was ist der Mensch, den du bald erhebst, und bald seinetwegen dich beruhigest; l.

und 11. Aus eben dem Grunde heißt ein Gefängniß מִשְׁמָר, weil es mit Thür, Riegel, Schloß und anderer Wehr versehen ist.

i. מֵעַצְמוֹתָי vielleicht s. v. a. מִכְּאֵב עַצְמוֹתַי Knochenschmerz, so erklärt es Aben Durant. Es ist allerdings auffallend, daß bei den unaussprechlichen Schmerzen des Hiob das Wort כְּאֵב nur zweimal in unserem Buche vorkommt. Die Vermuthung dringt sich also auf, daß der Schmerz, welcher Hiobs ganzes Gebilde zerstört hat, mit den Vorstellungen עוֹר, בָּשָׂר, עֶצֶם bei dem Leidenden einen Begriff bilden, und wo diese genannt sind, jener darunter begriffen ist. Auf diese Weise lassen sich einige schwierige Stellen leichter erklären. S. oben Vers 5. עוֹרִי רָגַע.

k. לֹא־לְעוֹלָם אֶחְיֶה ist Object zu מָאַסְתִּי. Die Partikel כִּי, welche in unserem Buche gewiß nicht spärlich steht, würde nach der gewöhnlichen Uebersetzung vermißt werden. Zusammensetzungen von mehreren Redetheilen, um nur eine Vorstellung zu bezeichnen, giebt es in der hebräischen Sprache mehrere, s. oben 2, 9. Anm. u. unt. 24, 16: לֹא יָדְעוּ אוֹר „Lichtfeinde". Klagel. 1, 14. Jos. 2, 7. Der Vers gewinnt nach meiner Auffassung an Rundung und entspricht ganz der Denkungsweise des Redners. Der Tod nur ist ihm ein sicherer Hafen gegen das stürmische Meer des Lebens: לֹא לְעוֹלָם אֶחְיֶה „ein Nicht ewig leben". Einer starken, kräftigen, von Tugend genährten Seele, die durch Leiden des Körpers zur Ausübung der Tugend und jeder Thätigkeit unfähig ist, muß das Leben gleichgültig sein. Und wenn sie auch nicht sucht, sich selbst zu befreien, so sehnt sie sich doch ihres lästigen Gefährten los zu werden, und sieht es gerne, daß ein Nicht = ewig = leben ihr Loos ist.

l. שִׁית לֵב אֶל: seine Aufmerksamkeit auf etwas richten, und darüber in Kummer und in Unruhe gerathen. Vergl. 1 Sam. 9, 20. וְלָאֲתֹנוֹת הָאֹבְדוֹת אַל־תָּשֶׂם לִבְּךָ׃ bekümmere dich nicht um den Verlust der Eselinnen. Verschieden ist diese Phrase von: שִׂים לֵב עַל־דָּבָר.

וַתִּפְקְדֶנּוּ לִבְקָרִים לִרְגָעִים תִּבְחָנֶנּוּ׃	18.	den du jeden Morgen bedenkst, und jeden Augenblick prüfst? m.
כַּמָּה לֹא־תִשְׁעֶה מִמֶּנִּי לֹא תַרְפֵּנִי עַד־בִּלְעִי רֻקִּי׃	19.	Ein Nu nur wendest du dich nicht von mir, lässest keinen Augenblick mir Ruhe. n.
חָטָאתִי מָה אֶפְעַל לָךְ נֹצֵר הָאָדָם לָמָה שַׂמְתַּנִי לְמִפְגָּע לָךְ וָאֶהְיֶה עָלַי לְמַשָּׂא׃	20.	Ich sündigte, — was that ich dir? Menschenhüter, warum schufst du mich dir zum Anstoß und mir zur Last?
וּמֶה לֹא־תִשָּׂא פִשְׁעִי וְתַעֲבִיר אֶת־עֲוֺנִי כִּי־עַתָּה לֶעָפָר אֶשְׁכָּב וְשִׁחֲרְתַּנִי וְאֵינֶנִּי׃	21.	Was ist es, daß du mir die Schuld nicht vergiebst? Warum vernichtest du nicht mein Vergehen? Ach läge ich doch jetzt in der Erde! Vergebens würdest du mich suchen, — ich bin nicht mehr. o.

---

m. פָּקַד mit dem Accusativ der Person bedeutet: sich derselben wohlwollend annehmen und mit Liebe und Vorsorge sie bedenken. Ganz besonders ist dieses der Fall, wenn der Accus. durch ein Suffixum bezeichnet ist, wie: וַתִּפְקְדֶנּוּ, פְּקַדְנִי. Nach פָּקַד in der Bedeutung „strafen" folgt vor dem Accus. der Person: עַל, wie פֹּקֵד עֲוֺן אָבוֹת עַל בָּנִים עַל־שִׁלֵּשִׁים עַל־רִבֵּעִים. In Stellen wie Jes. 59, 5. muß עַל hinzugedacht werden. Von dieser Regel finden sich blos zwei Ausnahmen Jerem. 6, 15. 49, 5. Es ist aber jedem Kenner der hebräischen Schriftsteller bekannt, daß dieser Prophet nicht die größte Sorgfalt in seinen Ausdrücken beobachtet hat. בָּחַן hingegen bedeutet in der Bibelsprache: durch Leiden prüfen. Ironisch fragt Hiob: was ist der Mensch, den Gott bald groß macht, und bald aus Furcht, er würde sich erheben, seinetwegen besorgt ist? Was ist der Mensch, den er mit jedem Morgen wohlwollend bedenkt, und jeden Augenblick heimsucht und prüft? Ist der Mensch durch seine Individualität zu solchen Wechselfällen geeignet, so fragt es sich: warum schuf der Schöpfer ihn auf diese Weise, v. 17 — 21.

n. כַּמָּה Etwas, ein Nichts; und in Beziehung auf die Zeit: ein Nu. Besonders hat כַּמָּה diese Bedeutung, wenn ein Zeitwort darauf folgt. S. oben Kap. 3, 5. Es ist also nicht fragend zu übersetzen, und das עַד בִּלְעִי רֻקִּי im zweiten Hemistich rechtfertigt diese Meinung; denn letzteres bedeutet wörtlich: bis ich verschlinge meinen Speichel; figürlich, die kürzeste Zeit. Diese Vorstellung liegt auch in dem Zeitwort בָּלַע. S. WB.

Kapitel 8.

1. וַיַּעַן בִּלְדַּד הַשֻּׁחִי וַיֹּאמַר׃
Bildad der Schuchite begann und sprach: a.

2. עַד־אָן תְּמַלֶּל אֵלֶּה וְרוּחַ כַּבִּיר אִמְרֵי־פִיךָ׃
Wie lange noch willst du so sprechen? Wie starker Sturm sind die Worte deines Mundes.

3. הַאֵל יְעַוֵּת מִשְׁפָּט וְאִם שַׁדַּי יְעַוֵּת־צֶדֶק׃
Sollte Gott das Recht verdrehen, der Allmächtige beugen die Gerechtigkeit?

---

o. הֶעֱבִיר אֶת־עָוֹן sagt mehr, als עָבַר עַל־עָוֹן, jenes hat den Sinn: gänzlich ausrotten, daß keine Spur der Sünde, der Bosheit übrig bleibe, wie הֶעֱבִיר רָעַת הָמָן. — Für die Bedeutung des וְשִׁחַרְתַּנִי „heimsuchen, strafen" spricht Spr. 13, 24. וְאֹהֲבוֹ שִׁחֲרוֹ מוּסָר: Der seinen Sohn liebt, züchtigt ihn frühzeitig, sucht ihn heim durch Strafe. Die letzten zwei Worte in Hiobs Rede sind sehr inhaltschwer, und dürfen nicht unbeachtet bleiben. Hiob beharrt bei seiner Meinung: mit dem Tode hört Alles auf; der Mensch hat alsdann nichts mehr zu hoffen und nichts mehr zu fürchten; selbst Gott sucht vergebens seine Gewalt auszuüben an dem, der nicht mehr ist. Vergl. unt. in Hiobs Rede 30, 24:

אַךְ לֹא־בְעִי יִשְׁלַח־יָד Denn an das Zerstörte kann er nicht Hand legen
אִם־בְּפִידוֹ לָהֶן שׁוּעַ. Siehe! sterben ist für alle ein Glück.

a. Bildads Vortrag genügt allen Anforderungen des Schönen und Erhabenen. Wer den Geist der hebräischen Poesie kennt, und weiß, daß nicht ängstlich abgezählte Laute, nicht künstlich gereimte Verse ihre Schönheit bilden, sondern die hohen Ideen (wie Herder sagt) sie zur himmlischen Poesie machen, der wird finden, daß Bildads ganzer Vortrag ein vollendetes Bild und jedes Wort hohe Dichtung ist. Da der Conzentrationspunkt in allen Reden ein und derselbe ist, so wird es nicht auffallen, daß die Redner im Wesentlichen sich gleichen; doch wird des Kenners Auge den eigenthümlichen Reiz eines jeden leicht entdecken. In dieser Rede hebt Bildad v. 16 — 20. mehr als Eliphas die Idee von der Unsterblichkeit heraus. Fassen wir vorläufig den Inhalt dieser gehaltreichen Rede gedrängt zusammen, so ergiebt sich Folgendes. Der Fromme ist überzeugt, Gott thut niemals Unrecht; denn er sieht die Ungereimtheit der beiden Vorstellungen: allmächtig sein, und Gerechtigkeit nicht üben, ein. Der Niemand zu fürchten hat, braucht auch nicht unrecht zu handeln; v. 3 — 8. Der sittlich vollkommene Mensch ist gern bereit, für seine Fehltritte zu büßen, und es entmuthigt ihn nicht, daß tausend Andere, minder Gute,

אִם־בָּנֶיךָ חָטְאוּ־לוֹ וַיְשַׁלְּחֵם בְּיַד־פִּשְׁעָם׃	4. Deine Kinder sündigten ihm, so gab er sie ihren Sünden Preis. b.
אִם־אַתָּה תְּשַׁחֵר אֶל־אֵל וְאֶל־שַׁדַּי תִּתְחַנָּן׃	5. Wendest du dich aber zu Gott, und flehest den Allmächtigen an,
אִם־זַךְ וְיָשָׁר אָתָּה כִּי־עַתָּה יָעִיר עָלֶיךָ וְשִׁלַּם נְוַת צִדְקֶךָ׃	6. und bist zugleich rein und redlich; jetzt noch wird er sein Erbarmen erwachen lassen, und deine Tugendwohnung dir ersetzen. c.
וְהָיָה רֵאשִׁיתְךָ מִצְעָר וְאַחֲרִיתְךָ יִשְׂגֶּה מְאֹד׃	7. Ist auch dein Beginnen gering, desto größer wird dein Ende sein.
כִּי־שְׁאַל־נָא לְדֹר °רִישׁוֹן	8. Frage nur das Geschlecht der

°) ראשון קרי

glücklicher sind als er. Er lenkt seinen Blick nach oben, wo er einer unvergleichlichen Glückseligkeit entgegenharrt; er gewahrt durch seine Leiden, daß die Unendlichkeit mit seinem Wesen vereint ist und leistet mit Freuden Verzicht auf irdisches Schattenglück; v. 8 — 16.

b. וַיְשַׁלְּחֵם בְּיַד־פִּשְׁעָם. Drei inhaltschwere Worte! Nicht die wohlthätige Hand des Vaters züchtigt die Frevler; sondern ihre ehemalige Busenfreundin, die Sünde, die läßt nicht ab, bis sie den Bösen zu Grunde gerichtet. תְּמוֹתֵת רָשָׁע רָעָה sagt der heilige Sänger: „das Laster selbst bringt den Frevler um.“ „Die Sünde,“ heißt es im Talmud, „ist auf Erden die Verführerin, im Himmel die Anklägerin; dann begleitet sie den Verführten in die Hölle, wo sie sein größter Plagegeist und Marterknecht ist.“

c. זַךְ wird von der Lauterkeit der Gesinnungen, und יָשָׁר von der Reinheit der Handlungen gebraucht. Vergl. Spr. 21, 8. — Nach יָעִיר ist רחמים zu suppliren, weil nach עור immer der Accus. folgt. Vierfaches Leiden hat Hiob betroffen. Erstens ward er seiner beweglichen Habe beraubt; zweitens riß der Sturm das Haus ihm nieder, unter welchem drittens seine Kinder erschlagen wurden; viertens ward er selbst von einer grausamen Krankheit heimgesucht. Hierauf zielend sagt Bildad: deine Kinder sind der Sünde heimgefallen; ob dafür ein Ersatz möglich sei, geht über menschliche Erkenntniß. Gegen dein eigenes Leiden wird Gott sein Erbarmen über dich, יָעִיר עָלֶיךָ erwachen lassen, und dir Genesung senden; dein Haus wird er dir erstatten, und deine verlorene Habe wirst du ersetzt bekommen, und sie werden durch Gottes Segen mehr werden, als sie je gewesen, v. 4 — 7.

וְכוֹנֵן לְחֵקֶר אֲבוֹתָם׃ — Vorwelt, ergründe die Erfahrung seiner Ahnen. d.

9 כִּי תְמוֹל אֲנַחְנוּ וְלֹא נֵדָע כִּי צֵל יָמֵינוּ עֲלֵי־אָרֶץ׃ — 9. Denn wir Gesterlinge wissen nichts; eines Schattens Dauer sind unsere Tage auf Erden. e.

10 הֲלֹא־הֵם יוֹרוּךָ יֹאמְרוּ לָךְ וּמִלִּבָּם יוֹצִאוּ מִלִּים׃ — 10. Jene beweisen, was sie sagen, sie haben ergründet die Worte, die sie vorbringen. f.

11 הֲיִגְאֶה־גֹּמֶא בְּלֹא בִצָּה יִשְׂגֶּא־אָחוּ בְלִי־מָיִם׃ — 11. Gedeihet Staudengewächs ohne Feuchtigkeit? wird Schilf groß ohne Wasser? g.

---

d. וְכוֹנֵן von כּוּן, befestigen, unterstützen und bewähren, davon כֵּן, כֵּנִים wahr, gerecht. J. G. Eichhorn bemerkt richtig: solche wichtige Behauptungen, wie Bildad aufgestellt, fordern eine Bewährung, der man sie zuversichtlich glauben konnte. Nun galt im Alterthum die Weisheit der Väter für eine Entscheidung, woran zu zweifeln eine Sünde war; deshalb berief sich der Redner auf die Aussage der Vorfahren.

e. תְּמוֹל. Da das מ vorn fehlt, so habe ich durch ein neu gebildetes Wort den Sinn des hebräischen, das die Form eines Substantivs hat, in der Uebersetzung wiedergegeben. Ich darf um so eher auf Nachsicht rechnen, da wir bereits ähnliche Wörter haben.

f. יָרָה lehren und beweisen. Der gelehrte Gegenstand, wenn er sich für bewährt ausgiebt, muß auch bewiesen werden können; es liegt demnach in יוֹרוּךָ auch die Vorstellung des Erweisens. Der Vers giebt dem Vorhergehenden mehr Nachdruck und an יֹאמְרוּ vermißt man um so weniger das fehlende ו, weil es als Acc. des יוֹרוּךָ zu nehmen ist: יוֹרוּךָ אֲשֶׁר יֹאמְרוּ. — Dem לֵב werden in der hebräischen Sprache alle Verrichtungen der Seele zugeeignet. Das לֵב hat Verstand, Weisheit und Beurtheilungskraft, deshalb hat auch Soforno erklärt: מִלִּים אֲשֶׁר חָקְרוּ בְלִבָּם בְּעִיּוּן וַחֲקִירָה תִּשְׁמַע וְהֵמָּה נֶאֱמָנִים: Worte, welche die Vorfahren durch Nachdenken und Forschen ergründet haben, wirst du von ihnen hören. יָצָא מִפֶּה hat allenthalben die Bedeutung: wohl überlegt reden. S. unt. 15, 13. 4 B. M. 30, 3. Jes. 55, 11 1 Sam. 2, 3. Hier zeigt מִלִּבָּם für מִפִּיהֶם dieses noch nachdrücklicher an.

g. Einfach aber sinnreich ist dieses Gleichniß. Das Gedeihen der Pflanzen im Allgemeinen sowohl, als das Gedeihen jeder einzelnen Gattung hängt von verschiedenartigen Umständen ab. Die eine Pflanze erfordert einen fetten und kalten Boden, während die andere mehr Feuchtig-

עֹדֶנּוּ בְאִבּוֹ לֹא יִקָּטֵף וְלִפְנֵי כָל־חָצִיר יִיבָשׁ׃	12. Nein; jenes bleibt keimend, — wird nie gepflückt; dieses welkt schneller, als anderes Gras.
כֵּן אָרְחוֹת כָּל־שֹׁכְחֵי אֵל וְתִקְוַת חָנֵף תֹּאבֵד׃	13. So ist das Schicksal der Gottesvergessenen; so geht zu Grunde des Heuchlers Hoffnung,
אֲשֶׁר יָקוֹט כִּסְלוֹ וּבֵית עַכָּבִישׁ מִבְטַחוֹ׃	14. weil seine Hoffnung ein Nichts, seine Zuversicht ein Spinngewebe ist. h.
יִשָּׁעֵן עַל־בֵּיתוֹ וְלֹא יַעֲמֹד יַחֲזִיק בּוֹ וְלֹא יָקוּם׃	15. Er stützt sich auf sein Besitzthum, dennoch dauert er nicht; er will sich dadurch befestigen und fällt. i.

---

keit, Luft und Wärme verlangt. Staudengewächse und Schilf gehen ohne Wasser eher, als jedes andere Gras, zu Grunde. Ebenso ist zum wahren Glück des Menschen das lebendige Wasser der Gottesfurcht nothwendig. Glück ohne Gottesfurcht gleicht Schilf auf Sandboden, dem jeder Sonnenstrahl schädlich ist; es gleicht einem Spinngewebe, das jedes Lüftchen zerreißt.

h. Für die Meinung der Ausleger, die יָקוֹט als ein Hauptwort betrachten, spricht der Parallelismus מִבְטַחוֹ. Stuhlmanns Behauptung, daß es als ein transitives Zeitwort den hochpoetischen Ausdruck der Vorwelt kraftlos macht, ist noch eher gegründet, wenn man das hebräische Wort יָקט von dem syrischen „katji" oder „katia" herleitet. Das Letztere bedeutet die Kürbisse, also die Frucht und nicht die dürre Ranke, welche sich um einen andern Körper schlingt, worauf doch der Dichter, ihrer Schwäche wegen, gezielt haben muß. Die Pflicht des Exegeten ist, den Sinn jedes Wortes zuvörderst in der Textessprache mühsam zu suchen, und nur wenn alle Mühe vergebens geblieben und die Wurzel des Wortes auf dem heiligen Berge nicht zu finden ist, dann erst mag er nach Arabien, Syrien und Chaldäa gehen, um sie dort aufzufinden. יָקוֹט ist ein Hauptwort von יָקַט (wie יָקֹשׁ von יָקַשׁ) und bedeutet: ein Winziges, ein Nichts. Die Spur eines vorhandenen gewesenen Stammw. יָקַט kleiner machen, verkleinern, verringern, ist noch in יָקְטָן und קָט übrig, welche von jenem abstammen, wie יָקְשָׁן von יָקַשׁ und רָשׁ (in הֵחֵל רָשׁ) von יָרַשׁ u.a.m. Die Begriffe der Verba פ״י und ע״ו sind verwandt, daher wäre Ps. 95, 16. אַרְבָּעִים שָׁנָה אָקוּט בְּדוֹר zu übersetzen: „vierzig Jahre verringerte ich das Geschlecht." Diese Erklärung hat historischen Grund, denn die angeführte Stelle hat Bezug auf die Israeliten in der Wüste, die während des vierzigjährigen Herumziehens in derselben nach und nach aufgerieben wurden.

16. רָטֹוב הוּא לִפְנֵי שָׁמֶשׁ וְעַל גַּנָּתוֹ יֹונַקְתּוֹ תֵצֵא׃

16. Der Fromme gleicht einem ewig frischen Baume, über seinen Garten geht sein Reis. k.

---

i. Viele Ausleger nehmen עַכָּבִישׁ als Subject zu יִשָּׁעֵן, was ganz unnöthig ist. Zu בֵּיתוֹ in seiner engern Bedeutung scheint יִשָּׁעֵן nicht ganz zu passen. Denn der Mensch wird nicht, wie die Spinne vom Hause getragen; er stützt sich nicht auf dasselbe und hält sich nicht fest daran. Allein בַּיִת schließt alles was im Hause ist in sich, sowohl die ganze Familie, als Knechte und Mägde, das ganze Besitzthum. Mit Recht kann der Dichter sagen: der Gottlose vertrauet auf sein Haus, und glaubt sich durch sein Besitzthum fest und sicher.

k. הוּא. Dieses sowohl, als הוּא v. 19. und alle Suffixe der dritten Person von hier an sind entweder auf אֵל oder תָּם Vers 20. zu beziehen. „Der hebräische Dichter", heißt es in Ges. Lehrg. 739. „gebraucht das Pronomen zuweilen früher, ehe noch von der Sache die Rede ist, worauf es sich beziehet. Gewöhnlich folgt dieses Substantivum unmittelbar nach, zuweilen erst nach mehreren Versen; zuweilen muß es ganz aus dem Zusammenhange gedacht werden." Von 16 — 20. schildert der Dichter einen Frommen, der seine ganze Freude in Gott setzt; der bei allen Schlägen des Schicksals fest und unerschüttert in der Tugend verharrt; der allen Stürmen des widrigen Geschicks Trotz bietet und aufrecht bleibt, wie ein Baum, dessen Wurzeln an einer Quelle sich schlingen, und dessen Stamm von einer Felsenburg geschützt wird. Dieser Ansicht ist Saadia Gaon. Mit einem solchen Gemälde beginnt der heilige Sänger die Psalmen: „Der Fromme gleicht einem Baum am Bach gepflanzt, der Früchte trägt zu rechter Zeit, und kein Blatt zu früh abwirft." — Vor רָטֹוב ist כְּעֵץ zu suppliren. Ueber das Gleichniß einzelner Menschen und der Menschheit im Ganzen mit Pflanzen und Bäumen, siehe 8, 11. 12. 14, 7. 8. 9. 15, 30. 32. 33. 18, 16. In der vorliegenden Allegorie wird der Baum beschrieben, und nicht genannt. Vergl. unt. 39, 13. den Comment. — לִפְנֵי שֶׁמֶשׁ wie Ps. 72, 17. לִפְנֵי שֶׁמֶשׁ יִנּוֹן שְׁמוֹ: ewig dauert sein Name. Es ist nicht Sprachgebrauch, „vor Sonnenaufgang" durch לִפְנֵי שֶׁמֶשׁ auszudrücken, sondern durch כְּזְרוֹחַ הַשֶּׁמֶשׁ, כְּצֵאת. Dem erhabenen Dichter steht es frei, eine lange Dauer durch „Ewigkeit" zu bezeichnen, denn im Unermeßlichen ist die Erhabenheit der Vorstellung begründet. — וְעַל־גַּנָּתוֹ figürlich: über dies Leben hinaus. Die arabischen Dichter vergleichen unser Leben mit einem Garten. Der Wille oder unser eigenes Ich, welches darin gedeiht und Früchte trägt, ragt über den Garten hinaus und windet sich aufwärts an jenen Weltgeist, von dem die ganze Welt nur ein Blatt ist, das zu Boden gefallen. Diese Allegorie ist in dem vorliegenden Vers unverkennbar, sie springt in die Augen.

עַל־גַּל שָׁרָשָׁיו יְסֻבָּכוּ בֵּית אֲבָנִים יֶחֱזֶה׃

17. An einem Quell schlingen seine Wurzeln sich, er selber geschützt durch eine Felsenburg. l.

אִם־יְבַלְּעֶנּוּ מִמְּקוֹמוֹ וְכִחֶשׁ בּוֹ לֹא רְאִיתִיךָ׃

18. Wenn Gott ihn hier verdirbt, verleugnet der Fromme ihn? sprechend: „hätte ich dich nie gesehen!" m.

הֶן־הוּא מְשׂוֹשׂ דַּרְכּוֹ וּמֵעָפָר אַחֵר יִצְמָחוּ׃

19. Nein; Gott bleibt die Wonne seine Wandels, denn aus dem Staube erwächst eine bessere Zukunft ihm. n.

---

l. גַּל Quelle, wie im Hohenliede 4, 12. Vergl. Jer. 17, 8. Gott ist ja die Quelle alles Lebens und alles Lichts. — Jes. 28, 15. עִם־שְׁאוֹל עָשִׂינוּ חוֹזֶה übersetzt Gesenius: „mit der Hölle haben wir einen Bund geschlossen" und auf diese Weise habe ich יֶחֱזֶה im vorliegenden Vers erklärt. Vielleicht steht יֶחֱזֶה für יֶחֱסֶה, denn ז wird mit ס verwechselt. S. WB. unter diesen Buchstaben. Gott einzig und allein ist dem Gerechten Kelch und Heil und an dieser ewigen Quelle wurzelt des Frommen inneres Leben. Gott allein ist seine einzige und einstige Zuflucht. Durch das zweite Glied gewinnt das Gleichniß viel Kraft und Schönheit. Gleich einem Baume, dessen Wurzeln und Stamm so geschützt sind, daß er des wüthendsten Orkans spottet, so trotzt der Fromme dem widrigen Geschick, denn der Herr erhält ihn bei der Hand.

m. יְבַלְּעֶנּוּ. Die Grundbedeutung ist: verschlingen, woran sich der Begriff des Verderbens mit der Vorstellung des plötzlichen unvermutheten Zugrundegehens knüpft. Nirgends aber bedeutet בָּלַע ausreißen, oder entrücken*). Die Trauer, in welche der Allgütige den Frommen versetzt, wird diesen nicht verleiten, den Urquell aller Freuden zu läugnen, ihn zu verwünschen und zu sprechen: „Hätte ich dich nicht erkannt!" — Nach וְכִחֶשׁ בּוֹ muß וְאָמַר hinzugedacht werden. Die Auslassung des Zeitworts אָמַר ist in der hebräischen Poesie nicht ungewöhnlich, vergl. 4 M. 23, 7. Ps. 2, 3. 4. 3, 6. 14, 8. Jerem. 31, 18. 49, 4. Ibid. 49, 10 supplirt Kimchi nach וְאֵינֶנּוּ: אֲשֶׁר יֹאמַר.—רְאִיתִיךָ ist in der Bedeutung wie לִבִּי רָאָה erkennen, begreifen u. s. w. zu erklären.

n. Gott bleibt für und für die Wonne seines Lebens und seine freu-

---

*) Das Zeitwort scheint ein Lieblingsw. unsers Dichters zu sein; es kommt nicht weniger als siebenmal in diesem Buche vor; auch im Pentateuch ist es häufig zu finden. Die Aehnlichkeit der Ausdrücke im Hiob mit denen in den Büchern Mose's hat zu der Meinung veranlaßt, diesen für den Verfasser unseres Gedichts zu halten.

הֶן־אֵל לֹא יִמְאַס־תָּם וְלֹא יַחֲזִיק בְּיַד־מְרֵעִים׃ עַד־יְמַלֵּה שְׂחוֹק פִּיךָ וּשְׂפָתֶיךָ תְרוּעָה׃ שֹׂנְאֶיךָ יִלְבְּשׁוּ־בֹשֶׁת וְאֹהֶל רְשָׁעִים אֵינֶנּוּ׃	20. Siehe, Gott verläßt nie den Frommen; der Bösen Gewalt verleihet er keine Kraft. o.
°) ה׳ במקום א׳	21. Deinen Mund wird er mit Lachen füllen, und deine Lippe mit Jubel. p.
	22. Deine Feinde werden sich mit Schmach bedecken, und der Bösen Zelt wird verschwinden.

dige Zuversicht. Auf Jenseits des Grabes ist sein frommer Blick gerichtet; überzeugt, daß er der Unsterblichkeit angehört, sieht er die Erde, zu welcher er zurückkehrt, gleichsam als den Boden an, aus dem der Baum des ewigen Lebens für ihn erkeimt. Die Accentuatoren haben מֵעָפָר durch einen Distinctivus (Rebia) von אַחֵר getrennt, dieses kann also nicht als Beiwort von jenem betrachtet werden. אַחֵר s. v. a. אַחֲרִית der Ausgang, das Ende, vorzugsweise von einem glücklichen Ausgange. S. im WB. unter אַחֲרִית. אַחֵר Glückseligkeit oder eine bessere Zukunft*); der Dichter hat nicht nur an einen einzigen immerwährenden guten Zustand gedacht, sondern an vielfältige und dauernde Freuden, deshalb steht das darauf Bezug habende Zeitw. יִצְמָחוּ im Plural. Vergl. den Comment. v. Joel Bril über Psalm 1, 1. zu der Mendelssohnischen Uebersetzung. Hiob hat an Unsterblichkeit nicht geglaubt, sondern sie geradezu geläugnet; seine Gegner aber waren desto stärker davon überzeugt und verwiesen ihn bei jeder Gelegenheit darauf. Vergl. unt. 15, 12. 13. Auch kann יִצְמָחוּ=יִצְמַח לוֹ (der Wechsel dieser Vokale ist auch anderwärts zu finden, wie יִשְׁפּוּטוּ für יִשְׁפְּטוּ) für יִצְמַח לוֹ stehen.

o. הֶחֱזִיק mit darauf folgendem ב: jemand unterstützen. Vielleicht ist der Satz aufzulösen in לֹא יַחֲזִיק יָד בִּמְרֵעִים wie הַחֲזִיקִי יָדֵךְ בּוֹ und dann ist יָד auf Gott zu beziehen. Versetzungen der Präpositionen kommen mehrmals vor. S. Ps. 80, 6. בִּדְמָעוֹת שָׁלִישׁ für דְּמָעוֹת בְּשָׁלִישׁ und 2 Kön. 9, 30. בַּפּוּךְ עֵינֶיהָ für פּוּךְ בְּעֵינֶיהָ.

p. Die große Freude über das Eintreffen eines unerwarteten glücklichen Ereignisses wird in der Textessprache durch: מְלֹא שְׂחוֹק פֶּה gegeben. S. Ps. 126, 3. Bildad sagt: plötzlich und unvermuthet wird der Ewige dich aus dem Elende befreien, und dein Unglück in ein so unverhofftes

*) S. unt. Kap. 34, 24. den Comment. über אֲחֵרִים.

Kapitel 9.

וַיַּעַן אִיּוֹב וַיֹּאמַר׃	1.	Hiob begann und sprach:
אָמְנָם יָדַעְתִּי כִי־כֵן וּמַה־יִּצְדַּק אֱנוֹשׁ עִם־אֵל׃	2.	Ja wohl, dem ist so, ich selber habe es erfahren; — wie kann aber der Mensch sein Recht vor Gott beweisen? a.
אִם־יַחְפֹּץ לָרִיב עִמּוֹ לֹא יַעֲנֶנּוּ אַחַת מִנִּי־אָלֶף׃	3.	Soll er rechten mit ihm? auf eins von Tausend wird er ihm nicht antworten. —
חֲכַם לֵבָב וְאַמִּיץ כֹּחַ מִי־הִקְשָׁה אֵלָיו וַיִּשְׁלָם׃	4.	Dem Klugen, dem Mächtigen, wer erwidert ihm hart und bleibt unverletzt? b.

Glück verwandeln, daß dein Mund des Lachens voll sein wird. Der Sinn in der Phrase יְמַלֵּא שְׂחוֹק פִּיךָ verlangt, daß עַד welches vorsteht, durch: „sogar, bis zu diesem Punkt" übersetzt werde.

a. אָמְנָם יָדַעְתִּי כִי־כֵן. Hiob tritt in dieser Rede als der vermessenste Tadler der Gottheit auf. Die Meinung der früheren Ausleger, daß Hiob dem Ewigen eine Lobrede hält, ist unstatthaft; denn sie ist weder mit dem Charakter des Redners, noch mit dem Genie des Dichters zu vereinbaren. Der Redner würde dadurch mit sich selber in Widerspruch kommen, und der Dichter würde wohl zu einer Apologie mehr Stoff gefunden haben in dem, was Gott liebevoll schafft und erhält, als in dem, was er im Zorn zerstört; mehr in seiner väterlichen Huld, deren die Erde voll ist, als in der Beschreibung der Lust des Ewigen, sich über und unter der Sonne wie ein Tyrann zu zeigen, der überall im Tempel der Natur Verwüstungen anrichtet. Nein, Hiob ist nichts weniger als ein Lobredner Gottes; im Gegentheil greift er mit bitterem Spott alles an, was Gott im Himmel sowie auf Erden thut, und geizt nicht mit Lästerworten. „Ja wohl, ist es so" sagt Hiob beißend, „Gott belohnt den Gerechten; denn das habe er an sich selber erfahren; nur scheint der fromme Wandel des Redlichen ihm verborgen zu sein (vergl. Jes. 40, 27.) und kein Mensch vermag es zu beweisen, daß sein Thun gerecht ist. Wie sollte auch der Beweis gegen den Allgewaltigen geführt werden?" (v. 2. 3. 4. 5.)

b. Was Hiob unter חֲכַם לֵבָב (dem Klugen) versteht, ist oben Kap. 4, 21. im Comm. über חָכְמָה zu ersehen. — הִקְשָׁה אֵלָיו. Im Zusammenhange mit Vers 3. ist der Sinn wie יַעֲנֶה אֵלָיו קָשָׁה, vergl. 2 M. 42, 7.

הַמַּעְתִּיק הָרִים וְלֹא יָדָעוּ אֲשֶׁר הֲפָכָם בְּאַפּוֹ׃	5. Ihm, der empfindungslose Berge verrückt, weil er im Zorne sie vernichten will; c.
הַמַּרְגִּיז אֶרֶץ מִמְּקוֹמָהּ וְעַמּוּדֶיהָ יִתְפַּלָּצוּן׃	6. er stört den Erdball auf aus seiner Stelle, daß seine Säulen beben.
הָאֹמֵר לַחֶרֶס וְלֹא יִזְרָח וּבְעַד כּוֹכָבִים יַחְתֹּם׃	7. Er spricht zur Sonne: „leuchte nicht" und Aehnliches beschließt er über die Sterne. d.

1 Kön. 12, 13. 14, 6. wo דָּבָר, דְּבַר oder דִּבְרֵי vor קָשֶׁה ausgelassen ist, welches auch in dem vorliegenden Hemistich zu suppliren ist. S. 2 Sam. 19, 44. — שָׁלֵם wird sowohl von Personen als von Sachen gesagt, die in einem guten Zustande sich befinden, und weder verletzt noch beschädigt sind. Wer Gott Trotz bietet, leidet Schaden an seiner Person, an seinen Rechten und Gütern vom Allgewaltigen.

c. הַמַּעְתִּיק הָרִים וְלֹא יָדָעוּ. Von leblosen Dingen läßt sich nicht gut sagen: es widerfährt ihnen etwas unvermuthet; wohl aber kann man der todten Natur Empfindungslosigkeit zuschreiben. — אֲשֶׁר weil, s. 1 M. 30, 8. 34, 13 — 27. In dieser Bedeutung folgt das Präter. darauf. — בְּאַפּוֹ. Das ב hat die Bedeutung „aus", wie das ב an בְּשִׂנְאָה „aus Haß." Gott hat keine andern Veranlassungen zu solchen Zerstörungen, als seinen Grimm zu befriedigen, was auch schon daraus hervorgeht, weil er todte Gegenstände verwüstet.

d. וּבְעַד כּוֹכָבִים יַחְתֹּם. Das ו an בְּעַד zeigt eine Vergleichung an. Die Partikel בְּעַד hat einige Ausleger veranlaßt, חָתַם wie עָצַר und סָגַר aufzufassen, allein sie haben unbeachtet gelassen, daß sämmtliche Zeitwörter die mit בְּעַד verbunden stehen, in derselben Bedeutung auch die Partikel עַל nach sich haben. Vergl. גָּמַר, גָּנַן, כִּפֵּר, סָגַר, פִּלֵּל, עָצַר, סָכַךְ; es ist kein Unterschied zwischen חָתַם בְּעַד und חָתַם עַל. So im Talmud häufig: נֶחְתַּם גְּזַר דִּין עַל. Die Grundbedeutung vom חָתַם ist: siegeln, be= und versiegeln. Da im Orient alle gefaßten Beschlüsse durch das beigedrückte Siegel Bestätigung erhalten, so war der Uebergang von der Vorstellung: besiegeln, auf den Begriff: beschließen und bestätigen, sehr leicht. In Arabien, wo Hiob gelebt haben soll, wird noch heute jeder Vertrag, selbst der, welcher die wichtigsten Staatsangelegenheiten betrifft, blos besiegelt, und nicht unterschrieben. יַחְתֹּם bedeutet daher in unserem Dichter soviel als גָּמַר und גָּזַר. Dan. 9, 21: לַחְתֹּם חָזוֹן וְנָבִיא ist ebenfalls zu erklären: Orakel und Prophezeihung erhalten Bestätigung; הָאֹמֵר לַחֶרֶס וְלֹא יִזְרָח Gottes Willkühr erstreckt sich unter und über die

נֹטֶה שָׁמַיִם לְבַדּוֹ וְדוֹרֵךְ עַל בָּמֳתֵי יָם׃	8. Der Alleinherrscher neigt den Himmel, und tritt umher auf den stolzen Meereshöhen. e.
עֹשֶׂה עָשׁ כְּסִיל וְכִימָה וְחַדְרֵי תֵמָן׃	9. Einer Motte gleich achtet er den Orion, das Siebengestirn und des Südens Kammern. f.

Sonne. Aus mehreren Stellen der heiligen Schrift geht hervor, daß כּוֹכָבִים bald die Planeten, als Gegensatz der Sonne, bald die Sterne als Gegensatz des Mondes bedeutet. Erstes, wenn כּוֹכָבִים mit שֶׁמֶשׁ, חֶרֶם und חַמָּה; letzteres aber, wenn es mit יָרֵחַ verbunden ist. S. Ps. 8, 2. in uns. B. 25, 5. Hier sind also unter כּוֹכָבִים die Planeten gemeint, welche das Anfachen ihrer Lebenskraft von der Sonne durch Erleuchtung und Erwärmung empfangen; mithin sagt der Dichter eben so schön als wahr: „Zur Sonne spricht er: leuchte nicht", wodurch ein gleicher Beschluß und Ausspruch für das Nichtleuchten der Sterne erfolgt.

e. לְבַדּוֹ der Alleinherrscher. So erklärt Mendelssohn das לְבַדֶּךָ Ps. 86, 10. — נֹטֶה שָׁמַיִם ist ganz analog mit Ps. 18, 10. וַיֵּט שָׁמַיִם וַיֵּרַד er neigte den Himmel und fuhr herab. — בָּמֳתֵי יָם eine Metapher für die hohen und stolzen Meereswogen, sowie בָּמֳתֵי אָרֶץ die hohen Berge genannt werden. Das Verbum דָּרַךְ hat in der Kalform die Nebenbedeutung des Zertretens und Zugrunderichtens des Gegenstandes, worauf getreten wird. S. die Lexica.

f. עֹשֶׂה. Man hat nicht nöthig, עֹטֶה zu lesen, wie Eichhorn, Stuhlmann und Andere thun; vielmehr ist עֹשֶׂה gut gewählt, das öfter die Bedeutung von נָתַן hat, etwas so oder so behandeln und achten. S. Jes. 40, 23. — עָשׁ für עַיִשׁ zu nehmen, dazu ist kein triftiger Grund anzugeben; die eigenthümliche Bedeutung des Wortes giebt hier einen herrlichen Sinn. עָשׁ eine Motte, ist sowohl in unserm Dichter (s. oben 4, 13. unt. 27, 18.) als in andern hebräischen Büchern, ein Bild der Nichtigkeit, ein Ausdruck, der die größte Verachtung und Geringschätzung bezeichnet, vielleicht mehr noch als תּוֹלֵעָה und רִמָּה. Das Gleichniß ist keineswegs unpoetisch *), denn Jehova spricht von sich selbst: אֲנִי כָעָשׁ לְאֶפְרַיִם Hos. 5, 12. „ich bin Ephraim einer Motte gleich". Die Geringschätzung, mit der Gott die unermeßlichen Himmelsgloben behandelt, ist hier kräftiger ausgedrückt, als im Jes. 40, 22. wo die Geringschätzung der Erdbewohner durch: כַּחֲגָבִים bezeichnet ist. Welch eine Erhabenheit liegt in der Vorstellung: daß der Orion, das Siebengestirn, die Plejaden und des Südens

---

*) Siehe unten 29, 23. die Anmerkung.

עֹשֶׂה גְדֹלוֹת עַד־אֵין חֵקֶר וְנִפְלָאוֹת עַד־אֵין מִסְפָּר׃

הֵן יַעֲבֹר עָלַי וְלֹא אֶרְאֶה וְיַחֲלֹף וְלֹא־אָבִין לוֹ׃

הֵן יַחְתֹּף מִי יְשִׁיבֶנּוּ מִי־

10. Solche unerforschliche große Dinge thut er, solche Wunder ohne Zahl. g.
11. Siehe, nun kommt er über mich, und ich soll es nicht einsehen? Er vernichtet mich, und ich solls nicht begreifen? h.
12. Er raubt, wer ersetzt es? Wer

Kammern vor Gott einer Motte gleich sind, die er im Zorne zerstört, wie man solch ein nichtiges Wesen vernichtet. Amos 5, 8. stehen כְּסִיל und כִּימָה ohne עַיִשׁ; unt. 38, 31 und 32. steht כְּסִיל gegen כִּימָה, und עַיִשׁ gegen מַזָּרוֹת. עָשׁ für כְּעָשׁ: gerade das fehlende vergleichende כ giebt dem Gleichniß mehr Stärke; die hebräischen Grammatiker sagen: לְעוֹצֶם הַדִּמְיוֹן תֶּחְסַר כ׳ הַדִּמְיוֹן „um das Gleichniß zu verstärken, fehlt oft die Vergleichspartikel.“

g. עֹשֶׂה גְדֹלוֹת. Die Worte müssen in dem ironischen Sinn, in welchem sie Hiob braucht, auf Eliphas, der sich ihrer oben 5, 9. zum Lobe Gottes bediente, einen tiefen Eindruck gemacht haben. Es ist unserm Dichter eigen, Worte des einen Redners von dem folgenden Redner unverändert wiederholen zu lassen, nur, wie es sich von selbst versteht, in einem anderen Sinn. Dieses ist gewiß eine poetische Schönheit, die ihre Wirkung nicht verfehlt. Vergl. im vorliegenden Kap. V. 2. mit dem 4. Vers des Kap. 25., ferner Kap. 14, 18 mit Kap. 18, 4. Kap. 21, 14 mit Kap. 22, 12.

h. הֵן יַעֲבֹר עָלַי. עָבַר mit עַל: mit Ungestüm über Jemand herfallen. Der Ausdruck wird auch von reißenden Strömen gebraucht. Ps. 124, 5: עָבַר עַל נַפְשֵׁנוּ הַמַּיִם הַזֵּידוֹנִים „wilde Fluthen wären über uns gefahren.“ עָבַר ist hier vom Redner sehr gut gewählt und steht mit den übrigen kühnen Ausdrücken dieser Rede in schöner Harmonie*). Aehnlich ist im Französischen: fondre sur qu. — חָלַף vernichten. So erklärt Kimchi Jes. 2, 18. כָּלִיל יַחֲלֹף durch: יַכְרִית כֻּלָּם „Gott wird sie allesamt ausrotten“. — בִּין. אָבִין לוֹ mit לוֹ heißt: den Grund einer Wirkung einsehen und begreifen. So wie sich Gott in der ganzen Natur zeigt, sagt Hiob, zeigt er sich gegen ihn, und der Grund dazu ist ihm einleuchtend. Die Willkühr, von ungestümer Wuth geleitet, ist der Bewegungsgrund von Gottes Ungerechtigkeiten.

---

*) Siehe unten 21, 10. die Anmerkung zu: עָבַר.

יֹאמַר אֵלָיו מַה־תַּעֲשֶׂה׃
אֱלוֹהַּ לֹא־יָשִׁיב אַפּוֹ
תַּחְתָּו° שָׁחֲחוּ עֹזְרֵי רָהַב׃
אַף כִּי־אָנֹכִי אֶעֱנֶנּוּ
אֶבְחֲרָה דְבָרַי עִמּוֹ׃
אֲשֶׁר אִם־צָדַקְתִּי לֹא
אֶעֱנֶה לִמְשֹׁפְטִי אֶתְחַנָּן׃

°) תחתיו קרי

darf nur fragen: Was thust du? i.

13. Nein! Gott stillt nie seinen Grimm — schmiegt euch nur unter ihn, ihr Helfer des Ungestümen — k.

14. um so weniger, wenn ich ihm widerspreche, und einen Wortwechsel mit ihm wähle.

15. Soll ich, so gerecht ich bin, nicht widersprechen dürfen, so will ich auch meinen Richter nicht anflehen. — l.

---

i. Aben Durant Comment. אִיּוֹב אָמַר כִּי יְהֹוָה יִגְזוֹל וְלֹא יָשִׁיב אֶת הַגְּזֵלָה „Gott raubt den Menschen Haus und Vermögen, und erstattet nie den Raub."

k. לֹא יָשִׁיב אַפּוֹ. Alle diese Gewaltstreiche opfert Gott seinem Zorn, der nie zu besänftigen ist. Das zweite Hemistich ist eine Apostrophe und ein schöner Zuruf an seine Gegner, wodurch uns das Innere des Redners vollends aufgedeckt wird. „Schmiegt euch nur unter ihn," ruft Hiob seinen Feinden zu, „vertheidigt immerfort seinen Ungestüm und seid partheiisch für den, der über kurz oder lang euch auch seinen Zorn wird fühlen lassen". — Welch einen Affect müssen nicht die letzten vier Worte תַּחְתָּיו שָׁחֲחוּ עֹזְרֵי רָהַב auf Hiobs Gegner hervorgebracht haben. Welch eine überraschende Wendung mitten in der Schilderung von Gottes Thun! Der heilige Psalmist, dem Gott ein liebreicher und wohlwollender Vater ist, singt gerade das Gegentheil. Ps. 78, 38:

וְהוּא רַחוּם יְכַפֵּר עָוֺן
וְלֹא יַשְׁחִית וְהִרְבָּה לְהָשִׁיב אַפּוֹ
וְלֹא יָעִיר כָּל־חֲמָתוֹ׃

Der Allbarmherzige vergiebt die Missethat und vertilgt nicht; er nimmt oft seinen Zorn zurück und erweckt nicht seinen ganzen Grimm.

l. Die Sprache der Verzweiflung nimmt hier das Wort. Zu Bildad, der in seinem letzten Vortrage Kap. 8, 5. Hiob aufforderte, den Allmächtigen anzuflehn, sagt Hiob: Wie, ich soll nicht widersprechen, und meine Unschuld beweisen dürfen, so klar sie auch ist, und kriechen soll ich vor demjenigen, der mir solche Unbill zugefügt; den Richter, der mir solche Ungerechtigkeiten widerfahren läßt, soll ich anbeten? Nein! darf ich nicht reden,

אִם־קָרָאתִי וַיַּעֲנֵנִי לֹא
אַאֲמִין כִּי־יַאֲזִין קוֹלִי׃

16. Würde er mir denn antworten, wenn ich rufe? Ich glaube nicht, daß der meine Stimme hören wird,

אֲשֶׁר בִּשְׂעָרָה יְשׁוּפֵנִי
וְהִרְבָּה פְצָעַי חִנָּם׃

17. der wüthend mich zermalmt, und unverschuldet meine Wunden vermehrt.

לֹא־יִתְּנֵנִי הָשֵׁב רוּחִי כִּי
יַשְׂבִּעַנִי מַמְּרֹרִים׃

18. Er, der mich nicht zu Odem kommen läßt, sondern mit Bitterkeit mich sättiget. —

אִם־לְכֹחַ אַמִּיץ הִנֵּה
וְאִם־לְמִשְׁפָּט מִי יוֹעִידֵנִי׃

19. Siehe, erfordert es Kraft, so ist er der Stärkere; gilt das Recht, wer ladet mich vor?

אִם־אֶצְדָּק פִּי יַרְשִׁיעֵנִי
תָּם־אָנִי וַיַּעְקְשֵׁנִי׃

20. Bin ich unschuldig, so macht mein eigener Vortrag mich strafbar. — Ich bin ohne Fehl; er aber verdreht mein Recht.

תָּם אָנִי לֹא־אֵדַע נַפְשִׁי
אֶמְאַס חַיָּי׃

21. Ja, ich bin unschuldig — wüßte ich das nicht, so würde ich mein Leben gering schätzen. m.

---

so will ich auch nicht flehen. לֹא muß oft aus dem ersten Gliede herunter in das zweite gezogen werden. S. Ps. 9, 19.

m. לֹא אֵדַע נַפְשִׁי. Das Pronomen: „selbst" wird durch נַפְשִׁי*) ausgedrückt, s. Ges. Lehrgeb. 757. Anmerk. a. — Dieses Bewußtsein ist das Einzige, was ihm Kraft verleiht, das Unrecht geduldig zu ertragen. Welche Rücksicht könnte ihn sonst nöthigen, die Qual seiner Leiden, den Spott der Feinde und das Unrecht der Allgewalt länger zu dulden? Nur durch das Bewußtsein seiner Unschuld bietet er dem ungerechten Richter Trotz; dies verleiht ihm Kraft, der Gewalt, die den Frommen wie den Bösen umbringt, nicht zu weichen.

---

*) Hoh. Lied 6, 12. לֹא יָדַעְתִּי נַפְשִׁי שָׂמַתְנִי מַרְכְּבוֹת עַמִּי נָדִיב ist נַפְשִׁי ebenso zu erklären. Das bescheidene Mädchen sagt: „ich gehe meiner gewöhnlichen Beschäftigung nach (11.); denn ich selbst weiß es nicht, daß mein Fürst mich gesetzt zur Fürstin meines Volks." Es ist ein wortversetzter Vers; der Sinn ist, als stände שָׂמַתְנִי נָדִיב מַרְכְּבוֹת עַמִּי. Der Dichter hat vielleicht absichtlich נָדִיב hinter עַמִּי gestellt, damit es als Beiwort zu diesem auch diene: „meines edeln Volkes." So Mendelssohn.

22. אַחַת הִיא עַל־כֵּן אָמַרְתִּי תָּם וְרָשָׁע הוּא מְכַלֶּה׃

Dieses allein ist es, weshalb ich behaupte: „den Frommen mit dem Bösen vernichtet Gott." n.

23. אִם־שׁוֹט יָמִית פִּתְאֹם לְמַסַּת נְקִיִּם יִלְעָג׃

Seine Geißel tödtet plötzlich, er verachtet es, die Schuldlosen zu versuchen. o.

---

n. אַחַת הִיא. Es braucht nicht durch Belege erst bewiesen zu werden, daß die Hebräer zur Bezeichnung des Leblosen das Femininum anwenden. Dieses Bewußtsein, welches er von seiner eigenen Unschuld hat, und dabei dennoch so sehr leiden muß, ist für ihn Grund genug, zu behaupten: Gott übt keine Gerechtigkeit, sondern stürzt den Frommen wie den Bösen ins Verderben. Raschi zieht אַחַת הִיא zum 23. Vers und erklärt: אַחַת הִיא בָּעוֹלָם וְעָלֶיהָ אָמַרְתִּי בַּעֲבוּרָהּ׃ תָּם וְרָשָׁע הוּא מְכַלֶּה׃ וּמַה הִיא? אִם שׁוֹט יָמִית פִּתְאֹם לְמַסַּת נְקִיִּם יִלְעָג. „eine einzige unumstößliche Erfahrung habe er in der Welt gemacht, daß Gottes Geißel plötzlich tödte und der Unschuld spotte, deshalb behauptet er, des Frevlers Loos trifft das Haupt der Frommen."

o. Kap. 5, 17. 8, 20 — 21. wird behauptet, Gott verhängt Leiden über die Frommen, um sie zu versuchen. Dieser Behauptung widerspricht die tägliche Erfahrung; denn seine Geißel rafft auch die Gerechten unversehens hin, und wo bleibt da die Versuchung? Gott verachtet es vielmehr erfahren zu wollen, oder die Welt erfahren zu lassen, wie sich die Frommen im widrigen Geschick benehmen. Die Strafgerichte des Herrn sind im eigentlichen Sinne dessen stellvertretende Richter auf Erden, und es liegt ihrem obersten Befehlshaber wenig daran, wie diese ihr Richteramt verwalten, so wenig einem Tyrannen daran gelegen ist, ob Gerechtigkeit im seinem Staate herrsche, oder nicht. Im Gegentheil; will er sich und seine Regierung behaupten, so muß die Gerechtigkeit verstummen, und statt ihrer Furcht und Schrecken vor ihm einhergehen. Saadia hängt an אֶרֶץ Anfangs des folgenden Verses vorn ein כ an, wodurch die Verse 23 und 24 einen bessern Zusammenhang bekommen. Auch die Regierung der Welt ist einem bösen Wesen, das seine Lust an der Zerstörung des Guten hat, anvertraut, daher wenn Gottes Strafgerichte, der Krieg, die Pest, der Hunger die Erde heimsuchen, so treffen sie ohne Unterschied den Gerechten wie den Bösewicht. לְמַסַּת derivatum von נָסָה, versuchen; es ist synonym mit בָּחַן, prüfen. Der Unterschied zwischen diesen beiden Wörtern ist derselbe, der im Deutschen zwischen „versuchen" und „prüfen" ist. Durch נִסָּה versuchen, will man erfahren, ob etwas erzielt werden könne und das Erzielte wird geprüft נִבְחַן, um eine gründliche Kenntniß davon zu erlangen.

24. אֶרֶץ נִתְּנָה בְיַד־רָשָׁע פְּנֵי שֹׁפְטֶיהָ יְכַסֶּה אִם־לֹא אֵפוֹ מִי־הוּא׃
Wie ein Land in der Gewalt eines Bösewichts, er selber verhüllt das Antlitz der Richter; denn wenn ers nicht thäte, wo blieb' er? p.

25. וְיָמַי קַלּוּ מִנִּי־רָץ בָּרְחוּ לֹא־רָאוּ טוֹבָה׃
Indeß eilen meine Tage schneller als ein Läufer, entfliehen ohne Gutes gesehen zu haben.

26. חָלְפוּ עִם־אֳנִיּוֹת אֵבֶה כְּנֶשֶׁר יָטוּשׂ עֲלֵי־אֹכֶל׃
Rohrkähnen gleich fliehen sie dahin, wie ein Adler schnell auf die Beute stürzt.

27. אִם־אָמְרִי אֶשְׁכְּחָה שִׂיחִי אֶעֶזְבָה פָנַי וְאַבְלִיגָה׃
Siehe! durch mein Reden denke ich mein Leid zu vergessen; ich will meinen Mißmuth verlassen; mich erholen,

28. יָגֹרְתִּי כָל־עַצְּבֹתָי יָדַעְתִּי כִּי־לֹא תְנַקֵּנִי׃
und dadurch ablenken alle meine Bekümmernisse. Ich weiß zwar, du erklärst mich einst unschuldig; — q.

Demnach sollte נִסָּה immer dem בָּחַן vorstehen; allein wenn Gott die Frommen prüft oder versucht, thut er es nicht, um sich eine gründliche Kenntniß von ihrer Frömmigkeit zu verschaffen, als vielmehr der Welt die Ueberzeugung zu geben, daß sie sich des Frommen Wandel zum Muster nehme. Aus diesem Grunde steht Ps. 26, 2 erst בְּחָנֵנִי und dann וְנַסֵּנִי „Prüfe mich, Herr!" bat David, „denn du hast längst mich versucht und weißt, daß mein Herz und Nieren geläutert sind."

p. Dieselben Worte אֵפוֹ מִי הוּא stehen mit Versetzung des מִי und אֵפוֹ 1 M. 27, 37. Kimchi und Aben Esra interpretiren dort: הֵם שְׁתֵּי שְׁאֵלוֹת נִבְדָּלוֹת מִי הוּא ? וְאֵפוֹ הוּא „es sind zwei verschiedene Fragen: Wer? und wo ist er?" Darauf fußt meine Uebersetzung im vorstehenden Vers. Wie würde es mit dem Tyrannen und mit der Zwingherrschaft aussehen, wenn Recht und Gerechtigkeit obsiegen sollten!

q. Dem Kenner der hebräischen Sprache ist die Verwandtschaft der verschiedenen Klassen der Zeitw. bekannt, und vorzüglich ist dieses der Fall bei den Verbis פ״י und ע״ו. Jeder Exeget schenkt gewiß dieser Eigenthümlichkeit die größte Aufmerksamkeit, denn sie gewährt bei der Auslegung der heiligen Schrift einen ersprießlichen Nutzen. Es scheint mir unmöglich, einen hebräischen Schriftsteller, besonders einen Dichter zu übersetzen, ohne

אָנֹכִי אֶרְשָׁע לָמָּה־זֶּה הֶבֶל
אִיגָע׃
אִם־הִתְרָחַצְתִּי בְמוֹ־שָׁלֶג
וַהֲזִכּוֹתִי בְּבֹור כַּפָּי׃
אָז בַּשַּׁחַת תִּטְבְּלֵנִי
וְתִעֲבוּנִי שַׂלְמוֹתָי׃
כִּי לֹא־אִישׁ כָּמֹנִי אֶעֱנֶנּוּ
נָבוֹא יַחְדָּו בַּמִּשְׁפָּט׃
לֹא יֵשׁ־בֵּינֵינוּ מוֹכִיחַ יָשֵׁת
יָדוֹ עַל־שְׁנֵינוּ׃

°) במי קרי

29. ich bleibe der Schuldige, — wozu
denn mich nutzlos abmühen?
30. Wüsch' ich mich rein wie Schnee,
reinigte ich in Unschuld meine
Hände; r.
31. dann noch tauchst du mich ins
Verderben, als wären die Kleider
an mir gräuelvoll. —
32. Wahrlich ein Mensch wie ich
kann zu ihm nicht sagen: „Wir
wollen vor Gericht erscheinen."
33. Auch giebt es keinen Schiedsmann, der über uns beide Gewalt hat, s.

in die Tiefe dieser Verwandtschaft der Begriffe eingedrungen zu sein. Sehr oft ist diese Begriffsverwandtschaft an der Form gar nicht zu erkennen, besonders, wenn einer der Buchstaben א"וי zugesetzt ist. Um desto mehr hat der Ausleger die Pflicht, dieselbe in helleres Licht zu setzen. גור „ablenken," und „fürchten," hat diese Begriffe gemeinschaftlich, denn was man fürchtet, will man gern ablenken. Durch diese richtige Auffassung des Sinnes in יָגֹרְתִּי ist die Uebersetzung leicht und der Zusammenhang läßt nichts zu wünschen übrig. Bildads Frage 8, 2: „Wie lange willst du noch reden?" will Hiob im Allgemeinen und ein für allemal beantworten. Das Reden schafft ihm Erleichterung, und ist ein Ableiter seiner Bekümmernisse. Er ist berechtigt, seinem gepreßten Herzen durch Worte Erleichterung zu schaffen, da Schweigen seine Schmerzen vergrößert und seine Schuld nicht verkleinert. —

r. Das Chetib בְמוֹ שָׁלֶג, Keri בְמֵי שָׁלֶג; denn Schnee ist in der heiligen Schrift ein Bild der Reinheit. S. Jes. 1, 18. Ps. 51, 9. — וַהֲזִכּוֹתִי בְּבֹור כַּפָּי ist analog mit אֶרְחַץ בְּנִקָּיוֹן כַּפָּי Ps. 26, 6. — Das zweite Glied ist eine poetische Steigerung. Nicht nur kein Schnee kann mich rein waschen, weil ich durchaus unrein bleiben soll und muß; sogar die Unschuld selbst kann das nicht bewirken. Ich muß ins Verderben gleich einem Frevler, der bis auf die Kleider voll Gräuel ist.

s. An einem vollständigen Beweis seiner Schuld wird es ihm nicht fehlen; wohl aber an einem Richter, der den Allgewaltigen zwingen könnte,

34. יָסֵר מֵעָלַי שִׁבְטוֹ וְאֵמָתוֹ אַל־תְּבַעֲתַנִּי׃ — der mich seiner Strafruthe entziehen kann, daß seine Furcht mich nicht ängstige.

35. אֲדַבְּרָה וְלֹא אִירָאֶנּוּ כִּי־לֹא־כֵן אָנֹכִי עִמָּדִי׃ — Ich will dennoch reden ohne ihn zu fürchten; sonst würde ich mir selbst ungerecht scheinen. t.

°) ט' רבתי

Kapitel 10.

1. נָקְטָה נַפְשִׁי בְּחַיָּי אֶעֶזְבָה עָלַי שִׂיחִי אֲדַבְּרָה בְּמַר נַפְשִׁי׃ — Mein Leben ist mir zuwider; verlassen will ich das Nachdenken über mich, und mit Erbitterung reden. a.

---

den Beweis anzuerkennen und einzugestehen, daß er gegen den Unschuldigen unrecht gehandelt habe.

t. לֹא כֵן wie Jesaias 16, 6. = ungerecht. Hiob sagt, er darf trotz dem nicht schweigen, weil das Bewußtsein seiner Unschuld das Reden ihm zur Pflicht macht. Er würde sich schwer an seiner Unschuld versündigen, wollte er sie nicht aus allen Kräften vertheidigen. Ueber den eigentlichen Sinn des עִמָּדִי siehe 35, 4. — אֲדַבְּרָה וְלֹא אִירָאֶנּוּ ist die Antwort auf das vom v. 29. bis 34. Gesagte.

a. Eben diese Wahrnehmung, daß Gott keine Gerechtigkeit übt, kein Wohlgefallen an moralischer Güte hat, und seine Allmacht mehr zum Vernichten, als zum Erhalten, mehr zur Bedrückung, als zur Rettung des Schuldlosen anwendet, macht ihm das Leben zuwider. Was ist wohl dem wahren Frommen schwerer zu ertragen, als der Anblick der leidenden Unschuld! Voll bittern Unmuths sind deshalb Hiobs Worte an Gott, und Verzweiflung tönt aus jedem Laut. Es ist aber die entrüstete, nicht die verzagte Verzweiflung; das beweist jedes Wort dieses Vortrages. Und die Verzweiflung, die dem Leidenden Muth giebt, der Allgewalt Trotz zu bieten, ist ästhetisch schön. נָקְטָה s. v. a. קוט, קוץ: Ekel empfinden an Etwas. Die Construction des Verbi mit ב ist wie 1 M. 27, 46. קַצְתִּי בְחַיַּי. Vielleicht ist נָקַט mit Versetzung des ק und נ dasselbe was קָנַט in der Mischna ist, nehmlich: Verdruß, Kränkung empfinden, und in der Hifilform: Jemand Verdruß verursachen, ihn erzürnen und kränken: עֶבֶד שֶׁהִקְנִיטוֹ רַבּוֹ „der Knecht, den sein Herr gekränkt hat". — אֶעֶזְבָה. Man hat nicht nöthig, dem Wort die eigenthümliche Bedeutung, die es überall in der heiligen Schrift hat, zu nehmen. Der, welcher über

2 אֹמַר אֶל־אֱלוֹהַּ אַל־תַּרְשִׁיעֵנִי הוֹדִיעֵנִי עַל־מַה־תְּרִיבֵנִי׃

3 הֲטוֹב לְךָ כִּי־תַעֲשֹׁק כִּי תִמְאַס יְגִיעַ כַּפֶּיךָ וְעַל־עֲצַת רְשָׁעִים הוֹפָעְתָּ׃

2. Ich will zu Gott sagen: du darfst „mich nicht verdammen. Laß „mich wissen, warum du mit „mir haderst?

3. „Unrecht thun ist dir angenehm, „denn du verschmähest deiner „Hände Werk, und du bestrahlst „der Frevler Rath. b.

---

eine erlittene Ungerechtigkeit erbittert ist, und in dem Zustande seinen Beleidiger angreifen will, darf in diesem Moment keiner wehmüthigen Empfindung Raum geben. Darum will Hiob seiner selbst vergessen und gleichsam wie außer sich treten, um mit desto mehr Wuth reden zu können. Das beständige Nachdenken über einen gegenwärtigen Schmerz und dem Gram darüber nachhängen, vermehrt die Traurigkeit und vermindert die Erbitterung. Der Gedanke ist also psychologisch richtig; er will das Nachdenken über sich verlassen, um mit desto mehr Wuth zu reden. שִׂיחִי von שִׂיחַ denken, nachdenken und seufzen.

b. הֲטוֹב. Das הֲ schließt nicht immer die absolute Frage in sich; das haben schon die alten Ausleger bemerkt, und in vielen Redensarten, wo dieses ה steht, die Frage ausgeschlossen. Wenn aber durchaus eine Frage damit verbunden werden soll, so ist oft eine Verneinung darin verborgen, und die ist hier hinzuzudenken. Nicht wahr, unrecht thun gefällt dir? — תַעֲשֹׁק etwas gewaltsam vorenthalten, besonders dem Arbeiter seinen schwer verdienten Lohn*).

Es gefällt Gott, den Frommen um seinen Tugendlohn zu bringen. Jes. 60, 26 heißen die Gerechten מַעֲשֵׂה יְדֵי יְהוָֹה Gottes-Hände-Werk; ibid. 45, 11 steht פֹּעַל יָדַי im Parallelismus von בָּנַי: meine Kinder. So habe ich auch das יְגִיעַ כַּפֶּיךָ als eine bildliche Bezeichnung der From-

---

*) 3 M. 19, 3. לֹא תַעֲשֹׁק שְׂכַר שָׂכִיר commentirt Wessely zu der Mendelssohnischen Uebersetzung: הָעֹשֶׁק יֵעָשֶׂה מִן הֶחָזָק לְחַלָּשׁ וְהוּא כְגַזְלָן אֶלָּא שֶׁהָעֹשֵׁק אֵינוֹ נֹטֵל מִיַּד זוּלָתוֹ אֲבָל כֹּבֵשׁ מַה שֶּׁחַיָּב לְחַלָּשׁ מִמֶּנּוּ כְּמוֹ הַכֹּבֵשׁ שְׂכַר שָׂכִיר וְכֵן אָמַר: לֹא תַעֲשֹׁק עָנִי וְאֶבְיוֹן הֲרֵי שֶׁהָעֹשֵׁק חָזָק וְהָעֲשׁוּקִים הֵם הֶעָנִי וְהָאֶבְיוֹן וְגַם מִי שֶׁאֵינוֹ רוֹצֶה לְהַחֲזִיר פִּקָּדוֹן אוֹ מִלְוֶה אוֹ שֶׁהוּא מַכְחִישׁ בַּעֲמִיתוֹ בְּחֹזֶק יָד. כָּל זֹאת הוּא בִּכְלַל עֹשֶׁק.

הַעֵינֵי בָשָׂר לָךְ אִם־כִּרְאוֹת אֱנוֹשׁ תִּרְאֶה׃
4. „Hast du denn Menschenaugen, „um nach Menschenweise zu „sehen? c.

הֲכִימֵי אֱנוֹשׁ יָמֶיךָ אִם־שְׁנוֹתֶיךָ כִּימֵי גָבֶר׃
5. „Sind deine Tage gleich Menschentagen, und deine Jahre wie „die eines Mannes?

כִּי־תְבַקֵּשׁ לַעֲוֹנִי וּלְחַטָּאתִי תִדְרוֹשׁ׃
6. „daß du jetzt schon mein Vergehen suchst, und forschest nach „meiner Sünde? —

עַל־דַּעְתְּךָ כִּי־לֹא אֶרְשָׁע וְאֵין מִיָּדְךָ מַצִּיל׃
7. „Obwohl dein Vorherwissen mich „schuldlos macht, — ist dennoch „keine Rettung aus deiner Ge„walt. d.

---

men angesehen, und רְשָׁעִים im zweiten Gliede rechtfertigt diese Ansicht. Wolf Heidenheim erklärt פְּעֻלָּתֵךְ Jerem. 31, 16. ebenso.

c. 1 Sam. 16, 7. הָאָדָם יִרְאֶה לַעֵינַיִם וַיהוָה יִרְאֶה לַלֵּבָב „der Mensch sieht nur, was er vor den Augen hat, der Herr aber sieht ins Herz." Ist Gott allsehend und allwissend, so sind ihm auch die geheimsten Gedanken nicht verborgen; sinnliche Vorstellungen, die dem irdischen Richter den Gesichtspunkt, aus welchem er die Unschuld sehen könnte, verrücken, finden bei Gott nicht statt; seine Jahre sind nicht so kurz wie die des sterblichen Richters, daß er ungehört zu verdammen und das Verdammungsurtheil rasch zu vollziehen braucht. Eine ganz analoge Idee steht im Sifri (von Rabbi Simon bar Jochai, † 150; eine Erläuterung des 4. und 5. B. M.) zu der Stelle 5 M. 32, 40. Sie lautet also: וְאָמַרְתִּי חַי אָנֹכִי לְעוֹלָם וְהָיָה בְּיָדִי לְהִפָּרַע מִן הָרְשָׁעִים מִיַּד אֲבָל אֲנִי חַי לָנֶצַח וְאֵינִי מְמַהֵר לִפְרוֹעַ. מֶלֶךְ בָּשָׂר וָדָם מְמַהֵר לִפְרוֹעַ כִּי יָרֵא פֶּן יָמוּת הוּא אוֹ אוֹיְבוֹ אֲבָל אֲנִי חַי לְעוֹלָם וְאִם יָמוּתוּ הָרְשָׁעִים אֶפָּרַע לָהֶם אַחֲרֵי מוֹתָם. d. i. „es steht in meiner Macht, die Sünder gleich zu bestrafen; da ich aber ewig lebe, so eile ich nicht mit der Strafe. Ein König von Fleisch und Blut, der dem Tode entgegengeht, muß befürchten, daß er oder der Schuldige sterben könne, und daher rasch zur Vergeltung schreiten; mir aber entgeht der Sünder nicht; erreicht ihn meine Strafe nicht im Leben; so thue ich es nach dem Tode." Wenn nun keine Bewegungsgründe vorhanden sind, welche Gottes Verfahren gegen Hiob rechtfertigen, so kann blos die Lust, dem Menschen, und hauptsächlich dem guten Menschen weh zu thun, als Prinzip davon angesehen werden.

d. In einem Gedicht wie das unsrige sind Bemerkungen über Un-

יָדֶיךָ עִצְּבוּנִי וַיַּעֲשׂוּנִי יַחַד
סָבִיב וַתְּבַלְּעֵנִי׃

8. „Deine Strafen betrüben und „zermalmen mich, du zerstörst „mich ganz und gar. e.

זְכָר־נָא כִּי־כַחֹמֶר עֲשִׂיתָנִי
וְאֶל־עָפָר תְּשִׁיבֵנִי׃

9. „Bedenke doch, daß du mich aus „Thon geschaffen, und zu Staub „mich wieder zurückbringst. f.

הֲלֹא כֶחָלָב תַּתִּיכֵנִי
וְכַגְּבִנָּה תַּקְפִּיאֵנִי׃

10. „Mein Entstehen war fließender „Milch, — geronnenen Molken „gleich. —

עוֹר וּבָשָׂר תַּלְבִּישֵׁנִי
וּבַעֲצָמוֹת וְגִידִים תְּשֹׂכְכֵנִי׃

11. „Du hast mich mit Haut und „Fleisch bekleidet, und mit Ge„bein und Sehnen mich durch„webt.

---

sterblichkeit, sittliche Freiheit, Vorherwissen des Ewigen, gewiß am gehörigen Orte, und es würde befremden, wenn man sie nicht darin fände. Warum soll also in עַל־דַּעְתְּךָ nicht das Vorherwissen des Ewigen liegen? Der Gedanke ist dem Gedichte und dem Redner angemessen. Dadurch will Hiob Gottes Ungerechtigkeit unwidersprechlich beweisen. Die Sünde, meint er, muß dem Menschen nicht angerechnet werden; denn, da der Ewige vorher weiß, daß der Mensch sündigen wird, so ist der Mensch zu der Sünde gezwungen; und doch plagen ihn die Strafen dafür, als wäre er vollkommen frei in seinen Handlungen gewesen.

e. יָדֶיךָ עִצְּבוּנִי. Eine gesunde Kritik kann die Auslegung nicht gut heißen, nach welcher Hiob von hier an bis Vers 12. die Güte und Gnade Gottes lobpreiset. Hiob, der in allen seinen Reden den Ewigen der grausamsten Ungerechtigkeiten beschuldigt, kann ihm unmöglich Barmherzigkeit und Wohlwollen zueignen. Saadia, Aben Esra u. A. m. erklären יָדֶיךָ „Gottes Strafen," עִצְּבוּנִי in der Bedeutung, die das Stammw. עָצַב im Hebräischen hat: betrüben; und וַיַּעֲשׂוּנִי gleich Zephania 3, 19. הִנְנִי עֹשֶׂה: ich bedrücke. Der Dichter hat, wie es scheint, den 139. Psalm vor sich gehabt, den er in eine Blasphemie umgewandelt. Vergl. unt. Kap. 26, 4. d. Comm.

f. So wie Psalm 103, 14. 15. 16. ist hier die Nichtigkeit des Menschen geschildert. Unser Dichter, der die elenden Bestandtheile des Menschen genauer beschreibt, will damit andeuten, ein so elendes Wesen gehöre sich nicht geplagt zu werden. Gott sollte billigerweise die Nichtigkeit des Sterblichen berücksichtigen, und ihm nicht das Leben zur Hölle machen;

חַיִּים וָחֶסֶד עָשִׂיתָ עִמָּדִי
וּפְקֻדָּתְךָ שָׁמְרָה רוּחִי׃

12. „Erzeigtest du aber mit dem Le„ben eine Liebe mir, wenn deine „Strafe demselben stets auf„lauert? g.

וְאֵלֶּה צָפַנְתָּ בִלְבָבֶךָ
יָדַעְתִּי כִּי־זֹאת עִמָּךְ׃

13. „Den Gedanken bewahrst du im „Herzen: (ich weiß, du trägst „dies in dir) daß

אִם־חָטָאתִי וּשְׁמַרְתָּנִי
וּמֵעֲוֺנִי לֹא תְנַקֵּנִי׃

14. „wenn ich sündige, (und deshalb „beobachtest du mich) so willst du „mir von der Schuld nichts er„lassen. —

אִם־רָשַׁעְתִּי אַלְלַי לִי
וְצָדַקְתִּי לֹא־אֶשָּׂא רֹאשִׁי
שְׂבַע קָלוֹן וּרְאֵה עָנְיִי׃

15. „Hätte ich nun gefehlt, dann „wehe mir; ich blieb gerecht, und „darf dennoch mein Haupt nicht „erheben, schmachvoll soll ich „mein Elend empfinden. — h.

וְיִגְאֶה כַּשַּׁחַל תְּצוּדֵנִי
וְתָשֹׁב תִּתְפַּלָּא בִי׃

16. „Welche Größe, wenn du mich „wie einen Löwen jagst, und an „mir dich immer stark beweisest. i.

---

welches aber geschieht, wenn die Strafe den Menschen unaufhörlich belauert und ihm auf den Fersen sitzt.

g. חַיִּים וָחֶסֶד עָשִׂיתָ. Hier ist eine rhetorische Figur, das Zeugma zu bemerken. S. im Lehrg. 835. Das Zeitw. עָשִׂיתָ paßt nur zu חֶסֶד; zu חַיִּים muß man ein anderes Zeitw. hinzudenken, welches hier נָתַתָּ sein kann, wozu עִמָּדִי auch paßt; wie הָאִשָּׁה אֲשֶׁר נָתַתָּ עִמָּדִי. Nach Hiobs Meinung ist Gottes Güte nichts als eine planmäßige Grausamkeit. Ein Leben, das langsam durch qualvolle Martern in die Arme des Todes führt, ist eine der härtesten Strafen, und keine Wohlthat. — פְּקֻדָּה hat zwei Bedeutungen: Aufsicht und Strafe, und jede Stelle, in der das Wort vorkommt, ist ohne Schwierigkeit durch eine dieser Bedeutungen zu erklären; hier ist die letzte dem Sinne des ganzen Vortrags angemessen: Wo ist da die Güte Gottes, die uns aus dem Nichts ins Dasein gerufen, wenn er das Leben uns so verbittert. Siehe רוּחַ im WB. No. 4.

h. שְׂבַע קָלוֹן וּרְאֵה עָנְיִי. Imperative, welche nach dem Futurum stehen, sind eben als Futurum zu erklären. S. im Lehrg. 777.

i. וְיִגְאֶה. Im guten Sinne heißt גָּאָה erhaben sein; durch Großthaten

17. תְּחַדֵּשׁ עֵדֶיךָ נֶגְדִּי וְתֶרֶב כַּעַשְׂךָ עִמָּדִי חֲלִיפוֹת וְצָבָא עִמִּי׃

„Du erneuerst deine Strafen, als „neue Zeugen gegen mich; du „vermehrst deinen Zorn, um mich „durch ein Heer abwechselnder „Leiden zu quälen. k.

18. וְלָמָּה מֵרֶחֶם הֹצֵאתָנִי אֶגְוַע וְעַיִן לֹא־תִרְאֵנִי׃

„Warum zogst du mich aus „Mutterleib? Wäre ich doch ver„schieden, ehe ein Auge mich sah! l.

---

sich über das Gewöhnliche erheben. Die dritte Person וְיִגְאֶה steht statt der zweiten, für וְתִגְאֶה. Ein solcher Absprung der Construction von der dritten zur zweiten, und umgekehrt von der zweiten zur dritten Person ist den hebräischen Dichtern, vorzüglich aber dem unsrigen, ganz eigenthümlich. — שׁוּב mit einem andern Verbo umschreibt das Adverbium: „wieder, von Neuem." — פָּלָא im Hithp. sich stark, groß beweisen. S. d. W. im WB.

k. תְּחַדֵּשׁ עֵדֶיךָ נֶגְדִּי. Deine Strafen sollen der Welt als Zeugen meiner Schuld dienen. Und wie jede Thatsache bewährter wird, je mehr Zeugen sie bekräftigen; so sendest du neue Martern, die in Menge sich einfinden, um dadurch jeden Zweifel an meiner Verworfenheit zu verbannen. אֵיד Unglück, Strafe, kommt in Hiob sehr oft vor. Dem Dichter ist es also gelungen, durch die Verwechselung des א und ע beide Vorstellungen in עֵדֶיךָ zu vereinen. — תֶּרֶב im Hiphil, weil das Verbum sich auf Gott und nicht auf כַּעַשְׂךָ bezieht. Es ist keine Ursache zu dem vermehrten Zorn vorhanden; sondern Gott sucht diesen Zorn anzufachen und immer von Neuem zu entflammen, um Hiob durch mannigfache und mannigfaltige Leiden zu quälen. S. unt. 19, 11. g. Die Begriffe des Mannigfachen und Mannigfaltigen sind in חֲלִיפוֹת וְצָבָא gut enthalten. Mannigfache Unglücksfälle können dieselben sein, die der Mensch schon einmal erfahren hat; mannigfaltige (חֲלִיפוֹת) aber sind verschieden an Beschaffenheit und Größe. Daß in צָבָא außer dem Begriff der Vielheit auch der des Leidens liegt, ist oben 7, 1. gezeigt worden. Wie wahr und zugleich umfassend hat der Dichter in zwei Worten Hiobs Lage geschildert! Zu חֲלִיפוֹת denke man תְּחַדֵּשׁ aus dem ersten Gliede; und zu צָבָא das וְתֶרֶב aus dem zweiten hinzu.

l. הוֹצֵאתָנִי im Hiphil setzt, wenn von Personen geredet wird, eine Kraft voraus, um das Herausbringen zu bewirken. S. 2 M. 6, 5; 4 M. 6, 7. Oben Kap. 3, 11. ist derselbe Gedanke durch יָצָאתִי im Kal ausgedrückt. Hier ist absichtlich die Hiphilform gewählt, um gleichsam anzudeuten, daß Hiob nicht gutwillig aus Mutterleib gehen wollte,

כַּאֲשֶׁר לֹא־הָיִיתִי אֶהְיֶה
מִבֶּטֶן לַקֶּבֶר אוּבָל׃
הֲלֹא־מְעַט יָמַי °יַחְדָּל
°יָשִׁית מִמֶּנִּי וְאַבְלִיגָה
מְּעָט׃
בְּטֶרֶם אֵלֵךְ וְלֹא אָשׁוּב
אֶל־אֶרֶץ חֹשֶׁךְ וְצַלְמָוֶת׃
אֶרֶץ עֵפָתָה כְּמוֹ־אֹפֶל
צַלְמָוֶת וְלֹא־סְדָרִים
וַתֹּפַע כְּמוֹ־אֹפֶל׃

°) וחדל קרי : °) ושית קרי

19. „Lieber nicht sein, als so sein!
„hätte man mich doch aus Mut=
„terschooß ins Grab getragen! m.
20. „Wahrlich, wenig sind nur meine
„Lebenstage, laß doch ab von
„mir, daß ich mich ein wenig
„erhole!
21. „bevor ich gehe um nicht wieder=
„zukehren, ins Land der Finster=
„niß und Todesnacht;
22. „ins Land, wo eine dunkle Fin=
„sterniß ist, wo Todesnacht for=
„menlose Gestalten, wie Dunkel,
„bescheint.“ n.

---

weil er im Geiste sein trauriges Geschick geahnet, und Gott mußte ihn mit Gewalt ins Leben hineinziehen.

m. Die gewöhnliche Uebersetzung: „So wäre ich, wie nie gewesen“ hat keinen gehörigen Sinn; denn der im Mutterleibe stirbt, ist ja nie gewesen. Nach meiner Meinung findet hier eine Wortversetzung statt und ist das zweite Hemistich aufzulösen: לֹא הָיִיתִי (טוֹב) כַּאֲשֶׁר אֶהְיֶה.

n. Diese Uebersetzung, eine der schwierigsten Stellen des Buches, deren dichterischer Inhalt von so Vielen verkannt worden ist, verdanke ich dem hohen Sänger des Verlorenen Paradieses. Die auf meine Uebersetzung Bezug habenden Verse lauten also:

„ein schrecklicher Kerker ward um ihn herflammend wie ein feuriger
„Ofen; doch schoß kein Licht von den Flammen, sondern vielmehr
„eine sichtbare Finsterniß, welche nur diente, lange Prospecte voll
„des Jammers und trauriger Schatten, in denen die Ruhe und der
„Friede nie wohnten, zu entdecken.“

Der große Newton bemerkt zu dieser Stelle: „eine sichtbare Finsterniß ist ein starker und kühner Ausdruck, womit Milton, wie es scheint, „eine dicke Dämmerung hat bezeichnen wollen. Die Finsterniß ist eigentlich zu reden, unsichtbar, aber wo eine große Dämmerung ist, da bleibt „noch so viel Licht übrig, um Gegenstände zu erkennen, wenn auch nicht „genau zu unterscheiden. Andere große Dichter haben sich schon dieses küh=

Kapitel 11.

וַיַּעַן צֹפַר הַנַּעֲמָתִי וַיֹּאמַר׃
הֲרֹב דְּבָרִים לֹא יֵעָנֶה
וְאִם־אִישׁ שְׂפָתַיִם
יִצְדָּק׃

1. Zophar der Naamatite begann und sprach:
2. Soll der Schwätzer unwiderlegt und der Plauderer gerecht bleiben? a.

„nen Gedankens bedient.“ *) Es ist nun die Frage, ob nicht alle großen Dichter diesen kühnen Gedanken aus unserm morgenländischen Poeten entnommen? Er steht hier deutlich, man möchte fast sagen, wörtlich. עֵיפָתָה mit doppeltem Femininalzeichen (wie בַּצָּרָתָה, יְשׁוּעָתָה) um den höchsten Grad der Finsterniß auszudrücken, die aber troß dem nur einer Dunkelheit gleicht und die Gegenstände erkennen läßt. Oben Kap. 3, 6. lit. h. ist der Begriff von אֹפֶל festgestellt worden. S. diese Stelle. In עֵיפָתָה כְּמוֹ אֹפֶל ist also Miltons sichtbare Finsterniß enthalten, und eben wie dieser Dichter, sagt auch der unsrige, daß diese dunkle Finsterniß den dort wohnenden Schatten jammervolle und formlose Bilder entdecken läßt, die grauenvoller als die tiefste Finsterniß sind. Unser Dichter hat seinen Ausdruck besser und treffender gewählt als Milton; denn dieser wurde und wird heute noch von Vielen getadelt, daß er von einer sichtbaren Finsterniß sprach, die sich gar nicht denken läßt. — Das ו vor לֹא ist erklärend aufzufassen. ו kann im Nachsatz öfter gar nicht anders als nur durch: nämlich, erklärt werden. Das geht vorzüglich aus 3 M. 18, 7. hervor. לֹא סְדָרִים formlos. Prospecte voll des Jammers, Gestalten ohne Form, ohne Umriß, in ordnungsloser Bewegung zeigen sich dem Auge, die das Innere der Bewohner dieses schauervollen Aufenthalts mit Grauen erfüllen. Der Vers ist aufzulösen auf folgende Weise:

אֶרֶץ עֵיפָתָה כְּמוֹ אֹפֶל
וַתֹּפַע כְּמוֹ אֹפֶל
צַלְמָוֶת וְלֹא סְדָרִים.

a. Der jetzige Redner steht bei den Auslegern nicht so vortheilhaft angeschrieben als die übrigen. Er wird als ein Plauderer und ungestümer Polterer bezeichnet, der dasjenige, was seine beiden Vorgänger schön, kräftig und sinnreich sagten, nur tobend nachlallte. Dies ungünstige Urtheil ist mir doppelt räthselhaft; einmal, zu welchem Behufe hat unser Dichter

---

*) Miltons Verlorenes Paradies, 1. Gesang, V. 60. Es ist zu vermuthen, daß Milton, der nach Newtons Angabe die Schrift in der Ursprache gelesen, und seine Ausdrücke und Bilder aus ihr entnommen, auch die angeführte Stelle unserm Dichter nachgebildet hat.

בַּדֶּיךָ מְתִים יַחֲרִישׁוּ
וַתִּלְעַג וְאֵין מַכְלִים׃
וַתֹּאמֶר זַךְ לִקְחִי וּבַר
הָיִיתִי בְעֵינֶיךָ׃
וְאוּלָם מִי־יִתֵּן אֱלוֹהַּ דַּבֵּר
וְיִפְתַּח שְׂפָתָיו עִמָּךְ׃

3. Dein Geschwätz! — Unwissende können es gelassen anhören; da magst du lästern und niemand wird dich beschämen. —
4. Du sprachst: „Mein Benehmen „ist rein, tadellos war ich stets „vor deinen Augen." b.
5. Ach wenn Gott nur reden wollte, seine Lippen wider dich öffnen, c.

---

eines solchen Charakters gebraucht? Unnütze Wiederholung trägt zur Vollkommenheit eines Gedichts nichts bei; und ein Polternder erscheint in einer so erhabenen Dichtung nicht minder häßlich, als die Narren in Shakspears Trauerspiele, welche den Geist des Lesers, der mit dem Dichter himmelan sich geschwungen, plötzlich in einen Pfuhl von Gemeinplätzen herunterreißen. Zweitens ist mir unbegreiflich, wodurch sich Zophar diesen harten Tadel zugezogen? Wenn Eliphas in seiner ersten Rede mit mehr Zartheit aufgetreten ist, so war das ganz natürlich. Damals hatte Hiob noch keine Veranlassung zu herberer Rüge gegeben, und dennoch sagt Eliphas im Fluße der Rede Kap. 5, 2. Manches, was Hiob bis in die Seele schmerzen mußte. Bildad ward schon bitterer; er fing seinen Vortrag fast mit denselben Worten wie Zophar an. Oben Kap. 8. ist bemerkt worden, daß in einem Lehrgedichte wie das unsrige, wo ein und derselbe Gegenstand beurtheilt wird, die vorgebrachten Gründe dafür und dawider sich ähneln, daß aber dennoch jeder der Redner eine eigenthümliche Schönheit in seinem Vortrage darbietet. Zophars zweite Rede Kap. 20. steht gewiß keiner im ganzen Gedichte nach. Sie ist voll Poesie und dabei mit einer unnachahmlichen Kürze des Ausdruckes so ächt hebräisch, daß sie in dieser Hinsicht den übrigen den Rang streitig macht. Auch in der vorliegenden Rede giebt er sich als einen Denker kund, der Schritt für Schritt dem abgetretenen Sprecher in Gedanken folgt, und verbreitet über manche Theorie ein neues und erquickendes Licht, wie wir dieses Vers 11. und 12. zeigen werden.

b. Darüber sprach sich Hiob mehrmals unverholen aus. S. Kap. 6, 20. 30. 9, 17. 20. 21. 10, 2. 3. 7. 15.

c. Wie ich bereits bemerkt habe, berührt Zophar in gedrängter Kürze fast jeden Gedanken des vorigen Redners. Dieser beklagte sich, daß Gott ihm nicht Rede stehe und auf Tausende der Fragen nicht eine beantworte.

וְיַגֶּד־לְךָ תַּעֲלֻמוֹת חָכְמָה
כִּי־כִפְלַיִם לְתוּשִׁיָּה וְדַע
כִּי־יַשֶּׁה לְךָ אֱלוֹהַּ
מֵעֲוֺנֶךָ׃
הַחֵקֶר אֱלוֹהַּ תִּמְצָא אִם
עַד־תַּכְלִית שַׁדַּי תִּמְצָא׃

6. und dir der Klugheit Geheimnisse verkünden; dann erführst du, daß nach der höchsten Weisheit die Strafe dich doppelt treffen sollte, und würdest einsehen, daß Gott von deiner Schuld dir nachgelassen.
7. Willst du erforschen, was für Gott nur erforschlich ist? willst du die Endabsicht des Allmächtigen auffinden? d.

Sei froh, sagt Zophar, daß dieses der Fall ist, denn würde Gott seinen Mund öffnen, so würden ganz andere Geheimnisse ans Licht kommen.

d. Die Uebersetzung ist nach der Auslegung des Ralbag: וְיַגֶּד לְךָ תַּעֲלֻמוֹת חָכְמָה אֵיךְ רָאוּי שֶׁיָּבִיא הָעֹנֶשׁ לִבְנֵי אָדָם עַל חַטָּאתָם וְקֹשֶׁה פִּשְׁעָם כִּי לְפִי תַּעֲלֻמוֹת הַחָכְמָה הַזֹּאת אוּלַי יֵשׁ לְהָבִיא עָלֶיךָ כִּפְלַיִם כָּאֵלֶּה הַמַּכְאוֹבוֹת כִּי כָּכָה תְּחַיֵּב הַתּוּשִׁיָּה, הִיא הַחָכְמָה הָעֶלְיוֹנָה וְאָז תֵּדַע כִּי הִשָּׁה לְךָ אֱלוֹהַּ מֵעֲוֺנֶךָ וְלֹא כַּאֲשֶׁר חָשַׁבְתָּ כִּי נֶעֱנַשְׁתָּ הַרְבֵּה מִן הָרָאוּי לְךָ וְאָמַרְתָּ: וְהִרְבָּה פְּצָעַי חִנָּם. d. i. „Aus der Aufklärung dieser Geheimnisse wirst du ersehen, daß die Menschen ihrer Widerspenstigkeit halber härtere Strafen als die, die Gott über sie verhängt, verdienen. Auch du hättest nach der höchsten Weisheit Gottes (תּוּשִׁיָּה) doppelt so viele Leiden verdient, und nur seine unendliche Barmherzigkeit hat manche deiner Sünden der Vergessenheit überlassen." Warum? darüber giebt der Vers 12. die Antwort. — כִּפְלַיִם. Das Wort braucht Jes. um dadurch eine im Verhältniß zu der Sünde stehende Strafe zu bezeichnen. S. Jes. 40, 1. Das im ersten Gliede sowohl als im dritten stehende לְךָ ist im zweiten Gliede nach כִּפְלַיִם zu suppliren. Aben Durant erklärt: תּוּשִׁיָּה הִיא מֵעִנְיַן יֵשׁ וְהוּא תּוֹאַר אֶל הַחָכְמָה הָעֶלְיוֹנָה אֲשֶׁר אֵין לְמַעְלָה מִמֶּנָּה, „d. i. alles Wirkliche heißt תּוּשִׁיָּה und hier wird darunter die positive höchste Vernunft des Ewigen verstanden." Auch kann חָכְמָה im ersten Gliede nicht in zu enge Schranken geschlossen werden; sie begreift vielmehr die wahre חָכְמָה d. h. das ganze Wesen der Tugend, Gerechtigkeit und Heiligkeit in sich. Gesenius übersetzt חָכָם unter andern Bedeutungen auch: tugendhaft, und bemerkt dabei, „diese Begriffe hängen nach der alttestamentlichen Moral genau zusammen." — וְדַע, der Imperativ nach dem Futurum hat ebenfalls diese Bedeutung, mithin ist וְדַע so viel als וְתֵדַע. — יַשֶּׁה dann würdest du zugeben, daß dir so manche Sünde unangerechnet geblieben; nicht wie du behauptest hast (Kap. 10, 6. 14.): „Gott forschet nach deiner Missethat und erläßt dir kein Vergehen." Vergl. mit dieser Phrase:

גָּבְהֵי שָׁמַיִם מַה־תִּפְעָל
עֲמֻקָּה מִשְּׁאוֹל מַה־תֵּדָע׃

8. wie sie in den Himmelshöhen wirkt, und was tiefer als die Hölle ist wahrnimmt.

אֲרֻכָּה מֵאֶרֶץ מִדָּהּ
וּרְחָבָה מִנִּי־יָם׃

9. Der Endabsicht Maaß erstreckt sich über die Erde, — dehnt sich über das Meer hin; e.

אִם־יַחֲלֹף וְיַסְגִּיר וְיַקְהִיל
וּמִי יְשִׁיבֶנּוּ׃

10. deshalb kann er die Gesammtheit der Vernichtung preisgeben, und Niemand darf ihn abhalten. f.

Esra 9, 13. וְאַתָּה אֱלֹהֵינוּ חָשַׂכְתָּ לְמַטָּה מֵעֲוֹנֵנוּ „und du unser Gott hast von unsern Sünden zurückbehalten" und uns diese Rettung verschafft. Das was dort in Prosa steht, hat unser Dichter in den schönsten Ausdrücken poetisch gesagt, denn נָשָׁה heißt: überspringen. Gott hat manche Sünde des Hiob übersprungen und sie nicht mit in Anrechnung gebracht.

e. Die im Vers 8. vorkommenden Zeitwörter תִּפְעָל und תֵּדַע beziehen sich auf תַּכְלִית שַׁדַּי im siebenten Vers. Dieser Vers enthält einen sehr wichtigen Einwurf gegen Hiobs harten Tadel Kap. 9, 4 — 9., daß Gott über und unter der Sonne Verwüstungen anrichtet. Es ist eine freche Vermessenheit, wenn ein so nichtiges Wesen die Endabsicht Gottes, wie sie in den Himmelshöhen wirkt und in der tiefsten Tiefe des Schattenreiches wahrgenommen wird, erforschen und ergründen will. Den Ewigen, der Millionen Erden, die ihm allesammt wie ein Tropfen am Eimer erscheinen, mit einem Wink erschüttert; ihn, der Myriaden Sonnensysteme wie ein Sonnenstäubchen achtet, zu tadeln, weil er es für gut findet, einen solchen millionsten Theil eines Wassertropfens oder Sonnenstäubchens zu vernichten, ist höchst widersinnig; seine Endabsicht in seinen Wirkungen umfaßt mehr als blos diese Welt. Nach der gewöhnlichen Erklärung ist der Gedanke von der Vollkommenheit Gottes in diesem Vers viel schwächer, als in dem vorstehenden ausgedrückt. Ein Nichts ist ja das Maaß der Erde gegen Himmelshöhen, die Breite aller Oceane eine Spanne kaum gegen das unermeßliche Schattenreich.

f. יַחֲלוֹף. Die Bedeutung dieses Wortes ist bereits oben 9, 11. angegeben. — הִסְגִּיר überliefern, etwas preisgeben. Es bedeutet auch: verschließen, z. B. das Haus, oder einen andern Gegenstand. Nirgends bedeutet aber סָגַר in der Hiphilform: in Fesseln legen. — Das Zeitw. וַיַּקְהִיל umschreibt das Substantivum: die Gesammtheit. Wenn ein Gedanke des Herrn alle sichtbare und unsichtbare Welten umfaßt und genug ist, die unermeßliche Masse Wesen in ihnen zu erhalten, so kann

כִּי־הוּא יָדַע מְתֵי־שָׁוְא וַיַּרְא־אָוֶן וְלֹא יִתְבּוֹנָן׃	11. Wahrlich, er kennt die Falschen; er kennt ihr Unrecht, und thut, als merk' ers nicht;
וְאִישׁ נָבוּב יִלָּבֵב וְעַיִר פֶּרֶא אָדָם יִוָּלֵד׃	12. damit der Sinnlose zur Besinnung komme, und ein Erwecken im wilden Menschen hervorgebracht werde. g.

er sie auch, wenn es seine hohe Weisheit und Gerechtigkeit heischt, der Vernichtung preisgeben. Kraftvoll ist diese erhabene Idee in drei zweisylbigen Worten ausgedrückt: יַחֲלֹף, יַסְגִּיר, יַקְהִיל.

g. Mehrere scharfsinnige Ausleger haben עַיִר פֶּרֶא schwierig gefunden. Eichhorn übersetzt ganz frei: „und der frechste Läugner zahm und menschlich werden." Stuhlmann, der mit vollem Rechte diese Uebersetzung als unverständlich und unvereinbar mit dem Texte verwirft, betrachtet עַיִר nicht als Adjectivum von פֶּרֶא, sondern nimmt mit vielen alten hebräischen Auslegern: כְּעַיִר וּפֶרֶא an. Dieses ist richtig: denn nicht aus einer einzigen Stelle der heiligen Schrift ist zu erweisen, daß עַיִר ein Füllen des Esels bedeutet. Das Wort bezeichnet vielmehr das männliche *), wie אָתוֹן das weibliche Geschlecht. Zach. 9, 9. ist: עַיִר בֶּן אֲתֹנוֹת nur eine Geschlechtsbezeichnung, welche 1 M. 49, 11. poetisch ausgedrückt עִירֹה בְּנִי־אֲתֹנוֹ heißt. Ueberdies giebt וְעַיִר im Sinne der früheren Ausleger dem Hemistich sowohl im Original als in der Uebersetzung etwas Schleppendes: „des wilden Esels Füllen!" Ich betrachte daher עַיִר als Subst. von עור Aufwecken (wie קַיִץ, צַיִר von קוץ, צור) und zwar hier im moralischen Sinne, nämlich ein Erwecken, ein Aufwachen aus dem Sündenschlaf. Daniel 4, 20. עִיר וְקַדִּישׁ ein heiliger Erwecker. Das erwachte Gewissen ist gewiß für den Menschen ein wahrhafter Erwecker zu allem Guten. Diese edlere Kraft im Menschen, diese innere Stimme des Rechts und der Pflicht soll endlich sich hören lassen, und das steinerne Herz des Verwilderten erwecken. So erklärt Kimchi (Joseph) Micha 6, 9. לָעִיר, welches der Stelle dort einen guten Sinn giebt. Die Stelle ist sehr schwierig; und nach Kimchi wäre sie folgender Art zu erklären: קוֹל יְהוָה לָעִיר יִקְרָא „die Stimme Gottes ruft, daß man erwache"; וְתוּשִׁיָּה יִרְאֶה שְׁמֶךָ „und die Weisheit: daß man dich ehrfürchte"; — שִׁמְעוּ מַטֶּה וּמִי יְעָדָהּ „Hört die Strafe; hört den, der sie verheißt." Von Seiten der Grammatik und Etymologie steht meiner Erklärung nichts im Wege;

*) In der ersten Stelle, wo עְיָרִים vorkommt 1 M. 32, 16., erklärt der Verfasser des Commentars zur Mendelssohnischen Uebersetzung, ein gründlicher Kenner der Textessprache, es durch: חֲמוֹרִים זְכָרִים.

אִם־אַתָּה הֲכִינוֹתָ לִבֶּךָ
וּפָרַשְׂתָּ אֵלָיו כַּפֶּךָ׃
אִם־אָוֶן בְּיָדְךָ הַרְחִיקֵהוּ
וְאַל־תַּשְׁכֵּן בְּאֹהָלֶיךָ
עַוְלָה׃

13. Richte zu Gott dein Herz, breite zu ihm deine Hände aus;

14. ist ein Unrecht in deiner Hand, so entferne es, verbanne jede Ungerechtigkeit aus deinem Zelte,

---

sie kann daher nicht gesucht und gezwungen genannt werden. Die Sentenz hat weder an innerem Gehalt noch an äußerer Schönheit dadurch verloren, die Textessprache aber hat nicht minder als der Sinn durch die neue Auffassung des וְעַיִר gewonnen, und schon deshalb darf meine Auslegung auf den Beifall der Kenner Anspruch machen. עַיִר פֶּרֶא kommt nirgends vor, wohl aber steht פֶּרֶא אָדָם 1 B. M. 16, 12. Unser Dichter pflegt für seine erhabenen Ideen Ausdrücke zu wählen, die gewöhnlich sinnreich genug sind, manche schöne Deutung zuzulassen, und dieses gewährt dem denkenden Leser unsägliches Vergnügen. In der Abhandlung über die Erziehung des Menschengeschlechts sagt Lessing: „Der „Styl im a. T. ist voll Tautologien, die den Scharfsinn üben, indem sie „bald etwas anderes zu sagen scheinen, und doch das Nämliche sagen; „bald das Nämliche zu sagen scheinen und im Grunde etwas Anderes „bedeuten oder bedeuten können." Aber die Accente auf וְעַיִר פֶּרֶא אָדָם sind der gegebenen Erklärung zuwider; allein so bedeutungsvoll die Tonsetzung*) auch ist, so muß sie unberücksichtigt bleiben, wenn durch dieselbe der Sinn an Kraft und Schönheit verliert. Mit solchen Beispielen sind mehrere Rabbinen, die mit der größten Gewissenhaftigkeit der Masora huldigen, wie Saadia, Kimchi vorangegangen. S. oben Kap. 5, 3. 6. Betrachten wir nun den Sinn von V. 11 und 12., so ist er folgender. Hiob hat behauptet: Gott lauert nur, daß der Mensch sündige, um ihn zu bestrafen, und dieses Loos trifft den Guten wie den Bösen. S. oben Kap. 9, 22. 10, 3. 7 und 14. Hierauf erwiederte Zophar: Gerade das Gegentheil ist der Fall. Der Ewige verlangt nicht den Tod des Gottlosen, geschweige den des Gerechten. So spricht ja der Prophet im Namen

---

*) Gesenius nennt sie das non plus ultra ängstlicher Genauigkeit und Spitzfindigkeit; dabei läßt er ihr dennoch, wie billig, viel Gerechtigkeit widerfahren. Vergl. dessen Comment. über Jes. 1, 13. 38, 13. S. auch 1 M. 49, 26. wo הוֹרַי עַד zusammen gehören, und die Accentuation hat sie getrennt. S. Jes. 28, 17. wo וְסֵתֶר מַיִם durch die Accente verbunden sind, die aber alle Commentatoren als zwei von einander getrennte Wörter erklären. Die Zuflucht, — Wasser wird sie zerstören: וְסֵתֶר מַיִם יִשְׁטֹפוּ׃

כִּי־אָז תִּשָּׂא פָנֶיךָ מִמּוּם וְהָיִיתָ מֻצָק וְלֹא תִירָא׃	15. dann erhebst du fehlerfrei dein Antlitz und wirst stark und furchtlos sein. h.
כִּי־אַתָּה עָמָל תִּשְׁכָּח כְּמַיִם עָבְרוּ תִזְכֹּר׃	16. Dein jetziges Unglück wirst du vergessen, wie verlaufenen Wassers nur sein gedenken. i.
וּמִצָּהֳרַיִם יָקוּם חָלֶד תָּעֻפָה כַּבֹּקֶר תִּהְיֶה׃	17. Höher als die Mittagshöhe wird dein Glück stehen, die jetzige Finsterniß wird nicht dem Morgen gleichen.

---

des Herrn Ez. 33, 11. חַי אָנִי נְאֻם יְהֹוָה כִּי לֹא אֶחְפֹּץ בְּמוֹת הָרָשָׁע כִּי אִם בְּשׁוּב הָרָשָׁע מִדַּרְכּוֹ וְחָיָה „So wahr ich lebe, spricht der Herr, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen, und lebe." Der Grund, warum der Allgütige mit dem Schuldigen Nachsicht hat, ist, ihm Zeit zur Besserung zu lassen, damit ein Erwachen im wilden Menschen entstehe. Seine Allbarmherzigkeit uud unendliche Gnade will im verwilderten Herzen ein Erwachen der Reue hervorbringen. Zophar stellt also die wohlwollende Vaterliebe des Ewigen in ein schöneres Licht, als Eliphas und Bildad es gethan. Diese sagten: Gott läßt die Bösen im Glücke, damit sie das einbrechende Unglück desto tiefer und schmerzlicher empfinden. S. Kap. 5, 3. 4. 8. 11. 14.

h. תִּשָּׂא פָנֶיךָ. Hierin liegt ein Einwurf und zugleich ein Trost gegen Hiobs Meinung Kap. 10, 15: daß er gerecht sei und darf das Gesicht nicht aufheben. Nein, sagt Zophar, wenn du fehlerfrei bist, so darfst du stolz dein Antlitz emporheben und festen Schrittes einhergehen.

i. Kenner der Textessprache mögen folgenden Zeilen eines trefflichen hebräischen Commentators über תִּשְׁכַּח und תִּזְכּוֹר eine nachsichtsvolle Aufnahme schenken. תִּשְׁכַּח עֲמָלְךָ מִתּוֹךְ טוֹבָתְךָ וְאִם בָּאתָ לִזְכּוֹר אֶת הֶעָמָל יִהְיֶה כַּמַּיִם שֶׁעָבְרוּ שֶׁלֹּא נִשְׁאַר מֵהֶם שׁוּם רֹשֶׁם. כִּי יֵשׁ שׁוֹכֵחַ עֲמָלוֹ הָרִאשׁוֹן מִתּוֹךְ עָמָל יוֹתֵר קָשֶׁה וְאָז אֵינוֹ זוֹכֵר אֶת הָרִאשׁוֹן כְּלָל, כִּי רָעוֹת קָשׁוֹת מַשְׁכִּיחוֹת אֶת הַקַּלּוֹת לְגַמְרֵי אֲבָל אִם אָדָם שׁוֹכֵחַ עֲמָלוֹ מִתּוֹךְ טוֹבָה הַבָּאָה אַחֲרָיו זוֹכֵר גַּם לִפְעָמִים הַיָּמִים שֶׁעָבְרוּ עָלָיו בְּיָגוֹן אַךְ זוֹכֵר אוֹתָם בְּשִׂמְחָה כַּמַּיִם הַנִּגָּרִים אֲשֶׁר לֹא יַגִּיד מֵהֶם כִּי הָיוּ בַּתְּחִלָּה רַק בִּרְכַּת שָׂדֶה וְכֶרֶם אֲשֶׁר הִשְׁאִירוּ אַחֲרֵיהֶם בְּעָבְרָם כֹּה שָׁר אֶחָד מִבְּחִירֵי הַמְשׁוֹרְרִים (מֹשֶׁה חַיִּים לוּצַאטוֹ בְּסִפְרוֹ: לַיְשָׁרִים תְּהִלָּה)

„צָרוֹת אֲשֶׁר עָבְרוּ אִם בְּיוֹם טוֹבָה נִזְכָּרוּ

„הֵן שְׂמָחוֹת הֵנָּה כִּי גִיל תַּרְבֶּינָה:")

וּבָטַחְתָּ כִּי־יֵשׁ תִּקְוָה
וְחָפַרְתָּ לָבֶטַח תִּשְׁכָּב׃

18. Verlasse dich darauf; denn die Hoffnung dazu ist da. Du, der du jetzt beschämt bist, ruhst bald in Sicherheit.

וְרָבַצְתָּ וְאֵין מַחֲרִיד וְחִלּוּ
פָנֶיךָ רַבִּים׃

19. Du liegst ruhig, niemand schreckt dich auf; ja, viele werden zu dir flehen. k.

וְעֵינֵי רְשָׁעִים תִּכְלֶינָה
וּמָנוֹס אָבַד מִנְהֶם וְתִקְוָתָם
מַפַּח־נָפֶשׁ׃

20. Nur Sünder-Augen schmachten hin, für sie ist nirgends Zuflucht, ihre Hoffnung gleicht einem Athemhauch. —

Kapitel 12.

וַיַּעַן אִיּוֹב וַיֹּאמַר׃

1. Hierauf begann Hiob und sprach:

אָמְנָם כִּי אַתֶּם־עָם
וְעִמָּכֶם תָּמוּת חָכְמָה׃

2. Fürwahr, ihr nur seid ein Volk! und mit euch stirbt die Weisheit aus. a.

---

k. וְרָבַצְתָּ ein Zeitwort, welches von der sichern und furchtlosen Ruhe des Löwen gebraucht wird. — In וְחִלּוּ פָנֶיךָ ist der einfache Sinn wie in רַבִּים יְחַלּוּ פְנֵי נָדִיב.

a. Mit beißendem Spott und Witz, den ihm die Verzweiflung eingab, fährt Hiob fort, Gottes Weltregierung zu beurtheilen und zu schmähen. Diejenigen, welche unsern Dichter deshalb tadeln, weil er seinen Helden unter unsäglicher Pein und Qual witzig sein läßt, wollen bedenken, daß die Seele gerade in der größten Verzweiflung zu solchen Ausfällen am geeignetsten ist; nicht um sich dadurch Linderung zu verschaffen, als vielmehr Oel ins brennende Gemüth zu gießen, um den Grimm gegen den Beleidiger zu steigern. Unser Dichter ist wegen seines psychologischen Tiefblickes zu bewundern. Er hat die Menschheit im Menschen zu erforschen verstanden, und ist in die verborgensten Geheimnisse der Seele eingedrungen *). In gediegener Kürze faßt Hiob das was alle seine Gegner

---

*) Der Dichter hat vor tausenden von Jahren nach den Grundsätzen unserer jetzigen Psychologen, die die Dramatiker so glücklich anwenden, gedichtet. Diderot sagt irgendwo in seinen Schriften: „der herbste Schmerz sprudelt sich in Witzworten aus.“ Gleicher Meinung ist der große Kenner der menschlichen Natur, Shakspeare. Hamlet, der seine Mutter und ihren jetzigen Gemahl in Verdacht hat, sie haben seinen

גַּם־לִי לֵבָב כְּמוֹכֶם לֹא־
נֹפֵל אָנֹכִי מִכֶּם וְאֶת־מִי
אֵין כְּמוֹ אֵלֶּה:
שְׂחֹק לְרֵעֵהוּ אֶהְיֶה קֹרֵא
לֶאֱלוֹהַּ וַיַּעֲנֵהוּ שְׂחוֹק צַדִּיק
תָּמִים:

3. Auch mir ist Verstand geworden wie euch; ich stehe euch nicht nach, und wer kennt solche Reden nicht.

4. Ich, jetzt des Freundes Spott, wäre ich ein von Gott Erhörter, würde ich die Lust jedes wahrhaft Gerechten sein. b.

---

gesprochen, zusammen, um darauf zu antworten. Mit einer unvergleichlichen Ironie sagt er seinen Gegnern, daß er sie so hoch achte, als wären sie ein ganzes Volk; sowie, wenn dieses auf einmal plötzlich stürbe, die ganze Summe der von demselben erworbenen Weisheit mit zu Grabe ginge, so würde das der Fall sein, wenn seine Gegner sterben sollten. Wie sarkastisch! denn nur Thoren und Neulinge glauben, daß alles Vortreffliche mit ihnen auf- und untergehe. Man erkennt die Größe der Ironie, wenn man den großen Umfang von Ideen kennt, den die zwei Worte: חָכְמָה und עַם haben. Welche gewichtige Vorstellungen concentriren sich nicht in dem einsylbigen עַם! das Land, die Sprache, der Charakter, die Sitten und Gebräuche; die Religion, der Geschmack und Kunstsinn, die Literatur und Philosophie, kurz Alles, wodurch Millionen Menschen zu einem Individuum, zu einem Volke (עַם) werden, präsentirt sich wie durch einen Zauberschlag auf einmal und im Nu dem Denkvermögen. Das ist gleichfalls mit dem Wort חָכְמָה der Fall, welches nicht minder die erhabensten Vorstellungen enthält. Ihre ihm gemachten Vorwürfe befremden ihn nicht, denn dergleichen Reden hört man allenthalben. Ueberall hat das Unglück Spott und Verachtung zu erwarten; überall nimmt Jeder Parthei für den vom Glück Begünstigten.

b. קֹרֵא לֶאֱלוֹהַּ וַיַּעֲנֵהוּ. Diese Worte sind als ein einziges Hauptwort aufzufassen s. v. a. „ein Gottgefälliger." Dergleichen Zusammenziehungen von Worten aus verschiedenen Redetheilen, um dadurch kürzer und kräftiger eine Vorstellung auszudrücken, hat die hebräische Sprache mit vielen andern gemein. S. oben 7, 16. Auch Jes. 8, 3. oben 2, 9. — שְׂחֹק lachen, verachten; der Spott, das Freudengelächter. Mit ל unmittelbar verbunden, bedeutet es immer: Hohngelächter; ohne ל kann es auch

---

Vater umgebracht, spricht diesen Gedanken, der ihn fast wahnsinnig macht, in Witzworten aus, die die größte Verzweiflung des Innern bekunden. „Gute Wirthschaft, Horatio, gute Wirthschaft, was denn mehr? Siehe das Backwerk vom Begräbniß gab kalte Schüsseln zum Hochzeitmahl." Hamlet, 1. Akt, 2. Scene.

לַפִּיד בּוּז לְעַשְׁתּוּת שַׁאֲנָן נָכוֹן לְמוֹעֲדֵי רָגֶל׃

5. Dem Leidenden aber ist Spott, dem Gewaltigen Ruhe so gewiß, wie Lähmung wankenden Füßen. c.

Freude, Lust, bedeuten. S. die Lexica. Der kleine Distinctivus, das Psik, nach לְרֵעֵהוּ trennt dasselbe von אֱהְיֶה und der große Distinctivus (Rebia) auf diesem, trennt dieses wieder von den folgenden Worten. Diese Accentuation war mir ein Fingerzeig bei der Uebersetzung des schwierigen Verses. אֱהְיֶה gehört demzufolge sowohl zu קֹרֵא לֶאֱלוֹהַּ als zu שְׂחֹק צַדִּיק תָּמִים. Der Vers würde sich so gestalten: אֱהְיֶה קֹרֵא לֶאֱלוֹהַּ וַיַּעֲנֵהוּ ׃ אֱהְיֶה שְׂחֹק צַדִּיק תָּמִים eine herrliche Bezeichnung des vollkommenen frommen Mannes, an dem jeder Gerechte Lust empfindet. Die heiligen Dichter schildern das Vortreffliche in der Natur, sowie in dem, was sittlich gut ist, als etwas, das Lust, Freude und Entzücken gewährt. S. u. a. Stellen Ps. 96, 12. 104, 31. 149, 2. Spr. 13, 9. Hiob sagt: wenn er zu denen gehörte, denen Gott wohl will und die er auf alle Weise beschützt, sie erhört, wenn sie ihn anrufen (Kap. 27, 9.) so würde man an seinem Wandel nichts zu tadeln gefunden haben; man würde ihn für einen wahren Tugendhaften halten, mit dem ein jeder Fromme sich freuen könne; obschon die von Gott Begünstigten nicht gerade die sind, die es verdienen (v. 6). Jetzt da er unglücklich ist, muß er auch ungerecht sein, und ist dem Spott und der Verachtung preisgegeben. Er theilt das Loos mit allen Unglücklichen, das kein anderes als בּוּז „Verschmähung" ist.

c. לַפִּיד בּוּז: eine mehr als zwei tausend Jahr alte sprüchwörtliche Redensart, deren Sinn sich noch jetzt in seinem ganzen Umfange bewährt zeigt. Der Redner will dadurch die mehrmals aufgestellte Behauptung bekräftigen: daß das Unglück durch unverdienten Spott den Unglücklichen nur um desto härter drückt. Zur Rechtfertigung der Erklärung und Uebersetzung des vorliegenden Verses diene Folgendes. Der Vers enthält drei Subjecte מוֹעֲדֵי רָגֶל ;עַשְׁתּוּת ;פִּיד und drei Prädikate בּוּז ,נָכוֹן ,שַׁאֲנָן. פִּיד steht dem עַשְׁתּוּת gegenüber; das letztere ist eine bildliche Bezeichnung des Glückes. Das Wort ist aus שֵׁת und עֶשֶׁת zusammengesetzt und bedeutet: stark, fest, glänzen. S. שְׁתוּת im WB. und im Comment. zu der Mendelssohnschen Uebersetzung der Pss. 11, 3. Die Form gleicht der in חֲרֵבוֹת v. חָרֵב und das Dagesch im ersten ת steht des Wohlklanges halber; es ist das euphonische. נָכוֹן hat eine doppelte Bedeutung, wie das gewöhnlich bei sprüchwörtlichen Ausdrücken der Fall zu sein pflegt. Von כּוּן abstammend heißt es: bestimmt, gewiß, sicher; von נָכָה (wie רָצוֹן von רָצָה) abgeleitet, bedeutet es: Hinken; gleich נְכֵה רַגְלַיִם. Dem עַשְׁתּוּת „Glücklichen" ist Ruhe so gewiß, wie dem Unglücklichen (לַפִּיד) die Ver=

6 יִשְׁלָיוּ אֹהָלִים לְשֹׁדְדִים
וּבַטֻּחוֹת לְמַרְגִּיזֵי אֵל
לַאֲשֶׁר הֵבִיא אֱלוֹהַּ בְּיָדוֹ׃
7 וְאוּלָם שְׁאַל־נָא בְהֵמוֹת
וְתֹרֶךָּ וְעוֹף הַשָּׁמַיִם וְיַגֶּד־
לָךְ׃
8 אוֹ שִׂיחַ לָאָרֶץ וְתֹרֶךָּ
וִיסַפְּרוּ לְךָ דְּגֵי הַיָּם׃

6. Friede wohnt in den Zelten der Räuber, und im Innern der Gotteserzürner, als hätten sie die Gottheit in ihre Hand gebracht. d.

7. Frage die Thiere, sie lehren es dich; der Vogel in der Luft wird es dir sagen.

8. Betrachte das Weltall, es lehrt dich dasselbe; erzählen werden es dir die Fische im Meere. e.

---

achtung. Beides unausbleiblich wie das Hinken נָכוֹן für die מוֹעֲדֵי רָגֶל „gelähmten Füße." Aehnlich mit unserm נָכוֹן, nur nicht in zwiefacher Bedeutung, steht dasselbe Hosea 6, 3. כְּשַׁחַר נָכוֹן מֹצָאוֹ für כְּשַׁחַר נָכוֹן נָכוֹן מֹצָאוֹ, „so bestimmt das Morgenroth erscheint, so bestimmt erscheint uns der Herr."

d. יִשְׁלָיוּ אֹהָלִים. S. oben 5, 24. die Note zu שָׁלוֹם אָהֳלֶךָ. Die Gotterzürner und Räuber leben in zerbrechlicher Hütte ruhig und glücklich, denn vor der Strafe Gottes ist ihnen nicht bange. — אֲשֶׁר ist eine Conjunction mit angehängtem ל = לְבַעֲבוּר. — הֵבִיא בְּיַד sagt dasselbe was סִגֵּר, נָתַן, מִגֵּן בְּיַד etwas in die Hand geben, um damit nach Belieben schalten zu können. Der große Wohlstand der Frevler, ihre Furchtlosigkeit vor der Strafe läßt vermuthen, daß sie die Gottheit in ihre Hand gebracht haben, von der sie die Bestimmung ihres Geschicks ertrotzen. S. unt. 21, 14 — 26. 27, 8 — 10. — בַּטֻּחוֹת wie unt. 38, 36. und Ps. 51, 5: im Innern; es ist sinnverwandt mit כְּלָיוֹת. Die Grundbedeutung von טוּחַ ist: bedecken, überziehen, daher metaphorisch vom inneren Menschen, seinen Gedanken und Begierden, insofern diese geheim und gleichsam bedeckt sind. Die Gottlosen sind durch das Vertrauen auf sich selber glücklich und genießen von Innen und Außen einen ungestörten Frieden. Vergl. unt. 21, 7. 16. Ihr Herz ist eingefriedigt; sie haben sich von Gott losgesagt; sie bieten ihm Trotz und befinden sich wohl. Durch diese Erklärung von בַּטֻּחוֹת bekommt der Vers einen tiefern Sinn und in beiden Versgliedern ist ein schöner Zusammenhang; denn nach der gewöhnlichen Erklärung: Sicherheit, sagen beide Hemistiche eins und dasselbe. Ueberdies sind die v. בָּטַח gebildeten Hauptwörter: מִבְטָח, בִּטָּחוֹן, בִּטְחָה die auch in unserem Buche 8, 14. 18, 14 vorkommen. Auch sind diese Formen die einzigen, die in den andern klassischen Schriften des A. T. stehen.

e. Nicht nur in der geselligen Welt, in der der Mensch sich bewegt,

מִי לֹא־יָדַע בְּכָל־אֵלֶּה כִּי
יַד־יְהֹוָה עָשְׂתָה זֹּאת׃
9. Wer erfährt nicht durch alle diese, daß Gottes Gewalt es so gemacht?

אֲשֶׁר בְּיָדוֹ נֶפֶשׁ כָּל־חָי
וְרוּחַ כָּל־בְּשַׂר־אִישׁ׃
10. die Gewalt, in der das Sein alles Lebenden, wie das geistige Leben des Menschen ist. f.

הֲלֹא־אֹזֶן מִלִּין תִּבְחָן וְחֵךְ
אֹכֶל יִטְעַם־לוֹ׃
11. Siehe! wenn das Ohr die Worte prüft, wie der Gaumen die Speise kostet,

בִּישִׁישִׁים חָכְמָה וְאֹרֶךְ
יָמִים תְּבוּנָה׃
12. so wird es bei Greisen Weisheit und bei Hochbetagten Verstand finden. g.

עִמּוֹ חָכְמָה וּגְבוּרָה לוֹ
עֵצָה וּתְבוּנָה׃
13. Bei Ihm ist Klugheit und Gewaltthätigkeit — verbunden mit Rath und Ueberlegung. — h.

---

stößt man auf Unordnungen und Gewaltthätigkeiten, die von Gottes Regierung herrühren, sondern in der ganzen lebendigen und leblosen Natur sehen wir ein Gleiches. Nirgends ist eine Spur eines liebreichen Begründers und Erhalters des Weltalls wahrzunehmen. Auf der Erde, in der Luft, in dem Wasser, richtet das Große und Gewaltige das Kleine und Schwache zu Grunde; dadurch muß man auf die Vermuthung kommen, daß die Welt von einem Wesen regiert wird, welches an Zerrüttung Vergnügen findet und sie der Schöpfung zum Grunde gelegt hat.

f. Wer die verzehrende Kraft, die in der Natur verborgen liegt, mit Aufmerksamkeit betrachtet, der erfährt, daß diese nichts bildet, bevor sie nicht irgend etwas zerstört. Ohne Zerstörung des Gewesenen sehen wir kein Entstehen des Künftigen, und das liefert den Beweis, daß der Werkmeister des großen Alls es so angeordnet hat. Das geistige Leben und die oberen Seelenkräfte werden dem רוּחַ zugeeignet. Vergl. 1 M. 26, 35. den Comment. zu der Mendelssohnschen Uebersetzung, wo Mendelssohn den vorliegenden Vers eben so auffaßt.

g. Den Grund, daß der Hebräer dem Ohr Prüfungsvermögen, dem Gaumen Beurtheilungskraft, und so allen Organen eine geistige Fähigkeit zueignet, siehe Kap. 6, 9. Das Ohr, welches genau auf den Sinn der Rede achtet, wie der Gaumen auf den Geschmack der Speise, wird wissen, daß die Aussprüche der Greise Weisheit, mithin also auch Wahrheit enthalten. Hiob, als der älteste und erfahrenste, will seinen Gegnern erzählen, worin Gottes Klugheit besteht.

h. Die Verse von hier bis zu Ende des Kap. müssen in dem Sinne

הֵן יַהֲרֹס וְלֹא יִבָּנֶה יִסְגֹּר עַל־אִישׁ וְלֹא יִפָּתֵחַ׃

14. Siehe! er reißt nieder, daß nicht aufgebaut werden kann; wen er fesselt, der wird nie wieder frei. i.

הֵן יַעְצֹר בַּמַּיִם וְיִבָשׁוּ וִישַׁלְּחֵם וְיַהַפְכוּ אָרֶץ׃

15. Die Wasser hemmt er, bis sie versiegen; oder er läßt sie los, daß sie die Erde verwüsten. —

עִמּוֹ עֹז וְתוּשִׁיָּה לוֹ שֹׁגֵג וּמַשְׁגֶּה׃

16. Er nur besitzt wirkliche Festigkeit, — Irrender und Verführer sind ihm gleich. k.

מוֹלִיךְ יוֹעֲצִים שׁוֹלָל וְשֹׁפְטִים יְהוֹלֵל׃

17. Er verwirrt die Räthe und bethört die Richter. l.

---

aufgefaßt werden, wie oben Kap. 9, 5. angegeben worden ist. Auffallend ist es, wie auch hier Gottes Klugheit und Stärke nur im Zerstören, Zerreißen, wie überhaupt in Allem, was nachtheilig und der Welt schädlich ist, beschrieben wird. גְּבוּרָה ist daher im üblen Sinne zu nehmen. S. d. WB. unter גָּבַר. Nachdem Hiob gesagt, daß beim Greise Klugheit gefunden wird, bezeichnet er Gott recht charakteristisch durch עִמּוֹ*) bei Ihm, bei dem Hochalten, עַתִּיק יוֹמִין, da ist sie gewiß zu finden; da ist sie mit Gewaltthätigkeit vereinigt und die Folgen davon sind alle Gewaltstreiche in der Natur sowohl als in der moralischen Welt. — עֵצָה bedeutet oft einen schlechten, zum Bösen und Verderben gegebenen Rath. In diesem üblen Sinne muß das Wort hier genommen werden.

i. Die passive Form in den Zeitwörtern יִבָּנֶה und יִפָּתֵחַ ist sinnvoll. Er zerstört so, daß an die Wiederherstellung nicht zu denken ist. Dieses ist auch der Fall mit demjenigen, den er in Unglücksketten schmiedet.

k. לוֹ שֹׁגֵג וּמַשְׁגֶּה. Der Verführer מַשְׁגֶּה ist der wahrhafte Böse und ein verstockter Sünder; der Fromme hingegen kann gut שֹׁגֵג, ein Irrender, genannt werden. S. Ps. 19, 13. Pred. 7, 20. Der Sinn dieses Hemistichs ist einfach und gleicht dem, der oben 9, 22 in תָּם וְרָשָׁע הוּא מְכַלֶּה enthalten ist.

l. שׁוֹלָל nackend, eigentlich leer von Verstand und nackend von Rath. Aben Esra erklärt: אֱלֹהִים מְסַכֵּל אַנְשֵׁי עֵצָה וְיַעֲשֵׂם שְׁלוּלִים מִשֶּׂכֶל „die klugen Rathgeber bethört der Herr und macht, daß sie entblößt von Verstand und leer an Einsicht dastehen."

---

*) Vergleiche unten 13, 16. den Comment. Was von Herder über הוּא gesagt ist, paßt auch auf עִמּוֹ.

מוּסַר מְלָכִים פִּתֵּחַ וַיֶּאְסֹר אֵזוֹר בְּמָתְנֵיהֶם׃

18. Die Sittlichkeit der Könige löst er auf und gürtet um ihre Lenden den Sklavengurt. m.

מוֹלִיךְ כֹּהֲנִים שׁוֹלָל וְאֵתָנִים יְסַלֵּף׃

19. Priester läßt er in Dummheit versinken; die Unbiegsamen, — er stürzt sie. n.

מֵסִיר שָׂפָה לְנֶאֱמָנִים וְטַעַם זְקֵנִים יִקָּח׃

20. Rednern nimmt er die Sprache, Greisen den Verstand. o.

שׁוֹפֵךְ בּוּז עַל־נְדִיבִים וּמְזִיחַ אֲפִיקִים רִפָּה׃

21. Auf Edle schüttet er Schmach und schwächt die Kraft der Starken. p.

מְגַלֶּה עֲמֻקוֹת מִנִּי־חֹשֶׁךְ וַיֹּצֵא לָאוֹר צַלְמָוֶת׃

22. Er entdeckt Geheimnisse, die Finsterniß bedeckt und fördert Todesschatten zu Tage. q.

---

m. מוֹסֵר nicht מוּסַר steht im Text. Spr. Sal. 21, 1. „das Herz der Könige ist in Gottes Hand wie Wasserbäche. Er leitet dasselbe nach Gefallen." Nur nicht zum Guten leitet er es, behauptet unser Gottestadler; sondern zucht- und zügellos macht er die Könige, daß sie ihre Gewalt mißbrauchen und die Völker bedrücken, welches ihren eigenen Sturz herbeiführt. Auch der Sinn von מוּסַר ist im Worte; das Band der Sittlichkeit, das zwischen Königen und ihren Völkern herrschen soll, löst er selbst auf und macht sie unglücklich.

n. וְאֵיתָנִים ist in Parallelismus mit כֹּהֲנִים. Der Dichter nennt die Priester: die Unbiegsamen, ein Beiwort, das ganz an seiner Stelle ist. Ueber יְסַלֵּף „ins Verderben stürzen," s. d. WB.

o. שָׂפָה die Sprache, wie שָׂפָה אַחַת einerlei Sprache. — לְנֶאֱמָנִים von נָאַם reden, sprechen. — וְטַעַם זְקֵנִים. In der Urwelt galt ein Greis für die personifizirte Klugheit, davon rührt die große Ehrfurcht vor dem Alter her. Aber Gott in seinem Grimme benimmt denselben den Verstand, so daß man Greise faseln hört.

p. מְזִיחַ ist sinnverwandt mit אֵזוֹר Gurt. Dieser ward an den obern Theil der Lenden gegürtet; das Gewand steht hier für den Theil des Leibes, der damit bekleidet zu sein pflegt (für מָתְנַיִם). In der Bibel werden die Lenden, worunter der Hebräer das Kreuz mit begreift, als der Sitz der Stärke angesehen.

q. מְגַלֶּה. Dinge, die der Finsterniß anheim gefallen, und deren Entdeckung zu nichts frommt, als blos Schmach und Schande über edle

מַשְׂגִּיא לַגּוֹיִם וַיְאַבְּדֵם שֹׁטֵחַ לַגּוֹיִם וַיַּנְחֵם׃ 23. Er macht Völker groß, um sie zu stürzen; — zerstreut Nationen, die er geleitet hat. r.

מֵסִיר לֵב רָאשֵׁי עַם־הָאָרֶץ וַיַּתְעֵם בְּתֹהוּ לֹא־דָרֶךְ׃ 24. Des Volkes Obern nimmt er den Verstand, er verirrt sie im Wahne auf Abwege, s.

יְמַשְׁשׁוּ־חֹשֶׁךְ וְלֹא־אוֹר וַיַּתְעֵם כַּשִּׁכּוֹר׃ 25. daß sie ohne Einsicht im Finstern tappen, und wie Trunkene taumeln. t.

Kapitel 13.

הֶן־כֹּל רָאֲתָה עֵינִי שָׁמְעָה אָזְנִי וַתָּבֶן לָהּ׃ 1. Siehe, dieses Alles sah mein Auge; und was mein Ohr hörte, prüfte es auch. a.

Geschlechter zu häufen, zieht Gott ans Tageslicht und verbreitet dadurch Unglück und Verderben. Nicht minder fördert er Todesschatten, ein Bild tödtender Seuchen, zu Tage und lähmt dadurch jede Kraft. Auf diese Weise stehen die Versglieder 21 und 22 schön verschlungen שֹׁפֵךְ בּוּז עַל נְדִיבִים (כִּי) מְגַלֶּה עֲמֻקוֹת מִנִּי חֹשֶׁךְ וּמְזִיחַ אֲפִיקִים רִפָּה (כִּי) יוֹצִיא לָאוֹר צַלְמָוֶת.

r. נָחָה bedeutet gewöhnlich ein wohlwollendes, zum Ziele führendes Leiten. Die hebräischen Commentatoren haben Schwierigkeiten in der Auslegung von וַיַּנְחֵם gefunden, weil ihnen das Parallelwort im ersten Gliede fehlt. Nach meiner Auslegung ist מַשְׂגִּיא der Parallelismus. Gott macht Nationen groß, damit sie ihre Erniedrigung desto härter empfinden, und Völker, welche glaubten, unter seiner Leitung das Ziel zu erreichen, zerstreut er plötzlich und böslich. S. unten Kap. 30, 22. den Commentar zu תְּשָׂאֵנִי אֶל רוּחַ.

s. Von einem sittlichen Verirren, als Folge der Verstandlosigkeit ist hier die Rede, nicht aber von einem Herumirren in unwegsamen Wüsten. תֹּהוּ bedeutet auch: Wahn, Leerheit und Eitelkeit. Eine gar zu buchstäbliche Uebersetzung ist eben so unstatthaft, als eine gar zu freie. Beide thun dem Sinne gleichen Abbruch.

t. אוֹר figürlich für: Belehrung und Einsicht, wie die Stellen אוֹר עַמִּים, אוֹר גּוֹיִם, הָאִירָה עֵינַי, וְהָלְכוּ גוֹיִם לְאוֹרֵךְ bezeugen. Die Verse 24. 25. bilden ein schönes Ganze, wenn לֹא אוֹר in diesem Sinn genommen wird.

a. Nicht nur alles was ich selber sah und aus eigener Erfahrung

כְּדַעְתְּכֶם יָדַעְתִּי גַם־אָנִי
לֹא־נֹפֵל אָנֹכִי מִכֶּם׃
אוּלָם אֲנִי אֶל־שַׁדַּי אֲדַבֵּר
וְהוֹכֵחַ אֶל־אֵל אֶחְפָּץ׃
וְאוּלָם אַתֶּם טֹפְלֵי־שָׁקֶר
רֹפְאֵי אֱלִל כֻּלְּכֶם׃
מִי־יִתֵּן הַחֲרֵשׁ תַּחֲרִישׁוּן
וּתְהִי לָכֶם לְחָכְמָה׃

2. Was ihr wißt, weiß auch ich; ich stehe euch nicht nach.
3. Aber mit dem Allgewaltigen möcht' ich reden; ihn zu überführen wünsche ich; — b.
4. denn wahrlich, — ihr seid Lügenschmiede, nichtige Vertheidiger allesammt. c.
5. Hättet ihr geschwiegen, so wäre dies euch als Weisheit ausgelegt worden.

---

weiß, sondern auch das, was ich erzählen hörte und gründlich prüfte, hat von Gottes Walten in der Welt mich vollkommen überzeugt, daß es ganz so ist, wie ich es geschildert habe. — וַתָּבֶן. Michlal Jophi: סָמַךְ אֶל הָאֹזֶן הַתְּבוּנָה לְפִי שֶׁהִיא הַתְחָלַת פְּעֻלַּת הַשְּׁמִיעָה „d. i. die Beurtheilung, eine Thätigkeit des Verstandes, wird dem Ohre zugeeignet, weil sinnliche Wahrnehmung das Beginnen jeder geistigen Thätigkeit ist." Diese richtige Bemerkung kann überall angewendet werden, wo in den hebräischen Schriftstellern den Sinnwerkzeugen Fähigkeiten beigelegt werden, die dem Geiste angehören. Denn nur in dem Maaße, in welchem die Sinne gerührt werden, empfindet der Geist. Der Ausdruck, den das Ohr nicht deutlich vernimmt, erweckt in uns keinen deutlichen Begriff. Sind die Ausdrücke des Redners gut gewählt und dem Ohr angenehm, so reizen sie zum Nachdenken und befördern eine gründliche Beurtheilung der durch das Ohr erlangten Vorstellungen. Vergl. oben 6, 30. den Comment. und die Anmerkung. — לָהּ ist nicht als dat. comm. zu betrachten, es bezieht sich auf dasjenige, was Hiob hat erzählen gehört. Lehrg. 661. 2.

b. אֲדַבֵּר. Da hier ein Wunsch, ein Verlangen zu reden ausgedrückt wird, so würde besser das Futurum paragogicum passen; allein das ה an אֲדַבֵּר ist ausgefallen, weil אֶחְפָּץ im zweiten Gliede dieses Wollen deutlich ausspricht.

c. Wenn durch das Vertheidigen eine schlechte, oder nur eine für schlecht gehaltene Sache gut gemacht werden soll; so ist רָפָא „heilen, herstellen," ein sehr passender Ausdruck dafür. רֹפְאֵי אֱלִל nichtige Vertheidiger. Ihr maßt euch an, Gottes Sachwalter zu sein, und weil euch Klugheit mangelt, glaubt ihr, die ungerechte Sache durch gehäufte Lügen und Trugschlüsse zu verfechten; ihr solltet aber erwägen, daß Gott, den ihr für gerecht, gut und vollkommen ausgebet, nicht verlangen kann, auf

שִׁמְעוּ־נָא תוֹכַחְתִּי וְרִבוֹת
שְׂפָתַי הַקְשִׁיבוּ׃
6. Nun so hört meine Einwendun=
gen; merkt auf das, was meine
Lippen bestreiten.

הַלְאֵל תְּדַבְּרוּ עַוְלָה וְלוֹ
תְּדַבְּרוּ רְמִיָּה׃
7. Weil es Gott betrifft, wollet ihr
Unrecht reden, und ihn durch
Trug rechtfertigen?

הֲפָנָיו תִּשָּׂאוּן אִם־לָאֵל
תְּרִיבוּן׃
8. Achtet ihr Gottes Ansehen, wenn
ihr für ihn so streitet? d.

הֲטוֹב כִּי־יַחְקֹר אֶתְכֶם
אִם־כְּהָתֵל בֶּאֱנוֹשׁ תְּהָתֵלּוּ
בוֹ׃
9. Wird er gut bleiben, wenn er
euch erforschet und ihr sein, wie
eines Menschen, spottet?

הוֹכֵחַ יוֹכִיחַ אֶתְכֶם אִם־
בַּסֵּתֶר פָּנִים תִּשָּׂאוּן׃
10. Nein, strafen wird er euch, wäret
ihr auch nur heimlich partheiisch.

הֲלֹא שְׂאֵתוֹ תְּבַעֵת אֶתְכֶם
וּפַחְדּוֹ יִפֹּל עֲלֵיכֶם׃
11. Wahrlich, sein Uebermuth sollte
euch abschrecken, und seine Furcht
euch überfallen. e.

זִכְרֹנֵיכֶם מִשְׁלֵי־אֵפֶר
לְגַבֵּי־חֹמֶר גַּבֵּיכֶם׃
12. Eure Erinnerungen? Nichts, als
leeres Geschwätz; eure hohen
Sprüche — Erdhügel. f.

---

solche Weise gerechtfertigt zu werden. Und noch mehr, ihr habt die här=
teste Züchtigung zu erwarten, von dem, dessen Gerechtigkeit so ist, wie
ihr sie schildert und den ihr dennoch so ungerecht vertheidigt.

d. Aecht satyrisch! „Was ist das für ein Gott, der für sich muß
Menschen kämpfen lassen?" (Lessings Nathan der Weise 3ter Aufzug
1ter Auftritt.)

e. שְׂאֵתוֹ im üblen Sinne, wie Hab. 1, 7. Man schaudert vor
einem strafenden und ungerechten Richter; den gerechten liebt man und
hegt Ehrfurcht vor ihm, selbst wenn er straft. Gottes Verfahren, welches
als sein richterlicher Ausspruch zu betrachten ist, zeigt allenthalben nur
Uebermuth und Willkühr, die auch euch nicht verschonen wird. S. oben 9, 13.

f. Nicht nur sind eure Reden voll der Lügen und falschen Folgerun=
gen; der Inhalt zeigt die Erbärmlichkeit eures Geistes. Die spitzfindigste
Vertheidigung, die mit Scharfsinn und in einem blühenden Vortrag den
ungerechten Gegenstand als gerecht darstellt, erzwingt sich Beifall. Aber
wie elend sind eure Erinnerungen! Schwülstig, ohne Kern und innern

הַחֲרִישׁוּ מִמֶּנִּי וַאֲדַבְּרָה־
אָנִי וְיַעֲבֹר עָלַי מָה׃

13. Schweigt in meiner Gegenwart, laßt mich allein reden; es komme über mich, was kommen will.

עַל־מָה אֶשָּׂא בְשָׂרִי בְשִׁנָּי
וְנַפְשִׁי אָשִׂים בְּכַפִּי׃

14. Warum soll ich långer mir auf die Lippen beißen? Lieber setze ich mein Leben daran. g.

הֵן־יִקְטְלֵנִי לֹא° אֲיַחֵל אַךְ־
דְּרָכַי אֶל־פָּנָיו אוֹכִיחַ׃

15. Wird er wohl mich tödten? Nein, das erwarte ich nicht von ihm; ich will ja meinen Wandel nur vor ihm rechtfertigen. h.

גַּם־הוּא־לִי לִישׁוּעָה כִּי־
לֹא לְפָנָיו חָנֵף יָבוֹא׃

16. Gott selbst sollte mir dazu verhelfen; der Heuchler aber keinen Eingang bei ihm finden. i.

°) לו קרי

Zusammenhang sind sie Staub und Asche gleich. Das Werthlose heißt in der Textessprache עָפָר וָאֵפֶר. Statt עָפָר steht im Hiob öfter חֹמֶר wie הֲרַנִי לְחֹמֶר ;קֹרַצְתִּי מֵחֹמֶר. Bedenkt man, daß der Hebråer unter אֵפֶר לְגַבֵּי חֹמֶר die hohe Dichtkunst begreift, so sind die Worte מָשָׁל und um so treffender, als dadurch die eingebildete erhabene Beredsamkeit und Weisheit der Gottesvertheidiger zu Nichts gemacht wird.

g. Ueber die Phrase שִׂים נֶפֶשׁ בְּכַף sind Eichhorn und Gesenius verschiedener Meinung. Der Erstere übersetzt diesen Vers wider seine Gewohnheit ganz wörtlich und bemerkt dazu: „Wie Menschen, die das in der Hand tragen, was sie recht sorgfältig verwahren wollen.“ Gesenius im WB. sagt unter כַּף gerade das Gegentheil: אָשִׂים נַפְשִׁי בְכַפִּי ich nehme mein Leben in die Hand; denn was man in die Hand genommen, ist man in Gefahr zu verlieren. Für diese Erklärung sprechen die übrigen Stellen der h. Schrift.

h. Auch hier habe ich gesucht, in der Erklärung dem Sinne des Keri לו und Chetib לא zugleich zu genügen. S. ob. Kap. 6, 21. 22.

i. הוא steht hier für יְהוָה. Nach der Meinung vieler Ausleger hat 5 M. 32, 39. denselben Sinn.*) Jesajah, dieser königl. Prophet und

---

*) Daß Moses l. c. Gott durch הוא bezeichnet, ist um so gewisser, da er in die Mysterien zu Heliopolis und Memphis eingeweihet war, in denen die einzige höchste Ursache aller Dinge, das Wesen aller Wesen keinen Namen hatte. Ein Name, so lehrten die Mysterien, ist ein Bedürfniß der Unterscheidung, wer aber einzig ist, hat keinen Namen nöthig, denn es ist keiner da, mit dem er verwechselt werden könnte. S. oben Cap. 5, 18. die Anm.

שִׁמְעוּ שָׁמוֹעַ מִלָּתִי וְאַחֲוָתִי
בְּאָזְנֵיכֶם׃
הִנֵּה־נָא עָרַכְתִּי מִשְׁפָּט
יָדַעְתִּי כִּי־אֲנִי אֶצְדָּק׃
מִי־הוּא יָרִיב עִמָּדִי כִּי־
עַתָּה אַחֲרִישׁ וְאֶגְוָע׃
אַךְ־שְׁתַּיִם אַל־תַּעַשׂ עִמָּדִי
אָז מִפָּנֶיךָ לֹא אֶסָּתֵר׃

17. Hört meine Worte, merkt auf meine Erklärung.
18. Geordnet ist meine Rechtssache; ich weiß, daß ich Recht behalte
19. gegen jeden, der mit mir streitet. Soll ich dennoch verstummen? lieber sterb' ich. —
20. Nur Zweierlei thue nicht mit mir, dann verberge ich mich nicht vor deinem Antlitz.

König der Propheten bedient sich öfter dieses Pronomens für Gott, welches auch unser Dichter noch mehrmals thut. S. unt. Kap. 23, 6. 13. 34, 29. S. Ps. 28, 8. 87, 5. den Comment. zu Mendelssohns Uebers. So Herder (Geist der hebr. Poesie 1 Thl. 47.) „Sie nannten den Starken, den Gewaltigen, dessen Uebermacht sie allenthalben sahen, dessen Gegenwart sie ungesehen mit Schauer erfüllte, bei dem sie schwuren, Er (הוּא)." Umbreit, dieser treffliche Ausleger der h. Schrift, sagt in seinem Comment. über die Sprüche Kap. 3, 34: „הוּא steht mit Nachdruck für Jehova." S. im Lehrg. 203 über כִּי הוּא צִוָּה. Auch die Mischna hat uns den Refrain eines Gedichtes aufbewahrt, welches im Tempel zu Jerusalem gesungen worden: אֲנִי וָהוּא הוֹשִׁיעָה נָּא „Ich und Er, stehe uns bei"*). Das erhabene Wesen, dem beide Benennungen אֲנִי und הוּא beigelegt werden können, stehe uns bei. Für diese Auffassung sprechen 5 M. 32, 39. und Jes. 51, 12. 52, 6., wo Gott sich: אֲנִי וָהוּא nennt. Die doppelten Pronominen אָנֹכִי, אֲנִי und הִנְנִי in diesen Stellen bekräftigen die Richtigkeit dieser Erklärung gar sehr. Ueberdies kommt in der ganzen h. Schrift nirgends weiter אֲנִי הוּא als nur von Gott vor, das gewöhnliche: ich bin es, wird blos durch אֲנִי ausgedrückt. S. 1 M. 27, 24. Wie schön und kräftig ist nach dieser Erklärung die bereits angeführte Stelle im Jes. 52, 6. אֲנִי הוּא הַמְדַבֵּר הִנֵּנִי׃ „d. i. אֲנִי הוּא spricht: hier bin ich." Die Formel ist in dieser erhabenen Bedeutung fast unübersetzbar. Gott vereinigt in seinem positiven Ich zugleich jedes Nichtich, das ganze Universum. — Dieses Nichtich wird durch הוּא, er, es, bezeichnet.

---

*) וָהוּא nicht וָהוֹ ist zu lesen. Die Buchstaben אהוי werden in der Textsprache oft ausgelassen. Die Auslassung wird manchmal beim Abschreiben durch ein Abkürzungszeichen, durch ein Komma (') angedeutet, das hier in וָהוֹ vergessen worden ist.

כַּפְּךָ מֵעָלַי הַרְחַק וְאֵמָתְךָ אַל־תְּבַעֲתַנִּי׃

21. Entferne deine Hand von mir, und schrecke ferner mich nicht mit deiner Furcht; k.

וּקְרָא וְאָנֹכִי אֶעֱנֶה אוֹ אֲדַבֵּר וַהֲשִׁיבֵנִי׃

22. dann rufe und ich antworte, oder ich trage vor und du widerlegst mich. l.

כַּמָּה לִי עֲוֹנוֹת וְחַטָּאוֹת פִּשְׁעִי וְחַטָּאתִי הֹדִיעֵנִי׃

23. Von vielen mir aufgebürdeten Sünden und Missethaten thue nur eine Sünde, eine Missethat mir kund. m.

„Ihm allein kommt es zu, zu sagen: Ich; und der Inbegriff aller Gedanken von Gott ist: Das All ist Er." (Saadia). Wie Hiob, der Gottestadler, das Wort auffaßt, läßt sich leicht vermuthen. Jedenfalls will er aber sagen: wäre Gott gerecht, so müßte er selber ihm zu seiner Rechtfertigung alle Hülfe leisten, und die glänzendste Genugthung verschaffen.

k. Es braucht kaum erinnert zu werden, daß כַּף יְהוָה bei den Dichtern das ist, was יַד יְהוָה in Prosa. In der lebhaftesten Einbildung glaubt der Bittende, die beiden Wünsche seien ihm gewährt, und nun fordert er Gott heraus, auf eine oder die andere Weise den Streit zu beginnen.

l. וּקְרָא. Wahrscheinlich herrschte im Alterthum der Gebrauch, den Verklagten an der Gerichtsstätte durch den Ausrufer vorzufordern. Diese Aus- oder Vorrufer waren noch vor 200 Jahren in den hohen Gerichtshöfen Englands anzutreffen, und sind noch jetzt zum Theil im Gebrauch in andern Ländern.

m. Der Absprung der Construction vom Plural zum Singular und umgekehrt, ist in der hebräischen Sprache nicht selten; doch scheint es mir eine Pflicht des Auslegers zu sein, diese Abweichung nicht überall auf gleiche Weise zu beurtheilen. Hiob hält sich für ganz schuldlos; die harten über ihn gekommenen Strafen beweisen aber der Welt das Gegentheil, daß er nämlich unzählige עֲוֹנוֹת habe, fordert seinen Richter auf, ihm wenigstens eine einzige Sünde (פִּשְׁעִי וְחַטָּאתִי) gründlich zu beweisen. Diese Gesinnung entspricht ganz dem Charakter des Redners. Der Gebrauch, einen tiefen Gedanken durch Verwechselung des Singulars mit dem Plural auszudrücken, findet man mehrmal in den hebräischen Schriftstellern. So huldigt Herder der Meinung der Rabbinen, welche annehmen, daß 1 B. M. Kap. 1, 1. בָּרָא im Singular neben Elohim im Plural deshalb steht, um dadurch der Meinung von Vielgötterei vorzubeugen.*)

---

*) Vom Geist der hebräischen Poesie Thl. 1. S. 34.

לָמָּה־פָנֶיךָ תַסְתִּיר
וְתַחְשְׁבֵנִי לְאוֹיֵב לָךְ׃

24. Warum verbirgst du dein Angesicht, und betrachtest mich als deinen Feind? n.

הֶעָלֶה נִדָּף תַּעֲרוֹץ וְאֶת־
קַשׁ יָבֵשׁ תִּרְדֹּף׃

25. Willst du ein verwehtes Blatt aufschrecken, dürre Stoppeln verfolgen,

כִּי־תִכְתֹּב עָלַי מְרֹרוֹת
וְתוֹרִישֵׁנִי עֲוֹנוֹת נְעוּרָי׃

26. daß du bittere Leiden über mich verhängst und läßt mich die Strafe der Jugendsünden erben? o.

וְתָשֵׂם בַּסַּד רַגְלַי וְתִשְׁמוֹר
כָּל־אָרְחֹתָי עַל־שָׁרְשֵׁי
רַגְלַי תִּתְחַקֶּה׃

27. Du legst meine Füße in den Block, und belauerst alle meine Wege, als hättest du dich in meiner Füße Sohlen eingegraben. —

וְהוּא כְּרָקָב יִבְלֶה כְּבֶגֶד
אֲכָלוֹ עָשׁ׃

28. Und der Mensch, er vergeht ja wie Wurmfraß, wie ein Kleid, das die Motte zernagt. p.

---

n. In der alttestamentlichen Sprache ist derjenige, dem Gott sein Antlitz verbirgt, als Feind des Ewigen gebrandmarkt, als ein in der ganzen Schöpfung geächteter und für vogelfrei Erklärter zu betrachten. S. 1 M. 7, 14. In der hebräischen Theologie wird diese Strafe, die alle übrigen in sich schließt (5 M. 31, 17.) הַסְתָּרַת פָּנִים genannt. Freilich, das größte Unglück, welches einem Sterblichen begegnen kann und das nach Hiobs Idee um so ungerechter ist, weil es von einem Allgewaltigen über das schwächste aller Wesen verhängt wird.

o. Aben Durant zu dieser Stelle: קִנְיָן הַבָּא לְאָדָם מִמָּקוֹם אַחֵר
נִקְרָא: יְרֻשָּׁה. לָכֵן נִקְרָא הָעֹנֶשׁ אֲשֶׁר יְקַבְּלוּ יְמֵי הַזִּקְנָה בַּעֲבוּר הַטְּאוֹת
נְעוּרִים: יְרֻשָּׁה. עֲוֹנוֹת נְעוּרַי כְּמוֹ: עֹנֶשׁ נְעוּרַי כִּי עֹנֶשׁ יִקָּרֵא עָוֹן d. i.:
Alles was der Mensch von anderswo bekommt, heißt figürlich das Erbtheil (יְרוּשָׁה), daher die Strafe, welche das Alter für Jugendsünden büßt, eine geerbte nicht verdiente Strafe ist. עָוֹן bedeutet Sünde und Strafe.

p. Sinn der Verse 27. 28. Die Beschreibung seines persönlichen Elends führt den Redner vermöge des Gesetzes der Gedankenverbindung auf die traurige Bestimmung der Menschheit im Allgemeinen. Der Dichter bricht plötzlich ab, und läßt absichtlich das Gemälde unvollendet; und ein am Schluße des 27. Verses hingestelltes wohlklingendes Wort: תִּתְחַקֶּה hebt die Schönheit dieser Unterbrechung noch mehr heraus. Das

Kapitel 14.

אָדָם יְלוּד אִשָּׁה קְצַר יָמִים וּשְׂבַע רֹגֶז׃

1. Der Mensch, vom Weibe geboren: kurz ist sein Leben und voll Unruhe.

כְּצִיץ יָצָא וַיִּמָּל וַיִּבְרַח כַּצֵּל וְלֹא יַעֲמוֹד׃

2. Wie eine Blume sprießt er auf und welkt, er fliehet wie ein Schatten und bleibt nicht. a.

אַף־עַל־זֶה פָּקַחְתָּ עֵינֶךָ וְאֹתִי תָבִיא בְמִשְׁפָּט עִמָּךְ׃

3. Das solltest du berücksichtigen, wolltest du mich ins Gericht führen mit dir. — b.

Pronomen וְהוּא bezieht sich auf אָדָם im folgenden Kap. Vers 1. und ist sehr geeignet, die Aufmerksamkeit des Lesers dorthin zu lenken. S. oben Kap. 8. V. 16.

a. Die im vorigen Kap. v. 25. begonnene Schilderung der Nichtigkeit des Menschen wird hier höchst elegisch fortgesetzt. Hiob glaubt, sie sei die beste Rechtfertigung des Menschen wegen seines Wandels*). Wäre Gott ein gerechter Richter, so würde er unsern steten Kampf mit dem Geschicke, unsere Hinfälligkeit mit in die Wage des Rechts legen, und würde uns eher belohnen als bestrafen. Im 103ten Psalm wird diese Idee ebenfalls aufgestellt; allein dort klingen die Töne so zart, wie sie aus der Harfe des heiligen Sängers gewöhnlich hervorzittern. „Allbarmherzig ist der Herr und gnädig, er hadert nicht mit uns nach unserer Missethat. Wie Väter ihrer Kinder sich erbarmen, erbarmt sich der Herr seiner Verehrer, denn er kennt unsere Bildung, ist eingedenk, daß wir Staub nur sind, daß des Menschen Leben wie Gras ist. Wie eine Blume blüht er, und haucht eine Luft ihn an, so ist er hin."

b. זֶה weiset niemals auf etwas ganz Früheres, sondern auf etwas so eben Erwähntes; am häufigsten aber auf etwas Folgendes. S. WB. Deshalb habe ich es hier zu dem folgenden Vers gezogen. Wenn das traurige Loos, das dem Menschen zu Theil wird, ihn wegen seiner Sünde nicht zu entschuldigen vermag, so sollte Gott berücksichtigen, daß die Sünde unsere Gebärerin ist, und aus ihr keine Frucht der Tugend erwachsen kann. Die Umschreibung des Neutrums geschieht meistens durch das Femininum זֹאת; wo aber dasselbe, so wie hier, näher angegeben ist, wird auch das

---

*) רְאֵה עָנְיִי וַעֲמָלִי וְשָׂא לְכָל חַטֹּאותָי׃ sagt David (Ps. 25, 18.): „Sieh, mein Leiden, meinen Kummer, und vergieb mir alle Sünden."

מִי־יִתֵּן טָהוֹר מִטָּמֵא לֹא אֶחָד׃
אִם־חֲרוּצִים יָמָיו מִסְפַּר־חֳדָשָׁיו אִתָּךְ חֻקָּו° עָשִׂיתָ וְלֹא יַעֲבֹר׃

°) חקיו קרי

4. Niemand kann Reines aus Unreinem schaffen; nicht Einer. c.
5. Bestimmt wurden seine Tage, seiner Monden Zahl, als er noch bei dir war; damals hast du ihm sein Ziel gesetzt — unüberschreitbar. d.

Masculinum gebraucht. S. unt. 18, 21. 2 M. 6, 15. Jes. 6, 7. Ps. 40, 10. Die vulgäre Lesart וְאוֹתִי kann nach meiner Auslegung als die schwerere (nach kritischer Regel) beibehalten werden.

c. מִי יִתֵּן טָהוֹר מִטָּמֵא. Aus solchen unreinen Stoffen kann nichts ganz Reines gezeugt werden. David, der sich wegen des Vergehens mit der Bathseba rechtfertigt, führt in dem 51ten Psalm 6. 7. diesen wichtigen Entschuldigungsgrund an: „Willst du Einziger, gegen den ich gesündigt und übel gethan habe, gerecht sein in deinen Strafgerichten, so bedenke, ich bin in Sünden gezeugt.“ Die Sünde ist die Mutter des Menschen; das Gebrechen sein Vater. Beiden hat er sein Dasein zu verdanken; beide erziehen ihn und verleiten ihn zu handeln, wie er nicht gehandelt hätte, wäre er aus besserer Materie entstanden. Man muß nicht außer Acht lassen, daß טָהוֹר und טָמֵא mit צֶדֶק und חֵטְא synonym sind. (S. unt. 24, 19. die ausführliche Auseinandersetzung dieser Begriffe.) Hier sind aber die Worte טָהוֹר und טָמֵא passender, als צֶדֶק und חֵטְא, welches sich aus der angezogenen Stelle des 51ten Psalms recht leicht erklären läßt. Außer den vielen Stellen, wo טָהוֹר eine reine, sündenfreie Seele heißt, findet man es auf ein heiteres, frohes Gemüth angewendet. So ist die nicht leichte Stelle 1 Sam. 26, 20 ungezwungen zu erklären: מִקְרֶה הוּא בִּלְתִּי טָהוֹר כִּי לֹא טָהוֹר: „ein Zufall ist es, er ist unheiter, denn man kann nicht immer heiter sein.“ מִי יִתֵּן Anfangs des Verses ist nach Aben Durant nicht wünschend, sondern fragend zu erklären, wie Ps. 55, 7: מִי יִתֶּן לִּי אֵבֶר כַּיּוֹנָה.

d. מִסְפַּר חֳדָשָׁיו אִתָּךְ. Sinn wie Ps. 139, 16: גָּלְמִי רָאוּ עֵינֶיךָ וְעַל סִפְרְךָ כֻּלָּם יִכָּתֵבוּ יָמִים יֻצָּרוּ וְלֹא אֶחָד בָּהֶם. „Im Keime schon sahen mich deine Augen, aufgezeichnet in deinem Buche waren die Tage, als keiner derselben noch war.“ Hier sagen die Worte: מִסְפַּר חֳדָשָׁיו אִתָּךְ חֻקָּיו עָשִׂיתָ was dort יָמִים יֻצָּרוּ וְלֹא אֶחָד בָּהֶם. Schon damals, als das Menschenleben nur in einigen Monden bestand, als bei Dir er noch war, d. h. bevor er das Licht der Welt sah, hast du ihm seine kurze

שְׁעֵה מֵעָלָיו וְיֶחְדָּל עַד
יִרְצֶה כְּשָׂכִיר יוֹמוֹ׃

6. Laß ab von ihm, daß er sich erhole und Gefallen habe an seinem zugemessenen Elend. e.

כִּי יֵשׁ לָעֵץ תִּקְוָה אִם־
יִכָּרֵת וְעוֹד יַחֲלִיף וְיוֹנַקְתּוֹ
לֹא תֶחְדָּל׃

7. Dem Baum bleibt, gefällt, noch Hoffnung sich zu verjüngen; daß seine Sprößlinge nicht ausbleiben werden.

אִם־יַזְקִין בָּאָרֶץ שָׁרְשׁוֹ
וּבֶעָפָר יָמוּת גִּזְעוֹ׃

8. Altert im Boden seine Wurzel, und auf der Erde stirbt ab der Stamm; f.

מֵרֵיחַ מַיִם יַפְרִחַ וְעָשָׂה
קָצִיר כְּמוֹ־נָטַע׃

9. Wasserduft belebt ihn wieder, und er setzt Zweige an, als wäre er neu gepflanzt. —

וְגֶבֶר יָמוּת וַיֶּחֱלָשׁ וַיִּגְוַע
אָדָם וְאַיּוֹ׃

10. Der Mensch aber stirbt, so wie er erkranket, und ist er verschieden, wo ist er dann? g.

Lebensfrist bestimmt, die du so wenig verlängerst, als der שָׂכִיר seine Dienstzeit um einen Tag verlängert. In diesem Sinne nehmen die alten hebräischen Ausleger כַּשָּׂכִיר. Daß der Tagelöhner kein heiteres frohes Leben hat, ist natürlich, und auch in dieser Beziehung ist יִרְצֶה כַּשָּׂכִיר gut gewählt.

e. יוֹמוֹ den Grund zu meiner Uebersetzung dieses Wortes durch „Elend" s. ob. 3, 1.

f. Der Parallelismus verlangt diese Auslegung. עָפָר steht in unserem Buche öfter für אֶרֶץ z. B. לֶעָפָר תִּשְׁכָּב׃ אַחֲרוֹן עַל עָפָר. Das ב hat die Bedeutung von עַל gleich בַּחוֹרֵב בְּהַר סִינַי. Der Stamm steht in Bezug auf seine Wurzeln auf, und nicht in der Erde, d. h. über dem Boden, und man hat also auch nicht nöthig בֶּעָפָר durch „im Staube" zu übersetzen.

g. וְגֶבֶר יָמוּת וַיֶּחֱלָשׁ „so bald, als"; diese Bedeutung hat ו im Nachsatz, s. 1 B. M. 3, 5. und im WB. יָמוּת vor וַיֶּחֱלָשׁ gab zu seichten Uebersetzungen Veranlassung. Der eine erklärt: „Stirbt der Mensch, wird er hingestreckt." Ein Anderer: „Stirbt der Mensch, so liegt er matt." Ist denn das Hingestrecktliegen schauerlicher als das Begraben? Wo ist der Kontrast in der Vergleichung mit dem Baum? Wird dieser nicht ebenfalls nach dem Fällen hingestreckt? Was heißt endlich: der Mensch liegt nach dem Tode matt? Fassen wir aber das schöne Gleichniß des Menschen

אָזְלוּ־מַיִם מִנִּי־יָם וְנָהָר
יֶחֱרַב וְיָבֵשׁ׃
וְאִישׁ שָׁכַב וְלֹא־יָקוּם עַד־
בִּלְתִּי שָׁמַיִם לֹא יָקִיצוּ וְלֹא
יֵעֹרוּ מִשְּׁנָתָם׃
מִי־יִתֵּן בִּשְׁאוֹל תַּצְפִּנֵנִי
תַּסְתִּירֵנִי עַד שׁוּב אַפֶּךָ
תָּשִׁית לִי חֹק וְתִזְכְּרֵנִי׃

11. Wie wenn das Wasser aus dem
Flußbett schwindet, der Fluß ver-
trocknet und versiegt; h.
12. so der Mensch, wenn er sich hin-
legt: nie steht er wieder auf.
Der Himmel ist nicht mehr, er
erwacht nicht und wird von Nie-
mand aus dem Schlafe geweckt.
13. Vermöchtest du mich im Schat-
tenreich zu verbergen, bis dein
Grimm sich gelegt, und setztest
mir dann wohlwollend ein neues
Ziel! i.

---

mit dem Baum ins Auge, so ist der einfache Sinn des Dichters nicht zu verkennen. Länger als irgend ein Mensch trotzt der Baum der gewaltsamen, wie der natürlichen Vernichtung. Gefällt wird er, so zu sagen, nur verletzt, nicht getödtet. Die Wurzel lebt und er mit ihr. Altert diese und stirbt der Stamm, noch ist alle Hoffnung nicht dahin; Wasserduft verjüngt jene und schafft diesem neues Leben. Aber der Mensch, der stolze, der gewaltige Mann (גֶּבֶר) kaum erkrankt, so ist er auch schon todt. Man kann keinem Dichter des Hyperbolische zum Vorwurfe machen; man kann ihn deshalb nicht tadeln, weil er das, was nicht zu geschehen pflegt, als etwas Gewöhnliches sich vorstellt. Was ist der Phantasie eines Dichters nicht möglich zu denken und nicht erlaubt zu sagen, wenn es nur nicht etwas Ungereimtes ist.

h. Der vorliegende Vers steht bis auf eine unbedeutende Abweichung im Jes. 19, 5; hier אָזְלוּ מַיִם מִנִּי יָם, dort: וְנִשְּׁתוּ מַיִם מֵהַיָּם; hier וְנָהָר יֶחֱרַב וְיָבֵשׁ, wörtlich dort ebenso. Was die Hoffnung betrifft, so ist diese für den Menschen nach dem Tode so wenig vorhanden, als die Fortdauer des Stromes, nachdem seine Gewässer aus dem Bette verschwunden. יָם ist das Wasserbehältniß, nicht aber das Wasser selbst; es drückt nur insofern unser deutsches „Meer" aus, als man bei diesem an die fortlaufende Tiefe, worin das Wasser sich bewegt, denkt. In der Schöpfungsgeschichte 1 M. 1, 10. heißt es: וּלְמִקְוֵה הַמַּיִם קָרָא יַמִּים den Versammlungsort der Wasser nennt er (יַמִּים) Meere; also nicht das Wasser selbst. Ebendas. v. 22. אֶת הַמַּיִם בַּיַּמִּים das Wasser in den יַמִּים. Deutlicher noch im 2 B. d. Kön. 25, 13. יָם הַנְּחֹשֶׁת das eherne Wasserbecken. Auf diese Weise hat יָם in dem vorliegenden Vers nichts Auffallendes, denn jedes Flußbett kann so genannt werden.

אִם־יָמוּת גֶּבֶר הֲיִחְיֶה כָּל־
יְמֵי צְבָאִי אֲיַחֵל עַד־בּוֹא
חֲלִיפָתִי׃

14. Allein ist der Mensch gestorben, er lebt nie wieder auf; — soll ich während meiner Leidenszeit eines Schicksalswechsels harren?

תִּקְרָא וְאָנֹכִי אֶעֱנֶךָּ
לְמַעֲשֵׂה יָדֶיךָ תִכְסֹף׃

15. Harren, daß du mich rufst und ich dir antworte? Wirst du deiner Hände Werk je lieb gewinnen? k.

כִּי־עַתָּה צְעָדַי תִּסְפּוֹר לֹא
תִשְׁמוֹר עַל־חַטָּאתִי׃

16. Du zählest jetzt meine Schritte, würdest du künftig meiner Schuld nicht auflauern? l.

חָתֻם בִּצְרוֹר פִּשְׁעִי וַתִּטְפֹּל
עַל־עֲוֺנִי׃

17. Würdest du meine Missethat versiegelt und verhüllt lassen, da du jetzt mir Vergehen ansinnest? m.

וְאוּלָם הַר־נוֹפֵל יִבּוֹל וְצוּר
יֶעְתַּק מִמְּקוֹמוֹ׃

18. Nein, ehe fällt ein Berg, wie ein Blatt vom Baume, ehe wird ein Fels sich selbst aus seiner Stelle rücken; n.

אֲבָנִים שָׁחֲקוּ־מַיִם תִּשְׁטֹף
סְפִיחֶיהָ עֲפַר אֶרֶץ וְתִקְוַת
אֱנוֹשׁ הֶאֱבַדְתָּ׃

19. denn wie Steine vom Wasser zermalmt, welche die Fluth gleich Staub wegspült, so vernichtest du des Menschen Hoffnung. o.

---

i. Das Verbum זָכַר wenn es sich auf Gott bezieht, bedeutet jedesmal: wohlwollend, gnädiglich jemanden bedenken.

k. לְמַעֲשֵׂה יָדֶיךָ. Diese Worte sind im engeren Sinne aufzufassen, und blos die tugendhaften Menschen darunter zu verstehen, so wie oben 10, 3. יְגִיעַ כַּפֶּיךָ. S. die Stelle.

l. Ueber die in לֹא enthaltene Frage s. Lehrgeb. 833; WB. unt. לֹא.

m. חָתֻם בִּצְרוֹר. Der Sinn ist gleich Ps. 32, 6: אַשְׁרֵי נְשׂוּא פֶּשַׁע כְּסוּי חֲטָאָה „Heil dem, dessen Sünde bedeckt ist". צָרַר zusammenbinden. Wie kann ich erwarten, daß Gott meine Sünden versiegeln und verbinden, sie bedeckt halten und mich unbestraft lassen wird, da er jetzt mir nicht begangene Sünden aufbürdet. S. WB. unt. טפל.

n. יִבּוֹל. נָבַל wird von dem leichten Abfallen der Baumblätter gebraucht. Jes. 34, 4. steht dieses Bild von der Zugrunderichtung der Himmelsheere in der vollendetsten Schönheit. Nach יִבּוֹל steht dort das Gleichniß כִּנְבֹל עָלֶה מִגֶּפֶן, welches hier hinzugedacht werden muß. Im Jes. ist ein vollkommenes Gleichniß, wo Bild und Gegenbild dargestellt sind; hier hingegen ist mehr Allegorie.

o. סְפִיחֶיהָ (mit Versetzung des פ und ס wie סָחַף) bezieht sich auf

תְּתְקְפֵהוּ לָנֶצַח וַיַּהֲלֹךְ
מְשַׁנֶּה פָנָיו וַתְּשַׁלְּחֵהוּ׃

20 Du drängst ihn unablässig, bis er vergeht; ändert er seine Bestimmung, so vernichtest du ihn. p.

יִכְבְּדוּ בָנָיו וְלֹא יֵדָע וְיִצְעֲרוּ
וְלֹא־יָבִין לָמוֹ׃

21. Seiner Kinder Ehre merkt er nicht; er bleibt ungerührt bei ihren Leiden,

אַךְ בְּשָׂרוֹ עָלָיו יִכְאָב
וְנַפְשׁוֹ עָלָיו תֶּאֱבָל׃

22. weil er stets über eignen Körperschmerz und Seelenkummer zu trauern hat.

Kapitel 15.

וַיַּעַן אֱלִיפַז הַתֵּימָנִי
וַיֹּאמַר׃

1. Eliphas begann und sprach:

הֶחָכָם יַעֲנֶה דַעַת־רוּחַ
וִימַלֵּא קָדִים בִּטְנוֹ׃

2. Darf ein Kluger windige Erfahrung vortragen? und sein Inneres mit brausendem Wind füllen?

מַיִם. Der Artikel הַ steht im Hebräischen oft für das Suffixum z. B. הַשִּׂמְחָה, הַמִּטָּה für מִטָּתוֹ. S. Gesenius Comment. über Jes. 9, 1. Umgekehrt folgt das Suffixum für den Artikel, so סְפִיחֶיהָ für הַסְּפִיחִים, unt. 28, 6. אֲבָנֶיהָ für הָאֲבָנִים. Jes. 15, 5. בְּרִיחֶיהָ für הַבְּרִיחִים*). Gleich Steinen, die das Wasser aufgelöst und die dann von der Fluth wie Staub weggeführt werden, ohne eine Spur zurückzulassen, so vernichtet Gott die felsenfeste Hoffnung des Menschen. Vor אֲבָנִים und עָפָר ist das vergleichende כ zu suppliren.

p. Maimonides im More Nebuchim Thl. 1. Abschnitt 2. erklärt diesen Vers: יַעַן כִּי יְכַוֵּן הָאָדָם בְּפָנָיו לְדָבָר אֲשֶׁר נֶגְדּוֹ וְכַאֲשֶׁר שִׁנָּה פָנָיו וְכִוֵּן אֶל־אֲשֶׁר הוּזְהַר עָלָיו וְהוּא מִתְאַוֶּה לַדָּבָר הַזֶּה אוֹ לִפְעֻלָּה הַזּאת יֵאָמֵר מִמֶּנּוּ כִּי שִׁנָּה פָנָיו d. i. „das Angesicht ist immer auf den Gegenstand gerichtet, den der Mensch zu erreichen strebt; deshalb heißt die Bestimmung figürlich: פָּנִים. Lenkt der Mensch sein Gesicht und seinen Sinn auf etwas Verbotenes, so wird von ihm gesagt: מְשַׁנֶּה פָנָיו.“ **)

---

*) S. Comment. zu Mendelssohns Uebersetz. des Pentateuchs 1 M. 23, 6. wo der sprachkundige Sal. Dubna das י an אֲדֹנִי wie den Artikel ה erklärt, und אֲדֹנִי gleich הָאָדוֹן aufgefaßt hat.

**) So ist vielleicht Habakuk 1, 9. מְגַמַּת פְּנֵיהֶם „die Bestimmung der Schaar ist: Vorwärts.“

הוֹכֵחַ בְּדָבָר לֹא יִסְכּוֹן וּמִלִּים לֹא־יוֹעִיל בָּם׃ 3. darf er sich mit unbedächtigem Worte rechtfertigen, mit Reden ohne inneren Gehalt? a.

וַתְּשַׁלְּחֵהוּ: die eigentliche Bedeutung von שָׁלַח ist: fortjagen, siehe d. WB. Aber den Gott fortjagt, der ist schon vernichtet. Auch der Sinn von שָׁלַח zu Grunde gehen, liegt in diesem Ausdrucke.

a. לֹא יִסְכּוֹן. Die Grundbedeutung v. סָכַן scheint zu sein: eindringen in einen Gegenstand, um ihn zu ergründen.*) Daran knüpfen sich die Begriffe: gewöhnen, mit dem Gegenstande vertraut sein, ihn genau kennen; überlegen, versorgen, bedächtig sein, denken u. s. w. In dieser Beziehung ist סָכַן mit חָשַׁב u. יָעַץ sinnverwandt; alle drei Zeitwörter werden mit עַל, עִם u. אֶל verbunden. Diese Nebenbegriffe sind überall in סָכַן bald mehr bald weniger zu finden. Vergl. unten Kap. 22, 2. 21. Kap. 34, 9. Kap. 35, 3. 4 B. M. 22, 30. הַהַסְכֵּן הִסְכַּנְתִּי erklärt der Targum: אֲלָפְנָא. S. d. Bedeutg. v. אָלַף im WB. 1 B. d. Kön. 1, 2. סֹכֶנֶת Pflegerin, die für das Beste des Königs sorgen soll. Psalm 139, 3. וְכָל־דְּרָכַי הִסְכַּנְתָּה „alle meine Wege hast du berathen." Jes. 24, 14. הַסֹּכֵן **) der Schloßhauptmann, der dort Alles besorgt und beaufsichtigt. Ebendas. 40,20. הַמְסֻכָּן תְּרוּמָה: der unterrichtet worden ist in Absonderung der Hölzer. Diese Uebersetzung des schwierigen Verses ist nach Raschi, welcher interpretirt: הַמְלֻמָּד הַפְּרָשַׁת בְּרִירַת עֵצִים לְהַבְחִין בֵּין עֵץ הַמִּתְקַיֵּם אוֹ לֹא und erklärt מְסֻכָּן durch מְלֻמָּד. Auch in מִסְכְּנוֹת „Vorräthe" springt diese Bedeutung v. סָכַן in die Augen. Man sammelt Vorräthe aus Vorsorge; es könnte Mangel entstehen, und man braucht die Vorsicht, mit dem Nothwendigsten sich zu versehen. Diese Idee ist auch in „Provision" enthalten. Die Bedeutung von שָׁכַן ruhen, und כָּנַס aufhäufen, der Ort, wo Vorräthe aufgehäuft sind und ruhen, ist deshalb nicht minder in מִסְכְּנוֹת enthalten. Bei dem ersten Anblick scheint מִסְכֵּן u. מִסְכְּנוֹת das Entgegengesetzte auszudrücken; denn bei dem Armen und der Armuth ist kein Vorrath, sondern Mangel; allein מִסְכֵּן bedeutet, wie das französische mesquin, keineswegs einen wirklichen Armen, vielmehr einen, der, bei Vermögen und Vorrath, aus Besorgniß wegen der Zukunft ärmlich lebt ***).

---

*) Aehnlich mit שכן in den Raum eindringen, daher vielleicht שַׁכִּין chald. סַכִּין ein Werkzeug, das in einen andern Körper dringt, davon יִסָּכֵן verletzt, verwundet werden, durch ein Werkzeug, das ins Fleisch eindringt.

**) Der Schloßhauptmann, von dem dort die Rede ist, hieß שֶׁבְנָא „die Klugheit" (vielleicht v. בִּין. Vergl. unten 38, 37. die Anmerkung zu סָפַר), mithin hat der Prophet scharfsinnig das Beiwort סוֹכֵן gewählt.

***) Mesquin wird nur von dem verächtlichen Knicker gebraucht. Ein solcher Scheinarmer verdient, wie jeder der durch den Schein hintergehen will, Verachtung.

אַף־אַתָּה תָּפֵר יִרְאָה
וְתִגְרַע שִׂיחָה לִפְנֵי־אֵל׃

4. Auch zerstörst du die Gottesfurcht und thust der Andacht Abbruch. b.

כִּי יְאַלֵּף עֲוֺנְךָ פִיךָ וְתִבְחַר
לְשׁוֹן עֲרוּמִים׃

5. Wahrlich! dein Mund wiederholt tausendmal deine Schuld: obschon du die Sprache der Listigen wählest. c.

יַרְשִׁיעֲךָ פִיךָ וְלֹא־אָנִי
וּשְׂפָתֶיךָ יַעֲנוּ־בָךְ׃

6. Dein eigener Mund verdammt dich, nicht ich; deine eigenen Lippen zeugen wider dich.

הֲרִאישׁוֹן° אָדָם תִּוָּלֵד
וְלִפְנֵי גְבָעוֹת חוֹלָלְתָּ׃

7. Bist du als der Menschen Erster geboren? wurdest du, ehe Hügel waren gezeugt?

הַבְסוֹד אֱלוֹהַּ תִּשְׁמָע
וְתִגְרַע אֵלֶיךָ חָכְמָה׃

8. Hast du im Rathe Gottes zugehört und deshalb achtest du die Weisheit so gering? d.

°) יתיר י

Der abgeleitete Begriff von סָכַן ist also auch in מִסְכֵּן bemerkbar. 5 B. M. 8, 9. אֶרֶץ אֲשֶׁר לֹא בְמִסְכֵּנֻת תֹּאכַל בָּהּ לֶחֶם „ein Land, in dem du nicht dürftig (sparsam) Brod essen wirst." Du wirst nicht brauchen für die Zukunft zu sparen und vorzusorgen; denn in diesem Lande wird es nie eine Mißerndte geben; dort wird niemals Mangel eintreten. אִישׁ הַמִּסְכֵּן könnte man demnach auch übersetzen: ein bedächtiger Mann; und חָכְמַת הַמִּסְכֵּן die Klugheit des Bedächtigen.

b. תָּפֵר יִרְאָה durch deine Aeußerungen verursachst du, daß die, welche dich für unschuldig halten, keine Furcht vor Gott haben, weil man einen ungerechten Richter nicht ehrfürchten kann; daraus entsteht nun, daß sie sich zur Zeit der Noth nicht an den Ewigen wenden und nicht beten, wenn er sie straft. (36, 13.) — שִׂיחָה לִפְנֵי אֵל wie Ps. 132, 1. לִפְנֵי יְהוָה יִשְׁפֹּךְ שִׂיחוֹ.

c. יְאַלֵּף wie Ps. 144, 13. מַאֲלִיפוֹת tausendfach. So sehr du auch deine Gedanken in einem gekünstelten Vortrag zu verbergen suchst, so offenbaret dennoch jedes deiner Worte, was in deinem Innern vorgeht, und deine bösen Gesinnungen thun sich tausendfach kund.

d. גָּרַע bedeutet niemals: einsaugen, oder vermehren, sondern sowohl

---

Bemerkenswerth ist, daß der Midrasch Rabba denselben Sinn in מִסְכֵּן legt und erklärt: מִסְכֵּן בָּזוּי לַכֹּל der Misken wird von Allen verachtet, sogar seine Klugheit, denn es heißt: וְחָכְמַת הַמִּסְכֵּן בְּזוּיָה (Prediger 9, 16.) „Die Klugheit des מִסְכֵּן wird verachtet." Vergl. Aruch unter: אֶבְיוֹן.

מַה־יָּדַעְתָּ וְלֹא נֵדָע תָּבִין וְלֹא־עִמָּנוּ הוּא׃

9. Was weißt du, so wir nicht wissen, welche Einsicht hast du, die wir nicht haben?

גַּם שָׂב גַּם יָשִׁישׁ בָּנוּ כַּבִּיר מֵאָבִיךָ יָמִים׃

10. Es giebt auch unter uns Alte und Greise, die hochbetagter sind als dein Vater.

הַמְעַט מִמְּךָ תַּנְחוּמוֹת אֵל וְדָבָר לָאַט עִמָּךְ׃

11. Warum achtest du so gering göttlichen Trost, jenen Geisterspruch, so zart Dir mitgetheilt? e.

מַה־יִּקָּחֲךָ לִבֶּךָ וּמַה־יִּרְזְמוּן עֵינֶיךָ׃

12. Wie wirst du ein Herz fassen können! und wie werden deine Blicke umher irren! f.

כִּי־תָשִׁיב אֶל־אֵל רוּחֶךָ וְהֹצֵאתָ מִפִּיךָ מִלִּין׃

13. wenn dein Geist wiederkehrt zu Gott, wider den du solche Worte ausstießest. g.

---

in der Bibel, als in der Mischna, wo das Wort häufig vorkommt, drückt es gerade die entgegengesetzte Vorstellung aus. Das ת an תִּגְרַע ist das Pronomen fem. und bezieht sich auf חָכְמָה. Dieser und der vorige Vers erhalten ein schönes Licht, wenn man sie mit Spr. 8, 22 — 29. beleuchtet. Dort rühmet die Weisheit sich eines hohen Alters und spricht: יְהוָֹה קָנָנִי רֵאשִׁית דַּרְכּוֹ קֶדֶם מִפְעָלָיו מֵאָז בְּטֶרֶם הָרִים הָטְבָּעוּ וְלִפְנֵי גְּבָעוֹת חוֹלָלְתִּי׃ „mich hat der Ewige eingesetzt, als Muster seines Werkes; ich war stets bei ihm, ehe noch Gebirge sich senkten; vor den Hügeln ward ich gezeugt." Beißend fragt Eliphas Hiob: ob das auch mit ihm der Fall sei, und deshalb achtet er die Weisheit gering, weil sie keinen Vorzug vor ihm hat. Allein es giebt ja auch unter uns Alte, die älter als dein Vater sind, (v. 10.) und wir also das, was du jetzt weißt, bereits zur Zeit deines Großvaters gewußt haben.

e. וְדָבָר jenen Geisterspruch, den Eliphas oben 4, 5. ebenfalls דָּבָר nennt, und den er hier V. 15 u. 16. wiederholt. Hiob achtete diese göttliche Zurechtweisung und Tröstung so wenig, daß er auf seine Unschuld trotzend, nur noch ausfälliger gegen Gott ward, deshalb konnte Eliphas sich nicht enthalten ihn zu fragen: Was wird dein Herz unternehmen, d. h. wie wirst du Muth haben, dich vor Gott wegen solcher Lästerreden zu rechtfertigen?

f. יִקָּחֲךָ für יִקַּח לְךָ. Die Pronomina לִי, לוֹ, לְךָ stehen oft pleonastisch, besonders im Futurum und Imperativ solcher Zeitwörter, die Handlungen ausdrücken, bei denen eine wirkliche oder scheinbare Bewegung des Körpers oder des Geistes stattfindet: דְּמֵה לְךָ, קַח לְךָ, בְּרַח לְךָ. — יִרְזְמוּן mit den Augen umherschweifen, was auf eine innere Unruhe deutet.

מַה־אֱנוֹשׁ כִּי־יִזְכֶּה וְכִי־יִצְדַּק יְלוּד אִשָּׁה׃	14.	„Was ist der Mensch, daß er rein, „was ist der vom Weibe Geborne „daß er gerecht sich dünke?
הֵן בִּקְדֹשָׁו° לֹא יַאֲמִין וְשָׁמַיִם לֹא־זַכּוּ בְעֵינָיו׃	15.	„Siehe! traut seinen Heiligen er „nicht, die Himmel sind nicht rein „in seinen Augen;
אַף כִּי־נִתְעָב וְנֶאֱלָח אִישׁ־שֹׁתֶה כַמַּיִם עַוְלָה׃	16.	„nun gar der Unwürdige, der Ver= „derbte, der Mensch, der Unrecht „wie Wasser trinkt."
אֲחַוְּךָ שְׁמַע־לִי וְזֶה־חָזִיתִי וַאֲסַפֵּרָה׃	17.	Ich will dich belehren, höre mich, und was ich gesehen, will ich er= zählen; h.
אֲשֶׁר־חֲכָמִים יַגִּידוּ וְלֹא כִחֲדוּ מֵאֲבוֹתָם׃	18.	was kluge Männer sagten, und nicht verhehlten, obschon es die eignen Vorfahren betraf. i.

°) בקדשיו קרי

g. תָּשִׁיב אֶל אֵל רוּחֶךָ hat denselben Sinn wie Pred. 12. v. 7. הָרוּחַ תָּשׁוּב אֶל אֱלֹהִים. תָּשִׁיב (im Hiphil) wenn du selber deinen Geist so sündenvoll dem Ewigen zurückbringen wirst. Die Verse 12. 13. sind eine am gehörigen Orte angebrachte Parenthese; deutlich und würdevoll steht hier die Idee von der Unsterblichkeit; sie steht da in dem hohen Sinne, in welchem sie von jeher in der Nation gelebt hatte. S. d. Vorrede. Wenn aber dennoch von Vielen behauptet wird, daß keine Spur von der Fort= dauer im erhabenen Sinne, in den Schriften des a. T. sich finde, so rührt dieses daher, daß in der geistigen Sphäre Alles nach der Art, wie man es sucht, gefunden wird.

h. Wie in seiner ersten Rede, so sucht Eliphas auch in dieser die Doppelfrage zu lösen: einmal, warum es dem Frommen hienieden schlimm; und zweitens, warum es dem Frevler gut geht? In derselben Weise wie dort, behandelt er den hochwichtigen Gegenstand hier. Ueber וְזֶה für וזאת s. ob. 14, 3. d. Comment. Er führt den Geisterspruch an, um die erste Frage zu beantworten, und dann sucht er aus der Erfahrung zu beweisen, daß des Bösen Glück kein wirkliches ist. Der Wurm der Verzweiflung frißt an seinem innern Leben, und schrecklich ist die Marter, von der er stets gefoltert wird.

i. מֵאֲבוֹתָם. Das מ vorn bedeutet so viel als: was anbelangt, in Betreff; s. d. WB. unter מִן. לָהֶם im Anfange des folgenden Verses bezieht sich auf אֲבוֹתָם die das eroberte Land unter sich vertheilten.

לָהֶם לְבַדָּם נִתְּנָה הָאָרֶץ
וְלֹא־עָבַר זָר בְּתוֹכָם׃

19. Unter ihnen ward das Land getheilt und kein Fremder durfte in ihre Mitte kommen. k.

כָּל־יְמֵי רָשָׁע הוּא מִתְחוֹלֵל
וּמִסְפַּר שָׁנִים נִצְפְּנוּ
לֶעָרִיץ׃

20. „Der Böse lebt in steter Angst; „der Tyrann in der ihm aufbe„wahrten Jahrezahl.

קוֹל פְּחָדִים בְּאָזְנָיו בַּשָּׁלוֹם
שׁוֹדֵד יְבוֹאֶנּוּ׃

21. „Die Stimme des Schreckens tönt „in seinen Ohren: daß auch im Frie„den der Feind ihn überfallen wird.

לֹא־יַאֲמִין שׁוּב מִנִּי־חֹשֶׁךְ
וְצָפוּי הוּא אֱלֵי־חָרֶב׃

22. „Er glaubt nicht wieder zu kehren „aus der Finsterniß; er sieht sich „überall vom Schwert belauert.

נֹדֵד הוּא לַלֶּחֶם אַיֵּה יָדַע
כִּי־נָכוֹן בְּיָדוֹ יוֹם־חֹשֶׁךְ׃

23. „Wo er des Brodes wegen hin„wandert, weiß er sein Unglück so „bestimmt, als hätt' ers in der „Hand.

יְבַעֲתֻהוּ צַר וּמְצוּקָה
תִּתְקְפֵהוּ כְּמֶלֶךְ עָתִיד
לַכִּידוֹר׃

24. „Angst und Noth schrecken ihn; „sie bemächtigen sich gewaltig, wie „ein König, des zur Hölle Bestimm„ten. l.

---

k. Es ist fast unbegreiflich, wie die scharfsinnigsten Ausleger diese Stelle so ganz wider den Geist der Textessprache haben erklären können. אִישׁ זְרֹעַ לוֹ הָאָרֶץ : לוֹ הָאָרֶץ : לוֹ לְבַד הָאָרֶץ : יֹשֵׁב לְבַד בְּקֶרֶב אֶרֶץ u. s. w. schließen immer den Nebenbegriff einer ungerechten Besitznahme ein. Meine Erklärung des vorliegenden Verses gewinnt an Gewißheit, wenn man sie mit Jes. 5, 8. vergleicht: הוֹי מַגִּיעֵי בַיִת בְּבַיִת שָׂדֶה בְשָׂדֶה יַקְרִיבוּ עַד אֶפֶס מָקוֹם וְהוּשַׁבְתֶּם לְבַדְּכֶם בְּקֶרֶב הָאָרֶץ „Wehe denen, die Haus an Haus, Feld an Feld rücken, bis kein Raum mehr ist für Andere, damit sie allein das Land besitzen." Dasselbe sagt unser Dichter mit wenigeren Worten. Und wahrlich, ganz auf diese Weise gelangten die Gewaltigen in der Urwelt zum Besitzthum. Sie verbanden sich zum Raubgeschäft, nahmen dem Schwachen sein Eigenthum, dann bemächtigten sie sich seiner Person offen oder hinterlistig; und der nicht zu ihrem Bunde gehörte, ward nicht unter ihnen geduldet. Sie gestatteten ihm nicht einmal, durch ihr Land zu ziehen. S. über זָר unten 19, 15. — עָבַר בְּתוֹכָם wie 4 M. 21, 23: עֲבֹר בִּגְבֻלוֹ.

l. כְּמֶלֶךְ das Bild der unwiderstehlichen Gewalt. S. im WB.

25. כִּי־נָטָה אֶל־אֵל יָדוֹ וְאֶל־
שַׁדַּי יִתְגַּבָּר׃
Denn wider Gott hob er seine Hand, und gegen den Allmächtigen wollte er sich kräftig zeigen;

26. יָרוּץ אֵלָיו בְּצַוָּאר בַּעֲבִי
גַּבֵּי מָגִנָּיו׃
er lief auf ihn mit starrem Halse, mit den schilderdichten Buckeln. m.

27. כִּי־כִסָּה פָנָיו בְּחֶלְבּוֹ וַיַּעַשׂ
פִּימָה עֲלֵי־כָסֶל׃
Sein Antlitz ist mit Fett bedeckt, darum thut der Mund groß mit thörichten Hoffnungen. n.

---

unter בלהה die Uebersetzung von תַּצְעִדֵהוּ לְמֶלֶךְ בַּלָּהוֹת. Das Psik nachher zeigt, daß dieses Wort nicht zu עָתִיד לַכִּידוֹר gehört. כִּידוֹר die Hölle. Das Laster dachte man als unrein, stinkend, schwarz und finster; zugleich aber auch wie eine Flamme, die jedes Gute und Edle im Menschen verzehrt. S. unt. 24, 20. 31, 12. Ps. 38, 7. Die Strafe des Lasters stellte man sich dem Laster ähnlich vor und glaubte, daß der Aufenthaltsort der Bösen, wohin sie nach dem Tode kommen, ein stinkender Schwefelpfuhl sei, wo ein immerwährendes schwarzes Feuer brennt. Nach der Rückkehr aus dem babylonischen Exil, und zur Zeit der Verfassung der Mischna und des neuen Testamentes bezeichnet man diesen Ort recht passend durch: תֹּפֶת u. גֵּי הִנֹּם. Tophet und Gehinnom, so hieß nämlich das schmutzige Thal unweit Jerusalem, wo das scheußlichste der Laster, das Verbrennen der Kinder dem Moloch zu Ehren verübt wurde *). Michlal Jophi erklärt כִּידוֹר durch Pluto: der, der Beherrscher des scheußlichen Tartarus ist. Einige andere nehmen כִּידוֹר mit Verwechselung des ר und ד gleich כִּידוֹד Feuerfunken. Vielleicht ist es aus כִּי von כָּוָה (Jes. 3, 24.) „brennen" und דוֹר „Wohnung" zusammengesetzt: die Wohnung, wo die Bösen verbrannt werden, die Hölle. כִּידוֹר v. כָּדַר drückt (= קָדַר) den Begriff: schwarz und finster aus. עָתִיד לַכִּידוֹר ist der Accusativ.

m. יָרוּץ Herder sagt: im Hiob und in den Psalmen ist Laufen das gewöhnliche Wort, um eine Heldenthat zu bezeichnen.

n. וַיַּעַשׂ פִּימָה. Sinn wie Ps. 17, 10. חֶלְבָּמוֹ סָּגְרוּ פִּימוֹ דִּבְּרוּ בְגֵאוּת: ihr feistes Herz schließen sie fest, darum spricht ihr Mund so stolz. פִּימָה für פִּימוֹ. Man findet פֶּה mit עָשָׂה und שָׁת Ps. 73, 9. Spr. 20,

---

*) Jes. 30, 35. erklärt Aben Esra: תָּפְתֶּה שֵׁם מָקוֹם מְטֻנָּף סָבִיב לִירוּשָׁלַיִם וְשָׁם הִשְׁלִיכוּ כָּל הַדֹּמֶן. וְנִקְרָא דִין הָרְשָׁעִים גֵּיהִנֹּם וְתֹפֶת עַל שֵׁם הָאֵשׁ אֲשֶׁר הָיְתָה תָּמִיד בַּמָּקוֹם הַזֶּה לְהַעֲבִיר הַבָּנִים בָּאֵשׁ לָאֱלִיל מֹלֶךְ „Tophet war ein schmutziger Ort vor Jerusalem, wohin der Straßenkoth aus der Stadt geworfen wurde. Die Strafe der Frevler nach dem Tode wird Tophet

וַיִּשְׁכּוֹן עָרִים נִכְחָדוֹת
בָּתִּים לֹא־יֵשְׁבוּ לָמוֹ אֲשֶׁר
הִתְעַתְּדוּ לְגַלִּים׃
לֹא־יֶעְשַׁר וְלֹא־יָקוּם חֵילוֹ
וְלֹא־יִטֶּה לָאָרֶץ מִנְלָם׃
לֹא־יָסוּר מִנִּי־חֹשֶׁךְ יֹנַקְתּוֹ
תְּיַבֵּשׁ שַׁלְהָבֶת וְיָסוּר בְּרוּחַ
פִּיו׃

28. Entvölkerte Städte will er bewohnen; Häuser, die keinen Besitzer haben, die der Zerstörung preisgegeben sind.

29. Nein, weder reich noch mächtig bleibt er; sein Ende trifft unfehlbar ein. o.

30. Er entgeht der Finsterniß nicht; ein Feuer verzehrt sein Lebensreis; durch den Hauch seines Mundes kommt er um. p.

---

28. Raschi's Erklärung ist gezwungen; nicht minder gezwungen ist die Vergleichung פִּימָה mit dem arabischen פִּים das fette Schulterstück des Kameels. Meine Erklärung hat für sich, daß sie dem Geiste der Textessprache entspricht und daß dadurch der Sinn des Verses gediegener hervortritt. — כֶּסֶל Thorheit und Hoffnung.

o. וְלֹא יִטֶּה לָאָרֶץ מִנְלָם hat die Bedeutung von לֹא נָפַל דָּבָר לָאָרֶץ: nicht ausbleiben. Raschi (zu Jes. 33, 1.) und Kimchi leiten מִנְלָם v. נָלָה vollenden, ein Ende nehmen, ab, der Form nach wie מִכְרָם v. כָּרָה, „das unglückliche Ende der Bösen bleibt nicht aus".

p. לֹא יָסוּר מִנִּי חֹשֶׁךְ. Seine Ahnung trifft ein (s. ob. V. 22.), er entgeht wirklich der Finsterniß nicht. — Unter יוֹנַקְתּוֹ wollen viele Ausleger die Kinder des Frevlers verstehen; allein das erste und dritte Glied des Verses zeigen, daß das Wort auf den Bösen selbst sich bezieht. Entweder ist unter יוֹנַקְתּוֹ der Lebenssaft gemeint, der von der beständigen Angst, in der der Böse lebt, wie er von einer Flamme verzehrt wird, ähnlich mit Ps. 32, 4. נֶהְפַּךְ לְשַׁדִּי בְּחַרְבוֹנֵי קַיִץ meine Lebenssäfte schwinden; oder ein Organ, vermittelst dessen der Lebenssaft dem ganzen Körper mitgetheilt wird. Ein schreckliches Loos erwartet den Verräther; von Außen eilt er der Finsterniß (das Bild des höchsten Elends) entgegen; im Innern frißt eine Flamme an seinem Leben, so daß sein eigener Hauch ihn vernichtet. Das ist dem Zusammenhange nach der Sinn in: וְיָסוּר בְּרוּחַ פִּיו.

---

und Gehinam genannt, des Feuers halber, das an diesem elenden Ort stets brannte". S. 2 B. d. Könige 33, 10. — Jer. 37, 31. sagt im Poetischen das, was Tophet und Gehinnom in Prosa.

אַל־יַאֲמֵן בַּשָּׁו נִתְעָה כִּי־שָׁוְא תִּהְיֶה תְמוּרָתוֹ׃

31. Der Abtrünnige traue dem Scheinglück nicht! es wandelt in Unglück. q.

בְּלֹא־יוֹמוֹ תִּמָּלֵא וְכִפָּתוֹ לֹא רַעֲנָנָה׃

32. Vor seiner Zeit nimmt er ein Ende, bevor sein Zweig grünt.

יַחְמֹס כַּגֶּפֶן בִּסְרוֹ וְיַשְׁלֵךְ כַּזַּיִת נִצָּתוֹ׃

33. Er fällt wie unreife Beeren vom Weinstock, wie Blüthen vom Oelbaume.

כִּי־עֲדַת חָנֵף גַּלְמוּד וְאֵשׁ אָכְלָה אָהֳלֵי שֹׁחַד׃

34. Die Familie des Frevlers trifft Elend und die Flamme verzehrt die Zelte der Bestechung. r.

הָרֹה עָמָל וְיָלֹד אָוֶן וּבִטְנָם תָּכִין מִרְמָה׃

35. Unheilschwanger, gebären sie ihr eigenes Unglück; — denn ihr Inneres bereitet nur Unglück. s.

Kapitel 16.

וַיַּעַן אִיּוֹב וַיֹּאמַר׃

1. Hiob antwortete und sprach:

שָׁמַעְתִּי כְאֵלֶּה רַבּוֹת מְנַחֲמֵי עָמָל כֻּלְּכֶם׃

2. Reden wie diese habe ich vielmal gehört; elende Tröster seid ihr allzumal.

הֲקֵץ לְדִבְרֵי־רוּחַ אוֹ מַה־יַּמְרִיצְךָ כִּי תַעֲנֶה׃

3. Werden die Windworte bald enden? oder stärkt es dich, so zu antworten? a.

---

q. נִתְעָה = נִשְׁגָּב ist das Subject des Satzes. — שָׁוְא Unglück und Scheinglück. S. d. WB.

r. עֲדַת חָנֵף. Umbreit in seinem Comment. zu den Spr. 3, 33. bemerkt: „Ein bei allen Völkern sich findender Glaube ist, daß nicht blos die einzelne Person des Guten oder des Bösen von Jehovah geliebt oder gehaßt werde; sondern der Segen des Erstern und der Fluch des Letztern erstreckt sich über die ganze Familie." Nach dieser Idee ist die Erklärung von: עֲדַת חָנֵף גַּלְמוּד.

s. Der moralische Sinn ist: wer im Betruge lebt, stirbt im Unglück, und wer einem Andern eine Grube gräbt, fällt selber hinein. Der Böse befördert sein eigenes Unglück, während er es für Andere zubereitet.

a. Auf die von Eliphas am Eingange (15, 2. 3.) des geendeten

גַּם אָנֹכִי כָּכֶם אֲדַבֵּרָה
לוּ יֵשׁ נַפְשְׁכֶם תַּחַת נַפְשִׁי
אַחְבִּירָה עֲלֵיכֶם בְּמִלִּים
וְאָנִיעָה עֲלֵיכֶם בְּמוֹ רֹאשִׁי׃
אֲאַמִּצְכֶם בְּמוֹ־פִי וְנִיד
שְׂפָתַי יַחְשֹׂךְ׃
אִם־אֲדַבְּרָה לֹא־יֵחָשֵׂךְ
כְּאֵבִי וְאַחְדְּלָה מַה־מִנִּי
יַהֲלֹךְ׃
אַךְ־עַתָּה הֶלְאָנִי הֲשִׁמּוֹתָ
כָּל־עֲדָתִי׃

4. Würde ich so sprechen, wäret ihr an meiner Stelle, würde ich euch mit Worten überhäufen und mein Haupt schütteln über euch? — b.
5. Nein, stärken möchte ich euch mit meinem Munde, oder jede Bewegung meiner Lippen unterlassen.
6. Red' ich — mein Schmerz läßt nicht nach; unterlaße ich's — er weicht nicht. — c.
7. Nun gar jetzt, da er zum Abscheu, zum Schreckbild der Versammlung mich machte! d.

Vortrages gemachte Frage, antwortet Hiob mit einer gleichen, und zeigt seinen Gegnern, daß sie sich durch ihre Reden als erbärmliche und boshafte Tröster zu erkennen gegeben. Denn erbärmlich ist es, statt Trostgründe ungegründete Beschuldigungen vorzubringen; und ein böses Herz bekundet es, das verwundete Gemüth des Unglücklichen mit scharfer Zunge noch tiefer zu verletzen.—יַמְרִיצְךָ. או מַה יַמְרִיצְךָ .v מָרַץ stark sein, und stärken, mit dem Nebenbegriff von לוּץ und מלץ süß, angenehm schmecken. Kräftigen dich solche Reden? Sie sind dir süß und angenehm, während sie mir bittern Schmerz verursachen. Vor רַבּוֹת im vorigen Vers ist פְּעָמִים zu suppliren.

b. חָבַר vereinigen, zusammenhäufen, woran sich der Begriff „Last" schließt. חָבַר עַל ist gleich עָתַר עַל. S. Ez. 35, 13. הַעְתַּרְתֶּם עָלַי דִּבְרֵיכֶם.

c. Das ה paragogicum an אֲדַבְּרָה und אַחְדְּלָה ist bedeutungsvoll. S. Lehrg. 872. Hiob überlegt, ob Reden oder Schweigen für ihn besser sei — Reden, das dem gepreßten Herzen Luft macht, verursacht ihm durch die Antworten seiner Gegner nur noch mehr Schmerz; und schweigend dem traurigen Geschick nachzudenken, giebt dem Gram noch mehr Nahrung. מָה ist in einer zweifelhaften Frage geradezu eine Verneinung. S. Lehr. 834.

d. Die Interpreten rechnen diesen und den folgenden Vers zu den verstümmelten in unserem Buche. Einige haben ein Glied angehängt,

8 וַתִּקְמְטֵנִי לְעֵד הָיָה וַיָּקָם
בִּי כַחֲשִׁי בְּפָנַי יַעֲנֶה׃

8. Mich boshaft zu vernichten, tritt als Zeuge er auf gegen mich, der Lügner! er lügt mir ins Gesicht. — e.

9 אַפּוֹ טָרַף וַיִּשְׂטְמֵנִי חָרַק
עָלַי בְּשִׁנָּיו צָרִי יִלְטוֹשׁ
עֵינָיו לִי׃

9. Mein Feind nährt seinen Zorn, um mich zu verfolgen; er knirscht mit den Zähnen, er nietet seine Blicke an mich. f.

Andere haben die Glieder schonungslos aus einander gerissen. Stuhlmann macht nicht weniger, als sechs unglückliche Conjecturen. אַךְ עַתָּה jetzt, da Eliphas ihm Beschuldigungen zur Last gelegt hat, die ihn bei allen Zuhörern als einen groben Sünder darstellten, der Abscheu verdient, jetzt darf er nicht schweigen; er muß seine Unschuld auf das Glänzendste beweisen. — Nach dem Zeitw. הֲשִׁמּוֹתָ muß אוֹתִי hinzugedacht werden; der hebräische Dichter läßt zuweilen das Pronomen weg und es muß aus dem Zusammenhange ergänzt werden. הֲשִׁמּוֹתָ ist aufzulösen in שַׂמְתָּ שׁוֹמֵם s. Klagel. 3, 11. wo Wolfsohn nach Aben Esra übersetzt: „er macht mich zum Schreckbild." Sehr häufig lösen die hebräischen Grammatiker die Zeitwörter im Text so auf, wobei sie bemerken: הַשֵּׁם בְּכֹחַ הַפָּעוּל: Das Hauptwort liegt im Zeitw.

e. Der in dem ganzen Vortrag stattfindende Absprung vom Singular zum Plural, von der zweiten zur dritten und von der dritten zur zweiten Person, zeigt uns deutlich den Gemüthszustand des Redners; besonders ist dieser Absprung stark zu bemerken in den Versen 7. 8. 9. 10. wo Hiob im stärksten Affect spricht. — וַתִּקְמְטֵנִי. Das Zeitw. kommt unten noch einmal vor (22, 16), wo der Zusammenhang keinen andern Sinn zuläßt als: vernichten. Die Rabbinen nehmen es wie קָטַם in der Mischna, das dieselbe Bedeutung hat: נִקְטַם ראשׁו. Hier ist von einer moralischen Vernichtung die Rede. Hiob glaubt, seine Gegner suchen seine Tugend, sein rein sittliches Leben zu morden. קמט kann auch den Begriff v. קָנַט u. נָקַט einschließen: kränken, erzürnen, zum Ekel machen. In der Mischna: עֶבֶד שֶׁהִקְנִיטוֹ רַבּוֹ ein Sklave, den der Herr erzürnt hat. S. ob. 10, 1. den Comment. — כַּחֲשִׁי v. כָּחַשׁ lügen. Das ־ִי gleicht dem ־ִי an אַכְזָרִי שְׁלוֹמִי (רַחֲמָנִי in der Mischna) u. a. m.*)

f. טָרַף nähren, speisen. Um ihren Haß nicht aufhören zu lassen, suchen sie ihren Zorn zu unterhalten; sie laben und nähren sich damit. Der Dichter hat hier aus dem Leben gegriffen. Die Erfahrung lehrt, daß Zorn und Groll einander die Hand bieten. S. unt. 19, 11. Einer

---

*) S. oben Kap. 14, 19. den Comment. u. die Anmerkg. *) über das Suffixum.

10. פָּעֲרוּ עָלַי בְּפִיהֶם בְּחֶרְפָּה הִכּוּ לְחָיָי יַחַד עָלַי יִתְמַלָּאוּן׃

10. Nun reißen sie gegen mich den Mund auf, schlagen meine Wangen mit des Spottes Geißel, und sind allzumal verschworen gegen mich. g.

11. יַסְגִּירֵנִי אֵל אֶל עֲוִיל וְעַל־יְדֵי רְשָׁעִים יִרְטֵנִי׃

11. Gott übergab mich einem Ungerechten, und ängstigt mich durch Frevler. h.

---

der größten Dichter bedient sich dieses Ausdruckes: „Der Zorn ist meine Speise." Coriolan von Shakspeare (4. Aufz. 2. Scene). Der Haß gleicht einer Flamme; wie diese durch Nahrung gefräßiger wird, so wird jener heftiger und dauernder, wenn der Zorn ihn unterstützt; dieser reizt zur Verfolgung und, hat diese erst begonnen, dann wird der Haß sich nie zu Tode hungern; er lebt ewig und vererbt sich auf die spätesten Enkel. Dieser hochpoetische Sinn ist auch in Amos 1, 11. וַיִּטְרֹף לָעַד אַפּוֹ וְעֶבְרָתוֹ שְׁמָרָה נֶצַח „Weil er seinen Zorn ewig nährt, darum dauert seine Wuth für und für." Die Parallelstelle Micha 7, 18. wo הֶחֱזִיק für טָרַף steht, spricht für diese Auslegung. 1 B. M. 8, 11. erklärt der Talmud das schwierige טָרָף besser als alle Ausleger, durch: מָזוֹן Nahrung; die Taube hatte ein Oelblatt, als Nahrung in ihrem Munde. — Das וַ an וַיִּשְׂטְמֵנִי kann bedeuten „darum", auch „weil". Er giebt seinem Zorn Nahrung durch die Verfolgung, weil er nicht aufhört, mich zu verfolgen; oder weil er seinen Grimm gegen mich durch Haß und Feindschaft unterhält, darum verfolgt er mich unablässig. — חָרַק עָלַי בְּשִׁנָּיו. Das Knirschen mit den Zähnen ist das äußere Zeichen des inneren Zornes. Nach meinem Dafürhalten ist ein großer Unterschied zwischen טֹרֵף אַפּוֹ und טֹרֵף בְּאַפּוֹ. — צָרִי im dritten Hemistich ist das Subject des ganzen Verses; es ist unserm Dichter eigen, das Subject in die Mitte, oft auch ans Ende des Verses zu stellen, weil er sich mehr mit den Gedanken der Gegenstände als mit der Anordnung derselben beschäftigt; daher er sich spät und oft gar nicht an das fehlende Wort erinnert. S. ob. v. 7. — יִלְטוֹשׁ עֵינָו. Der Feind nietet fest seinen Blick an ihn, um das Innere zu ergründen, zu erforschen, was darin vorgeht und die Schuld dadurch zu entdecken. לָטַשׁ hämmern, schmieden, zusammenschmieden, zwei Dinge stark an einander befestigen.

g. בְּחֶרְפָּה הִכּוּ=וַיַּךְ בַּמַּקֵּל. Der Spott, der Hohn dienet ihnen zum Werkzeug, ihn zu züchtigen.

h. יִרְטֵנִי. Das Wort kann von רָטַט sowohl, als von רָטָה abgeleitet werden; ich habe es als von jenem herstammend, wie רֶטֶט erklärt. Die Zeitw. ע"ע, ל"ה, ע"ו sind überdies sinnverwandt.

12. שָׁלֵו הָיִיתִי וַיְפַרְפְּרֵנִי וְאָחַז בְּעָרְפִּי וַיְפַצְפְּצֵנִי וַיְקִימֵנִי לוֹ לְמַטָּרָה׃

12. Ich war glücklich und er zertrümmerte mich; er meuchelte mich rücklings, und stellte mich auf zum Ziel.

13. יָסֹבּוּ עָלַי רַבָּיו יְפַלַּח כִּלְיוֹתַי וְלֹא יַחְמֹל יִשְׁפֹּךְ לָאָרֶץ מְרֵרָתִי׃

13. Nun umringen mich seine Schützen; dieser durchbohrt schonungslos meine Nieren; jener gießt meine Galle auf die Erde.

14. יִפְרְצֵנִי פֶרֶץ עַל־פְּנֵי־פָרֶץ° יָרֻץ עָלַי כְּגִבּוֹר׃

14. Riß auf Riß zerreißt er mich; läuft auf mich wie ein Held.

15. שַׂק תָּפַרְתִּי עֲלֵי גִלְדִּי וְעֹלַלְתִּי בֶעָפָר קַרְנִי׃

15. Ein Sack liegt nun um meinen wunden Leib, ich bin wie vernichtet; im Staube liegt meine Macht. i.

16. פָּנַי חֳמַרְמְרָה° מִנִּי־בֶכִי וְעַל עַפְעַפַּי צַלְמָוֶת׃

16. Mein Angesicht glüht von Weinen, auf meinen Wimpern liegt Todesnacht. k.

°) ץ זעירא °) חמרמרו קרי

---

i. וְעֹלַלְתִּי hat einen Distinctiv-Accent u. ist nicht zu בֶעָפָר קַרְנִי zu ziehen *). Raschi's Erklärung des וְעֹלַלְתִּי ich besudle, ist auch nicht durch einen einzigen Beleg zu beweisen. S. im WB. unt. עלל. Fast in jedem Vortrag (6, 13. 7, 5. 9, 11. 17, 1. 7, 11. 19, 20. 33, 16. 30, 30.) beseufzt Hiob bald schwächer, bald stärker die Zerstörung, die mit seinem ganzen Wesen vorgegangen. — קֶרֶן Horn, ist im alten Testament das Symbol der Kraft. — בֶעָפָר gesunken bis in den Staub, ist gut gewählt, denn רָם קֶרֶן heißt: die emporgekommene Macht; und גָּדַע קֶרֶן die gesunkene. Es ist nicht nöthig, dem קַרְנִי seine ursprüngliche Bedeutung zu nehmen und „Glanz" zu übersetzen. In diesem Sinne kommt es als Substantiv nur ein einzigesmal Habakuk 3, 4. und da nur im Dual vor.

k. Hiob suchte jede ihm aufgebürdete Schuld von sich zu wälzen,

---

*) Der Accent hat eine doppelte Eigenschaft u. zweierlei Namen, als Distinctivus „Tiphcha", als Conjunctivus „Meajlah" (מְאַיְּלָא); als dieser steht er auf Hauptwörtern im Genitiv, wie שְׁנֵי כְפִירִים׃ תִּקְוַת חָנֵף׃ זַרְעֵי עָמָל׃ מַסַּת נְקִיִּם. Hingegen auf Hauptwörtern in den andern Fällen, auf einem Pronomen, Beiwort, Zeitwort und auf einer Partikel ist er Tiphcha und also ein Distinctivus. S. Zohar Hatebah S. 82. und Mischp'te Hathamim von Wolf Heidenheim S. 6.

עַל לֹא־חָמָס בְּכַפָּי וּתְפִלָּתִי זַכָּה׃

17. Himmel! Unrecht war niemals in meinen Händen! und mein Gebet, es war stets lauter. l.

אֶרֶץ אַל־תְּכַסִּי דָמִי וְאַל־ יְהִי מָקוֹם לְזַעֲקָתִי׃

18. Erde! verheimliche mein stilles Dulden nicht, und es sei nirgends ein Ort, wo mein Wehklagen verhalle. m.

---

und so zu widerlegen, daß jedem Zuhörer die Ungereimtheit der Beschuldigung einleuchten mußte. Man braucht ihn nur zu sehen, sagt Hiob, um das Lächerliche der Behauptung seines Gegners (ob. 15, 25, 26, 27.) zu sehen. Welch eine traurige Figur für einen Helden, der gegen Gott in die Schranken treten will! Statt des Schwertes trägt er einen Sack um die Lenden; Asche und Staub sind seines Hauptes Helm und Schild; statt der feisten Backen, hat er ein von Thränen glühendes Gesicht; statt der feuersprühenden Augen, deckt Todesnacht seine Wimpern.

l. עַל Himmel! wie: אֶל עַל Hosea 11, 7. Die Distinctiv-Accente sowohl auf עַל als auf אֶרֶץ am Anfange des folgenden Verses, sprechen für diese Erklärung. עַל ist überhaupt das gewöhnliche Beiwort zu שָׁמַיִם, יִקְרָא אֶל שָׁמַיִם מֵעָל, בִּרְכוֹת שָׁמַיִם מֵעָל, das deshalb um so eher für das Hauptwort stehen kann. S. Lehrg. 651. So erklärt Mendelssohn Koheleth 8, 2. וְעַל der Fürst (wie הֻקַם עָל) und rechtfertigt diese Auslegung damit, daß das Wort durch den Accent von den übrigen getrennt ist. Jes. 53, 9. steht dieselbe Phrase: עַל לֹא חָמָס dort hat aber עַל ein verbindendes Tonzeichen. Hiob erhebt seine Stimme, und Himmel und Erde anrufend fordert er den Himmel zum Zeugen auf, daß er nie das Gebet gering geachtet habe; denn in seinen Händen war nie ein Unrecht; um so lauterer konnte sein Gebet emporsteigen, da es aus einem unschuldigen Herzen kam, und die Unschuld hat einer künstlich schlauen Sprache der Listigen nicht von nöthen. S. ob. 15, 5.

m. תְּכַסִּי דָמִי ist weder mit 1 B. M. 4, 11. noch mit Ez. 24, 7. 8. zu vergleichen; dort ist von unschuldig vergossenem Blute die Rede, woran hier nicht zu denken ist. Unter דָמִי Hiobs Wundenblut zu verstehen, wäre eine zu harte Versündigung gegen den Dichter. דָמִי von דָמַם oder דוֹם abstammend, bedeutet ein stilles und geduldiges Ergeben in das harte Schicksal; und ist hier in dem Sinne wie Ps. 83, 2. und Jes. 62, 6. zu übersetzen; das Parallelwort: זַעֲקָתִי verlangt unbedingt diese Uebersetzung. Das zweite Hemistich interpretirt Aben Durant אַל יְהִי מָקוֹם לְהִסָּתֵר זַעֲקָתִי אֶלָּא הַכֹּל יִשְׁמְעוּהָ כִּי הַדִּין עִמִּי „Mein Jammergeschrei soll keinen Ort finden, sich zu verbergen; sondern Alle sollen es hören, denn das

גַּם־עַתָּה הִנֵּה בַשָּׁמַיִם עֵדִי וְשָׂהֲדִי בַּמְּרוֹמִים׃

19. Noch jetzt sind meine Zeugen im Himmel; und meine Vertheidiger unter den Höhenbewohnern. n.

מְלִיצַי רֵעָי אֶל־אֱלוֹהַּ דָּלְפָה עֵינִי׃

20. Dort sind meine Fürsprecher, meine Freunde; (ach! nur über Gott weint mein Auge!) o.

וְיוֹכַח לְגֶבֶר עִם־אֱלוֹהַּ וּבֶן־אָדָם לְרֵעֵהוּ׃

21. Die werden mit Gott für den Menschen rechten, wie ein Erdensohn für seinen Freund. — p.

כִּי־שְׁנוֹת מִסְפָּר יֶאֱתָיוּ וְאֹרַח לֹא־אָשׁוּב אֶהֱלֹךְ׃

22. Möchten nur bald hingehen die wenigen Jahre! daß ich den Weg gehe, von dem ich nie wiederkehre. — q.

Kapitel 17.

רוּחִי חֻבָּלָה יָמַי נִזְעָכוּ קְבָרִים לִי׃

1. Mein zerrütteter Geist, meine erloschenen Tage, zeigen das Grab mir schon. a.

Recht ist auf meiner Seite." Sein gerechtes „Wehe", das er über seinen ungerechten Richter ausruft, soll in der ganzen Welt wiederhallen.

n. Auf die Frage des Eliphas (15, 12. 13.) antwortete Hiob: daß er nicht werde nöthig haben, wegen seiner Rechtfertigung verlegen zu sein; denn gerade im Himmel leben die Zeugen seiner Unschuld, und die werden seine Sache verfechten.

o. אֶל אֱלוֹהַּ. Hiob, der Gottes Güte, Barmherzigkeit und Gerechtigkeit anklagt, wird und kann nicht sagen: „zu Gott blickt thränend mein Auge"; deshalb habe ich אֶל gleich עַל übersetzt. Nur über Gott, über ihn allein hat er zu weinen, alle übrigen Himmlischen sind seine Freunde. —

p. Das ל an גֶּבֶר und an רֵעֵהוּ bedeutet: „für". S. im WB. unter ל.

q. מִסְפָּר Zahl, zählbar, gleichsam wenig, daher שְׁנוֹת מִסְפָּר wenige Jahre. Die Schlußworte sind der Gemüthsstimmung des Redners gemäß, und ähnlich denen, die er schon oben 7, 7. 8, 8. aussprach.

a. Der Redner knüpft den Anfang dieses Vortrages an den Schluß des geendeten. Das Ende seiner Leiden muß bald kommen, weil er schon wie eine lebendige Leiche umherwandelt. זָעַךְ wie דָּעַךְ verlöschen. קְבָרִים steht in Bezug auf יָמַי und רוּחִי richtig im Plural. Diese elenden Tage ohne Leben und Lebensfreuden sind seine Gräber, d. h. sie sind die sicher-

אִם־לֹא הֲתֻלִים עִמָּדִי וּבְהַמְּרוֹתָם תָּלַן עֵינִי׃	2. Doch wären nur nicht Getäuschte um mich! auf deren Kränkungen mein Auge weilen muß! b.
שִׂימָה נָּא עָרְבֵנִי עִמָּךְ מִי־הוּא לְיָדִי יִתָּקֵעַ׃	3. Thu' es doch, bürge für mich mit deinem Selbst, wer möchte von mir die Bürgschaft annehmen? c.

---

sten Beweise, daß er am Rande des Grabes stehe. Gesenius bemerkt im WB. unter קֶבֶר: „der Plural steht, weil die Gräber gewöhnlich in Menge bei einander liegen."

b. הֲתוּלִים. Den Hauptwörtern dieser Form liegt gewöhnlich eine Passivität zu Grunde, wie in בְּרוּכִים und קְרוּאִים. Aus dem Zusammenhang der Verse von 2 bis 7 geht hervor, daß Hiob unter הֲתוּלִים die Zuhörer meint, die durch seine Feinde über seine Unschuld getäuscht worden sind. Diese Betrogenen, die ihm nur Kränkungen zufügen (16, 10), sind ihm unausstehlicher als das Grab. — Das Dagesch im ersten מ v. וּבְהַמְּרוֹתָם ist das euphonische, das die hebräischen Grammatiker דָּגֵשׁ לְתִפְאֶרֶת הַקְּרִיאָה nennen. — לִין zeigt ein Verweilen und Bleiben an einem Orte an. S. d. W. im WB *).

c. עָרְבֵנִי. עָרַב verbürgen, mit dem Nebenbegriff: sich mit dem Leben verhaften. Vergl. 1 M. 42, 37. 43, 9. Nach עָרַב ist die Person, der man für etwas bürgt, mit לְ oder לִפְנֵי bezeichnet, Spr. 6, 1. 17, 18. Die Auslegung: „vertritt mich bei dir" ist unrichtig; denn wäre das der Sinn, so müßte stehen: עָרְבֵנִי לָךְ oder עָרְבֵנִי לְפָנֶיךָ. Ueber עִמָּךְ s. im WB. unter עִם. Wer sonst von den Zuhörern, deren Verstand du gefangen genommen und deren Herz du bethört hast, ist der Erhebung fähig, für die Schuldlosigkeit eines Falschangeklagten zu haften? Wie beißend ist nicht diese Apostrophe, mit der sich Hiob an den vorigen Redner wendet! Er, der ihn so sehr verläumdete, möchte zugleich Bürgschaft für seine Schuldlosigkeit leisten. — לְיָדִי für מִיָּדִי weil das darauf folgende Zeitw. ein passives ist. S. im Lehrg. 821. die Beispiele in: לְרֵעֵהוּ יִשָּׂנֵא רָשׁ׃ יֵעָשֶׂה לָכֶם u. a. m. Spr. 13, 13. ist das schwierige יֵחָבֶל לוֹ nach dieser Regel leicht zu erklären, denn לוֹ steht für מִמֶּנּוּ. יִתָּקֵעַ bezieht sich auf den, der die Bürgschaft annimmt, und in dessen Hand eingeschlagen wird. J. D. Michaelis Meinung (Mos. Recht Thl. 3. S. 72.), daß der Hebräer in die Hand des verbürgt Werdenden einschlägt, ist nicht richtig. Spr. 6, 1. תָּקַעְתָּ לַזָּר כַּפֶּיךָ du hast

---

*) Michlal Jophi erklärt: לִין יוֹרֶה עִנְיַן הַשְּׁקִידָה כְּמוֹ: בְּצַוָּארוֹ יָלִין עֹז. בֵּין שָׁדַי יָלִין שֶׁאֵין עִנְיָנָם לִינַת לַיְלָה אֶלָּא הַשְּׁקִידָה וְהַמְּנוּחָה שָׁם תָּמִיד׃

כִּֽי־לִבָּם צָפַנְתָּ מִשָּׂכֶל
עַל־כֵּן לֹא תְרֹמֵם׃
לְחֵלֶק יַגִּיד רֵעִים וְעֵינֵי
בָנָיו תִּכְלֶנָה׃
וְהִצִּגַנִי לִמְשֹׁל עַמִּים
וְתֹפֶת לְפָנִים אֶהְיֶה׃

4. Du hast ihr Herz vor Einsicht bewahrt, — darum kann es sich nicht erheben. d.

5. Theilweise sprach er die Gedanken aus; (verschmachten mögen drob die Augen seiner Kinder) e.

6. und stellte mich dar, daß ich den Leuten zum Sprüchwort und scheußlich wie der Tophet den Angesehenen bin. f.

---

einem Fremden die Hand eingeschlagen. Es ist der Sache angemessener, sich bei dem, der die Bürgschaft annimmt, gleichsam durch den Handschlag mit seiner Person zu verbürgen, als dem in die Hand zu schlagen, für den man gut spricht.

d. תְּרוֹמֵם bezieht sich auf לִבָּם, das öfters ein Adject. gen. fem. hat. S. Ez. 16, 30. אֲמֻלָה לִבָּתֵךְ. Pred. 7, 7. לֵב מַתָּנָה.

e. לְחֵלֶק יַגִּיד רֵעִים. Die boshafte Handlungsweise des verschmitztesten Verläumders ist in den drei Worten treu geschildert. Der schlimmste Verunglimpfer ist der, welcher die Kunst versteht, nicht Alles auf einmal zu sagen, was er sagen will und kann; sondern nur theilweise und in abgebrochenen Sätzen. Seine Absicht ist, daß der Zuhörer sich das Schlimmste hinzudenken soll. Er faßt einzelne Umstände, die an und für sich allein betrachtet unerheblich sind, so zusammen und stellt sie so vor Augen, daß sie zur Erreichung seines Zweckes viel beitragen. Eliphas muß durch Miene und Geberde zu verstehen gegeben haben, daß er nur erst einen kleinen Theil von Hiobs Schuld mitgetheilt habe, und ein solches Zuverstehengeben wirkt stärker, als die stärkste, offen und unumwunden ausgesprochene Verläumdung.— וְעֵינֵי בָנָיו תִּכְלֶינָה. Sich nach etwas sehnen und es nicht erlangen, wird in der Textessprache durch: כִּלְיוֹן עֵינַיִם ausgedrückt. Wie er boshaft die Erwartung der Zuhörer gereizt und nicht befriedigt hat, so sollen auch seiner Kinder Wünsche nicht erfüllt und befriedigt werden. Die Ausleger, denen eine Verwünschung dem sanften Charakter des Hiob zu widerstreiten scheint, mögen bedenken, daß der vom Schicksal gebeugte und von seinen Gegnern bis zur Verzweiflung gereizte Hiob nicht mehr der Gelassene und Sanftmüthige war, der er ehedem gewesen. Seine Gelassenheit, Ruhe und Sanftmuth sind mit seinem Glücke verschwunden. Man muß nicht vergessen, zu wem, und in welcher Stimmung er spricht, und dann wird niemand mit dem Leidenden rechten, wenn ein ungeziemendes Wort, oder eine harte Verwünschung seinem Munde entfährt.

7\. וַתֵּכַהּ מִכַּעַשׂ עֵינִי וִיצֻרַי כַּצֵּל כֻּלָּם׃

Es trübt sich mein Auge von Kummer, und alle Gestalten meiner Bildungskraft gleichen düstern Schatten. g.

8\. יָשֹׁמּוּ יְשָׁרִים עַל־זֹאת וְנָקִי עַל־חָנֵף יִתְעֹרָר׃

Ob der Behandlung entsetzen sich die Redlichen, der Biedere entrüstet sich über den Gottlosen!

9\. וְיֹאחֵז צַדִּיק דַּרְכּוֹ וּטְהָר־יָדַיִם יֹסִיף אֹמֶץ׃

der Fromme hält dennoch fest an seinem Wandel, und der Unschuldige vermehrt die Strebekraft. h.

---

f. לִמְשֹׁל ist der Infinitiv von מָשַׁל (nicht v. מְשָׁל) vergleichen, Gleichniße bilden, davon מֹשְׁלִים Sprüchwort-Dichter. — פָּנִים im Gegensatz von עַמִּים bedeutet die angesehenen, vornehmern und bessern Menschen. Diese figürliche Bedeutung hat פָּנִים sehr häufig. Zu 5 M. 1, 17. לֹא תַכִּירוּ פָנִים „laßt kein Ansehen im Gericht gelten", bemerkt Mendelssohn „כָּל־פָּנִים בִּלְשׁוֹן הַקֹּדֶשׁ לְשׁוֹן כָּבוֹד וּשְׂרָרָה in der heiligen Schrift bedeutet פָּנִים etwas Ehrbares und Würdevolles" *). וְתֹפֶת. Aben Esra erklärt einfach und richtig: תֹּפֶת הוּא דָבָר נִמְאָס, כְּמוֹ תֹּפֶת וְגֵיא בֶן הִנֹּם מְקוֹם נִמְאָס „Tophet ist eine figürliche Bezeichnung eines ekeligen Gegenstandes, so wie es der Ort Tophet unweit Jerusalems war." Diese Auslegung des zweiten Hemistichs im vorliegenden Verse ist gewiß die richtigste. Aus Jer. 19, 12. 13. geht hervor, daß der Tophet so ein verabscheuungswürdiger Ort war, daß er in diesem Bezug zum Sprüchwort wurde.

g. ותכה v. כהה in der Form wie: וַתֵּלַהּ, וַתֵּתַע (vergl. oben 4, 2.) dunkel, trübe werden, sowohl in physischer als moralischer Beziehung, wie וְכָהֲתָה כָּל־רוּחַ „jedes Gemüth betrübt sich." — וִיצֻרַי. Die Uebersetzung dieses Wortes ist nach יָצַר sinnen, dichten, Gedanken bilden, und nach צוּר gestalten, weil es von jenen die Konsonanten und von diesen auch die Vokale hat. Diese Erklärung ist mehr in Uebereinstimmung mit dem ersten Gliede, als die, wonach וִיצוּרַי (gleich dem Chaldäer v. וְאֵבָרַי) meine Glieder überträgen ist, und das spricht gar sehr für dieselbe.

h. וְיֹאחֵז צַדִּיק דַּרְכּוֹ. So schmerzhaft jeder Rechtschaffene ein solches Benehmen empfindet, so sehr es den Frommen entrüstet, wenn der Böse den Guten mißhandelt; so wird er deshalb dennoch nicht von der Tugend weichen, vielmehr gestärkt durch sie den Kampf mit dem Geschick fortsetzen. בְּצִדְקָתִי הֶחֱזַקְתִּי „fest halt' ich an meiner Tugend, ich lasse sie

---

*) 1 B. M. 33, 18. וַיִּחַן אֶת פְּנֵי הָעִיר erklärt der Midrasch Rabba: חִנֵּן אֶת־הַפָּנִים שֶׁל־הָעִיר d. h. er bewarb sich um die Gunst der Angesehensten in der Stadt; וְהִתְחִיל לִשְׁלוֹחַ לָהֶם מַתָּנוֹת.

10. וְאֻלָּם כֻּלָּם תָּשֻׁבוּ וּבֹאוּ נָא וְלֹא־אֶמְצָא בָכֶם חָכָם׃
Wahrlich ihr werdet immer auf dasselbe zurückkommen; — darum finde ich unter Euch keinen Klugen. i.

11. יָמַי עָבְרוּ זִמֹּתַי נִתְּקוּ מוֹרָשֵׁי לְבָבִי׃
Meine Tage sind hin; zerrüttete Gedanken sind meines Herzens Erbtheil; k.

12. לַיְלָה לְיוֹם יָשִׂימוּ אוֹר קָרוֹב מִפְּנֵי־חֹשֶׁךְ׃
die wollen bald Nacht zu Tag machen, bald das Licht der Finsterniß entrücken. l.

---

nicht" ist auch Hiobs Losung. Wenn Hiob, der von Gottes Gerechtigkeit nichts erwartet, an keine Unsterblichkeit geglaubt hat, er, der von seinen Freunden verkannt und mißhandelt wurde, dennoch diesen Ausspruch gethan, so ist das der stärkste Beweis, daß er die Tugend um ihrer selbst willen geliebt hat.

i. וְאֻלָּם כֻּלָּם תָּשֻׁבוּ וּבֹאוּ. שׁוּב mit einem andern Zeitwort umschreibt das Nebenwort: „wieder, nochmals". Die zweite Person des Zeitworts mit dem Pronomen der dritten Person gleicht der Stelle Micha 1, 2. שִׁמְעוּ עַמִּים כֻּלָּם. וּבֹאוּ für וְתָבֹאוּ, denn der Imperat. nach dem Futurum hat die Bedeutung des letztern. S. Lehrgebäude 743 u. 777. Hiob unterbricht plötzlich den angefangenen Gegenstand und wendet sich an seine Feinde. Wohl weiß ich, sagt er, daß ihr diesen Ausspruch verspotten und bei der Behauptung bleiben werdet, „daß ich ein Sünder bin"; aber eben dadurch, daß ihr immer auf eine und dieselbe Thorheit zurückkommt, zeigt ihr, daß kein Vernünftiger unter euch ist, denn der Thor läßt sich durch keine Vernunft von seiner einmal vorgefaßten Meinung abbringen, und Narren kommen beständig auf ihr erstes Wort zurück. Spr. 26, 11. כְּכֶלֶב שָׁב עַל־קֵיאוֹ כְּסִיל שׁוֹנֶה בְאִוַּלְתּוֹ „Wie der Hund zu seinem Auswurf zurückkehrt, so der Thor zu seiner Thorheit". Nach dieser Erklärung des vorliegenden Verses stehen beide Glieder desselben in einem schönen Zusammenhange.

k. נִתְּקוּ. Entweder steht das Zeitw. für das Beiw. הַנִּתָּקִים oder das Relativ אֲשֶׁר ist zu suppliren. — מוֹרָשֵׁי. Aben Durant bemerkt: מַחֲשָׁבוֹת נִקְרָאוֹת מוֹרָשֵׁי לֵב כִּי הֵם יְרֻשָּׁה לַלֵּב „die Gedanken werden genannt: des Herzens Erbtheil, weil das Herz sie vom Verstande erbt." Diese zerrütteten Gedanken sind die Ursache der sich widersprechenden Wünsche, von denen im folgenden Vers die Rede ist. Die Unordnung und Mißstimmung, die der Schmerz im Nervensystem verursacht, theilt sich der Seele mit und hat einen nachtheiligen Einfluß auf das Denkvermögen.

l. קָרוֹב מִפְּנֵי. Die unrichtige Auffassung des Sinnes in קָרֹב, worauf

ein מ folgt, hat die Schwierigkeit im zweiten Hemistich des vorliegenden Verses herbeigeführt. קָרַב deutet nicht immer den widerstreitenden Begriff von רָחַק an; vielmehr hat קָרַב oft den Nebenbegriff „rücken", vermittelst einer Bewegung den Ort ändern. Auf eine Weise ist es sogar sinnverwandt mit רָחַק, wenn nämlich קָרַב mit מ verbunden ist. Alle Zeitwörter der Textessprache, die eine Bewegung andeuten, wie: יָצָא, הָלַךְ, בָּרַח, נָגַשׁ, סוּר, קָרַב, שָׁעָה, zeigen entweder die Annäherung zum Gegenstande, wenn sie mit ל, oder die Entfernung von demselben, wenn sie mit מ verbunden sind. Vergl. unter 29, 6. die Bemerkung zu יָצָא. So bedeutet קָרַב מִן abrücken, wegrücken, entrücken. 2 B. der Könige 16, 14: וַיַּקְרֵב מֵאֵת פְּנֵי הַמִּזְבֵּחַ der König ließ abrücken. Man hat nicht nöthig, dort וַיַּקְרֵב מֵאֵת „er entfernte" zu übersetzen; denn das ist der Unterschied zwischen רָחַק und קָרַב mit מ: jenes heißt entfernen, weit weg von der frühern Stelle; dieses aber nur eine nahe Fortbewegung, ein Wegrücken, eine Veränderung des Platzes an einem und denselben Orte. Jes. 65, 5. erklärt der Chaldäer קְרַב לְךָ durch: רְחִיק לְהַלָּא. In unserm Vers ist קָרוֹב auch als Beiwort v. אוֹר zu betrachten, אוֹר קָרוֹב das nahende Tageslicht. Der Vers hat also durch das מִפְּנֵי nach קָרוֹב viel an Kürze, und dadurch an Schönheit gewonnen, dabei dennoch an Klarheit nichts eingebüßt. Vergl. 5 B. M. 28, 6. 7. Die Begriffe: bald — bald, müssen im poetischen Styl des Textes hinzugedacht werden. S. Gesenius im Comment. über Jes. 5, 30. Auch hat קָרוֹב nach dem Futurum יָשִׂימוּ die Bedeutung von יִקְרַב. S. Lehrgeb. 783 *).

---

*) Auch תָּקַע, נָגַשׁ, סוּר bestätigen dieses. סוּר u. נָגַשׁ mit darauf folgendem מ „entfernen"; mit ל „nahen." 1 M. 19, 2. סוּרוּ־נָא אֶל־בֵּית עַבְדְּכֶם kehret ein in das Haus. נָגַשׁ nahen; גֶּשׁ (מִמֶּנִּי) הָלְאָה entferne dich. תָּקַע scheint nicht in die Kategorie dieser Zeitwörter zu gehören; allein sobald man die Urbedeutung desselben erfaßt, ist die Sinnverwandtschaft auch nicht zu verkennen. Die Stammsylbe קַע in יָקַע u. תָּקַע bedeutet: stecken, einen Gegenstand in und auf den andern bringen, sowohl ein leichtes Hineinlegen, wie eine Hand in die andere: תָּקַע כַּף אֶל־כַּף, das Hineinstoßen der Luft in ein Blasinstrument: תָּקַע שׁוֹפָר, als das stärkere Einschlagen eines Nagels: תָּקַע יָתֵד. Das bloße Zusammentreffen und Berühren zweier Körper drückt die weichere Sylbe גַּע in נָגַע u. פָּגַע aus. Aufhängen, aufspießen, wird bald durch תָּקַע 1 Sam. 31, 10. bald durch יָקַע 2 Sam. 21, 6. ausgedrückt. בָּקַע spalten, hauen, zerspalten, zersplittern einen Körper mittelst eines andern, der in jenen eindringt. An diese Vorstellung knüpft sich die Vorstellung der Macht, die Alles durchdringt und alle Hindernisse überwindet; daher קוֹעַ der Mächtige, Gewaltige. 1 M. 31, 25. וְלָבָן תָּקַע אֶת אֶחָיו „Laban vereinigte sich mit seinen Verwandten", sie trafen da zusammen. Und auch תָּקַע hat mit darauf folgendem מ die Bedeutung: entfernen, losreißen, entrücken u. s. w. Jerem. 6, 8. פֶּן תֵּקַע נַפְשִׁי מִמֵּךְ „damit meine Seele sich nicht von dir losreiße."

אִם־אֲקַוֶּה שְׁאוֹל בֵּיתִי בַּחֹשֶׁךְ רִפַּדְתִּי יְצוּעָי׃

13. Ich wünsche die Gruft zur Wohnung, die Finsterniß zur Ruhestätte zu haben. m.

לַשַּׁחַת קָרָאתִי אָבִי אָתָּה אִמִּי וַאֲחֹתִי לָרִמָּה׃

14. Das Grab will ich „Vater", die Verwesung „Mutter, Schwester" nennen.

וְאַיֵּה אֵפוֹ תִקְוָתִי וְתִקְוָתִי מִי יְשׁוּרֶנָּה׃

15. Wo denn sonst ist Hoffnung für mich? Wo anders schaut jemand meine Hoffnung? n.

בַּדֵּי שְׁאֹל תֵּרַדְנָה אִם־יַחַד עַל־עָפָר נָחַת׃

16. Vergnügt sollten alle in das Schattenreich hinabsteigen; — denn im Grabe ist für Alle Ruhe. — o.

Kapitel 18.

וַיַּעַן בִּלְדַּד הַשֻּׁחִי וַיֹּאמַר׃

1. Bildad der Schuchite begann und sprach:

---

m. אֲקַוֶּה. קִוָּה worauf der Accusativ folgt, drückt mehr ein Sehnen, Wünschen, ein Verlangen, als eine Hoffnung aus.

n. שׁוּר von oben herabsehen. Vielleicht hat der Redner auf seinen ungerechten Richter angespielt, auf Gott, der nicht gnädig herunterschauen wird, um seine Hoffnung zu erfüllen.

o. בַּדֵּי. דַּי kann auch der stat. absol. sein. Mehrere Stellen, besonders Spr. 27, 27. beweisen dieses; dort spricht das Psik nach יְדֵי für meine Meinung. In der armen hebräischen Sprache ist es besser, den Begriffsumfang eines Wortes zu erweitern, als zu verengen. Ueberdies weiß jeder, der mit dem Geist der Textessprache vertraut ist, daß in derselben sogar weit aus einander liegende Begriffe durch sanfte Uebergänge in einem Worte, in welchem man sie, wenigstens beim ersten Blick, nicht vermuthet, sich wieder finden. Doch tönt auch in der entferntesten Bedeutung etwas vom Urworte nach. In דַּי ist der Begriff: Vergnügen, enthalten. Denn das was die Wünsche des Verlangenden befriedigt, das, was ihm genügt, macht ihm Vergnügen. Das Parallelwort נַחַת Vergnügen, Ruhe, verlangt diese Uebersetzung des בַּדֵּי. Die Auslegung ist nicht allein sprachrichtig, sondern sie schildert lebhaft die Gemüthsstimmung des Redners. — תֵּרַדְנָה. Der Plural im Fem. steht für die unbestimmte dritte Person, für das deutsche „man".

2. עַד־־אָנָה תְּשִׂימוּן קִנְצֵי לְמִלִּין תָּבִינוּ וְאַחַר נְדַבֵּר׃

Wie lange noch wollt ihr stumpfe Worte für gehaltvolle Reden achten? Entscheidet, nachdem wir werden geredet haben. a.

3. מַדּוּעַ נֶחְשַׁבְנוּ כַבְּהֵמָה נִטְמִינוּ בְּעֵינֵיכֶם׃

Warum achtet ihr uns wie Vieh; warum gelten wir wie Verstockte in euren Augen? b.

---

a. Aus mehreren Stellen unseres Buches 16, 17. 34, 1. 10, 34. geht hervor, daß der Dichter die Verhandlung zwischen Hiob und seinen Gegnern wie einen in Gegenwart Vieler geführten Rechtsstreit darzustellen sucht. S. unt. 30, 25. d. Comment. Hiobs letzter Vortrag scheint einen günstigen Eindruck auf die Zuhörer gemacht zu haben; deshalb wendet sich Bildad zuerst an diese mit der Frage: Wie lange sie Hiobs Reden ihre Aufmerksamkeit schenken wollen, und ob sie denn glauben, daß auf solche stumpfsinnige Behauptungen nichts zu erwiedern sei? Die Ausleger haben zum Theil sehr unglückliche Conjecturen in dem Verse vorgenommen; einige haben קוֹצִים für קִנְצֵי gelesen und übersetzt: „Wie lange wollt ihr Worte spießen?!!!“ Andere haben den wahren Sinn und die richtige Bedeutung des קִנְצֵי nicht beachtet; wiederum andere sahen sich genöthigt, um nur einigermaßen Sinn in den Vers zu bringen, מִלִּים „leere Reden“ zu übersetzen; dieser Meinung wird aber durch viele Stellen in unserem Dichter, wo מִלִּים kluge, scharfsinnige Worte bedeuten, widersprochen; Kap. 8, 10: מִלִּבָּם יוֹצִיאוּ מִלִּים. 23, 5: מִלִּים יַעֲנֵנִי. 29, 9: שָׂרִים עָצְרוּ בְמִלִּים. 36, 2: לֶאֱלוֹהַּ מִלִּים. S. auch Ps. 19, 2: שִׁמְעוּ חֲכָמִים מִלָּי; unt. 34, 2: יָבוּז לְשֵׂכֶל מִלֶּיךָ; Spr. 23, 9: מִלֵּיהֶם. קִנְצֵי von קָנַץ (wo nach chaldäischer Art das Dagesch forte durch נ ersetzt ist) stumpf machen, ursprünglich von der Schärfe eines Instrumentes; dann abgeleitet: stumpfe Worte, stumpfe Gedanken, denen die gehörige Lebhaftigkeit und Schärfe fehlt. Wenn unter מִלִּים leere, gehaltlose Worte gemeint sind, so wird dies durch ein zugefügtes Beiwort angedeutet, wie z. B. בְּלִי דַעַת, לֹא יוֹעִיל בָּם u. s. w. שִׂים mit ל bedeutet: zu etwas machen, auch: merken auf etwas. In תְּשִׂימוּן לְמִלִּים kann also der Sinn beider Bedeutungen liegen. Die Genitivform קִנְצֵי מִלִּים gleicht vielen andern dieser Art, wie z. B. מַשְׁכִּימֵי קוּם׃ מְאַחֲרֵי שֶׁבֶת. תָּבִינוּ von בִּין in der Grundbedeutung: scheiden. Erst dann, wenn wir dem Hiob werden geantwortet haben, entscheidet, wer von uns Recht hat, und wessen Reden der Beachtung werth sind.

b. נִטְמִינוּ. Gesenius leitet dasselbe von טָמֵא ab; die Form ist, wie רִפֵּאנוּ nur daß hier י für א steht. Vielleicht haben die Zuhörer Hiobs Gegner unreiner und unlauterer Absichten beschuldigt. Es scheint, daß in

טֹרֵף נַפְשׁוֹ בְּאַפּוֹ הַלְמַעַנְךָ תֵּעָזַב אָרֶץ וְיֶעְתַּק צוּר מִמְּקֹמוֹ׃

4. Zornverwirrter! soll deinetwegen die Erde verlassen werden? Nein! eher bewegt ein Fels sich selber von seiner Stelle. c.

גַּם אוֹר רְשָׁעִים יִדְעָךְ וְלֹא יִגַּהּ שְׁבִיב אִשּׁוֹ׃

5. Siehe! des Frevlers Licht verlischt, weil sein innerer Lebensfunke nicht leuchtet.

אוֹר חָשַׁךְ בְּאָהֳלוֹ וְנֵרוֹ עָלָיו יִדְעָךְ׃

6. Verfinstert ist sein Zelt, weil sein inneres Licht erloschen ist. — d.

---

der Sylbe טָם der Begriff des moralischen Sinkens, Verwirrens des Verstandes und der Verstocktheit des Herzens enthalten ist. So bedeuten in der Mischna טוּם, טָמַע, דָּמַע vermischt, verwirrt, verstockt. Nimmt man an, daß מ, ב, פ in der Textessprache sich verwechseln, so ist der Ursprung dieses Begriffes in טָבַע und טָפַשׁ nachzuweisen. S. unt. 33, 25. d. Comment.

c. טֹרֵף נַפְשׁוֹ בְּאַפּוֹ. Stuhlmann stößt diese drei Worte aus dem Text. Der Grund, den er dazu angiebt, verdient keine Beachtung. Die Uebersetzung: „der du dich im Zorne zerfleischest“, ist allerdings unpassend; denn man findet nirgends, daß Hiob so etwas gethan habe. Der Dichter hätte es nicht verschwiegen, so wenig er es verschwieg, daß die drei Freunde beim Anblick des Hiob schrieen, heulten und die Kleider zerrissen. טָרַף heißt im Chaldäischen, sowie in der Mischna: verwirren und verworren machen, zerrütten, zerstreuen. Alle diese Begriffe sind hier passender als zerfleischen. Denn von einem, der nicht richtig denkt, sagt man: sein Gehirn ist zerrüttet. Bildad macht Hiob den Vorwurf: der Zorn habe seinen Verstand verwirrt, und verworrene Begriffe von Gottes Weltregierung bei ihm hervorgebracht. Um so mehr war Bildad berechtigt, dies zu behaupten, da Hiob von sich selbst geäußert: (ob. 17, 11.) „abgerissene Gedanken sind seines Herzens Eigenthum.“ — תֵּעָזַב אָרֶץ der Sinn ist wie Ez. 8, 12: עָזַב אֱלֹהִים אֶת־הָאָרֶץ אֵין רֹאֶה „Gott hat die Erde verlassen, er sieht sie nicht.“ Soll etwa Gott dir zu gefallen, weil du dich für unschuldig wähnst, die Erde seiner Aufsicht entziehen und die Frevler unbestraft Unheil vollziehen lassen? Nein, eher müßte das Unmögliche geschehen; eher müßten Steine sich selbst in Bewegung setzen. Diese antwortende Bedeutung hat ו in dem Nachsatze auf eine Frage. S. im Lehrgb. 845. Lit. y. Das Starke und Schneidende in diesen Worten gewinnt noch mehr, wenn man sie mit Hiobs eignen Worten oben 14, 16. 17 und 18. vergleicht. Vergl. den Comment. oben 9, 10.

d. Das Eigenthümliche in Bildads Reden ist die Behauptung, daß

7. יִצְרוּ צַעֲדֵי אוֹנוֹ וְתַשְׁלִיכֵהוּ עֲצָתוֹ׃ 7. Sein Unglück (worein sein Rath ihn gestürzt) wird zwar mit engen Schritten sich nahen; e.

---

physische Uebel in dem sittlichen Verfall gegründet sind. S. oben 8, 11—12. und nach dieser Vorstellung sind die Verse 5 u. 6. erklärt. — נֵרוֹ. Die Seele des Menschen ist ein Licht des Ewigen, und wenn der Mensch nicht trachtet, dieses heilige Feuer in seiner Reinheit zu erhalten, so stürzt er auch in der Außenwelt in die tiefste Finsterniß. Bei moralischen Wesen ist das Aeußre von dem Innern bedingt.

e. Langsam pflegt die Strafe der Sünde zu folgen; und dieses Zögern ist des Frevlers größte Strafe; denn dadurch begeht er eine Sünde nach der andern, eilt dem Unglück entgegen und befördert es, so daß es ihm schon auf der Ferse sitzt, während er sich noch ganz glücklich glaubt. In dieser Beziehung steht im Talmud ein tief durchdachter Gedanke: שְׂכַר עֲבֵרָה עֲבֵרָה „der Sünde Lohn ist eine neue Sünde." So Kohelet 8, 11: אֲשֶׁר אֵין נַעֲשָׂה פִתְגָם מַעֲשֵׂה הָרָעָה מְהֵרָה עַל־כֵּן מָלֵא לֵב בְּנֵי הָאָדָם לַעֲשׂוֹת רָע „weil nicht schnelle Strafe der Schuld folgt, darum übernimmt sich das Herz des Menschen und handelt böse." אוֹנוֹ haben andre Erklärer durch Stolz, Kraft, Stärke u. s. w. übersetzt. אוֹן hat diese Bedeutungen, und Gesenius bemerkt mit Recht, man habe sich bei diesem Worte vor Verwechselung mit אָוֶן „Unglück" zu hüten *). Für den Kenner ist eine solche Verwechselung fast unmöglich, denn in der Bedeutung: Kraft, besonders die schaffende, ist אוֹן mit רֵאשִׁית verbunden, oder es stehen im Parallelismus eines der nachstehenden Wörter **) אָמֵץ, גְבוּרָה, חַיִל, כֹּחַ, עֹז, עָצְמָה, עֹשֶׁר, שָׂרָה, und da, wo keines dieser Wörter steht, hat אוֹן die Bedeutung: Unglück, Noth, Mühe. Spr. 11, 7. erklärt Gesenius, der dort אוֹנִים von אָוֶן ableitet, richtiger als alle Andern. In unserem Dichter kommt אוֹן noch dreimal vor, und jedesmal ist es ohne Schwierigkeit durch Unglück zu übersetzen. עֲצָתוֹ: gleichsam als hätte er den Rath gefaßt, sich ins Unglück zu stürzen.

---

*) Der tiefe Forscher der semitischen Sprachen hat diese Bemerkung hingestellt für denjenigen, der mit dem Geist der hebräischen Sprache noch nicht ganz vertraut ist. Zu wünschen ist, man träfe in allen Wörterbüchern dergleichen belehrende Bemerkungen an.

**) Die Stellen der Schrift, wo אוֹן in dieser Bedeutung vorkommt, mögen hier angemerkt sein und ich bin überzeugt, der Leser wird die Mühe des Nachschlagens nicht bereuen. 1 M. 49, 3. 5 M. 21, 27. Jes. 49, 26. 28. Hos. 12, 4. und 9. Ps. 76, 51. 105, 36. Hiob 40, 16.

8. כִּי־שֻׁלַּח בְּרֶשֶׁת בְּרַגְלָיו וְעַל־שְׂבָכָה יִתְהַלָּךְ׃
allein von seinen Füßen wird er ins Netz gejagt. Ueberlegten Schrittes geht er in die Falle. f.

9. יֹאחֵז בְּעָקֵב פָּח יַחֲזֵק עָלָיו צַמִּים׃
Das Unglück hält ihn an der Ferse, hält wie Räuber ihn fest. g.

10. טָמוּן בָּאָרֶץ חַבְלוֹ וּמַלְכֻּדְתּוֹ עֲלֵי נָתִיב׃
Verborgen auf der Erde liegt für ihn der Strick; das Fangeisen auf jedem Weg. —

11. סָבִיב בִּעֲתֻהוּ בַלָּהוֹת וֶהֱפִיצֻהוּ לְרַגְלָיו׃
Des Schreckens Schrecken umgeben ihn, um bei jedem Schritte ihn zu zerschmettern.

12. יְהִי־רָעֵב אֹנוֹ וְאֵיד נָכוֹן לְצַלְעוֹ׃
Das Elend hungert nach ihm; — gerüstet steht das Unglück, ihn zu stürzen. h.

---

f. Unnöthig ist an ב vor רַגְלָיו gekünstelt worden. Richter 5, 5. kommt diese Redensart vor: בָּעֵמֶק שֻׁלַּח בְּרַגְלָיו. Mendelssohn, der Uebersetzer jenes Hochgesanges commentirt: „Isaschars Begierde, mit Sissera im Kampf zusammen zu treffen, war so groß, daß er sich blindlings seinen Füßen überließ, die ihn nach Gefallen in das Schlachtgetümmel trugen." Der Lasterhafte, der mit unersättlicher Gier zu jeder bösen That eilt, überläßt sich nicht minder seinen Füßen, welche ihn nicht schnell genug ins Netz jagen können. Die hebräischen Grammatiker bemerken, daß שִׁלַּח im Piel ein Wegschicken andeutet, wo kein Zurückkommen stattfindet; demnach ist שֻׁלַּח, die passive Form von Piel, sehr gut gewählt. Der Bösewicht wird ins Unglück gejagt, aus dem er nie mehr zurückkehrt. — יִתְהַלָּךְ. Das Hithpael von הָלַךְ hat größtentheils die Bedeutung des überlegten, absichtsvollen Gehens, sowohl im guten als im bösen Sinne. Michlal Jophi zu 1 M. 48, 14: הִתְהַלְּכוּ אֲבֹתַי: הַלָּשׁוֹן הַזֶּה מוֹרֶה עַל־הִתְעַסְּקוּת בְּלֵב תָּמִים „der Ausdruck הִתְהַלְּכוּ zeigt in dieser Stelle auf ein gottesfürchtiges Betragen mit Sinn und That." Ein הֹלֵךְ bewegt sich blos; der מִתְהַלֵּךְ hingegen denkt seines Gehens nach. Beide, der Fromme wie der Frevler thun dieses, der eine zum Guten und der andere zum Bösen. Nach dieser Auffassung des Hithpaels von הָלַךְ wäre Ps. 12, 9. zu erklären: סָבִיב רְשָׁעִים יִתְהַלָּכוּן כֻּרֻם זֻלּוּת לִבְנֵי־אָדָם „Böses sinnend gehen Frevler einher, sobald Nichtswürdiges unter den Menschen sich erhebt."

g. פַּח ist Subjekt des Satzes, und an צַמִּים ist ein Kaph zu sup-

יֹאכַל בַּדֵּי עוֹרוֹ יֹאכַל בַּדָּיו בְּכוֹר מָוֶת׃	13. Des Todes Erstgeborner nagt vergnüglich an seiner Haut, — und verzehrt sie sammt den Knochen. i.
יִנָּתֵק מֵאָהֳלוֹ מִבְטַחוֹ וְתַצְעִדֵהוּ לְמֶלֶךְ בַּלָּהוֹת׃	14. Aus dem sichern Zelt wird er gerissen, und zum Schreckens-Fürsten geführt. k.
תִּשְׁכּוֹן בְּאָהֳלוֹ מִבְּלִי־לוֹ יְזֹרֶה עַל־נָוֵהוּ גָפְרִית׃	15. Auf seine Wohnung wird Schwefelfeuer hingegossen, das da verweilt, bis von dem Zelte nichts übrig ist. l.
מִתַּחַת שָׁרָשָׁיו יִבָשׁוּ וּמִמַּעַל יִמַּל קְצִירוֹ׃	16. Von unten dorren seine Wurzeln, und oben welkt der Sprößling. m.

---

pliren. Die Strafe folgt dem Laster so bestimmt, als wäre sie an der Ferse des Lasterhaften befestigt.

h. יְהִי. Das abgekürzte Futurum steht bei Dichtern statt des Präsens. S. im Lehrgeb. 321. — רָעֵב אוֹנוֹ. Welch ein hochpoetischer Ausdruck! Wie der Hungrige nach der Speise lechzt, so begierig ist das Elend auf das ihm bestimmte Opfer. Nicht minder erhaben ist der Gedanke des zweiten Gliedes. Gleich einem wachsamen Feldherrn steht die Strafe immer gerüstet gegen den Verbrecher. — לְצַלְעוֹ von צֶלַע der Fall, der Sturz. Es kann aber auch der Infinitiv von צָלַע sein: „ihn zu stürzen." Eichhorn erklärt das erste Glied: „Schrecken ist die Ursache seines Jammers."

i. S. oben 17, 16. die Erklärung von בַּדֵּי. Nach dem vorhergehenden Vers ist יֹאכַל בַּדֵּי עוֹרוֹ um so malerischer. Der Tod nagt vergnüglich an seinem Leben, wie ein Hungriger an allem, was ihm Speise zu sein scheint. בַּדָּיו für עֲצָמָיו steht als Paronomasie mit בַּדֵּי. — בְּכוֹר מָוֶת ist Subjekt des Satzes. S. ob. 16, 9. d. Comment. Dem Erstgebornen wird nach der Vorstellung des Hebräers die ganze Stärke und die vorzügliche Manneskraft des Vaters zugeeignet (s. 1 M. 49, 3.) und בְּכוֹר מָוֶת ist daher ein poetischer und sinnreicher Ausdruck. Eine Krankheit, in der die ganze Kraft des Todes enthalten ist, bringt den Lasterhaften unfehlbar ins Grab.

k. Der vorige Vers sagt uns deutlich, wer dieser Schreckensfürst ist. Wer könnte anders unter מֶלֶךְ בַּלָּהוֹת gemeint sein, als der Tod, vor dem alle Wesen am meisten erschrecken? Das ו an מֵאָהֳלוֹ ist pleonastisch, wie das ו an בִּלְעָם בְּנוֹ בְעֹר, לְמַעְיְנוֹ u. a. m.

l. מִבְּלִי לוֹ vergleiche unt. 24, 6. גָפְרִית ist das Bild eines verzehrenden Feuers. Das Zeitw. זָרָה steht 5 M. 17, 2. auch mit אֵשׁ verbunden. Das ת von תִּשְׁכּוֹן bezieht sich auf גָפְרִית, welches generis fem. ist.

זִכְרוֹ־אָבַד מִנִּי־אָרֶץ וְלֹא־
שֵׁם לוֹ עַל־פְּנֵי־חוּץ׃

17. Sein Andenken schwindet aus dem Lande; nirgends wird seines Namens erwähnt. n.

יֶהְדְּפֻהוּ מֵאוֹר אֶל־חֹשֶׁךְ
וּמִתֵּבֵל יְנִדֻּהוּ׃

18. Sie treiben ihn aus dem Lichte in die Finsterniß, und verstoßen ihn aus der Welt. o.

לֹא־נִין לוֹ וְלֹא־נֶכֶד בְּעַמּוֹ
וְאֵין שָׂרִיד בִּמְגוּרָיו׃

19. Weder Sohn noch Enkel bleibt ihm in seinem Volk, keine Spur in seinem Wohnort. p.

עַל־יוֹמוֹ נָשַׁמּוּ אַחֲרֹנִים
וְקַדְמֹנִים אָחֲזוּ שָׂעַר׃

20. Ueber sein Unglück wird die Nachwelt staunen; die Vorfahren würden sich darob entsetzt haben. q.

אַךְ־אֵלֶּה מִשְׁכְּנוֹת עַוָּל
וְזֶה מְקוֹם לֹא־יָדַע־אֵל׃

21. Solche Unfälle treffen des Frevlers Wohnung; dies das Loos der Stätte des Gottlosen. r.

Kapitel 19.

וַיַּעַן אִיּוֹב וַיֹּאמַר׃

1. Hiob begann und sprach:

---

m. קְצִירוֹ. Unter dem Bilde von des Baumes Zweigen und Sprößlingen ist hier die Familie des Frevlers verstanden. So erklärt der Chaldäer: מֵאַרְעָא בְּנוֹי יִשְׁתֵּיצוֹן: von der Erde werden seine Nachkommen vertilgt.

n. זִכְרוֹ אָבַד analog mit Spr. 10, 7. שֵׁם רְשָׁעִים יִרְקָב „des Frevlers Stamm verwest mit ihm." Von dem Frommen sagen die Weisen: מַעֲשֵׂיהֶן שֶׁל צַדִּיקִים הֵן תּוֹלְדוֹתֵיהֶן „die guten Handlungen der Gerechten sind ihre Nachkommen." Diese sterben nie aus. —

o. יֶהְדְּפוּהוּ sie, die verruchten Handlungen, sind des Frevlers größte Verfolger. חַטָּאִים תְּרַדֵּף רָעָה „das Laster selbst verfolgt die Lasterhaften."

p. נֶכֶד. Gesenius leitet dieses Wort aus dem Aethiopischen her, wo es Stamm, Geschlecht, bedeutet; dieses scheint gegründet zu sein, denn der Stamm einer Familie pflanzt sich nur durch Söhne fort und Onkelos erklärt נֶכֶד durch בַּר בְּרִי des Sohnes Sohn.

q. Weder vorher hat ein solches Unglück stattgefunden, noch wird nachher ein ähnliches stattfinden. Die Worte קַדְמוֹנִים und אַחֲרוֹנִים lauten prosaisch: לְפָנָיו לֹא הָיָה וְאַחֲרָיו לֹא יִהְיֶה כֵן.

r. לֹא יָדַע אֵל ein einziger, aus drei Worten zusammengesetzter Begriff, daher מְקוֹם im stat. constr. S. über dergleichen zusammengesetzte Wörter oben 2, 9. 7, 16. 12, 4.

עַד־אָנָה תּוֹגְיוּן נַפְשִׁי
וּתְדַכְּאוּנַנִי בְמִלִּים:

2. Wie lange noch wollt ihr mich betrüben und mich mit Worten zermalmen? a.

זֶה עֶשֶׂר פְּעָמִים תַּכְלִימוּנִי
לֹא־תֵבֹשׁוּ תַּהְכְּרוּ־לִי:

3. Zehnmal schon habt ihr mich beschämt; ihr schämt euch nicht, mich nicht zu kennen. b.

וְאַף־אָמְנָם שָׁגִיתִי אִתִּי
תָּלִין מְשׁוּגָתִי:

4. Und hätte ich wirklich geirrt, der Irrthum bliebe bei mir. — c.

---

a. תּוֹגְיוּן von יָגָה (wie תּוֹנוּ von יָנָה); das ה, der dritte Wurzelbuchstabe, ist mit ו verwechselt, wie: חָסָיו, יֶחְסָיוּן, יֶהֱזָיוּן von חָסָה, חָזָה.

b. זֶה giebt der Rede Nachdruck, besonders wenn es vor einem Zahlwort steht. S. im Lehrgeb. §. 200, 3. עֶשֶׂר, שֶׁבַע, אַרְבָּעִים sind Lieblings- und heilige Zahlen dem Hebräer, doch ist zu bemerken, daß עֶשֶׂר am gewöhnlichsten bei פְּעָמִים und מוֹנִים steht. — תַּהְכְּרוּ. Nach Aben Gannach bedeutet הֶכֶּר im Arabischen: unverschämt, und תַּהְכְּרוּ drückt dasselbe was לֹא תֵבוֹשׁוּ aus. Nach meiner Meinung ist der Sinn wie Ps. 142, 5. wo David klagt: אֵין לִי מַכִּיר „niemand will mich kennen." Es mußte Hiob tief in die Seele geschmerzt haben, daß Freunde, die ihn so genau kannten, ihn nun so sehr verkannten. Demnach steht תַּהְכְּרוּ für תַּכִּירוּ als ein ächt hebräisches Wort von נָכַר. Das Futurum Hiphil behält oft den Bildungsbuchstaben seiner Form (ה), wie יְהוֹדֶה, אֲהוֹדֶנּוּ; und hat manchmal unter dem zweiten Buchstaben ein Schwa für Chirek wie: תְּאַכְלֵהוּ, תַּחְלְפֵהוּ, וְיַדְבְּקוּ, וְיַדְרְכוּ für תַּחֲלִיפֵהוּ, תַּאֲכִילֵהוּ, וְיַדְרִיכוּ, וְיַדְבִּיקוּ. Vor תַּהְכְּרוּ ist לֹא zu suppliren.

c. תָּלִין מְשׁוּגָתִי „die Sünde büßen" zu übersetzen, ist sehr gezwungen; denn nirgends hat לִין diese Bedeutung. Im Zusammenhang mit Vers 5 u. 6. ist der Sinn des vorliegenden Verses folgender: Hiob macht seinen Gegnern den Vorwurf, daß sie ihn durch ihre unverschämte Behauptung: Gott giebt geheimer Vergehungen wegen ihn der öffentlichen Schande Preis, zu Aeußerungen verleitet haben, die er sonst nie gethan hätte. Und wenn er auch, durch sein unverschuldetes Leiden, nicht die beste Meinung von Gottes Gerechtigkeit gehabt hätte; so würde er sie tief in seinem Innern zurückgehalten und nie ausgesprochen haben. Kein Mensch hätte seine Gedanken erfahren, keiner wäre durch sie zu ähnlichen Vorstellungen von Gottes Weltregierung veranlaßt worden. Nur seine Gegner haben durch ihr Betragen ihn gezwungen, zu sagen, was er von Gott denkt.

אִם־אָמְנָם עָלַי תַּגְדִּילוּ
וְתוֹכִיחוּ עָלַי חֶרְפָּתִי׃

5. Nun ihr aber über mich stolziren
und die Gerechtigkeit meiner
Schande beweisen wollt, d.

דְּעוּ־אֵפוֹ כִּי־אֱלוֹהַּ עִוְּתָנִי
וּמְצוּדוֹ עָלַי הִקִּיף׃

6. so müßt ihr erfahren, daß Gott
mich beugt, — und mit seinem
Bollwerk mich umgiebt.

הֵן אֶצְעַק חָמָס וְלֹא אֵעָנֶה
אֲשַׁוַּע וְאֵין מִשְׁפָּט׃

7. Schrei' ich über Gewalt, ich werde
nicht erhört; fleh' ich — auch
dann find' ich kein Recht.

אָרְחִי גָדַר וְלֹא אֶעֱבוֹר
וְעַל־נְתִיבוֹתַי חֹשֶׁךְ יָשִׂים׃

8. Meinen Weg hat er umzäunt, daß
ich nicht entweiche; auf meinen
Pfad die Finsterniß hingestellt. e.

כְּבוֹדִי מֵעָלַי הִפְשִׁיט וַיָּסַר
עֲטֶרֶת רֹאשִׁי׃

9. Meiner Ehre hat er mich entklei-
det, und die Krone vom Haupte
mir genommen. f.

---

d. הִגְדִּיל עַל hat gerade den entgegengesetzten Sinn von „sich gegen Jemand groß erweisen." Und es ist auffallend, wie einige Ausleger diesen edlen Gedanken in diesem Ausdrucke haben finden können. Es wäre eine Ungereimtheit, wollte man Ps. 35, 26. יִלְבְּשׁוּ בֹשֶׁת וּכְלִמָּה הַמַּגְדִּילִים עָלָי übersetzen: in Schmach und Schande müssen sich die hüllen, die gegen mich groß sich zeigen.

e. עַל־נְתִיבוֹתַי חֹשֶׁךְ יָשִׂים. Ein schönes Bild von einem in strenger Gefangenschaft gehaltenen Verbrecher. Nicht nur sind die größten Vorkehrungen getroffen, um das Entkommen zu hindern, sondern weil das Entweichen vielleicht dennoch möglich wäre, so wird die Finsterniß auf den Weg gleichsam als Schildwache gestellt, die ihn keinen Schritt um sich sehen läßt und ihn nöthigt, dahin zurückzukehren, woher er entlaufen ist. —

f. פָּשַׁט wird vom Ausziehen der Kleider gebraucht. Der Ausdruck ist malerisch. Die Ehre, sagt Hiob, war sein Gewand, und der gute Ruf seine Krone; Beides hat ihm Gott durch die über ihn verhängte Strafe genommen. Im gewöhnlichen Sinne ist die Krone des Hauptes bei den Morgenländern der Turban, der ihnen ein Sinnbild männlicher Würde, und ein Unterschied des Standes und der Ehre ist. Dieses Ehrenzeichen mußte Hiob in seiner Krankheit ablegen.

יִתְּצֵנִי סָבִיב וָאֵלַךְ וַיַּסַּע כָּעֵץ תִּקְוָתִי׃	10. Entwurzelt hat er mich um und um, daß ich vergehe, und, wie dem entwurzelten Baum, die Hoffnung mir geraubt.
וַיַּחַר עָלַי אַפּוֹ וַיַּחְשְׁבֵנִי לוֹ כְצָרָיו׃	11. Seinen Zorn hat er gegen mich angeflammt, um mich wie seinen Feind zu achten. g.
יַחַד יָבֹאוּ גְדוּדָיו וַיָּסֹלּוּ עָלַי דַּרְכָּם וַיַּחֲנוּ סָבִיב לְאָהֳלִי׃	12. Vereint rückten seine Schaaren an, bahnten sich ihren Weg zu mir, und lagerten um meine Wohnung sich.
אַחַי מֵעָלַי הִרְחִיק וְיֹדְעַי אַךְ־זָרוּ מִמֶּנִּי׃	13. Meine Freunde entfernte er von mir, meine Bekannten zerstreuten sich hartherzig.
חָדְלוּ קְרוֹבָי וּמְיֻדָּעַי שְׁכֵחוּנִי׃	14. Hinweg sind meine Verwandten, meine Busenfreunde haben mich vergessen. h.
גָּרֵי בֵיתִי וְאַמְהֹתַי לְזָר תַּחְשְׁבֻנִי נָכְרִי הָיִיתִי בְעֵינֵיהֶם׃	15. Die Hausgenossen und meine Mägde achten mich wie einen Andern; ein Fremder gar bin ich in ihren Augen. i.

---

g. וַיַּחַר אַפּוֹ im Hiphil, drückt ganz etwas Anderes aus, als: וַיִּחַר אַפּוֹ im Kal; dieses wird von einem gerechten Zorn gebraucht, jenes aber, wo die Zornglut gegen einen Schuldlosen muthwillig angefacht wird, um Vorwände des Hasses zu finden, ihn, den Nichthassenswürdigen, feindlich behandeln zu können. Der Sinn dieser Stelle ist analog mit der Stelle ob. 16, 9. אַפּוֹ טָרַף וַיִּשְׂטְמֵנִי. Diese Lästerung der Gerechtigkeit Gottes führt Hiob oft im Munde, mithin harmonirt diese Erklärung des vorliegenden Verses mit den Gesinnungen des Redners.

h. חָדַל aufhören. Die Verwandten eines Unglücklichen können nicht aufhören, so gern sie es auch wollen, verwandt zu bleiben; aber sie können sich zurückziehen und entfernen, als wären sie verschwunden. S. unt. Kap. 32, 1. den Unterschied zwischen שָׁבַת und חָדַל.

i. גָּרֵי בֵיתִי. Seine Hausgenossen und Mägde achten ihn wie einen, der nicht zur Familie gehört. — זָר ein Anderer, ein nicht dazu Gehöriger: so wird, bezüglich auf den Priesterstamm, jeder Israelit, der nicht dazu gehört, זָר genannt. Der Chaldäer erklärt es gewöhnlich חִלּוֹנִי ein Ungeweihter, ein Laie. Im zweiten Gliede ist die Zurücksetzung, die Hiob

לְעַבְדִּי קָרָאתִי וְלֹא יַעֲנֶה בְּמוֹ־פִי אֶתְחַנֶּן־לוֹ׃	16. Rufe ich den Knecht, er antwortet nicht, wenn ich ihn auch anflehe. —
רוּחִי זָרָה לְאִשְׁתִּי וְחַנֹּתִי לִבְנֵי בִטְנִי׃	17. Mein Gemüth ist meinem Weibe zuwider, — und mein Wehklagen den Enkelkindern. k.
גַּם־עֲוִילִים מָאֲסוּ בִי אָקוּמָה וַיְדַבְּרוּ־בִי׃	18. Buben sogar verachten mich; — will ich auftreten, so spotten sie meiner. — — l.
תִּעֲבוּנִי כָּל־מְתֵי סוֹדִי וְזֶה־אָהַבְתִּי נֶהְפְּכוּ־בִי׃	19. Es verabscheuen mich alle meine Vertrauten, und die ich liebte, sind umgewandelt, sind gegen mich.
בְּעוֹרִי וּבִבְשָׂרִי דָּבְקָה עַצְמִי וָאֶתְמַלְּטָה בְּעוֹר שִׁנָּי׃	20. An Haut und Fleisch hängt mein Gebein, nur durchs Zahnfleisch erhalt' ich mich. m.

von seinen Hausgenossen erdulden mußte, durch נָכְרִי, welches einen Ausländer bedeutet, gesteigert.

k. Die Einleitung in dieses Gedicht Kap. 1. 2. erzählt, daß Hiobs Kinder bei dem Mahle des älteren Bruders umgekommen, und sie erwähnt mit keiner Sylbe der Enkelkinder. Im Morgenlande, wo die frühe Verheirathung, um eine zahlreiche Nachkommenschaft zu erzielen, zum Familienglück gehört, waren Hiobs Söhne zur Zeit ihres Unglücks gewiß längst verheirathet; denn Hiob scheint um diese Zeit schon ein Greis gewesen zu sein. Nach der Sage im Talmud war er 70 Jahre alt. — Die Enkelkinder waren, wie das zu sein pflegt, beim Mahle nicht zugegen und blieben am Leben; sonst würde der Dichter, der bei Hiobs Leiden Alles genau erzählte, auch den Tod der Enkel erzählt haben. Dieser Meinung ist auch der Talmud. Die Enkel werden geradezu בָּנִים genannt. 1 Chron. steht בְּנֵי מָכִיר für בְּנֵי בַת מָכִיר.

l. Man glaube ja nicht, daß unter den vielen und verschiedenen harten Leiden, die den Hiob betroffen, dies das geringste gewesen, sich von Buben verspottet zu sehen. Jes., der das Unglück, das Gott über Jerusalem beschlossen, beschreibt, steigert Kap. 3, 5. die Schilderung und sagt: das Unglück wird so groß sein, daß Nichtswürdige über verehrungswerthe Männer stolziren werden. אָקוּמָה: Hiob wünscht, mit der ehemaligen Kraft auftreten zu können, um das muthwillige Gesindel zu züchtigen; diese ruchlosen Buben aber, die seine jetzige Hülflosigkeit und Ohnmacht kennen, verhöhnen ihn um desto mehr.

21. חָנֻּנִי חָנֻּנִי אַתֶּם רֵעָי כִּי יַד־אֱלוֹהַּ נָגְעָה בִּי׃

21. Erbarmt euch mein, erbarmt euch mein ihr, meine Freunde; denn Gottes Hand hat mich getroffen. n.

---

m. דָּבְקָה עַצְמִי. Michaelis und Eichhorn huldigen der Meinung der LXX, die רָבְקָה lesen; allein die vulgäre Lesart verdient nicht nur deshalb den Vorzug, weil sie die schwierige, sondern weil ihr Sinn mehr dem Geiste der Textessprache gemäß ist. Eine Abmagerung, es sei aus Mangel an Nahrung, oder aus Gram, bezeichnet der Hebräer durch: דָּבַק עֶצֶם בְּבָשָׂר Haut und Fleisch kleben zusammen. Das Zeitwort דָּבַק mit ב construirt, drückt eine feste Vereinigung aus. S. 1 M. 2, 4. Auch im moralischen Sinne: הַדְּבֵקִים בה'. Ps. 102, 6: דָּבְקָה עַצְמִי לִבְשָׂרִי commentirt Kimchi: צָרַת הַגּוּף וְלֵב מַכְחֶשֶׁת עַד שֶׁיִּדְבַּק הָעֶצֶם לָעוֹר „die Erfahrung lehrt, daß Herzleid den Körper so abmagert, bis Haut und Gebein an einander kleben." Sowohl Hiobs elende Nahrung, die oben Kap. 6, 7. beschrieben ist, als auch sein Seelenkummer waren geeignet, eine solche Magerkeit herbeizuführen. בְּעוֹרִי וּבִבְשָׂרִי heißt so viel wie בְּעוֹר בְּשָׂרִי, s. in dem Commentar zu Mendelssohns Uebersetzung 3 M. 13, 2. den Unterschied zwischen עוֹר allein, und עוֹר mit בָּשָׂר verbunden. — וָאֶתְמַלְּטָה בְּעוֹר שִׁנָּי. מָלַט bedeutet gleich נָצַל: retten. Der Gegenstand, durch den man sich rettet, ist mit einem ב bezeichnet, wie לֹא יִנָּצֵל בְּרוֹב חֵילוֹ לֹא יְמַלֵּט בְּרֹב כֹּחַ. Die Elephantiasis, von der Hiob heimgesucht wurde, wirkt besonders zerstörend auf das Knochensystem; sie hat Hiob um seine Zähne gebracht, und um das Leben zu fristen, mußte er sich auf solche Nahrungsmittel beschränken, zu deren Zermalmung das Zahnfleisch genügt. Ganz in diesem Sinne erklärt Nachmani*): אִיּוֹב נִמְלַט מִן הַמָּוֶת רַק בְּעוֹר שִׁנַּיִם, כִּי שִׁנָּיו נָפְלוּ, וְאָכַל רַק בְּעוֹר אֲשֶׁר בְּשָׁרְשֵׁי הַשֵּׁן לְהַחֲיוֹת אֶת־נַפְשׁוֹ „Hiob ist von dem Tode durchs Zahnfleisch gerettet worden, denn er verlor die Zähne und aß nur solche Speisen, wozu jenes genügte."

n. Die bittere Stimmung löste sich endlich durch die Schilderung seiner jammervollen Lage in düstere Ruhe auf. Herrlich hat unser Dichter das menschliche Gemüth gekannt. Es giebt Augenblicke, wo der Mensch im Stande ist, seinen Todfeind zu umarmen. Diese Augenblicke sind die der größten Freude, so wie die des höchsten Schmerzes, nur daß ein verwundetes Gemüth sehr leicht gereizt und in die vorige Stimmung versetzt werden kann. Flehend bittet Hiob seine Feinde um das, was jeder Unglückliche zu bitten berechtigt ist, um Mitleid und Schonung. In

---

*) Ramban, Rabbi Mosche ben Nachman.

לָמָּה תִּרְדְּפֻנִי כְמוֹ־אֵל וּמִבְּשָׂרִי לֹא תִשְׂבָּעוּ׃	22. Warum verfolgt auch ihr mich wie der Gewaltige? Weswegen genügt meine Person euch nicht mehr? o.
מִי־יִתֵּן אֵפוֹ וְיִכָּתְבוּן מִלָּי מִי־יִתֵּן בַּסֵּפֶר וְיֻחָקוּ׃	23. Ach! würden meine Reden eingeschrieben, und in ein Buch aufgezeichnet,
בְּעֵט־בַּרְזֶל וְעֹפָרֶת לָעַד בַּצּוּר יֵחָצְבוּן׃	24. mit Eisengriffel und Blei in Stein zum ewigen Gedächtniß eingegraben;

---

dieser wehmüthigen Stimmung nennt er die, welche ihm so weh gethan, Freunde, und verlangt von ihnen, daß sie Gottes ungerechte Verfolgungen nicht durch die ihrigen vermehren mögen.

o. לֹא תִשְׂבָּעוּ. Diese metaphorische Redensart kommt unt. 31, 30. nochmals vor, und insofern man sich nicht durch eine zu wörtliche Uebersetzung an unserm Dichter versündigen will, so kann sie nur den Sinn der gegebenen Uebersetzung enthalten. שָׂבַע sättigen, wird sehr häufig uneigentlich gebraucht. S. im WB. Es bedeutet auch: erquicken, sich laben und ergötzen. Ps. 17, 15: אֶשְׂבְּעָה בְהָקִיץ תְּמוּנָתֶךָ „ich will wachend mich an deiner Gestalt ergötzen." Mit der Verneinungspartikel לֹא deutet שָׂבַע den entgegengesetzten Begriff an, nehmlich die Empfindung des Widerwillens. Wenn dieser Widerwille durch ein Bestreben, den Gegenstand, der uns anwidert, zu entfernen, sich kund thut, so zeigt dies unsern Abscheu an. In diesem Sinne klagt ja der Redner schon früher (v. 13 — 19.), daß seine Freunde sich von ihm entfernen, und alle Vertraute ihn verabscheuen. Vergl. Kap. 31, 30. Es ist unbegreiflich, wie einige der besten Ausleger den klaren Sinn dieser Stelle haben übersehen können. Die angeführte figürliche Bedeutung des שָׂבַע, woran sich die Vorstellung des Genügens und Zufriedenseins knüpft, spricht für die Richtigkeit dieser Erklärung und der Umstand, daß sie auch unten 31, 31. einen guten Sinn giebt, bestätigt sie. Nach der Auffassung der Vorgänger bedeutet die Phrase hier s. v. a. „Warum hört ihr nicht auf, mich zu verläumden"; unten hingegen ist sie nach Einigen ein Ausdruck der größten Mildthätigkeit; nach Andern ein ächt kannibalischer Ausruf von Hiobs Hausgenossen!!! Nein, so gleichlautend die Worte sind, so gleich ist auch ihr Sinn. Ehedem, sagt Hiob, war mein Anblick euch angenehm, jetzt ist meine Person euch zuwider, und das beweiset ihr durch die Härte, mit der ihr mich behandelt.

25. וַאֲנִי יָדַעְתִּי גֹּאֲלִי חָי וְאַחֲרוֹן עַל־עָפָר יָקוּם׃
überzeugt wäre ich, daß mein Retter lebt, und spät noch auf Erden auftreten wird, p.

26. וְאַחַר עוֹרִי נִקְּפוּ־זֹאת וּמִבְּשָׂרִי אֶחֱזֶה אֱלוֹהַּ׃
daß sie in mein Fleisch gegraben würden; denn an meinem Fleische habe ich ja Gott erkannt. — q.

---

p. Mit diesem Vers beginnt eine der schwierigsten Stellen des ganzen Gedichtes. Die Verse haben nicht so viele Buchstaben, als es Auslegungen davon giebt, ein Beweis, in welche undurchdringliche Dunkelheit der Sinn gehüllt ist. Mein Bestreben ging dahin, die Verse auf die einfachste Weise im Geiste des Redners mit Bezug auf dessen Gemüthsstimmung, in der wir ihn durch den ganzen Vortrag sehen, und auf bekannte Gesinnungen von Gott, zu erklären. Die Ausleger sind verschiedener Meinung über den Begriff des Wortes גוֹאֲלִי, woraus die Verschiedenheit der Ansichten hinsichtlich dessen, wer darunter gemeint, entstanden ist. Allein die Grundbedeutung des Zeitw. גָּאַל hebt jeden Zweifel. Diese ist: befreien aus harter Sklaverei, und retten aus jeder Gefahr; daran knüpfen sich die Begriffe: zurückfordern u. s. w. Derjenige, welcher Jemand vor Gefahr schützt, oder aus derselben befreit, ist sein גֹּאֵל, sein Retter und Freund. Hier ist von Hiobs Ehre, Ruf und Unschuld die Rede, die durch Gottes über ihn verhängte Strafen in Gefahr sind unterzugehen, und wer ihm diese rettet, der ist sein גוֹאֵל im schönsten Sinne. Auf Gott kann גוֹאֲלִי nicht bezogen werden; denn Hiob wird seinem muthwilligen Peiniger, seinem ungerechten Richter nicht diesem Ehrennamen beilegen. In der Nachwelt nur erblickt er seinen Vertheidiger, sieht er den Retter seiner Unschuld. Soll aber die Nachwelt dieses werden, soll sie das „Unschuldig" über ihn aussprechen, so muß sie durchaus seine Leidensgeschichte lesen; daher rührt Hiobs heißester Wunsch, sie für die Nachwelt aufbewahrt zu wissen.

q. אַחַר עוֹרִי ist der Parallelismus von מִבְּשָׂרִי. Weil das Fleisch hinter und nach der Haut ist, nennt es der Dichter figürlich אַחַר עוֹרִי. Die hebräischen Schriftsteller verwechseln die Präpositionen sehr leicht, und stellen ב f. מ, בֵּין f. עִם, עַל f. אֶל und umgekehrt. Daher hier אַחַר = תַּחַת. Ps. 139, 9. steht אַחֲרִית יָם für תַּחְתִּית יָם im Abgrund des Meeres. Hiob wünscht die Leiden und die Betheuerungen seiner Unschuld da eingeätzt zu sehen, wo er die ungerechte Gewalt Gottes so schrecklich empfunden hat, damit er das erlittene Unrecht immer gegenwärtig habe.—נִקְּפוּ mit Verwechselung von פ und ב, durchbohren, eingraben. In der Mischna kommt vor נָקַב עַל־הָאֶבֶן, eine Schrift in einen Stein

אֲשֶׁר אֲנִי־אֶחֱזֶה־לִּי וְעֵינַי רָאוּ וְלֹא־זָר כָּלוּ כִלְיֹתַי בְּחֵקִי׃	27. Den hab' ich an mir mit eignen Augen gesehen, wie kein Anderer. Ach! meine Nieren schwinden in meinem Innern. r.
כִּי־תֹאמְרוּ מַה־נִּרְדָּף־לוֹ וְשֹׁרֶשׁ דָּבָר נִמְצָא־בִי׃	28. Ihr werdet sagen: „welchen Erfolg erwartet er für sich? der „Grund des Uebels liegt ja in „mir." s.

hauen, und die Bedeutung: hauen, ist die eigenthümliche des נָקַף. Dem Redner schwebt der Stahlgriffel noch vor, womit seine Geschichte in Stein gehauen werden sollte, deshalb braucht er auch zum Schreiben ins Fleisch den Ausdruck נָקַב, und um so mehr mit Recht, als das Tatowiren vermittelst eines spitzigen Instrumentes zu geschehen pflegte. וזאת bezieht sich auf מִלַּי, welche durch seine Leiden veranlaßt worden. S. im Lehrgeb. 798.—וּמִבְּשָׂרִי אֶחֱזֶה. Beißend: an seinem Leibe, an dem empfindlichen Schmerz, den er unschuldig leidet, erkennt er Gott, den ungerechten Richter. Soporno bemerkt richtig: מִתּוֹךְ מִין הָעֹנֶשׁ הָרַע שֶׁאֲנִי מַרְגִּישׁ בִּבְשָׂרִי יוֹדֵעַ אֲנִי שֶׁהוּא פְּעֻלַּת אֵל רַע כִּי לֹא תֵצֵא כָּזֹאת מֵאֵל טוֹב וְסַלָּח. „aus der Art des Leidens, welches mein Körper empfindet, schließe ich, daß dieß ein Verhängniß eines bösen Wesens, aber nicht eines Gottes ist." Hiob wünscht, das, was er so schmerzvoll als unschuldig an seinem Körper gelitten, dort eingeätzt zu sehen, damit kein Vergessen je aus seinem Gedächtnisse Gottes Ungerechtigkeit vertilgen möge.

r. Die Bedeutung von זר ist V. 15. im Comment. angegeben, und das ו vor לא zeigt eine Vergleichung an. — כָּלוּ kann hier weder schmachten, noch verschmachten bedeuten, denn im ersten Falle ist es mit ל und im zweiten mit מ verbunden. Es bedeutet: aufhören, ein Ende nehmen, und ist vermuthlich mit כליותי der Paronomasie halber gewählt. Der Sinn dieser Worte ist, wie oben 17, 11: Seine Denkkraft ist durch seine Leiden ganz zu Grunde gerichtet. S. Ps. 40, 13: וְלִבִּי עֲזָבָנִי mich verlassen die Gedanken.

s. Aus den beiden letzten Versen geht hervor, und die folgenden Vorträge beweisen es, daß Hiobs Bitten keinen Eindruck auf das verstockte Herz seiner Gegner gemacht. Er wendet sich an sie und gleichsam, als lese er in ihrer Seele, was sie von ihm denken, bringt er ihre eignen Worte vor: „Welchen Erfolg erwartet er für sich aus der Aufzeichnung seiner Leiden und Betheuerungen seiner Unschuld; der Grund seines Leidens liegt in ihm selbst, und das kann ja die Nachwelt nicht wissen." — נִרְדָּף. Mit Recht kann die Wirkung, die aus der Ursache folgt, נִרְדָּף genannt werden. Diese Auffassung ist nicht sprachwidrig, und zum Ueberfluß berufe

29. גּוּרוּ לָכֶם מִפְּנֵי־חֶרֶב כִּי־חֵמָה עֲוֹנוֹת חָרֶב לְמַעַן תֵּדְעוּן שַׁדִּין:

שדון קרי (

29. Scheuet euch vor dieser Gluth; grimmig sind die Leiden des Aussatzes. Merkt euch dies, ihr Rechtsverletzer. t.

ich mich auf Mendelssohn, der Pred. 3, 15. וְהָאֱלֹהִים יְבַקֵּשׁ אֶת־נִרְדָּף erklärt: „Gott beobachtet diese Folgen." Die Folgen der Zeitbegebenheiten, und das Entstehen der Dinge durch Ursache und Wirkung, überhaupt das, was man in der Philosophie kosmologische Reihen nennt. In der Grundbedeutung hat רָדַף ohne Ausnahme den Accusativ nach sich; hier aber in der figürlichen folgt לוֹ nachher. Jeder Kenner wird gestehen, daß נִרְדָּף in diesem Sinne genommen, sowohl dem Vers an und für sich als im Zusammenhange mit den folgenden einen klaren Sinn verschafft. Es ist des Commentators Pflicht, den wesentlichen und zufälligen Bedeutungen des Wurzelwortes nachzuspüren, und beide in ein helles Licht zu setzen. Die Uebergänge von einer Vorstellung in die andre, die in den Zeitwörtern der Textessprache sich finden, sind so sanft, daß man zu ihrer Nachweisung eher zu viel, als zu wenig thun darf.

t. חֶרֶב wie בַּחֶרֶב 5 M. 22, 28. Dürre, womit Hiob seinen Aussatz bezeichnet und seine Verläumder warnt, sich diese Strafe nicht zuzuziehen. Diese Erklärung gewinnt einen hohen Grad von Gewißheit dadurch erstens, daß Hiob unt. 30, 30. seinen Aussatz חֹרֶב nennt; zweitens, daß es ein mosaischer Ausdruck ist (vergl. ob. 8, 18. d. Anmerk.); endlich drittens kommt im Talmud vor, daß der Glaube unterm Volke bestand, auf Verläumdung folge die Strafe des Aussatzes, was durch mehrere Stellen der heil. Sch., besonders aus 4 B. M. 12, 14., bewiesen wird. Es herrschte die Meinung, daß die Strafe die Sünde zur Veranschaulichung stellt, und wie allegorische Bilder abgezogne Begriffe versinnlichen, so versinnlicht gleichsam die Strafe das heimlich vorher begangne Laster. Jedem Vergehen folgt eine Strafe, die jenes der Welt bekannt macht. Auch ist zu vermuthen, daß hier wie unt. 30, 30. von vorn herein חֹרֶב punktirt war. S. im WB. שחין, שְׁחַן. Im Talmud שְׁחוּנָה „dürre". — כִּי חֵמָה עֲוֹנוֹת חָרֶב. חֵמָה ein Zeitwort abgeleitet von חוֹם (wie מֵתָה von מוּת) glühen s. v. a. sehr schmerzhaft sein, ist die Strafe des Aussatzes. עָוֹן bedeutet auch Strafe, wie 1 M. 4, 13. 1 Sam. 28, 10. Klagel. 4, 6. Das Wort steht im Plural, weil Hiobs Leiden mannigfach waren. — לְמַעַן תֵּדְעוּן. Eine in unserem Buche öfter vorkommende Phrase, um die Aufmerksamkeit des Zuhörers anzuregen. Manchmal steht שְׁמַע

Kapitel 20.

1 וַיַּעַן צֹופַר הַנַּעֲמָתִי וַיֹּאמַר׃ 1. Zophar der Naamatite begann und sprach:

2 לָכֵן שְׂעִפַּי יְשִׁיבוּנִי וּבַעֲבוּר חוּשִׁי בִי׃ 2. Nicht so würden meine Gedanken mir antworten; sondern wegen übereilt gefaßter Meinung a.

---

für יָדַע, vergl. 5, 26. 11, 6. 15, 17. 33. 1, 33. 42, 4. לְמַעַן zeigt nicht immer eine beabsichtigte Folge an. S. im WB. d. W. — שַׁדּוּן. Nach dem Chetib steht שַׁדִּין mit יִן für יִם wie: מִלִּין, מְלָכִין, אַחֲרִין. Ich leite das Wort von שָׁדַד ab, so wie עַזִּים von עָזַז. Das Dagesch im ד spricht für diese Meinung. Nach dem Keri שַׁדּוּן ist der Begriff von Recht, Rechtssache in dem Worte mit vereinigt. Hiobs Gegner wollten vorzüglich dessen gerechte Sache unterdrücken, daher gebührt ihnen mit Recht die Benennung שַׁדִּים; denn das ist ja die Absicht des Unterdrückers, jemand in allem, was er nach Recht und Billigkeit fordern kann, zu hindern und ihm auf alle Weise sein Recht streitig zu machen. Die früheren Ausleger erklärten לְמַעַן תֵּדְעוּן שַׁדּוּן in dem Sinne, wie Ps. 58, 12: כִּי יֵשׁ אֱלֹהִים שֹׁפְטִים בָּאָרֶץ „es ist ja noch Gott Richter auf Erden." Allein, der mehrmals, auch oben v. 24. bei der Erklärung von גֹּאֲלִי angeführte Grund, erlaubt nicht, so zu übersetzen.

a. In der letzten Rede wendete Hiob Alles an, um seine Gegner zu einem gerechten Betragen gegen ihn und zu edleren Gesinnungen gegen seine Unschuld zu bewegen. Er faßte sie bei der zartesten Empfindung des Herzens und zeigte, wie schamlos es sei, einen Freund so zu verkennen; auch bewies er ihnen, wie sie einzig und allein die Veranlassung gewesen, daß er seine Meinung über Gott geäußert habe. Endlich suchte er durch Beschreibung seines Elend auf ihr Gemüth zu wirken, um sanftere Gefühle bei ihnen anzuregen. Erst als er merkte, daß diese unwürdigen Menschen zu keinen würdigern Gesinnungen zu bewegen seien, drohte er ihnen im gerechten Zorne und ein hartes Wort שַׁדִּים entfuhr seiner Zunge. Würde Zophar auch diesesmal, wie er früher gethan, Hiob scharf angegriffen und bei der Behauptung: „Hiob leidet mit Recht" beharrt haben, so würde nach Beendigung dieser Rede das Gedicht zu Ende gewesen sein. Hiob hätte nichts Unvernünftigeres thun können, als mit solchen verstockten Gegnern den Streit fortzusetzen. Unser Dichter läßt daher den jetzigen Redner eine feine Wendung machen, um dem hartgekränkten Hiob einige Erholung zu verschaffen, damit er zur Fortsetzung des Streites Lust und Gelegenheit bekomme. Zophar thut, als spräche er zu seinen Freunden und von sich selber und zeigt, was ein ruhiger und besserer Geist nach reiferer

מוּסַר כְּלִמָּתִי אֶשְׁמָע וְרוּחַ מִבִּינָתִי יַעֲנֵנִי׃ 3. würde ich einen schmählichen Selbstverweis hören, und ein Geist besserer Einsicht würde so sprechen: b.

הֲזֹאת יָדַעְתָּ מִנִּי־עַד מִנִּי שִׂים אָדָם עֲלֵי־אָרֶץ׃ 4. „Weißt du es nicht? so war es „von Ewigkeit her, seit Menschen „auf der Erde sind.

כִּי רִנְנַת רְשָׁעִים מִקָּרוֹב וְשִׂמְחַת חָנֵף עֲדֵי־רָגַע׃ 5. „Der Frevler Jubel ist nicht weit „her, und die Freude des Heuch„lers dauert nur einen Augen„blick. c.

Ueberlegung würde gesagt haben, wenn man ihn solcher irrigen Ansichten von Gott beschuldigt hätte. Durch diese Wendung sollte Hiob inne werden, daß weder Zophar noch die beiden andern Gegner die Absicht hatten, ihn strenger als sich selber zu behandeln; sondern daß es ihnen blos um Bestreitung des Irrthums zu thun war und zu thun ist. Neben dem Begriff der Betheuerung, der in לָכֵן liegt, ist hier ganz besonders auf die eigenthümliche Bedeutung desselben zu merken; diese ist wie לֹא כֵן „nicht so." S. WB. d. W. Das ו vor בעבור zeigt den Gegensatz an. כִּי ist nachdrucksvoll. Wenn eine solche irrige Idee von Gott und seinen Eigenschaften in mir gewesen wäre, ohne daß ich sie ausgesprochen hätte, so würde ich mir dennoch einen solchen Verweis zugezogen haben. חוּשִׁי von חוּשׁ eilen. In der Mischna heißt חָשַׁשׁ, חוּשׁ denken, meinen, besorgen, wie חוּשְׁשִׁין.

b. רוּחַ מִבִּינָתִי für רוּחַ בִּינָה. Das מ vor בִּינָתִי weist auf die Quelle dieses Geistes, daß er aus Ueberlegung entstanden, und durch Nachdenken zur Reife gelangt ist. Die Sylbe תִי zeigt die Selbstthätigkeit der Seele an, und bekundet, daß die Vernunft mit dem, was die Erfahrung hierüber lehrt, übereinstimmt, und um so weniger ist an der Wahrheit dieser Lehre zu zweifeln.

c. רִנְנַת רְשָׁעִים מִקָּרוֹב. Der Frevler Freude und Jubel haben weder innern Gehalt noch äußere Dauer. מִקָּרוֹב kann von der kurzen Dauer der Zeit gebraucht werden, und drückt alsdann den Begriff „bald" aus; allein nach dieser Auslegung würde das zweite Glied ganz dasselbe sagen, daher glaube ich, daß es mehr die Geringfügigkeit der Scheinfreude der Bösen bezeichnet. Der Morgenländer legt nur einen Werth auf das, was in Zeit und Raum entfernt ist. Alles Neue und Nahe achtet er nicht. Aus dieser Auffassung des קָרוֹב und רָחוֹק lassen sich einige Stellen der heil. Schrift sinnvoller auslegen. 5 M. 32, 17. heißt es von der Nich=

אִם־יַעֲלֶה לַשָּׁמַיִם שִׂיאוֹ וְרֹאשׁוֹ לָעָב יַגִּיעַ׃	6.	„Steigt seine Höhe bis in den „Himmel und reicht in die Wolken sein Haupt; d.
כְּגֶלְלוֹ לָנֶצַח יֹאבֵד רֹאָיו יֹאמְרוּ אַיּוֹ׃	7.	„wie er sich umwendet, ist er auf „ewig dahin, die ihn so eben „sahen, fragen: „wo ist er"? e.

---

tigkeit der Götzen: חֲדָשִׁים מִקָּרֹב בָּאוּ sie sind neu und aus der Nähe gekommen. Es ist bekannt, daß der Götzendienst von einem benachbarten Volke zu dem andern gelangt ist. Hingegen spricht das ewige Wesen von sich Jer. 22, 23: הַאֱלֹהֵי מִקָּרֹב אָנִי וְלֹא אֱלֹהֵי מֵרָחוֹק „bin ich denn nur ein Gott aus der Nähe und nicht auch ein Gott aus der weitesten Ferne?" Auch wir sagen von einem Gegenstande, dem wir keinen besonderen Werth beilegen: „er ist nicht weit her." Diese Redensart ist in unserer Sprache nicht klassisch; allein der Genius der Sprachen ist hierin sehr verschieden. S. unt. v. 23. lit. r. den Comment.*).

d. שִׂיאוֹ gleich שְׂאֵתוֹ worunter das Glück gemeint ist. Das Suffixum an dem folgenden וְרֹאשׁוֹ kann sich auf dieses Glück beziehen; erreicht dessen Spitze die Wolken, so stürzt der Frevler auch von dieser Höhe in die Tiefe hinab, und ist auf ewig ohne Rettung verloren.

e. כְּגֶלְלוֹ. Unversehens überrascht ihn das Elend; es übereilt ihn in so kurzer Zeit, als man braucht, sich umzudrehen. Aehnlich heißt es Spr. 12, 7: הָפוֹךְ רְשָׁעִים וְאֵינָם „man dreht sich um und die Frevler sind nicht mehr." Diesen Gedanken drückt in unserem Vers das כְּגֶלְלוֹ (von גלל) umwenden, umdrehen, aus. Die Form ist wie לְחֶנְנָהּ. Das כ vorn steht für אַךְ. S. oben Kap. 3, 5. So erklärt Ramban כַּאֲשֶׁר יִתְגַּלְגֵּל וְיָסוֹב מְעַט יֹאבַד לָנֶצַח כְּאִלּוּ אָמַר שֶׁלֹּא יוּכַל לְהִתְהַפֵּךְ כְּרֶגַע׃ „kaum daß er sich umwendet, ist er schon auf ewig verloren; auch diese kurze Frist ist ihm nicht vergönnt." Im zweiten Gliede ist die Schnelligkeit des einbrechenden Unglücks wo möglich noch kräftiger ausgedrückt. רֹאָיו, die den beglückten Bösewicht in seiner Herrlichkeit eben gesehen, יֹאמְרוּ אַיּוֹ fragen schon: wo ist er? So ist alle und jede Spur von ihm und seinem Jubel plötzlich dahin. —

---

*) Lessing sagt: „Es ist daher ein großes Kunststück eines tragischen Dichters, „wenn er die erhabensten Gedanken in die gemeinsten Worte kleidet und im Affect „nicht das edelste Wort wählt, sondern das nachdrücklichste — wenn es auch einen „schon etwas niedrigen Nebenbegriff mit sich führen sollte. Hierin ist Shakspeare „Meister und steht höher als Racine und Corneille."

כַּחֲלוֹם יָעוּף וְלֹא יִמְצָאֻהוּ וְיֻדַּד כְּחֶזְיוֹן לָיְלָה׃	8.	„Wie ein Traum verfliegt er, und „ist nicht aufzufinden, verschwin- „det wie ein Nachtgesicht.
עַיִן שְׁזָפַתּוּ וְלֹא תוֹסִיף וְלֹא־עוֹד תְּשׁוּרֶנּוּ מְקוֹמוֹ׃	9.	„Das Auge, das ihn jetzt sah, „sieht ihn nicht wieder; es schaut „ihn nie wieder auf seiner Stelle. f.
בָּנָיו יְרַצּוּ דַלִּים וְיָדָיו תָּשֵׁבְנָה אוֹנוֹ׃	10.	„Seine Kinder — auch die drücken „die Armen; allein die eigenen „Hände vergelten ihm noch das „Unrecht." g.
עַצְמוֹתָיו מָלְאוּ עֲלוּמָו° וְעִמּוֹ עַל־עָפָר תִּשְׁכָּב׃	11.	Voll geheimer Sünden sind seine Knochen, die mit ihm in das Grab sich legen. h.

°) עלומיו קרי

---

f. וְלֹא תוֹסִיף ist das Adverb. von שְׁזָפַתּוּ. S. im Lehrgeb. 822. In der Erklärung des zweiten Gliedes bin ich den Auslegern gefolgt, welche תְּשׁוּרֶנּוּ auf עַיִן beziehen und an מְקוֹמוֹ ein ב suppliren.

g. בָּנָיו. Der große Distinctiv-Accent auf diesem Worte läßt den Nominat. absol. erkennen. Der Dichter, der uns einen vollendeten Bösewicht schildert, zeigt zugleich, wie derselbe die Kinder anhält, in seinen Fußtapfen zu wandeln. Er lehrt sie die Armen drücken und trachtet die eigene Bosheit ihnen zu hinterlassen. Allein Gottes gerechte Strafen suchen ihn heim; seine Frevelthaten befördern seinen und seiner Kinder Untergang, vergl. Kap. 5, 12 — 16. — יְרַצּוּ „bedrücken" von רָצַץ mit der Form von רָצָה. Die Verwandtschaft zwischen den Zeitwörtern ע"ע und ל"ה ist von den Sprachforschern vielfach nachgewiesen worden, wie: דָּלָה, דָּלַל; סָלָה, סָלַל; דָּכָה, דָּכַךְ. וְיָדָיו. Das Werkzeug, womit der Fromme die guten und der Frevler die bösen Handlungen verübt, steht in der heil. Schrift metonymisch für die That selbst, Spr. 12, 14. Jes. 3, 10. Auch hier sind unter יָדָיו die ruchlosen Thaten zu verstehen, die den Bösen das Unglück bereiten. So heißt es Ps. 9, 17: בְּפֹעַל כַּפָּיו נוֹקֵשׁ רָשָׁע des Ewigen erhabener Gedanke ist es, daß der Frevler sich verstricke durch das Werk seiner Hände. — תָּשֵׁבְנָה (von שׁוּב) heißt auch „vergelten", wie וּגְמוּל יְדֵי אָדָם יָשִׁיב לוֹ „die That seiner Hände wird dem Menschen vergolten." — אוֹן hat so wie חַטָּאת und עָוֹן die tiefsinnige Doppeldeutung: Unrecht und Unglück, weil das eine in dem andern begründet ist.

h. Der Dichter fährt fort, das Gemälde des Verruchten zu vollen-

אִם־תַּמְתִּיק בְּפִיו רָעָה
יַכְחִידֶנָּה תַּחַת לְשׁוֹנוֹ׃
יַחְמֹל עָלֶיהָ וְלֹא יַעַזְבֶנָּה
וְיִמְנָעֶנָּה בְּתוֹךְ חִכּוֹ׃
לַחְמוֹ בְּמֵעָיו נֶהְפָּךְ מְרוֹרַת
פְּתָנִים בְּקִרְבּוֹ׃
חַיִל בָּלַע וַיְקִאֶנּוּ מִבִּטְנוֹ
יֹרִשֶׁנּוּ אֵל׃
רֹאשׁ־פְּתָנִים יִינָק תַּהַרְגֵהוּ
לְשׁוֹן אֶפְעֶה׃

12. Süß schmeckt die Bosheit seinem Munde, er birgt sie unter seiner Zunge.
13. Sie dauert ihn, er will sie nicht los lassen, will im Gaumen sie zurückhalten.
14. Seine Speise verwandelt sich in seinen Eingeweiden, wird bitteres Schlangengift in seinem Innern. i.
15. Verschlungenes Vermögen muß er ausspeien, aus seinem Leibe treibt es Gott,
16. als hätte er Schlangengift gesogen, und der Otter Zunge ihn getödtet. k.

---

den. Statt des Markes, sind die Knochen voll des Lasters Schlamm; statt des Blutes strömt Sündengift in seinen Adern. Das Laster hat einen solchen Reiz für ihn, daß er im Tode sich nicht davon trennen will; er wünscht mit diesem treuen Lebensgefährten in einem Grabe zu liegen. Das Sündenbrod schmeckt ihm so süß, daß er es sterbend unter der Zunge birgt und an dem Gaumen zurückhält. Allein diese lieblich schmeckende Kost wird für ihn ein Quell bitterer Leiden. Trefflich ist in den folgenden Versen die Sünde mit einer angenehmen, aber giftigen Speise verglichen.

i. הָפַךְ im Niphal hat überall die Bedeutung, daß das Gute sich ins Schlechte verwandelt, und blos eine Stelle, Esth. 9, 22. macht eine Ausnahme. An מְרוֹרַת ist vorn das לְ, eine Präposition, die gewöhnlich nach נֶהְפַּךְ folgt, ausgefallen. So wie das Blut dessen, den eine Schlange gebissen, sich in Gift verwandelt und er die Speisen, die er zu sich genommen, unter fürchterlichen Schmerzen von sich giebt und stirbt, so wird der Bösewicht das geraubte Gut ausspeien; und wäre es auch, wie die Nahrung, die in Blut sich bereits verwandelt hat, von welcher die ersten Bestandtheile nicht mehr kennbar sind, in andere Güter verschmolzen, daß keines Menschen Auge das ungerechte Gut wieder aufzufinden vermag — ein gerechter Gott wird es ihm dennoch austreiben.

k. ראשׁ ist gewöhnlich mit לַעֲנָה verbunden; nur noch ein einziges Mal 5 M. 32, 33. folgt פְּתָנִים*) darauf. Es bedeutet ein bitteres Kraut, wie aus der Stelle שֹׁרֶשׁ פֹּרֶה ראשׁ klar zu ersehen ist. Man braucht es zur

---

*) S. oben Kap. 5, 17. 18. die Anmerk.

17. אַל־יֵרֶא בִפְלַגּוֹת נַהֲרֵי
נַחֲלֵי דְבַשׁ וְחֶמְאָה׃

17. Er wird sich nicht erfreuen an Bächen, die Honig und Milch strömen. l.

18. מֵשִׁיב יָגָע וְלֹא יִבְלָע כְּחֵיל
תְּמוּרָתוֹ וְלֹא יַעֲלֹס׃

18. Ungerecht erworbenes Gut muß er wiedergeben, er darf es nicht genießen; das Eingetauschte ist ihm ein Schreckbild, er kann dessen nicht froh werden. m.

19. כִּי־רִצַּץ עָזַב דַּלִּים בַּיִת
גָּזַל וְלֹא יִבְנֵהוּ׃

19. Weil er drückte und hülflos ließ die Armen, wird er das ihnen geraubte Haus nicht aufrichten. n.

Bezeichnung von Schlangengift, weil man glaubte, daß die Schlangen ihr Gift aus den bittern Bestandtheilen der Pflanzen, wie die Bienen den wohlschmeckenden Honig aus den süßen bereiten. Durch תַּהַרְגֵהוּ, welches hier für תְּנַשְּׁבֵהוּ steht, will der Dichter den gewissen Tod, der auf den Biß der Schlange folgt, andeuten.

l. אַל יֵרֶא sich nicht erfreuen; רָאָה mit ב bezeichnet den Nebenbegriff einer freudigen Empfindung. Ein solcher Bösewicht erlebt gewiß keine goldnen Tage, in denen, wie die Dichter sagen, überall Honig und Milch floß. Sein Loos ist vielmehr das fürchterlichste, das die Einbildung sich zu denken vermag. Viele Ausleger betrachten die Genitive נַהֲרֵי נַחֲלֵי דְבַשׁ von einem nomen regens abhängig; andre hingegen erklären, als stünde: נַהֲרֵי דְבַשׁ וְנַחֲלֵי חֶמְאָה.

m. יָגָע kommt nicht weiter vor, sondern: יְגִיעַ. Da von ungerecht erworbenem Vermögen die Rede ist, so wage ich den Begriff dieser beiden Wörter dahin festzustellen, daß יָגָע ungerecht erhaschtes, יְגִיעַ hingegen schwer erarbeitetes Vermögen anzeigt. Die Verbindung des letzteren mit כַּפַּיִם giebt dieser Meinung Wahrscheinlichkeit. חֵיל im zweiten Hemistich hat diesen Vers zu einem der schwierigsten gemacht; jene Schwierigkeit verschwindet aber, wenn man חֵיל in dem einfachsten Sinne gleich חִיל „Schrecken" übersetzt. Auch רֵק und רֵאשׁ haben רִיק und רִישׁ. Der Sinn des ganzen Verses ist wahr, und der Ausdruck im zweiten Gliede malerisch. Der Bösewicht wird gezwungen, das noch vorhandene geraubte Gut auszuliefern, und das, welches schon vielfach vertauscht und verwandelt ist, erscheint ihm auch in der verwandelten Gestalt als der personificirte Schrecken. So wird er seines Besitzthums und seines Lebens nie froh.

n. Einige alte Rabbinen betrachten עָזַב als ein Hauptwort von מַעֲזִיבָה, welches im Talmud vorkommt, und im eigentlichen Sinne den Estrich, bildlich aber das Obdach bedeutet; so entspricht es dem בַּיִת im

כִּי לֹא־יָדַע שָׁלֵו בְּבִטְנוֹ בַּחֲמוּדוֹ לֹא יְמַלֵּט׃

20. Er kennt keine Ruhe in seinem Innern, (ahnend) sein Liebling würd' ihn nicht retten. o.

zweiten Gliede: וְלֹא יְבַנֵהוּ. Er soll den Wohlstand dieses Hauses nicht begründen, nicht der Stamm einer dauernden Nachkommenschaft werden; dieser figürliche Sinn ist in der Phrase עָשָׂה בַיִת, בָּנָה בַיִת enthalten*). Die gewöhnliche Erklärung: „Häuser raubte, die er nicht gebaut" ist, wie Jeder leicht bemerken kann, schleppend und matt. Geht man aber mit Aufmerksamkeit diesen Vortrag von Anfang bis zu Ende durch, so wird man finden, daß in demselben bald die Bosheit selbst, bald die sie betreffende Strafe geschildert ist, und es ist also nichts Gezwungens, in לֹא יְבַנֵהוּ die dem Frevler gebührende Strafe zu sehen. בָּנָה ist eine Metapher des dauernden Wohlstandes. S. im WB. u. d. W. Jer. 31, 3: עוֹד אֶבְנֵךְ וְנִבְנֵת „ich werde nochmals dich aufrichten, und du bleibst aufgerichtet." Ps. 28, 5: יֶהֶרְסֵם וְלֹא יִבְנֵם „er reiße sie nieder, und richte sie nie wieder auf." Vergl. unt. 22, 23.

o. Nachdem der Redner einen Menschen ohne Treu und Glauben, ohne Gefühl für Recht und Pflicht geschildert; einen Lasterhaften, der keine Achtung für fremdes Eigenthum kennt, der seiner Raubgier viele Menschenopfer schlachtet, und an Anderer Elend seine Wollust findet, beginnt mit diesem Verse eine Beschreibung des schrecklichen innern Zustandes eines solchen Unmenschen. Die Furcht verläßt ihn nicht einen Augenblick; sie folgt ihm unter Gottes freien Himmel, wo jedes Wölkchen ihn zu zerschmettern droht; sie setzt sich neben ihn zum Mahle, und ängstigt ihn mit dem Wahn, Gift und Tod mit jedem Bissen zu verschlucken; sie besteigt mit ihm seine Ruhestätte, und peinigt ihn mit schrecklichen Träumen; er erwacht, und sie steht mit verjüngter Kraft vor ihm, um ihm die Schreckgesichter der Nacht als wirkliche zu zeigen. Diese Beschreibung gehört durch Ausdruck, Stellung und Wahl der Worte, durch Figuren und Gleichnisse zu der höchsten Gattung der Poesie. בַּחֲמוּדוֹ לֹא יְמַלֵּט. Es ist unbegreiflich, wie man den klaren Sinn dieser Stelle mißdeuten konnte. Nur eine Erklärung, der die übrigen ziemlich gleichen, sei mir erlaubt anzuführen, und man wird sich überzeugen, daß nur der allzugroße Scharfblick der Exegeten sie das übersehen ließ, was so nahe liegt. J. G. Eichhorn übersetzt: „Weil er in seinem Bauche immer Hunger fühlte, und nichts, was ihm gefiel, aus seinen Klauen ließ." — Aus dem Vorhergehenden und Nachfolgenden geht klar hervor, daß der Sinn des zweiten

*) Vergl. 2 M. 1, 12: וַיַּעַשׂ לָהֶם בָּתִּים. 2 Sam. 7, 11: בַּיִת יַעֲשֶׂה לְךָ. S. Kimchi's Schoraschim unt. בית.

21. אֵֽין־שָׂרִיד לְאָכְלוֹ עַל־כֵּן לֹא־יָחִיל טוּבוֹ׃

21. Nichts würde zu seiner Nahrung ihm bleiben, darum ist auch im Wohlstande er nicht glücklich. p.

22. בִּמְלֹאות סִפְקוֹ° יֵצֶר לוֹ כָּל־יַד עָמֵל תְּבֹאֶנּוּ׃

22. Hat er Ueberfluß vollauf, ist ihm dennoch Angst, die Hand jedes Nichtswürdigen könnt' ihn überfallen, q.

23. יְהִי לְמַלֵּא בִטְנוֹ יְשַׁלַּח־בּוֹ חֲרוֹן אַפּוֹ וְיַמְטֵר עָלֵימוֹ בִּלְחוּמוֹ׃

23. das zu seiner Nahrung bestimmte werde Zorngluth in ihn schütten und wähend des Mahls auf ihn herabstürzen. r.

°) יתיר ו

Gliedes dem in Jes. 44, 9: וַחֲמוּדֵיהֶם בַּל יוֹעִילוּ „ihre Lieblinge werden ihnen nichts helfen" ähnlich ist. Der Liebling des Räubers, des Bedrückers der Armen, ist das Geld, und ein banges Vorgefühl weissagt ihm, daß dasselbe ihn aus dem bevorstehenden Unglück nicht retten wird. Nach מִלֵּט ist das ב an חֲמוּדוֹ ganz regelmäßig. S. ob. 19, 20. den Comment. über וָאֶתְמַלְּטָה.

p. לֹא יָחִיל טוּבוֹ. Das begonnene Gemälde wird mit jedem Pinselstrich schöner. Die Furcht vor dem überraschenden Unglück ist so groß, seine Einbildungskraft stellt ihm das bevorstehende Elend so gräßlich dar, daß er fürchtet, von allen Glücksgütern nicht so viel übrig zu behalten, um sein elendes Leben zu fristen, und diese Furcht vor dem Unglück, die ihn ohne Unterlaß foltert, ist schrecklicher als das schrecklichste Unglück selbst. Und wahrlich, ein solcher Elender ist in seiner größten Herrlichkeit nicht glücklich zu preisen. An טוּבוֹ ist ein בְּ, das gewöhnlich in der poetischen Schreibart ausfällt, zu suppliren. Nach dieser Erklärung des zwanzigsten und einundzwanzigsten Verses ist עַל־כֵּן in dem 2ten Gliede des letztern ganz am rechten Orte.

q. בִּמְלֹאת סִפְקוֹ. Das Uebermaaß von Glückseligkeit ist schon ein Elend für den Bösewicht. Unübertrefflich schön ist die dauernde und immer höher steigende Angst des Lasterhaften geschildert. Es gehört eine begeisternde Einbildung wie die unseres Dichters dazu, um die Folter eines Bösewichts so auszumalen. עָמֵל ein elender, ein nichtswürdiger Mensch. Der Bösewicht, der in jedem Menschen sein Ebenbild erblickt, fürchtet die ganze Welt. Die Stelle כָּל־יַד עָמֵל muß versetzt werden in יַד כָּל־עָמֵל, so wie 1 M. 16, 12: יַד כֹּל בּוֹ.

r. יְהִי. Unser Dichter braucht das verkürzte Futurum öfter für das

יִבְרַח מִנֵּשֶׁק בַּרְזֶל תַּחְלְפֵהוּ קֶשֶׁת נְחוּשָׁה׃
שָׁלַף וַיֵּצֵא מִגֵּוָה וּבָרָק מִמְּרֹרָתוֹ יַהֲלֹךְ עָלָיו אֵמִים׃

24. Der Eisenrüstung würde er entfliehen, um vom ehernen Bogen vernichtet zu werden.
25. Der schnell aus seiner Flammenwohnung zuckende Strahl, überhäuft ihn mit mit Aengsten. s.

Präsens, welches auch bei יַמְטֵר im zweiten Gliede der Fall ist. S. Kap. 18, 12. und 27, 7. — לְמַלֵּא בִטְנוֹ wörtlich: seinen Bauch zu füllen. Diese Redensart ist in unserer Sprache nichts weniger als poetisch; allein in der Textessprache findet man sie in dem hochpoetischen Styl, s. Ps. 17, 14. *). Keinen Bissen genießt der Bösewicht ohne Zittern, immer fürchtend, Gift mit zu verschlucken, das durch die fürchterlichsten Schmerzen ihn wüthend machen würde. — הַמְטִיר wird auch von anderen Dingen als vom Regen gebraucht, und וַיַּמְטֵר für וַיִּשְׁפֹּךְ, welches neben חֵמָה, זַעַם, אַף zu stehen pflegt, ist malerisch. Die Schmerzen werden wie ein Regenguß auf ihn herabströmen. — עָלֵימוֹ im Plural bezieht sich auf בְּמֵעָיו v. 14., das dem Dichter noch vorschwebte. בֶּטֶן und מֵעַיִם wechseln mit einander. — בִּלְחוּמוֹ von לְחוּם „Speise" mit dem Begriff des Zeitw. לָחַם speisen, wie: לַחֲמוּ בַלַחְמִי. Die nach Vers 14. dem Lasterhaften bevorstehende Strafe ist in dem vorliegenden Vers lebhafter ausgemalt.

s. Nicht minder als bei seinem Mahle bemächtigt sich des Ruchlosen die Angst in der freien Natur. Jede Naturerscheinung versetzt ihn in Todesschrecken. Welch ein schönes Gemälde! Wie anschaulich sind hier Furcht und Angst, die den Bösen quälen, vorgestellt! Und wie abschreckend ist das Laster, wenn solche Quälgeister ihn zu begleiten bestimmt sind! Nicht nur malerisch schön hat Zophar die nie aufhörende Furcht, Angst und die Todesschrecken des Frevlers geschildert; sondern er hat sie so vergegenwärtigt, daß wir sehen, wie sie den Lasterhaften foltern und an seinem Leben nagen. Wir nehmen seine Schmerzen nicht nur wahr, sondern wir sehen, wie die Martern seine Gesichtszüge verzerren, wie jeder Bissen ihn würgt und seinen Leib zuschnürt, daß man es beinahe selbst zu empfinden glaubt. In der freien Luft unter dem erfreulichen Himmel verfinstert jedes aufsteigende Wölkchen sein Auge und deckt mit schwarzer Nacht seinen

---

*) „Gewisse Wörter" sagt Gesenius im Lehrgeb. der hebräischen Spr. S. 195. „die in einem Dialekte die gewöhnlichen sind, pflegen öfter in einem andern die edleren und poetischen zu sein, wozu schon die Vergleichung der germanischen Dialekte „eine Menge Belege giebt." Um wie viel mehr kann dieses der Fall sein bei so verschiedenen Sprachen.

כָּל־חֹשֶׁךְ טָמוּן לִצְפוּנָיו תְּאָכְלֵהוּ אֵשׁ לֹא־נֻפָּח יֵרַע שָׂרִיד בְּאָהֳלוֹ׃

26. Alles Unheil ist seinen Schätzen aufbewahrt, ein unangefachtes Feuer wird sie verzehren; übel wird es ergehen dem Uebriggebliebenen in seinem Zelte. t.

יְגַלּוּ שָׁמַיִם עֲוֹנוֹ וְאֶרֶץ מִתְקוֹמָמָה לוֹ׃

27. Die Himmel werden seine Verbrechen aufdecken, die Erde sich gegen ihn erheben. u.

Blick. Bei Erklärung dieses sehr schwierigen Verses habe ich mir blos in מִמְּרֹרָתוֹ die Verwechselung des ersten ר mit ד erlaubt, und ich lese מִמְּדֹרָתוֹ wodurch der Sinn des Verses einfach und dennoch höchst poetisch ist. Die Verwechselung dieser Buchstaben bringt der Talmud schon (s. ob. 6, 16. die Anmerkung a.) und die hebräischen Grammatiker haben sie fast zur Regel gemacht. So sagt Kimchi 1 B. der Chron. 1, 4. אוֹתִיּוֹת הַדּוֹמוֹת בְּמִכְתָּב מִתְחַלְּפוֹת „Buchstaben, die in der Schrift ähnlich sind, wechseln mit einander.“ Die Wetterwolke wird als Wohnort des Blitzes bezeichnet, und מְדֹרָתוֹ ist um so schöner gewählt, da es die Doppelbedeutung: Wohnung und Flamme hat. S. Jes. 30, 33. dort die Auslegung von Raschi, Aben Esra; auch Luthers Uebersetz. zu Ez. 24, 5. 9. — Das ו vor בָּרָק ist erklärend: nämlich. — מִגֵּוָה zeigt die nähere Bezeichnung des מְדֹרָתוֹ an. — שָׁלַף herausziehen, und zwar das Leichte, das keine Mühe erfordert, wie den Schuh vom Fuße, das Schwert aus der Scheide, das Gras aus der Erde; hier also recht malerisch von dem schnellen Zucken des Strahls aus der Wolke. *)

t. כָּל־חֹשֶׁךְ bedeutet das größte Unglück, die tiefste Finsterniß. S. unt. 39, 8. d. Comm. — אֵשׁ לֹא נֻפָּח darunter wird der im vorigen Verse genannte Blitz verstanden. תְּאָכְלֵהוּ für תֹּאכְלֵהוּ oder nach Gesenius für תַּאֲכִילֵהוּ. In diesem Verse ist אֵשׁ mit einem Adject. masc. und Verb. fem. verbunden, wie das bei Subst. gen. comm. der Fall ist: רוּחַ גְּדוֹלָה וַיִּגַּע, oben 1, 19.

u. יְגַלּוּ שָׁמַיִם. Die Folgen der ihn treffenden Strafen stellen sich

---

*) Den Freunden des Studiums d. h. Schrift, wird es nicht unangenehm sein, die Erklärung einer schweren Stelle zu finden, wo die Schwierigkeit durch Vertauschung zweier Buchstaben, die sich ähnlich sind, nämlich ב und כ, entstanden ist. Die Stelle ist 2 Sam. 1, 21. שָׁם נִגְעַל מָגֵן גִּבּוֹרִים, מָגֵן שָׁאוּל כְּלִי מָשׁוּחַ בַּשָּׁמֶן „dort, wo Schmach der Helden Schilde traf, den Schild Sauls, die Waffe des mit Oel Gesalbten.“ Der Parallelismus fordert כְּלִי nicht בְּלִי. Auch in der zweiten Elegie auf Jonathan endigt der Dichter mit כְּלֵי מִלְחָמָה.

28 יְגֶל יְבוּל בֵּיתוֹ נִגָּרוֹת בְּיוֹם אַפּוֹ׃
29 זֶה חֵלֶק־אָדָם רָשָׁע מֵאֱלֹהִים וְנַחֲלַת אִמְרוֹ מֵאֵל׃

28. Auswandern wird der Wohlstand seines Hauses, zerrinnen am Zorntage Gottes. v.
29 Dieses ist des Frevlers Theil von Gott, dieses vom Allmächtigen sein verheißenes Loos.

Kapitel 21.

1 וַיַּעַן אִיּוֹב וַיֹּאמַר׃

1. Hiob begann und sprach: a.

---

dem Verbrecher in ihrer ganzen Furchtbarkeit dar; er sieht sich in seiner wahren Gestalt und wird der Welt in seiner schändlichen Blöße gezeigt. Jeder wird sagen, welch ein Verbrecher muß der sein, dem eine solche Strafe zuerkannt wird.

v. נִגָּרוֹת. Ist einmal das Wohl des Bösewichts aus seinem Hause gewichen, so ist es auch auf ewig dahin, wie ausgegossenes Wasser, das nie wieder aufgesammelt wird. S. 2 Sam. 14, 41. — אַפּוֹ. Das Suffixum bezieht sich auf אֱלֹהִים in dem folgenden Vers. S. K. 8, 16.

a. Ermuthigt durch Zophars Vortrag, der nichts weniger als polternd und leer von neuen Gedanken gewesen (s. ob. Kap. 11, 12.) ergreift Hiob nochmals das Wort mit einer Ruhe, die man in den vorigen Reden vermißt, und wozu Zophars Rede, die sich in ihrer Art vor allen übrigen auszeichnet, das Ihrige beitrug. Die Auszeichnung besteht in der gänzlichen Auslassung alles dessen, was Hiob unmittelbar betrifft; denn in jeder früheren Rede findet sich ein stärkerer oder schwächerer Angriff auf Hiobs Selbstheit*). Zweitens zeigt Zophar den Frevler aus einem ganz andern Gesichtspunkte (s. Kap. 20, 22. bis Ende); er schildert ihn von innnen nach außen; er malt den Bösen im Bösen und beweist, wie dessen äußeres Glück nur die durchlöcherte Hülle des im tiefsten Innern verborgenen Elends ist; jenes ist die Schale, dieses der Kern des Sünders und die Frucht der Sünde. Hiob, sein Inneres genau kennend, und darin keine Spur bemerkend von der Höllenpein der beständigen Angst, in welcher der Verruchte lebt, mußte glauben, Zophar sei von der Idee zurückgekommen, daß äußere Leiden Beweise der inneren Schuld seien. Welch ein mit Ruhm gekrönter Sieg für den frommen Dulder! Welche beseligende Gefühle mußte dieser Gedanke nicht in seinem Herzen erwecken! Daher der Muth, ferner zu reden, daher die Ruhe, mit der er redete.

---

*) Vergl. Kap. 4, 5. 5, 1. 8, 2. 11, 3. 5. 6. 14. 15, 2 — 5. 18, 4.

שִׁמְעוּ שָׁמוֹעַ מִלָּתִי וּתְהִי־ זֹאת תַּנְחוּמֹתֵיכֶם׃	2. Hört aufmerksam mein Wort, und dies sei eure Tröstung. b.
שָׂאוּנִי וְאָנֹכִי אֲדַבֵּר וְאַחַר דַּבְּרִי תַלְעִיג׃	3. Achtet mich, so lange ich spreche; und nachdem ich geredet habe, dann spottet. c.
הֶאָנֹכִי לְאָדָם שִׂיחִי וְאִם־ מַדּוּעַ לֹא־תִקְצַר רוּחִי׃	4. Bejammere ich nicht das Menschengeschlecht? Und könnte ein Warum mich nicht ungeduldig machen? — d.

---

b. שִׁמְעוּ שָׁמוֹעַ. Der Infin. mit dem Zeitw. verbunden deutet hier mehr als eine bloße Verstärkung des letztern an; er enthält eine Aufforderung zur Aufmerksamkeit, die sie seinem Vortrag schenken sollen, um die Gediegenheit und die Richtigkeit desselben zu fassen. Dieses aufmerksame Anhören, worauf וזאת sich bezieht, will er als ihre schönste Tröstung betrachten.

c. שָׂאוּנִי achtet mich. Andere übersetzen: „vergönnt mir", „habt Geduld" u. s. w. Zu dieser Bitte scheint der Redner keinen Grund zu haben; er hat bis jetzt mehr als seine Gegner gesprochen, und ist mit Geduld angehört worden. Richtiger steht die Bitte um Achtung mit der vorigen um Aufmerksamkeit in Verbindung. Wo dem Redner jene nicht gezollt wird, wird ihm auch diese nicht zu Theil. Hiob ersucht seine Gegner, ihm wenigstens so lange er spricht, die alte Achtung nicht zu entziehen. Daß in נָשָׂא der Begriff von Achtung und Erhebung liegt, bedarf kaum einer Erwähnung. שָׂאוּנִי im Plural bezieht sich auf alle Redner; תַלְעִיג nur auf den jedesmaligen Erwiederer.

d. הֶאָנֹכִי לְאָדָם שִׂיחִי die gewöhnliche Erklärung: „Führe ich denn Klage gegen einen Menschen?" ist kritisch nicht zu billigen. Wer von Hiobs Gegnern wußte es nicht, daß er sich über Gott beklagte? Und war nicht gerade dies der Grund, weshalb sie ihn so hart bekämpften? Nach meiner Erklärung ist der Sinn dieser: Hiob sucht seine Klagen, welche den Gegnern ungegründet und übertrieben vorkommen, zu rechtfertigen. Seine Klagen sagt er, umfassen nicht blos sein alleiniges Loos, nicht blos sein Ich, als vielmehr die Menschen insgesammt. Vergl. ob. 7, 1. Die Menschheit jammert ihn, die unter einem Beherrscher und in einer Welt lebt, wo es so viele Klagen über Bedrückung und Willkühr giebt. הֶאָנֹכִי. Dies Fürwort zu Anfange des Satzes ist auch in den allerfrühesten hebräischen Schriften zu finden. Vergl. 1 M. 43, 9. 4 M. 11, 12. Jes. 38, 10. Es hat aber hier einen besondern Nachdruck im Gegensatz von אָדָם: die Menschheit. הֶאָנֹכִי: ist es denn blos mein

פְּנוּ־אֵלַי וְהָשַׁמּוּ וְשִׂימוּ יָד עַל־פֶּה׃

5. Wendet euch zu mir und erstaunet, und legt die Hand auf den Mund. — e.

וְאִם־זָכַרְתִּי וְנִבְהָלְתִּי וְאָחַז בְּשָׂרִי פַּלָּצוּת׃

6. Denke ich daran, so schauert es mich, und Entsetzen packt mich an. f.

מַדּוּעַ רְשָׁעִים יִחְיוּ עָתְקוּ גַּם־גָּבְרוּ חָיִל׃

7. Warum leben Frevler, werden alt und nehmen zu an Kraft? g.

Ich, das ich beklage? Daß אָדָם diese Bedeutung hat, darüber bedarf es keines Beweises. Das הֲ interrogativum an אָנֹכִי faßt die Verneinung in sich, wie: הֲתַחַת אֱלֹהִים אָנֹכִי stehe ich nicht unter Gott? Hier kann allenfalls לֹא aus dem zweiten Gliede herauf zu לְאָדָם gezogen werden. Unser Dichter braucht öfter הֲ blos anzeigend, ohne Frage, für הֲלֹא, הִנֵּה und das kann auch hier der Fall sein. Siehe Kimchi's WB. unter כִּי. Vergl. den Comment. zu Mendelssohns Uebersetzung des Pentateuchs 1 M. 27, 36. — וְאִם und ist dem so, wer kann meine düstere Schwermuth über das harte Geschick der besten Wesen auf Erden tadelnswerth und übertrieben finden? Der Grund von der Auslegung dieses Gliedes ist in der Erklärung v. 6. angegeben.

e. פְּנוּ אֵלַי. Das Verbum פָּנָה mit אֶל drückt mehr eine wohlwollende geistige Zuneigung, als ein körperliches Zuwenden aus. Hiob wiederholt die oft gethane Bitte, seine Gegner möchten ihn mit mehr Liebe und Wohlwollen anhören, und sie werden sich von der Wahrheit dessen, was er sagt, überzeugen und schweigen. Vergl. ob. 6, 28. 29. 30.

f. וְאִם זָכַרְתִּי. Wenn ich an das was ich zu sagen gezwungen bin, mich nur errinnere, so erschrecke ich. Raschi erklärt: וְאִם זָכַרְתִּי דָבָר שֶׁאֲנִי רֹצֶה לֵאמֹר : מַדּוּעַ רְשָׁעִים יִחְיוּ „wenn ich an die Frage: Warum Frevler glücklich leben? denke, so ergreift Entsetzen mich." Diese Frage, dieses Warum bringt ihn außer Fassung. Nach dieser sprachlich richtigen Auslegung ist וְאִם מַדּוּעַ לֹא תִקְצַר רוּחִי im zweiten Glied des dritten Verses übersetzt. Der Distinctiv-Accent auf מַדּוּעַ spricht für diese Auslegung. — פַּלָּצוּת Zittern, Beben. Im Sprachgebrauch ist kein Unterschied zwischen אָחַז בְּשָׂרִי פַּלָּצוּת und בְּשָׂרִי אֲחָזָה פַּלָּצוּת.

g. Die Frage scheint flach zu sein, und in der Zusammenhaltung mit der ähnlichen Frage über diesen Gegenstand Jerem. 12, 1. fällt die Flachheit noch mehr auf; allein es scheint auch nur so; denn im Gegensatz zu Zophars Rede könnte sie nicht anders abgefaßt werden. Zophar

8. זַרְעָם נָכוֹן לִפְנֵיהֶם עִמָּם
וְצֶאֱצָאֵיהֶם לְעֵינֵיהֶם׃
9. בָּתֵּיהֶם שָׁלוֹם מִפָּחַד וְלֹא־
שֵׁבֶט אֱלוֹהַּ עֲלֵיהֶם׃
10. שׁוֹרוֹ עִבַּר וְלֹא יַגְעִל
תְּפַלֵּט פָּרָתוֹ וְלֹא תְשַׁכֵּל׃

8. Fest wie sie selber, stehen ihre Nachkommen vor ihnen, und ihre Sprößlinge vor ihren Augen.
9. Ihre Häuser — Friede ohne Furcht; und Gottes Ruthe kommt nicht über sie.
10. Ihr Stier stiert und verstößt niemals; die Kühe kalben und verkalben nicht. h.

---

hat den traurigen Gemüthszustand der Bösen gezeigt, und glaubte Hiobs Klagen über das Wohlergehen der Frevler hinlänglich widerlegt zu haben. Hiob sucht das Gegentheil darzuthun, und beweist aus der Erfahrung, daß es mit der inneren Unzufriedenheit des Bösen gar nicht so arg ist. Denn wenn der Frevler in steter Angst und Furcht lebe, so fragt sich: wie kommts, daß er alt wird, und im hohen Alter an Kraft zunimmt? Die Furcht, vorzüglich die dauernde, ist ja das fürchterlichste Gift für den Leib, sie hemmt die Thätigkeit unserer Lebenskraft, wirkt zerstörend auf unsern Körper, und führt einen frühzeitigen Tod herbei.

h. עִבֵּר. In diesem Vers ist mancher Mißgriff geschehen. Weder עִבֵּר noch יַגְעִיל beziehen sich auf das weibliche Rind. Eichhorn übersetzt: „Ihre Kühe rindern nie zum zweitenmal." Es scheint, daß er וְלֹא תַכְפִּיל gelesen habe. עִבֵּר kommt in der Mischna, im Talmud und in den spätern Rabbinen häufig vor, aber nur von dem männlichen Geschlechte. Die schwangere Frau heißt in der passiven Form מְעֻבֶּרֶת*). יַגְעִיל vom

---

*) Im hebräischen Zeitw. עָבַר liegt der Begriff des Ueberschreitens eines bestimmten Punktes im Raume und in der Zeit, wie z. B. הַסִּפֵּתָיו עָבַר, עָבַר הַנַּחַל, עָבַר יוֹם, וַיַּעֲבֹר אֶת־הַכּוּשִׁי. Im Hithpael knüpft sich daran der Begriff: übermüthig sein, d. h. der Muth übersteigt die Gränze, daher עֶבְרָה Uebermaß des Zornes und des Muthwillens. Hieran knüpft sich wiederum die Vorstellung des Vollseins, Vollmachens, übervoll u. s. w. גֶּבֶר עֲבָרוֹ יָיִן. Auf diese Weise ist die Stelle Jerem. 5, 23. עָבְרוּ דִבְרֵי רָע nicht mehr schwierig. עָבְרוּ steht dort dem שָׁמְנוּ gegenüber, und die Uebersetzung davon ist: „sie sind der Sünden übervoll." Ganz analog ist dieser Satz mit Ps. 64, 4: דִּבְרֵי עֲוֹנוֹת גָּבְרוּ מֶנִּי. Deshalb heißt in der Mischna eine schwangere Frau מְעֻבֶּרֶת die Volle; im Althebräischen eben so מְלֵאָה Pr. 11, 5. Ein Schaltjahr, welches bei den Juden einen vollen Monat mehr als das gewöhnliche zählt, heißt aus diesem Grunde שָׁנָה מְעֻבֶּרֶת ein übervolles Jahr; u. der, dem das Recht zustand, ein Schaltjahr zu bestimmen (diese Befugniß hatten zur Zeit des Tempels in Jerusalem nur die größten Gelehrten) heißt: מְעַבֵּר חֳדָשִׁים.

יְשַׁלְּחוּ כַצֹּאן עֲוִילֵיהֶם וְיַלְדֵיהֶם יְרַקֵּדוּן׃	11. Sie schicken ihre Jungen, wie die Lämmer aus, und munter hüpfen ihre Kinder. i.
יִשְׂאוּ בְּתֹף וְכִנּוֹר וְיִשְׂמְחוּ לְקוֹל עוּגָב׃	12. Sie singen bei Paukenschall und Harfenklang, und freuen sich bei der Stimme der Schalmeie. — k.
יְבַלּוּ בַטּוֹב יְמֵיהֶם וּבְרֶגַע שְׁאוֹל יֵחָתּוּ׃	13. Ihre Tage fließen im Glücke dahin, und im Nu fahren sie ruhig ins Todtenreich. — l.

Stier gebraucht, kann d. W. eine zweifache Bedeutung haben: einmal, daß er voll Begattungskraft niemals das weibliche Rind aus Ueberdruß und Ekel von sich stößt; zweitens, nach Raschi's Erklärung לא יורה בה זֶרַע פְּסוֹלֶת taurus non commaculat vaccam semine infoecundo. Demnach ist יַגְעִיל in dieser doppelten Beziehung sehr passend.

i. יְשַׁלְּחוּכַצֹּאן. שָׁלַח = פָּשַׁט ausbreiten. Wie frohe Heerden verbreiten sich ihre Kinder. Ein malerisches Bild des sorgenfreien Lebens; sogar um ihre kleinsten Kinder ängstigen sie sich so wenig, wie um die Lämmer ihrer Heerden. Sie gedeihen und wachsen springend und tanzend ohne alle Aufsicht heran. עֲוִילֵיהֶם ist das entsprechende Wort von יַלְדֵיהֶם.

k. Hier beginnt der zweite Einwand gegen Zophars Behauptung, der nicht minder als der vorherige auf einer psychologischen Wahrheit basirt ist. Innere Zerrüttung verschließt der Freude den Eingang ins Herz. Sie macht den Mund stumm zum Gesang und das Ohr taub für die angenehmsten harmonischen Töne. Wenn man aber sieht, daß Menschen für die Freude empfänglich, froh in der Versammlung munterer Sänger sind, und jubelnd mit in den Gesang einstimmen; so ist das der klarste Beweis von ihrer inneren Zufriedenheit und Seelenruhe.

l. יְבַלּוּ. Die Lesart ist besser als: יְכַלּוּ. Die Verwandtschaft der Zeitwörter ע"ע und ל"ה ist auch in diesem Worte bemerkbar. בָּלַל übergießen und überfließen. Die Tage dieser Gottgefälligen sind mit allem Guten wie übergossen. — וּבְרֶגַע. In der Uebersetzung bin ich dem Chaldäer gefolgt, welcher zwei Vorstellungen, die der Ruhe und der Schnelligkeit in רֶגַע vereinigt, und erklärt: וּבְמַרְגּוֹע וּבְשָׁעָה. — טוֹב ein viel umfassendes Wort in der Textessprache. Es ist der Inbegriff der Weisheit, Ordnung und Schönheit; daher es in der Schöpfungsgeschichte sowohl bei jeder Schöpfung besonders, als auch nach Vollendung des ganzen herrlichen Weltalls vorkommt. Gott, als die Weisheit, Ordnung, Schönheit und Lieblichkeit, wird טוֹב und נָעִים genannt. S. Ps. 135, 3. Nicht wilde

וַיֹּאמְרוּ לָאֵל סוּר מִמֶּנּוּ
וְדַעַת דְּרָכֶיךָ לֹא חָפָצְנוּ׃
מַה־שַׁדַּי כִּי־נַעַבְדֶנּוּ
וּמַה־נּוֹעִיל כִּי נִפְגַּע־בּוֹ׃
הֵן לֹא בְיָדָם טוּבָם עֲצַת
רְשָׁעִים רָחֲקָה מֶנִּי׃
כַּמָּה נֵר־רְשָׁעִים יִדְעָךְ
וְיָבֹא עָלֵימוֹ אֵידָם חֲבָלִים
יְחַלֵּק בְּאַפּוֹ׃

14. Und dennoch sprechen sie zu Gott:
„weiche von uns, die Erkenntniß
„deiner Wege mögen wir nicht. m.
15. „Was ist der Allmächtige, daß
„wir ihn verehren sollen? was
„nützt es uns, ihn anzubeten?“
16. Siehe, stünde ihr Glück nicht in
ihrer Hand, so wäre ja der Frevler Gedanke unbegreiflich. n.
17. In einem Nu sollte der Frevler
Licht verlöschen, und Unglück sie
überfallen. Schmerzen sollte Gott
in seinem Zorne ihnen zutheilen. o.

---

ausgelassene Lust, durch welche man die Qual im Herzen zu betäuben pflegt; nicht jener verzweiflungsvolle Taumel der Wüstlinge, der so kräftig im Jes. 22, 13. geschildert ist, nein, die reine sanfte Freude, die nur wenig Sterbliche genießen, ist es, die den Frevlern zu Theil wird. Mit Recht sagt also der Dichter: Sie verleben ihre Tage בַּטּוֹב.

m. Der dritte Einwand gegen Zophars Behauptung zeigt, mit welchem Scharfblick der Dichter in die verborgenen Falten des Herzens gesehen. Das Auflehnen der Bösen gegen den Ewigen, ihre freche Sprache wider ihn, beweisen, daß sie keine Furcht vor der Strafe kennen, denn sonst würden sie die Vermessenheit nicht so weit treiben, sich von Gott loszusagen, um sich von ihrem eigenen Ich abhängig zu machen. Ihre Verblendung würde nicht so groß sein, die nichtige Selbstheit für Alles, und Gott für Nichts zu achten. Zeitw. חָפֵץ mit ב bedeutet: Wohlgefallen an dem (mit ב) bezeichneten Gegenstand finden; folgt aber auf חָפֵץ der Accus., so drückt es blos ein gleichgültiges Verlangen aus. Die Worte: וְדַעַת דְּרָכֶיךָ לֹא חָפָצְנוּ bezeichnen die Geringschätzung, welche die Bösen gegen die Wege Gottes hegen; sie haben nicht das geringste Verlangen, dieselben zu kennen.

n. רָחוֹק in Beziehung auf das Geistige, bedeutet: unbegreiflich. S. Pr. 7, 23. Wenn die Frevler sich nicht unabhängig von Gott wähnten; wenn sie sich nicht für die Schöpfer und Erhalter ihres Wohlstandes hielten; wenn jeder Frevler nicht sich selbst ein Gott dünkte; so wäre ihr Benehmen widersinnig. Nur durch ihre ausgesprochene Ueberzeugung ist ihre Handlungsweise gerechtfertigt.

o. Und der Erfolg rechtfertigt diese Ueberzeugung. Denn sonst müßte Gott, dem sie so frech Trotz bieten, entweder sie in einem Nu ver-

יִהְיוּ כְּתֶבֶן לִפְנֵי רוּחַ
וּכְמֹץ גְּנָבַתּוּ סוּפָה׃

18. Wie Stroh vor dem Winde sollten sie sein; gleich Spreue ein Raub des Sturmes.

אֱלוֹהַּ יִצְפֹּן־לְבָנָיו אוֹנוֹ
יְשַׁלֵּם אֵלָיו וְיֵדָע׃

19. Spart Gott das Unglück den Kindern auf? — Ihm sollte er vergelten, damit er erkenne. — — p.

יִרְאוּ עֵינָו° כִּידוֹ וּמֵחֲמַת
שַׁדַּי יִשְׁתֶּה׃

20. Seine Augen sollten das Verderben sehen, er selber sollte des Allgewaltigen Zorngluth trinken. q.

כִּי מַה־חֶפְצוֹ בְּבֵיתוֹ אַחֲרָיו
וּמִסְפַּר חֳדָשָׁיו חֻצָּצוּ׃

21. Denn was liegt ihm an dem zurückgelassenen Hause — wenn seiner Mondenzahl abgeschnitten ist? r.

°) עיניו קרי

---

nichten, oder durch Schmerzen zur Erkenntniß bringen und einsehen lehren, daß sie nur Spreu, nur dürres Stroh sind. S. über כַּמֹּה oben 7, 19. Vergl. die Verse 18 — 21 mit der Stelle unt. 27, 13. Anmerk. k.

p. Die rabbinischen Ausleger interpretiren das erste Glied fragend: וְכִי מִדָּה הִיא, שֶׁזֶּה אֲשֶׁר הִרְשִׁיעַ כָּל־יָמָיו יִחְיֶה בְּהַשְׁקֵט, וְיָמוּת בְּשָׁלוֹם וְאוֹנוֹ וְעָנְשׁוֹ אֱלֹהִים יִצְפֹּן לְבָנָיו? שֶׁבַח הוּא לָאֵל לְשַׁלֵּם לָרָשָׁע בְּעַצְמוֹ לְהַאֲבִידוֹ וְיֵדַע כִּי הִרְשִׁיעַ. „Ist das Gottes Eigenschaft, daß der, welcher lebenslang gefrevelt hat, ungestraft bleibe, und die Kinder die Bosheit der Väter büßen sollen? Rühmlicher wäre es für Gott, den Frevler selbst heimzusuchen, daß er seiner Sünden inne werde.“

q. כִּידוֹ sein Unglück. Abweichend von dem Text erklärt Eichhorn: „seine Augen sollten sehen den Wechsel seines Glückes.“ Oben Kap. 6, 4. ist gezeigt worden, was der Hebräer unter der Redensart מֵחֲמַת שַׁדַּי יִשְׁתֶּה eigentlich versteht.

r. בַּיִת begreift (siehe Kap. 8, 15.) die ganzen Besitzthümer eines Menschen. An diesen findet er keinen Gefallen, es liegt ihm wenig daran, sobald seine Lebenszeit glücklich zurückgelegt und die ihm bestimmte Mondenzahl vorüber ist. — חצצו = גֻּזּוּ, wie גָּז חִישׁ Ps. 90, 11. Die Alten betrachten die Theile der Lebensdauer, wie einen Faden, der, wenn er die bestimmte Länge hat, durchgeschnitten wird. S. WB. unter חָצַץ*).

---

*) Der Behauptung: daß die Hingeschiedenen sich nicht mehr um das Irdische bekümmern, läßt der Dichter niemals, so oft sie in dem Buche vorkommt, widersprechen. Er mag vielleicht einen wichtigen philosophischen Grund dazu gehabt haben, den nämlich, einen uralten Aberglauben zu vernichten, der damals allgemein

הַלְאֵל יְלַמֶּד־דָּעַת וְהוּא רָמִים יִשְׁפּוֹט׃

22. Ziemt es Gott, der Einsicht lehrt, ihm, der höhere Wesen richtet, s.

זֶה יָמוּת בְּעֶצֶם תֻּמּוֹ כֻּלּוֹ שַׁלְאֲנַן וְשָׁלֵיו׃

23. daß der Böse sterben soll in kräftiger Gesundheit ganz in Sicherheit und Ruhe; t.

עֲטִינָיו מָלְאוּ חָלָב וּמֹחַ עַצְמוֹתָיו יְשֻׁקֶּה׃

24. seine Milchgefäße der Milch voll, wovon das Knochenmark getränkt wird? u.

וְזֶה יָמוּת בְּנֶפֶשׁ מָרָה וְלֹא אָכַל בַּטּוֹבָה׃

25. Der Fromme hingegen stirbt mit betrübter Seele, und hat nie das Gute genossen!

יַחַד עַל עָפָר יִשְׁכָּבוּ וְרִמָּה תְּכַסֶּה עֲלֵיהֶם׃

26. Zusammen liegen sie nun im Grabe, und Gewürm deckt beide. —

---

s. Das ל vor אל ist nicht das Dativzeichen; es zeigt den Begriff des Geziemens an, wie das ל vor מְלָכִין Spr. 31, 4. Ziemt es wohl dem, der die Menschen Einsicht lehrt (הַמְלַמֵּד אָדָם דָּעַת Ps. 94, 10.), der die Engel richtet, solche Ungerechtigkeiten zu begehen? Nach dieser Interpretation steht der Vers in schönem Zusammenhange mit der ganzen Rede und stimmt mit Hiobs Gesinnungen von dem Weltrichter überein. Auf לִמֵּד folgt wie gewöhnlich der Accusativ.

t. תָּמָם so wie שָׁלֵם bezeichnet den gesunden Zustand des Leibes; denn in dem vollkommenen Verhältniß von dessen einzelnen Theilen zu einander und in der harmonischen Wirkung derselben mit einander (תָּמָם u. שָׁלֵם) besteht die wahre Gesundheit. — בְּעֶצֶם. Die Knochen werden ihrer Stärke und Dichtheit halber עֲצָמִים (von עָצַם) genannt; hier steht עֶצֶם für עֹצֶם. Der Morgenländer rechnete es zum Glück des Lebens, im hohen Alter kraft= und saftvoll zu sterben. Vergl. 5 M. 34, 7.

u. Das böse עֲטִינִים, wie es Stuhlmann nennt, ist gar so böse nicht, nur muß man nicht ein gewöhnliches Milchgefäß darunter verstehen. In der Mischna *) kommt das Zeitw. עָטַן und das mit dem מ formati-

---

bestand, daß die Menschen nach Ablegung der irdischen Hülle mit einer wohlthätigen Fürsorge um die Zurückgebliebenen beschäftigt sind. Dieser süße Wahn hat die Todtenbeschwörung veranlaßt und zur Anbetung der Verstorbenen geführt. Man erbaute den Hingeschiedenen, die im Rufe der Heiligkeit standen, Tempel, in denen man ihnen durch Opfer göttliche Ehre erwies. Es war also natürlich die Pflicht der auserwählten und erhabenen Dichter, diesen Aberglauben auszurotten.

*) Maßeroth im 4ten und Menachoth im 8ten Abschnitt.

הֵן יָדַעְתִּי מַחְשְׁבוֹתֵיכֶם וּמְזִמּוֹת עָלַי תַּחְמֹסוּ׃

27. Wohl merke ich eure Gesinnungen, eure ungerechten Gedanken gegen mich. v.

כִּי תֹאמְרוּ אַיֵּה בֵית־נָדִיב וְאַיֵּה אֹהֶל מִשְׁכְּנוֹת רְשָׁעִים׃

28. Denn ihr fragt: „Wo ist das Haus „des Edlen und wo des Frevlers „Prachtgezelte?" w.

הֲלֹא שְׁאֶלְתֶּם עוֹבְרֵי דָרֶךְ וְאֹתֹתָם לֹא תְנַכֵּרוּ׃

29. So fragt deshalb die Vorübergehenden; — und aus ihren Beweisen werdet ihr nicht erkennen, x.

---

vum darausgebildete Hauptw. מַעֲטָן vor. Das letzte ist ein Gefäß, worin die Oliven durch den eigenen Druck das Oel abtriefen. Bildlich werden nun die Gefäße im Körper עֲטִינִים genannt, in welchen die saftigen Substanzen sind (vasa lactea), vorzüglich aber das Milchbehältniß im Rückgrad, in das sich die Milchgefäße ergießen. Aus diesen עֲטִינִים wird das Knochenmark getränkt und gesund erhalten. Das Bild ist schön und der Vers hat nicht die mindeste Schwierigkeit.

v. תַּחְמוֹסוּ umschreibt das Beiwort. Nach der Meinung eines gründlichen Kenners der Textessprache*) liegt in dem Zeitw. חָמַס die Vorstellung des schnellen Wegnehmens und Zusammenraffens. Hiob scheint gemerkt zu haben, was seine Gegner ihn fragen und mit welcher Hast sie es fragen werden, so daß sie nur ihre Gedanken zusammenraffen, ohne über die Gründlichkeit des Einwurfs nachzudenken. Diese Schnelligkeit macht der Dichter in den wenigen Worten, womit der Redner ihren Einwand vorträgt, recht anschaulich.

w. נָדִיב wird nie anders als im guten Sinne gebraucht. Jes. 13, 2. erklärt Kimchi נְדִיבִים הֵמָּה גְדוֹלִים בְּמַעֲלָה וְרוּחַ נְדִיבָה „mein Nadib ist ausgezeichnet durch Reichthum und Edelmuth." Da in dieser Bezeichnung hier die Schönheit des Gedankens enthalten ist, so wäre es gezwungen, anders zu erklären. Das doppelte אַיֵּה und das ו vor dem zweiten, zeigen klar, daß der Sinn dieses Verses ist wie Spr. 14, 11: „Das Haus der Gerechten dauert, der Bösen Zelt verschwindet"; so dachten Hiobs Gegner nämlich.

x. Dem widerspricht aber die Erfahrung. Fraget nur die, welche die Welt durchreisen, und höret auf ihre Erfahrungen, und auf die Beweise, welche sie vom Gegentheil beibringen, so werdet ihr durchaus nicht erkennen: daß u. s. w.

---

*) S. den Comm. zu d. Klagel. von A. Wolfsohn, Anm. von Prof. Lewy über וַיַּחְמוֹס כַּגַּן.

כִּי לְיוֹם אֵיד יֵחָשֶׂךְ רָע
לְיוֹם עֲבָרוֹת יוּבָלוּ׃
מִי יַגִּיד עַל־פָּנָיו דַּרְכּוֹ
וְהוּא־עָשָׂה מִי יְשַׁלֶּם־לוֹ׃
וְהוּא לִקְבָרוֹת יוּבָל וְעַל־
גָּדִישׁ יִשְׁקוֹד׃

30. daß der Böse für den Tag des Unglücks aufgespart, zum Tage des Zorngerichts geführt wird. y.
31. Wer darf sein Betragen rügen? wenn ers gethan, wer mags ihm vergelten? z.
32. Sobald er zu Grabe gebracht wird, so ist man auf ein Denkmal bedacht. aa.

---

y. לְיוֹם אֵיד יֵחָשֶׂךְ רָע der Böse für das Verderben aufgespart sei, und über kurz oder lang dem Zorngericht Gottes heimfalle. Diese einfache Erklärung liegt in dem Zeitw. חָשַׂךְ und in dem ל vor יוֹם. — תְנַכֵּרוּ im vorigen Vers habe ich wie נִכֵּר unten 34, 19. durch: ansehen, erkennen, erklärt.

z. וְהוּא. Er, der keine andere Gewalt als die seinige anerkennt, und außer sich selbst Niemand für den Schöpfer seines Glückes hält, hat Recht so zu denken und so zu handeln; denn Niemand wagt es, ihn auch nur zu tadeln, viel weniger ihn seiner Bosheit halber zu strafen.

aa. לִקְבָרוֹת יוּבָל. Hat der gefürchtete Bösewicht glücklich ausgelebt, so wird ihm nach dem Tode durch ein feierliches Leichengepränge noch Ehre erwiesen. Diese Feierlichkeit, die im Morgenlande auf das Glänzendste stattfindet, beginnt gleich nach dem letzten Hauch des Hingeschiedenen durch einen Kuß, den ihm die Umstehenden geben*). Das Einbalsamiren und Ausstellen der Leiche, die Flötenspieler und Klagesängerinnen, so wie eine große Leichenbegleitung gehören mit zu der letzten Ehre, die durch ein herrlich errichtetes Denkmal noch erhöhet wird. Eine solche ausgezeichnete Ehre eilt man dem abgeschiedenen Frevler zu erweisen. Die Bedeutung: „sobald — so" liegt in den beiden ו vor הוּא und vor עַל. — גָּדִישׁ ein Grabmal. Vgl. hierüber oben Kap. 5, 26**). — יִשְׁקֹד schnell auf etwas bedacht sein. S. im WB. שָׁקַד und שָׁקֵד. — In dem Zeitw.

---

*) Vielleicht rührt davon her das im Talmud von dem Tode der Gerechten vorkommende schöne Bild: צַדִּיקִים מֵתִים בִּנְשִׁיקָה „die Gerechten gehen durch einen Liebeskuß des Ewigen heim" d. h. sie sterben den süßesten Tod der Liebes-Ekstase zu Gott.

**) Es wird um so weniger befremden, daß unter גָּדִישׁ ein Grabmal gemeint sein soll, wenn man weiß, daß die Schnitter im Orient die Garben in verschiedene Formen brachten, bald in Figuren wie hohe Spitzhüte, bald wie runde Mühlsteine. S. Peah Mischna 8, 5.

מָֽתְקוּ־לוֹ רִגְבֵי נָחַל וְאַחֲרָיו
כָּל־אָדָם יִמְשׁוֹךְ וּלְפָנָיו
אֵין מִסְפָּר׃

33. Sie versüßen ihm des Grabes Schollen; seiner Leiche folgen Alle; eine zahlreiche Menge zieht vor ihr her. bb.

וְאֵיךְ תְּנַחֲמוּנִי הָבֶל
וּתְשׁוּבֹתֵיכֶם נִשְׁאַר־מָעַל׃

34. Eure Tröstungen — wie eitel! Und eure Einwürfe! die heißen: „Nischar maal" „wir bleiben treu=los." cc.

יֻבַל liegt die Vorstellung: an einen Ort wider Willen, ohne es zu wis=sen oder zu verlangen, gebracht werden. Ps. 45, 16. lobt der Sänger die Züchtigkeit der keuschen Königstochter, als ließe sie sich gewaltsam in den Palast des Königs führen. Vergl. in diesem Kap. v. 30. Jes. 26, 7. 53, 7. Jerem. 11, 19.

bb. מָתְקוּ לוֹ רִגְבֵי נָחַל. Bei diesen Worten erinnere man sich an einen bei den Alten üblich gewesenen Gebrauch, dem Verstorbenen Honig und Weihrauch mit ins Grab zu geben, gleichsam als wollten sie ihm das Grab süß und angenehm machen. Vergl. diese Stelle mit der im 2ten B. d. Chron. 16, 14: וַיִּקְבְּרוּהוּ בְקִבְרֹתָיו וַיַּשְׁכִּיבֻהוּ בַּמִּשְׁכָּב אֲשֶׁר מִלֵּא בְּשָׂמִים וּזְנִים מְרֻקָּחִים אַחֲרָיו כָּל־אָדָם. Der Dichter beschreibt ma=lerisch das Leichenbegängniß, und macht uns die Begleitung, welche dem Zuge vor= und nachgeht, recht anschaulich. Die Präpositionen לְפָנָיו und וְאַחֲרָיו habe ich auf den zu Grabe Getragenen bezogen. Man vergl. 2 Sam. 3, 31: סִפְדוּ לִפְנֵי אַבְנֵר woraus zu ersehen, daß die Leidtra=genden vor der Bahre hergingen. Vergl. Ps. 49, 18. wo dieser Ausdruck in demselben Sinne steht. Auch aus der Mischna und dem Talmud geht dieses hervor; denn wo von Leichenbegleitung die Rede ist, heißt es dort immer לִפְנֵי הַמִּטָּה, וְלְאַחַר הַמִּטָּה vor und hinter der Bahre: לִפְנֵי הַמֵּת וּלְאַחַר הַמֵּת vor und hinter dem Leichnam. — כָּל־אָדָם für רַבִּים ist eine rhetorische Figur (Synekdoche): das Ganze für einen Theil. Im ersten Vers dieses Kap. steht diese Figur im entgegengesetzten Verhältniß.

cc. וְאֵיךְ תְּנַחֲמוּנִי הָבֶל. Nachdem Hiob des Bösen Glück, welches sich bis jenseits des Grabes erstreckt, ausführlich geschildert, und sich des=halb auf die Erfahrung aller Welt berufen, meint er, daß, wofern seine Gegner ihn mit ihren Gemeinplätzen trösten, und noch behaupten wollen: es gehe dem Frevler am Ende doch noch schlecht, so wäre dieses nur ein Wahn, der gegen alle Erfahrung streitet. Und wollen sie gar bei der bos=haften Einwendung verharren: Hiob sei ein Sünder und büße die Strafe mit Recht; so werden sie sich durch diesen Einwand den Stempel ihrer

Kapitel 22.

וַיַּעַן אֱלִיפַז הַתֵּמָנִי וַיֹּאמַר׃	1. Eliphas der Themanite begann und sprach:
הַלְאֵל יִסְכָּן־גָּבֶר כִּי־יִסְכֹּן עָלֵימוֹ מַשְׂכִּיל׃	2. Was Gott betrifft, kann der Mensch es begreifen? Kann der Klügste darüber urtheilen? a.
הַחֵפֶץ לְשַׁדַּי כִּי תִצְדָּק וְאִם־בֶּצַע כִּי־תַתֵּם דְּרָכֶיךָ׃	3. Hat der Allmächtige den Preis, wenn du gerecht bist? Bringt es ihm Gewinn, wenn dein Wandel wandellos ist? b.

Treulosigkeit aufdrücken.—נַשְׁאַר die erste Person der Vielzahl des Futur. im Kal.— מַעַל treulos. Von der Person, die vorsätzlich eine Pflicht verletzt, und die Rechte eines Andern kränkt, heißt es in der Textessprache: תִּמְעַל מַעַל. Da Hiobs Gegner auf eine boshafte Weise die heilige Pflicht der Freundschaft verschmähten, so paßt der Ausdruck מַעַל für sie im weitesten Sinne.

a. הַלְאֵל. Das ל vor אֵל bezeichnet die Zugehörigkeit; und da der Vers mit ל anfängt, so liegt auch die Bedeutung: „Was betrifft" in demselben. S. WB. d. W. Nr. 6. In Dinge, die Gottes Verfügungen und Eigenschaften betreffen, vermag auch die vollkommenste menschliche Vernunft nicht einzudringen. Nun hat Hiob in seiner letzten Rede Vers 22. sich angemaßt zu fragen: „Ziemt es Gott, so zu handeln?" Darauf erwiederte Eliphas: „Ziemt es einem so kurzsichtigen Wesen wie der Mensch ist, seinen Blick dahin zu richten, wohin die Engel ihn zu richten nicht wagen? Die Bedeutung des Zeitw. סָכַן ist oben Kap. 15, 3. ausführlich gezeigt worden, und ich bemerke nur noch, daß der Targum auch hier (so wie 4 M. 22, 39.) סָכַן durch יְלִיף erklärt, und überträgt אֶפְשַׁר דְּלֶאֱלָהָא יְיַלִּיף בַּר־נַשׁ „Kann der Menschensohn Gott lehren?" Aben Esra erklärt יִסְכֹּן durch הוֹכָחָה.— עָלֵימוֹ im Plural bezieht sich auf alle göttlichen Dinge, ohne Ausnahme.

b. הַחֵפֶץ לְשַׁדַּי. חֵפֶץ als Parallelismus von בֶּצַע bedeutet Werth, Gewinn. Ganz anders ist 1 Sam. 15, 22. הַחֵפֶץ לַה׳ בְּעוֹלוֹת zu erklären, denn dort steht חֵפֶץ mit ב verbunden, und bedeutet Wohlgefallen an Etwas finden, hier würde diese Uebersetzung unrichtig und widersinnig sein, weil Gott wirklich Gefallen an Frömmigkeit und Tugend findet. Wer erlangt aber den Tugendpreis? Wenn also der Ewige den straft, der von der Tugend weicht, so geschieht es nicht deswegen, weil ihm durch die Sünde der Lohn entzogen wird. Auch nicht:

הֲמִיִּרְאָתְךָ יֹכִיחֶךָ יָבוֹא עִמְּךָ בַּמִּשְׁפָּט׃

4. Straft er dich aus Furcht vor dir? Geht er deshalb ins Gericht mit dir? c.

הֲלֹא רָעָתְךָ רַבָּה וְאֵין־קֵץ לַעֲוֺנֹתֶיךָ׃

5. Wahrlich, dein Unglück ist groß, als wären deine Sünden endlos. — d.

---

c. מִיִּרְאָתְךָ aus Furcht vor dem zerbrechlichsten aller Wesen. In den beiden Worten הֲמִיִּרְאָתְךָ יוֹכִיחֶךָ zeigt sich unser Dichter wieder als einen großen Kenner der menschlichen Natur. Eine der wichtigsten Ursachen zu Ungerechtigkeiten ist sehr oft das Mißtrauen und die Furcht. Aus Mißtrauen gegen die Gesinnungen Anderer, woraus die Furcht vor ihrer Ungerechtigkeit entsteht, sucht man ihnen zuvorzukommen, und wenn kein gerechter Grund vorhanden ist, ist auch der ungerechteste hinreichend. Das Mißtrauen gegen unsere eigenen Kräfte, die Furcht, daß sie einer fremden Gewalt nicht widerstehen könnten, verleitet uns zu Gewaltthätigkeiten; wir erlauben uns den Gegenstand unserer Besorgniß aus dem Wege zu räumen, um uns selber zu befestigen. Das Alles kann von Gott, von einem Wesen, das (שַׁדַּי) allmächtig ist, nicht gedacht werden.

d. Es verletzt nicht nur das ästhetische Gefühl, sondern jede menschliche Empfindung empört sich, den Eliphas, den gerechtesten, den sanftesten unter Hiobs Gegnern, wie einen Gotteslästerer und frechen Lügner in seiner letzten Rede auftreten zu sehen. Denn als eins von beiden erscheint er uns, wenn wir seine Worte nach der Erklärung früherer Interpreten auffassen. Sind die Schändlichkeiten, die er jetzt Hiob vorrückt, gegründet, so hat Gott seinem Knechte ein falsches Zeugniß gegeben, worin es heißt: „Hiob sei ein Mann, der nie Uebels that"; sind sie erlogen, blos dem Gequälten angedichtet, um ihn noch mehr zu quälen, dann steht Eliphas als der verworfenste Mensch da. So bemerkt Umbreit ob. Kap. 16, 18: „die Betheuerung wegen einer solchen Schandthat ist unnöthig, indem keiner der Freunde dem Hiob ein solches Verbrechen zutraute." Welche abscheuliche Laster enthalten die Vv. 6 — 7! Die dem Hiob früher gemachten Vorwürfe erscheinen gegen die jetzigen des Eliphas als Lobsprüche. Jene waren ganz anderer Natur; sie hatten nur Bezug auf Hiobs gegenwärtiges Betragen; es ward ihm verargt, daß er die Vorsehung ungerecht schalt, die ihn vielleicht für Sünden straft, die weder ihm, noch sonst einem Sterblichen bekannt sind. Aber die Laster, deren ihn der Redner jetzt beschuldigt, sind so schwarz, daß der Gedanke daran Grauen erregt. Und was noch mehr ist, Hiob, der den mindesten Vorwurf nicht ungerügt läßt, übergeht diese Vorwürfe mit Stillschweigen. Das Alles schien mir ein wichtiger Grund, Eliphas' Worte abweichend von den frü-

כִּי־תַחְבֹּל אַחֶיךָ חִנָּם וּבִגְדֵי עֲרוּמִּים תַּפְשִׁיט׃	6. Hast du etwa deine Brüder umsonst gepfändet, den Armen die Kleider ausgezogen?
לֹא־מַיִם עָיֵף תַּשְׁקֶה וּמֵרָעֵב תִּמְנַע־לָחֶם׃	7. Dem Verlechzten keinen Trunk Wasser gereicht? dem Hungrigen das Brod versagt? e.

hern Auslegern zu interpretiren, und sie so aufzufassen, daß sie mit dem Charakter und der Denkweise des Redners nicht im grellsten Widerspruch stehen.

e. לֹא מַיִם keinen Trunk Wasser gereicht. Diese Uebersetzung giebt nicht genau den Sinn des Textes wieder, denn die Negationen לֹא, אַל und אֵין werden gebraucht, nicht um die bloße Verneinung des Wortes, dem sie vorgesetzt steht, zu bezeichnen, sondern um das bejahende Gegentheil davon auszudrücken. Das thut die Negation vorzüglich, wenn sie durch die Verbindungslinie (Makkeph) enger noch mit dem nebenstehenden Wort verbunden ist. לֹא־אִישׁ ein Unmensch (oder nach Schiller, ein Mißmensch); auch mehr als Mensch, etwas Uebernatürliches. אַל־מָוֶת die Unsterblichkeit. לֹא אֱלֹהִים die Götzen, nichts weniger als Gott. לֹא טוֹב schlecht. לֹא אוֹיֵב ein Freund. אַל טַל Mehlthau; אַל מָטָר Giftregen. Nur da, wo ein solcher Gegenbegriff nicht anwendbar ist, wie z. B. לֹא בָנִים kinderlos, hat die Negation blos verneinende Wirkung. Es ist bekannt, daß מַיִם häufig synekdochisch für seine Hauptwirkung, nehmlich für: Stillen des Durstes, gebraucht wird. לֹא מַיִם würde demnach einen Trank andeuten, der die entgegengesetzte Wirkung vom Wasser hervorbringt, und den Durst veranlaßt. Um diesen Sinn, der unstreitig in לֹא מַיִם enthalten ist (s. die Uebersetzung und die Anmerkg. von David Friedländer zu Jes. 55, 2. לֹא לֶחֶם) treu wieder zu geben, hätte ich ein neues Wort bilden müssen, dieses wäre: „Dursttrank" gewesen, und das durfte ich nicht wagen*).

*) Dursttrank nach der Analogie von Schlaftrank, Liebestrank, Schweißtrank. Wie man bei diesen Ausdrücken die Vorstellung hat, daß ein Trank gemeint ist, der den Schlaf, die Liebe, den Schweiß bewirkt, so wird man bei Dursttrank gleichfalls an etwas Aehnliches erinnert werden, an einen Trank, der Durst verursacht. Der dagegen zu machende Einwurf, daß Durst und Trank zwei widerstreitende Begriffe sind, die sich nicht in einem Worte zu einer einzigen Vorstellung vereinigen lassen, ist ganz ohne Grund. „Trank", sagt Eberhard, „ist etwas Trinkbares, wie z. B. eine trinkbare Arznei". Das Trinkbare braucht aber nichts weniger, als durststillend zu sein. Es kann vielmehr, wie Meerwasser, Heringslake und ähnliche Flüßigkeiten Durst erregen, und wo er schon da ist, denselben bis zur höchsten Qual vermehren. Bei Durstnatter denkt niemand an eine durstende Natter, sondern jeder

וְאִישׁ זְרוֹעַ לוֹ הָאָרֶץ וּנְשׂוּא
פָּנִים יֵשֶׁב בָּהּ׃

8. Nein! Aber dem Gewaltthätigen übergabst du das Land und der Würdige blieb unthätig sitzen. f.

אַלְמָנוֹת שִׁלַּחְתָּ רֵיקָם
וּזְרֹעוֹת יְתֹמִים יְדֻכָּא׃

9. So schicktest du Wittwen leer von dir und der Waisen Stütze ward zerbrochen. —

עַל־כֵּן סְבִיבוֹתֶיךָ פַּחִים
וִיבַהֶלְךָ פַּחַד פִּתְאוֹם׃

10. Darum umgaben Schlingen dich und ein unvermutheter Schreck schreckte dich auf — g.

---

f. וְאִישׁ זְרוֹעַ. Das ו an אִישׁ ist wichtig; es deutet auf den Gegensatz: jene genannten Sünden hast du nicht begangen, aber vielleicht die, von welchen jetzt die Rede sein wird. Mit der größten Zartheit sucht der Redner seinen Freund auf eine Handlung zu leiten, in der er die Quelle seiner Leiden entdecken sollte. Aus der Erzählung im Eingange zu unserem Buche geht hervor, daß Hiob einer der bedeutendsten Emire Arabiens war. Seine zahlreichen Heerden aller Art setzen ein großes Besitzthum an Land voraus, welches wiederum Aufseher, Voigte, hohe und niedere Beamte erforderte. Vielleicht hast du, sagt Eliphas, ruchlosen Verwaltern die Aufsicht über das Land gegeben, welche in deinem Namen die armen Unterthanen gepfändet, dem Nackenden die Haut vom Leibe (בִּגְדֵי עֲרוּמִּים) gezogen, und jede Ungerechtigkeit gegen Wittwen und Waisen verübt haben. Alle diese Gräuel kommen auf deine Rechnung; du hast sie veranlaßt, und du mußt dafür büßen. — לוֹ הָאָרֶץ. Ein solcher gewissenloser Beamte sieht das ihm anvertraute Land als sein Eigenthum an, mit dem er nach Belieben schaltet, das er um so mehr aussaugt, als er weiß, daß es ihm doch nicht für immer bleibt. — וּנְשׂוּא פָנִים ein Mann, der seines biedern Sinnes wegen Achtung verdient, der blieb unthätig sitzen. Der Begriff des ruhigen Sitzens liegt in dem Zeitw. יֵשֵׁב. S. die Lexika.

g. פַּחִים im Plural, um die mannigfachen und mannigfaltigen Leiden Hiobs anzudeuten; gewählter noch ist פַּחַד פִּתְאֹם: der Schreck kam dir unvermuthet, du warst dir keines Unrechts bewußt, wofür solch

---

weiß, man meint eine Natter, deren Biß bei den Gebissenen den fürchterlichsten Fieberdurst verursacht. Die Sprachrichtigkeit dieses Wortes nach der Form und dem Sinne glaube ich hinlänglich erwiesen zu haben, aber wie gesagt, ich traute mir die Competenz nicht zu, ein solches Wort zu bilden, um es ohne weiteres zu einer Uebersetzung zu gebrauchen. Das Wort steht da, und werden Männer von Autorität die angeführten Gründe wichtig genug zu seiner Erhaltung finden, so kann es noch immer in das Buch des Lebens verzeichnet werden.

אוֹ־חֹשֶׁךְ לֹא־תִרְאֶה וְשִׁפְעַת־מַיִם תְּכַסֶּךָּ׃	11. oder siehst du dies nicht ein, weil Finsterniß und Wasserdünste dich umhüllen? h.
הֲלֹא־אֱלוֹהַּ גֹּבַהּ שָׁמָיִם וּרְאֵה רֹאשׁ כּוֹכָבִים כִּי־רָמּוּ׃	12. Du denkst: Gott wohnt ja in des Himmelshöhn; — du siehst sämmtliche Sterne, wie hoch sie sind; i.
וְאָמַרְתָּ מַה־יָּדַע אֵל הַבְעַד עֲרָפֶל יִשְׁפּוֹט׃	13. Und sprichst: „Was kann Gott „wissen? Kann er durch die Wol„ken richten?

---

großes Unglück als Strafe sein konnte; allein weil du dem Grund deiner Strafe nicht nachgespürt, bist du deshalb ganz unschuldig?

h. חֹשֶׁךְ eine Metapher für Unwissenheit, Wahn und Irrthum. — שִׁפְעַת מַיִם ist ein bildlicher Ausdruck für Nebel, die im eigentlichen Sinne nichts weiter als Wasserdünste sind. Willst du die Ursache von Gottes Verfügungen nicht einsehen, und lieber in dem finstern Wahne beharren und behaupten, entweder Gott handele unrecht, oder die Unordnung in der sittlichen Welt rühre davon her, weil Gott von der Erde nichts weiß; so wisse denn, daß dieser Gedanke uralt ist. Er war immer der Deckmantel der Verruchten, das Schild, womit sie sich bedeckten, um von des Gewissens scharfer Spitze unverletzt zu bleiben. Schön und erhaben sagt der heilige Sänger Ps. 94, 6 — 11: אַלְמָנָה וְגֵר יַהֲרֹגוּ וִיתוֹמִים יְרַצֵּחוּ וַיֹּאמְרוּ לֹא יִרְאֶה יָּהּ וְלֹא יָבִין אֱלֹהֵי יַעֲקֹב „Sie erwürgen Wittwen und Fremdlinge, ermorden die Waisen und sprechen: Gott sieht es nicht, Jakobs Gott merkt nicht darauf."

i. וּרְאֵה hat nach den Zeitwörtern des vorstehenden Verses im Futurum die Bedeutung von וְתִרְאֶה. S. im Lehrg. 777. Nro. 3. — רֹאשׁ. Die einfachste Erklärung dieser Worte ist wohl die gegebene; denn passender kann die unaussprechliche Zahl der Sterne nicht bezeichnet werden, als durch רֹאשׁ, das zugleich ihren Standpunkt, die Höhe mit ausdrückt. 2 M. 30, 11. bemerkt Aben Esra: סְכוּם הַחֶשְׁבּוֹן נִקְרָא רֹאשׁ כִּי הָיָה מִנְהַג בַּעֲלֵי חֶשְׁבּוֹן לִכְתּוֹב כְּלַל הַמִּסְפָּר בְּרֹאשׁ הַחֶשְׁבּוֹן „Es war der damalige Gebrauch, die Hauptsumme einer Rechnung über die Rechnung zu stellen, daher wird die Summe einer jeden Rechnung רֹאשׁ genannt." Vergl. Ps. 139, 17: מֶה עָצְמוּ רָאשֵׁיהֶם „wie stark sind ihre Summen!" — וְאָמַרְתָּ kann aus dem zweiten Vers hierher gezogen werden. S. über die Auslassung dieses Zeitworts, oben 8, 18.

עָבִים סֵתֶר־לוֹ וְלֹא יִרְאֶה וְחוּג שָׁמַיִם יִתְהַלָּךְ׃	14. „Düsteres Gewölk hüllt ihn ein; „er sieht nichts; er wandelt nur „im Himmelsdom." k.
הַאֹרַח עוֹלָם תִּשְׁמוֹר אֲשֶׁר דָּרְכוּ מְתֵי־אָוֶן׃	15. Da folgst du der uralten Bahn, die die Ungerechten immer betraten l.
אֲשֶׁר־קֻמְּטוּ וְלֹא־עֵת נָהָר יוּצַק יְסוֹדָם׃	16. (die aber auch im Nu vernichtet wurden, und deren Grundeigenthum von der Fluth weggespült ward). m.

---

k. יִתְהַלָּךְ. Maimonides bemerkt zu dem Zeitw. הָלַךְ (More Nebuchim 1 Thl. Abschnitt 24.): כָּל־לְשׁוֹן הֲלִיכָה שֶׁבָּאָה אֵצֶל הַבּוֹרֵא יִתְבָּרֵךְ הוּא אִם לְהִתְפַּשֵּׁט הָעִנְיָן אוֹ לָסוּר הַהַשְׁגָּחָה וִיבוֹאַר לְפִי הָעִנְיָן „Wenn הָלַךְ auf Gott sich bezieht, bedeutet es die vermehrte oder verminderte Vorsicht des Ewigen, je nachdem der Sinn der Rede es fordert." S. oben Kap. 18, 8. מִתְהַלֵּךְ. Die Frevler, im Falle sie Gott nicht ganz verläugnen, läugnen doch seine Vorsicht unter dem Himmel.

l. הָאֹרַח. Das הַ vor אֹרַח ist ohne Frage, wie 1 M. 43, 6: הַעוֹד לָכֶם אָח. עוֹלָם bedeutet im Hebräischen eine lange Dauer, figürlich: ewig. Nur im Chaldäischen und im Talmud ist der Begriff Welt damit verbunden*). Die Idee ist uralt, und jedesmal büßten die Sünder für diese boshafte Gesinnung, wie das hauptsächlich bei der Sündfluth geschah, worauf V. 16. anspielt.

m. קֻמְּטוּ. Die hebräischen Ausleger nehmen in diesem Wort eine Versetzung der Buchstaben מ und ט an, und erklären es gleich קָטַם in der Mischna: abgehauen, abgebrochen, zu Grunde gerichtet werden. — וְלֹא עֵת bezeichnet meines Dafürhaltens eine andere Vorstellung als לִפְנֵי עֵת und בְּלֹא עֵת. Die Hauptwörter mit der Verneinungspartikel לֹא können oft durch kein passendes Wort übersetzt werden. לֹא מַיִם, לֹא לְשָׂבְעָה, לֶחֶם sind ohne Umschreibung nicht zu übertragen. Könnte man eine Handlung sich denken, die so schnell geschieht, daß auch das kleinste Zeittheilchen dabei unbemerkt bleibt, so würde וְלֹא עֵת der passende Ausdruck dazu sein. — יוּצַק für die Vergangenheit; denn es sollte eigentlich הוּצַק stehen. S. im Lehrgeb. 773. Vor יְסוֹדָם ist ב oder עַל zu suppliren.

---

*) Aben Esra: כָּל־לְשׁוֹן עוֹלָם בַּמִּקְרָא אֵינוֹ אֶלָּא לְשׁוֹן נֵצַח.

הָאֹמְרִים לָאֵל סוּר מִמֶּנּוּ וּמַה־יִּפְעַל שַׁדַּי לָמוֹ׃	17. Die zu Gott sprachen: „weiche „von uns! was kann der Allmäch„tige für uns thun?" n.
וְהוּא מִלֵּא בָתֵּיהֶם טוֹב וַעֲצַת רְשָׁעִים רָחֲקָה מֶנִּי׃	18. Gleichwohl füllte er ihre Häuser mit Gutem — und der Frevler Rath, der mag mir unbegreiflich bleiben. o.
יִרְאוּ צַדִּיקִים וְיִשְׂמָחוּ וְנָקִי יִלְעַג־לָמוֹ׃	19. Gerechte sehen es und freuen sich dessen, und der Unschuldige spottet ihrer. p.

---

n. לָמוֹ für לָנוּ, so auch Ps. 80, 6. Es scheint überhaupt eine Eigenheit unseres Dichters zu sein, nach אָמַר ein scheinbar unpassendes Pronomen zu setzen. Vergl. 19, 28. 22, 30. 35, 3.

o. Stuhlmann, der die Worte im zweiten Gliede mißverstanden, hat sie, als ungeschickt eingeschaltete, aus dem Gliede gestoßen. Nicht nur nicht überflüssig, sondern unbeschreiblich schön steht dieser tiefsinnige Vers am rechten Orte. Aus den frechen Reden der Ruchlosen will Hiob (oben 21, 16.) den Schluß ziehen, daß sie Herren ihres Schicksals sein müssen, sonst wäre ihr Denken von und über Gott unbegreiflich. Nein, sagt Eliphas, Gott bestimmt das Loos der Bösen, so wie das der Frommen. Er füllt die Häuser der Gottlosen mit Gutem, und was ihre Lästerzunge gegen den Geber alles Guten frevelt, mag mir immer ein Räthsel bleiben. Ich will nicht wegen unverständiger Worte der Bösen an Gott mich versündigen. Das ו vor עֲצַת, welches oben 21, 16. an diesem Worte fehlt, darf hier nicht unbeachtet bleiben. Es hat hier einen tiefen Sinn, und will so viel sagen als: „was aber betrifft."

p. יִרְאוּ יְשָׁרִים וְיִשְׂמָחוּ: Die Gerechten sind nicht eifersüchtig auf das Glück der Bösen; sie freuen sich vielmehr dessen. So spricht David (Ps. 4, 8.): נָתַתָּה שִׂמְחָה בְלִבִּי מֵעֵת דְּגָנָם וְתִירוֹשָׁם רָבּוּ „Freude legst du mir ins Herz, je mehr ihr Korn und Most sich häuft." Das Glück der Frevler widerspricht nicht der gerechten Vorsicht Gottes; es spricht vielmehr dafür. Wenn dem Lasterhaften das wenige Gute, das er gethan, vergolten wird, um wie viel herrlicher wird der Tugend Lohn sein. Wann? Wo? darnach fragen die Frommen nicht; des Ewigen Gerechtigkeit bürgt ihnen, daß ihre Belohnung nicht ausbleiben wird. Das ist der Grund, warum die Gerechten sich freuen bei dem Anblick des Glücks der Bösen. Werden aber die Sünder ihres Glückes halber stolz und üppig und behandeln die Frommen mit Uebermuth, so ereifern sich die letztern keineswegs,

אִם־לֹא נִכְחַד קִימָנוּ
וְיִתְרָם אָכְלָה אֵשׁ׃
הַסְכֶּן־נָא עִמּוֹ וּשְׁלָם בָּהֶם
תְּבוֹאָתְךָ טוֹבָה׃
קַח־נָא מִפִּיו תּוֹרָה וְשִׂים
אֲמָרָיו בִּלְבָבֶךָ׃
אִם־תָּשׁוּב עַד־שַׁדַּי תִּבָּנֶה
תַּרְחִיק עַוְלָה מֵאָהֳלֶךָ׃

20. Wohlan, wir wollen unsere Erhalter nicht verläugnen (Feuer verzehre der Bösen Vorzüglichstes). q.
21. Denke über ihn nach und sei glücklich; dadurch fruchtet dein Wohl. r.
22. Nimm Lehre an aus seinem Munde, fasse seine Worte in dein Herz.
23. Kehre zu dem Allmächtigen zurück und du wirst wieder aufgerichtet; entferne die Ungerechten aus deinem Zelte, s.

---

denn Unrecht leiden ist dem wahrhaft Frommen angenehm; sie verhöhnen vielmehr die Gottlosen, wohl wissend, daß das Schicksal den Bösen auf des Glückes Höhen stellt, um jählings in des Unglückes Tiefen ihn zu stürzen. Vgl. Ps. 73, 18. 19.

q. אִם לֹא נִכְחַד. כָּחַד läugnen, ver= und abläugnen. Die Bedeutung „entsagen", die nach Gesenius das Wort im Aethiopischen hat, ist noch passender. — קִימָנוּ. Im Piel bedeutet קִיֵּם: am Leben erhalten. Eliphas' ganze Rede verlangt, das Wort auf Gott zu beziehen. Wir, ich und die, die mit mir gleiche Gesinnungen hegen, wollen um so zuversichtlicher und fester an Gott unserem Erhalter halten, weil nur Glück, Heil und Segen für uns daraus erwächst. — וְיִתְרָם אָכְלָה אֵשׁ eine Verwünschungsformel, wie mehrere in diesem Buche stehen. יִתְרָם *) braucht Eliphas in seiner ersten, und אָכְלָה אֵשׁ in seiner zweiten Rede. Bei unserem Dichter, den man aus ihm selbst mehr, als aus einem anderen Dichter zu erklären genöthigt ist, halte ich diese Bemerkung nicht für überflüssig; dadurch wird oft der Sinn eines schwierigen Wortes am besten erläutert.

r. בָּהֶם: durch sie, nämlich durch Gottes Worte, deren im nächsten Vers Erwähnung geschieht. Ueber den Gebrauch, das Pronomen früher zu stellen, ehe noch von der Sache, worauf es sich bezieht, die Rede ist, s. oben Kap. 8, 16. den Comment. — Zu תְּבוֹאָתָה bemerkt 5 M. 33, 6. Aben Esra: הִתְחַבְּרוּ שְׁתֵּי סִימָנִים לִנְקֵבָה „es sind in diesem Worte zwei Fem.=Zeichen" ת und ה. Andere Ausleger lesen תְּבוֹאָתְךָ und übersetzen: dein Gewinn, deine Erndte. In meiner Uebersetzung ist auch diese letzte Vorstellung mit begriffen. — Ueber עִמּוֹ im ersten Gliede s. WB. unter עִם, die Uebersetzung des Verses Hiob 10, 13.

---

*) יִתְרָם ein mosaischer Ausdruck 2 M. 23, 11.

וְשִׁית־עַל־עָפָר בָּצֶר וּבְצוּר נְחָלִים אוֹפִיר׃ 24. und gründe eine Feste hienieden, fest wie Ophirs Küsten. t.

---

s. עֹלָה für בְּנֵי עַוְלָה wie unt. 24, 20. Von ungerechtem Vermögen kann schwerlich die Rede sein, da dem armen Hiob weder gerechtes noch ungerechtes Gut geblieben; und bei der Zartheit, die Eliphas gegen seinen Freund beobachtet, ist nicht zu vermuthen, daß derselbe Hiob mit diesem Vorwurfe weh thun wollte.

t. In diesem und dem folgenden Vers haben die Ausleger das gefunden, was gar nicht darin zu finden war; nämlich edles Metall. Es ist unglaublich, welche unglückliche Auslegungen in diesen Versen vorkommen. So übersetzt Eichhorn z. B. „Reiß deine Raubburg nieder, zertrümmere die Schlösser deiner Thäler." Diese Uebersetzung versetzt uns in die Zeiten des Mittelalters, wo man überall Raubburgen sah, in denen Raubritter hausten. Ueberdies, welch eine mißlungene Conjectur im zweiten Gliede: הַפִּיר für אוֹפִיר zu lesen. Im WB. unter בֶּצֶר bemerkt Gesenius: „aus dem Zusammenhange erhellt nur so viel, daß es irgend etwas Kostbares bedeutet, und ein edles Metall sein müsse." Obendrein sieht man der Erklärung an, daß sie nur errathen sei. In der Vorrede zum Wörterbuche zollt Gesenius Abulwalids Meinung über בֶּצֶר Beifall. Gewiß ist diese nicht ohne Grund; nichts desto weniger hatte der Dichter das Recht, das Wort, so wie das folgende poetisch anders zu gebrauchen *). Der Targum erklärt בְּצָרֶיךָ im folgenden Vers durch כְּרַךְ תָּקְפָּךְ und dieser verdient um so mehr den Vorzug vor andern, da derselbe meistens den Sinn wahr und richtig auffaßt. Nach dem Targum hat Raschi בֶּצֶר richtig erklärt, und ein schönes und erfreuliches Licht über diese dunkle Stelle verbreitet. Im Zusammenhange mit dem vorigen Verse erklärt derselbe וְעַל־אֲשֶׁר תָּשׁוּב אֶל־שַׁדַּי תָּשִׁית בָּאָרֶץ מִבְצָרִים „dadurch, daß du zu Gott wiederkehrst, legst du auf Erden Festen an, und wirst hienieden noch aufgerichtet werden." Unter בֶּצֶר versteht der Dichter, wie er sich nachher deutlich ausdrückt, den Allmächtigen. Sach. 9, 10. steht von Gott dasselbe Wort: שׁוּבוּ לְבִצָּרוֹן אֲסִירֵי הַתִּקְוָה „kehret zurück zur festen Burg, ihr, die ihr hoffend schmachtet." Die meisten Ausleger beziehen בִּצָּרוֹן auf Gott. S. Ps. 18, 2. Spr. 18, 10. — עַל־עָפָר kommt mehrmals in unserem Dichter für בָּאָרֶץ und עַל־אֶרֶץ vor. וּבְצוּר fest, unzugänglich; abgeleitet von בֶּצֶר und das וּ vorher hat eine vergleichende Bedeutung. — נְחָלִים אוֹפִיר für נַחֲלֵי אוֹפִיר wie אִמְרֵי אֱמֶת אֲמָרִים אֱמֶת für. Ophir, ein reiches Küstenland, in welchem die kostbarsten Güter, nach

---

*) S. oben Kap. 11, 12. den Comment.

וְהָיָה שַׁדַּי בְּצָרֶיךָ וְכֶסֶף
תּוֹעָפוֹת לָךְ׃
כִּי־אָז עַל־שַׁדַּי תִּתְעַנָּג
וְתִשָּׂא אֶל־אֱלוֹהַּ פָּנֶיךָ׃

25. Gott soll deine Feste, und dein höchstes Sehnen sein. u.
26. Dann wirst du des Allmächtigen dich freuen, und wirst dein Antlitz froh zu Gott erheben.

---

denen die Menschen streben, zu finden waren. Die Beherrscher dieses irdischen Paradieses haben gewiß den Eingang in dasselbe durch Festungen und Bollwerke erschwert (die vielleicht ihrer großen Berühmtheit wegen zu einem Sprüchwort geworden sind). Daß dieses der Fall gewesen, geht daraus hervor, daß Salomo's und der Phönizier vereintes Geschwader es nur unternehmen konnten, dort zu landen. בֶּצֶר, בְּצוּר, בְּצָרֶיךָ haben gleiche Bedeutung, und sind wahrscheinlich der Paronomasie wegen gewählt worden.

u. וְהָיָה שַׁדַּי בְּצָרֶיךָ. Hier sagt der Dichter deutlich, was er unter בֶּצֶר im vorigen Vers verstanden habe. — כֶּסֶף steht nicht in seiner eigenthümlichen Bedeutung; es ist ein Nomen derivatum von כָּסַף sehnen. Die Erklärung ist neu. Ist sie aber unrichtig, gekünstelt und geziert? Gewiß nicht; denn sie giebt dem Vers einen ungezwungenen und einen poetischen Sinn. Das Beiwort תּוֹעָפוֹת, welches zu כֶּסֶף in dem gewöhnlichen Sinne nicht paßt, und auch nicht dabei gefunden wird, ist nach meiner Auffassung gut gewählt. Wer will einem so erhabenen Dichter wie dem unsrigen, das Recht, sich neue Worte zu bilden, streitig machen? In den wortreichsten Sprachen sind es die größten Dichter genöthigt zu thun; denn zur Bezeichnung aller Ideen eines großen Dichters, hat keine Sprache Worte genug. Man vergl. damit die Stelle im Jes. 32, 19. wo die vorzüglichsten hebräischen Commentatoren בָּרָד für בְּרֵדֶת nehmen. S. oben 11, 12. in der Note die angeführte Stelle aus Lessing *). תּוֹעָפוֹת hat die Bedeutung von עוּף fliegen, hoch aufsteigen, weshalb es zur Bezeichnung des Begriffes „hoch, höchstens" gebraucht wird (4 M. 23, 22.); die Form ist von יָעַף und es steht im Plural bei dem Hauptw. im Singular, wie צִיר אֱמוּנִים u. a. m.

---

*) „Ein jeder Dichter," sagt Wieland in einem Briefe an Zimmermann, „muß „sich seine Sprache selbst bilden, und dieses ist eine schwierige Arbeit. Es muß ihm „Alles erlaubt sein, was Horaz den Dichtern in Absicht der Sprache, der neuen Wortfügungen, der zusammengesetzten Wörter und dergl. erlaubt. Homer, Virgil, „Tasso, Glover, haben sich dieser Freiheit bedient. Jeder große Dichter hat seine „eigene Sprache, wie jeder große Maler seine eigene Art der Färbung."

תַּעְתִּיר אֵלָיו וְיִשְׁמָעֶךָּ וּנְדָרֶיךָ תְשַׁלֵּם׃
27. Du betest zu ihm und er erhört dich; du erfüllst das, was du ihm gelobt.

וְתִגְזַר־אֹמֶר וְיָקָם לָךְ וְעַל־דְּרָכֶיךָ נָגַהּ אוֹר׃
28. Und was du beschließest, bestätigt er; sein Licht strahlt auf allen deinen Wegen.

כִּי הִשְׁפִּילוּ וַתֹּאמֶר גֵּוָה וְשַׁח עֵינַיִם יוֹשִׁעַ׃
29. Jene werden erniedrigt, und der Hochmuth selbst spricht: „nur dem „Demuthsvollen hilft Gott. v.

יְמַלֵּט אִי־נָקִי וְנִמְלַט בְּבֹר כַּפֶּיךָ׃
30. „Er rettet überall den Frommen." Auch du wirst gerettet durch die Reinheit deiner Hände. w.

Kapitel 23.

וַיַּעַן אִיּוֹב וַיֹּאמַר׃
1. Hiob begann und sprach:

גַּם־הַיּוֹם מְרִי שִׂחִי יָדִי כָּבְדָה עַל־אַנְחָתִי׃
2. Heute noch im bittern Unmuth, im Unglück, das schwerer als mein Gram ist, a.

---

v. כִּי ist zugleich eine Zeitpartikel. — הִשְׁפִּילוּ ist intransitiv, wie im Kal zu erklären, wie Jerem. 13, 18. הַשְׁפִּילוּ שֵׁבוּ. Sobald jene, die Verruchten, von denen oben die Rede war, die in ihrem Uebermuth von Gott sich lossagten, von ihrer glänzenden Höhe in die tiefste Schmach gestürzt werden, so gesteht der Hochmuth selbst: Gott hilft nur dem Demuthsvollen. Das וַ an תֹּאמֶר ist das ו conversivum. Die lebhafte Einbildungskraft des Dichters stellt ihm das Kommende wie etwas Geschehenes vor. — גֵּוָה = גַּאֲוָה wie unten 33, 17.

w. אִי ist wahrscheinlich die Fragepartikel אֵי wo? — וְנִמְלַט für וְנִמְלַטְתָּ oder wie Aben Esra meint, für: וְנִמְלַט תִּהְיֶה wie Jes. 66, 15: נִשְׁפָּט für נִשְׁפָּט יְהִי בָּאֵשׁ. Der ganze Vortrag zeigt, daß der Dichter den Redner versöhnend vom Kampfplatze abgehen lassen wollte, und das letzte Wort will so viel sagen: auch du wirst durch deine eigene Unschuld gerettet werden. Vergl. meine Ansicht mit der von Herder: vom Geist der hebr. Poesie 1 Thl. S. 153.

a. גַּם steht, um dem folgenden Worte mehr Nachdruck zu geben. Vergl. Kap. 13, 16. 18, 5. Diese Rede hat einen weit sanfteren Charakter als die vorhergehende. Felsenfest beharrt Hiob bei der Behauptung seiner Unschuld, die er bis zu dem letzten Odemzug vertheidigen will; aber

מִי־יִתֵּן יָדַעְתִּי וְאֶמְצָאֵהוּ אָבוֹא עַד־תְּכוּנָתוֹ׃

3. wünsche ich zu wissen, wo ich ihn finde, wo ich zu seinem Thron gelange; b.

אֶעֶרְכָה לְפָנָיו מִשְׁפָּט וּפִי אֲמַלֵּא תוֹכָחוֹת׃

4. darlegen wollt ich das Recht vor ihm, und meinen Mund mit Beweisen füllen. c.

אֵדְעָה מִלִּים יַעֲנֵנִי וְאָבִינָה מַה־יֹּאמַר לִי׃

5. Wissen möcht' ich, was er mir erwiedern, und begreifen, was er mir sagen könnte.

הֲבְרָב־כֹּחַ יָרִיב עִמָּדִי לֹא אַךְ־הוּא יָשִׂם בִּי׃

6. Wenn er nicht mit der Allgewalt gegen mich streiten und nicht wie er ist, mit mir verfahren wird; d.

---

er schreitet nicht mehr, wie bisher, im Sturm auf seine Gegner los; der Hauch seines Mundes gleicht der rauhen Herbstluft, die hinreicht, die saftlosen Blätter vollends zu Boden zu werfen. Mit bitterer Wehmuth äußert er den Wunsch, den Ewigen zu finden, um aus seinem Munde die Ursache seiner unverschuldeten Strafen zu erfahren und die Belehrung anzunehmen, weshalb dergleichen Leiden nicht für die Bösewichter aufbewahrt bleiben. (S. Kap. 24, 1 — 25.) — Vor מְרִי ist ein ב zu suppliren. — יָדִי Strafe. Das Suffixum hat passive Bedeutung, die Strafe, die ihm geworden, wie: חֲמָסִי עָלֶיךָ d. i. das mir zugefügte Unrecht komme über dich.

b. תְּכוּנָתוֹ ist ein höchst gelungener Ausdruck. Abstammend von כּוּן Stelle, und von תָּכְנִית Kostbarkeit, bezeichnet es so viel wie: מְקוֹם מִשְׁכַּן כְּבוֹדוֹ den Ort seiner Herrlichkeit.

c. וּפִי אֲמַלֵּא תוֹכָחוֹת. Noch jetzt in dem traurigen Zustande, in welchem er ist, unter dem Gewicht des Unglücks, welches schwer auf ihm lastet, und seinen Gram überwiegt (s. ob. 6, 2. 3.) fühlt er moralische Kraft genug, seine Unschuld gegen den ungerechten Richter zu verfechten, und dies mit so vielen und gründlichen Beweisen, daß sein grausamer Richter nichts dagegen wird erwiedern können.

d. הֲבְרָב כֹּחַ יָרִיב עִמָּדִי. In der positiven Frage liegt öfters eine Negation. Seit dem Beginne des Unglücks sieht Hiob in Gottes Verfügungen nichts als Gewalt und Ungerechtigkeit, daher sagt er: לֹא אַךְ הוּא nur nicht, wie er ist, d. i. nicht gewaltthätig, nicht wie ein Despot soll Gott ihm entgegentreten, dann will er getrost den Rechtsstreit mit ihm unternehmen. לֹא ist durch den Accent mit אַךְ הוּא verbunden, das zeigt, daß es keine Antwort der Frage des ersten Gliedes ist; denn in diesem

שָׁם יָשָׁר נוֹכָח עִמּוֹ וַאֲפַלְּטָה לָנֶצַח מִשֹּׁפְטִי׃	7.	dann nur kann ein Gerechter sich bei ihm rechtfertigen, — und auch ich würde auf immer von meinem Richter mich befreien. e.
הֵן קֶדֶם אֶהֱלֹךְ וְאֵינֶנּוּ וְאָחוֹר וְלֹא־אָבִין לוֹ׃	8.	Doch ich wende mich gegen Morgen, er ist nicht da; gegen Abend, dort merk' ich sein nicht. — f.
שְׂמֹאול בַּעֲשֹׂתוֹ וְלֹא־אָחַז יַעְטֹף יָמִין וְלֹא אֶרְאֶה׃	9.	Er hat vielleicht im Norden zu schaffen, deshalb seh ich ihn nicht; der Süden verhüllt ihn, und ich erblicke ihn nicht.
כִּי־יָדַע דֶּרֶךְ עִמָּדִי בְּחָנַנִי כַּזָּהָב אֵצֵא׃	10.	Denn er kennt meinen Wandel, er prüfte mich, und rein wie Gold ging ich aus.

Falle hätte לֹא mit einem distinctivus bezeichnet sein müßen. — שִׂים mit ב bedeutet nimals: wohlwollend merken auf etwas, oder jemand berücksichtigen, selbst dann nicht, wenn man לֵב hinzudenkt, denn שִׂים לֵב בְּ würde wie שִׂים פָּנִים ב bedeuten: irgend etwas mit Unwillen ansehen. Die eigentliche Bedeutung der Zeitw. mit einer oder der andern Partikel, ist in der Textessprache zu wichtig, und eine Abweichung davon ist ganz unzulässig.

e. וַאֲפַלְּטָה. Wenn ich ihn so anträfe, daß ich ihm ohne Furcht mein Recht beweisen könnte, so würde ich es auf eine Weise thun, daß er mich לָנֶצַח für immer frei sprechen müßte. Meine Vertheidigung würde so kräftig sein, daß der mindeste Grund zu einer neuen Untersuchung nicht übrig bliebe, und meine Freisprechung würde keine blos vorläufige sein. Eichhorn übersetzt das zweite Glied: „Mein Recht würde sich ins hellste Licht versetzen." Wo steht dies im Text?

f. הֵן קֶדֶם אֶהֱלֹךְ. So sehr er wünscht, vor seinem Richter zu erscheinen, weil Niemand seine Unschuld so gut als der Richter selber kennt, der ihn öfter schon geprüft und rein wie Gold gefunden, muß er dennoch auf die Erfüllung dieses Wunsches verzichten. Es ist unserem Dichter eigen, eine begonnene Beschreibung zu unterbrechen, um eine wichtige Bemerkung, eine Klugheitsregel, oder einen beißenden Spott einzuschalten. Eine solche sarkastische Einschaltung sind die vorliegenden Verse 8 und 9. die so viel sagen wollen, daß sein Richter im Süden ist, wenn man im Norden mit ihm zu thun hat; und wiederum dort ist, wenn man hier ihn braucht; kurz, überall ist er, nur nicht da, wo man ihn wünscht. — Auf diese Weise hat die Partikel כִּי Anfangs des 10ten Verses keine Schwierigkeit.

בַּאֲשֻׁרוֹ אָחֲזָה רַגְלִי דַּרְכּוֹ שָׁמַרְתִּי וְלֹא אָט׃

11. An seinen Schritt hielt sich mein Fuß, seine Wege beobachtete ich ohne zu wanken.

מִצְוַת שְׂפָתָיו וְלֹא אָמִישׁ מֵחֻקִּי צָפַנְתִּי אִמְרֵי־פִיו׃

12. Von dem Gebote seiner Lippen wich ich nie, grenzenlos bewahrte ich die Worte seines Mundes. g.

וְהוּא בְאֶחָד וּמִי יְשִׁיבֶנּוּ וְנַפְשׁוֹ אִוְּתָה וַיָּעַשׂ׃

13. Er ist aber der Alleinige und thut was ihm gefällt, — und wer vermag ihn abzubringen? h.

כִּי יַשְׁלִים חֻקִּי וְכָהֵנָּה רַבּוֹת עִמּוֹ׃

14. Vollziehen wird er die mir zugedachte Strafe; denn dergleichen hat er schon mehr gethan. i.

עַל־כֵּן מִפָּנָיו אֶבָּהֵל אֶתְבּוֹנֵן וְאֶפְחַד מִמֶּנּוּ׃

15. Darum zittere ich vor seinem Angesicht; ich denke nach und ängstige mich vor ihm. k.

וְאֵל הֵרַךְ לִבִּי וְשַׁדַּי הִבְהִילָנִי׃

16. Nur Gott hat mein Herz verzagt gemacht, und der Allgewaltige mich erschreckt.

---

g. מִצְוַת שְׂפָתָיו (das ו an לֹא nach מִצְוַת שְׂפָתָיו läßt den Nomin. absolutus nicht verkennen) was das Gebot seiner Lippen betrifft. — מֵ vor חֻקִּי bedeutet „mehr", und מֵחֻקִּי hat den Sinn von לִבְלִי חֹק grenzenlos.

h. וְהוּא בְאֶחָד. Der Targum und nach ihm viele Ausleger halten das ב vor אֶחָד für pleonastisch, wie das ב vor בְּיָהּ*).

i. Raschi vortrefflich: יָדַעְתִּי כִּי לֹא יָסִיר מִמֶּנִּי עַד־אֲשֶׁר יַשְׁלִים חֹק גְּזֵרוֹת פֻּרְעָנוּת אֲשֶׁר גָּזַר עָלַי כִּי כָהֵנָּה רַבּוֹת עָשָׂה וְעִמּוֹ כָּאֵלֶּה הַרְבֵּה „ich weiß, Gott läßt nicht eher die Hand von mir, bis er die mir ohne Grund auferlegte Strafe vollstreckt hat; denn dergleichen hat er schon mehr gethan." חֹק, das nach dem Talmud ein willkührliches Gesetz bedeutet, wozu kein Grund angegeben werden kann, ist in Hiobs Munde um so passender, sein Unglück damit zu bezeichnen, als er es auch blos der Willkühr zuschrieb.

k. עַל־כֵּן מִפָּנָיו אֶבָּהֵל. Eben darum, daß Gott nach Willkühr verfährt, zittere ich vor ihm, und denke ich seiner Wege nach, wie ungerecht sein Betragen gegen mich ist, so erfaßt mich ein Grauen. Eliphas ermahnte Hiob in der vorigen Rede (Vers 21.), über Gott nachzudenken; darauf sagte Hiob: gerade das Nachdenken seiner Wege ist es, welches ihm beweist, wie ungerecht Gott ist.

---

*) Sollte nicht ב vor אֶחָד „in" bedeuten? In seiner Alleinheit ist sein Wesen und seine Gewalt begründet. S. oben 13, 16. den Comment. über הוּא.

כִּי־לֹא נִצְמַתִּי מִפְּנֵי־חֹשֶׁךְ וּמִפָּנַי כִּסָּה־אֹפֶל׃	17.	Ich bin nicht durch Finsterniß beengt; — Dunkelheit verhüllt nicht mein Angesicht. — 1.

Kapitel 24.

מַדּוּעַ מִשַּׁדַּי לֹא־נִצְפְּנוּ עִתִּים וְיֹדְעָו לֹא־חָזוּ יָמָיו׃	1.	Warum werden verhängnißvolle Zeiten vom Allmächtigen nicht aufbewahrt (seine Verehrer sollten kein Unglück schauen) a.

*) וידעיו קרי

1. כִּי לֹא נִצְמַתִּי מִפְּנֵי חֹשֶׁךְ. Nicht finsterer Wahn ist es, wie Eliphas in seiner letzten Rede vermuthete; sondern bittere Erfahrung hat ihn zu der Ueberzeugung gebracht, daß Gott ungerecht ist. צָמַת im Kal heißt: beengen, sowohl die physische als geistige Kraft; die Pielform steigert diese Vorstellung bis auf die völlige Vernichtung jeder Thätigkeit. Diese Vorstellung liegt auch im Nifal. S. im WB. Nach וּמִפָּנַי im zweiten Gliede ist לֹא aus dem ersten zu suppliren, oder כִּסָּה אֹפֶל heißt so viel als: מִכַּסֵּה אֹפֶל „enthoben meinem Angesichte ist der finstere Schleier."

a. עִתִּים Schicksal. Oben Kap. 3, 1. ist gezeigt worden, daß der Begriff Zeit und die Ereignisse in derselben den hebräischen Schriftstellern identisch ist. Das Suffixum ־ָיו an יָמָיו bezieht sich auf שַׁדַּי und giebt dem יָמָיו die Bedeutung von יוֹם יְהוָֹה „ein Unglückstag". עִתִּים und עִתּוֹת deuten, wenn nicht ein dabeistehendes Beiwort einen mildern Sinn fordert, böse, verhängnißvolle Zeiten, an. Vergl. Ps. 9, 10. 10, 11. 31, 16. Nehem. 9, 28. Daniel 9, 26. 11, 16. In der Stelle Ps. 81, 16. ist עִתָּם ebenfalls in diesem Sinn zu nehmen: die Feinde Gottes werden sich ihm (dem Volke) schmiegen, וַיְהִי עִתָּם לְעוֹלָם: und dies wird ewig ihr Loos sein. Da der Hebräer die Ereignisse in der Zeit durch die Zeit, in der sie vorfallen, zu bezeichnen pflegt, (s. unt. 30, 17. den Comment.) so war der Uebergang zu der Idee, durch עִתִּים die Strafe selber zu bezeichnen, nicht mehr schwer, und diejenigen, welche die peinlichen Gesetze kannten und die Strafen für begangene Verbrechen bestimmten, wurden יֹדְעֵי הָעִתִּים genannt. Esther 1, 13. לַחֲכָמִים יֹדְעֵי הָעִתִּים der König sprach zu den Weisen, zu den Kennern der Strafgesetze. 1 B. der Chron. 12, 32. יֹדְעֵי בִינָה לָעִתִּים: einsichtsvolle Ausleger der Strafgesetze. Die mit Scharfsinn und Gerechtigkeitsliebe begabten Criminalrichter standen zu jeder Zeit, so wie heute in hohem Ansehen, weil das Wohl und die Freiheit der Staatsbürger gar oft in ihren Händen liegt, deshalb heißen sie mit Recht: חֲכָמִים und יוֹדְעֵי בִינָה. Das zweite Hemistich des vorliegenden Verses ist eine Parenthese.

גְּבוּלֹת יַשִּׂיגוּ עֵדֶר גָּזְלוּ
וַיִּרְעוּ׃

2. für die, welche Grenzsteine verrücken, und geraubte Heerden weiden; b.

חֲמוֹר יְתוֹמִים יִנְהָגוּ יַחְבְּלוּ
שׁוֹר אַלְמָנָה׃

3. die den Esel der Waisen forttreiben, und das Rind der Wittwe pfänden;

יַטּוּ אֶבְיוֹנִים מִדָּרֶךְ יַחַד
חֻבְּאוּ עֲנִוֵּי°־אָרֶץ׃

4. für die, welche die Armen aus dem Wege drängen, und die Dürftigen des Landes sich zu verkriechen nöthigen?

הֵן פְּרָאִים בַּמִּדְבָּר יָצְאוּ
בְּפָעֳלָם מְשַׁחֲרֵי לַטָּרֶף
עֲרָבָה לוֹ לֶחֶם לַנְּעָרִים׃

5. Wie Waldesel in der Wüste gehen sie an ihr Werk, früh stehen sie auf zu rauben, die Oede schafft ihnen und den Kindern Nahrung. c.

°) עניי קרי

---

b. גְּבוּלוֹת יַשִּׂיגוּ. Hier ist vorn לַאֲשֶׁר zu suppliren, das um so wahrscheinlicher fehlt, als dieses Hemistich nur zwei Wörter hat, und die übrigen Versglieder deren drei haben. Hiob sagt: die tägliche Erfahrung und nicht ein finsterer Wahn habe ihn gelehrt, daß Gottes Weltregierung eine ungerechte ist. Allenthalben bemerkt man, daß die Frevler die Frommen zu Grunde richten, daß Tyrannen Menschen und Menschenrechte mit Füßen treten, Wittwen und Waisen plündern, die Armen aus dem Lande stoßen; überall ertönt das Jammergeschrei der unterdrückten Unschuld, das Wehklagen der verfolgten Tugend; Alle flehen zum Ewigen um Erbarmen; Alle fordern die Bestrafung des Ruchlosen; allein ihre Seufzer verhallen, Gott erhört sie nicht, ihre bittern Thränen fließen vergebens, Gott sieht sie nicht; der Böse vollendet ungestraft seine Bosheit, der Richter selber beschützt sie und läßt sie glücklich ihre Lebenszeit vollenden.

c. מְשַׁחֲרֵי לַטָּרֶף. Luther hat schon gut erklärt: früh zu rauben. Ueber den stat. constr. ohne Genitivverhältniß wie hier in מְשַׁחֲרֵי לַטָּרֶף s. im Lehrgeb. 676. Es ist des arabischen Räubers Brauch, vor Tages-Anbruch auf Raub auszugehen; des Tages über verweilt er in der Wüste, und wie die Nacht anbricht, kehrt er in bewohnte Oerter ein, wo er als Dieb haust.— עֲרָבָה ist verwandt mit עֶרֶב, in welcher Zeit alle Gegenstände ein düsteres und gemischtes Ansehen erhalten, und ist gegen מְשַׁחֲרֵי von שַׁחַר gut gewählt.— נְעָרִים „Kinder" kommt bereits oben Kap. 1, 19. vor *).

---

*) עֲרָבָה der Landstrich in Arabien am Berge Hor ist die Araba. Auf dem Gipfel des Hor, bei Aarons Grabmal genießt man eine der schönsten Aussichten über

בַּשָּׂדֶה בְּלִילוֹ יִקְצִירוּ° וְכֶרֶם
רָשָׁע יְלַקֵּשׁוּ׃
עָרוֹם יָלִינוּ מִבְּלִי לְבוּשׁ
וְאֵין־כְּסוּת בַּקָּרָה׃

°) יקצורו קרי

6. Den Acker erndten sie ab, bis nichts darauf bleibt, und im Weinberge — halten sie eine frevelhafte Nachlese. d.
7. Des Nachts liegen sie nackt, im strengen Frost ohne Decke; e.

d. Alles ist Gegenstand ihrer Raubgier, sie verschonen weder Acker noch Weinberg. Stuhlmann übersetzt gezwungen: „dem Schelm noch die Wiese mähen." Dieses Kapitel ist von manchem Ausleger sehr übel behandelt worden, und viele haben den Beweis geliefert, daß sie mehr nachgeschrieben als nachgedacht haben. Die Verneinungspartikel בְּלִי ist in unserem Dichter mehr als bei irgend einem andern zu finden; Luther hat sie richtig aufgefaßt, nur לוֹ auf בַּשָּׂדֶה bezogen. Vergl. oben 18, 15. מִבְּלִי לוֹ. — וְכֶרֶם kann sowohl der stat. absol. als der stat. constr. sein. Der Accent darauf, welcher verbindend und trennend ist (vergl. ob. 16, 15. die Anmerk.) bestimmt ebenfalls nicht, in welchem Casus כֶּרֶם steht. Als Gegenwort von שָׂדֶה im ersten Gliede, auf dem dasselbe Tonzeichen steht, habe ich es im Nominativ genommen, und רָשָׁע ist adverbialisch aufzufassen. S. im Lehrg. 625. Wie diese Bösewichter auf dem Acker nichts zurücklassen, so im Weinberg, den sie in ihrer Bosheit freventlich zerstören und verwüsten. Da giebts außer den Trauben noch andere Gegenstände, woran sie Frevel verüben können. Vergl. Obad. 1, 5. und wenn die Zerstörer über dich kommen, sie werden zum Nachlesen nichts übrig lassen. S. im WB. בָּצַר. Wie stark ist in dem kleinen Verse von sechs Wörtern die Raubgier, Bosheit und der Frevel dieser Ruchlosen geschildert! Die Wörter der beiden Versglieder stehen ungemein schön gegen einander: Nomen gegen Nomen, שָׂדֶה und כֶּרֶם; Adverb. gegen Adverb. רָשָׁע gegen בְּלִילוֹ; Zeitw. gegen Zeitw. יִקְצוֹרוּ gegen יְלַקֵּשׁוּ.

e. יָלִינוּ ist überall intransitiv, es bezieht sich also auf die Räuber selbst. Mit wenigen Worten schildert der Dichter die Armuth und Lebensweise der Beduinen. Rauh und wild, wie die Wüste, in der sie hausen, bieten sie in ihrer Nacktheit den tobenden Elementen Trotz, und ohne irgend einen andern Zufluchtsort zu haben, umarmen sie den ersten Fels, den sie finden, wie einen Freund. Das מִ vor בְּלִי bedeutet: wegen, weil nicht. S. oben Kap. 6, 6.

die ganze Breite der Araba; vor Allem anziehend ist jedoch die in das östliche Hochland, in das Vaterland Hiobs. (Reise von Schubart durch Egypten und Palästina).

מִזֶּרֶם הָרִים יִרְטָבוּ וּמִבְּלִי
מַחְסֶה חִבְּקוּ־צוּר׃
יִגְזְלוּ מִשֹּׁד יָתוֹם וְעַל־עָנִי
יַחְבֹּלוּ׃

8. ein Wetter, das Berge umstürzt, erquickt sie und ohne Zufluchtsort umarmen sie den Fels. f.
9. Aus Raubsucht berauben sie die Waisen, und stellen dem Armen nach. g.

---

f. מִזֶּרֶם הָרִים wie זֶרֶם קִיר ein Wetter, das eine Mauer umstürzt, s. WB. unter זֶרֶם. — יִרְטָבוּ von dem Stammw. רָטַב saftig und frisch sein. Solches ungestümes Wetter erquickt und erfrischt diese Wilden.

g. מִשֹּׁד. Das מִ vor שֹׁד zeigt die Motive an, wie Ps. 22, 6. מִשֹּׁד עֲנִיִּים und Hosea 9, 6. הָלְכוּ מִשֹּׁד. Es ist mehr Raubsucht, mehr Gier zum Laster, als Lust sich zu bereichern, denn sie berauben ja Arme, und plündern Waisen. In der Schrift ist יָתוֹם ein Sinnbild der Hülflosigkeit, oft das Parallelwort von עָנִי. Zur Rechtfertigung meiner Uebersetzung von יַחְבֹּלוּ mögen hier die Hauptbegriffe des Zeitworts חָבַל stehen. Die Grundbedeutung desselben ist: listig sein, und auf listige Weise nachstellen. Es ist mit den Zeitwörtern חָשַׁב und חָרַשׁ verwandt, und wird wie diese mit עַל und אֶל construirt. Auffallend ist die Verwandtschaft des חָבַל mit חָרַשׁ. Beide bedeuten: einschneiden, verwunden, zusammenschmieden, und zusammenbinden. Diese letzte Vorstellung kommt häufig in der Mischna in חֲבִילָה, חֲבִילוֹת vor; aber auch im Althebräischen, wie חֶבֶל אֲנָשִׁים ein Haufe Menschen; auch in חֶבֶל אַרְנוֹן, חֶבֶל הַיָּם ein Landantheil von mehreren Städten und Dörfern, ein Kreis, ein District, ein Bezirk, der einen Theil (חֶבֶל) des ganzen Landes, und zugleich ein Ganzes, einen Verband (חֶבֶל) für sich bildet. So ist חָבַל mit Verwechselung des ל und ר mit חָבַר verwandt. Aus dieser Grundbedeutung von חָבַל ist חֹבֵל „der Steuermann" herzuleiten, welcher mittelst des Steuers die Wellen theilt und das Schiff mit Gewandtheit und Einsicht lenkt. (S. Umbreits Commentar zu den Sprüchen Kap. 1, 5.) Demnach ist יַחְבֹּלוּ ein umfassender Ausdruck, der die Räuber charakterisirt und zeigt, wie sie sinnen, dem Armen weh zu thun, wie sie ihm nachstellen, um ihn aus dem Wege zu räumen. חָבַל faßt also drei Vorstellungen in sich, erstens: sinnen, nachsinnen, und dann die Gedankenreihe zu einem Urtheil verbinden, wovon תַּחְבּוּלָה entstanden ist, welches Gewandtheit im Denken sowohl zum Guten, als zum Bösen durch ein Zusammenfassen aller Gedanken bedeutet; zweitens: verletzen, wehe thun, wovon חֶבְלֵי יֹלֵדָה, die Wehen der Gebärerin. Deswegen findet man חָרַשׁ und חָבַל da, wo Jemand denkt etwas Böses zu thun: יַחְבֹּל אָוֶן und

עָרוֹם הִלְּכוּ בְּלִי לְבוּשׁ
וּרְעֵבִים נָשְׂאוּ עֹמֶר׃
בֵּין־שׁוּרֹתָם יַצְהִירוּ יְקָבִים
דָּרְכוּ וַיִּצְמָאוּ׃
מֵעִיר מְתִים יִנְאָקוּ וְנֶפֶשׁ־
חֲלָלִים תְּשַׁוֵּעַ וֶאֱלוֹהַּ לֹא־
יָשִׂים תִּפְלָה׃

10. Nackt, ohne Gewand und hungrig gehen die einher, die sonst Garben trugen. h.

11. Die in ihren Mauern (Häusern) Oel, in Keltern Wein preßten, verdursten nun. — i.

12. Ueber dieses Gezücht schreien die Sterbenden zum Rüger; die Seele der Ausathmenden fleht zu ihm; aber Gott rügt die Verruchtheit nicht. — k.

חֹרֶשׁ אָוֶן. Drittens: theilen und zertheilen, wie חֲבָלִים, חֶבֶל.*) Nach dieser Auseinandersetzung des Begriffes יַחְבֹּלוּ hat die Präposition עַל, mit der es hier verbunden ist, nicht die mindeste Schwierigkeit. S. unt. 37, 12. den Comment. und Jes. 32, 8. die Phrase: לְחַבֵּל עֲנִיִּים.

h. נָשְׂאוּ עֹמֶר ist wie נֹשֵׂא אֲלֻמּוֹת eine Metapher für reiche Ackerbesitzer. Die Accente in den Versen 10. und 11. zeigen, daß נָשְׂאוּ עֹמֶר in jenem, und בֵּין שׁוּרֹתָם יַצְהִירוּ in diesem die Subjecte sind. Reiche Gutsbesitzer, Oel= und Weinbergs=Inhaber kommen an den Bettelstab und sterben vor Hunger und Durst.

i. יְקָבִים דָּרְכוּ für יַיִן בִּיקָבִים דָּרְכוּ. וַיִּצְמָאוּ am Ende des Verses zeigt, daß die vorstehenden Worte einen Nominativus absolut. bilden. Der Sinn ist: was die betrifft, welche sonst Oel und Wein in Menge hatten, so verdursten sie jetzt.

k. מֵעִיר מְתִים. Die gewöhnliche Uebersetzung: Männer aus der Stadt, bleibt trotz dem hineingezwängten Sinn, ohne Sinn. Haben denn nur Männer aus der Stadt über die Verruchten zu schreien? Sinnreicher und dennoch ungezwungen und sprachgemäß ist מֵעִיר als ein Nomen derivatum von dem viel umfassenden Zeitw. עוּר zu erklären. Ps. 7, 7: עוּרָה אֵלַי מִשְׁפָּט rüge für mich das Recht. Hos. 7, 4: יִשְׁבּוֹת מֵעִיר der Anfacher ruht. Micha 6, 9: קוֹל יְהוָה לָעִיר יִקְרָא die Stimme des Ewigen erschallt, daß man erwache. (S. Michl. Jophi zu dieser St.)

---

*) Ein Wort, das diese Vorstellungen vereinigt, ist sehr passend, eine Handlung zu bezeichnen, worin alle diese Begriffe wahrgenommen werden, die Handlung des Pfändens nämlich. Denn erstens der Pfandnehmer beurtheilt den Werth des Pfandes gegen das Darlehn; zweitens, der Pfandgeber giebt einen Theil seiner Habe als Unterpfand; und drittens, indem er ein hartes Gebot der Noth befolgt, wird sein Ehrgefühl tief verletzt und andere schmerzliche Empfindungen werden aufgeregt. Hieraus läßt sich darthun, warum Moses so viel Behutsamkeit bei der Pfändung anbefohlen hat.

Häufig wird מֵעִיר auf Gott angewendet, der den Rächer erweckt, welcher für ihn die Strafe an den Sündern vollziehen soll. Vergl. Jes. 13, 17. Jerem. 50, 9. 51, 1. Hier steht es dem אֱלוֹהַּ im folgenden Gliede parallel. An מֵעִיר braucht nicht einmal das ל supplirt zu werden; denn der Ausdruck ist ähnlich dem in בַּצַּר לִי אֶקְרָא יְהוָֹה. — מְתִים für מֵתִים ist nicht ohne Beispiel. Jes. 5, 13. steht ebenfalls מְתֵי רָעָב; der Chaldäer überträgt: מִיתוּ בְּכַפְנָא sie sterben Hungers. Luther: sie leiden Hunger, und in diesem Sinne erklären fast alle Ausleger des Jes. In מְתִים tritt überdies, besonders in den Dichtern, die Bedeutung, die in seiner Wurzel (מֵת) liegt, mehr hervor. Es bezeichnet den unglücklichen, leidenden, geringen und nicht geachteten Menschen. Jes. 41, 14. steht es in letzter Beziehung dem תּוֹלַעַת gegenüber. Und so wie אָדָם und אֱנוֹשׁ, bezeichnet auch מְתִים öfter einen bösen Menschen. Levy in seinem Comment. zu der Uebers. der Ps. v. Mendelssohn bemerkt 17, 14. מְתִים תִּפּוֹל עַל־בְּנֵי־אָדָם בִּבְחִינַת הֱיוֹתָם בְּנֵי מָוֶת וּבָחַר הַמְשׁוֹרֵר בְּשֵׁם זֶה כְּלוֹמַר מֵאוֹתָם הָאֲנָשִׁים אֲשֶׁר יִנְהֲגוּ כְּאִלּוּ אֵין לָהֶם נִשְׁמַת שַׁדַּי d. i. „die Menschen heißen מְתִים (v. מֵת), weil sie Kinder des Todes sind; besonders bezeichnet der heilige Sänger dadurch die Frevler, deren Betragen von der Art ist, als belebe sie nicht der Odem Gottes.“ Ganz so erklärt in dieser Stelle Obadia Sforno. Nach diesen Autoritäten begreift מְתִים sowohl die Unglücklichen als die Schlechten, welche durch ihre Bosheit die Menschen unglücklich machen; der Sinn im vorliegenden Vers wäre demnach wie: לְמֵעִיר מֵתִים ,עַל מְתִים יִנְאָקוּ und gleicht אֶצְעַק חָמָס f. אֶצְעַק עַל חָמָס. Ich darf hoffen, meine Erklärung von מֵעִיר מְתִים hinlänglich gerechtfertigt zu haben. — תִּפְלָה kann sowohl von תָּפֵל als von פָּלָה abgeleitet werden: dieses zu prüfen, giebt es kein anderes Mittel als den Plural zu bilden; gehört das ה zur Wurzel, so ist der Plural תִּפְלוֹת, ist aber ה Feminalendung, so ist der Plural תִּפְלוֹת. In der Bibel steht der Plural nicht, und die Ableitung ist ungewiß*).

---

*) Im Talmud kommt mehrmals תְּפִלּוֹת vor, und alle Rabbinen lesen das ת vorn mit Chirek. Wäre die Lesung des ל mit Cholem eben so bestimmt, dann wäre die Ableitung von פָּלָה gewiß. So beweist der gründliche Grammatiker Salomon Dubna, Verfasser eines lehrreichen Comment. über das 1 B. M., daß מִנְחָה von מָנָה und nicht von נָחָה herstammt, weil der Plural in der Mischna מְנָחוֹת heißt. S. 1 M. 4, 3. den Comment. zu der Mendelssohnschen Uebersetzung. Vergl. Michlal Jophi zu Jer. 37, 16. über הַחֲנֻיוֹת wo es heißt: יַעַן לֹא נִמְצָא חָנוּת בַּמִּקְרָא לְפִיכָךְ לֹא נִתְבָּרְרָה קְרִיאָתוֹ אִם בְּקָמֶץ אִם בִּשְׁוָא אִם רָאוּי לִקְרוֹא חָנוּת אוֹ חֲנוּת בְּשֶׁקֶל פְּדוּת שְׁבוּת וְהַיּ׳ בְּמִלַּת חֲנִיוֹת בָּאָה בִּמְקוֹם ה׳ וְהִיא תְּמוּרַת ת׳. So unbestimmt ist auch die Leseart des ל in תְּפִלּוֹת und deshalb die Abstammung von תְּפִלָּה ungewiß.

הֵמָּה הָיוּ בְּמֹרְדֵי־אוֹר לֹא־הִכִּירוּ דְרָכָיו וְלֹא יָשְׁבוּ בִּנְתִיבֹתָיו׃

13. Die empören sich wider das Licht; die kennen seine Wege nicht, und und weilen nicht auf seinen Steigen. l.

לָאוֹר יָקוּם רוֹצֵחַ יִקְטָל־עָנִי וְאֶבְיוֹן וּבַלַּיְלָה יְהִי כַגַּנָּב׃

14. Ein Mörder steht des Morgens auf, der Arme und Dürftige würgt, und des Nachts wird ein Dieb aus ihm. m.

וְעֵין נֹאֵף שָׁמְרָה נֶשֶׁף לֵאמֹר לֹא־תְשׁוּרֵנִי עָיִן וְסֵתֶר פָּנִים יָשִׂים׃

15. Wie des Ehebrechers Auge lauert das seine auf Dämmerung, sprechend: „Kein Auge soll mich „schauen." Darum legt er einen Schleier um das Gesicht. n.

Jedenfalls kann in תִּפְלָה die Vorstellung von פָּלָה enthalten sein, und den Begriff des Sonderbaren, Ungewöhnlichen in sich fassen. Dadurch wäre die unerhörte besondere Bosheit dieser Elenden trefflich bezeichnet. Unser deutsches: „Verruchtheit" bezeichnet dasselbe. „Verrucht", sagt Eberhardt „ist derjenige, dessen unheilbare Ruchlosigkeit auf einen so hohen Gipfel gestiegen ist, daß ihr keine Frevelthat mehr zu groß und zu abscheulich ist." Auf diese Weise wäre Jer. 23, 13. תִּפְלָה zu erklären.

l. In den Versen 12. und 13. ist der Grund aller sichtlichen Unordnung in der moralischen Welt angegeben. Weil Gott die leidende Unschuld wider Frevler-Gewalt nicht schützt, und der Ruchlose nicht nur ungestraft bleibt, sondern im höchsten Glücke lebt, so empört er sich gegen das Licht der Moral und Religiösität. Ueber die inhaltschweren Worte דֶּרֶךְ und אוֹר siehe die lehrreiche Einleitung zu dem Comment. über die Spr. von Umbreit Seite 36. — הֵמָּה die sind es, die im Finstern wandeln; die, deren Schandthaten hier beschrieben stehen, kennen nicht die Wohnungen des Lichts. Ein Stichwort für Eliphas, der in seiner letzten Rede Hiob beschuldigte, daß ein finsterer Wahn ihn umhüllt.

m. Mit diesem Verse beginnt die Beschreibung des einer solchen Räuberbande würdigen Oberhauptes. Ein vollendeteres Gemälde eines Erzbösewichtes, der durch lange Uebung im Laster dahin gekommen, das Niederträchtigste mit der größten Kaltblütigkeit zu thun, hat die Poesie so leicht nicht aufzuweisen. Wie in einem Kunstgemälde jeder Pinselstrich neue Schönheiten darbietet, so führt (im Gegentheil) jedes Wort in dieser Schilderung eine häßliche That vor die Augen. Nichts ist dem Verruch=

חָתַר בַּחֹשֶׁךְ בָּתִּים יוֹמָם
חִתְּמוּ־לָמוֹ לֹא־יָדְעוּ אוֹר׃
כִּי יַחְדָּו בֹּקֶר לָמוֹ צַלְמָוֶת
כִּי־יַכִּיר בַּלְהוֹת צַלְמָוֶת׃
קַל־הוּא עַל־פְּנֵי־מַיִם

16. Im Finstern brechen sie in Häusern ein, die diese Lichtscheuen am Tage sich bezeichneten. o.
17. Ihnen allen ist das Morgenlicht ein Gräuel; jeder von ihnen, erkennt in ihm das finstere Reich der Schrecken. p.
18. Schnell ist er auf den Gewässern

---

ten heilig; kein Verbrechen ist ihm fremd, kein Laster ihm abscheulich. Die Mordsucht ist ihm Naturtrieb geworden; deshalb nennt ihn der Dichter ohne Weiteres רוֹצֵחַ.

n. וְעֵין נֹאֵף. Das ו vor עֵין ist das vergleichende und steht statt כְּ.

o. בַּחֹשֶׁךְ. Das ב vor חֹשֶׁךְ muß auch vor בָּתִּים hinzugedacht werden, weil חָתַר allenthalben mit ב construirt steht. Nur im Talmud folgt in der Phrase חָתַר שֵׁן „zahnstochern" der Accusativ darauf. — חִתְּמוּ die Pielform, die von diesem Zeitwort nirgends mehr steht, soll vielleicht den fest gefaßten Beschluß andeuten. חָתַם bezeichnen so der Talmud und nach ihm mehrere rabbinische Ausleger. Das hebräische חוֹתָם bedeutet, wie das deutsche Wort: „Siegel" das Werkzeug, worin ein Bild gezeichnet, und den Abdruck des Bildes. Weil nun dieser Abdruck gewöhnlich an das Ende einer Urkunde gedruckt wird; so braucht die Mischna das Verbum חָתַם für beendigen, wie z. B. כָּל־הַבְּרָכוֹת חוֹתְמִין: alle Segenssprüche endigen. Bedenkt man noch, daß חָתַם auch die Vorstellung: bestätigen, beschließen und genehmigen, in sich faßt (s. unt. 37, 7. f.) so ist das Wort sehr glücklich gewählt. Es umfaßt die ganze Handlungsweise der Diebe, wie sie zuvörderst über die Häuser, die sie zu bestehlen gedenken, einen Beschluß fassen, diesen Beschluß und dann die Häuser ihren Spießgesellen bezeichnet überweisen.

p. כִּי יַחְדָּו. Hier hat כִּי die Bedeutung von אֲשֶׁר, mit welchem es ganz parallel ist. Die Morgenröthe, die der ganzen Natur Leben und Wonne bereitet, verwandelt sich für die לֹא יָדְעוּ אוֹר Lichtfeinde, in Tod und Schrecken. Der Dieb und Mörder, der des Nachts ungesehen Frevel, Mord und jede Schandthat verübt, erzittert vor sich selbst, wenn die Morgenröthe seine grausen Sünden beleuchtet. Sie ertragen nicht den Blick des Tageslichtes, und wie Jemand sie ins Auge faßt, empfinden sie den grausamen Schreck der Hölle. — יַכִּיר kann als doppelt stehend betrachtet werden: כִּי יַכִּיר; יַכִּיר בַּלְהוֹת; so bald der Tag die Gegenstände kennbar macht, erkennt der Frevler Schrecken des Todes.

תְּקֻלַּל חֶלְקָתָם בָּאָרֶץ לֹא־
יִפְנֶה דֶּרֶךְ כְּרָמִים׃
צִיָּה גַם־חֹם יִגְזְלוּ מֵימֵי־
19. שֶׁלֶג שְׁאוֹל חָטָאוּ׃

so wie die Beute auf dem Lande sich vermindert; er wendet den Blick nicht mehr nach der Weinberge Kelterung. q.
19. Schiffe und Hafen berauben sie, sobald die Schneegewässer die Tiefe besudeln. r.

---

q. Der Dichter zeigt uns den Verworfenen in verschiedenen Lagen seines Lebens. Schnell wird aus dem Landräuber ein Seeräuber, wenn Ueberschwemmungen ihn hindern, Aecker und Weinberge zu plündern. דֶּרֶךְ habe ich als Nomen derivatum von דָּרַךְ keltern, erklärt; und דֶּרֶךְ כְּרָמִים: die Kelterung der Weinberge, als eine Metapher für Wein genommen. Ein ähnlicher, gewiß sehr dichterischer Ausdruck steht 5 M. 33, 14. in: גֶּרֶשׁ יְרָחִים: Mondentrieb, das, was der Boden in allen Monden hervortreibt. Auch dort ist גֶּרֶשׁ als ein Substant. von dem Verbum גָּרַשׁ abgeleitet. Jes. 32, 10. wird das Getreide אֹסֶף genannt, weil es in die Tenne gesammelt wird. Vergl. den vorliegenden Vers mit v. 6 und 11. in diesem Kap. S. ob. Kap. 11, 12. den Comment. כְּרָמִים steht hier metonymisch für עֲנָבִים wie Amos 13, 9. Moses nennt den Wein metaphorisch דַּם עֵנָב: Blut der Trauben; auch דֶּמַע die Thräne. „Das gährende Naß" sagt unser Haller. Sacharia 4, 14. werden die Priester בְּנֵי יִצְהָר: Söhne des Oels genannt, weil sie mit Oel zum Priesterthum gesalbt werden. S. dort Michlal Jophi.

r. צִיָּה. Gesenius bemerkt im WB. unt. צִי: „ein Schiff, wahrscheinlich, weil dasselbe als trockener Punkt auf dem Wasser erscheint." Aus eben diesem Grunde kann ein Schiff auch צִיָּה heißen *). — חֹם mit Verwechselung des ף mit ם für חוֹף Küste, Hafen **). Der angeführte Sprachforscher sagt: „מ wechselt besonders mit פ, denn beide Laute sind in dem Munde des Morgenländers näher als bei uns verwandt." S. im WB. unt. מ und ב ***). — מֵימֵי שֶׁלֶג. Alle Reisende berichten, daß in Ara-

---

*) צִיָּה ist das Nomen Unitatis; צִים, צִי bedeuten: eine Flotte, צִי אַדִּיר: צִים מִיַּד כִּתִּים bestätigen dies. Vergl. אֳנִיָּה und אֳנִי. סְפִינָה das nur im Jona vorkommt, scheint auf ein Schiff mit einem Verdeck (von סָפַן bedecken) hinzudeuten.

**) S. Ewalds kritische Gramatik d. h. Sprache S. 56. über die ziemlich häufig vorkommende Vertauschung des פ und ב mit מ.

***) Da in den Wörterbüchern wenige Beispiele angeführt sind, woraus die Verwechselung des מ und פ zu ersehen ist, und diese wenigen Beispiele zerstreut stehen, so will ich hier eine Anzahl solcher Wörter anführen. אָסַף und אָסַם sam-

dien die Flüsse von Regengüssen und dem geschmolzenen Schnee auf den Gebirgsketten entstehen. — שְׁאוֹל ein bildlicher Ausdruck für: die Tiefe. Jona 2, 3. erklärt Aben Esra: מָקוֹם עָמוֹק יִקָּרֵא שְׁאוֹל נֶגֶד שָׁמַיִם שֶׁהוּא מָרוֹם: „die Tiefe wird שְׁאוֹל genannt im Gegensatz von שָׁמַיִם Himmel, der die Höhe anzeigt." — חָטָאוּ. Das Verbum חָטָא hat gewiß die Nebenbedeutung: verunreinigen, besudeln u. s. w. Die Vorstellung der Alten, daß die Seele durch die Sünde befleckt wird, stimmt mit unserem Begriff von der Sünde überein. Die Urmenschen haben nur grobe Laster, welche die Seele wahrhaft besudeln, für Sünde halten können, das bloße Verfehlen des Guten kann ihnen nicht dafür gegolten haben; denn zu der letzten Vorstellung gehört schon eine reifere Ausbildung der geistigen Kräfte und eine vollkommene Würdigung des sittlichen Gefühls. Daß aber חָטָא die angeführte Nebenbedeutung hat, geht hervor, erstens: aus der Schrift, wo חטא mit נִדָּה und טָמֵא identisch ist; die Zeitwörter טָהֵר, כִּבֵּס, רָחַץ werden von allen dreien gleich gebraucht. Auch mit חָנֵף, das die Vorstellung von „unrein sein" am stärksten ausdrückt, wechselt חָטָא. Vergl. 4 M. 35, 33. mit 5 M. 24, 4. Siehe auch Ps. 51, 4. Klagel. 1, 8. Sach. 3, 3. werden die Sünden בְּגָדִים צוֹאִים „unreine Kleider" genannt. Zweitens: aus dem Targum, der die Pielform von חָטָא (welche die entgegengesetzte Bedeutung des Kal hat) gleich טַהֵר durch

---

meln, aufhäufen. גָּרַם und גָּרַף zerbrechen, woran der Begriff: vernichten, wegraffen, sich knüpft. הָדַם, הָדַף niederstoßen. זָעַם, זָעַף zürnen. זָרַם, זָרַף strömen, stark regnen. חָמָה, חָפָה beschützen, davon חוֹף der Hafen, der Schutzort der Schiffe, und חוֹמָה eine Schutzmauer. Durch beide Verba חָפָה und חָמָה ist חם im vorliegenden Vers richtig übersetzt. טָרַף abreißen, טָרַם zerbrechen, wo in טָרַף noch die Vorstellung von טֶרֶם „ehe, bevor", enthalten sein mag; das Raubthier zerbricht die Knochen des geraubten Gegenstandes, ehe und bevor man sichs versieht. כָּרַם fein, edel sein, wovon כַּרְפַּס feines Zeug. נָשַׁף, נָשַׁם hauchen. עָלַף, עָלַם verhüllen. צָפַר, צָמַר anheften. קָפַץ, קָמַץ zusammenziehen. קָטַם, קָטַף: das Letztere bedeutet in der Mischna, was קָטַף in der Bibel: abpflücken. רָחַם, רָחַף zärtlich sein, lieben. שָׁדַם, שָׁדַף, niederlegen (wie הָדַם, הָדַף) vom Getreide, das der Wind niedergelegt hat, davon שְׁדֵמָה, שְׁדֵפָה die vom Sturm niedergelegte Saat. Das Parallelwort קָמָה stehendes Getreide, welches bei שְׁדֵמָה und שְׁדֵפָה steht, spricht für diese Auslegung. Vielleicht liegt in חָלַם auf diese Weise der Begriff von חָלַף vorübergehen, schnell aufhören, weshalb der Traum und das Träumen חֲלוֹם, חָלַם heißen. Zu der Verwechselung des מ und ב, die öfterer vorkommt, erlaube ich mir eine anzuführen, die vielleicht mehr noch beweist, daß diese Buchstaben in der Aussprache nicht verschieden waren. Die Stadt Jamni (יַמְנִי) heißt im Talmud überall: „Jabne" (יַבְנֶה).

20. יִשְׁכָּחֵהוּ רֶחֶם מְתָקוֹ רִמָּה עוֹד לֹא־יִזָּכֵר וַתִּשָּׁבֵר כָּעֵץ עַוְלָה׃

20. Erbarmen hat er vergessen; nur Betrug schmeckt lieblich ihm; nichts erinnert ihn, daß der Ungerechte einem Stecken gleich zerbrochen wird. s.

21. רֹעֶה עֲקָרָה לֹא תֵלֵד וְאַלְמָנָה לֹא יְיֵטִיב׃

21. Mit der Unfruchtbaren buhlt er, die gebiert nicht; — die Wittwe hingegen behandelt er lieblos. t.

וְדַכֵּי: reinigen, erklärt. Drittens, im Talmud kommt häufig die Phrase vor מְלַכְלֵךְ בַּחֵטְא: mit der Sünde sich besudeln. Viertens, verstehen die rabbinischen Exegeten dasselbe unter חֵטְא. So erklärt Aben Esra Ps. 51, 4: הַמְּשׁוֹרֵר דִּמָּה הַנֶּפֶשׁ הַחוֹטֵאת שֶׁנִּתְגָּאֲלָה בַּחֵטְא לְדָבָר מְטֻנָּף „der Dichter vergleicht eine mit der Sünde beschmutzte Seele mit etwas Unflätigem, welches des Reinigens bedarf." Fünftens, findet man חָטָא mit מִן, ב und ל verbunden; wenn in der Bedeutung: sündigen, ein Accusativ darauf folgt, ist es niemals ein anderer als חֵטְא oder נֶפֶשׁ; da hier שְׁאוֹל der Acc. ist, weil keine der genannten Präpositionen, die man hinzudenken könnte, einen richtigen Sinn giebt, so ist חָטָאוּ in der Nebenbedeutung zu erklären. Jede Ueberschwemmung läßt die Gegend besudelt zurück, daher חָטָאוּ in dem vorliegenden Vers keinen anderen Sinn haben kann.

s. יִשְׁכָּחֵהוּ. Das suffixum verbi steht zuweilen pleonastisch, wenn das Nomen unmittelbar darauf folgt, wie 2 M. 2, 6. וַתִּרְאֵהוּ אֶת־הַיֶּלֶד. — רֶחֶם, der Sitz sanfter Empfindungen, steht für das nomen abstractum רַחֲמִים. Vergl. ob. Kap. 6, 30. Erbarmen hat der verlernt, dem Grausamkeit zur andern Natur geworden; solch ein verruchter Bösewicht hat keine Liebe, kennt kein Mitleiden mehr, das Lastergift hat jede Spur von Menschlichkeit in ihm ausgerottet. Blut und Mord haben ihn vergessen lassen, daß er zum menschlichen Geschlecht gehört. — רִמָּה wie Spr. 26, 19. רִמָּה אֶת רֵעֵהוּ. Die Art, wie mancher Ausleger diesen und den folgenden Vers übersetzt hat, beweist, daß der gründlichste Gelehrte nicht immer der beste Ausleger sei, und er ist es um so weniger, jemehr er durch eine wörtliche Uebersetzung den Geist mordet.

t. רֹעֶה wie Spr. 29, 3. רֹעֶה זוֹנוֹת. Der Verruchte, welcher die Wittwen schonungslos behandelt, verfährt ganz anders mit der Unfruchtbaren. So versteht er auf jede Weise das Laster zu üben und die Personen zu wählen, die seinen Lüsten fröhnen, ohne daß er einen Nachtheil befürchten darf. — לֹא תֵלֵד ist nicht pleonastisch; es giebt den Grund von רֹעֶה עֲקָרָה recht deutlich zu verstehen.

וּמָשַׁךְ אַבִּירִים בְּכֹחוֹ יָקוּם
וְלֹא יַאֲמִין בַּחַיִּין׃
יִתֶּן־לוֹ לָבֶטַח וְיִשָּׁעֵן
וְעֵינֵיהוּ עַל־דַּרְכֵיהֶם׃
רֹמּוּ מְעַט וְאֵינֶנּוּ וְהֻמְּכוּ
כַּכֹּל יִקָּפְצוּן וּכְרֹאשׁ
שִׁבֹּלֶת יִמָּלוּ׃

22. Die Hartherzigen hält er fest durch seine Stärke; erhöhet steht er da, und doch ist er seines Lebens nicht sicher. u.

23. Er verschenkt was ihm gehört, damit er sich sicher verlassen könne, und hat ein wachsames Auge auf ihr Betragen. v.

24. Denn erhüben sie sich ein wenig, wär' es um ihn geschehen; sie müssen allzumal niedergedrückt, vernichtet, und ihre Köpfe, wie die wogende Saat gemähet werden. w.

---

u. וּמָשַׁךְ Ein Wort, welches mehrere hierher passende Bedeutungen vereinigt, wie z. B. folgen, an sich ziehen, fest und stramm halten. Der Räuberhauptmann zieht so viele Räuber als möglich an sich; diese folgen ihm seiner Stärke halber; er muß aber ein strenges Regiment führen; sein drohender Blick muß die ganze hartherzige Bande in Todesangst versetzen. Denn der Anführer einer solchen Horde ist trotz seines kräftigen Arms und seiner persönlichen Tapferkeit, die ihm den höheren Rang verschafft haben, dennoch niemals seines Lebens ganz sicher. Er lebt in steter Angst vor einer Empörung.

v. יִתֶּן לוֹ. לוֹ das was ihm gehört. Er verschenkt von der großen Portion, die ihm bei der Vertheilung des Raubes zufällt, an die Kühnsten der Bande, damit sie ihm zur Zeit der Noth und seiner eigenen Gefahr mit Treue und Eifer dienen. Charakteristischer und treffender kann ein Räuberhauptmann nicht geschildert werden. Da fehlt kein Zug von allem, was man in Reisebeschreibungen weitläufig von dem Betragen der Räuberhauptleute gegen ihre Spießgesellen aufgezeichnet findet. Sie sind oft freigebig bis zur Verschwendung, um sich Zuneigung und Vertrauen zu erwerben; nichtsdestoweniger aber haben sie ein aufmerksames Auge auf ihre Bande, und die mindeste Empörung wird grausam und blutig bestraft.

w. וְהֻמְּכוּ Hophal von מָכַךְ. Es sollte הֻמַּכּוּ stehen; das Dagesch im כ ist ausgefallen zur Erleichterung der Aussprache. So die hebräischen Grammatiker. Er hält sie stets im gebeugten Zustande und drückt ihren emporstrebenden Sinn auf alle mögliche Weise nieder; denn ließ er es zu, daß sie sich ein wenig nur erheben, so wäre es trotz seiner Hauptmannschaft um ihn geschehen. Das כַ vor כֹּל steht für אַךְ s. v. a. ganz, gänzlich,

וְאִם־לֹא אֵפוֹ מִי יַכְזִיבֵנִי וְיָשֵׂם לְאַל מִלָּתִי׃

25. Ist dem etwa nicht so? Wer straft mich Lügen? Wer macht zu Nichts meine Rede? x.

Kapitel 25.

וַיַּעַן בִּלְדַּד הַשֻּׁחִי וַיֹּאמַר׃

1. Bildad der Schuchite begann und sprach:

הַמְשֵׁל וָפַחַד עִמּוֹ עֹשֶׂה שָׁלוֹם בִּמְרוֹמָיו׃

2. Herrschaft und Schrecken umgiebt ihn, den Friedensschöpfer, in seinen Höhen. a.

הֲיֵשׁ מִסְפָּר לִגְדוּדָיו וְעַל־מִי לֹא־יָקוּם אוֹרֵהוּ׃

3. Zahllos sind seine Schaaren, und sein Licht überstrahlt alle. — b.

---

ohne daß einer nur am Leben bleibt. S. über כִּ oben Kap. 3, 5. und über אַךְ im WB. d. W. — יִקָּפְצוּן Niphalform von קָפַץ springen; hier so viel wie: sterben, eingesammelt werden zu den Todten. Die Vorstellung mag von dem großen Sprunge aus dem Leben in den Tod hergenommen sein.—שִׁבֹּלֶת ist nicht der Singular von שִׁבֳּלִים; es bedeutet die wogende Saat, hergeleitet von שִׁבֹּלֶת מַיִם eine Wasserwoge. Der Tod mäht die Empörer wie der Schnitter ein wogendes überfülltes Saatfeld mäht.

x. וְאִם לֹא אֵפוֹ. Giebt es nicht solche Bösewichter, die Mord, Betrug und jedes andere Laster zu ihrem Handwerk machen, und dennoch von der gerechten Strafe verschont bleiben? Ist es nicht so, daß Gott diese Frevler schützt und schirmt (s. oben 13, 3.) und spart seine Verhängnisse für die, die ihn verehren?

a. Dieser kurze Vortrag ist keinesweges eine bloße Wiederholung von Gemeinplätzen, wofür ihn einige Ausleger halten. Dringt man tiefer in den Sinn des vorliegenden Verses, so gewahrt man darin den hohen Inhalt des ganzen 29sten Psalms. Dort wird Gottes furchtbare Macht geschildert, und das Gemälde schließt mit dem erhabenen Gedanken יְהוָה יְבָרֵךְ אֶת עַמּוֹ בַשָּׁלוֹם: Gott segnet sein Volk mit Frieden, d. h. seine Gewalt, seine Schrecken sind segenbringend. Unser Dichter sagt fast dasselbe in sechs Worten. שָׁלוֹם ist mit einem accent. distinctiv. bezeichnet, deshalb muß es von dem nachfolgenden בִּמְרוֹמָיו getrennt werden. Er, der Friedensschöpfer bereitet den Frieden nicht nur in seinen Höhen, wo seine Herrschaft und Schrecken am sichtbarsten sich zeigen, sondern im ganzen großen All herrscht Ordnung, Eintracht, Glückseligkeit und Friede. — עִמּוֹ: bei ihm, bei dem Unbegreiflichen stehen die, dem Sterblichen zu wider-

וּמַה־יִּצְדַּק אֱנוֹשׁ עִם־אֵל
וּמַה־יִּזְכֶּה יְלוּד אִשָּׁה׃

4. Wie will ein Mensch mit Gott rechten? und rein sich dünken der Weibgeborene?

הֵן עַד־יָרֵחַ וְלֹא יַאֲהִיל
וְכוֹכָבִים לֹא זַכּוּ בְעֵינָיו׃

5. Siehe, gleich dem lichtlosen Mond sind die glänzendsten Sterne nicht lauter in seinen Augen. c.

אַף כִּי־אֱנוֹשׁ רִמָּה וּבֶן־
אָדָם תּוֹלֵעָה׃

6. Nun gar der Mensch der Wurm, der Erdensohn, die Made.

Kapitel 26.

וַיַּעַן אִיּוֹב וַיֹּאמַר׃

1. Hiob begann und sprach:

מֶה־עָזַרְתָּ לְלֹא־כֹחַ
הוֹשַׁעְתָּ זְרוֹעַ לֹא־עֹז׃

2. Wie hast du den Kraftlosen unterstützt; Hülfe geleistet der Ohnmacht Arm!

מַה־יָּעַצְתָּ לְלֹא חָכְמָה
וְתוּשִׁיָּה לָרֹב הוֹדָעְתָּ׃

3. Wie hast du den Verstandlosen berathen, und Weisheit in Fülle kund gethan! a.

---

streiten scheinenden, Eigenschaften הַמְשֵׁל וָפַחַד mit שָׁלוֹם in einer wundervollen Harmonie.

b. הֲיֵשׁ מִסְפָּר. Der Vers enthält einen wichtigen Einwand gegen Hiobs Behauptung, daß der Ewige an Verwüstungen und Ungerechtigkeiten Wohlgefallen findet (S. Kap. 9 und 12). Zahllos sind ja seine Schaaren und jede Schaar schließt zahllose Welten in sich, und der frechste Gotteslästerer kann nicht läugnen, daß ein Lichtstrahl des Ewigen diesen Ocean von Welten beleuchtet und erhält. Nur die Kurzsichtigkeit des Sterblichen, die nicht vermag, eine Spanne weit über ihren Gesichtskreis zu schauen, und also die großen, wichtigen und heilbringenden Folgen mancher zerstörenden Naturereignisse nicht erfassen kann, die sieht da Unordnung und Zerstörung, wo nichts als lauter Ordnung und Erhaltung ist. —

c. עַד hat die Bedeutung des vergleichenden כ. S. im WB. — יַאֲהִיל von הָלַל oder אָהַל abstammend, umschreibt hier mit לֹא das Beiwort von יָרֵחַ. — Das ו vor לֹא vertritt die Stelle des Relativum אֲשֶׁר.

a. Der Dichter bleibt sich durch das ganze Gedicht getreu, und bei jeder Gelegenheit geißelt Hiob seine Gegner mit der beißendsten Ironie.

אֶת־מִי הִגַּדְתָּ מִלִּין וְנִשְׁמַת־מִי יָצְאָה מִמֶּךָּ׃	4. Wessen Worte waren es, die du verkündigtest und wessen Geist ging aus von dir? b.
הָרְפָאִים יְחוֹלָלוּ מִתַּחַת מַיִם וְשֹׁכְנֵיהֶם׃	5. Die Ungeheuer erbebten ja; — die Tiefen und ihre Bewohner. c.
עָרוֹם שְׁאוֹל נֶגְדּוֹ וְאֵין כְּסוּת לָאֲבַדּוֹן׃	6. Nackt liegt die Unterwelt vor ihm, entblößt das Schattenreich. d.

An Bildad, der in seinem letzten Vortrag sich sehr kurz gefaßt, richtet er die Frage: Wer ihn gelehrt hat, mit wenigen Worten so viele Klugheit zu verkünden, durch die sich der Kraftlose gestärkt, und der Verstandlose berathen siehet? — לָרֹב. Nach einigen Rabbinen bezieht sich dieses auf die Menge der Zuhörer oder anderer Menschen; demnach steht הוֹדַעְתָּ mit dem Accus. der Sache und Dat. d. P. verbunden.

b. נִשְׁמַת מִי im zweiten Gliede verlangt die Uebersetzung von אֶת מִי ebenfalls im Genitiv.

c. הָרְפָאִים. Nicht Ungeheuer allein, sondern andere Wesen, die man sich vorstellte, daß sie in tiefen Abgründen wohnen, ergriff Angst und Schrecken über Bildads so gewaltigen Vortrag. — מִתַּחַת מַיִם eine Umschreibung von תְּהוֹמוֹת. מַיִם und תְּהוֹם wechseln mit einander; der Sinn ist wie Ps. 77, 17. אַף יִרְגְּזוּ תְהוֹמוֹת: „die Tiefen zitterten.“ An שֹׁכְנֵיהֶם, das dem רְפָאִים gegenüber steht, ist ו vorn nicht mehr schwierig. יְחוֹלָלוּ aus dem ersten Gliede ist im zweiten zu suppliren.

d. Oben Kap. 9, 5. 12, 13. ist der Grund angegeben, weshalb Hiob niemals als Panegyriker des Ewigen auftreten kann, wozu ich hier noch Folgendes bemerke. Wäre dieser Vortrag, wofür ihn meine Vorgänger halten, eine Lobrede Gottes, so drängt sich uns die Frage auf: Warum Hiob nachher, als Jehova fast dasselbe sagte, vor Reue und Scham vergehen wollte? Es ist zugleich ungereimt, zu denken, daß Hiob, der Gottes Gerechtigkeit läugnet, ihm Weisheit und Güte zueignen wird, die doch ohne Gerechtigkeit nicht denkbar sind? Nein, Hiob bleibt bis zu der Erscheinung Jehova's das, was er nach dem Plane des Dichters sein soll, der vermessenste Gotteslästerer. Nur dann, als der Ewige selber ihm den Gesichtspunkt gezeigt, aus welchem die Wunder der Natur zu betrachten sind, dann erst verschloß er den Lästermund. Bis dahin war die חָכְמָה die er Gott zugeeignet, nur die nutzenbringende Klugheit, die der Allgewaltige, wenn es der Vortheil erheischt, zur Unterdrückung der Tugendhaften anwendet. Hiob zeigt ferner, wie Gott der Naturelemente sich bedient,

נֹטֶה צָפוֹן עַל־תֹּהוּ תֹּלֶה אֶרֶץ עַל־בְּלִימָה׃ 7. Die Himmel spannte er über die Leere, die Erde hing er an ein Nichts. — e.

um Alles zu zerstören und zu Grunde zu richten. Bald begräbt sein Donner die Welt in Flammen; bald entsendet er aus seinen Wolken Tod und Verderben, und droht die Erde sammt ihren Bewohnern in einer Fluth zu ersäufen; ein andermal hemmt er die Gewässer (חֹק חָג עַל־פְּנֵי־מָיִם) und läßt die vertrockneten Eingeweide der Erde von der Sonnengluth verbrennen, daß Hunger und Pest ihrem Schooß entkeimen. So und nicht anders sind Hiobs Worte in diesem Vortrage zu deuten. עָרוֹם שְׁאוֹל נֶגְדּוֹ ist keineswegs mit Spr. 15, 11. zu vergleichen. In unserem Vers liegt der Hauptgedanke in dem Worte עָרוֹם, womit die Vorstellung einer Schmach verbunden ist. Vergl. 1 M. 2, 25. 3, 10. Hos. 2, 5. Ez. 16, 21.*). Wenn man diesen Vortrag, in welchem Hiob die Schöpfung von der Unterwelt bis hinauf in die Sterne mustert, mit dem 104. Psalm vergleicht, so kann man sich der Vermuthung kaum erwehren, daß unser Dichter jenen Hochgesang travestiren wollte; nicht um die hohen Gedanken desselben ins Gebiet des Lächerlichen herunter zu ziehen, doch aber um ihnen das Ansehen der Würde und Wahrheit zu benehmen, und die Schattenseite davon aufzudecken. Dort heißt es: תְּהוֹם כַּלְּבוּשׁ כִּסִּיתוֹ „den Abgrund deckst du wie mit Gewand"; hier hingegen עָרוֹם שְׁאוֹל נֶגְדּוֹ. Dieses millionenmal mehr als unsere Erde bevölkerte Reich, wo die Hingesunkenen Ruhe und Rast erwarten, hat Gott sehr elend bedacht**). Das Bild dieses Elends konnte der Dichter in der Textessprache nicht besser anschaulich machen, als durch den Ausdruck עָרוֹם.

e. Die in dem angeführten Psalm geschilderte Ausbreitung des Himmels wie eines Teppichs, und die Gründung der Erde auf sich selbst (נֹטֶה שָׁמַיִם כַּיְרִיעָה יָסַד אֶרֶץ עַל מְכוֹנֶיהָ) zeigt unser Dichter durch den Zusatz: עַל־תֹּהוּ, עַל־בְּלִימָה von der Schattenseite. Die Anlage des Welt-

*) Noch zur Zeit der Mischna wurde das Nacktgehen als ein Zustand der Verwilderung betrachtet; der Nacktgehende steht in einer Kategorie mit dem Betrunkenen. Die Trunkenheit und die Nacktheit hielt man für etwas, was den Menschen entwürdigt. S. Tractat Trumah Abschn. 1. Mischn. VI.

**) Herder (vom Geist der hebräischen Poesie Thl. 2. Absch. 1. S. 104.) sagt: „Das Todtenreich (שְׁאוֹל), davon hatten die Hebräer so wie viele andere Völker eine „ganz andere Vorstellung als wir davon haben. Man dachte sich die Todten im Grabe „noch lebend. Das Flüstern derer, die im Grabe ruhen, war allgemeiner Glaube der „Hebräer (deutlich spricht darüber der Talmud Tract. Berachoth Abschn. 3.) und „Araber. In das Todtenreich gingen Könige, Helden und ganze Familien zu ihren „Vätern. Die kraftlosen Schatten treiben dort, was sie im Leben getrieben."

8 צֹרֵר־מַיִם בְּעָבָיו וְלֹא־נִבְקַע עָנָן תַּחְתָּם׃

8. Er bindet das Wasser in Dünste und die Wolke soll unter ihnen nicht bersten? f.

9 מְאַחֵז פְּנֵי־כִסֵּה° פַּרְשֵׁז עָלָיו עֲנָנוֹ׃

9. Den ganzen Thron umfaßt die Ausdehnung der Wolken über ihm. — g.

°) ה במקום א

gebäudes ist so beschaffen, daß es leicht aus den Fugen gerissen und zerstört werden kann. Der unermeßliche Himmelsdom ist auf Dunst ausgespannt; des Erdballs Last hängt an einem Nichts. — נֹטֶה. Das Verbum נָטָה wird gebraucht von der ausgespannten Zeltdecke des Himmels, siehe ob. 9. 8. — צָפוֹן kann sowohl von צָפָה, צָפַן als von צוּף abgeleitet werden. Von צָפַן abstammend bedeutet es gleich סָפַן bedecken, und bezeichnet den Himmel, der wie eine Decke über uns liegt; צָפָה „herunterschauen" von einem erhabenen Orte, welches der Himmel gleichsam thut. Endlich von צוּף „schwimmen", bezeichnet es gut den Himmel, der einem im Luftstrom schwimmenden Zelte gleicht.

f. צֹרֵר מַיִם בְּעָבָיו. Die Alten haben schon verschiedene Luftregionen gekannt, das beweisen die Benennungen der Dünste nach ihrem Standpunkte. Der schleichende Nebel in der untersten Region heißt אֵד: וְאֵד מִן־הָאָרֶץ יַעֲלֶה. In der mittleren Luftschicht (cumulus) ist der Sitz des dichten Gewölks עָב (dicht), denn da hat die Wolke die größte Dichtigkeit. Steigen die Dünste noch höher, so heißen sie נְשִׂיאִים und עֲנָנִים, das letztere von עָנַן bedecken, weil die Wolken in ihrem höchsten Standpunkte das Ansehen einer über uns ausgebreiteten schwarzen Decke haben. Die gewöhnliche Auslegung des zweiten Gliedes: „Und unter ihnen reißt die Wolke nicht", ist deshalb nicht gut, weil aus mehreren Stellen des Buches hervorgeht, daß der Dichter seinen Helden in dem Theile von Arabien leben ließ, wo es zu regnen pflegte, und zwar Monate lang so heftig, als wolle der Himmel sich in Wasser auflösen. Die Erfahrung hatte also Hiob das Gegentheil von dem, was die angeführte Uebersetzung sagt, gelehrt; denn die zerplatzten Wolkenschläuche veranlassen dort große Ueberschwemmungen. — וְלֹא anfangs des zweiten Gliedes hat die Bedeutung einer negativen Frage: „und es sollte nicht?" S. im Lehrg. 833. In dem angezogenen Ps. lobpreist der Sänger die Kraft der Wolken, daß sie den Schöpfer des Weltalls tragen; hier malt der Dichter sie so schwach, daß sie unter der geringen Tropfenlast bersten. Dort ist das Lob des Wassers so erhaben, daß uns die gelungenste Uebersetzung matt erscheint; und hier wird das Wasser als ein zerstörendes Element beschrieben.

g. מְאַחֵז פְּנֵי כִסֵּה. Die Worte des ganzen Verses sind in ihrer einfach=

חֹק חָג עַל פְּנֵי־מָיִם עַד־תַּכְלִית אוֹר עִם־חֹשֶׁךְ׃	10. Sein Gesetz begrenzt die Gewässer und bestimmt des Lichtes und der Finsterniß Ende. h.

---

sten Bedeutung aufzufassen. מְאַחֵז von אָחַז umfassen, bezüglich auf die Wolken, welche den ganzen Himmel oft bedecken. כִּסֵּה eigentlich Stuhl; der königliche Thron, figürlich der Himmel. פְּנֵי zeigt den ganzen Umfang desselben an. — פַּרְשֵׁז. Der Dichter hat die Vorstellung der Alten, die Wolken als Rosse Gottes zu betrachten, mit in diesem Worte vereinigt. Die erste Sylbe פָּרָשׁ bedeutet das Roß. Das ז hinten steht für das שׁ von פָּרַשׂ ausbreiten. Dieses Wort ist als ein Substantivum und Subject des Satzes zu betrachten. So schon Raschi פַּרְשֵׁז עֲנָנוֹ מְאַחֵז פְּנֵי כִסֵּה „die ausgebreitete Wolkendecke umfaßt den ganzen Thron." Der Meinung derer, die פַּרְשֵׁז als ein vierstämmiges Zeitw. betrachten, ist nicht beizupflichten, weil es keine eigentliche quadrilittera giebt; denn in כַּרְסֵם und כַּרְבֵּל scheint das ר sich nur eingeschlichen zu haben.

h. חֹק bedeutet mehr ein willkührliches Gesetz, wie oben 23, 14. gezeigt worden ist. — חָג ist die dritte Person der vergangenen Zeit von dem Zeitw. חוּג. Der Paronomasie halber steht vielleicht חֹק statt חִקֵּק. Vergl. Spr. 8, 27. wo תְּהוֹם für מַיִם steht. S. oben Vers 5. חָג von חוּג begrenzen, von Grenzen eingeschlossen sein, die nicht zu überschreiten sind. S. unt. 38, 10. Spr. 8, 29. Der einfache Sinn dieses Hemistichs ist am besten aus des Redners eigenen Worten oben 12, 15. zu erläutern. Dort sagt er, daß Gott bald die Gewässer hemmt, und sie bald losläßt, damit sie das Land umwühlen; so auch hier. In den Versen 8. und 9. heißt es, daß die Wolken, die den ganzen Himmel umfassen, in Strömen sich auf die Erde ergießen, und nun steht das Gegentheil, daß Gott durch seine Willkühr den Lauf der Gewässer zum Nachtheil der Welt begrenzt. Nimmt man an, was doch sehr wahrscheinlich ist, daß unserem Dichter die segenreiche Ueberschwemmung des Nilflusses bekannt gewesen, so kann Hiob um so mehr bedauern, daß nicht alle Flüsse diese gute Eigenschaft haben, was der Fall gewesen wäre, wenn die Willkühr des Gesetzgebers der Natur, ihnen nicht einen Damm gesetzt hätte. — עַד ist wie חָג im ersten Gliede, die dritte Person der vergangenen Zeit von dem Zeitw. עָדַד, welches besonders von der Zeitbestimmung gebraucht wird; und da אוֹר und חֹשֶׁךְ die eigentlichen Zeitabtheiler sind, so ist עַד gut gewählt. — An עִם schließt sich der Begriff der Gleichheit an, daher bedeutet es: „wie, gleichwie." S. WB. — אוֹר ist dem Hebräer nicht allein Licht, Leben und Freude, sondern der Inbegriff aller Glückseligkeit, so wie חֹשֶׁךְ ihm das Entgegengesetzte von allem diesem ist. Der heilige Sänger der Psal-

עַמּוּדֵי שָׁמַיִם יְרוֹפָפוּ וְיִתְמְהוּ מִגַּעֲרָתוֹ׃	11. Die Säulen des Himmels wanken und beben hin vor seinem Schelten. i.
בְּכֹחוֹ רָגַע הַיָּם וּבִתוּבְנָתוֹ° מָחַץ רָהַב׃	12. Mit seiner Stärke bedroht er das Meer und seine Klugheit zerschlägt dessen Ungestüm. k.

°) ובתבונתו קרי

men, welcher überall in der Natur Freude, Lust und Leben erblickt, weil er überall den Schöpfer derselben sieht, dessen Kleid (אוֹר) Licht ist, weiß sogar der Finsterniß eine Lichtseite abzugewinnen, und preist sie in dem mehrmals erwähnten Ps. V. 20. und 21.*). Unserm Gottestadler aber will es nicht gefallen, daß die Dauer des heilbringenden Lichts gleich groß wie die der unheilschwangeren Finsterniß ist. In der heiligen Schrift kommt חֹשֶׁךְ Finsterniß, als positiver Gegensatz des אוֹר vor, und ist keine bloße Negation; Gott hat dieselbe so gut wie das Licht erschaffen, daher die Phrasen: בֹּרֵא חֹשֶׁךְ, תָּשֶׁת חֹשֶׁךְ. Die neue Physik huldigt dieser Theorie.

i. עַמּוּדֵי שָׁמַיִם יְרוֹפָפוּ. Den Zeltbewohnern der Urwelt war es eine angenehme Vorstellung, sich den Himmel als Zelt zu denken. Sie glaubten, täglich spannt ihn Gott auf und schmückt ihn mit neuem Glanz aus, um ihn immer frisch und in jugendlicher Kraft zu erhalten. Dieses großen Prachtgezeltes Säulen, woran es befestigt ist, sind die Berge am Ende des Horizontes, welche wanken, so wie Gott droht. In der berühmten Stelle v. 32. des 104. Ps. הַמַּבִּיט לָאָרֶץ וַתִּרְעָד יִגַּע בֶּהָרִים וְיֶעֱשָׁנוּ „er schaut die Erde an, sie bebt; berührt Berge — sie vergehen," hat David Gottes Allmacht kräftiger und erhabener, als je ein Dichter gepriesen. Doch um jedes Zagen, welches dieses Bild in uns erregen könnte, zu tilgen, singt er früher:

יְהִי כְבוֹד יְהוָה לְעוֹלָם „Ewig währt des Ewigen Ruhm
יִשְׂמַח יְהוָה בְּמַעֲשָׂיו „An seinen Werken hat er Wohlgefallen."

Der Ruhm Gottes ist seine Schöpfung und die wird ewig dauern. Der Allmächtige wird seine Welt niemals so anblicken, um sie zu verderben. Wie ganz anders unser Hiob! Die Idee von Gottes Lust an Begebenheiten, die Tod und Zerstörung herbeiführen, steigert der Gotteslästerer, bis er uns den zertrümmerten Himmel zeigt. Und dennoch ist das schauervolle Gemälde nur der Umriß von Gottes Gewaltthaten. (Vers 14.)

*) La nuit a des beautés, qui savent mieux que les pompes du jour imposer, et surtout émouvoir. N. A. de Salvandi.

בְּרוּחוֹ שָׁמַיִם שִׁפְרָה חֹלְלָה יָדוֹ נָחָשׁ בָּרִחַ׃

13. Während sein Sturm den Himmel zertrümmert, vernichtet seine Hand des Nordens Drachen. l.

k. רָגַע gleich גָּעַר mit Versetzung des ר und ע (wie כֶּבֶשׂ und כֶּשֶׂב, שַׂלְמָה und שִׂמְלָה) hat die Bedeutung des vorstehenden גַּעֲרָתוֹ. Dieser Ausdruck steht auch bei יָם in diesem Sinne. Ps. 106, 9. Nah. 1, 4. גָּעַר schelten, drohen, ist sowohl mit ב als mit dem Accus. verbunden.

l. בְּרוּחוֹ. Das ב vor רוּחוֹ bedeutet (wie ב in בִּשְׁלוֹשׁ שָׁנִים): „während", und ist keinesweges hier unbeachtet zu lassen; die Wortfolge des zweiten Gliedes, in welchem das Zeitw. חֹלְלָה vor dem Hauptw. יָדוֹ steht, beweist, daß das ב nachdrucksvoll ist. — שִׁפְרָה hat mit Verwechselung von פ und ב den Sinn von שִׁבְּרָה. Diese Conjectur ist zuvörderst nicht regelwidrig; denn die Verwechselung nahe verwandter Buchstaben liegt in dem Bau der Textessprache. Vergl. oben 24, 19. lit. r. den Comment. In unserem Worte ist, wie ich beweisen will, von vorn herein ein Schreibfehler zu vermuthen; und sich die Augen verschließen, um auf Kosten der Wahrheit Schreibfehler zu übersehen, wäre unverzeihlich. Ueberdies rechtfertigt der Inhalt der ganzen Rede, auch der Charakter und die Gesinnungen des Redners meine Erklärung. Dem Redner ist Gottes Allmacht (גְּבוּרוֹתָיו) Gewaltthaten; dessen חָכְמָה nicht Weisheit, sondern Weltklugheit und Vorsicht, von denen nur אֲבַדּוֹן וָמָוֶת (vergl. unt. 28, 22.) Vieles berichten können. Hiob darf kein einziges Wort zum Ruhme Gottes sagen. S. ob. Kap. 9, 2. 10, 12. 12, 13. Ich sage, es ist zu beweisen, daß in שִׁפְרָה ein Schreibfehler sich eingeschlichen; denn bemerkt man das fehlende Dagesch im פ so ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß ein Abschreiber das Dagesch in das anfangs gestandene ב zu hoch gestellt, welches der folgende Abschreiber mit dem Buchstaben zusammenzog; so ist aus ב mit Dagesch ein פ ohne dasselbe entstanden *). Auch חֹלְלָה (vernichten) fordert im ersten Gliede ein demselben entsprechendes Wort. Endlich findet man שִׁבֵּר im Piel 1 B. der Kön. 19, 11. mit רוּחַ verbunden. שִׁבְּרָה ist um so passender, wenn man bedenkt, daß im Alterthum die Philosophen sogar den Himmel für ein gläsernes Gewölbe hielten. — נָחָשׁ בָּרִיחַ erklärt die Mischna und nach ihr alle hebräischen Ausleger als ein Sternbild. Unser בְּרוּחוֹ שָׁמַיִם שִׁבְּרָה ist viel kräftiger und poetischer, als die Phrase Ps. 29, 5. קוֹל יְהוָה שֹׁבֵר אֲרָזִים „die Stimme des Herrn zertrümmert Cedern."

---

*) Jes. 15, 5. vermuthet Gesenius eine ähnliche Verschreibung. Er meint, daß für יְעֹעֵרוּ habe ursprünglich יְעַרְעֵרוּ gestanden, wo die Abschreiber den obern Strich des ersten ר verkürzt haben und daraus ein ו geworden ist.

הֶן־אֵלֶּה קְצוֹת דְּרָכָו וּמַה־שֵּׁמֶץ דָּבָר נִשְׁמַע־בּוֹ וְרַעַם גְּבוּרֹתָו מִי יִתְבּוֹנָן׃

°) דרכיו גבורותיו ק׳

14. Siehe, dieses ist nur ein Umriß seiner Thaten, das Winzigste, was von ihm gehört wird; aber an das Schauervolle seiner Allgewalt, daran mag Niemand denken. m.

Kapitel 27.

וַיֹּסֶף אִיּוֹב שְׂאֵת מְשָׁלוֹ וַיֹּאמַר׃

1. Hiob fuhr fort, seine Lästerreden zu steigern und sprach: a.

---

m. Der Grund zu der Uebersetzung des Verses ist in der vorstehenden Anmerkung zu finden. מַה שֵּׁמֶץ דָּבָר, drei Worte, wovon ein jedes den Begriff der Geringfügigkeit enthält. — בוֹ für מִמֶּנּוּ bezieht sich auf Gott. Wie die abgekürzten Präpositionen בְּ und מִ einander vertreten, so thun es auch die aus ihnen gebildeten vollständigen Verhältnißwörter. Auf diese Weise lassen sich am leichtesten Stellen wie: הֲגָבִיעַ אֲשֶׁר יִשְׁתֶּה אֲדֹנִי בּוֹ erklären. — מִי יִתְבּוֹנָן, eine zweifelnde Frage wird geradezu eine Negation. S. im Lehrg. 834. — Die folgenden Vorträge unseres Redners, in denen noch stärkere Verunglimpfungen Gottes vorkommen, reihen sich dieser geendigten Rede an. Hiob sucht sich in denselben durch kühne Gedanken und Kraftausdrücke zu übertreffen, welches der Dichter in der Uebersicht der folgenden Reden durch: וַיֹּסֶף אִיּוֹב שְׂאֵת מְשָׁלוֹ ankündigt.

a. שְׂאֵת Infinitiv von נָשָׂא mit ausgelassenem לְ. — מְשָׁלוֹ. Ueber den Begriff dieses Wortes im guten Sinne sind die Meinungen der Gelehrten getheilt; denn während einige in מָשָׁל den Inbegriff aller Poesie, Weisheit und Denksprüche finden, schließen andere dessen Bedeutung in engere Grenzen; nur darüber waltet kein Streit ob, sondern alle stimmen darin überein, daß מָשָׁל auch Schmäh= und Lästerwort bedeutet. Aus vielen Stellen der heil. Schrift geht hervor, daß מָשָׁל einen Sinnspruch anzeigt, in welchem eine Pointe verborgen liegt (gleichviel ob beißend oder nicht) und die nur der Scharfsinn zu entdecken vermag. Spr. 26, 9. spricht deutlich für diese Meinung. Wer den Geist der hebr. Poesie kennt, wird gestehen, daß in unserem Buche überhaupt, und in den folgenden Reden besonders ein ganz anderer Geist weht, als in Bileams Gedichten 4 M. 24, 3., welche die ersten sind, die (Maschal) מָשָׁל heißen; und keinem Kenner wird es entgehen, daß die in jenen versteckte

חַי־אֵל הֵסִיר מִשְׁפָּטִי וְשַׁדַּי הֵמַר נַפְשִׁי׃ 2. So wahr Gott lebt, der mein Recht mir entzieht, und der Allgewaltige, der meine Seele betrübt! b.

Stichspitze das Charakteristische darin ist. Auch hat keine der früheren und folgenden Reden, selbst Jehova's majestätischer Vortrag nicht ausgenommen, diese Benennung, und um so mehr ist der Ausdruck וַיֹּסֶף Anfangs dieses Vortrages befremdend. Dringt man aber tiefer in die letzten Reden Hiobs ein, und betrachtet man sie aus dem richtigen Gesichtspunkte; so wird man des Redners höchsten Unwillen gegen die Vorsehung darin wahrnehmen, und finden, daß die Schmähung Gottes den höchsten Gipfel in ihnen erreicht. Das ist der Grund zu meiner Abweichung von allen früheren Auslegern dieses Buches in der Uebersetzung von מְשָׁלוֹ. „Lästern (sagt Eberhardt) ist der höchste Grad des Verunglimpfens. Man lästert den, über dessen vollkommen sittlich gute Handlungen und Eigenschaften bei seinen anerkannten innern und äußeren Vorzügen man ein im hohen Grade entehrendes Urtheil fällt." Dies thut Hiob wirklich; in allen seinen Reden tritt er hart wider den Ewigen auf und beurtheilt sein Thun auf die empörendste Art. מָשָׁל in dem oben aufgefaßten Sinn bezeichnet ganz umfassend Hiobs Vorträge. Der einzige, hier V. 2. folgende Schwur: חַי אֵל הֵסִיר מִשְׁפָּטִי, aus dem eine verzweifelte Erbitterung tönt, dieser allein zeigt hinlänglich, was der Dichter unter מְשָׁלוֹ verstanden hat, und wie es zu erklären ist. Und daß Hiobs letzte Vorträge die früheren an Stärke der Verunglimpfung Gottes übertreffen (wie dies Kap. 28, 1. Anm. a. gezeigt wird), dadurch zeigt sich der Verfasser hier so wie im ganzen Buche als einen erhabenen Dichter und gründlichen Psychologen. Denn je vermessener Hiobs letzter Tadel ist, jemehr derselbe in schnöde Gotteslästerung ausartet, desto gedemüthigter und bis zur völligen Vernichtung beschämt erscheint der Lästerer nachher in Gegenwart Jehova's, und in den wenigen Worten, die er zu seiner Vertheidigung noch hervorzubringen im Stande ist, liegt das Erhabene, welches wir darin bewundern. Denn wir bewundern oft einen einzigen Ausdruck, ja sogar ein Schweigen, wenn ein großer Gedanke die Veranlassung dazu ist. Die angenehme Wirkung des Contrastes zwischen Hiobs jetzigem Toben und nachherigem Verstummen würde ohne diese letzte übermäßige Lästerung nicht in so hohem Grade empfunden werden.

b. חַי אֵל eine wichtige Bemerkung des Maimonides über diese Schwurformel, erlaube man mir hier anzuführen. „Anerkannt ist, daß Gott der Lebendige und das Leben ist; sein Wesen und sein Leben sind eins. Dieser wahren Vorstellung halber erlaubt sich die hebr. Sprache nicht das Wort חַי im status constructus, sobald es sich auf Gott be-

כִּי כָל־עוֹד נִשְׁמָתִי בִי וְרוּחַ אֱלוֹהַּ בְּאַפִּי׃	3. So lange noch ein Odem in mir ist und Gottes Hauch in meiner Nase, c.
אִם־תְּדַבֵּרְנָה שְׂפָתַי עַוְלָה וּלְשׁוֹנִי אִם־יֶהְגֶּה רְמִיָּה׃	4. sollen meine Lippen nicht unrecht reden, und meine Zunge keine Falschheit sprechen.
חָלִילָה לִּי אִם אַצְדִּיק אֶתְכֶם עַד־אֶגְוָע לֹא־אָסִיר תֻּמָּתִי מִמֶּנִּי׃	5. Fern sei's von mir, euch Recht zu geben; ich lasse von meiner Unschuld nicht bis ich sterbe. d.
בְּצִדְקָתִי הֶחֱזַקְתִּי וְלֹא אַרְפֶּהָ לֹא־יֶחֱרַף לְבָבִי מִיָּמָי׃	6. An meiner Tugend halte ich fest und lasse sie nicht, mein Gewissen soll keinen meiner Tage beschämen. e.

zieht; denn dieser Casus zeigt ein Besitzverhältniß an, und da das Leben Gottes in seinem Ich begründet ist, so kann dasselbe ihm nicht als Eigenschaft beigelegt werden; es heißt daher immer חֵי אֱלֹהִים׃ חַי שַׁדַּי׃ חֵי אֵל niemals חֵי*)."

c. Bevor Hiob den eigentlichen Vortrag beginnt, betheuert er nochmals seine Unschuld und seine Tugend, bei der er trotz seines Leidens bis an das Ende seines Lebens beharren will. Welch eine Liebe zur Tugend, und das um ihrer selbst willen! Denn was hätte sonst ihn an sie fesseln können? ihn, der von Gottes Gerechtigkeit im Leben nichts erwartet und an keine Fortdauer nach dem Tode geglaubt hatte?

d. חָלִילָה לִּי. Seinen Gegnern Recht zu geben, dadurch würde er gegen sich die größte Ungerechtigkeit begehen; hierauf zielt der Ausdruck חָלִילָה, der nur vorkommt, um einen großen Widerwillen gegen eine ungerechte Handlung auszudrücken. — לֹא אָסִיר תֻּמָּתִי. Raschi erklärt: לֹא אוֹדֶה לָכֶם שֶׁאֵינֶנִּי תָם ich werde mir das Prädikat תָּם nicht nehmen lassen.

e. לֹא יֶחֱרַף לְבָבִי. Der Chaldäer erklärt: לָא יְחַסֵּר und leitet יֶחֱרַף von חֶרְפָּה ab. לְבָבִי mein Gewissen, ist Subject zu לֹא יֶחֱרַף, und יוֹם, welches vor מִיָּמַי zu suppliren ist, ist der Accusativ. An keinem Tage meines Lebens hätte ich ein Bewußtsein, das diesem Tage zur Schande gereicht hätte.

*) Schmoneh Perakim v. Maimonides, Perek 8.

7. יְהִי כְרָשָׁע אֹיְבִי
וּמִתְקוֹמְמִי כְעַוָּל׃
8. כִּי מַה־תִּקְוַת חָנֵף כִּי
יִבְצָע כִּי יֵשֶׁל אֱלוֹהַּ נַפְשׁוֹ׃
9. הֲצַעֲקָתוֹ יִשְׁמַע אֵל כִּי־
תָבוֹא עָלָיו צָרָה׃

7. Mein Feind will dem Frevler gleichen; mein Widersacher dem Ungerechten; f.
8. weil der Frevler nicht erwartet, daß Gott ihn vernichten und seine Seele aus ihm jagen wird, g.
9. oder sein Wehklagen nicht erhören wird, wenn Angst ihn überfällt. —

---

f. יְהִי כְרָשָׁע ist keine Fluchformel. Der Redner zeigt blos den Grund, weshalb seine Feinde wie die Frevler sein wollen. Das Wohlergehen derselben hat einen mächtigen Reiz für sie. Der Lasterhafte hat ja von Gott nicht nur nichts zu befürchten, sondern er genießt noch die Freude, zu jeder Zeit vom Ewigen erhört und aus jeder Noth befreit zu werden (v. 10.). Im Gegensatz mit dem, was Hiob so eben von sich selber geäußert, erscheinen die häßlichen Gesinnungen seiner Gegner, welche die Tugend dem Scheinglück opfern, noch häßlicher *).

g. מַה תִּקְוַת חָנֵף. In dieser Frage sowohl, als im folgenden ה vor צַעֲקָתוֹ liegt geradezu eine Verneinung. Siehe Lehrgeb. 835. No. 4. קִוָּה bedeutet: hoffen, warten und erwarten. Bei der Vorstellung von Hoffen ging man vermuthlich von dem Gesichtspunkte aus, der Hoffende vereinigt alle Gedanken auf den Gegenstand, dem er entgegen sieht, daher קִוָּה (vereinigen, versammeln) den Begriff des Hoffens gut ausdrückt. Das Hoffen hat immer ein bevorstehendes Gutes zum Ziel; man erwartet aber auch etwas Unangenehmes. — יִבְצָע von בָּצַע vernichten, zerstören, wie פָּצַע. Schon oben Kap. 6, 9. gebraucht Hiob das Zeitw. in der hier angenommenen Bedeutung. Dergleichen Parallelstellen sind vorzüglich in unserem Buche herrliche Wegweiser für den Ausleger. Der nach fremdem Gute gierige Bösewicht heißt mit Recht בּוֹצֵעַ, weil er seine Habsucht durch Zerstörung des Glücks Anderer zu befriedigen strebt. — יֵשֶׁל von שָׁלָה wie יִפֶן, יִרְא: die Form ist von ל״ה und die Bedeutung von ע״ע שָׁלַל. Vergl. ob. 20, 10. Siehe WB. unter: שָׁלָה No. 3. die Meinung von Schnurrer, der יִשְׁאַל liest. Der Ausdruck יְשָׁאַל נֶפֶשׁ kommt unten Kap. 31, 30. in Hiobs Rede vor. —

---

*) Vergl. Raschi 2 M. 15, 1. אָז יִבְנֶה שְׁלֹמֹה פֵּרְשׁוּ בוֹ חַכְמֵי יִשְׂרָאֵל שֶׁבִּקֵּשׁ לִבְנוֹת וְלֹא בָנָה לִמַּדְנוּ כִּי יו״ד הֶעָתִיד עַל־הַמַּחֲשָׁבָה נֶאֶמְרָה. Das Futurum bezeichnet das, was der Mensch denkt und wünscht. Diesen Sinn habe ich hier in dem Fut. יְהִי gefunden.

אִם־עַל שַׁדַּי יִתְעַנָּג יִקְרָא
אֱלוֹהַּ בְּכָל־עֵת׃
אוֹרֶה אֶתְכֶם בְּיַד־אֵל
אֲשֶׁר עִם־שַׁדַּי לֹא אֲכַחֵד׃
הֵן־אַתֶּם כֻּלְּכֶם חֲזִיתֶם
וְלָמָּה־זֶּה הֶבֶל תֶּהְבָּלוּ׃
זֶה חֵלֶק־אָדָם רָשָׁע עִם־
אֵל וְנַחֲלַת עָרִיצִים מִשַּׁדַּי
יִקָּחוּ׃

10. Sieh, er erfreut sich des Allmächtigen, so oft er ihn anruft. —
11. Weisen will ich euch, was Gott ist; wie der Allgewaltige denkt. — Nichts will ich verhehlen. h.
12. Wohl seht ihr es alle ein, warum laßt ihr euch dennoch von der Thorheit bethören! i.
13. Das sollte des Sünders Loos von Gott, der Tyrannen Erbe vom Allmächtigen sein. — k.

---

h. אֹרֶה. In יָרָה liegt die Vorstellung von Belehrung, die durchs Weisen ertheilt wird. Die Phrase: אֹרֶה אֶתְכֶם בְּיַד bezeichnet, so wie unser deutsches „handgreiflich machen" die Vorstellung, Jemand von etwas überführen, daß er sich von der Wahrheit so überzeugt, als hätte er sie in der Hand.—עִם שַׁדַּי wie der Allmächtige denkt. Auch diese Redensart ist Hiob eigen. Vergl. 10, 13.

i. חָזָה = רָאָה sehen und einsehen, auch beabsichtigen. Hiob sagt: er weiß, wenn er seinen Feinden noch so handgreiflich beweisen wird, wie ungerecht Gottes Nachsicht gegen Frevler und seine Härte gegen die Frommen ist, so werden sie dennoch verstockt bleiben; sie liegen zu sehr in der Thorheit Banden, als daß sie die Wahrheit einsehen könnten.

k. Die Schwierigkeit, die dem Ausleger hier in den Weg tritt, ist bekannt. Denn die Verse von 13 — 23. stehen mit des Redners Gesinnungen im grellsten Widerspruch. Mehrere Ausleger verfielen auf ein Mittel, das allen Schwierigkeiten auf einmal ein Ende machte. Sie schoben einen andern Redner ein, und eigneten diese Verse dem Zophar zu. Nein, die Worte gehören dem Hiob und tragen ganz das Gepräge seiner Denkungsart. Nachdem er in den Versen 8. 9. 10. ein Gemälde von dem glücklichen Zustande der Sünder entworfen hat, erkühnt er sich, der Gottheit vorzuschreiben, was sie über die Bösen verhängen sollte. Vergl. mit dieser Auffassung die Uebersetzung des 109. Ps. von Mendelssohn. Vergleicht man die vorliegenden Verse mit Kap. 21, 18. 19. 20. 21. 22. wo Hiob schon in diesem Tone sprach, so erhält unsere Auslegung einen hohen Grad von Gewißheit. — זֶה zeigt häufig auf etwas Folgendes hin. S. oben 14, 3.

אִם־יִרְבּוּ בָנָיו לְמוֹ־חָרֶב
וְצֶאֱצָאָיו לֹא יִשְׂבְּעוּ לָחֶם׃
שְׂרִידָיו בַּמָּוֶת יִקָּבֵרוּ
וְאַלְמְנֹתָיו לֹא תִבְכֶּנָה׃

14. „Mehren sollen sich seine Kinder
„für das Schwert, seine Nach-
„kommen nicht des Brodes satt
„haben.
15. „Seine Ueberreste nach dem Tode
„nicht begraben werden und seine
„Wittwen nicht weinen dürfen. 1.

1. שְׂרִידָיו בַּמָּוֶת יִקָּבֵרוּ. לֹא aus dem zweiten Hemistich ist hierher zu ziehen. Denen, die im Kriege durchs Schwert umkommen, wird selten ein Grab zu Theil; aber auch die, welche jener Gefahr entrinnen und auf ihrem Bette sterben, sollen nicht zur Erde bestattet werden. Das ב vorn an מָוֶת bedeutet: nach, nach dem Tode, wie בִּשְׁלֹשׁ שָׁנִים nach drei Jahren, Jes. 16, 14. בְּבוֹאוֹ nach seinem Kommen. 1 M. 33, 18. Nach dem Tode kein Grab zu finden, gereichte im Alterthum dem Gestorbenen zur größten Schande. Vergl. Pred. 6, 3. גַּם קְבוּרָה לֹא הָיְתָה לּוֹ „nicht einmal eine Grabstätte wird ihm zu Theil." Siehe Jerem. 8, 2. 16, 44: וְאַלְמְנוֹתָיו לֹא תִבְכֶּינָה. Dieselben Worte stehen Ps. 78, 64. Dort beklagte der Sänger das traurige Geschick Israels, daß Jünglinge und Priester durch Feindes Schwert fielen und Wittwen und Mütter durften nicht weinen. Wer erinnert sich nicht dabei der Schreckenstage in der französischen Revolution, wo Eltern ihre Kinder, Wittwen ihre Gatten, Bräute ihre Bräutigame nicht beweinen durften! Schmerzhafter ist der Schmerz, wenn ihm zu weinen nicht erlaubt ist, wenn das Naß der Thränen seine Gluth nicht kühlt*). Wenn der Mensch seinen Gram nicht verweinen kann, so muß er ihm unterliegen**).

*) Die harte Verwünschung erinnert zugleich an eine Stelle im Homer, wo der Dichter erzählt, daß Priamus den Trojanern, als sie ihre Todten sammelten, das Weinen untersagte. Die Ausleger des griechischen Dichters haben mit vielem Scharfsinn den Grund dieses barbarischen Verbots nachzuweisen gesucht. Alle aber stimmen überein, daß der Einhalt der Thränen den Trojanern eine Qual war.

**) Härter noch erscheint die Verwünschung, welche in den Worten ואלמנותיו לא תבכינה liegt, durch folgende herrliche Stellen aus einer Ode von Klopstock an Ebert, und aus Schiller's Iphigenie. (Act 2. Auftr. 5.)

„Lindernde Thränen, euch gab die Natur
„Dem menschlichen Elend weis' als Gesellinnen zu.
„Wäret ihr nicht und könnte der Mensch
„Seinen Gram nicht verweinen,
„Ach! wie ertrüg' er ihn da." Kl.

„Nicht einmal weinen darf ich. Seliges Loos
„Der Niedrigkeit, die sich des süßen Rechtes
„Der Thränen freut und der lauten Klage." Sch.

אִם־יִצְבֹּר כֶּעָפָר כָּסֶף
וְכַחֹמֶר יָכִין מַלְבּוּשׁ׃

16. „Silber häufe er wie Staub, er „schaffe Kleider an haufenweise; m.

יָכִין וְצַדִּיק יִלְבָּשׁ וְכֶסֶף
נָקִי יַחֲלֹק׃

17. „er schaffe sie an, damit der Gerechte sie anziehe, und der „Fromme das Silber theile.

בָּנָה כָעָשׁ בֵּיתוֹ וּכְסֻכָּה
עָשָׂה נֹצֵר׃

18. „Das Haus, das er erbaut, sei „dem der Motte gleich, der Hütte, „die der Wächter gemacht.

עָשִׁיר יִשְׁכַּב וְלֹא יֵאָסֵף
עֵינָיו פָּקַח וְאֵינֶנּוּ׃

19. „Er lege sich so reich nieder, als „ob er niemals aufhören konnte „es zu sein; er öffne seine Augen „und sei es nicht mehr. n.

תַּשִּׂיגֵהוּ כַּמַּיִם בַּלָּהוֹת
לַיְלָה גְּנָבַתּוּ סוּפָה׃

20. „Verderben erreiche schnell wie „Wasser ihn; des Nachts entführe „ihn ein Sturm. o.

יִשָּׂאֵהוּ קָדִים וְיֵלַךְ
וִישַׂעֲרֵהוּ מִמְּקוֹמוֹ׃

21. „Der Ostwind trage ihn davon, und „stürme ihn aus seiner Stelle. p.

---

m. כַּחֹמֶר von dem Stammworte חָמַר aufhäufen. Das Substantivum mit dem vergleichenden כ umschreibt hier das Adverbium von יָכִין. Dieser und der nachfolgende Vers steht mit dem vierzehnten in enger Verbindung. Die Kinder des Frevlers sollen bei seinem Leben sterben, und der Vater soll Alles für Fremde gesammelt haben, für Fremde, die es eher, als seine Nachkommen zu besitzen verdienen.

n. Die Ausleger haben in der Erklärung dieses Verses Schwierigkeiten gefunden, die aber verschwinden, wenn man וְלֹא יֵאָסֵף in dem einfachsten Sinne auffaßt. Die Niphalform von אָסַף bedeutet: aufhören, zu Grunde gehen u. s. w. Nun sagt der Dichter: der Frevler möge als der reichste Mann sich niederlegen, wähnend, er sei so reich, daß sein Reichthum nie zu Grunde gehen könne, dennoch soll er beim Erwachen der ärmste Mann sein. So schrecklichen Wechsel erzeuge eine Nacht. Das ו vor לֹא ersetzt das Relativum אֲשֶׁר.

o. תַּשִּׂיגֵהוּ. Nach der Erklärung des vorhergehenden Verses kann das Suffixum הוּ auf den Reichen עָשִׁיר sowohl als auf den Reichthum עֹשֶׁר sich beziehen. Der Dichter läßt oft Worte aus, in der Voraussetzung, der Leser werde sie sich selbst leicht hinzudenken. — בַּלָּהוֹת von dem Stammw. בָּלָה zerstören, untergehen, wie בַּלָּהוֹת אֶתְּנֵךְ: der Vernichtung will ich dich Preis geben.

p. Der Ostwind, der gefährlichste Wind im Morgenlande, soll das

וְיַשְׁלֵךְ עָלָיו וְלֹא יַחְמֹל מִיָּדוֹ בָּרוֹחַ יִבְרָח׃	22.	„Er stürze schonungslos über ihn „her, daß er seiner Gewalt nicht „entfliehen könne. q.
יִשְׂפֹּק עָלֵימוֹ כַפֵּימוֹ וְיִשְׁרֹק עָלָיו מִמְּקֹמוֹ׃	23.	„Jeder soll in die Hände klatschen „über ihn und ihm nachzischen „aus seinem Orte."

Kapitel 28.

כִּי יֵשׁ לַכֶּסֶף מוֹצָא וּמָקוֹם לַזָּהָב יָזֹקּוּ׃	1.	Siehe, entdeckt ist des Silbers Ursprung, die Stätte des geläuterten Goldes; a.

---

große Vermögen des Sünders sammt dem Besitzer in einem Nu zu Grunde richten.

q. קָדִים aus dem vorigen Vers ist das Subject. Aus dem ersten Gliede dieses Verses ist וְלֹא vor מִיָּדוֹ im zweiten zu suppliren. — וְיַשְׁלֵךְ Das verkürzte Futurum drückt den Begriff: „bald" aus. S. unt. 40, 8.

a. Hiobs lange Vorträge theilt der Dichter in mehrere Abtheilungen, wovon jedesmal die erste nur וַיַּעַן אִיּוֹב zur Ueberschrift hat. Hier beginnt der zweite Theil der mit dem vorigen Kap. begonnenen Rede. In diesem ganzen Vortrage greift der Redner bald Gottes Gerechtigkeit und Güte, bald dessen Weisheit und Allmacht an. Im vorigen Kap. zeigt Hiob, daß Gottes Ungerechtigkeit in dem traurigen Loos des Gerechten und in dem glücklichen des Frevlers erkannt wird; in diesem vergleicht er die Weisheit Gottes mit der des Menschen und setzt jene tief unter diese. Der Mensch, sagt er, strebt Neues hervorzubringen, und das Vorhandene zu vervollkommnen und die Naturkräfte seinen Zwecken dienstbar zu machen; Gottes Allmacht und Weisheit giebt sich blos im Zerstören kund. Vernichtung und Tod אֲבַדּוֹן וָמָוֶת erstatten Bericht davon (V. 22.). Der Mensch erfüllt seine hohe Bestimmung, die im Erhalten, Verbessern und Vervollkommnen der Gegenstände innerhalb seines Wirkungskreises besteht, in ihrem weitesten Umfange. Durch ihn hat die Erde einen unvergleichlichen Reiz erhalten, und seine Thätigkeit ermüdet nicht, sie mehr und mehr zu verschönern. Er wandelt Sümpfe und Abgründe in blühende Städte um (V. 4.), Einöden und vulkanische Gegenden in fruchtbare Gefilde und lachende Fluren (V. 5.). In der tiefsten Tiefe der Erde hat er Entdeckungen gemacht, die seinem Geiste zur Ehre gereichen (V. 3.). Er verbindet Meere und Ströme, die von Ewigkeit her getrennt waren,

בַּרְזֶל מֵעָפָר יֻקָּח וְאֶבֶן
יָצוּק נְחוּשָׁה׃
קֵץ שָׂם לַחֹשֶׁךְ וּלְכָל־
תַּכְלִית הוּא חוֹקֵר אֶבֶן
אֹפֶל וְצַלְמָוֶת׃

2. Eisen wird der Erde entnommen, und Stein zu Erz geschmolzen,
3. weil der Mensch der Finsterniß ein Ende gemacht, und auf das Vollkommenste erforscht hat den in tiefe Finsterniß gehüllten Erzstein. b.

---

mit einander, und leitet ihren Lauf an feste Ufer durch umgewälzte Berge und gesprengte Urfelsen (V. 9. 10. 11.). Dies und Herrlicheres noch bewirkt der Mensch durch seine unerschöpfliche Klugheit, die er aber nach Hiobs Meinung nicht Gott zu verdanken habe, denn Gott hat ihm eine ganz andere Klugheit vorgeschrieben (V. 28.). Dem Menschengeschlecht ist seine Intelligenz ein angeerbtes Gut; seine Urältern haben sie für ihn auf Kosten ihres Lebens erworben, denn gerade der Abfall Adams vom Ewigen und seine Uebertretung des Verbotes, vom Baume der Erkenntniß zu essen, hat ihn zum Rang der Elohim erhoben. Vergl. Herders Werk: Vom Geist der hebr. Poesie Thl. 1. 54. in der Stuttgartschen Ausgabe v. 1827. יָזֹקּוּ umschreibt das Beiwort v. זָהָב. Das Suffixum ו bezieht sich auf die Naturkräfte, die das Gold im Schooß der Erde hervorbringen. זָקַק wird gewöhnlich nur von flüßigen Dingen gebraucht (s. unt. 36, 27.), es steht demnach passend bei זָהָב, da die neueste Erfahrung lehrt, daß dies edle Metall neptunisch in der Erde zubereitet wird. Die unterirdischen Gewässer schwemmen die Schlacken so lange aus, bis das gediegene Gold dem Auge sich zeigt. Unser יָזֹקּוּ sowohl als auch die Stelle Ps. 12, 7. geben der Vermuthung Raum, daß die Alten dieses müssen gewußt haben: כֶּסֶף צָרוּף בַּעֲלִיל לָאָרֶץ מְזֻקָּק שִׁבְעָתָיִם heißt es in dem angeführten Psalm: „wie geläutertes Silber in der Erde Werkstatt, von Schlacken siebenfach geseihet.“

b. כִּי aus dem ersten Verse ist als Causalpartikel hierher zu ziehen. חֹשֶׁךְ ist sowohl im eigentlichen als im figürlichen Sinne passend, denn um die herrlichen Entdeckungen, wovon die Rede ist, zuwege zu bringen, mußte der Mensch die ganze Thätigkeit seines Geistes anwenden, um alle Hindernisse, die die Natur selber als sowie die, welche der finstere Aberglaube ihm in den Weg legten, zu besiegen. Mit der Fackel des Verstandes stieg er hinab in den tiefsten Schacht der Erde und förderte die dort verborgenen Kostbarkeiten zu Tage. — כָּל ist in unserm Dichter oft das Superlativzeichen. S. unt. 39, 8. — תַּכְלִית vollkommen, ist das Nebenwort zu חֹקֵר, welches letztere überall den Accus. regiert, der hier: אֶבֶן

פָּרַץ נַחַל מֵעִם־גָּר הַנִּשְׁכָּחִים מִנִּי־רָגֶל דַּלּוּ מֵאֱנוֹשׁ נָעוּ׃

4. Er reißt den Strom aus seinem Bette, bevölkert dies mit Ansiedlern; wo niemals ein Fuß hinkam, da steigen Wohnörter empor, von Menschen wogend. c.

אֹפֶל וְצַלְמָוֶת ist. Diese Bezeichnung des in der Tiefe liegenden erzhaltigen Steines ist um so schöner, als in der hebräischen Poesie das, was unter der Erde ist: הִנֵּה הוּא בַחֹשֶׁךְ וְצַלְמָוֶת heißt. S. Ps. 107, 10. den Comment. zu der Mendelssohnischen Uebersetzung, über יֹשְׁבֵי חֹשֶׁךְ וְצַלְמָוֶת. Den schönsten Beleg zu unserem אֶבֶן אֹפֶל liefert aber die Stelle im Jes. 45, 3. wo die Schätze, die unter der Erde verborgen liegen: אוֹצְרוֹת חֹשֶׁךְ Schätze der Finsterniß, genannt werden.

c. פָּרַץ נַחַל. Diese schwierige Stelle, die schwierigste im ganzen Buche, hat den Scharfsinn der Ausleger stark beschäftigt. Ich bemühte mich, sie einfach im Geiste der Textessprache und mit dem Inhalte der Rede übereinstimmend zu erklären. Der Vers bildet einen schönen Zug in dem Gemälde, das uns der Dichter vom Verdienst des Menschen aufstellt. Es ist ein herzerhebender Anblick, den menschlichen Geist gegen ein mächtiges Element ankämpfen zu sehen, und wahrzunehmen, wie er die unübersteiglich scheinenden Hindernisse durch Klugheit und feste Ausdauer zu besiegen versteht. Wenn das trockene Land dem Menschen nicht genug Raum sich auszubreiten gewährt; so trotzt er dem Wasser Wohnplätze ab. Ströme und Flüsse jagt er aus ihren Betten und lagert sich selber in sie. פָּרַץ ein vieldeutiges Wort, dessen Grundbedeutung „trennen" ist, besonders ein Trennen, wodurch die Verbindung des Gegenstandes mit seiner Stelle aufgelöst wird. Daran schließt sich: reißen, ein=, aus=, los= und wegreißen. פָּרַץ ist ein sehr kräftiger Ausdruck, der eine anschauliche Vorstellung des dadurch bezeichneten Gedankens in der Seele erweckt. נַחַל steht in zwiefacher Bedeutung: es bezeichnet den Strom und das Thal, die Tiefe, worin er fließt, das Flußbett. S. ob. Kap. 14, 11. die Bemerkung zu יָם. Dieses נַחַל ist im zweiten Gliede nach מֵעִם hinzuzudenken. Der Mensch reißt den Strom aus seinem uralten Bette, das er für sich in Besitz nimmt und anbaut, und zerstört die frühere Gestalt des Stromthals so, daß keine Spur übrig bleibt. מֵעִם für מֵעֵם ist das Präsens im Hifil von dem Zeitw. עָמַם bevölkern. Die Verba ע״ע haben, wie die von ע״ו, öfters Chirek statt Zere auf dem ersten Wurzelbuchstaben in der benannten Form. S. im Lehrgeb. 369. *). — גָּר von גּוּר wohnen.

---

*) Abgesehen davon, daß der Punkt vom Zere durch das Versehen eines Abschrei=

אֶרֶץ מִמֶּנָּה יֵצֵא־לָחֶם 5. Die Erde, aus ihr kommt Brod

Das Verbum wird besonders von Auswanderern gebraucht, die sich irgendwo ansiedeln; davon גֵּר ein Fremder; und גֵּר, גֵּרִים Ansiedler. Der גֵּר bleibt immer ein Fremdling im Lande; der גֵּר bezweckt die Naturalisation *). — הַנִּשְׁכָּחִים. Jedes Wort, jede Sylbe möchte man sagen, ist in diesem Verse poetisch und sinnreich. Wir werden gleichsam hingerissen, das Genie unseres Dichters zu bewundern, der die Kunst verstand, so vieles Schöne in ein faßliches lebendiges Bild zu vereinen, und das prachtvolle Gemälde in einen zehnwortigen Vers einzurahmen. Vom Fuße vergessen, d. h. wo noch keinem lebendigen Wesen zu gehen vergönnt war. Ueber נִשְׁכַּח zu רֶגֶל siehe oben 6, 30. Mehrere Rabbinen suppliren in dem Verse: מְקוֹמוֹת. 3 M. 6, 20. ist מָקוֹם ebenfalls ausgefallen: מְקוֹם אֲשֶׁר f. אֲשֶׁר יֵצֵא 4 M. 33, 54. מָקוֹם אֲשֶׁר יֵצֵא f. אֲשֶׁר יֵצֵא. S. Lehrg. 749. Ueber ein vom Dichter ausgelassenes Wort siehe im vorigen Kap. v. 20. In diesem Theil des Vortrages muß fast in jedem Verse אָדָם hinzugedacht werden. Also מְקוֹמוֹת דַּלּוּ „da steigen Wohnörter empor." דַּלּוּ wie Jes. 38, 14. דַּלּוּ עֵינַי „es erheben sich meine Augen" ist in seiner Bedeutung mit דָּלָה „heraufschöpfen" verwandt, und ist um so schöner gewählt, als hier die Rede von Wohnplätzen ist,

---

bers ausgefallen sein könnte und so מֵעֶם für מֵעֶם entstanden ist, läßt sich für das fehlende י noch Folgendes anführen. Erstens pflegt י öfters nach Chirek auszufallen, wie dieses die Hifilform der Zeitwörter בּוֹא, טוֹב, קוּם, רוּעַ, שָׁמֵם beweist, zweitens ist das vorliegende מֵעֶם vermittelst eines Makkefs mit dem folgenden Worte verbunden, wodurch es das Tonzeichen verloren; es konnte ein Metheg haben, aber auch das hat es nicht, und da kein Consonant nach einem gedehnten Vokal, der weder das Tonzeichen noch ein Metheg hat, stehen kann, so mußte das Chirek magnum in Chirek parvum verwandelt werden. S. hierüber Zohar Hatebah, von dem scharfsinnigen Grammatiker Salomon Hanau, Thebath Hatenuoth No. 15. und Thebath Hamikra No. 30. Endlich drittens mag der Dichter absichtlich so geschrieben haben, um die Bedeutung des Zeitw. עָמַם und die des Verhältnißw. עִם in einem Worte ausdrücken. So ist der wackere Kenner der Textessprache Salomon ben Melech, der Meinung, daß in הַהֵימִיר Jerem. 2, 11. das erste י deshalb steht, um dem Worte die Bedeutung von מיר und אמר zu geben, da man יָמַר für אָמַר findet.

*) Von diesem heißt es in der heil. Schrift גֵּר הַגָּר oder יָגוּר אִתְּךָ גֵּר; er ist der im Talmud genannte גֵּר תּוֹשָׁב, welcher bereits die sieben Noachidischen Gebote übernommen, und wird in mancher Hinsicht als zur israelitischen Gemeinde gehörend betrachtet. Die Stellen 4 M. 15, 14. 15. 16. und 26. liefern hierzu die Belege. Der andere Fremdling, der nur einige Zeit im Lande blieb, hieß: גֵּר אֲשֶׁר בִּשְׁעָרֶיךָ.

וְתַחְתֶּיהָ נֶהְפַּךְ כְּמוֹ־אֵשׁ׃
6 מְקוֹם ־ סַפִּיר אֲבָנֶיהָ
וְעַפְרֹת זָהָב לוֹ׃
7 נָתִיב לֹא יְדָעוֹ עָיִט וְלֹא
שְׁזָפַתּוּ עֵין אַיָּה׃

hervor, auch da, wo sie innerlich
vom Feuer verwüstet ist. d.
6. Der Ort, wo Saphirsteine und
Goldkörner sind, ist ihm bekannt, e.
7. (so wie) der Pfad, den der Adler
nicht kennt, und des Geiers Auge
nicht erblickt; f.

die der Mensch gleichsam aus der Tiefe heraufschöpft. — מֵאֱנוֹשׁ נָעוּ. Diese Worte erläutern sich deutlich durch Micha 2, 12: תְּהִימֶנָה מֵאָדָם. Der Ausdruck ist höchst dichterisch. Die Menge Menschen, die sich in diesen Plätzen bewegt, ist so stark, daß die Plätze selbst sich zu bewegen scheinen *).

d. אֶרֶץ, der Distinctiv=Accent darauf zeigt den Nomin. absol. an. Was die Oberfläche der Erde betrifft, so hat auch da die segensreiche Hand des Menschen Wunder gethan; denn sogar den Boden, dessen Inneres vom Feuer verzehrt wird, weiß der Mensch in ein Paradies umzuschaffen. Das nahe am Vesuv liegende Neapel liefert den Beweis zu dieser Behauptung, und Aehnliches hat der Dichter auch im Orient gewiß gesehen. תַּחְתֶּיהָ von תַּחַת „unten", figürlich der Theil, der unter der Oberfläche ist; die inneren Bestandtheile. Das ו vor תַּחְתֶּיהָ drückt den Gegensatz von אֶרֶץ, der Oberfläche, aus. תַּחַת bedeutet auch die Stelle; also die Stelle, die unten vom Feuer verwüstet ist.

e. Von der Vorstellung des Ableitens der Flüsse ist der Dichter auf die Idee von dem Auffinden des Flußgoldes gekommen. Der morgenländische himmelblaue Saphir wird ebenfalls unter dem Sande der Flüsse angetroffen, daher macht עַפְרוֹת זָהָב an dieser Stelle keine Schwierigkeit. — לוֹ ihm, dem Menschen, von dessen Thun und Wirken die Rede ist, sind alle die verborgenen Dinge bekannt. Ueber das Suffixum ה an אֲבָנֶיהָ siehe oben 14, 19.

f. Die höchsten Himmelsregionen bleiben dem Menschen nicht unbe=

*) Die herrliche Diction dieses Verses sowohl, als die der folgenden tritt um so schöner hervor, wenn man sie mit dem vergleicht, was ein neuerer Schriftsteller in dieser Beziehung so schön als wahr in Prosa sagt (Schlözers Darstellung seiner Universal=Historie §. 6.): „Der Mensch, dieser mächtige Untergott, reißt Felsen aus „der Bahn, gräbt Seen ab und pflügt da, wo man sonst schiffte. Durch Kanäle „trennt er Welttheile und Provinzen von einander, leitet Ströme zusammen, und „führt sie in Sandwüsten dahin, die er dadurch in lachende Fluren verwandelt. Er „plündert dreien Welttheilen ihre Producte ab und versetzt sie in den vierten. Selbst „Klima, Luft und Witterung gehorchen seiner Macht; denn da er Wälder ausreutet „und Sümpfe austrocknet, so wird ein heiterer Himmel über ihn; Nässe und Nebel „verlieren sich; die Winter werden sanfter und kürzer und Flüsse frieren nicht mehr zu."

לֹא־הִדְרִיכֻהוּ בְנֵי־שָׁחַץ לֹא עָדָה עָלָיו שָׁחַל׃	8.	den die kühnsten Thiere nicht betreten, auf dem der Löwe nicht stolz einhergeht. g.
בַּחַלָּמִישׁ שָׁלַח יָדוֹ הָפַךְ מִשֹּׁרֶשׁ הָרִים׃	9.	An den Felsen legt er seine Hand, kehrt Berge von der Wurzel um, h.
בַּצּוּרוֹת יְאֹרִים בִּקֵּעַ וְכָל־יְקָר רָאֲתָה עֵינוֹ׃	10.	und leitet Flüsse durch die gesprengten Felsen, damit sein Auge das Prachtvollste schaue. i.

---

kannt und sein Ruhm ist, sich durch den Verstand nicht nur die Fertigkeiten zu erwerben, die den übrigen Wesen von der Natur verliehen sind, sondern sie darin noch zu übertreffen. Sein Auge dringt in die Sphären, wohin keines Adlers Blick zu dringen vermag. אַיָּה übersetzt Mendelssohn 3 M. 11, 14. „der schwarze Habicht." Von dem Scharfblick dieses Vogels sagt der Talmud hyperbolisch: אַיָּה עֹמֵד בְּאֶרֶץ כְּנַעַן וְרֹאֶה נְבֵלָה בְּבָבֶל „der אַיָּה steht in Kanaan und sieht das Aas in Babel."

g. Bis in Afrika's brennende Sandwüsten, wohin der Löwe kaum sich wagt, dringt die Kühnheit des Menschen. Aben Durant bemerkt zu dem Worte הַחַיּוֹת הַדּוֹרְסוֹת שֶׁיֵּשׁ לָהֶם גַּאֲוָה וּגְבוּרָה עַל־חַיּוֹת׃ שַׁחַץ הַשְּׁפָלוֹת יִקָּרְאוּ בַּעֲבוּר גַּאֲוָתָם בְּנֵי שַׁחַץ׃ כִּי שַׁחַץ הוּא לְשׁוֹן גַּאֲוָה בְּתַלְמוּד׃ אַנְשֵׁי יְרוּשָׁלַיִם בְּנֵי שַׁחַץ d. i. „שַׁחַץ heißt im Talmud so viel als גַּאֲוָה der Stolz. Die Raubthiere sind wegen ihrer Ueberlegenheit an Stärke stolz gegen andere schwächere Geschöpfe." עָדָה verwandt mit עָבַר. Der Chaldäer erklärt dieses durch jenes. עָדָה heißt aber auch schmücken, zieren; es drückt daher besonders schön den majestätischen Gang des Löwen aus.

h. שָׁלַח יָד בְּ: die Hand an etwas legen, um es zu verletzen. Sinn der Verse 9. 10. 11: Der Mensch, der diese Dinge entdeckt, und ihr unumschränkter Eigenthümer ist, verfährt dennoch damit nicht nach Willkühr, sondern er beobachtet ein Betragen, das ihm das sittliche Gesetz vorschreibt und dies verlangt das Erhalten und Vervollkommnen sämmtlicher Wesen. Nur dann legt der Mensch seine Hand zerstörend an, wenn eine höhere Pflicht es gebietet; wenn Vernichten zur Erhaltung von etwas Besserem, oder zur Vervollkommnung des Schlechteren ein Mittel ist.

i. So kehrt der Mensch Berge um, legt Hand an Felsen und zersprengt sie, um irgend einem Flusse einen neuen Weg zu bahnen. וְכָל יְקָר kann sowohl auf das Prachtwerk selbst, als auf die Kostbarkeiten, die der Mensch sich durch den geänderten Lauf des Flusses verschafft, bezogen

מִבְּכִי נְהָרוֹת חִבֵּשׁ וְתַעֲלֻמָהּ יֹצִא אוֹר׃

11. Er hemmt der Ströme Lauf, um Verborgenes ans Licht zu ziehen. k.

וְהַחָכְמָה מֵאַיִן תִּמָּצֵא וְאֵי זֶה מְקוֹם בִּינָה׃

12. Wo ist aber die Klugheit zu finden? Wo ist der Ort der Vernunft? l.

---

werden.— בַּצּוּרוֹת die Pluralform von צוּר auf וֹת kommt nirgends mehr vor, sondern überall ים --ִ. Schön ist das Gemälde des Fleißes und der Thätigkeit des Menschen; die Farben dazu sind aus dem Leben genommen und die Zusammensetzung ist prachtvoll. Das Gemälde erhält aber noch ein schöneres Licht, wenn es durch folgende Verse unseres Schiller beleuchtet wird:

„Herr der Natur, die deine Fessel liebet,
„die deine Kraft in tausend Kämpfen übet,
„und prangend unter dir aus der Verwildrung steiget."

k. Die Begriffe „bald — bald" müssen in den hebräischen Dichtern öfter hinzugedacht werden: Bald thut er das Gegentheil und hemmt des Stromes Lauf. Aben Durant bemerkt: מִבְּכִי הוּא לְשׁוֹן הַגָּרָה יַעַן־כִּי הַבְּכִי נִגָּר מִן הָעַיִן וְהִיא מִלָּה מְכֻרֶתֶת. הָאָדָם מְחַבֵּשׁ הַיַּמִּים וְהַנְּהָרוֹת וְעוֹצְרָם שֶׁלֹּא יִזְּלוּ וְאַחַר יִבֹּשֶׁת הַמַּיִם יִתְגַּלּוּ לוֹ הַדְּבָרִים הַנֶּעְלָמִים בְּתַחְתִּיּוֹת וּתְהוֹמוֹת הַיָּם וְיוֹצִיאֵם לָאוֹר וְכָל־יְקָר תֶּחֱזֶינָה עֵינָיו. d. i. „מִבְּכִי steht im casus absolutus. Bildlich heißt das Fließen des Wassers in den Bächen: weinen. Der Mensch hemmt dasselbe, um die auf dem Grunde des Flusses befindlichen Kostbarkeiten herauszuholen." Da einige Interpreten (s. im Michlal Jophi) בְּכִי von נֵבֶךְ wie unten 36, 16. נִבְכֵי יָם „Quellen des Meeres" erklären, so könnte חִבֵּשׁ (mit Verwechselung von פ und ב) die Bedeutung von חִפֵּשׂ haben, und man könnte gut übersetzen: „Er durchsucht die Quellen der Flüsse." Durch die Lobrede auf den Menschen wird die Behauptung, daß Gott die Naturwesen zerstört, die Dauer des Guten verkürzt und das Prinzip des Bösen befördert, eine Blasphemie sonder Gleichen. Vergl. Kap. 12, 15. 16. 18. 26, 10. Von dem Menschen preist Hiob, daß er zerstört eines edlen Zweckes halber; in mehreren Stellen werden ähnliche Thaten von Gott berichtet und Befriedigung des Zorns, Freude am Vernichten als Grund dazu angegeben.

l. Nachdem der Dichter die Thätigkeit des Menschen geschildert und gezeigt hat, was derselbe damit zur Befriedigung der Bedürfnisse und Bequemlichkeit des Lebens beigetragen, zeichnet er jetzt mit wenigen, aber desto hervorstechenderen Zügen dessen Kunstsinn, durch welchen allein der Mensch sich die Krone der Vollkommenheit erwarb, und als König der Schöpfung

לֹא־יָדַע אֱנוֹשׁ עֶרְכָּהּ וְלֹא תִמָּצֵא בְּאֶרֶץ הַחַיִּים׃
תְּהוֹם אָמַר לֹא בִי־הִיא וְיָם אָמַר אֵין עִמָּדִי׃

13. Der Mensch kennt ihr Gleichniß nicht; denn sie wird nicht gefunden im Lande der Lebendigen. m.
14. Der Abgrund spricht: „in mir ist sie nicht.“ Das Meer spricht: „auch nicht bei mir.“ n.

---

dasteht. Aus dem Zusammenhange geht recht deutlich hervor, daß der Dichter hier unter חָכְמָה nicht die Weisheit meint, die das Uebersinnliche zum Vorwurfe ihrer Erkenntniß macht; unter בִּינָה nicht die Vernunft, die mit der über unsere Erfahrung hinausgehende Philosophie sich beschäftigt; sondern diejenige, vermittelst welcher Bezalel bei den Arbeitern am Stiftszelte Gedanken ausdachte, wie Arbeiten in Gold und Silber und in allen sinnreichen Kunstarbeiten zu machen sind. S. 2 B. M. 35, 30 — 36. Die חָכְמָה ist hier gemeint, durch welche Chiram aus Tyrus fähig war, den Tempel des Salomo mit so vielen herrlichen Kunstwerken anzufüllen. 1 B. d. K. 7 — 14. Unter בִּינָה und חָכְמָה werden die Anlagen und Kräfte verstanden, die der Mensch in der Kunst immer mehr und mehr entwickelt. Diese Anlagen hat aber der Mensch (wie schon oben v. 1. bemerkt worden ist) nicht der Gottheit, sondern gerade dem Abfall von ihr, dem Nichtgehorchen der Stimme Jehova's in Eden, die ihm den Genuß der Frucht vom Baume der Erkenntniß verbot, zu verdanken. Für תִּמָּצֵא steht Vers 20. תָּבוֹא, weil zuvörderst die Frage ist: ob diese geistigen Eigenschaften außer dem Menschen wirklich vorhanden seien? und als diese Frage verneinend beantwortet wurde, konnte der Dichter fragen: woher ist sie zum Menschen gekommen? S. WB. unter מָצָא die Nifalform.

m. עֶרְכָּהּ kann hier nicht: „ihren Werth, ihren Preis,“ übersetzt werden. Der Redner hat Vers 1. bis 11. gezeigt, welchen Gebrauch der Mensch von der Klugheit und von seinen geistigen Kräften überhaupt macht, und es wäre höchst ungereimt, jetzt zu sagen: „der Mensch kennt ihren Werth nicht.“ עָרַךְ heißt: gleich sein, mit etwas vergleichen, wie Ps. 40, 6. אֵין עֲרֹךְ אֵלֶיךָ: Nichts kommt in Vergleich mit dir. Wenn die Vernunft Vergleichungen zwischen dem Menschen und anderen Wesen anstellt, so findet sie nirgends ihr Gleichniß. Der Verstand entdeckt kaum etwas, was nur im Mindesten ihm ähnlich wäre; denn die scheinbar gleichen Kraftäußerungen anderer Wesen sind von denen des Menschen himmelweit verschieden. Selbst seine passiven Zustände, insofern ein sittliches Motiv dazu vorhanden ist, sind nützlicher als die instinctmäßigen Thätigkeiten der übrigen Geschöpfe. Eichhorn erklärt, ohne Beweis, עֶרְכָּהּ: Begriffe.

n. Im Zusammenhange mit dem vorstehenden Vers und mit Vers

לֹא־יֻתַּן סְגוֹר תַּחְתֶּיהָ וְלֹא יִשָּׁקֵל כֶּסֶף מְחִירָהּ׃ לֹא תְסֻלֶּה בְּכֶתֶם אוֹפִיר בְּשֹׁהַם יָקָר וְסַפִּיר׃ לֹא יַעַרְכֶנָּה זָהָב וּזְכוֹכִית וּתְמוּרָתָהּ כְּלִי־פָז׃

15. Nicht kann goldener Schatz für sie gegeben werden, alles Silber wiegt ihren Werth nicht auf. o

16. Für Gold von Ophir wird sie nicht aufgewogen; nicht für kostbaren Smaragd und Saphir. p.

17. Kein Gold, kein köstlicher Krystall kommt ihr gleich, für kein Goldgefäß ist sie einzutauschen. q.

---

21. dürften wohl unter תְּהוֹם וְיָם die Bewohner darin gemeint sein. Bei keinen Wesen der lebendigen Natur, weder bei denen auf der Erde, noch bei denen im Wasser und in der Luft ist Kunstsinn anzutreffen. Mit Recht heißt es Vers 21: „da sie doch verhüllt ist vor den Augen aller Lebenden und dem Vogel des Himmels verborgen ist."

o. סְגוֹר. Aben Durant: הַזָּהָב הַטּוֹב נִקְרָא סָגוּר כִּי הָאָדָם סֹגֵר אוֹתוֹ לְרֹב יָקְרוֹ „weil die Menschen das Gold des großen Werthes wegen unter Verschluß halten, heißt es: זָהָב סָגוּר und סְגֹר." Andere Erklärungen dieses Wortes siehe im WB. Im zweiten Gliede würde der Gedanke durch כֶּסֶף schwächer als im ersten ausgedrückt sein, deshalb habe ich erklärt, als stünde: כָּל־כֶּסֶף.

p. שֹׁהַם. 2 M. 25, 7. läßt Mendelssohn das Wort unübersetzt. Onkelos erklärt es durch: בּוּרְלָא, Beryll. Andere nehmen: Smaragde. Diese Meinung scheint die richtigste zu sein, denn in den Ruinen Roms, Herkulanums und Pompeji's hat man Smaragde gefunden, die (da es in Asien deren nicht giebt) wahrscheinlich von Egypten dorthin gekommen; Moses kann also diesen Stein gekannt haben. Andere halten שֹׁהַם für den Onyx; allein der Smaragd ist weit kostbarer, und deshalb ist zu vermuthen, daß dieser gemeint sei, worauf יָקָר besser paßt.

q. Dieser Gedanke ist im vorstehenden Vers durch כֶּתֶם אוֹפִיר stärker ausgedrückt; um also hier mehr Nachdruck zu geben, habe ich לֹא zu זָהָב gezogen: „kein Gold überhaupt", nicht einmal die aus demselben gefertigten Kunstarbeiten, die ihrer Kunst wegen kostbarer als das Metall selbst sind. Noch höher als Gold werden oft Gefäße von geringerem Erz geschätzt, wenn sie von berühmten Meistern gefertigt sind. Das zweite Glied muß erklärt werden, als stünde: לֹא כְּלִי פָז. Da מִיר die Bedeutung hat, etwas Schlechtes für etwas Gutes eintauschen, so kann der Sinn von וּתְמוּרָתָהּ כְּלִי פָז sein: Gefäße des feinsten Goldes sind ein schlechter Tausch dagegen, und לֹא braucht nicht hinzugedacht zu werden.

רָאמוֹת וְגָבִישׁ לֹא יִזָּכֵר
וּמֶשֶׁךְ חָכְמָה מִפְּנִינִים׃
לֹא־יַעַרְכֶנָּה פִּטְדַת־כּוּשׁ
בְּכֶתֶם טָהוֹר לֹא תְסֻלֶּה׃
וְהַחָכְמָה מֵאַיִן תָּבוֹא וְאֵי
זֶה מְקוֹם בִּינָה׃
וְנֶעֶלְמָה מֵעֵינֵי כָל־חָי
וּמֵעוֹף הַשָּׁמַיִם נִסְתָּרָה׃

18. Hohen Werthes volle Steine und Krystalle dürfen nicht erwähnt werden; denn der Besitz der Weisheit ist besser denn Perlen. r.
19. Nicht kommt ihr gleich Topas aus Aethiopien; für das reinste Gold wird sie nicht dargewogen.
20. Woher ist nun die Weisheit (zu ihm) gekommen; wo ist der Ort der Vernunft? s.
21. Da sie doch vor den Augen aller Lebendigen verhüllt und dem Vogel des Himmels verborgen ist. t.

---

r. Ueber רָאמוֹת sind die Meinungen der Gelehrten sehr getheilt. Wahrscheinlich ist es im figürlichen Ausdruck für Steine von hohem Werthe. גָּבִישׁ ist der Krystall, und wegen seiner Aehnlichkeit mit Eis so genannt. Vergl. אַבְנֵי אֶלְגָּבִישׁ Ezech. 38, 32. — מֶשֶׁךְ der Besitz, von מָשַׁךְ ziehen, an sich bringen, und auf diese Weise zu seinem Eigenthum machen; daher der Besitz eines Gegenstandes מֶשֶׁךְ heißt. Im Talmud kommt davon מְשִׁיכָה (die Besitznahme) vor; מְשִׁיכָה קוֹנָה durch die Besitznahme erwirbt man die Sache*). Der Sinn von: וּמֶשֶׁךְ חָכְמָה מִפְּנִינִים ist ganz wie Spr. 31, 1. וְרָחוֹק מִפְּנִינִים מִכְרָהּ.

s. Wenn also die Weisheit nirgends zu finden, und ihre Erwerbung unmöglich ist, woher hat sie der Mensch erlangt? Von welchem Orte hat er die Vernunft sich geholt?

t. Das ו vor נֶעֶלְמָה dient zur Verstärkung der Frage im vorigen Vers; so Ruth 1, 21: לָמָּה תִקְרֶאנָה לִי נָעֳמִי וַה׳ עָנָה בִי „Wie könnt ihr mich noch Noomi nennen, da Gott der Ewige mir so wehe that?" Zwischen סָתַר und עָלַם waltet ein Unterschied ob, wie im Deutschen zwischen verbergen und verhehlen. Alles, was nicht bekannt ist, ist (סָתַר) verborgen; man verhehlt etwas, wenn es mit Absicht geschieht, um einem Anderen die Kenntniß davon zu entziehen. Dieser Unterschied ist besonders wahrzunehmen, wenn עָלַם im Hithpael steht. Vergl. 5 M. 22, 1. Ps. 58, 2. Jes. 58, 7. Der Kunstsinn ist unter dem Menschen bei keinem Wesen mehr zu finden. Schön singt Schiller:

„Im Fleiß kann dich die Biene meistern;
„In der Geschicklichkeit ein Wurm dein Meister sein;

---

*) Auch מַשְׁכּוֹן Pfand; מַמַשְׁכְּנִין pfänden, etwas von eines Andern Sachen einstweilen in Empfang nehmen; ein Faustpfand besitzen.

אֲבַדּוֹן וָמָוֶת אָמְרוּ בְּאָזְנֵינוּ שָׁמַעְנוּ שִׁמְעָהּ׃

22. Tod und Vernichtung sprechen: „Wir haben Kunde von ihr erhalten. u.

אֱלֹהִים הֵבִין דַּרְכָּהּ וְהוּא יָדַע אֶת־מְקוֹמָהּ׃

23. „Gott kennt den Weg zu ihr, er „nur weiß ihren Ort.

כִּי־הוּא לִקְצוֹת־הָאָרֶץ יַבִּיט תַּחַת כָּל־הַשָּׁמַיִם יִרְאֶה׃

24. „Denn er schaut bis an die Enden der Erde, schaut unter alle „Himmel hin."

לַעֲשׂוֹת לָרוּחַ מִשְׁקָל וּמַיִם תִּכֵּן בְּמִדָּה׃

25. Als Gott dem Winde Gewicht gab, und die Wasser nach dem Maaße ordnete,

בַּעֲשֹׂתוֹ לַמָּטָר חֹק וְדֶרֶךְ לַחֲזִיז קֹלוֹת׃

26. Gesetze für den Regen und Bahnen für den Blitz machte; v.

„Dein Wissen theilest du mit vorgezognen Geistern,
„Die Kunst, o Mensch! hast du allein." — —

u. Sinn der Verse von 22. bis 28: Der Mensch hat die Weisheit nicht von der Außenwelt erlangt; Gott kann sie ihm nicht gegeben haben; denn bei der Schöpfung, wo Gott wahre Weisheit offenbarte, untersagt er dem Menschen bei Lebensstrafe den Genuß der Erkenntnißfrucht. Von diesem Momente an zeigte sich die Klugheit des Schöpfers ganz heterogen von der des Menschen, so daß diese unmöglich die Tochter von jener sein kann. Denn (wie gezeigt worden ist V. 1 — 11.) Schönheit, Vollkommenheit und Güte sprechen sich in den Handlungen des Menschen aus; hingegen führen אֲבַדּוֹן וָמָוֶת zu der Wohnung von Gottes Intelligenz. Diese Verse enthalten demnach eine Blasphemie, die alles übertrifft, was je ein Gotteslästerer gesagt. שֵׁמַע verbunden mit שָׁמַע bedeutet: eine sichere und ruhmvolle Kunde erhalten. S. 1 M. 29, 13. 4 M. 14, 15. 5 M. 2, 25. Josua 10, 27. 1 B. d. Kön. 10, 11. Hab. 3, 1. Tod und Zerstörung, wodurch sich Gott an allen Enden der Erde berühmt macht, können von dessen Klugheit sichern Bericht erstatten.

v. Des Regens wird hier vorzüglich erwähnt, als der ersten Wohlthat, die die Natur gleich nach ihrem Entstehen von Gott erhielt. S. 1 M. 2, 26. חֲזִיז, die Rabbinen: חָזִיז שָׁרְשׁוֹ חָזָה וְנִכְפַּל ע׳ הַפָּעוּל כְּמוֹ הֲגִיגִי מִן הָגָה. ונִקְרָא הַבָּרָק: חֲזִיז קוֹלוֹת לְפִי שֶׁנִּרְאֶה קוֹדֶם

אָז רָאָהּ וַיְסַפְּרָהּ הֱכִינָהּ וְגַם־חֲקָרָהּ׃
27. Damals sah er die Weisheit und that sie kund; er achtete und erforschte sie. — w.

וַיֹּאמֶר לָאָדָם הֵן יִרְאַת אֲדֹנָי הִיא חָכְמָה וְסוּר מֵרָע בִּינָה׃
28. Damals aber sprach er zum Menschen: „Furcht vor Gott sei „deine Weisheit; das Böse mei„den sei deine Vernunft." x.

Kapitel 29.

וַיֹּסֶף אִיּוֹב שְׂאֵת מְשָׁלוֹ וַיֹּאמַר׃
1. Hiob fuhr fort, seine Lästerrede zu steigern, und sprach:

מִי־יִתְּנֵנִי כְיַרְחֵי־קֶדֶם כִּימֵי אֱלוֹהַּ יִשְׁמְרֵנִי׃
2. Wer setzt sich mit mir in die verflossenen Monden? in die Tage, da noch Gott mich hütete, a.

קוֹלוֹת הָרַעַם. „חֲזִיז" stammt von חָזָה ab, worin der zweite Wurzelbuchstabe doppelt ist, wie in הֲגִיגִי von הָגָה. Die sichtbare Stimme des Donners, weil der Blitz eher noch als der darauf folgende Schall wahrgenommen wird." 2 M. 20, 25. וְכָל הָעָם רוֹאִים אֶת הַקּוֹלֹת Luther: „Alles Volk sah den Donner". Euler sagt *): „die Analogie zwischen Schall und Licht ist so vollkommen, daß sie sich auch in den kleinsten Umständen bestätigt." Das mag wohl der Grund sein, daß in der Textessprache öfter das Zeitwort רָאָה zu den Anschauungen des Gehörs genommen wird.

w. So erklärt Gesenius das erste Glied im WB. unter סָפַר. S. unten 38, 37. die Erklärung dieses sinnvollen Ausdruckes. הֱכִינָהּ wie הֵכִין לִבּוֹ לָהּ: auf etwas achten.

x. Zur richtigen Auffassung dieses Schlußverses vergl. V. 22. Anmerkg. u. die durchschossenen Zeilen.

a. מִי יִתְּנֵנִי. Wer sich mit ihm in jene frühere Lage setzen kann, wird sich von Gottes Ungerechtigkeit überzeugen und einsehen, daß Glück und Unglück blos von Gottes Willkühr über die Sterblichen verhängt wird. Der Weltregierer gleicht hierin einem irdischen Tyrannen, der morgen diejenigen ins Elend stürzt, die seine Gunst heute bis in den Himmel gehoben. Mehrere Ausleger sind der Meinung, Hiob wünsche sein voriges Glück zurück und bitte darum. Es ist aber kein Grund da, der Hiob auf einmal zu diesem Wunsche veranlaßt hätte, da er im Gegentheil nichts sehnlicher als den Tod gewünscht, um von allen Leiden befreit zu werden. מִי יִתְּנֵנִי wie מִי יִתֵּן עִמָּדִי wer setzt sich mit mir.

---

*) Briefe an eine deutsche Prinzessin, 28. Brief.

3. בְּהִלּוֹ נֵרוֹ עֲלֵי רֹאשִׁי לְאוֹרוֹ אֵלֶךְ חֹשֶׁךְ׃
da sein Licht über meinem Haupte leuchtete, und bei seinem Lichte ich durch die Finsterniß ging. b.

4. כַּאֲשֶׁר הָיִיתִי בִּימֵי חָרְפִּי בְּסוֹד אֱלוֹהַ עֲלֵי אָהֳלִי׃
In die früheren Tage, als mein Zelt von Gott noch berathen ward. c.

5. בְּעוֹד שַׁדַּי עִמָּדִי סְבִיבוֹתַי נְעָרָי׃
Als der Allgewaltige noch mit mir war, und er, wie meine Kinder, mich umgab. d.

6. בִּרְחֹץ הֲלִיכַי בְּחֵמָה וְצוּר יָצוּק עִמָּדִי פַּלְגֵי־שָׁמֶן׃
Da wusch ich meine Füße in Sahne, der Fels strömte Oelbäche mir zu. e.

---

b. בְּהִלּוֹ von הָלַל leuchten, glänzen, mit der Vorstellung der angenehmen Empfindung, die das Licht hervorbringt und das Gemüth zum Frohsinn stimmt. Raschi recht gut: בְּהִלּוֹ לְשׁוֹן אוֹרָה וְשִׂמְחָה. — נֵרוֹ als Parallelismus von אוֹר [illegible] dieselbe Bedeutung. Man hat nicht nöthig, mit Stuhlmann das Bild von der Lampe, die in dem Zelt des Morgenländers an der Decke hängt, zu nehmen. Der einfache und gewiß richtige Sinn ist wie überall in בְּאוֹר ה׳; in dem Lichte des Ewigen ist Leben und Freude.

c. בִּימֵי חָרְפִּי analog mit בִּימֵי קֶדֶם. Im Talmud steht חָרְפִּי für רִאשׁוֹן; und man findet davon ein Verbum אַחֲרִיפוּ עוּלוּ: gehe zuerst hinein; אַחֲרִיפוּ פּוּקוּ: gehe zuerst hinaus.

d. עִמָּדִי ist in seiner Bedeutung verschi[illegible]on אִתִּי. Jenes von עָנַד abstammend bezeichnet eine enge Verbin[illegible]eier Gegenstände, wo einer den andern ganz umringt, 1 B. M. 3, [illegible]. הָאִשָּׁה אֲשֶׁר נָתַתָּה עִמָּדִי: die Frau, die du bestimmt hast, um mich zu sein, wo עִמָּדִי dem כְּנֶגְדּוֹ ibid. 2, 18 — 20. entspricht. Daher hier auch, als Jehova, so zu sagen, ganz um ihn war, in Allem seine Parthei nahm, und ihn wohlwollend, wie Kinder ihren Vater, umgab. An נְעָרָי ist das vergleichende כְּ ausgefallen. Aben Esra pflegt bei dieser Ellipse zu sagen: לִפְעָמִים תֶּחְסַר כ׳ הַדִּמְיוֹן לְעוֹצֶם הַדִּמְיוֹן. Auch in andern Sprachen, wird „wie" dichterisch verschwiegen. „Sie steht, ein Marmor Bild," für: „wie ein Marmorbild."

e. Das Bild des höchsten Ueberflusses übertrifft an Stärke des Ausdruckes 5 M. 32, 13. 33, 24. Ein hebräischer Schriftsteller macht hierauf durch folgende Erklärung aufmerksam: בִּרְחוֹץ הֲלִיכַי בְּחֵמָה מָשָׁל

בְּצֵאתִי שַׁעַר עֲלֵי־קָרֶת בָּרְחוֹב אָכִין מוֹשָׁבִי׃

7. Ging ich hinauf zur Gerichtstätte der Stadt, verlegte ich auf die Straße einen Richterstuhl; f.

כְּמוֹ: וְטֹבֵל בַּשֶּׁמֶן רַגְלוֹ אִם בְּנֵי אָדָם סָכִין לִפְעָמִים רַגְלֵיהֶם בִּמְעַט שֶׁמֶן וְחָלָב אֲנִי לְרוֹב בָּקָר וָצֹאן שֶׁהָיָה לִי הָיִיתִי רֹחֵץ אֶת רַגְלַי לְתַעֲנוּג בְּחֶמְאַת בָּקָר וַחֲלֵב צֹאן וְהַסֶּלַע הֶחָזָק הַזֶּה הָיָה מֵרִיק פַּלְגֵי שֶׁמֶן כְּאִלּוּ הָיָה נִתָּךְ וְנַעֲשָׂה שֶׁמֶן: כְּדֶרֶךְ שֶׁאָמַר מֹשֶׁה: וַיֵּנִקֵהוּ דְבַשׁ מִסֶּלַע וְשֶׁמֶן מֵחַלְמִישׁ צוּר d. i. „die Menschen pflegen wohl ihre Füße dann und wann mit etwas Oel und Sahne einzureiben; ich aber besaß so viele Schafe und Kühe, daß ich mir die Füße zum Vergnügen in Sahne wusch und der Fels zerfloß in Oel, daß ich mich darin baden konnte. Aehnlich schilderte Moses das Glück, welches Gott seinem Volke widerfahren ließ: Er ließ es saugen Honig aus hartem Kiesel und tauchte seinen Fuß in Oel."

f. Wessely in seinem Commentar zum 3. Buch Moses*) beweist, daß die Bedeutung des Zeitwortes יָצָא nicht immer „herausgehen" ist; es bedeutet öfter nur ein Gehen, ein Hingehen an einen anderen Ort: אִם יָבוֹא אַחַר יָצָא "מִן„ אָז יוֹרֶה יְצִיאָה מִמָּקוֹם זֶה אֶל־מָקוֹם אַחֵר אֲבָל אִם יָבוֹא אַחֲרָיו: אֶל, עַל, אוֹ שֶׁלֹּא יָבוֹא אַחֲרָיו מִלַּת הַיַּחַס כְּלָל, אָז יוֹרֶה מִלַּת יָצָא רַק הִשְׁתַּנּוּת עֲמִידָה בְּאוֹתוֹ מָקוֹם מִבְּלִי לָצֵאת אֶל־מָקוֹם אַחֵר גַּם פֹּה הוֹרָאַת: וְיָצָא, כְּמוֹ וּבָא אֶל הַמִּזְבֵּחַ„ Dann nur, wenn מִן darauf folgt, hat יָצָא diese Bedeutung, ohne Präposition, aber mit עַל und אֶל verbunden, bedeutet es blos: die Stelle an einem und demselben Orte verändern**). S. 5 M. 20, 17. 2 Sam. 5, 24. 20, 8. 1 B. d. Kön. 20, 29. Ps. 19, 5. — שַׁעַר die Gerichtstätte. So der Chaldäer 5 M. 25, 27. לִתְרַע בֵּית דִּינָא. Da vor שַׁעַר gewöhnlich die Partikel עַל steht, so ist zu vermuthen, daß das שַׁעַר הַדִּין worin die Richter zusammen kamen, in der höchsten Gegend der Stadt sich befand. Aus der Bezeichnung קָרֶת darf nicht gefolgert werden, daß die Gerichtstätte zugleich das שַׁעַר הָעִיר gewesen sei. Es ist im Gegentheil anzunehmen, daß es zwei verschiedene Oerter waren. Am Stadtthore war, wie Gesenius bemerkt, der Sitz müssiger Gaffer; in jenem aber saßen die Alten, wohin die Jugend und die Müssiggänger, aus Ehrfurcht vor dem Alter, gewiß nicht kamen. Der Ausdruck שַׁעַר עֲלֵי קָרֶת bezeichnet eher die Gerichtstätte, welche, wie gesagt, auf einem hochgelegenen Platz in der

---

*) Kap. 16. V. 18.

**) Siehe 2 M. 15, 22. וַיֵּצְאוּ אֶל־מִדְבַּר שׁוּר wo וַיֵּצְאוּ dasselbe, was das gleich darauf folgende וַיָּבֹאוּ bedeutet. Hab. 3, 5. steht im zweiten Gliede יָצָא in der Bedeutung von יֵלֵךְ im ersten Gliede.

8. רָאוּנִי נְעָרִים וְנֶחְבָּאוּ וִישִׁישִׁים קָמוּ עָמָדוּ׃
so versteckten Jünglinge sich, wie sie mich erblickten; Greise standen auf und blieben stehn.

9. שָׂרִים עָצְרוּ בְמִלִּים וְכַף יָשִׂימוּ לְפִיהֶם׃
Fürsten hielten ein in ihrer Rede, und legten die Hand auf ihren Mund. g.

10. קוֹל־נְגִידִים נֶחְבָּאוּ וּלְשׁוֹנָם לְחִכָּם דָּבֵקָה׃
Die Stimme der Vornehmen barg sich, ihre Zunge blieb kleben an ihrem Gaumen. h.

11. כִּי אֹזֶן שָׁמְעָה וַתְּאַשְּׁרֵנִי וְעַיִן רָאֲתָה וַתְּעִידֵנִי׃
Was das Ohr von mir hörte, gereichte mir zum Ruhm; jedes sehnende Auge zeugte für mich;

12. כִּי אֲמַלֵּט עָנִי מְשַׁוֵּעַ וְיָתוֹם וְלֹא־עֹזֵר לוֹ׃
denn ich rettete die flehenden Armen, die Waise, die keinen Annehmer hatte. i.

13. בִּרְכַּת אֹבֵד עָלַי תָּבֹא וְלֵב אַלְמָנָה אַרְנִן׃
Des Unglücklichen Segen kam über mich, das Herz der Wittwen machte ich frohlocken.

Stadt, das שַׁעַר הָעִיר aber am Ende derselben gewesen ist. — בִּרְחוֹב אָכִין מוֹשָׁבִי ist eine poetische Steigerung. Wenn mancher Richter seine Ehre nur der Gerichtsstelle verdankt, so war das bei Hiob nicht so; denn hätte er seinen Richterstuhl auf die Straße verlegt, auch da ward ihm die größte Hochachtung zu Theil.

g. וְכַף יָשִׂימוּ לְפִיהֶם. Die Fürsten, die aus Achtung vor Hiob plötzlich ihre Rede abbrachen, legten die Hand auf den Mund, um ihn gleichsam zu verschließen, damit ihm ja kein Laut entschlüpfe; denn die Großen, die Sitz und Stimme im Gericht hatten, wagten es nicht, ihre Stimme hören zu lassen.

h. נֶחְבָּאוּ im Plural richtet sich nach נְגִידִים, dem es am nächsten steht. Von חָבָא ist die Niphalform die gewöhnliche, weil der, welcher sich verbirgt, dazu veranlaßt wird, sein Zustand mehr passiv als activ ist.

i. Das Alles war der Preis seiner Handlungen, die Anerkennung seiner Tugend. וְלָמָּה הָיוּ מְאַשְּׁרִים אוֹתִי? לְפִי שֶׁהָיִיתִי הֹלֵךְ בְּדַרְכֵי יֹשֶׁר לַעֲזֹר אֶת־עֲשׁוּקִים מִיַּד עֹשְׁקֵיהֶם וְאַף־כִּי כַּאֲשֶׁר הָיוּ אֻמְלָלִים כְּמוֹ הַגֵּר הַיָּתוֹם וְאַלְמָנָה אֲשֶׁר לְגֹדֶל חוּלְשָׁתָם רַבִּים קָמִים עֲלֵיהֶם וְאָנֹכִי מְלַטְּתִים מִכַּף מְעַוֵּל „Sie lobten mich, weil ich den rechten Weg ging, und mich jedesmal der Unterdrückten annahm; Waisen und Wittwen befreite ich von ihren Unterdrückern, und den Armen und Fremden stand ich bei.“

צֶדֶק לָבַשְׁתִּי וַיִּלְבָּשֵׁנִי כִּמְעִיל וְצָנִיף מִשְׁפָּטִי׃	14. Gerechtigkeit zog ich an, wie ein Gewand, rein wie Mantel und Kopfbinde war mein Urtheil. k.
עֵינַיִם הָיִיתִי לַעִוֵּר וְרַגְלַיִם לַפִּסֵּחַ אָנִי׃	15. Auge war ich dem Blinden, und Füße dem Lahmen. l.
אָב אָנֹכִי לָאֶבְיוֹנִים וְרִב לֹא־יָדַעְתִּי אֶחְקְרֵהוּ׃	16. Vater war ich dem Dürftigen; ich selbst untersuchte die Rechtssache des Fremden. m.
וָאֲשַׁבְּרָה מְתַלְּעוֹת עַוָּל וּמִשִּׁנָּיו אַשְׁלִיךְ טָרֶף׃	17. Dem Ungerechten zerschlug ich das Gebiß; aus seinen Zähnen riß ich den Raub ihm. n.

---

k. צֶדֶק לָבַשְׁתִּי. Mendelssohn in seinem Commentar über den Pred. 3, 16. sagt: גְּמוּל הָרַע לְעֹשֵׂי רַע יִקָּרֵא מִשְׁפָּט וּגְמוּל הַטּוֹב לְצַדִּיק יִקָּרֵא צֶדֶק „die Strafe, welche der Uebelthäter leidet, wird מִשְׁפָּט und die Belohnung des Frommen צֶדֶק genannt.“ — וַיִּלְבָּשֵׁנִי umschreibt das Adverb. Jes. 59, 17. steht dafür ein Hauptwort: תִּלְבֹּשֶׁת. — כִּמְעִיל. Aben Esra bemerkt, daß hier von der Reinheit des gefällten Urtheils die Rede ist: הִזְכִּיר הַמְּעִיל וְצָנִיף כִּי הֵמָּה תָּמִיד נְקִיִּים וּטְהוֹרִים וּמַקִּיפִים הָרֹאשׁ וְהַגּוּף כֵּן הָיָה מִשְׁפָּטוֹ נָקִי וְטָהוֹר „so rein, wie der Turban und das Oberkleid, auf deren Reinheit im Morgenlande sehr gesehen wird, so rein war sein Urtheilsspruch.“

l. Im Zusammenhange mit den vor- und nachstehenden Versen, kann dieses nur das Bild einer sittlichen Handlung sein; daher Aben Durant richtig: מִי שֶׁהָיָה סוּמָא בְּדָבָר הָיִיתִי מֵאִיר עֵינָיו בַּעֲצָתִי וּמִי שֶׁנִּסְתְּרָה דַּרְכּוֹ וְלֹא יָכוֹל לְהַגִּיעַ אֶל־חֶפְצוֹ הָיִיתִי מַדְרִיכוֹ בַּדֶּרֶךְ יְשָׁרָה לְהַשִּׂיג תַּכְלִיתוֹ „den, der in einer Sache blind war, erleuchtete mein Rath, und den, der sein Ziel nicht zu erreichen vermag, führte ich auf den Weg, es zu erlangen.“

m. Nach וְרִיב ist אִישׁ hinzuzudenken: וְרִיב אִישׁ לֹא יָדַעְתִּי אַחְקְרֵהוּ.

n. Nicht nur sprach ich das Urtheil, sondern ich vollzog es selbst; ich selber zwang den Schuldigen, das ungerechte Gut herauszugeben. Die Rabbinen bemerken: אַחַר שֶׁחָקַרְתִּי הָרִיב וְגָזַרְתִּי הַדִּין לֹא הָיָה מַסְפִּיק לִי זֹאת אֶלָּא קִיַּמְתִּי הַדִּין בְּכֹחִי לְשַׁבֵּר שִׁנֵּי הָעַוָּל וְהוֹצֵאתִי טַרְפּוֹ וַחֲמָסוֹ מִתּוֹךְ פִּיו „nachdem ich den Streit erforschte, und das Urtheil aussprach, genügte mir dies noch nicht; sondern ich selber suchte das gesprochene Urtheil zu vollziehen. Die Zähne zerbrach ich dem Frevler; und wäre er

וָאֹמַר עִם־קִנִּי אֶגְוָע וְכַחוֹל אַרְבֶּה יָמִים׃

18. Ich sprach: „Mit meinem Neste „werde ich sterben, wenn ich dem „Sande gleich meine Tage werde „gemehrt haben. o.

שָׁרְשִׁי פָתוּחַ אֱלֵי־מָיִם וְטַל יָלִין בִּקְצִירִי׃

19. „Meine Wurzel wird dem Wasser „offen stehn, und auf meinen „Aesten wird Thau liegen immer„dar. p.

כְּבוֹדִי חָדָשׁ עִמָּדִי וְקַשְׁתִּי בְּיָדִי תַחֲלִיף׃

20. „Meine Ehre wird beständig sich „erneuen, und mein Bogen sich „kräftigen in meiner Hand. q.

לִי־שָׁמְעוּ וְיִחֵלּוּ וְיִדְּמוּ לְמוֹ עֲצָתִי׃

21. „Sie werden zitternd mir gehor„chen, und sprachlos bleiben bei „meinem Rathschluß. r.

---

stark wie ein wüthender Löwe gewesen, so stritt ich dennoch wider ihn und entriß den Raub seinem Rachen."

o. Von hier bis zu Ende des Kapitels beschreibt Hiob, wie er sich die Zukunft gedacht hat, und wie er sie vermöge seiner Gerechtigkeit zu erwarten berechtigt gewesen. Unter קֵן „Nest" werden auch die Vögel in demselben verstanden. 5 M. 32, 11. Daher begreift קִנִּי das Haus und die Kinder. Die Präposition עִם fällt um so weniger auf, als Hiob sich schon oben 23, 8. ebenso ausgedrückt: נָכוֹן לִפְנֵיהֶם וְכַחוֹל עִמָּם. Aben Durant: וּבִזְכוּת זֶה אָמַרְתִּי שֶׁאָמוּת בְּתוֹךְ בָּנַי וּבְנוֹתַי אַחַר רוֹב יָמִים כְּחוֹל הַיָּם „deshalb glaubte ich in meinem Neste, umgeben von meinen Kindern, die mich alle überleben werden, zu sterben." Der Wunsch: עִם קִנִּי אֶגְוָע ist um so schöner, wenn man bedenkt, daß der schönste Segensspruch der Araber ist: „Gott lasse dich im Schooße deiner Freunde sterben."

p. Das Bild gleicht dem in Ps. 1, 2. Unser Dichter liebt überhaupt, das Menschengeschlecht mit Pflanzen, und den einzelnen Menschen mit einem Baume zu vergleichen. Siehe 8, 11. 19. 14, 7. 10. 15, 32. 18, 16. יָלִין verweilen und bleiben. Was das Wasser der Wurzel und dem Stamme, der Thau den zarten Aesten ist, ist das Mark den Gebeinen.

q. וְקַשְׁתִּי. Der Bogen ist das Bild der Stärke und der Kraft, diese wird sich verjüngen, und dadurch wird seine Ehre immer neu bleiben.

r. שָׁמַע mit לִי heißt: gehorchen, gehorsam sein. Das Verbum steht in der vergangenen Zeit, obschon hier von einer Zukunft die Rede ist, denn der Dichter denkt die Erfüllung seiner Vorstellung sich so gewiß, als wäre

22. אַחֲרֵי דְבָרִי לֹא יִשְׁנוּ
וְעָלֵימוֹ תִּטֹּף מִלָּתִי׃
23. וְיִחֲלוּ כַמָּטָר לִי וּפִיהֶם
פָּעֲרוּ לְמַלְקוֹשׁ׃
24. אֶשְׂחַק אֲלֵיהֶם לֹא יַאֲמִינוּ
וְאוֹר פָּנַי לֹא יַפִּילוּן׃
25. אֶבְחַר דַּרְכָּם וְאֵשֵׁב רֹאשׁ
וְאֶשְׁכּוֹן כְּמֶלֶךְ בַּגְּדוּד
כַּאֲשֶׁר אֲבֵלִים יְנַחֵם׃

22. „Nichts werden sie ändern an
„meinem Ausspruche, wäre auch
„meine Rede wider sie. — s.
23. „Sie werden harren auf mich,
„wie auf Regen, lechzen nach
„mir, wie nach Spätregen.
24. „Die Mißtrauenden werde ich
„anlächeln und Niemand wird
„meines Angesichtes Heiterkeit
„trüben. t.
25. „Ich werde wählen ihren Wan-
„del, und sitzen oben an, und
„wohnen ruhig unter ihnen wie
„ein König unter seinem Heere,
„wie der Angesehenste unter den
„Beileidsbezeigern. u.

Kapitel 30.

1. וְעַתָּה שָׂחֲקוּ עָלַי צְעִירִים
מִמֶּנִּי לְיָמִים אֲשֶׁר־

1. Und nun spotten meiner, die an
Geist und Alter geringer sind als
ich, deren Väter ich nicht werth

---

sie schon geschehen. S. im Lehrgeb. 764. — וַיְּחִילוּ = וַיְּחֲלוּ. Der Gedanke ist wie Hos. 13, 1: כְּדַבֵּר אֶפְרַיִם רְתֵת „Wenn Ephraim redet, bebt Alles."

s. נָטַף ist im poetischen Styl, was דִּבֵּר im prosaischen, und mit עַל verbunden, bedeuten beide: wider jemand reden. Vergl. Amos 7, 16. Durch diese Auffassung bekommt der Vers einen tieferen Sinn.

t. לֹא יַאֲמִינוּ umschreibt das Beiwort. Die hebräische Sprache, welche Mangel an Adjectiven hat, ergänzt diesen Mangel durch ein angehängtes ־ִי an den Hauptwörtern, wie: כַּחְשִׁי, שְׁלֹמִי, oder durch Verba. Für die, welche ihm nicht trauen, reicht ein Lächeln hin, ihnen dieses Mißtrauen zu benehmen, es bedarf nicht einmal eines finsteren Blickes.

u. Sein Ansehen wird so groß sein, daß sie nur den Weg gehen werden, den er für sie wählen wird; dessen ungeachtet wird der Neid ihn nicht anfeinden, um ihm Ehre und Ruhm zu rauben. Er wird vielmehr unter ihnen ruhig, wie ein König im Heere leben, und in jeder Gesellschaft den ersten Platz einnehmen. אֶבְחַר wie אֶבְחַן. Außer der Verwechselung der fließenden Buchstaben ר und נ liegt in בָּחַן die Vorstellung von בָּחַר; denn was die Vernunft wählt, hat sie vorher geprüft.

מֵאַסְתִּי אֲבוֹתָם לָשִׁית
עִם־כַּלְבֵי צֹאנִי׃
גַּם־כֹּחַ יְדֵיהֶם לָמָּה לִּי
עָלֵימוֹ אָבַד כָּלַח׃
בְּחֶסֶר וּבְכָפָן גַּלְמוּד
הַעֹרְקִים צִיָּה אֶמֶשׁ שׁוֹאָה
וּמְשֹׁאָה׃

hielt den Hunden meiner Schafe gleich zu stellen. — a.
2. Die Stärke ihrer Hände — was nützt sie mir? — In ihnen ist alle Lebensfrische vernichtet. b.
3. Bei Mangel, Hunger und Elend, streifen sie im tobenden Nachtsturm in der Wüste umher. c.

---

a. Und nun! wie ganz anders hat sich die Zukunft gestaltet! Fürchterlich hat das Schicksal ihn aus angenehmen Träumen zu einer traurigen Wirklichkeit aufgeschreckt. Wüstlinge in jeder Beziehung, das Schrecklichste, was einem Tugendhaften begegnen kann, nehmen sich heraus, seiner zu spotten. שָׂחַק mit ב schadenfroh lachen, בְּאֵדְכֶם אֶשְׂחָק; mit ל, aus Geringschätzung verlachen: וַתִּשְׂחַק לְיוֹם אַחֲרוֹן; mit אֶל freundlich anlachen: אֶשְׂחַק אֲלֵיהֶם; endlich mit עַל, hohnlachen: שָׂחֲקוּ עַל מִשְׁבַּתֶּיהָ. S. 2 B. d. Chron. 30, 10. — צָעִיר mit darauf folgendem ל zeigt zugleich die geringen Geisteskräfte des jugendlichen Alters an. S. unt. Kap. 32, 6.

b. Nicht minder elend, als ihre sittliche Beschaffenheit ist ihre physische Stärke, und weil gewöhnlich die Stärke durch die Hände sich kund giebt, steht hier: כֹּחַ יְדֵיהֶם. Ueber עָלֵימוֹ: in ihnen, siehe WB. unt. עַל Nr. 4. — כָּלַח habe ich wie oben 5, 26. als stünde: כָּל לַח genommen, s. dort den Comment. Das ל ist nach dem כ ausgefallen, ohne durch Dagesch oder Verlängerung des Selbstlauters ersetzt zu werden, wie dieses bei den literis liquidis geschehen kann. S. Lehrg. 134.

c. Wie oben Kap. 24. bei Beschreibung der Bosheit des Beduinenstammes ein ausführliches Gemälde von dessen wildem Leben folgt, so schildert der Dichter hier das Elend und den erbärmlichen Zustand des von Hiob erwähnten Gesindels. Außer der Tendenz des ganzen Gedichtes beabsichtigt der Verfasser, bei jeder Gelegenheit Muster eines erhabenen Styls zu geben, und Poesie und Philosophie gehen Hand in Hand durch das ganze Buch; daher stößt man in allen Reden auf Episoden, die der Dichter mit Meisterhand angebracht und mit dem Inhalte so schön vereinigt hat, daß sie unsere Bewunderung verdienen. Woher sollen bessere Lebenssäfte in Menschen sein, die immerwährend Mangel und Noth leiden? Sie streifen, wilden Thieren gleich, elend (גַּלְמוּד) in der Wüste umher; selbst in der Nacht (אֶמֶשׁ), in welcher der wilde Sturm (שׁוֹאָה) brausend (מְשׁוֹאָה) Alles zu verwüsten droht, so daß der Löwe und der nimmersatte

הַקֹּטְפִים מַלּוּחַ עֲלֵי־שִׂיחַ וְשֹׁרֶשׁ רְתָמִים לַחְמָם׃

4. Bald pflücken sie Salzkraut, bald Blätter der Bäume, und Ginsterwurzel zu ihrer Nahrung. d.

מִן־גֵּו יְגֹרָשׁוּ יָרִיעוּ עָלֵימוֹ כַּגַּנָּב׃

5. Aus jedem Orte fortgejagt, wo man ihnen, wie Dieben nachschreit, e.

בַּעֲרוּץ נְחָלִים לִשְׁכֹּן חֹרֵי עָפָר וְכֵפִים׃

6. müssen sie in schauerlichen Thälern, in Erde und Felsenhöhlen wohnen.

בֵּין־שִׂיחִים יִנְהָקוּ תַּחַת חָרוּל יְסֻפָּחוּ׃

7. Dort wimmern sie zwischen Sträuchern, und gehen unter Dornen zu Grunde. f.

Wolf in sicherer Höhle bleiben müssen, geben jene den erzürnten Elementen sich Preis. עֲרַק im Chaldäischen s. v. a. נוּס im Hebräischen. —

d. הַקֹּטְפִים abpflücken, abreißen, 5 M. 23, 36. — מַלּוּחַ ist ein salzig schmeckendes Kraut, und aus der Stelle, in welcher des Wortes im Talmud Erwähnung geschieht, geht hervor, daß dieses Kraut in der arabischen Wüste häufig zu finden ist. Die Stelle lautet: אֲבוֹתֵינוּ כְּשֶׁעָשׂוּ הַמִּשְׁכָּן בַּמִּדְבָּר הָיוּ אוֹכְלִים מַלּוּחִין „als unsere Vorfahren das Heiligthum des Ewigen in der Wüste anfertigten, aßen sie Maluchin." — עֲלֵי der Plural von עָלֶה. — שִׂיחַ ein Baum. 1 M. 2, 5. erklärt der Targum שִׂיחַ הַשָּׂדֶה durch אִילָנָא חַקְלָא.

e. גֵּו das chaldäische גַּו s. v. a. תּוֹךְ. עִיר ist hinzuzudenken. — יְגֹרָשׁוּ ist die passive Form im Plur. Der gedehnte Selbstlauter auf dem ersten Wurzelbuchstaben ergänzt das fehlende Dagesch im zweiten. — רוּעַ mit ל bedeutet: Jemand entgegenfrohlocken, wie: נָרִיעַ לוֹ; mit עַל hingegen: einen Lärm machen, um Gefahr abzuwenden. Nach dem Kaph an כַּגַּנָּב fehlt die Präposition עַל, denn es sollte heißen: כְּעַל גַּנָּב. S. Lehrg. 836. Der Vers correspondirt dem folgenden: weil diese Elenden unter gesitteten Menschen nicht geduldet werden, so müssen sie sich in Wüsten aufhalten.

f. יִנְהָקוּ = יִנְאָקוּ wird auch vom Röcheln der Sterbenden gebraucht. S. oben 24, 12. Ez. 30, 24. und aus: יְסֻפָּחוּ im zweiten Gliede ist zu entnehmen, daß dieses Röcheln hier gemeint ist. סָפַח wie נִסְפָּה und נֶאֱסַף: umkommen und zu Grunde gehen. Die beiden letzten Verba stehen in dieser Bedeutung gewöhnlich im Niphal; von סָפַח ist deshalb die Pualform gewählt, weil die Niphalform einen ganz andern Sinn hat. Er-

בְּנֵי נָבָל גַּם־בְּנֵי בְלִי־שֵׁם
נִכְּאוּ מִן־הָאָרֶץ׃
וְעַתָּה נְגִינָתָם הָיִיתִי וָאֱהִי
לָהֶם לְמִלָּה׃
תִּעֲבוּנִי רָחֲקוּ מֶנִּי וּמִפָּנַי
לֹא־חָשְׂכוּ רֹק׃
כִּי־יִתְרוֹ° פִּתַּח וַיְעַנֵּנִי וְרֶסֶן
מִפָּנַי שִׁלֵּחוּ׃

°) יתרי קרי

8. Solchem schändlichen und na=
menlosen Gesindel, welches aus
dem Lande gespien worden, g.
9. bin ich jetzt zum Spottlied, dem
bin ich zum Gespräch gewor=
den. —
10. Die verabscheuen mich, entfernen
sich von mir, und verweigern mei=
nem Antlitz den Speichel nicht. h.
11. Das ist jetzt mein Vorzug! Je=
der löst seinen Zaum und quält
mich; und vor meinem Angesicht
legen sie das Gebiß ab. i.

---

bärmlich, wie das Leben dieser Ausgestoßenen, ist ihr Tod; sie sterben unter freiem Himmel unbedauert und hülflos.

g. נִכְּאוּ. Einige leiten es von נָכָה „schlagen" ab, und das א steht für ה. Gesenius erklärt es von כָּאָה abstammend und hält das Dagesch im Kaph für euphonisch. Vielleicht liegt in כָּאָה die Bedeutung von קוֹא: ausspeien. Die Verwandtschaft zwischen den Verben ע"ו und ל"ה ist bekannt; so mag קָאַת der Pelikan (wegen des Ausspeiens der Muscheln so genannt) von קוא und כָּאָה entstanden sein. In dieser Bedeutung paßt מִן הָאָרֶץ recht gut zu נִכְּאוּ, denn so heißt es 2 M. 18, 28: וְלֹא תָקִיא הָאָרֶץ אֶתְכֶם „damit das Land auch nicht ausspeie." בְּנֵי בְלִי שֵׁם „ein Haufen ohne Namen," Leute, die man nicht nennen hört, weil sie gar nicht mit in Rechnung der Menschen kommen.

h. רָחֲקוּ מִמֶּנִּי. Daß seine Busenfreunde, die wahrscheinlich so tugendhaft wie er gewesen, ihn verließen (S. 19, 19.), konnte ihn nicht so schmerzen, denn sie mochten seine Frömmigkeit in Zweifel gezogen haben. Aber von solchen ehrlosen Menschen, vom Laster selbst verabscheut zu werden, ist dem Tugendhaften unerklärlich. Das Speien ins Gesicht gilt in der heiligen Schrift als eine der größten Beschimpfungen. S. 4 M. 12, 14. 5 M. 25, 9. Jes. 50, 6. Matth. 26, 7. 27, 30. — לֹא חָשַׂךְ mit מ heißt: einem das Gewünschte nicht versagen. 1 M. 22, 12. Ps. 78, 50: לֹא חָשַׂךְ מִמָּוֶת נַפְשָׁם „Gott versagte dem Tod ihre Leiber nicht." Diese Elenden haben ihm so reichlich ins Gesicht gespien, als ob dasselbe diese Schmach von ihnen verlangt hätte. Der Ausdruck: מִפָּנַי לֹא חָשְׂכוּ רֹק ist stärker als in Jes. 50, 6. פָּנַי לֹא הִסְתַּרְתִּי מִכְּלִמּוֹת וָרֹק. Der Grund

עַל־יָמִין פִּרְחַח יָקוּמוּ רַגְלַי שִׁלֵּחוּ וַיָּסֹלּוּ עָלַי אָרְחוֹת אֵידָם׃

12. Zur Rechten steht eine Brut auf, die mich fortstößt; des Unglücks Schaaren bahnen sich den Weg zu mir. k.

liegt darin: dort ist die Passivität des Propheten, hier mehr die Activität der Beschimpfenden ausgedrückt.

i. יִתְרוֹ Keri, das Chetib יִתְרִי. (Ueber Keri und Chetib s. oben Kap. 6, 21.) Welch ein Unterschied zwischen seinem ehemaligen und jetzigen Vergnügen! Vortrefflich ist dieses in einem Worte angedeutet; יִתְרִי mein Vorzug ist, daß jeder יִתְרוֹ פִּתַּח seinen Zaum löst und die Zügel schießen läßt. יִתְרִי ein glücklicher Ausdruck. Auch der Begriff: auflösen (יָתַר von נָתַר) liegt in dem Worte. Wegen der Verbindung aus Riemen und Schnüren wird der Zaum יֶתֶר genannt.—רֶסֶן das Gebiß, ist das eiserne Mundstück am Zaume, in dem der Mund des Pferdes sich bewegt. Vielleicht mit Versetzung des ס und ר wie סֶרֶן die Axe, ein Körper, um den sich ein anderer bewegt.

k. פִּרְחַח von פָּרַח sprossen, blühen und wachsen. Hier mit Verdoppelung des dritten Wurzelbuchstabens im verächtlichen Sinne: die Brut. In der gewöhnlichen Form braucht es die Mischna im guten Sinne wie פִּרְחֵי כְהֻנָּה die Blüthe der Priester *). Raschi nimmt רַגְלַי für אוֹתִי und

*) Diese Bedeutung liegt nicht blos in der Sylbe פָּר (s. WB. unt. פָּרַח) sondern sie schließt sich an die Grundbedeutung der Sylbe רַח: ausbreiten, erweitern, überhaupt einen großen Flächenraum einnehmen; das Durchbrechen des in einem verhältnißmäßig engen Raum eingeschlossenen Körpers. Hievon sind die Uebergänge der Begriffe abzuleiten, die in den Wörtern, welche dieser Wurzelsylbe entsprossen sind, sich finden. Die Materie, die über den ganzen Erdkreis ausgebreitet ist und die die Urmenschen als den Hauch des Weltgeistes sich dachten, heißt רוּחַ; daran knüpfen sich die Vorstellungen: Wind, Geruch (רֵיחַ); Gedanken, die in einem Nu über die Grenzen des Weltalls sich ausdehnen. Davon רָוַח: weit werden. Auch sind durch die an der Sylbe רח vorn oder hinten angehängten Buchstaben Zeitwörter entstanden, in denen der Klang des Urbegriffs nachhallt. אָרַח (s. v. a. דֶּרֶךְ) ein breitgetretener Weg, wo Viele in der Breite gehen können; בָּרַח entfliehen (בָּא רַח) ins Weite kommen, wie im Deutschen: das Weite suchen. זָרַח von dem sich verbreitenden Glanz des Lichts, der Sonne und Herrlichkeit Gottes: זָרַח כְּבוֹד יְהוָֹה, זָרַח אוֹר, זָרַח שֶׁמֶשׁ. Von dem um sich greifenden Aussatze wird זָרַח und פָּרַח gebraucht. Vielleicht ist die Bedeutung von טָרַח auch hier zu finden (und man hätte nicht nöthig, sie im Arabischen zu suchen) nämlich: anfüllen, wodurch der angefüllte (elastische) Gegenstand sich ausdehnt; so unten 37, 11. בְּרִי יַטְרִיחַ עָב: mit Feuchtigkeit füllt Gott die Wolken; טֹרַח eine ausgebreitete Beschäftigung, die

נָתְסוּ נְתִיבָתִי לְהַוָּתִי יֹעִילוּ לֹא עֹזֵר לָמוֹ׃

13. Die zerstören meinen Pfad, helfen zu meinem Sturze, die selber keinen Helfer haben. l.

---

erklärt: רַגְלֵי שִׁלֵּחוּ כְּשֶׁהַמָּקוֹם צַר לָהֶם דּוֹחֲפִים אוֹתִי „wenn der Raum ihnen zu eng ist, stoßen sie mich fort." Das zweite Glied kann am Besten durch die Parallelstelle oben 19, 12. erläutert werden, und אֹרְחוֹת sagt dasselbe, was dort גְּדוּד. Bedenkt man, daß die Karavanen sich vereinen, um desto sicherer ihr Ziel zu erlangen, so erscheint das Wort noch malerischer. Die Unglücksfälle brechen schaarenweise ein, und Hiob ist das Ziel ihres Weges. — אָרְחוֹת אֵידָם ist Subject zu וַיָּסֹלּוּ. Vergl. oben 19, 18. den Comment. Buchst. l.

l. לֹא עֹזֵר ein zusammengesetztes Hauptwort, wie es dergleichen mehrere in unserem Dichter giebt. S. oben Kap. 2, 9. 7, 16. Die neuern jüdischen Grammatiker der hebräischen Sprache nennen solche Substantiva:

---

mit vieler Mühe verbunden ist und lästig wird. מָרַח zerreiben, bestreichen, Jes. 38, 21. וְיִמְרְחוּ עַל הַשְּׁחִין. 3 B. 16, 20. 21. מְרוֹחַ אָשֶׁךְ. Der zerriebene Gegenstand läßt sich auf eine größere Fläche verbreiten. סָרַח hingestreckt, der Länge nach ausgedehnt sein; hingegossen, wie ausgeflossenes Wasser, welches sich ebenfalls sehr verbreitet. פָּרַח verwandt mit צָמַח (welches auch von Stammgewächsen, jenes nur von zarten Blumen, Blüthen und Kräutern gebraucht wird) sprossen, blühen und wachsen, durch fortschreitende Ausdehnung, besonders der Länge und Höhe nach, größer werden; daher die jungen noch wachsenden Vögel אֶפְרֹחִים heißen. צָרַח (vielleicht von צָעַק und רַח gebildet) mit weit geöffnetem Munde schreien. S. im WB. die anderen Bedeutungen dieses Wortes, die sich der angeführten Vorstellung anknüpfen lassen. קָרַחַת eine über den ganzen Kopf gehende Glatze (verschieden von גַּבַּחַת eine Platte über der Stirn in kleinem Umfang). קֶרַח Kälte, von קַר רוּחַ, ein kalter Wind. רָחַב weit, breit. רָחַם bezeichnet zuvörderst denjenigen Theil des Körpers, der der größten Ausdehnung fähig ist, den Mutterleib, die Gebärmutter; dann übertragen auf den Sitz des Gefühls, wo unzählige Empfindungen Raum haben. Wo רָחַם lieben heißt, ist es diejenige zärtliche Sorgfalt, die sich über *alle* Bedürfnisse des geliebten Gegenstandes erstreckt, daher auch nur von der göttlichen und väterlichen Liebe gebraucht. רָחַף von der alles belebenden Kraft Gottes, welche über der ganzen Natur schwebt, und zwar mit der zärtlichsten väterlichsten Liebe (verwandt mit רָחַם und רָחַב mit Verwechselung von ב, ף und מ). רָחַף wird auch vom zartliebenden Adler gebraucht, der zärtlich über seine Jungen die Flügel ausbreitet. רָחַץ waschen, den Körper, Wasser über ihn hingießen (s. oben סָרַח). רָחַק, מֶרְחָק entfernen, das Weite, die Entfernung. Vergl. diese mit בָּרַח. רָחַשׁ sprudeln, vom siedenden Wasser gebraucht, das sich ausdehnt und in die Höhe steigt; figürlich von Herzens-Erguß, wenn es voll ist. רַחַת (von רוּחַ) die Windschaufel.

14\. כְּפֶרֶץ רָחָב יֶאֱתָיוּ תַּחַת שֹׁאָה הִתְגַּלְגָּלוּ׃
Wie durch einen breiten Riß kommen sie, im Sturme wälzen sie sich einher. m.

15\. הָהְפַּךְ עָלַי בַּלָּהוֹת תִּרְדֹּף כָּרוּחַ נְדִיבָתִי וּכְעָב עָבְרָה יְשֻׁעָתִי׃
Der Zerstörer kam über mich! die Schrecken verfolgten windschnell meine Herrlichkeit; mein Glück schwand wie eine Wolke. n.

16\. וְעַתָּה עָלַי תִּשְׁתַּפֵּךְ נַפְשִׁי יֹאחֲזוּנִי יְמֵי־עֹנִי׃
Darob zerfließt nun mein Herz in mir, daß kummervolle Tage mich so ergriffen haben. o.

17\. לַיְלָה עֲצָמַי נִקַּר מֵעָלָי וְעֹרְקַי לֹא יִשְׁכָּבוּן׃
Die Nacht durchbohrt mein Gebein, und meine Pulse ruhen nicht. p.

18\. בְּרָב־כֹּחַ יִתְחַפֵּשׂ לְבוּשִׁי כְּפִי כֻתָּנְתִּי יַאַזְרֵנִי׃
Mein Aussatz wandelt und bleibt heftig, er umgürtet mich wie mein Leibrock. q.

לְשֵׁם מַאֲמַר הַנַּעֲשֶׂה „ein aus einem ganzen Satz gebildetes Hauptwort." Unser deutsches „Unbefreundete" würde die beste Uebersetzung von: לֹא עֹזֵר לָמוֹ sein. Menschen, die so elend sind, selbst keine Freunde zu haben, tragen zu seinem Sturze bei.

m. Nach כְּ an פֶּרֶץ fehlt das בְ wie כְּיוֹם מִדְיָן für: כִּבְיוֹם מִדְיָן.

n. הָהְפַּךְ der Zerstörer, worunter Gott gemeint ist, der seinen Wohlstand, seine Gesundheit und sein ganzes Wesen zerstört hat. Das erste הָ sollte Patach (הַ) haben, allein, weil das darauf folgende ה quiescirt, ist das Patach in Kamez gadol umgewandelt worden. Ueber Adjectiva in der Form פָּעַל siehe unten 34, 31. den Comment. Vergl. dieses הָהְפַּךְ עָלַי mit dem Ausdruck: פְּלִשְׁתִּים עָלֶיךָ Richt. 16, 12. — בַּלָּהוֹת im Plur. mit darauf folgendem Zeitw. im Sing. kommt mehrmals vor, 1 M. 49, 22. בָּנוֹת צָעֲדָה.

o. Aben Durant trefflich: וְעַתָּה נַפְשִׁי מִשְׁתַּפֶּכֶת בְּקִרְבִּי מֵרוֹב בֶּכִי לְפִי אֲשֶׁר אֲחָזוּנִי יְמֵי עוֹנִי וְעֶצֶב וֶחֳלָיִם רָעִים וְאֵין לִי כֹחַ לְהִנָּצֵל מֵאֵלֶּה הָעֹשְׁקִים אוֹ לְהַצִּיל הָעֲשׁוּקִים אֲחֵרִים כְּגוֹן הֶעָנִי הַגֵּר הַיָּתוֹם וְהָאַלְמָנָה מִיָּדָם וְעַל זֹאת לִבִּי דַוָּי וְצַר לִי „Nun erst zerfließe ich in Thränen ob der elenden Tage, die mich ergriffen, da mir die Kraft fehlt, mich und andere Unterdrückte vor diesen Frevlern zu schützen."

p. לַיְלָה עֲצָמַי נִקַּר. Eichhorn: „Was in der Nacht geschieht, wird der Nacht selbst als handelnd beigelegt.

q. בְּרָב כֹּחַ drückt gut den Begriff: „heftig" aus. Bei der Abwech-

הֹרָנִי לַחֹמֶר וָאֶתְמַשֵּׁל
כֶּעָפָר וָאֵפֶר׃

19. Er warf mich in diesen Thon und ich gleiche dem Staub und der Asche. r.

אֲשַׁוַּע אֵלֶיךָ וְלֹא תַעֲנֵנִי
עָמַדְתִּי וַתִּתְבֹּנֶן בִּי׃

20. Ich rufe zu dir; aber du erhörst mich nicht; ich harre und du achtest mein nicht. — s.

תֵּהָפֵךְ לְאַכְזָר לִי בְּעֹצֶם
יָדְךָ תִשְׂטְמֵנִי׃

21. Du wurdest mein grausamer Feind, mit starker Hand verfolgtest du mich.

תִּשָּׂאֵנִי אֶל־רוּחַ תַּרְכִּיבֵנִי
וּתְמֹוגְגֵנִי תֻּשִׁיָּה׃

21. Du hobst mich empor, ließest mich hoch steigen, auf daß du mich desto vollständiger vernichten konntest. t.

---

selung und öfterer Veränderung des Aussatzes pflegt die Heftigkeit desselben zu weichen, was aber bei Hiobs Aussatz nicht der Fall gewesen. Raschi nimmt לְבוּשִׁי als Metapher für Aussatz: לְבוּשִׁי מִשְׁתַּנֶּה גֶּלֶד אַחַר גֶּלֶד „Mein Aussatz bringt durch das Schälen eine Haut nach der andern hervor." Oben 7, 5. steht in dem Sinne des Zeitw. לָבַשׁ. Dieser bildliche Ausdruck ist in einem hebräischen Schriftsteller um so weniger auffallend, da im alten Test. von aussätzigen Kleidern gesprochen wird. Das Gesetz über den Aussatz 3 M. 13, 1 — 59. erläutert den vorliegenden Vers trefflich; es geht daraus hervor, daß die Alten die Bösartigkeit des Aussatzes durch dessen Ausbreitung auf der Haut und seine Verwandlung der Gestalt erkannten. Hiob sagt: sein Aussatz zeichne sich durch Ausbreitung, Veränderung und Heftigkeit aus, und dadurch ward er selber vom Kopf bis zum Fuß zu einem Siechhaus, worin die Aussätzigen eingesperrt wurden *). Das כְּפִי hat die Bedeutung von כְּמוֹ S. WB. unter פֶּה.

r. הוֹרָנִי לַחֹמֶר der Aussatz ist die Ursache, daß er, um den Schmerz zu lindern, ganz mit Thon umgeben ist. S. oben 7, 5.

s. עָמַד harren, wie 4 M. 9, 8. Die Verneinungspartikel לֹא aus dem ersten Gliede ist im zweiten hinzuzudenken. עָמַדְתִּי וְלֹא תִתְבּוֹנֶן בִּי.

t. Die Verse 21. und 22. sind mit einander verbunden, und ihr Sinn ist fast derselbe, wie Ps. 102, 11. כִּי נְשָׂאתַנִי וַתַּשְׁלִיכֵנִי: „denn

---

*) Ein solches Siechhaus hieß: בֵּית חָפְשִׁית mit Schin שׁ; allein ursprünglich war Sin שׂ und Schin שׁ ein und derselbe Buchstabe, s. im WB. diese Buchstaben, daher ist יִתְחַפֵּשׂ ein gut gewähltes Wort.

כִּי־יָדַעְתִּי מָוֶת תְּשִׁיבֵנִי וּבֵית מוֹעֵד לְכָל־חָי׃	23. Ich weiß es gern, daß du mich dem Tode Preis giebst, daß du mich zurückbringst in das Versammlungshaus aller Lebendigen. u.
אַךְ לֹא־בְעִי יִשְׁלַח־יָד אִם־בְּפִידוֹ לָהֶן שׁוּעַ׃	24. An das Zerstörte kann auch er nicht Hand legen. — Siehe! der Tod bringt Allen Hülfe. — v.
אִם־לֹא בָכִיתִי לִקְשֵׁה־יוֹם עָגְמָה נַפְשִׁי לָאֶבְיוֹן׃	25. Ich weinte mit dem Unglücklichen, meine Seele betrübte sich über den Dürftigen. w.

hoch hebst du mich auf und warfst mich hin." Zu dieser angezogenen Stelle bemerkt Raschi: אם לא נְשָׂאתַנִי תְּחִלָּה לֹא הָיְתָה חֶרְפָּתִי אַחַר נְפִילָתִי גְּדוֹלָה כָּל־כָּךְ „hättest du mich nicht so hoch gehoben, wäre die Schande meines Sturzes nicht so groß gewesen." Der Sinn liegt auch in Hiobs Worten, Gott habe aus Grausamkeit ihn so hoch erhoben, damit er den nachherigen Sturz schmerzhafter empfinde. Diesen Gedanken äußerte der Redner schon oben 12, 23: מַשְׂגִּיא לַגּוֹיִם וַיְאַבְּדֵם „Er macht Völker groß, um sie zu stürzen."

u. יָדַעְתִּי in der Doppelbedeutung: wissen und lieben. Er weiß es gerne, daß er sterben wird. Für jeden Unglücklichen ist das Grab ein Hafen der Ruhe und der Tod ist der freundliche Genius, der sicher in diesen Hafen geleitet.

v. עִי Schutthaufen und überhaupt eine jede zerstörte Sache. Sobald der Tod das Leben zerstört, und der Mensch aufhört zu sein, so hören auch Gottes Verfolgungen auf; dem zerstörten Wesen, dem Nichts, kann auch ein Gott kein Leid zufügen. Was vermag die Allmacht dem Machtlosen im Grabe zu schaden? Bis dorthin reicht ihr allgewaltiger Arm nicht. Sterben, das die Menschen für das größte Unglück halten, ist eine Quelle der Ruhe für Alle. — פִּיד bedeutet Unglück und Sterben; שׁוּעַ Glück und Hülfe. Allen, denen das Leben eine Qual ist, muß der Tod ein Trost sein, er ist ein bitteres, aber ein sicheres Mittel gegen alle Uebel. Des Todes Panzer schützt vor allen Angriffen des Verhängnisses; der Verweste ist unangreifbar *).

w. Mit diesem Verse beginnt Hiob von Neuem, seinen Lebenswandel zu beschreiben. Diesen Ideengang nimmt man in allen Reden des frommen Dulders wahr. Denn es ist psychologisch richtig, daß nur

*) בְּפִידוֹ für בַּפִּיד; das Suffixum steht für den Artikel. Vergl. oben 14, 19. den Comment.

כִּי טוֹב קִוִּיתִי וַיָּבֹא רָע וַאֲיַחֲלָה לְאוֹר וַיָּבֹא אֹפֶל׃
מֵעַי רֻתְּחוּ וְלֹא־דָמּוּ קִדְּמֻנִי יְמֵי־עֹנִי׃

26. Deshalb hoffte ich auf Gutes, allein Böses kam; ich harrte auf Licht, und es kam Finsterniß.
27. Es kocht in meinem Innern und ruht nicht, daß Tage des Elendes mich so überfielen. — x.

---

das Bewußtsein der Unschuld Kraft verleiht, dem widrigen Geschick muthig die Stirn zu bieten, wobei dieses Bewußtsein ein unversiegbarer Quell des Trostes verbleibt. Auch aus dem formellen Gesichtspunkte betrachtet ist diese Weise richtig. Der Dichter stellt uns Hiobs Geschichte als einen öffentlich geführten Rechtshandel vor, in welchem Hiob in doppelter Eigenschaft erscheint, einmal, als Ankläger gegen Gott für seine eigene Sache, für die der Menschheit und der ganzen Natur; zweitens, als sein eigener Vertheidiger gegen Ankläger, die ihm schwere Sünden aufgebürdet. Er schildert demnach nach Art der Sachwalter, die für einen Angeklagten sprechen, sein ganzes makelloses und tugendvolles Leben, um dasselbe vor dem Richter, und vor den Augen der anwesenden Zuhörer darzustellen. עָגְמָה נַפְשִׁי. Wenn er mit dem Unglücklichen weinte, rührten diese Thränen aus reiner innerer Betrübniß über das harte Schicksal des Leidenden her und sein Bestreben ging natürlich dahin, des Dürftigen Noth zu lindern, wodurch er zugleich seinen eigenen Kummer lindert. עָגַם s. v. a. אָגַם mit א. Im Talmud findet man von diesem Verbum ein Subst. abstr. mit ע und א: עַגְמַת נֶפֶשׁ, auch אַגְמַת, Betrübniß der Seele. Das wohlwollende Gemüth kann mit Recht als der Ursprung unzähliger Tugenden betrachtet werden. Ein großer Psycholog neuerer Zeit*) sagt: „Dem Wohlwollenden geht kein Tag unnütz vorüber. Für ihn wird das Dasein zum Leben. Er allein läßt in seinem Hause Gerechtigkeit und Erbarmen wie zwei Schwestern beisammen wohnen." Aus diesem Grunde mag unser Dichter diese Haupttugend in Hiobs Charakter herausgehoben haben, und bei einiger Aufmerksamkeit wird man finden, daß V. 25. das Meiste in sich schließt, was in dem folgenden Kap. ausführlich steht.

x. מֵעַי רֻתְּחוּ wörtlich: meine Eingeweide sieden. מֵעַי הָמוּ bedeutet ein Aufwallen des Mitleidens und Erbarmens, מֵעַי רֻתְּחוּ hingegen den heftigen Grimm über ein erlittenes Unrecht. Im Talmud steht von רָתַח ein schönes Hauptwort: רַתְחָן ein Jähzorniger.

---

*) Thomas Abt in seiner Abhandlung vom Verdienst, 3. Artikel: von der Güte des Herzens und dem Wohlwollen.

קֹדֵר הִלַּכְתִּי בְּלֹא חַמָּה קַמְתִּי בַקָּהָל אֲשַׁוֵּעַ׃ 28. Betrübt gehe ich bei Nacht einher; ich stehe auf und jammere in der Versammlung. y.

אָח הָיִיתִי לְתַנִּים וְרֵעַ לִבְנוֹת יַעֲנָה׃ 29. Als wäre ich ein Bruder der Schakale und ein Genosse der Strauße. z.

עוֹרִי שָׁחַר מֵעָלָי וְעַצְמִי־חָרָה מִנִּי־חֹרֶב׃ 30. Meine Haut schält sich schwarz von mir, und mein Gebein ist von Gluth verbrannt.

וַיְהִי לְאֵבֶל כִּנֹּרִי וְעֻגָבִי לְקוֹל בֹּכִים׃ 31. Und so ward zur Trauerklage meine Harfe, meiner Flöte Ton gleicht der weinenden Stimme. aa.

---

y. הִלַּכְתִּי. Die Pielform von הָלַךְ zeigt zugleich die Beschäftigung des Gehenden an. Vergl. Pred. 4, 15. 11, 19. Ps. 86, 11. Spr. 8, 20. Ez. 8, 20. Demnach würde הִלַּכְתִּי heißen: mit betrübten Gedanken sich beschäftigen. Zu וְלֹא הִלַּכְתִּי Ps. 131, 1. bemerkt Aben Esra זֶה הַהִלּוּךְ הוּא בְלֵב וּבְמַחֲשָׁבָה. — בְּלֹא חַמָּה. Raschi's Erklärung: לֹא שְׁזָפַתְנִי הַשָּׁמֶשׁ: „mich hat die Sonne nicht verbrannt" sind fast alle Ausleger gefolgt. Allein nach dieser Erklärung ist kein Zusammenhang weder in den Versgliedern selbst, noch mit den nachfolgenden Versen; deshalb vermuthet Eichhorn, daß hier zwei Verse verloren gingen. בְּלֹא חַמָּה ist bildlich für בַּלַּיְלָה zu nehmen: die Zeit, wo die Sonne für uns abwesend ist. Die Zusammensetzungen mit Verneinungspartikeln sind in der Textessprache sehr mannigfaltig und בְּלֹא חַמָּה für בַּלַּיְלָה kann nicht befremden. — קוּם wird auch vom Aufstehen aus dem Schlafe gebraucht. Beim Erwachen wird sein Kummer nicht gelindert, sondern er fährt fort, unter Zuhörern zu jammern.

z. Allein sein Wehklagen erregte kein Mitleid. Soporno: קַמְתִּי בַקָּהָל אֲשַׁוֵּעַ וְאֵין מְרַחֵם עָלַי כְּאִלּוּ הָיִיתִי אָח לְתַנִּים וְרֵעַ לִבְנוֹת יַעֲנָה יִקְרֶה לִי כְּמוֹ שֶׁקָּרָה לָאֵלֶּה אֲשֶׁר אֵין אִישׁ מַשְׁגִּיחַ עַל־יִלְלָתָם אֲשֶׁר טִבְעִית לָהֶם וְאֵין מְרַחֵם עֲלֵיהֶם „So empfindungslos bleibt man bei seinem Jammern, wie bei dem Winseln des Schakals und Heulen des Straußes."

aa. וְעֻגָבִי. Onkelos erklärt 1 M. 4, 21. עֻגָב durch אַבּוּב und über das Letztere heißt es in der Mischna: לֹא בְאַבּוּב שֶׁל־נְחשֶׁת וְלֹא בְאַבּוּב שֶׁל־בַּרְזֶל אֶלָּא שֶׁל־קָנֶה מִפְּנֵי שֶׁקּוֹלוֹ שֶׁל־עֵץ נָעִים „das Rohr soll nicht von Kupfer und nicht von Eisen, sondern von Holz sein, denn

Kapitel 31.

בְּרִית כָּרַתִּי לְעֵינָי וּמָה אֶתְבּוֹנֵן עַל־בְּתוּלָה׃

1. Einen Bund schloß ich mit meinen Augen, nie bedächtlich auf eine Jungfrau zu schauen. a.

וּמֶה חֵלֶק אֱלוֹהַּ מִמָּעַל וְנַחֲלַת שַׁדַּי מִמְּרוֹמִים׃

2. Und welcher Gotteslohn ward mir von oben? Was war mein Erbtheil vom Allmächtigen in der Höhe? b.

הֲלֹא־אֵיד לְעַוָּל וְנֵכֶר לְפֹעֲלֵי אָוֶן׃

3. Nichts als Unheil, das dem Ungerechten, und seltsames Unglück, das den Uebelthätern gebührt. c.

הֲלֹא־הוּא יִרְאֶה דְרָכָי וְכָל־צְעָדַי יִסְפּוֹר׃

4. Siehe! meine Wege sah' er, er zählte alle meine Schritte. d.

אִם־הָלַכְתִּי עִם־שָׁוְא וַתַּחַשׁ עַל־מִרְמָה רַגְלִי׃

5. Ich ging nicht mit Falschheit um, und mein Fuß eilte dem Truge nicht nach. e.

---

das nur hat einen angenehmen Ton." Auf diese Weise hat אֲבוּב Aehnlichkeit mit der Flöte, also auch: עֻגָּב.

a. Der Redner fährt fort darzuthun, daß sein ganzes Bestreben im Leben war, Gott zu gefallen; er versagte jeder Sinnenlust den Eingang zu seinem Herzen, und schloß einen Bund mit den Augen, daß sie ihn vor der Sünde schützen sollten. Der Talmud nennt die Augen die Kuppler der Sünde: עַיְנִין סַרְסוּרֵי דְחַטָּאָה נִנְהוּ. מָה wird geradezu Negation. S. Lehrg. 834. d. — אֶתְבּוֹנֵן drückt die geistige Thätigkeit bei einer Handlnng aus.

b. וּמֶה חֵלֶק אֱלוֹהַּ. Mehr zusammenhängend mit dem letzten Hemistich des vorstehenden Verses wollen einige Rabbinen unter נַחֲלַת שַׁדַּי und חֵלֶק אֱלוֹהַּ eine Ehefrau verstehen, die in der Schrift „ein Geschenk Gottes und ein Erbtheil des Allmächtigen für ihren Ehemann" genannt wird (vergl. Spr. 19, 14. Pred. 9, 9.); demnach wäre zu übersetzen: „um so weniger auf eine Ehefrau, die Gabe und das Erbtheil eines andern von Gott."

c. Das ל vor עַוָּל und vor פּוֹעֲלֵי ist das Zeichen des Genitivs, in welchem die Vorstellung des Angehörens liegt. Beißend beantwortet dieser Vers die Frage des vorstehenden.— נֵכֶר s. v. a. אֵיד. Obadja v. 12. steht ebenfalls נָכְרוֹ als entsprechendes Wort von אֵידוֹ. In jenem liegt noch der Begriff des Fremdartigen und Unerhörten.

d. הֲלֹא anzeigend ohne Frage, wodurch die Verbindung der Verse 4. 5. 6. etwas fester wird.

e. אִם schließt oft die Verneinung mit ein. S. Lehrgeb. 835, 4. —

יִשְׁקְלֵנִי בְמֹאזְנֵי־צֶדֶק
וְיֵדַע אֱלוֹהַּ תֻּמָּתִי׃

6. Gott sollte auf gerechterer Wage mir zuwägen, da er meine Unschuld doch kennt. — f.

אִם־תִּטֶּה אַשֻּׁרִי מִנִּי הַדָּרֶךְ
וְאַחַר עֵינַי הָלַךְ לִבִּי וּבְכַפַּי
דָּבַק מאום׃

7. Wenn mein Schritt vom rechten Wege gewichen, und mein Herz meinen Augen gefolgt wäre, damit etwas Ungerechtes in meinen Händen kleb en liebe; g.

אֶזְרְעָה וְאַחֵר יֹאכֵל
וְצֶאֱצָאַי יְשֹׁרָשׁוּ׃

8. so hätte ich säen mögen, und ein Anderer genießen; die Pflanzen hätten mögen entwurzelt werden.

אִם־נִפְתָּה לִבִּי עַל אִשָּׁה
וְעַל פֶּתַח רֵעִי אָרָבְתִּי׃

9. Hätte sich mein Herz bethören lassen von einem Weibe, hätte ich der Frau meines Nächsten nachgestellt; h.

וַתַּחַשׁ von חוּשׁ oder חָשָׁה. Das ת sollte mit Kamez punktirt sein, wie in וַתָּסַר; allein des Kehlbuchstabens halber steht darunter ein Patach.

f. Der Sinn ist nicht: „Gott würde seine Unschuld erkennen" sondern Hiob beharrt bei seiner Behauptung, daß Gott sie längst kennt, indem er jeden seiner Schritte gezählt. Die Auslegung: „Gott möge mich auf gerechter Wage wägen," ist nicht recht passend; ich habe daher נִי von יִשְׁקְלֵנִי als Zeichen des Dativs betrachtet. Das ו vor יֵדַע zeigt die Ursache an.

g. In den meisten Versen dieses Kapitels stellt der Dichter den Redner als einen Helden in jeder Art der Gotteslästerung auf. Oben Kap. 27. v. 13 — 23. nahm Hiob sich heraus, Gott vorzuschreiben, wie er die Frevler heimsuchen sollte; hier geht er noch einen Schritt weiter. Er behauptet: Gottes Strafen im Allgemeinen und die, welche ihn selber betroffen haben insbesondere, sind im Verhältniß zur Sünde viel zu hart. Hiob stellt einige der abscheulichsten Verbrechen auf, und die darauf gebührende Strafe; und um so ungerechter ist Gott, ihn, der keine dieser Gräuel sich habe zu Schulden kommen lassen, grausamer noch zu strafen. מאום wie מוּם (mit eingeschobenem Aleph) Fehlerhaftes, Ungerechtes. Die letzten beiden Vorstellungen sind dem Hebräer identisch, sowie im Gegentheil die Ausdrücke תָּמַם, שָׁלֵם „ganz, vollkommen sein", auch auf Gerechtigkeit und Tugend übertragen worden sind.

h. נִפְתָּה von פָּתָה im Niphal, sich bereden, und mit darauf folgendem לֵב sich hinreißen lassen, wovon פֶּתִי die Thorheit. — עַל und ל nach

תִּטְחַן לְאַחֵר אִשְׁתִּי וְעָלֶיהָ יִכְרְעוּן אֲחֵרִין׃

10. so hätte meine Frau einem Andern fröhnen, Fremden sich preisgeben mögen. i.

אָרַב zeigen den Gegenstand an, dem man nachstellt; ב aber den Ort, worauf nachgestellt wird. Vergl. 5 M. 19, 11. Ps. 59, 4. Klagel. 4, 19.*). Auf diese Weise bedeutet אָרַב עַל־פֶּתַח „der Thüre nachstellen." Dieses ist ungereimt. Mit nichten. Was in der einen Sprache ungereimt erscheint, kann in einer andern recht sinnvoll sein. In dem vorliegenden Vers ist durch einen Hebraismus sittlich-schön ausgedrückt, was sonst nicht so zart hätte gesagt werden können. Das kostbarste Kleinod eines Mädchens, dessen Verlust auf sündlichem Wege ihm zur größten Schande gereicht, die virginitas, wird von den hebräischen Dichtern durch פֶּתַח und דֶּלֶת gegeben. H. L. אִם דֶּלֶת הִיא נָבֻנֶה עָלֶיהָ: Ist sie aber noch eine Thür, so befestigen wir sie mit Cederbohlen. Die Commentatoren zu der Mendelssohnischen Uebersetzung des hohen Liedes commentiren die angeführte Stelle: אִם נִרְאֶה שֶׁהִיא שָׁמְרָה אֶת־עַצְמָהּ וּרְאוּיָה לִסְמוֹן עָלֶיהָ חוֹמָה אָז נִבְנֶה עָלֶיהָ אַרְמוֹן שֶׁל־כֶּסֶף וְנִשְׁתַּדֵּל לְהַשִּׂיאָהּ לְבַעַל יָקָר וְנִכְבָּד אֲבָל אִם הִיא פְּרוּצָה וְלֹא שָׁמְרָה בְּתוּלֶיהָ וְהִיא כְּדֶלֶת פְּתוּחָה נִתֵּן אוֹתָהּ לְבַעַל קָשֶׁה כְּאֶרֶז אֲשֶׁר יָשִׂים עֵינוֹ עָלֶיהָ Sinn: „Wenn unsere Schwester sich unzüchtig beträgt, so wollen wir trachten, so lange sie noch im Besitz ihrer Tugend ist, sie zu verheirathen und ihre Thüre durch den Schutz der Ehe zu sichern" **). Die von mir angeregte Idee ist bis zur größten Gewißheit aus dem Talmud zu erweisen. Dort bedeutet: פֶּתַח פָּתוּחַ מָצָאתִי „eine offene Thür habe ich gefunden" dasselbe was 5 M. 22, 17. לֹא מָצָאתִי לְבִתְּךָ בְּתוּלִים bedeutet. Der Dichter hält öfter einen Ausdruck für obscön, der es in Prosa nicht ist. פֶּתַח ist also ein bildlicher Ausdruck für weibliche Tugend. Höchst angenehm ist es, wenn sich ein Dichter in dergleichen Ausdrücken der größten Zierlichkeit befleißigt. Und in solchem Euphemismus übertrifft die alte hebräische Sprache manche neuere und feiner gebildete. אָרַב עַל־פֶּתַח kann auch gleichwie אָרַב לִפְנֵי פֶתַח aufgefaßt werden: „hätt' ich mich vor der Thüre meines Nächsten gelagert." Das Lagern der Liebhaber vor den Thüren der Geliebten galt im Alterthum für ein Zeichen der größten

---

*) Nur das Hauptwort אֹרֵב und מַאֲרָב findet man in Beziehung auf den Ort mit עַל, wenn das vorstehende Wort den Gegenstand des Nachstellens schon angezeigt hat.

**) Die züchtige keusche Braut vergleicht der hohe Sänger im hohen Liede einem wohl verwahrten Garten, einem verschlossenen Quell u. s. w. S. HL. 4, 12.

11 כִּי־הִוא° זִמָּה וְהִיא° עָוֺן פְּלִילִים׃

11. Denn dies wäre eine Schandthat, ein strafbares Laster wäre es gewesen. k.

12 כִּי אֵשׁ הִיא עַד־אֲבַדּוֹן תֹּאכֵל וּבְכָל־תְּבוּאָתִי תְשָׁרֵשׁ׃

12. Ja, ein Feuer wäre dies, das bis zur Vernichtung verzehrt, und alle meine Habe entwurzelt hätte. l.

°) היא קרי °) והוא קרי

Zuneigung. Vergl. Platons Werke von F. Schleiermacher 2 Thl. 2 B. Seite 401. Der Sinn ist in den beiden Erklärungen derselbe.

i. Die in diesem Verse, besonders im ersten Gliede desselben gewählten Ausdrücke bestätigen, was so eben gesagt worden ist. Unter טָחַן wird in der hebräischen Sprache eine erniedrigende Beschäftigung verstanden. S. 2 B. M. 11, 5. Richter 16, 21. Jes. 42, 2. Daher תִּטְחַן von einer lasterhaften Dienstleistung, zu der ein Weib sich hergiebt und sich dadurch herabwürdigt. Von dem chaldäischen Worte שַׁמֵּשׁ dienen, im guten Sinne, leitet der Talmud die Benennung des erlaubten Beischlafs ab, und heißt diesen תַּשְׁמִישׁ, die Handlung selbst: מְשַׁמֵּשׁ הַמִּטָּה. Ein anderer hebräischer Ausleger deutet den bildlichen Ausdruck תִּטְחַן auf folgende Weise: דִּמָּה הַתַּשְׁמִישׁ לִטְחִינָה עַל דֶּרֶךְ צְנִיעוּת כִּי גַם שָׁם הָרֶכֶב מִתְנוֹעֵעַ עַל־הָאֶבֶן הַתַּחְתּוֹנָה וְעַל דֶּרֶךְ לָשׁוֹן נְקִיָּה מֻרְגָּל לָשׁוֹן זֶה בַּתַּלְמוּד׃ טוֹחֵן וְאֵינוֹ פּוֹלֵט.

k. Die wiederholten Pronomina in diesem Verse sind nicht ohne Bedeutung. Jede That kann in doppelter Beziehung betrachtet werden, einmal an und für sich; und zweitens, von Seiten ihrer Folgen. In der ersten Beziehung bestimmt das Gewissen, ob die Handlung zu thun oder zu lassen sei; hinsichtlich der Folgen aber ist es Pflicht des Gesetzgebers, die That entweder durch Strafen zu verhindern oder durch Belohnung zu befördern. Das Laster der Wollust ist an und für sich eine Schandthat (זִמָּה הִיא), die den Menschen herabwürdigt, und wegen der üblen Folgen, die dieses Verbrechen für die Gesellschaft hat, gehört es zu denjenigen, die der Richter nicht genug bestrafen kann, und ist עָוֺן פְּלִילִים.

l. Wenn auch die strafende Hand des Richters das Laster nicht immer erreicht, so bestraft es sich selbst auf das Grausamste. Ein Feuer ist es, welches des Wollüstlings Mark und Knochen verzehrt, es vernichtet seine übrigen irdischen Glücksgüter und führt den Wollüstling gebrandmarkt an den Bettelstab. Hiob scheint sagen zu wollen, daß sowohl seine gesunden Säfte, die der heftigsten Krankheit Trotz bieten, als sein früherer Wohlstand beweisen, daß er niemals diesem Laster ergeben war.

אִם־אֶמְאַס מִשְׁפַּט עַבְדִּי
וַאֲמָתִי בְּרִבָם עִמָּדִי׃

13. Hätte ich das Recht meines Knechtes und meiner Magd gering geachtet bei ihrem Streit mit mir, m.

וּמָה אֶעֱשֶׂה כִּי־יָקוּם אֵל
וְכִי־יִפְקֹד מָה אֲשִׁיבֶנּוּ׃

14. was würde ich jetzt thun, da Gott sich gegen mich erhoben, was ihm erwiedern, da er jetzt mich heimsucht? n.

הֲלֹא־בַבֶּטֶן עֹשֵׂנִי עָשָׂהוּ
וַיְכוּנֶנּוּ בְּרֶחֶם אֶחָד׃

15. Formte ja mein Schöpfer auch sie im Mutterleib; Einer hat im Schooß uns bereitet. o.

אִם־אֶמְנַע מֵחֵפֶץ דַּלִּים
וְעֵינֵי אַלְמָנָה אֲכַלֶּה׃

16. Hätte ich mich dem Verlangen der Armen entzogen, und der Wittwen Auge schmachten lassen;

---

m. Auch dem geringsten seiner Sklaven entzog er das Recht nicht. Der Talmud will in der Aeußerung: בְּרִיבָם עִמָּדִי: „wenn sie mit mir streiten," einen edlen Zug mehr in Hiobs Betragen finden. Selbst dann, wenn die Sklaven sich anmaßten, den Zank zu beginnen und mit ihm zu rechten, behandelte er sie dennoch nicht wie ein Despot, sondern er ließ ihnen volle Gerechtigkeit widerfahren.

n. Dieses gerechte Betragen gegen seine Untergebenen gewährte ihm die größte Beruhigung. Er würde sich sonst über seine unverdienten Leiden nicht beschweren können, denn sie sind von Gott, seinem Herrn und Eigenthümer, verhängt worden. Hätte er seinen Sklaven Unrecht gethan, so hätte Gott das Recht, auch ihm Unrecht zu thun, denn im Verhältniß zum Schöpfer steht der erhabenste Mensch tiefer, als der niedrigste Sklave zu seinem Herrn.

o. וַיְכוּנֶנּוּ. Das erste Nun ist mit Dagesch versehen und das Wort lautet: וַיְכֹנְנֵנוּ. Ps. 119, 73. steht auch dasselbe vollständig. Ueber אֶחָד bemerkt Raschi: יוֹצֵר אֶחָד הֱכִינֶנּוּ יַחַד אוֹתִי בְּבֶטֶן אִמִּי וְאוֹתוֹ בְּבֶטֶן אִמּוֹ. Dieser Meinung sind mehrere der vorzüglichsten Ausleger gefolgt; das Schwa unter בְּ an רֶחֶם rechtfertigt diese Meinung; denn bezöge sich אֶחָד auf רֶחֶם, so müßte das ב vorn mit Kamez punktirt sein. Da aber die Cardinalzahlen von 1 — 10 als Substantiva primitiva auch adverbialiter gebraucht werden, so kann אֶחָד „auf einerlei Weise" übersetzt werden. In der Textessprache stehen die Adverbia neben dem Pronomen, und Substantiva getrennt von ihrem Zeitworte, wie וַיָּבוֹא עַל הָעִיר בֶּטַח: וַתֵּשֶׁב לוֹ מִנֶּגֶד.

וְאֹכַל פִּתִּי לְבַדִּי וְלֹא־אָכַל יָתוֹם מִמֶּנָּה׃
כִּי מִנְּעוּרַי גְּדֵלַנִי כְאָב וּמִבֶּטֶן אִמִּי אַנְחֶנָּה׃

17. hätte ich meinen Bissen Brod allein verzehrt, und der Waise nicht davon gekostet;
18. der von meiner Jugend an mit mir aufwuchs, als stammten wir von einem Vater; den ich liebevoll leitete, als wäre er aus meiner Mutter Schooß gekommen. p.

---

p. גְּדֵלַנִי כְאָב. Eichhorn übersetzt: „dann hätte mich der Schmerz von meiner Jugend an, und von Mutterleib an der Seufzer mich erziehen mögen." Diese Erklärung, welche, wie Umbreit nachweist, aus der syrischen Uebersetzung herstammt, achtet Stuhlmann für sehr schön, ungeachtet daß sie drei Conjecturen verlangt, nämlich: גִּדְּלַנִי für גְּדֵלַנִי, כְּאֵב für כְאָב, אֲנָחוֹת für אַנְחֶנָּה. Gesenius im WB. unter גָּדַל supplirt nach dem Kaph vor אָב ein לְ. Nach meiner Auslegung steht כְאָב für כְּמֵאָב. Das מ von מִנְּעוּרַי ist hierher zu ziehen. Im poetischen Parallelismus wird öfter eine Präposition ausgelassen, wie z. B. 1 M. 49, 25. אֵת־שַׁדַּי für מֵאֵת־שַׁדַּי, wo das fehlende מֵ aus dem vorherstehenden מֵאֵל muß ersetzt werden. Demnach ist der eigentliche Sinn: „als wär' er mein Bruder;" das sagt auch: וּמִבֶּטֶן אִמִּי im zweiten Glied. 4 M. 12, 12. erklärt der Targum und Raschi das dort stehende מֵרֶחֶם אִמּוֹ wie אֲחוֹתֵינוּ unsere Schwester. Wenn aber nun eine Conjectur stattfinden muß, so glaube ich, sei כְּאָח am passendsten *). Diese Aenderung ist weniger gewagt als die des Syrers. Sie sagt dem ästhetischen Gefühle mehr zu, und וּמִבֶּטֶן אִמִּי im zweiten Gliede harmonirt gut damit. Vergl. H. L. 8, 1: מִי יִתֶּנְךָ כְּאָח לִי יוֹנֵק שְׁדֵי אִמִּי „Wer giebt dich zum Bruder mir, der meiner Mutter Brust gesogen?" — אַנְחֶנָּה die Femininalform zu einem Substant. masculinum. Mir erscheint das hebräische יָתוֹם wie das deutsche Waise, als generis communis. So hält Gesenius בֶּגֶד für generis communis, obgleich es nur einmal als Fem. vorkommt. Das Zeitw. נָחָה bedeutet ein liebevolles Hinleiten zu einem erwünschten Ziele. S. ob. 12, 23. Anm. r.

---

*) Man bedenke, wie leicht durch einen nachlässigen Abschreiber eine Verwechselung des ח mit ב möglich war. Eine nur geringe schiefe Lage des ח wie ungefähr diese: ⟨ konnte schon einen Anderen veranlaßt haben, es für ב zu halten. S. Ewalds kritische Grammatik d. hebr. Sprache S. 15. wo zu entnehmen ist, daß ב und ח ehemals gleich aussahen.

אִם־אֶרְאֶה אוֹבֵד מִבְּלִי לְבוּשׁ וְאֵין כְּסוּת לָאֶבְיוֹן׃

19. Wenn ich den Elenden ohne Kleid, den Dürftigen ohne Decke sah; q.

אִם־לֹא בֵרְכוּנִי חֲלָצָו° וּמִגֵּז כְּבָשַׂי יִתְחַמָּם׃

20. sogleich segneten mich seine Hüften, weil er durch meiner Heerden Wolle sich erwärmte. r.

אִם־הֲנִיפוֹתִי עַל־יָתוֹם יָדִי כִּי אֶרְאֶה בַשַּׁעַר עֶזְרָתִי׃

21. Hätte ich meine Hand aufgehoben gegen Verwaiste, weil ich im Gericht meinen Beistand sah; s.

כְּתֵפִי מִשִּׁכְמָה תִפּוֹל וְאֶזְרֹעִי מִקָּנָה תִשָּׁבֵר׃

22. so hätte die Schulter mir von der Achsel fallen, und mein Arm aus dem Gelenke mir brechen mögen.

כִּי־פַחַד אֵלַי אֵל וּמִשְּׂאֵתוֹ לֹא אוּכָל׃

23. Fürchterlich wäre mir Gottes Verhängniß; ich könnte es nicht ertragen. — t.

°) חלציו קרי

q. אֹבֵד. Kimchi: אֹבֵד נִקְרָא הֶעָנִי שֶׁאֵין לוֹ פֶּתַח תִּקְוָה וּמָקוֹם לְהִוָּשַׁע וְהוּא אֹבֵד בְּעָנְיוֹ „der Elende, der keine bessere Zukunft hat, und in seinem Elend verzweifelt, heißt in der hebräischen Sprache אֹבֵד (Obed)." Einen solchen Unglücklichen sehen und seiner Noth abhelfen, wär bei Hiob eins; und sogleich segneten ihn die Hüften des Unglücklichen.

r. בֵּרְכוּנִי חֲלָצָיו. Aben Durant: וְיִחֵם הַבְּרָכָה אֶל־הַחֲלָצַיִם דֶּרֶךְ מָשָׁל כִּי אִיּוֹב כִּסָּה אוֹתָם „der Dichter eignet bildlich das Segnen den Hüften zu, weil Hiob ihre Blöße bedeckte."

s. הֵנִיף יַד עַל bedeutet: die Hand drohend gegen Jemand aufheben, und יָתוֹם ist das Bild der Hülflosigkeit. Das große Ansehen, in welchem Hiob stand, verleitete ihn nicht, den Beistandslosen durch Drohung in Furcht zu setzen.

t. Das Bewußtsein der Unschuld, die Ueberzeugung eines tugendhaften Lebens, seine reinen Handlungen und die Lauterkeit seiner Gesinnungen, gaben ihm die moralische Kraft, den Kampf mit dem Schicksal zu bestehen. Oben Kap. 9, 27. äußerte er תָּם אָנִי לֹא אֵדַע נַפְשִׁי אֶמְאַס חַיָּי „ja, ich bin unschuldig; wäre ich dessen mir nicht bewußt, würde ich mein Leben geringschätzen." Auch aus anderen Stellen geht deutlich hervor, daß, wenn er nicht so tugendhaft gewesen wäre, hätte er längst seinem Leben und seinen Leiden ein Ende gemacht. Das ist der Sinn des vorliegenden

אִם שַׂמְתִּי זָהָב כִּסְלִי
וְלַכֶּתֶם אָמַרְתִּי מִבְטַחִי׃
אִם־אֶשְׂמַח כִּי־רַב חֵילִי
וְכִי־כַבִּיר מָצְאָה יָדִי׃
אִם־אֶרְאֶה אוֹר כִּי יָהֵל
וְיָרֵחַ יָקָר הֹלֵךְ׃

24. Wenn ich mein Vertrauen auf Geld gesetzt hätte, und zum gelben Erz gesagt: du meine Zuversicht. u.
25. Oder hätte ich mich gefreut, weil mein Vermögen groß war und daß meine Macht viel vermochte.
26. Hätte ich die Sonne in ihrem Glanze, und den prächtig wallenden Mond sündlich angeschaut, v.

Verses. Bei einem minder reinen Bewußtsein, und wenn seine Seele mit einer der erwähnten Sünden belastet gewesen wäre, so wäre ihm sein Leiden unerträglich gewesen. — מִשְּׂאֵתוֹ der Infinitiv von נָשָׂא tragen, ertragen. Sehr richtig bemerkt Gesenius, daß der Infinitiv mit מִן am häufigsten durch: „so daß nicht" aufgelöst werden muß, Lehrg. 785 und 86. Das ו hinten an שְׂאֵת bezieht sich auf פַּחַד אֵל.]

u. Um den Sinn der Verse 24 — 28. gründlich einzusehen, ist zu bemerken, daß in der biblischen Ethik das Streben nach dem Besitz von Gold und Silber als höchst verderblich für die Sittlichkeit untersagt wird. Selbst einem König wurde das überflüssige Sammeln dieser edlen Metalle verboten. 5 M. 17, 17. Der Grund zu dieser Vorschrift ist, weil Gold und Silber geeignet sind, den Götzendienst zu befördern, dessen Ausrottung die Achse ist, um welche sich sämmtliche Lehren der heil. Schrift drehen. Am Schluße des 25ten Verses ist hinzuzudenken: „nein, das that ich nicht."

v. In den folgenden drei Versen wird auf den Moment, wo der Sabäismus anfängt strafbar zu werden, hingedeutet. Die ersten Menschen, deren Verstand nicht bis zur Vernunft gereift war, wurden durch die Schönheit der Sonne, durch die regelmäßige Bewegung des Mondes veranlaßt, diese Himmelslichter sowohl, als die übrigen Sterne für Wesen zu achten, die das Schicksal der Menschen bestimmen; es war natürlich, daß sie sich bemühten, die Gunst dieser Wesen zu erwerben und die Sternanbetung kam zum Vorschein *). Diese Gefühls-Religion gereichte den erstern Verehrern der Sterne nicht zur Sünde, so wie aber die Vernunft bis zur Idee eines unendlichen und vollkommenen Weltgeistes sich erhob, und zur Ueberzeugung gelangte, daß Gott allein die allgemeinen und besondern Schicksale der Menschen ordnet, so ist der Gedanke, daß ein anderes Wesen außer ihm auf unser Geschick einwirke, eine Gotteslästerung.

---

*) Young sagt von der Sünde: es wäre Sünde von den Heiden gewesen, sie nicht anzubeten.

וַיִּפְתְּ בַּסֵּתֶר לִבִּי וַתִּשַּׁק יָדִי לְפִי׃
גַּם־הוּא עָוֺן פְּלִילִי כִּי־כִחַשְׁתִּי לָאֵל מִמָּעַל׃
אִם־אֶשְׂמַח בְּפִיד מְשַׂנְאִי וְהִתְעֹרַרְתִּי כִּי־מְצָאוֹ רָע׃
וְלֹא־נָתַתִּי לַחֲטֹא חִכִּי לִשְׁאֹל בְּאָלָה נַפְשׁוֹ׃

27. so daß mein Herz insgeheim wäre verleitet worden, ihnen den Handkuß zuzuwerfen; w.
28. der bloße Gedanke wäre eine strafbare Sünde gewesen, denn geheuchelt hätte ich gegen Gott im Himmel. x.
29. Meines Feindes Verderben freute mich nicht; ich grämte mich, wenn ein Unfall ihn traf. y.
30. Ich gab nicht zu, daß mein Mund sich versündigte, irgend Jemand zu verwünschen, z.

---

w. וַיִּפְתְּ בַּסֵּתֶר לִבִּי. Raschi: לַחְשׁוֹב עַל־הַשֶּׁמֶשׁ וְהַיָּרֵחַ שֶׁהֵם אֱלֹהִים „Mein Herz war nicht geneigt, die Sonne und den Mond als Gottheiten zu denken." וַיִּפְתְּ von פָּתָה, vollständig וַיִּפְתֶּה; da aber das וַ conversivum Versetzung des Tones von der letzten auf die vorletzte Sylbe veranlaßt hat und der dritte Wurzelbuchstabe ה nach einem geschärften Vocal ohne Accent nicht quiesciren kann, so ist er sammt dem Selbstlauter des zweiten Buchstaben ausgefallen. — וַתִּשַּׁק יָדִי לְפִי. Eigentlich sollte וַיִּשַּׁק פִּי לְיָדִי stehen. Dieser Anomalie wegen erklärt ein gründlicher Kenner der Textessprache: „die Hand fügte sich zum Munde," ihn zu verschließen, damit der leiseste Gedanke des Herzens nicht lautbar werde.

x. גַּם הוּא עָוֺן פְּלִילִי. Hiob, der in seinem früheren Leben voller Gottesfurcht war, kann nicht passend sagen: der Sternendienst ist auch eine Sünde, da doch im Vergleich mit diesem Verbrechen alle anderen nur ein Vergehen genannt werden können, daher muß גַּם auf den bloßen Gedanken, der sich nicht zur That verwirklicht hätte, bezogen werden. — כִּחֵשׁ mit ל heucheln, täuschen. Gott heucheln mit dem Munde und im Herzen, nicht fest an ihn glauben, ist eine der Ahndung werthe Sünde.

y. Sich nicht freuen über den Fall des Freundes, setzt kein positives Wohlwollen voraus, es verdient um so weniger gerühmt zu werden, weil es leicht auf Rechnung des Eigennutzes gestellt werden kann. S. Spr. 24, 17. Deshalb verdient die Meinung einiger Rabbinen beachtet zu werden, welche erklären: אִיּוֹב אָמַר לֹא דַי שֶׁלֹּא שָׂמַח כְּפִיד אוֹיְבוֹ גַּם הִתְעוֹרֵר יְגוֹנוֹ „das Unglück seines Feindes vermochte seinen tiefen Kummer und Gram aufzuregen." Dieser Sinn liegt in וְהִתְעֹרַרְתִּי.

z. נַפְשׁוֹ wie נֶפֶשׁ (mit dem überflüssigen Suffix), irgend Jemand,

אִם־לֹא אָמְרוּ מְתֵי אָהֳלִי מִי־יִתֵּן מִבְּשָׂרוֹ לֹא נִשְׂבָּע׃	31. selbst nicht, wenn meine Hausgenossen ausriefen: „ach, wie verabscheuen wir ihn." aa.
בַּחוּץ לֹא־יָלִין גֵּר דְּלָתַי לָאֹרַח אֶפְתָּח׃	32. Kein Fremdling durfte draußen übernachten, meine Thüren waren nach der Straße hin offen. bb.
אִם כִּסִּיתִי כְאָדָם פְּשָׁעָי לִטְמוֹן בְּחֻבִּי עֲוֹנִי׃	33. Hätte ich nach Menschenbrauch meine Sünde bedeckt und im Busen mein Vergehen verborgen, cc.

---

der es noch so sehr verdient hätte. Die Verse 30. und 31. stehen in enger Verbindung, denn er blieb sogar gelassen, wenn

aa. sein Gesinde ihm geflucht; auch das nahm er sich nicht zu Herzen, und stieß keine Verwünschung aus. Ueber das Schwierige: מִבְּשָׂרוֹ לֹא נִשְׂבָּע s. oben Kap. 19, 22. den Comment. Aehnlich erklärt Aben Durant, nur hat er den wahren Sinn von dem zweiten Gliede ganz verfehlt; nach ihm, und nach fast allen Neuern, sollte man glauben, Hiobs Hausgenossen waren Kannibalen: אִיּוֹב אָמַר כִּי אָהֳלוֹ כִּמְעַט חַי בִּלָּעוּהוּ בַּחֲרוֹת אַפָּם בּוֹ וְאָמְרוּ „מִי יִתֵּן לָנוּ מִבְּשָׂרוֹ וְנֹאכַל אוֹתוֹ כְּמוֹ שֶׁהוּא חַי וַעֲדַיִן לֹא נִשְׂבָּע" וְאִיּוֹב בְּשָׁמְעוֹ דְּבָרִים כָּאֵלֶּה לֹא כָעַס וְלֹא חָרָה אַפּוֹ עַל־עֲבָדָיו הַמִּתְפָּרְצִים עָלָיו וּמְקַלְּלִים אוֹתוֹ אַךְ חָשַׁב שֶׁרָאוּי לָהֶם לְדַבֵּר כָּכָה לְרֹב הֶעָמָל וְהַטֹּרַח וְהַיְגִיעָה אֲשֶׁר מִיָּגְעָם וַיְהִי לָהֶם לְמַשָּׂא וְנִלְאוּ לִרְאוֹתוֹ „Selbst, wenn seine Sklaven ihn grimmig verschlingen wollten und sprachen: könnten wir nur erst von seinem Fleische bekommen, wir werden uns nicht satt genug daran essen können; so dachte der fromme Hiob, der solche Reden hörte, sie mögen Recht haben so zu sprechen, wegen der großen Plage, die sie mit ihm haben." In der metaphorischen Phrase מִבְּשָׂרוֹ לֹא נִשְׂבָּע liegt also der Sinn: „wollte Gott, wir sähen ihn nicht mehr.

bb. Ein Zug seiner Gastfreundschaft. Unter לָאֹרַח ist nicht ein Wanderer gemeint, und man hat nicht nöthig, אִישׁ zu suppliren, oder לְאֹרֵחַ zu lesen. Das Wort steht hier in seinem eigentlichen Sinne: Weg, Straße, und das zweite Glied erläutert das erste. Alle Fremdlinge ohne Unterschied fanden gastfreundliche Aufnahme in seinem Hause, deshalb waren die Thüren desselben nach der Straße zu offen. In dem Sinne lautet ein Sittenspruch eines alten Weisen (Pirke Aboth) 1. Abschn. Mischna 5. יְהִי בֵיתְךָ פָּתוּחַ לִרְוָחָה וְיִהְיוּ עֲנִיִּים בְּנֵי בֵיתֶךָ „dein Haus sei immer der Straße zu offen, damit die Armen deine Hausgenossen seien."

cc. כְאָדָם mit dem Nebenbegriff der Verächtlichkeit. Hos. 6, 7.

כִּי אֶעֱרוֹץ הָמוֹן רַבָּה וּבוּז־מִשְׁפָּחוֹת יְחִתֵּנִי וָאֶדֹּם לֹא־אֵצֵא פָתַח׃

34. weil ich den großen Haufen fürchtete, oder der Spott angesehener Geschlechter mich schreckte; so möge ich verstummen, und nie wagen, aus der Thüre zu gehen. dd.

מִי יִתֶּן־לִי שֹׁמֵעַ לִי הֶן תָּוִי שַׁדַּי יַעֲנֵנִי וְסֵפֶר כָּתַב אִישׁ רִיבִי׃

35. O! gäbe es Einen, der Gehör mir liehe! Siehe, hier ist das Zeichen meiner Unschuld! Möge der Allmächtige mich widerlegen, und mein Widersacher ein Buch dagegen schreiben; ee.

אִם־לֹא עַל־שִׁכְמִי אֶשָּׂאֶנּוּ אֶעֶנְדֶנּוּ עֲטָרוֹת לִי׃

36. wahrlich, auf meiner Schulter will ich es tragen, als Hauptschmuck es mir umbinden.

גֶּבֶר und אִישׁ bezeichnen den vornehmen Mann. — בְּחֻבִּי ist mit חָבָא verbergen, mit חוֹב verschulden, und חָבַב lieben, verwandt. Aus Eigenliebe ließ er sich das Verheimlichen seiner Sünde nicht zu Schulden kommen.

dd. Wer seine Missethaten bedeckt, wird nicht glücklich sein. Spr. 28, 13. Dieser klein scheinende Fehler ist die Wurzel der Scheinheiligkeit. Hiob sagt: weder die Furcht vor dem Pöbel, noch der Spott der hohen Geschlechter vermochten ihn, besser zu scheinen als er war, und mit einem sündenbelasteten Innern der Scheinheiligen zu spielen, um sich Achtung zu erheucheln. מִשְׁפָּחָה wird gewöhnlich nur von einer vornehmen Familie, von einem angesehenen Geschlecht gebraucht; soll das Gegentheil darunter verstanden werden, so wird Solches durch ein hinzugefügtes Beiwort wie z. B. רָעָה, צְעִירָה bezeichnet. Nach meiner Auslegung stehen die beiden Versglieder in einem schönen Parallelismus. Dieses, einem biedern Manne unwürdige Betragen, hätte ihm die gerechte Strafe der Verstummung zuziehen mögen, daß er nie wieder an einer öffentlichen Angelegenheit hätte Theil nehmen können. — וְלֹא אֵצֵא פָתַח ist eine Umschreibung der Worte אֵשֵׁב בָּדָד. Vergl. zu dieser Stelle Klagel. 3, 28.

ee. תָּוִי. Das Wort hat nicht die Bedeutung von אוֹת, welches ein Zeichen im weitesten Sinne andeutet; unter תָּו wird blos ein Kennzeichen der Unschuld verstanden. Das geht aus dem vorliegenden Vers und deutlicher noch aus Ez. 9, 46. hervor. Hiob sagt: sein rein sittliches Leben, welches er so eben mit Wahrheit geschildert hat, ist das untrüglichste Zeichen seiner Unschuld, und ist dem nicht so, so mag der Allgewaltige den Gegenbeweis führen.

מִסְפַּר צְעָדַי אַגִּידֶנּוּ כְּמוֹ נָגִיד אֲקָרְבֶנּוּ׃
37. Ich will ihm jeden meiner Schritte bekennen, wie ein Ehrenmann mich ihm nahn. ff.

אִם־עָלַי אַדְמָתִי תִזְעָק וְיַחַד תְּלָמֶיהָ יִבְכָּיוּן׃
38. Hätte über mich mein Acker schreien und hätten seine Furchen weinen müssen, gg.

---

ff. Der Gegner, der es unternehmen wird, die Streitschrift zu verfassen, braucht nicht besorgt zu sein, daß Hiob seine Missethat bedecken und sein Vergehen verheimlichen werde. Im Gegentheil will er ohne Rückhalt ihm jeden Schritt, den er gethan, bekennen, und er kann dies um so eher thun, da sein ganzes Leben nur eine Reihe von Tugendhandlungen bildete. נָגִיד köstlich und edel. Spr. 8, 6: נְגִידִים אֲדַבֵּר köstliche Lehren verkündige ich. Aben Esra bemerkt l. c. נְגִידִים אֲדַבֵּר דְּבָרִים מְשֻׁבָּחִים כַּנְּגִידִים הַמְהֻלָּלִים „Worte, die gerühmt zu werden verdienen, wie ein Edler, der von Allen gerühmt wird.“ Und in diesem Sinne ist auch unser נָגִיד aufzufassen. Hiob, seines inneren Adels sich bewußt, brauchte den strengsten Sittenrichter nicht zu fürchten.

gg. Eichhorn und Stuhlmann schließen diese Rede mit Vers 37. und weisen den nachfolgenden Versen ihre Stelle zum Theil nach V. 24. und zum Theil nach V. 34. an. Wahr ist es, daß die übrigen Verse am unrechten Orte zu stehen scheinen, allein gerade eine recht strenge Kritik wird unserm Verfasser Gerechtigkeit widerfahren lassen, und die Verse nicht von der Stelle rücken, auf der sie des Dichters Genie, nach einem forschenden Tiefblick in die Seele des Redners, und nach einem richtigen ästhetischen Urtheil hingestellt hat. In einer langen Rede, wenn sie auch nicht das ganze Gemüth des Redners aufregt und in Anspruch nimmt, ist es dennoch zu entschuldigen, wenn am Ende die Gedanken nicht in einer solchen Reihe vorgetragen werden, daß jeder vorhergehende als absolute Bedingung des folgenden erscheine. Bedenkt man nun, daß Hiob in diesem langen Vortrage (dem längsten im ganzen Gedichte) sein grausames Geschick mit seinem tadellosen Leben immer gegen einander hielt, so wird man sich den Gemüthszustand, in welchem er jedes Wort sprach, leicht vorstellen können. Der Psycholog, der den Einfluß des Affects auf das Physische kennt, weiß, wie störend ein so lebhaftes Gefühl auf die Bildung der Begriffe, auf die Verknüpfung der Ideen und auf die Formirung der Schlüsse einwirkt, und begreift die Unmöglichkeit, in einer solchen Gemüthsbewegung die Handlungen eines ganzen Lebens mit Ruhe zu verfolgen. Ihn werden die Unregelmäßigkeiten eines solchen Vortrages wie z. B. Absprünge von einem Gegenstande zu einem ganz fremdarti=

אִם־כֹּחָהּ אָכַלְתִּי בְלִי־כָסֶף
וְנֶפֶשׁ בְּעָלֶיהָ הִפָּחְתִּי׃
תַּחַת חִטָּה יֵצֵא חוֹחַ
וְתַחַת־שְׂעֹרָה בָאְשָׁה תַּמּוּ
דִּבְרֵי אִיּוֹב׃

39. weil ich dessen Früchte unbezahlt genoß, und die Feldbauer verschmachten ließ; hh.
40. dann hätte statt des Weizens Dornen, statt der Gerste Unkraut wachsen mögen! ii.

Hiobs Reden sind zu Ende.

---

gen, das Erinnern und Nachholen dessen, was am rechten Orte vergessen worden ist, die einzelnen abgerissenen Gedanken, die in dem Vortrag so isolirt stehen, wie der Unglückliche in der Welt isolirt steht, ihn, den tiefen Menschenkenner werden sie nicht befremden. So hat unser Dichter unübertrefflich den affectvollen Redner uns vergegenwärtigt.

hh. Unter בְּעָלֶיהָ sind die Ackerbauverständigen, die ihm seine vielen Aecker zugerichtet haben, gemeint, denen hat er ihren schwer verdienten Lohn nicht vorenthalten, und während er Feldfrüchte im Ueberfluß hatte, ließ er jene nicht im Elende verschmachten. Auf diese Weise ist בְּעָלֶיהָ im Plural nicht schwierig, denn Hiob brauchte gewiß viele Arbeiter, seine Felder zu bestellen.

ii. תַּמּוּ דִּבְרֵי אִיּוֹב sind des Redners eigene Worte. דִּבְרֵי אִיּוֹב für דְּבָרַי wird keinem Kenner der Originalsprache auffallen. Der Plan des Gedichtes bringt mit sich, daß einer von den Rednern am Ende sich entschließen mußte, nicht mehr sprechen zu wollen, und diesen Schluß anzuzeigen. Das that Hiob, aber der Entschluß galt nur seinen ungerechten Gegnern, nicht dem Ewigen, den er zum Reden herausforderte. Die nachfolgende Rede Hiobs ist also mit dem Schlusse dieses Kap. nicht im Widerspruch.

Zweiter Theil

enthält

a. die Reden Elihu's, Kap. 32—37.
b. die Reden Jehova's, Kap. 38—41.
c. eine Rede Hiobs, und die Erzählung vom Ende seines Schicksals, Kap. 42.

Einleitendes Vorwort.

In dem folgenden Theile erblicken wir zwei neue Redner; Elihu, der die weitere Vertheidigung Gottes übernimmt, und Jehova, der Hiob zur Einsicht und Reue zurückführt. Ueber den Verfasser der jetzt kommenden Reden sowohl, als den Charakter und das Rednertalent des neuen Sachführers der Gottheit sind die Meinungen der Gelehrten verschieden.

Und wenn da, wo Gewißheit zu erlangen zu den Unmöglichkeiten gehört, begründete Vermuthungen, die uns der Wahrscheinlichkeit näher bringen, erlaubt sind, so sei es auch mir erlaubt, eine neue Hypothese über die Persönlichkeit des Elihu und sein Verhältniß zu Hiob aufzustellen, durch welche viele sehr dunkle Stellen in den Vorträgen des Ersteren in ein helles Licht treten. Dies allein ist schon einigermaßen ein Grund zu ihrer Annahme; sie wird aber um so annehmbarer, als durch dieselbe die Aechtheit des folgenden Theils des Gedichts, die Bestimmtheit des Verfassers und der wahre Charakter des Elihu festgestellt wird.

Die meisten Ausleger des Hiob räumen ein, daß das Gedicht den Stempel der grauesten Urzeit an sich trägt, und selbst die, welche die Verfassungszeit nach dem babylonischen Exil setzen, geben zu, daß der Dichter die Geschichte seines Helden aus der Patriarchenzeit entlehnt, und ihr das Gepräge derselben aufgedrückt habe.

Nun geht aus der Schrift hervor, daß damals jeder Vornehme einen Hausverweser*) hatte, der der vertrauteste Freund seines Gebieters war, dem alle Mitglieder der Familie Gehorsam leisteten; nur die Hausfrau machte hiervon eine ehrenvolle Ausnahme. S. 1 M. 39, 8. 9. Diese Subjecte finden wir noch zur Zeit des Propheten Elisa; und Gehasi, der Jünger dieses letztern, ist der letzte, so wie Eliezer aus Dameschek der erste dieser Hausverweser, deren Namen die heilige Schrift uns aufbewahrte. Abraham liebte

*) Major domus.

seinen treuen Eliefer gar sehr, und als Beweis des großen Vertrauens, das er ihm schenkte, kann der Umstand dienen, daß er das Wohl seines einzigen heißgeliebten Sohnes in seine Hand legte. Joseph ist der zweite dieser Beamten, der sich durch den Adel seines Herzens im Gewande des Sklaven eines solchen Vertrauens würdig macht. Er selber hatte nachher, als Vicekönig von Egypten, einen solchen Auserwählten, dem er seine Geheimnisse anvertraute. S. 1 M. 34, 16. 44, 1. Diese Function hatte Josua bei Moses, Samuel bei Eli, Gehasi bei Elisa. Einen solchen biedern und treuen, mit den Geheimnissen seines Herrn vertrauten Hausfreund, scheint mir, wollte der Dichter uns in Elihu zeigen, und der Inhalt seiner Reden, der äußere Ausdruck, in den er seine Gedanken kleidet und die wahre (nicht affectirte, wie manche Ausleger meinen) Bescheidenheit, mit der er spricht, stehen im schönsten Einklang mit diesem Verhältniß zu Hiob, und geben der Vermuthung einen hohen Grad von Gewißheit.

Elihu, der so Manches aus dem Privatleben seines Herrn wußte, was ein minder Vertrauter nicht wissen konnte, konnte auch eher als jeder Andere Winke geben, wodurch die Verhängnisse Gottes über Hiob gerechtfertigt sind.

Was z. B. Eliphas nur vermuthete (s. ob. 22, 8. 9.), das mag Elihu als der höchste Verwalter von Hiobs Besitzthum mit völliger Bestimmtheit gewußt haben. Aus seinem Wüthen gegen die Tyrannen (34, 20—31. 35, 9. 13.) zu schließen, mag ihn besonders das Leiden von Hiobs Unterthanen, das ihnen ungerechte Beamte zufügten, sehr geschmerzt haben. Er allein war nicht im Stande, ein günstigeres Loos für sie herbeizuführen, denn wenn die Beaufsichtigung der Beamten zu seinem Wirkungskreis gehörte, so konnte er doch die Ab- und Ansetzung derselben gewiß ohne ausdrückliche Einwilligung seines Herrn nicht vornehmen.

Trotz dem würde er es unterlassen haben, gegen Hiob aufzutreten, wäre er nicht von einem innern Drang, dem zu widerstehen ihm unmöglich war, dazu hingerissen worden. (S. 32, 18. 19.) Es handelte sich ja um nichts Geringes und Gleichgültiges, sondern um etwas Hohes und Heiliges, um die Gerechtigkeit Gottes, und da schien es ihm räthlich, jede andere Rücksicht hintanzusetzen.

Allein Hiob achtete nicht auf das, was sein Freund sagte, und schwieg. Dieses Schweigen hat seinen guten Grund, es gehört mit

zum Grundriß des Gedichtes, und der Dichter liefert damit einen neuen Beweis seiner tiefen Seelenkenntniß. Hiob verließ, wie wir gesehen, tief erschüttert die Rednerbühne, seine Erbitterung gegen die Vorsehung stieg aufs Höchste und in einem solchen Zustande ist der Mensch nicht geneigt, auch nicht einmal fähig, seine Aufmerksamkeit auf Gründe zu richten, die ihn besänftigen und belehren wollen. Dieser Moment schien dem Dichter nicht geeignet, um Jehova in demselben erscheinen zu lassen, denn auch dessen majestätischer Vortrag würde spurlos verhallt sein und hätte nicht den geringsten Affect auf das bewegte und verwundete Gemüth des frommen Dulders hervorgebracht. Hiobs Seele mußte zuvor beruhigt, seine bittern Empfindungen aus seinem Herzen vertilgt werden, um Belehrung und Zurechtweisung annehmen zu können; es bedurfte einer Pause. Um diese eintreten und nicht langweilig verstreichen zu lassen, konnte der Dichter nichts Angemesseneres thun, als während dieser Zeit einen neuen Redner in die Scene zu führen, der mit Muth, Kraft und Einsicht die Sache Gottes vertheidige, ohne Hiob dabei im Mindesten zu verletzen; er soll ihn zurechtweisen, ohne die Grenzen der Schicklichkeit um eines Haares Breite zu überschreiten. S. Kap. 33, 34. und 34, 31.

Und wen hätte der Dichter besser dazu wählen können, als Elihu, den Freund, den Vertrauten des Hiob? Elihu sprach lange, das war Plan, denn Hiob sollte Zeit gewinnen, sein aufgewalltes Blut zu dämpfen; die Reden blieben unbeantwortet, weil, wie gezeigt worden ist, sie in diesem Moment von dem Letztern unbeachtet bleiben mußten. Ihr Zweck war, auf die wichtige Erscheinung Jehova's vorzubereiten. Es herrscht in Elihu's Vorträgen eine zarte Schonung gegen Hiob, die in den Vorträgen der frühern Redner vermißt wird. Dieser Umstand hat mehrere Ausleger zu der Meinung veranlaßt, daß dieser Theil des Gedichtes nicht vom Verfasser des ersten Theiles ist, und diese Vermuthung ist der schönste Triumph für das Genie unsers Dichters. Betrachtet man Elihu's Rede aus dem von mir angegebenen Gesichtspunkte, so ist nicht blos ihre Aechtheit gerettet, sondern es ist nicht einmal erlaubt, sie aus der Stelle zu verdrängen, in die sie vom Verfasser mit vieler Ueberlegung gestellt worden sind. Die Ausleger (es giebt mehrere), welche Jehova's Reden an die des Hiob reihen, versündigen sich hart gegen den Dichter.

Auf diese Weise ist die Bescheidenheit, mit der Elihu spricht, gewiß keine erkünstelte, wofür sie viele Ausleger zu halten geneigt sind; die rührende Schonung und Zartheit, mit der er seinen Herrn behandelt, ist nichts weniger als eine gezwungene, es befremdet nicht mehr, daß Elihu öfter seinen Herrn namentlich anredet, welches bei keinem der früheren Redner vorkommt, keiner von ihnen nennt ihn auch nur ein einziges Mal bei seinem Namen. Dieses ist aber ein Zeichen der Vertrautheit und Freundschaft. S. die Anmerk. zu Kap. 37, 14.

Was den Inhalt dieser Reden betrifft, so wird Niemand in Abrede stellen, daß sie die erhabensten Ideen enthalten. Elihu entwickelt großes Rednertalent und ein herrliches Dichtergenie, er bekundet tiefe Menschenkenntniß, viele Weltklugheit und ein hohes Gefühl für Menschenrecht und Menschenwürde. Er manifestirt einen bittern Groll gegen alles Ungerechte, und giebt unumwunden seinen Abscheu vor aller Willkühr und Unterdrückung zu erkennen. S. Kap. 34, 20. 21. So erhaben seine Gedanken sind, so schön und kraftvoll ist seine Diction. Das Feuer seiner Einbildungskraft verbrennt manches Wort ihm auf den Lippen und er sprichts nicht aus; die Lebhaftigkeit seines Gefühls und die Begierde, das was er so lebhaft fühlt, noch lebhafter zu äußern, veranlassen ihn manchmal, die Sprachregel unbeachtet zu lassen und von der Construction zu weichen. Er beleuchtet seinen Gegenstand von mehr als einer Seite und sucht jedesmal ihm neues Leben, Geist und Anmuth zu verleihen. Eigenthümlich sind ihm manche Ausdrücke, wenigstens gebraucht er sie öfters, so daß sie ihm lieb zu sein scheinen: יָשׁוּר יְשׁוּרֶנּוּ תְּשׁוּרֶנּוּ, בִּבְלִי דַעַת, סֶפֶק יִסְפּוֹק סְפָקָם, אַף אֲנִי, גַּם אָנִי, אֲכַנֶּה, חַיָּתוֹ, שַׁחַת, אַף, כֹּפֶר, שֶׁלַח, יַחְתֹּם, אָדָם מַעֲשֶׂה, אַנְשֵׁי מַעֲשֵׂהוּ, תַּחַת, תַּחְתָּם (letzte zwei für מָקוֹם), נוֹעַר, פָּקַד עָלָיו.

Kapitel 32.

וַיִּשְׁבְּתוּ שְׁלֹשֶׁת הָאֲנָשִׁים הָאֵלֶּה מֵעֲנוֹת אֶת־אִיּוֹב כִּי הוּא צַדִּיק בְּעֵינָיו׃

1. Die drei Männer hörten auf, dem Hiob zu antworten, weil er sich für gerecht hielt in seinen Augen. a.

a. וַיִּשְׁבְּתוּ. שָׁבַת und חָדַל zwei sinnverwandte Wörter, deren Bedeutung ist: aufhören, ablassen zu thun. Von der Sache, die zu sein aufhört, werden beide angewandt. 2 M. 9, 34: חָדַל הַמָּטָר der Regen hörte auf. Josua 5, 12: וַיִּשְׁבֹּת הַמָּן das Manna hörte auf. Bei Anwendung dieser Zeitwörter auf die Person findet zwischen beiden ein feiner Unterschied statt. Hängt die Unterlassung von dem freien Willen des Handelnden ab, wird חָדַל gebraucht, wo aber die Handlung selbst das Aufhören derselben bedingt, so daß die Person sich dabei mehr passiv verhält, da steht שָׁבַת. Beispiele zu חָדַל sind: 1 M. 11, 8. 4 M. 9, 13. Ruth 1, 18; zu שָׁבַת: 1 M. 2, 3. 2 M. 23, 12.*). Die drei vorigen Redner standen nicht freiwillig vom Kampfe ab, sie wurden theils durch Hiobs Ueberlegenheit, mehr aber noch durch ihre eigene Unfähigkeit, etwas Neues vorzubringen, gezwungen zu schweigen. — שְׁלֹשֶׁת für שְׁלֹשָׁה. Man findet die Zahlwörter sowohl im Stat. absolutus, als auch im Stat. constr. Der Sprachforscher wird oft Gelegenheit haben zu bemerken, daß der Stat. absol. da steht, wo der Nachdruck auf das Hauptwort, der

*) Die Stelle 1 M. 11, 8. וַיַּחְדְּלוּ לִבְנֹת הָעִיר scheint dem Begriff von חָדַל zu widersprechen, denn die Bauenden haben den Bau nicht freiwillig unterlassen, sondern sie waren durch den Ewigen genöthigt, ihn einzustellen. Wenn man aber dort die Geschichtserzählung im Zusammenhang nachliest, so sieht man, daß die Bauenden die Absicht hatten, eine Stadt und einen Thurm zu bauen, aber nur der Thurmbau war dem Ewigen zuwider, der entsprach seiner weisen Absicht, die er mit dem Menschengeschlecht hatte, nicht. Die Erbauung einer Stadt war Gott nicht mißfällig, denn früher schon und nachher wurden Städte gebaut und Gott legte niemals ein Hinderniß in den Weg. Nun heißt es in der angezogenen Stelle: וַיַּחְדְּלוּ לִבְנֹת הָעִיר „sie hörten auf die Stadt zu bauen.“ Der Einstellung des Thurmbaues geschieht keine Erwähnung, weil nur von dem Nichtausbau der Stadt, den sie freiwillig

וַיִּחַר אַף ׀ אֱלִיהוּא בֶן־בַּרַכְאֵל הַבּוּזִי מִמִּשְׁפַּחַת רָם בְּאִיּוֹב חָרָה אַפּוֹ עַל־צַדְּקוֹ נַפְשׁוֹ מֵאֱלֹהִים׃
וּבִשְׁלֹשֶׁת רֵעָיו חָרָה אַפּוֹ עַל אֲשֶׁר לֹא־מָצְאוּ מַעֲנֶה וַיַּרְשִׁיעוּ אֶת־אִיּוֹב׃

2. Da ergrimmte Elihu, der Sohn des Busiten Barachaels, aus einem hohen Geschlechte. Gegen Hiob ward er zornig, weil er sich gerechter hielt als Gott; b.
3. und gegen seine drei Freunde entbrannte sein Zorn, weil sie keine Widerlegung fanden, und doch den Hiob verdammten. c.

Stat. constr. hingegen, wo der Nachdruck auf das Zahlwort kommt. וְהִנֵּה שְׁלֹשָׁה אֲנָשִׁים siehe drei Männer; שְׁלֹשֶׁת הָאֲנָשִׁים die drei Männer, alle drei ohne Ausnahme; ob. Kap. 1, 2. שָׁלוֹשׁ בָּנוֹת drei Töchter; ebendas. V. 4. לִשְׁלֹשֶׁת אַחְיוֹתֵיהֶם die drei Schwestern.

b. הַבּוּזִי dürfte wohl figürlich die untergeordnete Stelle, und מִשְׁפַּחַת רָם das hohe Geschlecht des Redners andeuten. S. das Vorwort zu diesem Theil. — צַדְּקוֹ נַפְשׁוֹ „weil er sich gerechter hielt als Gott." Das that Hiob wirklich, er rühmte sich eines wohlwollenden Betragens gegen Alle ohne Ausnahme, einer Gerechtigkeitsliebe, die er auch dem ungerechtesten seiner Sklaven angedeihen ließ, und schilderte bei jeder Gelegenheit Gottes ungerechte Weltregierung mit den grellsten Farben. Heißt das nicht so viel als: „sehet, ich bin gerechter als Gott."

c. וַיַּרְשִׁיעוּ אֶת־אִיּוֹב ist kein müssiger Zusatz. Denn daß die vorigen Redner nicht gründlich zu widerlegen wußten, darüber konnte Elihu

---

beschlossen, es heißen kann: וַיַּחְדְּלוּ לִבְנוֹת; vom Einstellen des Thurmbaues, wozu sie vom Ewigen genöthigt worden sind, kann חָדַל nicht gesagt werden, es kann also nicht stehen: וַיַּחְדְּלוּ לִבְנוֹת הָעִיר וְהַמִּגְדָּל. Auch 1 M. 2, 5. כִּי בוֹ שָׁבַת מִכָּל־מְלַאכְתּוֹ „an demselben Tage hatte Gott sein Werk zu machen aufgehört" scheint wider das, was ich über שָׁבַת gesagt habe, zu sprechen. Allein es liegt in dieser Stelle ein tiefer Sinn verborgen. Konnte keine Macht den Schöpfer veranlassen, daß er zu schaffen aufhöre, so war doch das Aufhören durch das Schöpfungswerk selber bedingt. Es stand in seiner Vollendung und Vollkommenheit da, es konnte nichts mehr hinzugefügt werden; denn wäre dies der Fall gewesen, hätte nämlich dem prachtvollen Weltgebäude an dem siebenten Tage das Mindeste gemangelt, so würde es nicht geheißen haben:

וַיַּרְא אֱלֹהִים אֶת־כָּל אֲשֶׁר עָשָׂה „und Gott sah alles, das er gemacht,
וְהִנֵּה טוֹב מְאֹד „daß es sehr gut war."

Noch ist zu bemerken, daß die Niphal- und Hiphilform von שָׁבַת eine andere Nebenbedeutung hat, worauf das Gesagte nicht anwendbar ist.

וֶֽאֱלִיהוּ חִכָּה אֶת־אִיּוֹב בִּדְבָרִים כִּי זְקֵנִים־הֵמָּה מִמֶּנּוּ לְיָמִים׃

4. Elihu hielt bis jetzt in Betreff Hiobs seine Reden zurück, weil sie (die vorigen Redner) älter waren als er. d.

וַיַּרְא אֱלִיהוּא כִּי אֵין מַעֲנֶה בְּפִי שְׁלֹשֶׁת הָאֲנָשִׁים וַיִּחַר אַפּוֹ׃

5. Da er aber sah, daß keine Antwort mehr in dem Munde der drei Männer war, dann erst ward er unwillig.

וַיַּעַן אֱלִיהוּא בֶן־בַּרַכְאֵל הַבּוּזִי וַיֹּאמַר צָעִיר אֲנִי לְיָמִים וְאַתֶּם יְשִׁישִׁים עַל־כֵּן זָחַלְתִּי וָאִירָא מֵחַוֹּת דֵּעִי אֶתְכֶם׃

6. Es begann Elihu, des Busiten Barachaels Sohn und sprach: „Jung bin ich, und ihr seid alt, „darum verkroch ich mich furchtsam, und wollte nicht meine „Meinung äußern. e.

אָמַרְתִּי יָמִים יְדַבֵּרוּ וְרֹב שָׁנִים יֹדִיעוּ חָכְמָה׃

7. „Ich dachte, die Betagten sollen „reden, die Hochbejahrten werden „schon die Weisheit verkünden. f.

---

billiger Weise nicht aufgebracht werden, aber es erregte seinen Unwillen und seinen Grimm, daß sie trotz dem den Hiob verurtheilten und das Verdammungs-Urtheil laut und öffentlich über ihn aussprachen.

d. חִכָּה bezieht sich auf בִּדְבָרִים. In der Bedeutung von עָצַר mit ב muß der Accusat. אֶת־אִיּוֹב durch „in Betreff" erklärt werden. S. im Lehrg. 685. N. 4. Der Dichter giebt dadurch noch einen Grund mehr zu Elihu's bisherigem Schweigen an, den nämlich, daß der Streit seinen Herrn und Wohlthäter betrifft. — Unter יָמִים und שָׁנִים begreift der Hebräer die Erfahrung, die mit den Jahren erlangt wird. Vergl. oben 24, 1. den Comment. Zwischen צָעִיר בְּיָמִים und צָעִיר לְיָמִים ist meines Erachtens der Unterschied, daß in dem Ersten die Vorstellung von minder alt, in dem Letzten auch die der mindern Einsicht liegt.

e. זָחַל kriechen und fürchten. Außerdem daß der Begriff Furcht im chaldäischen דחל enthalten ist und in das hebräische Wort übergegangen, so ist auch das leise Auftreten, das Kriechen und Schleichen dem Furchtsamen eigen. — מֵחַוֹּת der Infinitiv von חָוָה; das ת steht für den dritten Wurzelbuchstaben. — דֵּעִי von דֵּעַ und nicht von דֵּעָה; denn wäre es von diesem abgeleitet, so müßte es דַּעְתִּי heißen.

f. Sinn der Verse 7. und 8. Ehedem war er der Meinung, daß

אָכֵן רֽוּחַ־הִיא בֶאֱנוֹשׁ
וְנִשְׁמַת שַׁדַּי תְּבִינֵם׃
לֹא־רַבִּים יֶחְכָּמוּ וּזְקֵנִים
יָבִינוּ מִשְׁפָּט׃
לָכֵן אָמַרְתִּי שִׁמְעָה־לִּי
אֲחַוֶּה דֵעִי אַף־אָנִי׃
הֵן הוֹחַלְתִּי לְדִבְרֵיכֶם אָזִין
עַד־תְּבוּנֹתֵיכֶם עַד־
תַּחְקְרוּן מִלִּין׃
וְעָדֵיכֶם אֶתְבּוֹנָן וְהִנֵּה אֵין
לְאִיּוֹב מוֹכִיחַ עוֹנֶה אֲמָרָיו
מִכֶּם׃

8. „Doch der Geist ist es in dem „Menschen, und des Allmächti„gen Hauch, der ihn verständig „macht. g.
9. „Nicht immer sind Bejahrte weise „und Alte begreifen nicht immer „das Recht.“ h.
10. Darum spreche ich: „höre mir zu, „meine Meinung will auch ich „sagen.“
11. Ich harrte auf euere Reden, ich hörte aufmerksam auf eure Vernunftgründe, und merkte sogar, wie ihr über Worte grübeltet. — i.
12. Auch habe ich euch klar begriffen; ich sah, daß keiner Hiob überzeugte, keiner von euch mehr antworten konnte. k.

---

dem Alter ohne Weiteres das Recht zustehe, auf Klugheit Anspruch zu machen: je älter je erfahrener, je mehr Tage und Jahre, desto mehr Kenntnisse und Einsicht; allein die alten Redner allesammt belehrten ihn eines Andern. Nur wenn der Geist und Odem des Allweisen das Wort belebt, wenn es gleichsam aus dem Munde des Ewigen zu kommen scheint, nur dann verdient es Beachtung. Und ist ein junger Mann von dem Geist des Allwissenden durchdrungen, so steht er höher als der Greis, der es nicht ist.

g. Unter נִשְׁמַת שַׁדַּי werden die göttlichen Vollkommenheiten verstanden. So heißt es Spr. 2, 6. מִפִּיו דַּעַת וּתְבוּנָה „aus dem Munde Gottes strömt Weisheit und Vernunft.“

h. רוֹב für רַבִּים יָמִים so wie וּזְקֵנִים im zweiten Gliede für רֹב שָׁנִים steht. Oben Kap. 12, 12. ist אֹרֶךְ יָמִים der Parallelismus von יְשִׁישִׁים. — Vor יָבִינוּ ist לֹא aus dem ersten Gliede zu suppliren. Die Erfahrung, welche das Alter verschafft, kann praktische Lebensklugheit geben, aber sie macht nicht weise.

i. Damit die vorigen Redner nicht glauben mögen, daß er auf ihre Reden nicht genug aufmerksam war, oder die Reihenfolge ihrer Schlüsse nicht klar einsah, deshalb erklärt er, daß er mit der gespanntesten Aufmerksamkeit ihnen zugehört, und sogar darauf geachtet, wie sie sich über jeden auch noch so gleichgültigen Ausdruck ängstlich abmühten.

k. וְעָדֵיכֶם אֶתְבּוֹנָן durch diese angestrengte Aufmerksamkeit ward mir

פֶּן־תֹּאמְרוּ מָצָאנוּ חָכְמָה אֵל יִדְּפֶנּוּ לֹא־אִישׁ׃	13. Saget nicht: „Darin haben wir „Weisheit gefunden; nur Gott „kann einen Mißmenschen zu „Schanden machen." l.
וְלֹא־עָרַךְ אֵלַי מִלִּין וּבְאִמְרֵיכֶם לֹא אֲשִׁיבֶנּוּ׃	14. O! hätt' er doch an mich das Wort gerichtet, wahrlich mit euren Worten hätte ich ihn nicht widerlegt. — m.

---

jedes Wort in euren Vorträgen klar. Aben Durant erklärt: וְעָדֵיכֶם אֶתְבּוֹנָן, הִתְבּוֹנַנְתִּי בְּדִבְרֵיכֶם עַד־שֶׁבָּאתִי אֶצְלֵיכֶם כְּלוֹמַר׃ הֲבִנֹתִי כָּל־כַּוָּנַתְכֶם וְלֹא נִמְלַט לִי דָבָר מִמַּחְשְׁבוֹתֵיכֶם לָכֵן אָמַר וְעָדֵיכֶם תַּחַת וְאֲלֵיכֶם d. i. „ich habe eure Worte so gründlich verstanden, jeden eurer Gedanken so klar aufgefaßt, als wäre ich in euer Inneres gedrungen; deshalb steht עָדֵיכֶם ein Wort, das aus עַד אֶתְכֶם zusammengesetzt ist." S. im Wörterb. unter עַד.

l. מָצָאנוּ חָכְמָה. Darin, in unserm Abbrechen des Streites zeigte sich unsere Klugheit, weil da, wo reden zweckwidrig ist, es eine Pflicht ist zu schweigen. — אֵל יִדְּפֶנּוּ nur Gott kann solch einen verstockten Sünder so widerlegen, daß er zu Schanden wird. יִדְּפֶנּוּ ist ein gelungener Ausdruck. Von נָדַף abstammend bedeutet das Wort: verjagen, in die Flucht jagen, verdrängen; figürlich: besiegen. Hier sagt יִדְּפֶנּוּ s. v. a. den Gotteslästerer von seinen Frevelgesinnungen ab, und ihn auf bessere bringen. Von דֹּפִי abgeleitet, heißt es: zu Schanden machen, Jemand einen Schandfleck anhängen. S. Ps. 50, 20. die Mendelssohnische Uebersetzung von דֹּפִי. Es liegt demnach auch der Sinn in der Phrase: Gott nur kann den Verstockten, der ihn lästert, besiegen. — לֹא אִישׁ Mißmensch, ein von unserm Schiller neugebildetes Kraftwort, und der Textausdruck erschöpft ganz den Sinn desselben. Gesenius sagt (Lehrgeb. 832.): „Noch zu unterscheiden ist hiervon, wenn לֹא zu einem Substantivum gesetzt wird, um Einen zu bezeichnen, der nichts weniger als etwas, sondern gerade das Gegentheil ist." Und wahrlich, ein Gotteslästerer verdient im weitesten Sinne des Worts, לֹא אִישׁ Mißmensch zu heißen. Das Suffixum an יִדְּפֶנּוּ steht pleonastisch. Nach der gewöhnlichen Uebersetzung des לֹא אִישׁ „nicht ein Mensch" müßte des Nachdruckes wegen וְלֹא אִישׁ mit ו vorn an לֹא stehen, wie Jesaia 31, 3. אָדָם וְלֹא אֵל בָּשָׂר וְלֹא רוּחַ.

m. וְלֹא עָרַךְ. Raschi interpretirt: דִּבְרֵי קַבָּלָה אוֹי שֶׁלֹּא עָרַךְ אֵלַי „Schade und zu bedauern ist es, daß er das Wort nicht an mich richtete." Elihu behauptete, ihm werde es nicht an Widerlegungen gefehlt haben; er will noch jetzt den Beweis davon geben, daß noch lange nicht alle Einwürfe gegen Hiobs Behauptung erschöpft sind.

חַתּוּ לֹא־עָנוּ עוֹד הֶעְתִּיקוּ מֵהֶם מִלִּים׃

15. Sie, bestürzt, erwiederten nicht mehr, als wären ihnen die Worte entrückt. n.

וְהוֹחַלְתִּי כִּי־לֹא יְדַבֵּרוּ כִּי עָמְדוּ לֹא־עָנוּ עוֹד׃

16. Ich harrte, doch sie sprachen nicht, sie hörten auf zu antworten. o.

אַעֲנֶה אַף־אֲנִי חֶלְקִי אֲחַוֶּה דֵעִי אַף־אָנִי׃

17. Nun wohl! so will ich meinen Theil erwiedern, ich will meine Meinung äußern.

כִּי מָלֵתִי מִלִּים הֱצִיקַתְנִי רוּחַ בִּטְנִי׃

18. Sieh' ich bin der Worte voll, ein Geist drängt mein Inneres. p.

הִנֵּה בִטְנִי כְּיַיִן לֹא־יִפָּתֵחַ כְּאֹבוֹת חֲדָשִׁים יִבָּקֵעַ׃

19. Mein Busen gleicht verschlossenem Moste, der auch neue Schläuche zersprengt. q.

אֲדַבְּרָה וְיִרְוַח־לִי אֶפְתַּח שְׂפָתַי וְאֶעֱנֶה׃

20. Darum rede ich und schaffe mir Luft, öffne meine Lippen und erwiedere.

אַל־נָא אֶשָּׂא פְנֵי־אִישׁ וְאֶל־אָדָם לֹא אֲכַנֶּה׃

21. Nicht werde ich achten das Ansehen der Person, keinem Menschen werde ich heucheln.

---

n. Sinn: bestürzt stehen sie da, als hätten sie die Sprache verloren.

o. עָמְדוּ לֹא עָנוּ f. v. a. עָמְדוּ מֵעֲנוֹת, denn עָמַד מִן heißt: aufhören, wie וַתַּעֲמֹד מִלֶּדֶת sie hörte auf zu gebären.

p. Man irrt gewaltig, wenn man aus dieser Aeußerung Elihu's Unbescheidenheit folgern will. Gerade das Gegentheil beabsichtigt der Dichter. Obschon die Ueberzeugung von Gottes Gerechtigkeit, und das Verstummen der frühern Redner, ihn zu reden verpflichten, würde ers doch unterlassen haben, wenn es ihm möglich gewesen wäre, dem Geiste, der sein Inneres bewegte, zu widerstehen. Ebenso drückte sich Jeremia aus, als er in einem Zustande sich befand, wo er an Unbescheidenheit und Stolz unmöglich konnte gedacht haben. S. Jer. 20, 8. 9. מָלֵאתִי מִלִּים: Die Zuhörer sollen ja nicht denken, daß die vorigen Redner den Gegenstand erschöpft haben, er wird im Gegentheil darthun, daß Vieles noch für Gottes Ehre zu sagen ist.

q. Die Bewegung des Innern durch das Drängen des Geistes ist mit der brausenden Bewegung des jungen Weines gut verglichen. לֹא יִפָּתֵחַ kann vielleicht ein Adjectiv des jungen Weines sein, der von seinen

כִּי לֹא יָדַעְתִּי אֲכַנֶּה כִּמְעַט יִשָּׂאֵנִי עֹשֵׂנִי׃	22. Wahrlich ich verstehe nicht zu heucheln, nicht im Mindesten, so wahr mich mein Schöpfer erhöhe. r.

Kapitel 33.

וְאוּלָם שְׁמַע־נָא אִיּוֹב מִלָּי וְכָל־דְּבָרַי הַאֲזִינָה׃	1. Wohlan! höre doch meine Rede, und merke auf jedes meiner Worte. a.
הִנֵּה־נָא פָּתַחְתִּי פִי דִּבְּרָה לְשׁוֹנִי בְחִכִּי׃	2. Siehe, ich öffne meinen Mund, es bewegt die Zunge in meinem Gaumen sich. b.

---

fremdartigen beigemischten Bestandtheilen durch die Gährung noch nicht entbunden ist. — חֲדָשִׁים ist nachdrucksvoll. Vergl. Jos. 9, 13. — Das כ an אֹבוֹת hat die Bedeutung von כַּאֲשֶׁר: weil man dem Moste keine Luft verschafft, zersprengt er sogar neue und starke Schläuche.

r. In dem abhängigen Verhältniß des Redners zu Hiob (s. d. Vorwort zu diesem Theile) war es nothwendig, durch diese Versicherung sich vor dem Verdacht der Heuchelei zu verwahren. Auf כִּמְעַט steht ein Distinctiv-Accent (Rebia). Dieser isolirt das Wort und trennt es von dem Vor- und Nachstehenden. לֹא aus dem ersten Gliede ist vor כִּמְעַט zu ergänzen. לֹא יָדַעְתִּי אֲכַנֶּה ich weiß nicht was Schmeichelei ist, ich kenne diese Untugend nicht. Diese Begriffe liegen im zweiten יָדַע. Will man יִשָּׂאֵנִי עֹשֵׂנִי nicht als eine Betheuerung der eben ausgesprochenen Behauptung nehmen, so können die Worte nicht minder schön als ein Stoßgebet betrachtet werden: Möge mein Schöpfer mich erhöhen! Analog wäre die Stelle mit 1 M. 49, 18: לִישׁוּעָתְךָ קִוִּיתִי ה׳ „Auf deine Hülfe hoffe ich Gott!" ein Gebet, das Jacob, während er seine Kinder segnete, ausstieß.

a. שְׁמַע־נָא. Nachdem Elihu gezeigt, wie er gedrängt vom übervollen Gemüthe das Wort gegen Hiob ergreift, bittet er denselben um ein geneigtes Ohr. Der Talmud bemerkt, das נָא oft eine Bitte ausdrückt: אֵין נָא אֶלָּא לְשׁוֹן בַּקָּשָׁה „נָא drückt gewöhnlich ein Verlangen, einen Wunsch, eine Bitte aus." — וְכָל־דְּבָרַי nicht blos auf den Inhalt und den ganzen Zusammenhang der Rede, sondern auf jedes einzelne Wort möge Hiob seine Aufmerksamkeit lenken. Die unrichtige Beurtheilung eines Vortrages hängt öfters von der schiefen Auffassung eines einzelnen Ausdrucks in demselben ab, וְכָל steht demnach nicht müssig da.

b. דִּבְּרָה לְשׁוֹנִי בְ. Die feinen Nüancen der Begriffe, die die Zeitwörter der Textessprache durch Verbindung mit einer oder der andern Partikel erhalten, ist sehr wichtig, und der Ausleger darf sich nicht die geringste

יֹשֶׁר־לִבִּי אֲמָרָי וְדַעַת שְׂפָתַי בָּרוּר מִלֵּלוּ׃	3.	Geradheit meines Herzens wird in meinen Worten sein; und reine Einsicht werden meine Lippen aussprechen. c.
רוּחַ־אֵל עָשָׂתְנִי וְנִשְׁמַת שַׁדַּי תְּחַיֵּנִי׃	4.	Es ist der Geist Gottes, der mich bestimmt, und der Odem des Allmächtigen, der mich belebt. d.
אִם־תּוּכַל הֲשִׁיבֵנִי עֶרְכָה לְפָנַי הִתְיַצָּבָה׃	5.	Vermagst du es, mich zu widerlegen, so rüste und stelle dich vor mir.
הֶן־אֲנִי כְפִיךָ לָאֵל מֵחֹמֶר קֹרַצְתִּי גַם־אָנִי׃	6.	Sieh' ich bin (ein Gegner) wie du ihn von Gott verlangtest, aus Leimen bin auch ich geformt. e.
הִנֵּה אֵימָתִי לֹא תְבַעֲתֶךָּ וְאַכְפִּי עָלֶיךָ לֹא־יִכְבָּד׃	7.	Furcht vor mir kann dich nicht abschrecken, auch soll mein Vortrag dich nicht belästigen. f.

Willkühr dabei erlauben. דִּבֵּר in der Grundbedeutung: führen, leiten, ordnen, etwas in Bewegung setzen; daran knüpft sich der Begriff: sprechen, nämlich durch Bewegung der Sprachorgane Laute hervorbringen. דִּבֵּר mit ב nachher heißt nicht in etwas, sondern: zu, über, gegen und auf Jemand reden.

c. Hiob bezüchtigte mehrmals (13, 7. 8. 9.) seine Gegner der Falschheit und der Heuchelei. Um sich vor einem ähnlichen Vorwurfe zu schützen, betheuerte Elihu feierlich, daß seine Reden nur Biedersinn enthalten werden. מִלֵּלוּ ist mit שְׂפָתַי zu verbinden. וְדַעַת בָּרוּר שְׂפָתַי מִלֵּלוּ klare und gründliche Einsicht in den streitigen Gegenstand werden seine Worte bekunden.

d. עָשָׂה bedeutet unter Anderm: zu etwas bestimmen. S. im WB. d. W. Nro. 2. Deshalb werden seine Worte ohne Falsch sein, weil er nicht aus eigenem Antriebe spricht; der Geist Gottes ist es, der ihn zu reden bestimmt und ihm das Wort in den Mund legt. Der Odem des Allwissenden belebt sein Inneres, kein unlauterer Gedanke findet darin Raum.

e. הֶן אֲנִי כְפִיךָ. Raschi: הֵן אֲנִי כְּמוֹ שֶׁשָּׁאַל פִּיךָ מֵאֵל אִישׁ לְהִתְוַכֵּחַ עִמָּךְ שֶׁלֹּא יְבַעֶתְךָ וְלֹא יְבַהֲלֶךָ „ich bin ein Gegner, wie ihn dein Mund von Gott verlangt hat, du kannst mich gelassen anhören und vermagst du mich zu widerlegen, so kann dich nichts davon abhalten."

f. אֵימָתִי לֹא תְבַעֲתֶךָּ. Abgerechnet den Stoff, der in uns beiden gleich ist, hast du das voraus, daß du höher als ich stehst, und also an Furcht und Schrecken gar nicht zu denken ist. וְאַכְפִּי für וְאַךְ פִּי wie

אַךְ אָמַרְתָּ בְאָזְנָי וְקוֹל מִלִּין אֶשְׁמָע׃

8. Siehe du sprachst vor meinen
Ohren (noch höre ich den Laut
der Worte):

זַךְ אֲנִי בְּלִי־פָשַׁע חַף אָנֹכִי וְלֹא עָוֺן לִי׃

9. „Rein bin ich, ohne Missethat,
„unbefleckt und ohne Schuld; er

הֵן תְּנוּאוֹת עָלַי יִמְצָא יַחְשְׁבֵנִי לְאוֹיֵב לוֹ׃

10. „aber suchte Gelegenheit mich zu
„verderben und achtete mich für
„seinen Feind; g.

יָשֵׂם בַּסַּד רַגְלָי יִשְׁמוֹר כָּל־אָרְחֹתָי׃

11. „er legte in den Block meine Füße
„und belauert jeden meiner
„Schritte."

הֶן־זֹאת לֹא־צָדַקְתָּ אֶעֱנֶךָּ כִּי־יִרְבֶּה אֱלוֹהַּ מֵאֱנוֹשׁ׃

12. Wahrlich, darin hast du Unrecht,
ich werde dir es beweisen. Gott
ist zu erhaben für den Menschen. h.

בְּלִילוֹ für בְּלִי לוֹ, der Mund steht metonymisch für die Handlung. S. unten 39, 27.

g. תְּנוּאוֹת von נוא entfernen, zerstören und vereiteln. Es liegt aber auch die Bedeutung von אָנָה und יָנָה darin, denn nicht nur die Verba ע״ו, פ״י, ל״א, sondern alle, welche zwei gleiche Wurzelbuchstaben haben, sind sinnverwandt. Die Bedeutung von אָנָה ist: annähern, trauern; davon der Uebergang zu der Vorstellung: herbeiführen, und zwar das Herbeiführen eines unangenehmen Ereignisses; die Veranlassung und Gelegenheit zu schaden heißt deshalb תֹּאֲנָה. Im Hithpael מִתְאַנֶּה 2 B. d. Kön. 5, 7. „mich zu verderben nähert er sich." Hierin liegt der Grund der Uebersetzung von תְּנוּאוֹת: (ich habe gesucht, die in dem Worte enthaltenen Vorstellungen wiederzugeben) „er suchte Gelegenheit mich zu verderben." — לְאוֹיֵב. Gegen einen Feind hat man keine Rücksichten nöthig, den kann man plötzlich ohne vorhergegangene Warnung überfallen und vernichten; ob eine gerechte Ursache dazu vorhanden sei, kommt dabei nicht in Betracht. Gegen diese Lästerung Gottes tritt Elihu zuerst auf, und beweist ihre Abgeschmacktheit.

h. אֶעֱנֶךָּ mit dem großen Distinctivus (Athnach) gehört zum ersten Gliede. — יִרְבֶּה אֱלוֹהַּ ist eine elliptische Redensart, wie 5 M. 14, 24: יִרְבֶּה מִמְּךָ הַדֶּרֶךְ „der Weg ist größer als du" d. h. als daß du ihn gehen könntest, mithin zu groß für dich. S. im WB. unter מִן. Gott ist zu erhaben für den Menschen, als daß er nur den Gedanken eines so hoch erhabenen Wesens sollte fassen können, um wie viel schwerer noch ist es,

מַדּוּעַ אֵלָיו רִיבוֹתָ כִּי כָל־דְּבָרָיו לֹא יַעֲנֶה׃	13.	Warum rechtest du mit ihm? Etwa weil er seine Verhängnisse nicht vorher ankündigt? i.
כִּי־בְאַחַת יְדַבֶּר־אֵל וּבִשְׁתַּיִם לֹא יְשׁוּרֶנָּה׃	14.	Wohl spricht Gott einmal und noch zweimal, wenn jenes unbeachtet bleibt. k.
בַּחֲלוֹם חֶזְיוֹן לַיְלָה בִּנְפֹל תַּרְדֵּמָה עַל־אֲנָשִׁים בִּתְנוּמוֹת עֲלֵי מִשְׁכָּב׃	15.	Im Warnungstraume, im nächtlichen Gesicht, wenn tiefer Schlaf die Menschen befällt; auch im Schlummer auf dem Ruhebett; l.

über Gott zu urtheilen; noch ungereimter ist es aber, ihn meistern zu wollen. Vergl. unten Kap. 37, 21 und 22.

i. Elihu wiederholt Hiobs ungerechte Behauptung, daß Gott mit harten Strafen die Menschen heimsucht, ohne vorher sie zu ermahnen und zu warnen. In דָּבָר liegt die Vorstellung: Verderben. Siehe im WB. unter דָּבָר. Jesajah 9, 7. דָּבָר שָׁלַח ה׳ übertragen die LXX. „Verderben schickte Gott." Vergl. Hos. 13, 15.— יַעֲנֶה verkündigen. Vergl. 1 B. M. 41, 16. 1 Sam. 9, 17.

k. Hier beginnt der Beweis, daß Gott nicht plötzlich und ungewarnt straft, vielmehr ermahnt er die Sünder im Traume oder in einer Erscheinung, und wenn diese die Wirkung verfehlt, droht der strafende Vater mit der leiblichen Züchtigung; bleibt auch diese fruchtlos, dann noch sucht Gottes unbegränzte Gnade den Sünder auf eine dritte Weise zur Besserung zurückzuführen. Er sendet einen treuen Freund, der mit biederer Offenheit dem Irrenden den Weg des Heils zeigt. Auf diese Weise sucht die göttliche Huld den Sünder vom Untergange zu retten. Der Redner zählt diese drei Arten der Rettung auf, deshalb habe ich וּבִשְׁתַּיִם „und noch zweimal" übersetzt.

l. Die Wichtigkeit, die den Träumen im Alterthume beigelegt wurde, geht genugsam aus der Schrift hervor. Man würde aber sehr übereilt urtheilen, den Aberglauben durchgängig für den Ursprung dieser Wichtigkeit zu halten. Die Träume mochten als passendes Mittel zum Plane Gottes bei der Heranbildung des Menschengeschlechts gehört haben. Die Allweisheit ließ absichtlich manche Träume in Erfüllung gehen, damit man die Träume aus einem höhern Gesichtspunkte betrachten und ihre Entstehung der Verbindung der Seele mit einer unsichtbaren Geisterwelt zuschreiben möge. Eigentliche Traumausleger kommen erst spät vor; früher erzählte jeder den gehabten Traum einem Verwandten, oder einem treuen

16\. אָז יִגְלֶה אֹזֶן אֲנָשִׁים
וּבְמֹסָרָם יַחְתֹּם׃

17\. לְהָסִיר אָדָם מַעֲשֶׂה וְגֵוָה
מִגֶּבֶר יְכַסֶּה׃

18\. יַחְשֹׂךְ נַפְשׁוֹ מִנִּי־שָׁחַת
וְחַיָּתוֹ מֵעֲבֹר בַּשָּׁלַח׃

19\. וְהוּכַח בְּמַכְאוֹב עַל־
מִשְׁכָּבוֹ וְרִיב° עֲצָמָיו אֵתָן׃

°) ורוב קרי

16\. Da öffnet er das Ohr der Menschen, und warnt sie vor der Strafe, die er beschließt; m.

17\. Um den Menschen vom Uebelthun abzubringen, und daß der Große den versteckten Hochmuth ablege. n.

18\. Dadurch entziehet Gott die Seele vom Untergange, bewahret das Leben vor Vernichtung durchs Schwert.

19\. Oder der Sünder wird gezüchtiget mit Schmerzen auf seinem Lager, mit gewaltiger Krankheit in allen Gliedern. o.

Freunde, der ihn sofort deutete. S. 1 M. 37, 5. 40, 8. Hiob mochte seine Träume dem Elihu, seinem vertrautesten Freunde, mitgetheilt haben, worauf derselbe nun anspielte. Im Gegensatz von תַּרְדֵּמָה und בַּלַּיְלָה scheint בִּתְנוּמוֹת עֲלֵי־מִשְׁכָּב s. v. a. מִשְׁכַּב צָהֳרַיִם ein leiser Schlaf, ein bloßes Ausruhen anzudeuten.

m. יִגְלֶה אֹזֶן jemand etwas offenbaren, und ihn dabei zugleich vor der ihm drohenden Gefahr warnen, ihn darauf aufmerksam machen. S. 1 Sam. 22, 9. 17. Das ו vor בְּמוֹסָרָם ist zugleich erklärend, vor יַחְתֹּם ist אֲשֶׁר zu suppliren. S. zu יַחְתֹּם oben 9, 7. unten 37, 7.

n. מַעֲשֶׂה eine That, auch eine Uebelthat. S. im WB. Das מִ vor גֶּבֶר ist hierher zu ziehen. Zugleich kann אָדָם מַעֲשֶׂה den Sinn von אִישׁ רָע haben: ein Uebelthuender. Das zweite Hemistich ist am einfachsten zu erklären wie: לְהָסִיר מִגֶּבֶר גֵּוָה אֲשֶׁר יְכַסֶּה בָּהּ. Vortrefflich wählt unser Dichter die Ausdrücke: dem gewöhnlichen Menschen (אָדָם) eignet er gewöhnliche Uebelthaten, dem Großen (גֶּבֶר) Hochmuth zu. הָסִיר wird sowohl von Kleidern, die man auszieht, als auch von einer Decke, die man wegnimmt, gebraucht. Deshalb paßt es gut zu יְכַסֶּה. Der Vornehme kleidet sich nicht nur in das Gewand des Hochmuths, sondern er verhüllt sich, verbirgt sich gleichsam darin. S. im WB. unter כָּסָה.

o. Achtet der Mensch nicht auf die erste Ermahnung und fährt fort auf dem Sündenwege dem Verderben entgegen zu eilen, da hemmt die Barmherzigkeit Gottes dessen Lasterschritte, und lähmt durch Krankheit und Schmerzen seine Kraft zu sündigen. Welch' eine erhabene Vorstellung von der Huld Gottes! Vergl. ob. Kap. 11, 11. 12. רִיב (laut Chetib)

וְזִהֲמַתּוּ חַיָּתוֹ לָחֶם וְנַפְשׁוֹ מַאֲכַל תַּאֲוָה׃
יִכֶל בְּשָׂרוֹ מֵרֹאִי וְשֻׁפִּי° עַצְמֹתָיו לֹא רֻאּוּ׃
וַתִּקְרַב לַשַּׁחַת נַפְשׁוֹ וְחַיָּתוֹ לַמְמִתִים׃
אִם־יֵשׁ עָלָיו מַלְאָךְ מֵלִיץ אֶחָד מִנִּי־אָלֶף לְהַגִּיד לְאָדָם יָשְׁרוֹ׃

°) ושפו קרי

20. Ihn ekelt jede Speise, und jeder Leckerbissen ist ihm zuwider. p.
21. Zusehends schwindet sein Fleisch, die sonst nicht gesehenen Knochen ragen kahl hervor. q.
22. Seine Seele ist dem Untergange nahe, und sein Leben bereits den Todesengeln übergeben;
23. siehe, da erscheint ihm sein Schutzengel, ein beredter Freund, aus Tausenden erkoren, um ihm zu verkünden, was recht ist. r.

Krieg, ist ein passendes Wort für Krankheit, denn in diesem Zustande ist die Harmonie im Körper gestört, die Theile desselben sind gleichsam im Kriege; so ist שָׁלוֹם, Friede, eine Metapher der vollkommensten Gesundheit. Die Auflösung des Verses ist demnach: וְרִיב רוֹב עֲצָמָיו אֵיתָן die Krankheit aller seiner Glieder ist stark.

p. וְזִהֲמַתּוּ für וְהֶמְתַּתוּ. Die Krankheit erregt in ihm Ekel, sie verekelt ihm jede Speise. Beiläufig erlaube man mir die Bemerkung, daß dies Wort in der Kabbala eine wichtige Rolle spielt, die Erbsünde wird darin זוּהֲמָא שֶׁל־נָחָשׁ genannt, das Gift, der Schmutz der Schlange, so Eva in sich aufnahm.

q. יִכֶל für יִכְלֶה. — שְׁפִי hoch, auch kahl, הַר נִשְׁפֶּה ein kahler, auch hoher Berg; in meiner Uebersetzung sind beide Begriffe vereinigt. In den Versen 20. 21. 22. sind die Grade der Krankheit, die den Sünder zu vernichten droht, gut geschildert. Wir sehen ihn unwohl werden, er verliert die Eßlust, seine Lieblingsspeisen ekeln ihn an, er magert ab und nähert langsam aber desto bestimmter sich dem Grabe; endlich sehen wir, wie er den Dienern des strengsten Richters, des Todes überliefert wird. —

r. מַלְאָךְ sein Schutzgeist; nach dem Glauben unserer Vorfahren der Urzeit hat jeder Mensch seinen eigenen Schutzengel, der ihn auf allen Wegen begleitet, und aus jeder Gefahr wunderbar errettet. Es darf kaum erinnert werden, daß in der Bibel jedes glückliche Ereigniß, jedes auffallende Erlebniß, eine plötzliche geistige Freudigkeit, das unvermuthete Erscheinen eines Freundes u. s. w. einem tröstenden Engel zugeschrieben wird. Ein solcher Engel erscheint plötzlich dem schon an den Pforten des Grabes

וַיְחֻנֶּנּוּ וַיֹּאמֶר פְּדָעֵהוּ מֵרֶדֶת שָׁחַת מָצָאתִי כֹפֶר׃ רֻטֲפַשׁ בְּשָׂרוֹ מִנֹּעַר יָשׁוּב לִימֵי עֲלוּמָיו׃

24. Der erbarmt sich sein und spricht: „ich will vom Untergang ihn retten, ich habe das Sühnopfer „gefunden. s.
25. „Gefühllos ist das Fleisch von „Jugend an, es kehrt leicht zu den „Jugendsünden zurück; t.

stehenden Sünder, um ihn zu retten. Dieses unvermuthete Erscheinen ist durch אִם יֵשׁ עָלָיו lebhaft ausgedrückt; עָלָיו über und bei jemand sein. — מֵלִיץ von לוּץ dolmetschen, mit der Nebenvorstellung von מָלַץ angenehm sein, daher ein Fürsprecher; daran schließt sich der Begriff: Freundschaft, Freund. Der Meliz (מֵלִיץ) ist der beredte Freund, der durch die Kraft der Beredtsamkeit den Sünder auf bessern Weg führen soll. Ob. Kap. 16, 20. steht מְלִיצַי neben רֵעַי, das zeigt, in welchem Sinne der Dichter מֵלִיץ gebraucht.— לְהַגִּיד לְאָדָם יָשְׁרוֹ ist analog mit: הִגִּיד לְךָ אָדָם מַה טּוֹב Micha 6, 8. „Mensch, es ist dir gesagt worden, was gut ist und was der Herr von dir verlangt." Das ו an יָשְׁרוֹ bezieht sich auf Gott, was bei ihm Rechtthun heißt, oder es steht für den Artikel יָשְׁרוֹ הַ für הַיֹּשֶׁר. S. ob. 14, 19. den Comment.

s. פְּדָעֵהוּ für אֶפְדָּעֵהוּ, denn der Imperativ nach den Zeitwörtern im Futuro ist ebenfalls als Futurum zu erklären. S. Lehrg. 775 — 777. Von den Auslegern halten einige das ע für ה, den dritten Wurzelbuchstaben in פָּדָה; einige Rabbinen lesen אֶפְרָעֵהוּ mit Resch, welches auch einen guten Sinn giebt, denn erstens bedeutet פָּרַע lösen, losreißen, also אֶפְרָעֵהוּ: ich will ihn der Gefahr entreißen, aus derselben befreien und erlösen; zweitens, in der Mischna bedeutet פָּרַע bezahlen und paßt zu כֹּפֶר gut, das Sühnopfer ist gefunden, wodurch die Schuld bezahlt wird.

t. רֻטֲפַשׁ. Aus Versehen ist der letzte Buchstabe von dem vorstehenden כֹּפֶר zu טָפַשׁ gezogen worden, und so ist das schwierige רֻטֲפַשׁ entstanden. Für die Richtigkeit und Annahme dieser Conjectur spricht Ps. 119, 17. טָפַשׁ לִבָּם „gefühllos ist ihr Herz." Im Talmud kommt häufig טִפֵּשׁ (ein Gefühlloser) vor. Gefühl ist das Vermögen, über das Gute, Wahre und Schöne anschauende Urtheile zu fällen, dieses Gefühl geht dem Sünder ab. Der Talmud sagt sehr richtig: אֵין אָדָם חוֹטֵא אִם לֹא נִכְנַס בּוֹ רוּחַ שְׁטוּת „kein Mensch sündigt, in den nicht der Geist der Thorheit oder Gefühllosigkeit gefahren ist." Ez. 24, 6. בַּת אֲשׁוּרִים erklärt Raschi wie בִּתְאֲשׁוּרִים und nimmt an, das ת sei aus Versehen zu der Partikel ב gestellt worden, woraus בַּת entstanden ist*). Das Sinn=

*) Wer da weiß, daß die Alten ohne Abbrechung Wörter und Sätze hinterein=

26. יֶעְתַּר אֶל־אֱלוֹהַּ וַיִּרְצֵהוּ וַיַּרְא פָּנָיו בִּתְרוּעָה וַיָּשֶׁב לֶאֱנוֹשׁ צִדְקָתוֹ׃ „deshalb flehe ein jeder zu Gott „um Gnade, daß er jubelfroh an„schaue das Antlitz dessen, der „dem Menschen vergilt nach Ge„rechtigkeit.“ u.

27. יָשֹׁר עַל־אֲנָשִׁים וַיֹּאמֶר Wegsehend über Menschen bekenne er: „ich sündigte, und krümmte

---

liche und Lüsterne in der menschlichen Natur wird im alten Test. בָּשָׂר (Fleisch, fleischlich) genannt. — עֲלוּמָיו in der Doppelbedeutung: Jugend und heimlich; es liegt also in diesem Worte der Begriff von Heimlichkeiten, die der Jugend nicht immer zur Ehre gereichen.

u. יֶעְתַּר. Aus Achtung vor Hiob spricht Elihu in der dritten Person, und macht ihm auf eine feine Weise die krankhafte Hinneigung des Menschen zur Sünde bemerkbar. Er meint, es gebe nur ein Mittel gegen diesen krankhaften Zustand, dies sei das Gebet. Der Mensch kann nicht inbrünstig genug zu Gott beten, daß er ihm Kraft verleihe, der Sünde zu widerstehen, und des Ewigen Huld und Gnade wird dem Betenden gewiß zu Theil werden. Diese Gewißheit drückt der Redner durch die Stellung der Zeitwörter רָצָה, רָאָה im Präterit. aus. רָאָה mit ב heißt: etwas mit freudigem Gefühle sehen. Vergleiche unser בִּתְרוּעָה mit 4 M. 33, 4. וּתְרוּעַת מֶלֶךְ בּוֹ „des Königs Huld ist mit ihm.“

v. יָשֹׁר gleich יָשׁוּר sehen; mit עַל über etwas wegsehen. Die falsche Scham hält Manchen von einem aufrichtigen Sündenbekenntniß

---

ander fortschrieben und die unsägliche Mühe kennt, die manche Worttrennung in den Handschriften dadurch verursachen mußte, der wird gewiß der vorliegenden Conjectur seinen Beifall nicht versagen. Auch das unter ט stehende Chateph-Patach, welches der Buchstabe niemals hat, macht uns das ר vorn verdächtig. Es geht daraus hervor, daß ט der Anfangsbuchstabe gewesen ist und einen Selbstlauter hatte (ָ Kamez), aus dem die Abschreiber, nachdem sie ר angehängt hatten, ein Chateph-Patach machten. Aber selbst die, welche ר zu dem Worte gehörend betrachten, können der gegebenen Uebersetzung beistimmen, und annehmen, daß רְטֻפַּשׁ aus רָפַשׁ und טָפַשׁ (gefühllos, unrein, trübe sein) zusammengesetzt ist. רֶפֶשׁ steht Jes. 57, 20. figürlich für Sünde. Herr Sam. Dav. Luzzatto, Professor in Padua, erklärt Micha 7, 4. יָשָׁר מִמְּסוּכָה für יְשָׁרָם מְסוּכָה, er nimmt also ebenfalls an, daß ם von יְשָׁרָם aus Versehen an מְסוּכָה gestellt worden ist, und so ist מִמְּסוּכָה entstanden. Eine herrliche Erklärung, die durch טוֹבָם כְּחֵדֶק im ersten Gliede bestätigt wird. Im ersten Buche der Könige 20, 33. וַיַּחְלְטוּ הֲמִמֶּנּוּ ist ebenfalls anzurechnen, daß das הֲ an הֲמִמֶּנּוּ zum Ende des früher stehenden וַיַּחְלְטוּ gehört, und durch ein Versehen versetzt worden ist. S. in der angeführten Stelle Raschi.

חָטָאתִי וְיָשָׁר הֶעֱוֵיתִי וְלֹא־
שָׁוָה לִי׃

„das Gerade, die Ungeradheit aber „war mein. v.

פָּדָה נַפְשׁוֹ מֵעֲבֹר בַּשָּׁחַת
וְחַיָּתוֹ בָּאוֹר תִּרְאֶה׃

28. „Gott erlöste mich vom Verder„ben, und mein Leben freuet sich „nun des Lichtes."

הֶן־כָּל אֵלֶּה יִפְעַל־אֵל
פַּעֲמַיִם שָׁלֹשׁ עִם־גָּבֶר׃

29. Siehe, so verfährt der Allmächtige zwei= und dreimal mit dem Menschen,

לְהָשִׁיב נַפְשׁוֹ מִנִּי־שָׁחַת
לֵאוֹר בְּאוֹר הַחַיִּים׃

30. um seine Seele dem Verderben zu entziehen, damit sein Geist glänze im Lichte des ewigen Lebens.

הַקְשֵׁב אִיּוֹב שְׁמַע־לִי
הַחֲרֵשׁ וְאָנֹכִי אֲדַבֵּר׃

31. Merke dir dies, Hiob! höre mich; bleibe ruhig, während ich spreche.

אִם־יֵשׁ מִלִּין הֲשִׁיבֵנִי דַּבֵּר
כִּי חָפַצְתִּי צַדְּקֶךָּ׃

32. Hast du Einwürfe, so widerlege mich; trage sie vor, denn ich wünsche dich gerecht zu wissen.

אִם־אַיִן אַתָּה שְׁמַע־לִי
הַחֲרֵשׁ וַאֲאַלֶּפְךָ חָכְמָה׃

33. Wo nicht, so höre mich, bleibe ruhig; auf die schicklichste Art belehre ich dich. w.

---

zurück, und doch ist ohne dieses keine Verzeihung der Sünde zu erlangen. So heißt es Ps. 32, 5. und 6: „Darum bekenne ich meine Sünde dir, will mein Vergehen nicht verbergen; meine Missethat gestehe ich dir Herr, und so vergiebst du mir die Schuld." Der Sünder demüthige sich vor Gott, erhebe sich über das Urtheil der Menschen, er sehe darüber hinweg und lege ein aufrichtiges Sündenbekenntniß vor Gott ab, und die Vergebung wird nicht ausbleiben. — וְיָשָׁר הֶעֱוֵיתִי. הֶעֱוֵיתִי allein ist hinlänglich; יָשָׁר steht vielleicht, um eine Paronomasie mit dem früher stehenden יָשָׁר zu bilden, und den richtigen Sinn des nachstehenden לֹא שָׁוָה, als entgegengesetzt davon, anzudeuten. — שָׁוָה, ein Hauptw. wie דָּוָה, נָוָה, die Geradheit, Aufrichtigkeit; in der Zusammensetzung mit לֹא ist der entgegengesetze Begriff am stärksten ausgedrückt. S. ob. 32, 13. den Commentar.

w. חָרַשׁ im Hiphil, heißt: sich ruhig verhalten. — וַאֲאַלֶּפְךָ חָכְמָה. Die gewöhnliche Uebersetzung des Wortes חָכְמָה steht mit der Bescheidenheit des Elihu im grellsten Contrast, deshalb habe ich es hier adverbialisch genommen, denn die Substantiva vertreten in der Textessprache die Stelle

Kapitel 34.

וַיַּעַן אֱלִיהוּא וַיֹּאמַר׃	1. Elihu fuhr fort und sprach:
שִׁמְעוּ חֲכָמִים מִלָּי וְיֹדְעִים הַאֲזִינוּ לִי׃	2. Vernehmt, ihr Weisen, meine Worte und ihr Einsichtsvollen, hört mir zu.
כִּי־אֹזֶן מִלִּין תִּבְחָן וְחֵךְ יִטְעַם לֶאֱכֹל׃	3. Es prüfe aber das Ohr die Rede, wie der Gaumen kostet um zu essen. a.

---

der Adverbia, wie z. B. חִנָּם נִמְכַּרְתֶּם, תֵּלְכוּ קֶרִי. Elihu versichert, seine Vorträge mit geziemender Berücksichtigung seines Verhältnisses zu Hiob zu halten, sein Eifer für Gott soll ihn nicht taub machen gegen die Stimme der Klugheit, die ihm befiehlt, in den Grenzen des Anstandes und der Schicklichkeit zu bleiben, und nur das vorzutragen, was zum Gegenstande gehört und es so vorzutragen, daß es das Gefühl des Zuhörers nicht verletze. חָכְמָה bezeichnet auch die Tugenden, die aus der Weisheit entspringen, wie z. B. Ordnung, Mäßigkeit, Anstand u. s. w. Ein schickliches Betragen gehört unstreitig zur Klugheit. Maimonides im More Nebuchim Thl. 3. Abschn. 54. dehnt die חָכְמָה auf den Erwerb und Besitz geselliger Tugenden aus. חָכְמָה נֹפֵל עַל קְנוֹת מַעֲלוֹת הַמִּדּוֹת לְבַעַל הַמִּדּוֹת יֵאָמֵר חָכָם „die geselligen Tugenden sich erwerben, ist Klugheit, und der sich dieselben aneignet, ist ein Weiser."

a. Dieser Vers steht bereits ob. 12, 11. כִּי ist aber nicht Causalpartikel, denn es ist zwischen diesem und dem vorstehenden Verse keine ursachliche Verbindung vorhanden. Elihu verlangt, daß man seine Meinung einer strengen Prüfung unterwerfe, denn über Gegenstände des Verstandes kann das Urtheil eben so verschiedenartig, wie über Gegenstände des Geschmackes ausfallen. Jeder kostet selber das was er essen will, Niemand verläßt sich hierin auf den Ausspruch eines Andern, weil die Speise, die dem Einen mundet, einem Andern ungenießbar sein kann. So können Gründe und Beweise dem Einen triftig und hinlänglich, dem Andern oberflächlich und nichts erweisend sein*).

---

*) Herder sagt (Kalligone S. 32. 33.): „Sowie im Physischen der Geschmack ein „schneller Prüfer dessen ist, was zu Erhaltung unserer Gesundheit dient und nicht „dient; so soll er auch im Geistigen uns bewahren, das Ungenießbare schmackhaft zu „finden. Nicht sollen wir Stroh kauen und es aus Gefälligkeit lobpreisen. Nah„rung, gesunde Nahrung soll der Geschmack unserem Geiste zuführen."

4 מִשְׁפָּט נִבְחֲרָה־לָּנוּ נֵדְעָה בֵינֵינוּ מַה־טּוֹב׃

5 כִּי אָמַר אִיּוֹב צָדַקְתִּי וְאֵל הֵסִיר מִשְׁפָּטִי׃

6 עַל־מִשְׁפָּטִי אֲכַזֵּב אָנוּשׁ חִצִּי בְלִי־פָשַׁע׃

7 מִי־גֶבֶר כְּאִיּוֹב יִשְׁתֶּה־לַּעַג כַּמָּיִם׃

8 וְאָרַח לְחֶבְרָה עִם־פֹּעֲלֵי

4. Gründliches Erörtern laßt uns wählen, damit wir unter uns das Beste erkennen. b.

5. Sehet, Hiob sprach: „ich bin gerecht und Gott entzieht mir „mein Recht. c.

6. „Getäuscht ward mein Hoffen auf „dasselbe, verzweifelten Schmerz „leide ich unverschuldet. d.

7. „Wie, ein Mann wie Hiob, soll „Spott wie Wasser verschlucken? e.

8. „Gleich Einem, der sich Nichts=

---

b. מִשְׁפָּט. Die Rabbinen erklären: מִשְׁפָּט יֵאָמֵר עַל־כַּמָּה פָּנִים וְכָאן הוּא נֶאֱמַר עַל בֵּירוּר הַדְּבָרִים לָדַעַת מַה טּוֹב „das Wort מִשְׁפָּט hat verschiedene Bedeutungen, unter andern auch die, einen Gegenstand gründlich erörtern und die Beweise dafür und dawider klar aufstellen." „Erörtern" (sagt Eberhard) „ist das Unbestimmte bestimmt, das Ungewisse gewiß machen. Da die Bestimmungsgründe aber oft sehr tief liegen und dunkel und unbekannt sein können, so müssen sie durch sorgfältige Forschung hervorgezogen und ins Klare gebracht werden." Diese Erklärung des Ausdruckes Erörtern, stimmt mit der angezogenen des Wortes מִשְׁפָּט überein. — נֵדְעָה בֵינֵינוּ. Bevor man Andere von etwas überzeugen will, muß man selber die klarste Ueberzeugung davon haben; und bevor man fordert, daß Andere unserer Meinung beistimmen, müssen wir selber die Gewißheit haben, daß diese Meinung die beste ist. Darauf beziehen sich die Textesworte בֵינֵינוּ und לָנוּ. Vor einem Beiwort hat מַה einen Superlativbegriff: מַה נּוֹרָא, מַה יָּקְרוּ; daher: מַה טּוֹב das Beste.

c. כִּי אָמַר אִיּוֹב. Der zu erörternde Gegenstand ist in doppelter Beziehung wichtig, einmal weil er Gottes gerechte und weise Verfügungen betrifft, zweitens: weil es der fromme Hiob ist, der jene in Abrede stellt, sie bestreitet und für ungerecht hält.

d. עַל מִשְׁפָּטִי אֲכַזֵּב. Rambam (Nachmani) interpretirt: עַל־מִשְׁפָּטִי הַבָּא עָלַי אֲנִי נִכְזָב וְתוֹחַלְתִּי עָלָיו נִכְזָבָה קִוִּיתִי טוֹב וַיָּבֹא רָע וְזֶה מִשְׁפָּט כָּזֵב „Hinsichts meines Rechts wurde ich vom Richter betrogen, meine gerechte Erwartung wurde vereitelt, denn ich hatte Gutes zu erwarten und es kam Böses." Nach dieser Erklärung steht אֲכַזֵּב für הִנְנִי נִכְזָב oder für נִכְזַבְתִּי.

אָוֶן וְלָלֶכֶת עִם־אַנְשֵׁי־רֶשַׁע׃ „würdigen zugesellt und mit Verruchten Umgang pflegt,

9. כִּי אָמַר לֹא יִסְכָּן־גָּבֶר בִּרְצֹתוֹ עִם־אֱלֹהִים׃ „gleich denen, die da sprechen: „unbedächtig ist der Mann, der „es mit Gott hält.“ f.

10. לָכֵן אַנְשֵׁי לֵבָב שִׁמְעוּ לִי חָלִלָה לָאֵל מֵרֶשַׁע וְשַׁדַּי מֵעָוֶל׃ Darum ihr Männer vom Verstand, hört mich, fern ist von Gott Böses thun, fern vom Allmächtigen Ungerechtigkeit. g.

---

e. Nach der Meinung der frühern Ausleger gehören die Worte in den Versen 7. 8. 9. Elihu an, der Hiob muthwillig harte Beschuldigungen (wie V. 8.) aufbürdet. Allein der Dichter, der den Redner als einen Bescheidenen in die Scene einführt, wird ihn unmöglich wie einen Unverschämten sprechen lassen. Vergl. oben Kap. 22, 5. den Comment. Die Verse sind die Fortsetzung von Hiobs Aeußerung, die im 5ten Verse beginnt. Ueber מִי siehe WB. d. W. No. 2. — גֶּבֶר vergleiche oben Kap. 3, 3. die dort angezogene Erklärung des Aben Esra zu diesem Worte. — יִשְׁתֶּה לַּעַג ist wie Spr. 26, 6. חָמָס שֹׁתֶה passivisch zu erklären. Hiob klagte mehrmals über den bittern Spott, den er, seitdem er elend ist, erdulden muß. (S. Kap. 12, 4. 16, 4. 10. 19, 5. 30.)

f. כִּי אָמַר für אֲשֶׁר אָמַר bezüglich auf die אַנְשֵׁי רֶשַׁע im v. V. Die Verbindung des Zeitwortes im Singular mit Hauptw. im Plural kommt häufig vor, besonders nach אֲשֶׁר. S. 1 M. 46, 22. 26.

g. חָלִילָה ein Ausdruck, der einen hohen Grad von Widerwillen anzeigt, daher er auch von einer vernunftwidrigen Vorstellung gebraucht wird, weil dieselbe einen unangenehmen Eindruck auf unsere Empfindung macht. Die Verse 9. 10. 11. scheinen beim ersten Anblick einen und denselben Gedanken zu enthalten; dringt man tiefer in dieselben, so findet man in jedem besonders einen eignen philosophischen Sinn. Der vorliegende Vers beweist die Ungereimtheit von Hiobs Behauptung, daß Gott ungerecht sei. Die Vorstellung: „ungerecht“ ist mit einem Wesen, das sein eigener Ursprung, sein eigenes Ziel ist, nicht zu vereinen. Denn Unrecht thun heißt: das Recht eines Dritten, der das unsrige nicht gekränkt, verletzen; die Veranlassung dazu kann bald Furcht, bald Ehrgeiz und Habsucht sein; dies aber von Gott, von einem Wesen, das שַׁדַּי „allmächtig“ heißt und ist, zu denken, ist mehr noch als ungereimt. Maimonides findet in שַׁדַּי den Inbegriff aller Attribute von Gott, er erklärt dasselbe (More Nebuchim Thl. 1. Abschn. 63.) folgender Weise: שַׁדַּי הוּא מִן דַּי וְהַשִּׁין בִּמְקוֹם

כִּי פֹעַל אָדָם יְשַׁלֶּם־לוֹ וּכְאֹרַח אִישׁ יַמְצִאֶנּוּ׃	11. Wenn Gott dem Menschen die That vergilt, so geschieht es nach der Weise des Thuenden. h.
אַף־אָמְנָם אֵל לֹא־יַרְשִׁיעַ וְשַׁדַּי לֹא־יְעַוֵּת מִשְׁפָּט׃	12. Wahrlich Gott thut nicht Unrecht; der Allmächtige beugt das Recht nie. i.
מִי־פָקַד עָלָיו אָרְצָה וּמִי שָׂם תֵּבֵל כֻּלָּהּ׃	13. Wer trug die Schöpfung der Erde ihm auf? Wer verpflichtete ihn, das Weltall zu schaffen? k.

אֲשֶׁר ;שֶׁהוּא יִתְבָּרֵךְ אֵינוֹ צָרִיךְ לְזוּלָתוֹ מְצִיאוּתוֹ מִמֶּנּוּ יָצְאָה וְהִיא „מְסַפֶּקֶת בּוֹ וּלְהַתְמִידוֹ d. i. שַׁדַּי ist von דַּי (genug) und אֲשֶׁר zusammengesetzt. Gott hat zu seinem Ursprung nicht der Schöpfung bedurft, noch bedarf er derselben zu seiner ewigen Fortdauer. Sein absolutes Sein war und ist dazu genug." Elihu folgert mit Recht, daß ein solches Wesen in allen seinen Wirkungen gerecht ist, weil bei שַׁדַּי keine Motive zu ungerechten Handlungen vorhanden sind. Die Begriffe allmächtig und ungerecht treten mit einander in Widerspruch.

h. כְּאֹרַח אִישׁ nach der Weise des Mannes, nach seinen Verhältnissen, die auf sein Thun Einfluß haben und dasselbe herbeiführen, denn Gottes Gerichte sind nicht wie die des Menschen. Der irdische Richter sieht blos die That, er urtheilt nur über das Sträfliche oder Verdienstliche der Handlung; Gott hingegen richtet die That und den Thäter; er legt die Beschaffenheit und die individuelle Denkungsweise des Handelnden mit in die Wage des Rechts und berücksichtigt, wie dies Alles mit den Verirrungen des Menschen zusammenhängt. Gott sieht den ganzen Menschen, wie er vom Beginn der Handlung an, bis zum Vollenden derselben gewesen ist; danach geschieht die Vergeltung, und das Verfahren beweist, daß in demselben die vollkommenste Gerechtigkeit mit der vollendetsten Weisheit vereint ist. So heißt es Jerem. 32, 19: גְּדֹל־הָעֵצָה וְרַב הָעֲלִילִיָּה אֲשֶׁר עֵינֶיו פְּקוּחוֹת לָתֵת לְאִישׁ כִּדְרָכָיו וְכִפְרִי מַעֲלָלָיו „Groß ist Gott im Rathschluß, mächtig in dessen Ausführung, seine Vorsicht vergilt einem Jeden nach seiner Weise und nach der Frucht seiner Werke." (S. v. 26. d. Comment.) Gott sieht bei der Vergeltung auf den intellectuellen und moralischen Standpunkt des Sünders.

i. אָמְנָם von אָמַן, zuverlässig, fest und wahr. Das was die Vernunft uns von Gottes Gerechtigkeit lehrt, das bestätigt die tägliche Erfahrung. Ueberall in der ganzen Schöpfung gewahren wir Gottes endlose Güte und Barmherzigkeit und wo diese herrschen, ist an Willkühr und Ungerechtigkeit nicht zu denken.

k. Die Schöpfung zeugt von der Macht und Güte des Schöpfers.

אִם יָשִׂים אֵלָיו לִבּוֹ רוּחוֹ וְנִשְׁמָתוֹ אֵלָיו יֶאֱסֹף׃	14.	Siehe, er würdigt es seiner Vorsehung; vereinigt in ihm seinen Odem und Geist. l.
יִגְוַע כָּל־בָּשָׂר יָחַד וְאָדָם עַל־עָפָר יָשׁוּב׃	15.	Sonst stürbe alles Fleisch allzumal und die Menschen kehrten in den Staub zurück. m.
וְאִם־בִּינָה שִׁמְעָה־זֹּאת הַאֲזִינָה לְקוֹל מִלָּי׃	16.	Wohlan begreife und merke auch dieses, horch auf meine Worte. n.
הַאַף שׂוֹנֵא מִשְׁפָּט יַחֲבוֹשׁ וְאִם־צַדִּיק כַּבִּיר תַּרְשִׁיעַ׃	17.	Vereint der Rechtshasser solche Eigenschaften? Wie konntest du den Allgerechten so verdammen? o.

Er verleiht den Geschöpfen Dasein, Wirklichkeit, Kraft; dem Menschen überdies noch die Vernunft. Und was konnte er ihnen Höheres und Besseres geben, als das, was zu seinem eigenen Wesen gehört? Diese Schöpfung, wer befahl sie ihm? (מִי פָקַד עָלָיו) und die Erhaltung des Weltalls, wer bürdet sie ihm auf? מִי שָׂם עָלָיו.

l. אִם ein Ausruf der Betheuerung. — יָשִׂים אֵלָיו לִבּוֹ hat die gewöhnliche Bedeutung: einen Gegenstand der Aufmerksamkeit werth finden. — רוּחוֹ וְנִשְׁמָתוֹ ist eine vortreffliche Bezeichnung der immer waltenden Kraft des Weltgeistes in der Natur, das belebende Prinzip, das in derselben beständig gegenwärtig ist, Alles erfüllt, belebt und erhält *). — אָסַף אֶל irgend etwas mit etwas Anderem vereinigen. Die ewige Güte Gottes ist und wird in Ewigkeit mit der Natur vereinigt bleiben, denn in dem Moment, wo diese Vereinigung aufhört, wird und muß die ganze Natur zu sein aufhören, ihr Lebens- und Erhaltungsprinzip ist gewichen, und Tod und Verwesung sind die Folgen.

m. עַל־עָפָר für אֶל־עָפָר. Vergl. 17, 17–20, 11. 21, 6.

n. בִּינָה ist der Imperativ, denn der Ton steht auf penultima. Das ה paragogicum drückt eine Bitte aus; Elihu bittet Hiob, das, was er so eben als Beweis für Gottes große und heilige Gerechtigkeit anführen will, mit Aufmerksamkeit anzuhören. — זֹאת weist mit Nachdruck auf das bereits Gesagte, nachdrücklicher aber auf das Folgende hin. Und die Frage in Vers 17. ist allerdings von hoher Wichtigkeit.

o. חָבַשׁ binden, anbinden, umbinden, verbinden, verschiedene Dinge mit einander vereinigen und in Gemeinschaft bringen, daß sie fest an ein-

*) Der eigentliche Sinn dieser Stelle ist: Gott ist die Weltseele, ihr Athem, ihr Geist und ihr Leben. Die Liebe Gottes zu dem All der geschaffenen Wesen erhält sie.

18 הַאֹמֵר לְמֶלֶךְ בְּלִיָּעַל רָשָׁע אֶל־נְדִיבִים׃

19 אֲשֶׁר לֹא־נָשָׂא פְּנֵי־שָׂרִים וְלֹא נִכַּר־שׁוֹעַ לִפְנֵי־דָל כִּי־מַעֲשֵׂה יָדָיו כֻּלָּם׃

18. Würdest du den König niederträchtig, den Fürsten Frevler schelten, den, p.

19. der das Antlitz der Großen nicht achtet, den Reichen vor dem Armen nicht ansieht, weil alle seiner Hände Werk sind. — q.

---

ander bleiben und sich nicht leicht von einander trennen. Die Wahrnehmungen von Güte, Ordnung und Wohlwollen des Schöpfers in der Natur sind mit der Vorstellung, daß der Urheber der Schöpfung ein Hasser des Rechts sei, nicht in Einklang zu bringen, kein Feind des Rechts vereint solche Eigenschaften in sich. Der klare und tiefe Sinn des vorliegenden Verses tritt um so erläuterter hervor, wenn man ihn vergleicht mit dem 20sten V. des 94sten Ps. הַיְחָבְרְךָ כִּסֵּא הַוּוֹת „sollte der verderbliche Richterstuhl mit dir verbunden (d. h. mit dir übereinstimmend) sein?" So Gesenius. Mendelssohn übersetzt: „ist ungerechter Stuhl mit dir vereint?" Die hebräischen Commentatoren sagen: הֲיִתָּכֵן לְפִי מִדּוֹתֶיךָ שֶׁיִּתְחַבֵּר אִתְּךָ מִשְׁפַּט הַוּוֹת כְּדֶרֶךְ הַשֹּׁפֵט לַעֲשׂוֹת חֹק כְּפִי רְצוֹנוֹ וְאַחַר כָּךְ עֹשֶׂה עָמָל כְּפִי הַחֹק הַזֶּה d. i. „Unrecht thun ist mit Gottes heiligen Eigenschaften unvereinbar." In unserm V. sagt יַחֲבוֹשׁ dasselbe was dort יְחָבְרְךָ. S. חָבַשׁ und חָבַר im WB. Die vulgäre Auslegung: „Kann der Rechtsfeind regieren?" ist deshalb schon nicht gut, weil die Erfahrung dagegen ist, denn wo herrscht mehr Willkühr und Despotie, als in dem Welttheil, in dem der Dichter gelebt? Ueberdies behauptet ja Hiob und stützt sich dabei auf die tägliche Erfahrung, daß ein Rechtsfeind die Welt regiert? Das Lächerliche dieser Behauptung soll durch den vorliegenden Vers erwiesen werden.

p. מֶלֶךְ ein Gegenstand der höchsten Verehrung, und Blijaal (בְּלִיַּעַל) ein Gegenstand der größten Verachtung stehen im schönsten Contrast, der um so stärker hervortritt, wenn man sich in das Zeitalter und in die Weltgegend des Dichters versetzt, wo man die Könige nicht nur mit Wort und That, sondern sogar in Gedanken verehrte. Pred. 10, 20. בְּמַדָּעֲךָ אַל־ תְּקַלֵּל מֶלֶךְ „auch in Gedanken achte den König nicht gering." Nach הַאֹמֵר ist תֹּאמַר ausgelassen. Vergleiche unten 40, 2. Richt. 11, 24.

q. Gerechtigkeit erfordert vor Allem die größte Unpartheilichkeit, und welcher Richter kann diese mehr üben, als der, der über Könige und Fürsten erhaben ist? als der, vor dessen Richterstuhl die mächtigsten Herrscher und der niedrigste ihrer Sclaven gleich sind? Vergl. oben 31, 15. Hiobs eigene Meinung.

רֶגַע יָמֻתוּ וַחֲצוֹת לָיְלָה יְגֹעֲשׁוּ עָם וְיַעֲבֹרוּ וְיָסִירוּ אַבִּיר לֹא בְיָד׃

20. Ein Augenblick — hin sind die Tyrannen; Mitternachts empört sich das Volk; es strömt fort, und die Machtlosen entthronen den Mächtigen; r.

כִּי־עֵינָיו עַל־דַּרְכֵי־אִישׁ וְכָל־צְעָדָיו יִרְאֶה׃

21. denn, Gottes Augen schauen auf des Menschen Wege; jeden seiner Schritte sieht er.

אֵין־חֹשֶׁךְ וְאֵין צַלְמָוֶת לְהִסָּתֶר שָׁם פֹּעֲלֵי אָוֶן׃

22. Es giebt kein Dunkel, keine Finsterniß, wo die Uebelthäter sich verbergen könnten. s.

---

r. Die Gerechtigkeit Gottes manifestirt sich stark bei außergewöhnlichen Weltereignissen, aber am herrlichsten erscheint sie zur Zeit der Befreiung der unterdrückten Völker aus der Gewalt der Despotie. Wir kennen jetzt solche entmenschte Wüthriche nur aus Abschilderungen; ihre verübten Grausamkeiten erscheinen uns auch im verkleinerten Maaßstab unglaublich. Gegen solche Satane, gegen solche aus der Hölle gespiene Tyrannen war der Abscheu der Völker grenzenlos, und sie erkannten Gottes gerechte Allmacht, wenn er ihnen die Mittel verleiht, dergleichen Regenten vom Throne zu stürzen. Da geschieht es, daß die Hand des Ewigen durch geringe Mittel Großes und Herrliches zuwege bringt; das bis zur Kraftlosigkeit hingesunkene Volk erhebt sich plötzlich aus der Versunkenheit, es macht sich frei und versenkt den Despoten in wohlverdiente Schmach. יָמוּתוּ bezieht sich auf das nachstehende כַּבִּירִים. Vergl. oben Kap. 8, 16. den Comment. — וַחֲצוֹת לָיְלָה. Die Mitternachtsstunde pflegen die Verschworenen als die Befreiungsstunden zu bestimmen. Der Ausdruck לָיְלָה deutet auch den Begriff: „plötzlich" an. S. unt. 20, 25. den Comment. — גָּעַשׁ wird gebraucht, wenn ein Erschüttern der Erde durch die in ihrem Innern aufbewahrten brennbaren Stoffe entsteht. Es bezeichnet daher malerisch den im Verborgenen lange schon glimmenden und plötzlich auflodernden Feuerhaß des Volkes, wodurch Thronen und Staaten mächtig erschüttert werden. — לֹא בְיָד ist ein Adject. zu עָם wie עַם לֹא־עָז. Vergl. Jes. 37, 27., wo die Ohnmächtigen קִצְרֵי יָד genannt werden. לֹא בְיָד drückt diesen Begriff kräftiger aus, da durch לֹא die gänzliche Abwesenheit der Kraft angedeutet ist. Diesen Ausdruck wie בְּאֶפֶס יָד Daniel 8, 25. aufzufassen, daß Gott allein ohne menschliche Zuthat die Tyrannen bestraft, ist kritisch deshalb nicht zu billigen, weil diese Auffassung mit dem ersten Hemistich וַחֲצוֹת לַיְלָה יְגֹעֲשׁוּ עָם im Widerspruch steht. Die Idee von Bestrafung der Tyrannen durch Gott unmittelbar kommt V. 24. vor.

s. Sinn: des Ewigen Langmuth verschont lange die Bösen mit der

כִּי לֹא עַל־אִישׁ יָשִׂים עוֹד לַהֲלֹךְ אֶל־אֵל בַּמִּשְׁפָּט׃	23.	Doch nicht immer bürdet Gott dem Menschen auf, mit dem Gewaltigen ins Gericht zu gehen. t.
יָרֹעַ כַּבִּירִים לֹא־חֵקֶר וַיַּעֲמֵד אֲחֵרִים תַּחְתָּם׃	24.	Er allein zerschmettert auf unerforschliche Weise die Tyrannen, und setzt würdige Regenten an ihre Stelle. u.
לָכֵן יַכִּיר מַעְבָּדֵיהֶם וְהָפַךְ לַיְלָה וְיִדַּכָּאוּ׃	25.	Weil er ihr Thun kennt, darum werden sie, im Verlauf einer einzigen Nacht vernichtet. v.
תַּחַת־רְשָׁעִים סְפָקָם בִּמְקוֹם רֹאִים׃	26.	Dort, wo man Frevler straft, am öffentlichen Orte züchtigt er sie. w.

Strafe, aber nicht sein Unwissen ihrer Handlungen und Gesinnungen hält die Strafe zurück. Alle Mittel, die die Ruchlosen anwenden, ihre bösen Thaten zu verheimlichen, sind vergebens. Das Auge dessen, dem Finsterniß nichts verdunkelt, sieht sie und bringt sie ans Tageslicht.

t. יָשִׂים עַל־אִישׁ einem aufbürden, eine Last auflegen. Der einfache Sinn der Verse 23 — 28. ist im Zusammenhange mit den vorherstehenden: daß die rächende Hand Gottes nicht immer den kraftlosen Unterthanen die Strafe ihrer Unterdrücker überläßt; er bürdet ihnen die Last nicht auf, ihre Quäler vors Gericht zu ziehen. Er selber übernimmt das Richteramt, und auf eine unerforschliche Weise vernichtet er sie.

u. לֹא חֵקֶר ist das Nebenw. zu יָרֹעַ. אֲחֵרִים Andere, nämlich bessere und würdigere Regenten. Wo אַחֵר im Gegensatz von etwas Schlechtem steht, bedeutet es, auch ohne irgend einen Zusatz geradezu: gut, besser, u. s. w. Jes. 65, 15. heißt שֵׁם אַחֵר einen bessern Namen. S. ob. 8, 19.

v. מַעְבָּדֵיהֶם von עֲבַד, That, Werk, wie Pred. 9, 1. mit מ formativum. Die Form ist mehr chaldäisch. S. Dan. 4, 24. — וְהָפַךְ לַיְלָה in einer Nachtfrist, wie מִיּוֹם עַד־לַיְלָה in einer Tagefrist, eigentlich plötzlich. Gesenius hat den Sinn eben so aufgefaßt, denn in seinem Comment. über den Jes. 15, 1. sagt er: „oft steht בַּלַּיְלָה bei Nacht" vom plötzlichen unerwarteten Verderben, und führt diesen vorliegenden V. als Beleg an.

w. תַּחַת Ort, Stelle, Platz. Der Parallelismus בִּמְקוֹם bestätigt diese Erklärung; das ב von diesem ist an תַּחַת zu ergänzen, auch unten 40, 12. wird תַּחַת in diesem Sinne gebraucht. An der Richtstätte, wo gemeine Bösewichte gerichtet werden, giebt Gott die Tyrannen der öffentlichen Schmach und Schande preis. — In סָפַק liegt die Vorstellung einer mit Verhöhnung verknüpften Züchtigung. Diese öffentliche schmachvolle Strafe hat ihren guten Grund, sie soll zum Nachdenken auffordern, man soll darin

אֲשֶׁר עַל־כֵּן סָרוּ מֵאַחֲרָיו
וְכָל־דְּרָכָיו לֹא הִשְׂכִּילוּ׃
לְהָבִיא עָלָיו צַעֲקַת־דָּל
וְצַעֲקַת עֲנִיִּים יִשְׁמָע׃
וְהוּא יַשְׁקִט וּמִי יַרְשִׁעַ
וְיַסְתֵּר פָּנִים וּמִי יְשׁוּרֶנּוּ
וְעַל־גּוֹי וְעַל־אָדָם יָחַד׃

27. Weil sie von ihm wichen und alle
seine Wege nicht achteten; x.
28. so daß das Geschrei der Armen
zu ihm drang, zu dem, der das
Flehen der Bedrängten hört. y.
29. Hat er aber wieder Ruhe verlie=
hen, wer wagts, von Neuem zu
toben? Verbirgt er sein Antlitz,
wer schaut nun über ein Volk,
oder gar über alle Menschen, z.

---

die Flüchtigkeit des Glücks und die Hinfälligkeit aller irdischen Größe kennen lernen. Diese Strafgerichte sind also eine Schule tiefer Weisheit, die uns den großen, mächtigen und heiligen Weltrichter zeigen. Denn solche erschütternde Scenen, wo Gott mächtige Fürsten vom Throne schmettert und sie in den Staub legt, wirken in der moralischen Welt, wie große und erhabene Naturereignisse in der physischen. Unsere Seelen werden durch Schrecken geläutert und durch Mitleid geheiligt, unser Stolz demüthigt sich unter die geheimnißvolle Hand einer unbegreiflichen Weisheit, und nicht leicht wagt es ein Tyrann wieder, die Völker in Fesseln der Despotie zu schmieden. Aus diesem Gesichtspunkte betrachtet ist die Bestrafung der Tyrannen ein großer, heiliger und majestätischer Act der Gerechtigkeit, in dem etwas Troſtreiches für das Gemüth liegt; deshalb geschieht sie בִּמְקֹם רֹאִים öffentlich.

x. אֲשֶׁר עַל־כֵּן wie כִּי עַל־כֵּן da, weil. S. 1 M. 18, 5. 19, 8. 33, 10. 38, 20. Der Unterschied zwischen אֲשֶׁר עַל־כֵּן und כִּי עַל־כֵּן scheint der zu sein: jenes zeigt blos die Nothwendigkeit des Zusammenhanges zwischen Grund und Folge, und es ist zu übertragen durch: „darum", dieses zeigt die bewegende Ursache an; die Uebersetzung davon ist: „weil." — סָרוּ מֵאַחֲרָיו. Die Redeweise gehört zu der Construction des Verbi, wo zwischen demselben und dem Object noch ein anderes Verbum hinzugedacht werden muß (constructio praegnans). Hier z. B. muß nach סָרוּ der Infinit. לֶכֶת hinzugedacht werden, סָרוּ מִלֶּכֶת אַחֲרָיו.

y. לְהָבִיא עָלָיו. Vor dem Infinitiv hat לְ die Bedeutung: „so daß". עָלָיו für אֵלָיו: diese Präpositionen wechseln am häufigsten mit einander, daraus ist zu schließen, daß keine Sinnverschiedenheit zwischen beiden obwaltet. Aben Durant interpretirt: פָּסוּק זֶה נִקְשָׁר עִם־הַקֹּדֶם יַעַן־כִּי לֹא הִשְׂכִּילוּ דְּרָכָיו לָכֵן הָיוּ גוֹזְלִים וְהֵבִיאוּ צַעֲקַת עֲנִיִּים לִפְנֵי אֱלֹהִים הַשֹּׁמֵעַ אֶנְקַת אֶבְיוֹנִים וּמְרַחֵם עֲלֵיהֶם „hätten sie seinen Wegen nachge=

מִמְּלֹךְ אָדָם חָנֵף מִמֹּקְשֵׁי עָם׃ כִּי אֶל־אֵל הֶאָמַר נָשָׂאתִי לֹא אֶחְבֹּל׃

30. einen nichtswürdigen Herrscher aus den Volksunterdrückern? aa.
31. Siehe bei dem erhabenen Gott schwör' ich: „ich will dich nicht verletzen!" bb.

---

dacht, so würden sie die Armen nicht beraubt haben, und ihr Wehklagen wäre nicht zu Gott aufgestiegen, der das Flehen der Dürftigen erhört und sich ihrer erbarmt.

z. וְהוּא יַשְׁקִט. Die namenlosen Leiden, welche zur Zeit einer Empörung das Land heimsuchen, schweben dem Dichter lebhaft vor, und wehmüthig fragt er: Welcher Tyrann würde es wohl noch unternehmen, nachdem Gott dem Lande die Ruhe wieder gegeben, das Volk von Neuem zu drücken und zur Verzweiflung zu bringen? שָׁקַט wird von einem Lande gebraucht, das durch Krieg beunruhigt wurde, und endlich durch den Frieden zur Ruhe gekommen. Die größte Strafe, die Gott über einen Einzelnen sowohl als über ein ganzes Volk verhängt, heißt in der heiligen Schrift: הַסְתֵּר פָּנִים. S. oben Kap. 13, 24. den Comment. Das Suffixum an יְשׁוּרֶנּוּ bezieht sich auf אָדָם חָנֵף im folgenden V. — וְעַל וְעַל wie גַּם עַל גַּם עַל; ähnlich im franzöſ. et, et, sowohl, als auch. — אָדָם יָחַד hyperbolisch für: עַמִּים רַבִּים.

aa. מִמְּלֹךְ wie מִמְּשֹׁל: ein Herrscher. Der Zusammenhang verlangt מִמְּלֹךְ wie ein Hauptwort in der Form מִבְחוֹר, מִזְמוֹר zu erklären, das Dagesch im zweiten מ ist das euphonische. Auf ähnliche Weise erklärt Kimchi 1 M. 38, 24. מִשְּׁלֹשׁ für ein Nomen, obschon das vorstehende כ mehr den Infinitiv erkennen läßt. Das euphon. Dagesch kommt häufig in unserm Buche vor, oben 9, 8. in מַמְּרֹרִים; 17, 12. in וּבְהַמְּרוֹתָם; unt. 30, 8. in נִכְּאוּ. Nach der Meinung mehrerer ausgezeichneter hebr. Grammatiker deutet die durch Dagesch entstehende schärfere Aussprache auch einen schärferen Sinn an: חֹזֶק הַמִּבְטָא יוֹרֶה עַל־חוֹזֶק הָעִנְיָן. Es kann hier das Dagesch in מִמְּלֹךְ auf einen Despoten und harten Regenten hinweisen.

bb. אֶל־אֵל Welch' eine feine Wendung, um das niedergebeugte Gemüth des Hiob einigermaßen wieder aufzurichten. Dieser Vers und die folgenden stimmen mit den Beziehungen des Redners zu seinem Herrn überein. (S. d. Vorw.) Die Schwurformel ist der im 5 M. 32, 40. ähnlich; man findet sie auch so wie hier, mit ausgelassenem יָד nach נָשָׂא s. Jes. 3, 7. — הֶאָמַר von אָמַר in seiner Urbedeutung: emporsteigen, hoch sein. (S. d. WB.) Davon im Hithpael: stolz und groß sprechen. Ps. 94, 4: יִתְאַמְּרוּ כָּל־פּוֹעֲלֵי אָוֶן. Die ausgezeichnetsten hebr. Grammatiker nehmen

בִּלְעֲדֵי אֶחֱזֶה אַתָּה הֹרֵנִי אִם־עָוֶל פָּעַלְתִּי לֹא אֹסִיף׃	32. Fern von mir, das zu beabsichtigen. Zeige mir, wo ich dir Unrecht gethan, ich wiederhole nicht. cc.
הֲמֵעִמְּךָ יְשַׁלְּמֶנָּה כִּי מָאַסְתָּ כִּי־אַתָּה תִבְחַר וְלֹא אָנִי וּמַה־יָּדַעְתָּ דַבֵּר׃	33. Soll etwa ein von dir Gewählter den Streit enden, denn mich verschmähest du; wohlan! so wähle du ihn, nicht ich; und sage ihm, was du (noch zu sagen) weißt. dd.
אַנְשֵׁי לֵבָב יֹאמְרוּ לִי וְגֶבֶר חָכָם שֹׁמֵעַ לִי׃	34. Sonst würden verständige und weise Männer, die mich hören, sprechen:
אִיּוֹב לֹא־בְדַעַת יְדַבֵּר וּדְבָרָיו לֹא בְהַשְׂכֵּיל׃	35. „Hiob sprach nicht verständig; „seine Reden waren unver„nünftig.
אָבִי יִבָּחֵן אִיּוֹב עַד־נֶצַח עַל־תְּשֻׁבֹת בְּאַנְשֵׁי־אָוֶן׃	36. „Hiob (mein Herr) muß noch „lange geprüft werden, weil er „Einwürfe machte, wie böse Men„schen. ee.

Adjectiva in der Form קָטֵל an. S. Michlal Jophi zu Pr. 5, 16. über כְּעַס Jes. 44, 25. zu הוֹתֵל. Elihu betheuert, daß er weit entfernt sei, durch seine Reden Hiobs Gefühle verletzen zu wollen, sondern es sei ihm blos zu thun, den Streit zu schlichten.

cc. בִּלְעֲדֵי fern von mir; so Mendelssohn 1 B. M. 14, 34. חָלִילָה drückt einen starken Widerwillen über eine ungerechte Handlung aus, בִּלְעֲדֵי vereint blos. — חָזָה sehen, einsehen, sich etwas ausersehen, daran knüpft sich der Begriff: beabsichtigen, ein Ziel, einen Zweck sich ausersehen.

dd. הַמֵעִמְּךָ wörtlich: „der von dir." Der Ausdruck ist mittelst eines ausgefallenen Zeitworts zu erklären, wie z. B. יִבְחַר Spr. 14, 14. ist nach einem ähnlichen Wort, nach מֵעָלָיו das Zeitw. יִרְחַק ausgelassen. — יְשַׁלְּמֶנָּה v. שָׁלֵם vollenden, einen Streit beenden, u. dadurch den Frieden herbeiführen. Die Endsylbe נָּה für זֹאת, womit in der Textessprache das Allgemeine und das Neutrum bezeichnet wird, bezieht sich hier auf den streitigen Gegenstand. — מָאַסְתָּ. Nach מָאַס steht der Accusativ, oder בְ; hier ist entweder בִי oder אוֹתִי, oder (bezüglich auf das fernere Reden) זאת zu suppliren. Ueber das Auslassen eines Pronomen siehe oben 16, 7. d. Comment. — דַבֵּר sage ihm, was du nur zu sagen weißt, um dich vollkommen zu rechtfertigen, denn wenn du ferner in deinem Schweigen be-

כִּי יֹסִיף עַל־חַטָּאתוֹ פֶשַׁע בֵּינֵינוּ יִסְפּוֹק וְיִרֶב אֲמָרָיו לָאֵל׃

37. „Zu den Sünden fügte er Bosheit, vor uns lästerte er Gott; „und thut noch hinzu zu seinen „Lästerworten." — ff.

Kapitel 35.

וַיַּעַן אֱלִיהוּ וַיֹּאמַר׃
הֲזֹאת חָשַׁבְתָּ לְמִשְׁפָּט אָמַרְתָּ צִדְקִי מֵאֵל׃
כִּי־תֹאמַר מַה־יִּסְכָּן־לָךְ מָה־אֹעִיל מֵחַטָּאתִי׃

1. Elihu fuhr fort und sprach:
2. Hältst du das für eine Entscheidung, daß du sagest: „Siehe das ist für meine Gerechtigkeit von Gott?" a.
3. Oder wenn du sagst: „Gott habe dich nicht bedacht, nichts habe es dir genützt, nicht zu sündigen?" b.

---

harrst, so drückst du dadurch der frühern Gotteslästerung das Siegel der Bestätigung auf und jeder Vernünftige wird dies als eine neue Missethat ansehen, die eine neue Züchtigung verdient, und jeder wird sagen: אָבִי יִבָּחֵן אִיּוֹב.

ee. עַד נֶצַח, daß du mein Herr mögest für und für durch neue Leiden gestraft werden. Vergleiche über יִבָּחֵן oben 7, 18. d. Comment. zu תִּבְחָנֵנּוּ. — אָבִי gleich אֲדֹנִי s. 2tes B. d. Kön. 4 M. 11, 28. die Anrede des Josua an Moses. Jes. 21, 3. erklärt Michlal Jophi: אֲבִי הָעֲנָק הוּא הַגָּדוֹל בָּעֲנָקִים׃ כִּי אָב הוּא שֵׁם גְּדֻלָּה d. i. „אבי הענק bedeutet: der Vornehmste unter den Anakim." Das ב an אַנְשֵׁי nimmt Gesenius für כ (Kaph) s. WB. den Buchst. ב u. Lehrgeb. 840.

ff. יָרֶב. Durch sein Schweigen bekräftigt er seine früher ausgesprochenen Lästerworte, er vermehrt sie gleichsam dadurch, u. so kann dies Schweigen mit Recht פֶּשַׁע heißen, das mehr als חֵטְא in sich schließt.

a. צִדְקִי. צֶדֶק Gerechtigkeit, Heil und Glück. Nach einer in der Ethik der alten Hebräer begründeten Idee, daß der Tugendlohn in der Uebung der Tugend, und die Strafe der Sünde im Sündigen selber liegt, hat die Gerechtigkeit und Belohnung gleiche Benennung, welches auch mit der Sünde und der Strafe der Fall ist. צִדְקִי meine Gerechtigkeit, auch: mein Lohn; עֲוֹנִי meine Sünde; meine Strafe.

b. מַה rein verneinend, s. Hl. 8, 4.— יִסְכָּן siehe die ausführliche Er-

4. אֲנִי אֲשִׁיבְךָ מִלִּין וְאֶת־רֵעֶיךָ עִמָּךְ׃
Hierauf erwiedere ich dir, und denen, die mit dir gleich denken: c.

5. הַבֵּט שָׁמַיִם וּרְאֵה וְשׁוּר שְׁחָקִים גָּבְהוּ מִמֶּךָּ׃
Schaue und merke den Himmel, blick auf zu den Wolken, siehe wie hoch sie sind über dir. d.

6. אִם־חָטָאתָ מַה־תִּפְעָל־בּוֹ וְרַבּוּ פְשָׁעֶיךָ מַה־תַּעֲשֶׂה־לּוֹ׃
Wenn du sündigst, was wirkst du auf Gott? sind deine Missethaten noch so viel, was thust du ihm? e.

7. אִם־צָדַקְתָּ מַה־תִּתֶּן־לוֹ אוֹ־מַה־מִיָּדְךָ יִקָּח׃
Was giebst du ihm, wenn du fromm bist? Was kann er aus deiner Hand nehmen?

8. לְאִישׁ־כָּמוֹךָ רִשְׁעֶךָ וּלְבֶן־אָדָם צִדְקָתֶךָ׃
Nur dem Menschen, wie du, schadet dein Frevel, dem Erdensohne nützt deine Frömmigkeit.

---

klärung des Zeitw. סָכַן oben Kap. 15, 3. Mehrmals kommt in Hiobs Reden vor, daß Gott nur die schützt, die ihm zuwider leben, woraus ganz natürlich zu folgern ist, daß es unvernünftig sei, durch einen frommen Wandel Gottes Gunst sich erwerben zu wollen.

c. רֵעֶיךָ in der Doppelbedeutung: deine Freunde und deine Gesinnungen (wie Ps. 139, 2 u. 17.), deine Freunde, die wie du von Gott denken. Ueber עִמָּךְ s. oben 27, 11.

d. רְאֵה in Verbindung mit הַבֵּט bedeutet: merken, d. h. die Gedanken auf einen Gedanken richten, um ihn gründlich zu begreifen.

e. Die irrige Vorstellung, daß die Handlungen des Menschen Wirkungen im Himmel hervorbringen, und Gott die Sünde bestraft, weil sie einen nachtheiligen Einfluß dort ausübt; die Tugend belohnt, weil sie das Gegentheil thut — diese irrige und lächerliche Meinung war von den verderblichsten Folgen. Sie veranlaßte, daß die Verfügungen Gottes, die nicht immer mit unsern Handlungen in Einklang zu bringen sind, uns ungerecht und ungereimt erscheinen. Ungerecht bei der leidenden Unschuld; ungereimt bei dem triumphirenden Laster. Wenn der Mensch seinen Blick gedankenvoll nach oben richtet, wird er merken, daß seine Handlungen auf die Himmelskörper keinen, auch nicht den mindesten Einfluß haben können; um wie viel weniger können sie auf das Wesen einwirken, das alle Himmel nicht zu fassen vermögen.

מֵרֹב עֲשׁוּקִים יַזְעִיקוּ יְשַׁוְּעוּ מִזְּרוֹעַ רַבִּים׃	9.	Unterdrückte in Menge schreien und flehen über die Gewalt der Großen. f.
וְלֹא־אָמַר אַיֵּה אֱלוֹהַּ עֹשָׂי נֹתֵן זְמִירוֹת בַּלָּיְלָה׃	10.	Denn der, der Gesang und Saitenspiel giebt jede Nacht, spricht nicht: „Wo ist Gott mein Schö„pfer? g.
מַלְּפֵנוּ מִבַּהֲמוֹת אָרֶץ וּמֵעוֹף הַשָּׁמַיִם יְחַכְּמֵנוּ׃	11.	„Der uns belehrte vor dem Vieh „der Erde, Verstand uns gab vor „dem Geflügel des Himmels.“ h.

---

f. Das Unheil, das die Handlungen der Menschen hervorbringen, führt den Redner auf das himmelschreiende Unrecht, das die Mächtigen der Erde sich gegen die Ohnmächtigen erlauben. Was Eliphas in seinem letzten Vortrag (22, 5.) nur andeutete, weil er es nur vermuthete, das mag Elihu zuverlässig gewußt haben, daß nämlich Hiob bei seiner Herzensgüte u. Gerechtigkeitsliebe nicht frei von den Gebrechlichkeiten der morgenländischen Großen geblieben, die mittelbar durch Zulassung große Gewaltthätigkeiten begehen; sie übersehen ihren Beamten jede Härte und Ungerechtigkeit, anstatt sie hart zu rügen und zu ahnden. Die Beschreibung des Charakters der Despoten und die grausame Strafe, die sie trifft, ist so lebhaft, daß sie Abscheu und Grauen in der Seele erweckt.

g. נֹתֵן זְמִירוֹת בַּלָּיְלָה ist Subject des Satzes. Mit diesem Beiwort bezeichnet der Dichter treffend die üppige Lebensweise der orientalischen Tyrannen und macht dadurch das traurige Loos ihrer Unterthanen, oder vielmehr ihrer Sklaven, recht anschaulich. Die vulgaire Erklärung, die נֹתֵן זְמִירוֹת auf Gott bezieht, giebt erstens dem Vers an und für sich einen gezwungenen Sinn; zweitens, einen noch gezwungneren in Zusammenstellung mit dem folgenden; endlich ist sie grammatikalisch unrichtig. Wäre נֹתֵן זְמִירוֹת das Beiwort zu אֱלוֹהַּ עֹשָׂי, so müßte נֹתֵן den Artikel הַ haben, denn das Adjectiv bekommt ihn, sobald das Nomen durch ein Pronomen possessivum bestimmt ist. Vgl. Jer. 5, 27. נִירָא־נָא אֶת־אֱלֹהֵינוּ הַנֹּתֵן גֶּשֶׁם וְיֹרֶה. Nach meiner Auffassung ist die Auslassung des Artikels sprachgemäß, denn es werden unter נֹתֵן זְמִירוֹת alle Großen gemeint, wie Richter 21, 18. נֹתֵן אִשָּׁה לְבִנְיָמִן für כָּל־נֹתֵן. S. im Lehrgeb. 659 Nr. 2. u. 660.

h. מַלְּפֵנוּ. Die Unterdrücker, die in ihrem Rausch den Schöpfer vergessen, vergessen noch leichter die Würde des Menschen und bedenken nicht, daß Gott alle Menschen ohne Ausnahme in seinem Ebenbilde erschaffen, und sie mit einem Strahl seiner Herrlichkeit erleuchtet hat. Die-

שָׁם יִצְעֲקוּ וְלֹא יַעֲנֶה מִפְּנֵי גְּאוֹן רָעִים׃

12. Dort schreien sie ob dem Uebermuth der Bösen, „aber Gott erhört nicht.“ i.

אַךְ־שָׁוְא לֹא־יִשְׁמַע אֵל וְשַׁדַּי לֹא־יְשׁוּרֶנָּה׃

13. Wie falsch! Soll Gott nicht hören? Soll der Allmächtige nicht sehen?

אַף כִּי־תֹאמַר לֹא תְשׁוּרֶנּוּ דִּין לְפָנָיו וּתְחוֹלֵל לוֹ׃

14. Wenn auch du sprichst: „er sieht nicht“. Ihre Sache ist vor ihm; harre nur. k.

---

ser Strahl glänzt oft stärker im niedrigsten der Sklaven, als im mächtigsten der Despoten, daher ist jeder Mensch Zweck, und wer ihn als Mittel, als Sache betrachtet, der verletzt die Menschenwürde und spricht dem Schöpfer Hohn. Denn weil die Menschen bevorzugt sind vor dem Vieh auf der Erde; vor dem Geflügel des Himmels, und vor den Fischen der Gewässer, d. h. vor allen andern Geschlechtern; darum darf man sie auch nicht wie die genannten Wesen behandeln. Nur da, wo keine Vernunft regiert, übt die Gewalt ihr Recht und das Stärkere vernichtet das Schwächere. Vgl. die V. 10 u. 11. mit denen im Jes. 5, 11. u. 12. und der Sinn der vorliegenden erscheint alsdann um so klarer und glänzender.

i. Hier ist vor אֵל־שַׁדַּי :וְלֹא oder אֵל־אֱלוֹהַ ausgefallen. Wortauslassungen sind, wie bekannt, den hebräischen Dichtern eigenthümlich und befremden bei Elihu um so weniger. Wenn das Herz des Redners seines Gegenstandes übervoll ist, bleibt manches Wort im Innern zurück, weil der Redner ohnedies für die Fülle seiner Ideen Worte genug haben muß. Der Sinn dieses und der folgenden zwei Verse ist dem Sinne der Verse 6, 7, 8, 9 des 94. Ps. ähnlich. Weil die Bösen die Strafe nicht gleich nach der bösen That bekommen; weil die Züchtigung der Sünde nicht auf dem Fuße folgt, urtheilen die Thoren: der Herr sieht nicht; Gott merkt nicht. Das Falsche in diesem Urtheile beweist der Psalmist, indem er sagt: הֲנֹטַע אֹזֶן הֲלֹא יִשְׁמָע יוֹצֵר עַיִן הֲלֹא יַבִּיט „soll der nicht hören, der das Ohr eingesetzt, soll der nicht sehen, der das Auge gebildet?“ וְלֹא יַעֲנֶה ist eingeschaltet; der Redner sieht sich nach dem Ausspruch: „dort schreien sie“ plötzlich von Hiob unterbrochen, der ihm zuruft: „aber Gott erhört nicht.“ Das macht der Dichter durch die Einschaltung recht anschaulich, und darauf deuten die Anführungszeichen („“) bei diesen eingeschalteten Worten in der Uebersetzung.

k. תְּשׁוּרֶנּוּ für יְשׁוּרֶנּוּ. Im Fluß der Rede weicht der Dichter

וְעַתָּה כִּי־אַיִן פָּקַד אַפּוֹ וְלֹא־יָדַע בַּפַּשׁ מְאֹד׃

15. Weil sein Zorn Niemand bald heimsucht, soll er deshalb von jener Menge nichts wissen? 1.

וְאִיּוֹב הֶבֶל יִפְצֶה־פִּיהוּ בִּבְלִי־דַעַת מִלִּין יַכְבִּר׃

16. Wie kann ein Hiob seinen Mund öffnen zu solchem Nichts und Reden häufen ohne Ueberlegung?

Kapitel 36.

וַיֹּסֶף אֱלִיהוּא וַיֹּאמַר׃

1. Elihu fuhr fort und sprach:

כַּתַּר־לִי זְעֵיר וַאֲחַוֶּךָּ כִּי־עוֹד לֶאֱלוֹהַּ מִלִּים׃

2. Habe wenig Geduld mit mir, daß ich dich belehre, denn noch habe ich Worte für Gott. a.

öfters unwillkührlich von dem gewöhnlichen Sprachgebrauch ab; überdies ist ein solcher Absprung von einer Person zur andern in der Textessprache häufig zu finden, besonders bei den Dichtern. Auch kann das לוֹ zu Ende des Verses hierher gezogen werden. — אַף כִּי תֹאמַר לוֹ Wenn du auch zu ihm sagst: „Du siehest nicht." — דִּין wie צֶדֶק „ihre gerechte Sache"; unt. 36, 17. steht ebenfalls דִּין וּמִשְׁפָּט für צֶדֶק וּמִשְׁפָּט. — וּתְחוֹלֵל לוֹ wie Ps. 37, 7: וְהִתְחוֹלֵל לוֹ.

1. וְעַתָּה jetzt, bald. — אַיִן wird als Verneinung beim Verbo finito nicht angetroffen. Auch hier ist es seiner fürwörtlichen Natur gemäß, es durch: Niemand, zu erklären, wie Richter 4, 9. וְאָמַרְתְּ אָיִן „so sprich: Niemand." — Auf פָּקַד in der Bedeutung „strafen" folgt immer (Ausnahmen sind nur zweimal vorhanden, wo unmittelbar der Accus. danach steht) עַל, das hier vor אַיִן zu suppliren ist; der Accusativ (אַיִן) steht vor dem Zeitw. wie Ps. 11, 5. — אַפּוֹ figürlich für „Gottes Strafe", die er, nach unserer thörichten Vorstellung, im Zorne über uns verhängt. — פַּשׁ wie im Talmud נַפִּישׁ viel, Menge; das בַּ mit Patach, statt des Artikels, deutet auf jene Menge hin, von der oben Vers 9. dieses Kap. die Rede ist. Die LXX lesen פֶּשַׁע und Gesenius nimmt diese Leseart für die richtigere an. Der Sinn des einsylbigen פַּשׁ wäre demnach: von den vielen gegen die Menge begangenen Missethaten.

a. כַּתַּר לִי זְעֵיר. Das ganze Hemistich ist, wie Raschi schon bemerkt, aramäisch. אֲחַוֶּךָּ von חָוָה weisen, unterweisen. Der Redner bittet um Nachsicht und Geduld des langen Vortrages halber. Eine Redensart, die öfter in der Schrift vorkommt, wenn Niedrige mit Großen reden, und

אֶשָּׂא דֵעִי לְמֵרָחוֹק וּלְפֹעֲלִי אֶתֵּן־צֶדֶק׃	3. Für Gott, in der Ferne, trage ich meine Gedanken vor, meinem Schöpfer will ich Recht verschaffen. b.
כִּי־אָמְנָם לֹא־שֶׁקֶר מִלָּי תְּמִים דֵּעוֹת עִמָּךְ׃	4. Denn meine Reden wirst auch du wahr finden, wenn redliche Gesinnungen du hegest. c.
הֶן־אֵל כַּבִּיר וְלֹא יִמְאָס כַּבִּיר כֹּחַ לֵב׃	5. Siehe, Gott ist groß, darum verschmähet er nichts; groß an Kraft, groß an Verstand. d.

---

fühlen, daß sie des Anstandes wegen sich hätten kürzer fassen müssen. Vergl. 1. B. M. 18, 30. 32.

b. נָשָׂא tragen, vortragen, daher מַשָּׂא der Vortrag. — דֵעִי. In dieser Form kommt das Wort noch viermal in unserm Buche vor; sonst steht דַּעְתִּי, דֵעָה. Da wir von Gott nur analogisch denken, so können wir auch nur in Metaphern von ihm sprechen; dies ist der Grund der vielen bildlichen Beziehungen, die in der Schrift von Gott vorkommen. — רָחוֹק fern in Zeit und Raum. Jerem. 23, 23. הַאֱלֹהֵי מִקָּרוֹב אָנִי וְלֹא אֱלֹהֵי מֵרָחוֹק „bin ich denn nur ein Gott aus der Nähe und nicht auch ein Gott aus der Ferne?" Daniel nennt den Ewigen: עַתִּיק יוֹמִין den Hochbetagten. Es steht also לְמֵרָחוֹק geradezu für לֶאֱלוֹהַּ oder dieses ist aus dem v. V. hierher zu ziehen. Gott, der so fern von uns thront, daß in dieser Beziehung Millionen Sonnenfernen nur einer Spanne gleichen und dennoch überall gegenwärtig ist, kann mit Recht רָחוֹק und קָרוֹב genannt werden. Elihu mag absichtlich dies Beiwort רָחוֹק gewählt haben, um anzuzeigen, daß er für einen entfernten Angeklagten zu sprechen übernommen, und es ihm nun eine heilige Pflicht ist, die Vertheidigungsrede erschöpfend zu halten.

c. לֹא־שֶׁקֶר drückt den Begriff Wahrheit stärker noch aus, als אֱמֶת. S. im WB. unt. לֹא und unten 36, 19. — עִמָּךְ dein Inneres, wie 27, 11. Eine Rede mag noch so viel Schönes und Wahres enthalten, sie wird dennoch ihren Zweck verfehlen und den Zugang ins Herz des Hörers nicht finden, wenn derselbe ein verkehrtes Gemüth oder eine üble Meinung vom Redner mit in den Hörsaal bringt. Er findet dann Alles verkehrt, das Schöne häßlich, das Gute schlecht, das Wahre falsch. Ein Redlichgesinnter hingegen mißkennt die Wahrheit nie; auch im Munde des Feindes erkennt er ihre Schönheit, Kraft und Absicht, und schenkt ihr ein geneigtes Ohr.

d. וְלֹא יִמְאָס. Raschi verbindet schön und richtig den fünften und

6. לֹא־יְחַיֶּה רָשָׁע וּמִשְׁפַּט עֲנִיִּים יִתֵּן׃
Er läßt die Bösen nicht glücklich bleiben, den Bedrängten schafft er Recht.

7. לֹא־יִגְרַע מִצַּדִּיק עֵינָיו וְאֶת־מְלָכִים לַכִּסֵּא וַיֹּשִׁיבֵם לָנֶצַח וַיִּגְבָּהוּ׃
Seinen Blick entzieht er nie der Gerechtigkeit, thront sie mit Königen, so steigen sie für und für. e.

8. וְאִם־אֲסוּרִים בַּזִּקִּים יִלָּכְדוּן בְּחַבְלֵי־עֹנִי׃
Und werden Könige gebunden, fest umstrickt mit des Unglücks Fesseln;

9. וַיַּגֵּד לָהֶם פָּעֳלָם וּפִשְׁעֵיהֶם כִּי יִתְגַּבָּרוּ׃
so soll dies ihnen ihr Thun und ihre überhäuften Missethaten verkünden. f.

---

sechsten V. כַּבִּיר כֹּחַ בְּחָכְמָה וּבְרַחֲמִים לְפִיכָךְ לֹא יִמְאַס עָנִי וְכַבִּיר כֹּחַ לֵב לְפִיכָךְ לֹא יְחַיֶּה אֶת־הָרְשָׁעִים וְיִתְקַיֵּם בָּם d. i. „Weil Gott wahrhaft groß ist an Weisheit und Erbarmen und an Macht, darum verachtet er die Armen nicht, und ist nicht partheiisch für die Frevler." Er verschafft den Armen Recht, auch auf Kosten der Frevler Leben. Er kennt kein Ansehen der Person, weil seiner Größe Niemand gewachsen ist; er fürchtet nicht die mächtigen Bösewichter, weil ihm, dem Allmächtigen, Niemand schaden kann.

e. מִצַּדִּיק für מִצֶּדֶק. Substantiva abstracta werden häufig durch Subst. concreta vertreten. Vergl. 4 M. 14, 6. נְבִיאֲכֶם für נְבוּאַתְכֶם. Durch diese Auffassung bekommt der Vers mehr Rundung und gewinnt an innerem Gehalt. — וְאֶת־מְלָכִים. Der Redner läßt keine Gelegenheit vorbeigehen, ohne sein Lieblingsthema zu berühren. S. V. 9. in dies. Kap. d. Comment. — וַיּוֹשִׁיבֵם וַיִּגְבָּהוּ: nicht nur bleiben sie auf dem ererbten Thron, sondern sie steigen immer höher und höher und hinterlassen ihr Reich den Nachkommen in der glanzvollsten Herrlichkeit und Größe. S. oben 33, 16. d. Comment.

f. Soforno erklärt: וְאִם יִקְרֶה לִפְעָמִים לַמְּלָכִים לִהְיוֹת אֲסוּרִים בְּזִקֵּי וּבְחַבְלֵי עֹנִי בְּשַׁלְשְׁלֵי כַעַס וּמַכְאֹב׃ בָּזֶה הַמַּאֲסָר הוּא מַגִּיד לָהֶם פָּעֳלָם לְמַעַן יָשׁוּבוּ מִדַּרְכָּם הָרָעָה וּלְטוֹבָתָם נִתְיַסְּרוּ „trifft sich's, daß Könige durch ihre großen Missethaten in Unglücksbanden geschmiedet werden, so ist Gottes Absicht, daß die Züchtigung des Leibes das Heil der Seele herbeiführe." — מְלָכִים im v. Vers ist die Axe, um welche sich die Gedanken des Redners bis Vers 15. bewegen. — גָּבַר ist sinnverwandt mit עָצַם, welches öfters mit פֶּשַׁע, עָוֹן und חֵטְא verbunden steht.

וַיִּגֶל אָזְנָם לַמּוּסָר וַיֹּאמֶר
כִּי־יְשׁוּבוּן מֵאָוֶן׃

10. Durch die Züchtigung warnt er sie; und mahnet sie, vom Unrecht zu lassen. g.

אִם־יִשְׁמְעוּ וְיַעֲבֹדוּ יְכַלּוּ
יְמֵיהֶם בַּטּוֹב וּשְׁנֵיהֶם
בַּנְּעִימִים׃

11. Gehorchen sie und unterwerfen sich ihm, so enden sie glücklich ihre Tage, wonnevoll ihre Jahre;

וְאִם־לֹא יִשְׁמְעוּ בְּשֶׁלַח
יַעֲבֹרוּ וְיִגְוְעוּ בִּבְלִי דָעַת׃

12. Hören sie aber nicht, so kommen sie um durchs Schwert, sie sterben hin in Unverstand. h.

וְחַנְפֵי־לֵב יָשִׂימוּ אָף לֹא
יְשַׁוְּעוּ כִּי אֲסָרָם׃

13. Die Gottlosen! sie laden Gottes Zorn auf sich; sie beten nicht, wenn er sie straft! i.

תָּמֹת בַּנֹּעַר נַפְשָׁם וְחַיָּתָם
בַּקְּדֵשִׁים׃

14. Darum sterben sie, gestürzt ins Elend durch Unvernunft; es endet ihr Leben unter Gebrüll des Pöbels Abschaum. k.

---

g. גָּלָה אֹזֶן warnen. S. ob. 33, 16. Das ל vor מוּסָר wofür V. 15. בְּ steht, bedeutet: „durch". Die Strafe der Könige erfolgt auf doppelte Weise: entweder Gott sucht sie mit Bedrängnissen mancherlei Art heim, und prüft sie durch Trübsale so lange, bis sie mit königlichen Gesinnungen zu regieren anfangen; oder er überläßt sie dem Volksgericht. (S. ob. 34, 20. 23.) Furchtbar ist dann ihr Loos. Die Unterdrückten rächen sich grausam an ihren Unterdrückern, wie gewöhnlich die Rache des Schwachen grausamer ist, als die des Stärkern und Tapfern. Jenes Rachegefühl, das dennoch mit einiger Furcht vor der Zukunft verbunden ist, kennt keine Grenzen. Hohnlachend und jubelnd steht das Volk am Blutgerüste, wo mit dem Leben des Tyrannen die Rachegluth verlischt.

h. בְּשֶׁלַח Vergleiche Jes. 1, 20.

i. Nach אַף supplire man עֲלֵיהֶם und der Sinn des Satzes ist einfach und klar. Ein inbrünstiges Gebet ist ein kräftiges Mittel für die erkrankte Seele, und trägt viel zur Reinigung des Herzens bei. Wenn die Verruchten voll Unreinheit des Gewissens (חַנְפֵי לֵב, v. חָנֵף: beschmutzt und besudelt sein) in der Drangsal dennoch zu Gott nicht beten, so beweisen sie dadurch ihre Verstocktheit, und bürden Gottes Grimm nur noch mehr sich auf.

k. בַּנֹּעַר. Mit vielem Scharfsinn hat der Dichter das Wort ge=

יְחַלֵּץ עָנִי בְעָנְיוֹ וְיִגֶל בַּלַּחַץ אָזְנָם׃

15. Den Demuthsvollen rettet Gott durch das Elend, und warnt ihn durch Bedrängniß.

וְאַף הֲסִיתְךָ מִפִּי־צָר רַחַב לֹא־מוּצָק תַּחְתֶּיהָ וְנַחַת שֻׁלְחָנְךָ מָלֵא דָשֶׁן׃

16. Auch dich sollte der Drangsal Mahnung bewegen; der unbegrenzte Wohlstand ging zu Grunde, und es sank der Ueberfluß deiner Tafel. l.

וְדִין־רָשָׁע מָלֵאתָ דִּין וּמִשְׁפָּט יִתְמֹכוּ׃

17. Und der Sünder Strafe, der du voll bist, Recht und Gerechtigkeit stützen sie. m.

כִּי־חֵמָה פֶּן־יְסִיתְךָ בְשָׂפֶק וְרָב־כֹּפֶר אַל־יַטֶּךָּ׃

18. Laß dich aber nicht verleiten, Rachbegierde in der Strafe zu sehen, denn der Allvergeber beugt nicht dein Recht. n.

---

wählt. נֹעַר Jugend, woran sich die Vorstellung der Leerheit und des Unverstandes (נָעוּר וְרִיק) knüpft; ferner bedeutet נָעַר herabstürzen (s. unt. 38, 13.) und: brüllen. Jerem. 11, 7. נָעֲרוּ כְּגוֹרֵי אֲרָיוֹת. Unsere Sprache hat kein Wort, das alle diese Begriffe in sich vereint; in meiner Uebersetzung sind sie einzeln wiedergegeben. — קָדֵשׁ puer mollis, der Abschaum alles Lasterhaften.

l. הֲסִיתְךָ. Die Grundbedeut. von סית ist: bewegen, im eigentlichen und uneigentlichen Sinne. Bewegen, ist die Veränderung eines Dinges im Raume; in dieser Bedeutung kommt es nur einmal mit darauffolgendem מ vor; figürlich ist Bewegen: den Willen lenken, ihn bestimmen, eine Veränderung darin hervorbringen; dieses ist auch in הֵסִית vorherrschend. S. ob. 2, 3. מִפִּי־צָר. Der Dichter personifizirt Hiobs Elend und stellt es wie Einen vor, der den Leidenden zu einem Insichgehen bewegen sollte. — רַחַב figürlich: Glück und Wohlstand, vergl. מֶרְחָב im WB. — מוּצָק v. צוק beengt, in engen Grenzen eingeschlossen sein; daher mit לֹא unbegrenzt, unbeschränkt sein. — נַחַת שֻׁלְחָנְךָ: das Herabsinken deiner Tafel. Das Nomen נַחַת steht praktisch für das Verbum. Vergl. zu שֻׁלְחָן Raschi 2 M. 25, 24.

m. Raschi: וְאִם נִתְמַלֵּאתָ מִיסּוּרֵי הָרְשָׁעִים דִּין וּמִשְׁפָּט יִתְמֹכוּ וְיֵשׁ לְךָ לְקַבְּלָם מֵאַהֲבָה „Du solltest die Strafe, die nach deiner Meinung Frevlern geziemt, mit Liebe und Ergebung von Gott annehmen, sie ist dir ohne Zweifel mit Recht zuerkannt worden.“ Vergl. oben 31, 3. die Aeußerung des Hiob: הֲלֹא אֵיד לְעַוָּל וְנֵכֶר לְפֹעֲלֵי אָוֶן.

n. כִּי חֵמָה. Unser Verfasser ist in der sorgfältigen Wahl der edel-

הֲיַעֲרֹךְ שׁוּעֲךָ לֹא בְצָר וְכֹל מַאֲמַצֵּי־כֹחַ׃

19. Achtet er dein großes Vermögen und rüstet sich dagegen, er, der Allvermögendste? o.

---

sten und kräftigsten Ausdrücke ausgezeichnet; nicht minder ist er es in dem Streben, die Perioden durch veränderte Wortfügungen poetisch zu bilden. In dem vorliegenden Vers steht חֵמָה, das der Dichter herausgehoben haben will, an gehöriger Stelle. Mehrmals behauptete Hiob, daß Gott die Gerechtigkeit der Befriedigung seines Zornes opfert. Vergl. Kap. 9, 5. 13. 10, 17. 19, 11. Von dieser ungerechten Behauptung sucht Elihu ihn abzubringen, und beweist, daß diese Vorstellung mit Gottes unbegreiflicher Größe und Allmacht im krassesten Widerspruch steht. חֵמָה ist als doppelstehend zu betrachten; einmal, bezüglich auf Hiobs eignen Zorn und zweitens auf den des Ewigen. Hiob soll sich von seinem ungerechten Grimm nicht zu ungerechten Behauptungen hinreißen lassen, er soll nicht glauben, daß die Verhängnisse des Herrn aus Zorn und Rachgier erfolgen. In חֵמָה ist die Vorstellung: Rache, Rachgier, mit eingeschlossen. Der Commentator zu Mendelssohns Pentateuch=Uebersetzung bemerkt (5 M. 9, 19.) חֵמָה קֶצֶף אַף וְחָרוֹן הֵמָּה מְשֻׁתָּפִים וְהוֹרָאַת כֻּלָּם תְּשׁוּקַת הַנְּקָמָה כִּי כָל־תְּשׁוּקָה מְחַמֶּמֶת אֶת־הַגּוּף וּמְרַתַּחַת אֶת־הַדָּם לָכֵן בִּבְחִינָה הַזֹּאת תִּקָּרֵא הַתְּשׁוּקָה לִנְקוֹם׃ חֵמָה, חָרוֹן, אַף,, die Wörter: חֵמָה, חָרוֹן, קֶצֶף אַף sind synonym; ihre gemeinschaftliche Bedeutung ist: Zorn, Grimm, Rachgier; die letzte ist eine Folge des Zornes, und da jede Begierde das Blut erhitzt und in Wallung bringt, deshalb heißt die Begierde sich zu rächen: חֵמָה חָרוֹן u. s. w." Man findet חֵמָה als Parallelismus von נָקָם s. Nahum 1, 1. — פֶּן ist eine Abmahnungspartikel. — שֶׂפֶק=סֶפֶק die Züchtigung. — כֹּפֶר poetisch für מְכַפֵּר; oder כֹּפֶר bedeutet: Vergebung, bei dem viel Vergebung ist. Den Eigenschaften Gottes wird gewöhnlich רַב vorgesetzt: רַב אוֹנִים, רַב עֲלִילִיָּה, רַב צְדָקָה. — יַטֶּךָ s. יַטֶּה מִשְׁפָּטֶךָ, der Accusat. der Person ist in dieser Redensart gebräuchlich: לְהַטּוֹת מִשְׁפַּט צַדִּיק s. לְהַטּוֹת צַדִּיק; מַטֶּה מִשְׁפַּט גֵּר s. מַטֶּה גֵר.

o. הֲיַעֲרֹךְ. עָרַךְ achten; auch: sich rüsten; in der zweiten Bedeut. steht שׁוּעֲךָ im Accusat. wie ob. Kap. 6, 4. Unser Dichter braucht das Zeitw. עָרַךְ 6, 4. 23, 5. 37, 19. in der zweiten; nur Kap. 28. steht es dreimal in der ersten Bedeutung. In dem vorliegenden Vers geben beide vereint einen guten Sinn. Und da nachgewiesen worden, daß auch in der 2ten Vorstellung, rüsten, der Accusat. folgen kann, braucht man nicht einmal לִקְרַאת zu suppliren. Der Wahn, daß Gott die Menschen straft um sie zu kränken, und sie kränkt, um sie seinen Zorn fühlen zu lassen, wider=

20 אַל־תִּשְׁאַף הַלָּיְלָה לַעֲלוֹת עַמִּים תַּחְתָּם׃	20. Strebe nicht nach jener Nacht, die Völker aus ihrer Ruhestätte aufregt. p.
21 הִשָּׁמֶר אַל־תֵּפֶן אֶל־אָוֶן כִּי עַל־זֶה בָּחַרְתָּ מֵעֹנִי׃	21. Hüte dich, ferner dem ungerechten Gedanken nachzuhängen, an dem du Gefallen findest, seit deinem Unglücke. q.
22 הֶן־אֵל יַשְׂגִּיב בְּכֹחוֹ מִי כָמֹהוּ מוֹרֶה׃	22. Siehe, Gott ist erhaben an Kraft, und wer kann wie er zurechtweisen? r.

---

legt Elihu durch eine deductio ad absurdum. Ein nicht geringer Grund zu ungerechten Handlungen liegt in der Begierde, Ehre und Reichthum zu erwerben, oder wie sonst der Erwerb heißen mag; wird aber ein Vernünftiger behaupten, daß ein mächtiger König sich zum Kriege rüstet, um einen seiner ärmsten Unterthanen die elende Hütte zu rauben? Abgeschmackter noch ist der Wahn, daß Gott dem Menschen Unrecht thut, aus Neid auf dessen Ehre, Vermögen, Macht und Ansehen. — בְּצַר von בָּצַר wie מְעַט von מָעַט. בָּצַר in der eigenthümlichen Bedeutung: niedrig machen, verkleinern, vermindern u. s. w. findet man im Hebräischen und im Aramäischen. Im Talmud heißt בָּצַר wenig, בָּצִיר מִתְּלַת weniger als drei. לֹא בְצַר wie Jes. 10, 7. לֹא מְעַט: viel, Menge; denn in solchen Fällen drückt לֹא gerade das Gegentheil aus. S. d. Comment. über Jes. v. Gesenius 10, 7. Hier steht לֹא בְצַר als Adject. zu שׁוּעֲךָ. — וְכֹל מַאֲמַצֵּי־כֹחַ. Der Ewige wird גִּבּוֹר, אַמִּיץ כֹּחַ, רַב אוֹנִים genannt; unser Redner steigert diese Vorstellung durch כֹּל, und will damit sagen, daß Gott die Quelle aller Kräfte ist. Man denke zu Ende des Verses לוֹ hinzu, und der Sinn ist einfach und erhaben. Vergl. Ps. 50, 10. 12. 95, 4. 5. Ein Wesen, das alle Kräfte im höchsten Grade besitzt, kann die unbedeutenden Kräfte eines Menschen unmöglich achten, und noch weniger sie beneiden.

p. שָׁאַף nach etwas streben. — הַלָּיְלָה die Nacht, von der ob. v. 20. die Rede ist.

q. Aben Durant: אַל־תֵּפֶן אֶל־מַחְשְׁבוֹת אָוֶן לַחְשֹׁב כִּי הַבֹּרֵא מֹאֵם אוֹתְךָ כִּי זֶה הַדַּעַת בָּחַרְתָּ מֵעֹנִי וְחֶסְרוֹן דַּעַת בְּלִי הַשְׂכִּיל עָלָיו „Elihu warnt Hiob vor dem ungerechten Gedanken, daß Gott ihn verachte, denn dieser Gedanke kann nur aus Mangel an Nachdenken entstehen.“ Vergl. zu בָּחַר mit עַל 2 B. Sam. 19, 39. אֲשֶׁר תִּבְחַר עָלַי.

r. מִי כָמֹהוּ מוֹרֶה. Ausführlicher steht dieser Gedanke Ps. 25, 8. und

מִי־פָקַד עָלָיו דַּרְכּוֹ וּמִי־אָמַר פָּעַלְתָּ עַוְלָה׃	23.	Wer will ihm die Weise vorschreiben? Wer sprechen: Da hast du Unrecht gewirkt? s.
זְכֹר כִּי־תַשְׂגִּיא פָעֳלוֹ אֲשֶׁר שֹׁרְרוּ אֲנָשִׁים׃	24.	Bedenke die Größe seines Wunderwerkes, das Alle lobpreisend anstaunen. t.
כָּל־אָדָם חָזוּ־בוֹ אֱנוֹשׁ יַבִּיט מֵרָחוֹק׃	25.	Jeder Mensch, auch der einfältigste begreift in demselben den Entfernten. u.
הֶן־אֵל שַׂגִּיא וְלֹא נֵדָע מִסְפַּר שָׁנָיו וְלֹא־חֵקֶר׃	26.	Siehe, Gott ist groß, unbegreiflich groß, (seiner Jahre Zahl unergründlich,) v.
כִּי יְגָרַע נִטְפֵי־מָיִם יָזֹקּוּ מָטָר לְאֵדוֹ׃	27.	groß, wenn er die Wassertropfen verringert, oder den Dunstkreis in Regen auflöst, w.

12. מִי זֶה הָאִישׁ יְרֵא ה' יוֹרֶנּוּ בְּדֶרֶךְ יִבְחָר עַל כֵּן יוֹרֶה חַטָּאִים בַּדָּרֶךְ. „Gütig ist der Allmächtige und gerecht; er zeigt Irrenden die rechte Bahn. Welcher Mann, der Furcht hat vor Gott, zeigt ihm die Weise, die er zu wählen?"

s. Im Zusammenhang mit dem vorstehenden Vers hat דַּרְכּוֹ den Sinn von בַּדָּרֶךְ in der angezogenen Stelle, und wie Spr. 22, 6. עַל־פִּי דַרְכּוֹ. Ueber das Suffixum s. ob. 14, 19. den Comment.

t. שֹׁרְרוּ kann von שׁוּר sehen, und von שִׁיר singen abgeleitet werden; in der vorliegenden Uebersetzung sind beide Vorstellungen zu finden.

u. כָּל אָדָם, אֱנוֹשׁ. — Der gemeine Menschenverstand begreift den Schöpfer in der Schöpfung. בוֹ bezieht sich auf פָּעֳלוֹ.— מֵרָחוֹק den Erhabenen, denn was über unsere Begriffe ist, das drückt der Hebräer ebenfalls durch רָחוֹק aus. S. Pred. 7, 22. Dies מֵרָחוֹק ist ein schöner Beleg zu dem in V. 3. stehenden לְמֵרָחוֹק *). S. dort d. Comment.

v. מִסְפַּר שָׁנָיו ist ein Nominativus absolutus. G. Eichhorn erklärt: „Das ist Gottes Weisheit, da zur Zeit des Dichters der Geist der Weisheit nach der Zahl der Jahre bestimmt." Dieses ist zwar richtig; Elihu kann es aber nicht gemeint haben, weil er ob. 32, 7. 8. 9. gerade das Gegentheil behauptet hat.

w. יְגָרַע in der eigentlichen Bedeutung des Stammwortes גָּרַע. S.

*) Hier so wie oben kann vor מֵרָחוֹק: שֹׁכֵן oder יֹשֵׁב hinzugedacht werden: der, der entfernt thronet, wie Ps. 55, 20. וְיֹשֵׁב קֶדֶם: der seit der Urzeit thronet.

אֲשֶׁר־יִזְּלוּ שְׁחָקִים יִרְעֲפוּ עֲלֵי אָדָם רָב׃	28. und auf die Menschen niederfluthet, als sollten die Himmel zerrinnen. x.
אַף אִם־יָבִין מִפְרְשֵׂי־עָב תְּשֻׁאוֹת סֻכָּתוֹ׃	29. Auch wenn er Wolkenteppiche und finstere Wetter um sein Zelt bereitet, y.
הֵן־פָּרַשׂ עָלָיו אוֹרוֹ וְשָׁרְשֵׁי הַיָּם כִּסָּה׃	30. und Blitze um sich streut, die des Meeres Urquellen bedecken. z.
כִּי־בָם יָדִין עַמִּים יִתֶּן־אֹכֶל לְמַכְבִּיר׃	31. Durch Wetter straft er Nationen, durch Wetter spendet er Nahrung in Fülle.
עַל כַּפַּיִם כִּסָּה־אוֹר וַיְצַו עָלֶיהָ בְמַפְגִּיעַ׃	32. Mit Flügeln umgiebt er den Blitz, und befiehlt ihm, wo er treffen soll. aa.

---

ob. 15, 4. Das ל vor אֵדוֹ gehört zu מָטָר wie לָאֵל יָדִי; בַּפּוּךְ עֵינֶיהָ für אֵל לְיָדִי; פּוּךְ בְּעֵינֶיהָ.

x. יִרְעֲפוּ. Nach einigen Auslegern ist רַב das Adverb. zu יִרְעֲפוּ.

y. יָבִין wie יָכִין Spr. 8, 27. בַּהֲכִינוֹ שָׁמַיִם. S. über die Verwechselung des כ mit ב Kap. 20, 25. Im Talmud wird תְּשׁוּאוֹת durch אֲפֵלָה wiedergegeben; die Neuern leiten das Wort von שׁוֹא her. Beide Vorstellungen liegen in der Uebersetzung.

z. עָלָיו um sich. Das Pronomen reflexivum wird durch das Personalpronomen der dritten Person umschrieben. S. im Lehrgeb. 752. — כִּסָּה. Mehrere hebräische Ausleger nehmen כִּסָּה in der Bedeutung: enthüllen, und meinen, daß der Dichter es in diesem Sinne oben 24, 17. und 33, 17. so gebraucht. Gesenius scheint ebenfalls dieser Meinung zu sein. S. im WB. d. W. In der Textessprache findet man viele Zeitw. die in der einen Form die entgegengesetzte Bedeutung von der in einer andern Form haben. Vergl. שָׁרֵשׁ; סִקֵּל; חִטֵּא; דִּשֵּׁן; בָּרֵךְ. Hier hat man jedoch nicht nöthig so zu übersetzen, denn כִּסָּה in der gewöhnlichen Bedeutung giebt denselben Sinn. Die flammenden Blitze bedecken den ganzen Ocean, daß sie seine Wurzel (d. h. bis in den tiefsten Abgrund) in Licht hüllen und sichtbar machen. Ganz analog ist die Stelle Ps. 18, 15. und 16: וּבְרָקִים רָב וַיְהֻמֵּם וַיֵּרָאוּ אֲפִיקֵי מַיִם „Gott schießt Blitze ab, und streut sie umher; und sichtbar wird der Fluthen Urquell.“

יַגִּיד עָלָיו רֵעוֹ מִקְנֶה אַף עַל־עוֹלֶה׃

33. Durch ihn verkündet der Eifervolle sein Wohlwollen, der Höchste seinen verheerenden Grimm. bb.

Kapitel 37.

אַף־לְזֹאת יֶחֱרַד לִבִּי וְיִתַּר מִמְּקוֹמוֹ׃

1. Der Erscheinung bebt mein Herz entgegen, und zittert von seiner Stelle. a.

---

aa. עַל כַּפַּיִם wie בְּכַפַּיִם. Vergl. Jes. 14, 12. חוֹלֵשׁ עַל גּוֹיִם nach Kimchi, für חוֹלֵשׁ בַּגּוֹיִם. S. oben 19, 26. den Comment. über אַחַר. כַּפַּיִם der Plural von כָּנָף wie אַפַּיִם von אָנָף. Auch in andern Sprachen wird der Blitz als geflügelt geschildert. — עָלֶיהָ auf das Adject. statt aufs Subst. sich beziehend, nämlich auf כַּפַּיִם, das generis femin. ist.— מַפְגִּיעַ von פָּגַע: treffen, und irgendwo eindringen. Vergl. oben 17, 12. die Bemerkung über בָּקַע, פָּגַע, תָּקַע. Wegen der Leichtigkeit, mit der der Blitz in jeden noch so festen Gegenstand hineinfährt, steht: פָּגַע.

bb. Sinn, wie Vers 31. Dieselbe feuerschwangere Wolke, die hier zerstört und verwüstet, erschüttert anderwärts wohlthätig den Luftkreis, macht den Boden fruchtbar, und bringt dem Landmann Segen und Ueberfluß. יַגִּיד עָלָיו רֵעוֹ מִקְנֶה. Nun zu der Erklärung der einzelnen schwierigen Ausdrücke dieses Verses. רֵעוֹ von רָעָה sein Wohlwollen. מִקְנֶה statt מְקַנֵּא von קָנָא, der Eifervolle. Die ähnliche fehlerhafte Form dieses Wortes steht Ez. 8, 3. מִקְנֶה für מַקְנִיא. S. im WB. unter קָנָא. Der accentus distinctivus (Rebia) auf מִקְנֶה beweist, daß es nicht mit אַף verbunden ist. עַל von עָלַל abstammend (wie תַּם von תָּמַם) bedeutet: vernichten und ist das Beiwort von אַף. S. im WB. עָלַל. עֹלֶה der Höchste (wie עַל und עֶלְיוֹן) in der Form v. קֹנֶה der Schöpfer. Der Vers lautet vollständig:

מִקְנֶה יַגִּיד עָלָיו רֵעוֹ
עֹלֶה יַגִּיד עָלָיו אַף עַל.

a. Die Vorstellung des Donners schwebt der Einbildungskraft des Dichters noch vor; sein Herz ist freudenvoll bei der Erinnerung dieser erhabenen Naturerscheinung, und er malt daher diese Scene mit so lebhaften Farben, daß man glaubt, den krachenden Donner zu hören, und den Blitzstrahl zu sehen. חָרַד mit אֶל, עַל und לְ drückt eine freudige Empfindung aus, die das Entgegenharren auf angenehme Momente in uns rege macht.

שִׁמְעוּ שָׁמוֹעַ בְּרֹגֶז קֹלוֹ
וְהֶגֶה מִפִּיו יֵצֵא׃
תַּחַת כָּל־הַשָּׁמַיִם יִשְׁרֵהוּ
וְאוֹרוֹ עַל־כַּנְפוֹת הָאָרֶץ׃
אַחֲרָיו יִשְׁאַג־קוֹל יַרְעֵם
בְּקוֹל גְּאוֹנוֹ וְלֹא יְעַקְּבֵם
כִּי־יִשָּׁמַע קוֹלוֹ׃
יַרְעֵם אֵל בְּקוֹלוֹ נִפְלָאוֹת
עֹשֶׂה גְדֹלוֹת וְלֹא נֵדָע׃
כִּי לַשֶּׁלֶג יֹאמַר הֱוֵא־אָרֶץ

2. Hört, hört die tobende Donnerstimme, den Hauch aus Gottes Munde! — b.
3. Unter allen Himmeln zerfließt der Strahl, und die Säume der Erde erleuchtet er. c.
4. Hinter ihm kracht der Donner majestätisch, doch unkenntlich bleibt des Donnerers Spur. d.
5. Des Donners brüllende Stimme verkündigt Gottes Wunder. Großes wirkt Gott, uns unbegreiflich;
6. es sei, wenn er zum Schnee spricht: fall zur Erde, wie sanfter Regen,

---

b. שִׁמְעוּ שָׁמוֹעַ. Der Infinitiv steht gewöhnlich vor dem Zeitw. In unserm Buche kommen jedoch viele Beispiele vom Gegentheil vor, besonders da wo der Redner sehr bewegt ist. — רֹגֶז mit der Präposition ב umschreibt das Beiwort wie Ps. 29, 4. קוֹל ה׳ בַּכֹּחַ „die Stimme des Herrn ist gewaltig.“ — וְהֶגֶה. Der Contrast zwischen בְּרֹגֶז קוֹלוֹ und הֶגֶה מִפִּיו bringt eine angenehme Wirkung hervor.

c. יִשְׁרֵהוּ. In der Uebersetzung dieses Wortes bin ich einem alten Ausleger gefolgt, der dasselbe von שָׁרָה auflösen, zerfließen, und aufbinden, ableitet. מִשְׁרַת עֲנָבִים, ein Trank, der durch Auflösung der Weinbeeren gewonnen wird. Zu וְהֶגֶה, worauf יִשְׁרֵהוּ sich bezieht, ist die Uebersetzung: „auflösen“ sehr passend. — In וְאוֹרוֹ liegt die Bedeutung des Substant. Blitz, und die des Verbi: leuchten.

d. Das Bild ist dem Psalmisten Assaph, Ps. 77, 19. und 20. entnommen:

קוֹל רַעַמְךָ בַּגַּלְגַּל Deine Donnerstimme im Wirbel;
הֵאִירוּ בְרָקִים תֵּבֵל Blitze erleuchten das Land;
רָגְזָה וַתִּרְעַשׁ הָאָרֶץ Das Erdreich regte sich, erbebte.
בַּיָּם דַּרְכֶּךָ וּשְׁבִילְךָ Dein Weg ging durchs Weltmeer, dein Pfad
בְּמַיִם רַבִּים durch großes Gewässer;
וְעִקְּבוֹתֶיךָ לֹא נֹדָעוּ Unkenntlich blieb deine Spur.

Unser וְלֹא יְעַקְּבֵם ist dem Sinne nach ganz analog mit: וְעִקְּבוֹתֶיךָ לֹא נֹדָעוּ. Die Wunder Gottes begreift der Mensch; die Spur des Wunderthäters ist auch den Engeln ein undurchdringliches Geheimniß.

וְגֶשֶׁם מָטָר וְגֶשֶׁם מִטְרוֹת עֻזּוֹ׃

oder wie Gußregen in der größten Heftigkeit. e.

7. בְּיַד־כָּל־אָדָם יַחְתּוֹם לָדַעַת כָּל־אַנְשֵׁי מַעֲשֵׂהוּ׃

Dieser Erfahrung drückt jeder Mensch das Siegel auf; jeder weiß, daß Alles ein Werkzeug Gottes ist. f.

---

e. כִּי für אִם, wenn. So aufgefaßt bekommen die Verse einen festeren Zusammenhang. Der Uebergang von der Schilderung des verzehrenden Feuers des Blitzes und des Gebrülls des Donners zu der Vorstellung von Schnee, Frost und der Todesstille des Winters, ist überraschend schön. — לְשֶׁלֶג. Der Schnee hat gleich dem Regen seine Grade, und ein starker Schneefall ist oft gefährlicher als der heftigste Regenguß. Daß וְ an גֶּשֶׁם steht für כְּ. Auch diese Naturerscheinung, die zwar minder erhaben, minder erschütternd, als die vorbeschriebene ist, beweist dennoch nichtsdestoweniger die unbegreifliche Güte und Größe Gottes.

f. בְּיַד־כָּל־אָדָם. Der gemeinste Menschenverstand erkennt die eben ausgesprochene Wahrheit und kann sie aus eigener Erfahrung besiegeln. Die Wahrnehmungen der Naturbegebenheiten lehren Jeden nach seinen Begriffen einsehen, daß sie nur die Werkzeuge in der Hand des allmächtigen Werkmeisters sind. — יַחְתּוֹם besiegeln, womit die Vorstellung der Bestätigung verbunden ist. In diesem Sinne steht חָתַם oben 9, 7. 24, 16. 33, 16. Im Orient erlangen alle Verträge blos durch das Besiegeln gültige Kraft. Heute noch wird in Arabien kein Vertrag unterschrieben, sondern nur besiegelt, und dadurch anerkannt. Auch bei uns muß das ehedem so gewesen sein, dies beweisen die Redensarten: „einer Wahrheit, Meinung und Behauptung das Siegel aufdrücken; die Wahrheit ver= und besiegeln," für: sie bestätigen. — לָדַעַת. Der Infinitiv steht für וְיֵדַע, wie oben 28, 25. לַעֲשׂוֹת für וְעָשָׂה. So erklären Rambam, Mendelssohn und Kimchi 1 B. M. 2, 3. לַעֲשׂוֹת. Der Infinitiv nach einem Verb. im Futuro zeigt ebenfalls die künftige Zeit an. Auch deutet ל vor dem Infinit. das Mittel an, wodurch etwas bewirkt wird, wie לָתֵת 2 B. M. 32, 29. Weil jeder Mensch diese Wahrheit einsieht, dadurch erkennt jeder, daß Alles u. s. w. לָדַעַת kann auch s. v. a. הַדַּעַת die Erkenntniß, die Erfahrung heißen: כָּל־אָדָם יַחְתּוֹם ... חוֹתְמוֹ עַל־הַדַּעַת. אַנְשֵׁי מַעֲשֵׂהוּ seine Werkmänner. Der Ausdruck ist analog mit כְּלֵי מַעֲשֵׂהוּ. S. אִישׁ im WB. und im Lehrg. 646. Die Gottheit benutzt zahllose Mittel zu ihrem endlosen Geschäft, alle Wesen, so wie alle Ereignisse und Begebenheiten müssen ihren Zweck fördern. Vergl. Ps. 148, 8: אֵשׁ וּבָרָד שֶׁלֶג וְקִיטוֹר רוּחַ סְעָרָה עֹשָׂה דְבָרוֹ „Blitz, Hagel, Schnee, Nebel und

וַתָּבוֹא חַיָּה בְמוֹ־אָרֶב
וּבִמְעוֹנֹתֶיהָ תִשְׁכֹּן׃
מִן־הַחֶדֶר תָּבוֹא סוּפָה
וּמִמְזָרִים קָרָה׃
מִנִּשְׁמַת־אֵל יִתֶּן־קָרַח
וְרֹחַב מַיִם בְּמוּצָק׃
אַף־בְּרִי יַטְרִיחַ עָב יָפִיץ
עֲנַן אוֹרוֹ׃

8. Das Wild geht in sein Lager,
und ruht in seinen Wohnungen,
9. sobald der vernichtende Süd aus
der Kammer kommt, oder der
Frost aus des Nordens Schläu-
chen. g.
10. Hauch Gottes ist es, der Frost
bringt und breites Gewässer fest
macht;
11. der mit Feuchtigkeit den Dunst-
kreis belastet, und den Strahl aus
der Wolke streut. h.

Sturm vollstrecken Gottes Geheiß. Sagt unser Dichter nicht dasselbe und viel mehr mit wenigen Worten?

g. Ueber die Eigenheit unseres Verfassers, eine begonnene Schilderung zu unterbrechen, s. ob. Kap. 32, 9. — חֶדֶר. Aus den Stellen, worin dies Wort noch vorkommt, geht hervor, daß darunter ein Gemach verstanden wird, zu dem der Eingang nicht jedem gleich gestattet ist. S. HL. 1, 4. Das Zimmer der Hausfrau ist im Orient ein Heiligthum, zu dem Niemand so leicht den Zutritt hat. Deshalb heißt dies vorzüglich חֶדֶר S. HL. 3, 4. Ein noch unzugänglicheres Gemach wird durch חֶדֶר בְּחֶדֶר bezeichnet. Schultens sagt, weil die südlichen Sternbilder sich den Bewohnern der nördlichen Hemisphäre niemals über den Horizont erheben, und daher als verborgen erscheinen, heißen sie: חַדְרֵי תֵימָן. Den schönsten Beleg liefert aber Richter 3. wo im 20sten Verse steht: עֲלִיַּת הַמְּקֵרָה und im 24sten חֲדַר הַמְּקֵרָה das heimliche Gemach. Der Ort, wo der Anfang der Luftbewegung ist, ist bis jetzt allen Naturforschern ein Geheimniß, mit Recht heißt dieser Ort hier חֶדֶר. — מִמְזָרִים. Der Aruch *) erklärt מְזָר, das in der Mischna steht, durch נאד Schlauch, ebenso Maimonides, Tractat Kelim, Abschnitt 2, Mischna 2. — סוּפָה. Aus der nämlichen Pforte, aus der der segenbringende Regen kommt, dringt der allzerschmetternde Strahl, der das Weltall zittern macht, und der tödtende Samum, der in Arabien Menschen und Thiere tödtet.

h. בְּרִי ein Substantivum mit angehängtem ב für בְּרְוִי von רָוָה; wie Jes. 3, 24. כִּי für כְּוִי.

---

*) Ein sehr schätzbares talmudisches Wörterbuch.

19

וְהוּא מְסִבּוֹת ׀ מִתְהַפֵּךְ בְּתַחְבּוּלֹתָו° לְפָעֳלָם כֹּל אֲשֶׁר־יְצַוֵּם עַל־פְּנֵי תֵבֵל אָרְצָה׃

°) בתחבולותיו קרי

12. Und er, der Urheber dieser Veränderungen, verändert er sich bei seinen Entschlüssen über das Wirken, das er durch sie der Erde entbietet? i.

i. Das Psik*), ein Pausazeichen, das מְסִבּוֹת von dem nachstehenden מִתְהַפֵּךְ trennt, ward mir ein Fingerzeig bei der Uebersetzung dieses wortschwierigen und inhaltsschweren Verses. Die positive Frage, die die Gewißheit des Gegensatzes einschließt, wird geradezu eine negative. S. im Lehrgeb. 823. Vergl. auch die Erklärung des Onkelos 4 M. 23, 19. S. Richter 5, 29. Darin liegt der Grund zu dem „Nein" im folgenden V. In מסבות ist die Vorstellung von סִבָּה „Veranlassung", und die von סָבַב „verändern" enthalten, der Sinn ist also, als stände: סִבַּת מְסִבּוֹת. Ueber תַּחְבּוּלָה siehe oben 24, 9. Dort wird nachgewiesen, daß חָבַל theilen, und zusammennehmen, bedeutet. Verbinden und trennen (Analyse und Synthese) machen unsere Erkenntnißthätigkeit aus. Demnach bezeichnet תַּחְבּוּלָה richtig beide Potenzen des Denkvermögens: den Verstand, der mit der Trennung und Auseinanderlegung des Gegebenen anfängt, und die Vernunft, die zusammennimmt und beschließt. In concreten Fällen nimmt die Tachbulah (תַּחְבּוּלָה) die vom Verstande allein gemachten einzelnen Beobachtungen zusammen und drückt ihnen das Siegel der Bestätigung, des Wahrseins auf, wodurch sie sich für die Folge als Erfahrungen bewähren. Und da, wo es darauf ankommt, über Wahr und Falsch, über Recht und Unrecht zu urtheilen, da durchhört sie die Gründe des Dafür und Dawider, wiegt die einzelnen Urtheile genau ab und prüft sie, um einen einzigen Schluß aus ihnen zu prägen; denn darin besteht der Entschluß, in einem Zusammenfassen der Gründe und Gegengründe, um den Willen zu bestimmen. Der Ausspruch der תַּחְבּוּלָה ist das Resultat der gereiftesten Vernunft. Die Menschen in ihrer Verderbtheit mißbrauchen auch dies köstliche Geschenk Gottes, daher entstehen die תַּחְבּוּלוֹת רְשָׁעִים. Diese kritische Beleuchtung des sehr inhaltreichen Wortes erhellt viele Stellen, worin dasselbe vorkommt. Der tiefe philosophische Sinn des vorliegenden Verses ist: bei allen Veränderungen in der Natur, wovon Gott einzig und allein der Urheber ist,

*) Vergleiche über die Wichtigkeit dieses Pausazeichens die Commentatoren Raschi, Raschbam, Aben Esra, Ramban und Salomo Dubna zu 1 B. M. 18, 21. עָשׂוּ׀כָּלָה.

אִם־לְשֵׁבֶט אִם־לְאַרְצוֹ
אִם־לְחֶסֶד יַמְצִאֵהוּ׃

13. Nein! Es sei zur Geißel für seine Erde, es sei zum Segen; Er, der Nämliche, fügt es.

הַאֲזִינָה זֹּאת אִיּוֹב עֲמֹד
וְהִתְבּוֹנֵן נִפְלְאוֹת אֵל׃

14. Höre dies, Hiob, stehe ab von deiner Meinung und begreife Gottes Wunderthaten. k.

הֲתֵדַע בְּשׂוּם־אֱלוֹהַּ עֲלֵיהֶם
וְהוֹפִיעַ אוֹר עֲנָנוֹ׃

15. Weißt du, wie Gott ihnen befiehlt, wie er einherstrahlt im hellen Lichtgewölk? l.

הֲתֵדַע עַל־מִפְלְשֵׂי־עָב
מִפְלְאוֹת תְּמִים דֵּעִים׃

16. Kennst du den, der daherfährt auf schwebenden Wolken? Kennst du die Wunder des Allweisen? m.

---

leidet sein Wesen nicht die mindeste Veränderung. Wer bewundert nicht die erhabenen und tiefsinnigen Rathschlüsse des Unveränderlichen in der immer und ewig sich ändernden Schöpfung. Die Verse 12. und 13. stehen sehr schön mitten in der Beschreibung der Wettererscheinungen. Die Naturgesetze, deren Gepräge alles Wirken in der Schöpfung an sich trägt, sind auch der Grund der scheinbaren Gesetzlosigkeit der Wetterveränderungen. Die erhabene Weisheit, die in der Natur überall sichtbar ist, ist auch in diesen Ereignissen nicht zu verkennen. Der unveränderliche Geist, der das All belebt (s. 34, 14.), will diese Veränderungen und deshalb sind sie, obschon sie uns zufällig zu sein scheinen, denn es giebt nichts Zufälliges, nichts Willkührliches und Gesetzloses in dem unsichtbaren Wirken der Naturkräfte.

k. Das Anrufen des Namens ist ein Zeichen der Freundschaft und Vertrautheit. S. den Comment. v. Gesenius über den Jes. 27, 5. Aben Durant erklärt: אַתָּה אִיּוֹב הָאֹמֵר כִּי אֱלֹהִים מִתְנַהֵג עִמָּךְ בְּאֵיבָה הַאֲזִינָה זֹאת וְיִתְבָּאֵר לָךְ כִּי אֱלֹהִים מִתְנַהֵג בְּרַחֲמִים עִם־בְּרִיּוֹתָיו בִּדְרָכִים נִפְלָאִים מִדַּעְתֵּנוּ לָכֵן עֲמֹד מִדַּעְתְּךָ וְאַל־תַּחְשֹׁב רָעָה עַל־ה׳ הַטּוֹב לַכֹּל d. i. „du sagst, daß Gott feindlich dir begegnet, begreife, was ich dir sage, und es wird dir klar werden, daß der Ewige sich mehr als väterlich über seine Geschöpfe erbarmt. Stehe ab von deiner Meinung, und lästere nicht ferner Gott." עֲמֹד das in der vulgären Bedeutung müssig dasteht, nimmt der angezogene Ausleger wie עָמַד מִן abstehen von etwas, aufhören, und supplirt מִדַּעְתְּךָ.

l. בְּשׂוּם Sinn, wie im Syrischen, den Gesenius im WB. anführt: Gesetze geben. Der Vers ist mit v. 12. und 13. eng verbunden.

m. עַל־מִפְלְשֵׂי־עָב. Nach הֲתֵדַע ist das Wort רֹכֵב hinzuzudenken,

אֲשֶׁר־בְּגָדֶיךָ חַמִּים בְּהַשְׁקִט אֶרֶץ מִדָּרוֹם׃	17. Du, dem die Kleider zu warm sind, wenn vom brennenden Süd die Erde längst Ruhe hat, n.
תַּרְקִיעַ עִמּוֹ לִשְׁחָקִים חֲזָקִים כִּרְאִי מוּצָק׃	18. willst du zu ihm in die Himmel steigen, die fest sind wie gegossene Spiegel? o.
הוֹדִיעֵנוּ מַה־נֹּאמַר לוֹ לֹא נַעֲרֹךְ מִפְּנֵי־חֹשֶׁךְ׃	19. Belehre uns, wie wir ihn preisen sollen; wir wissen nichts vor Finsterniß hervorzubringen. p.
הַיְסֻפַּר־לוֹ כִּי אֲדַבֵּר אִם־אָמַר אִישׁ כִּי יְבֻלָּע׃	20. Wird aber Gott gerühmt, wenn ich ihm lobsinge? Wenn Jemand ihn preiset, bis er stirbt? q.

---

eine Metapher, die mehrmals vorkommt. S. Ps. 18, 11. Jes. 19, 1. מִפְלְשֵׂי ist gleich מִפְרְשֵׂי 36, 29. denn ר und ל wechseln mit einander. S. auch מִפְלָשׂ im WB.

n. בְּגָדֶיךָ חַמִּים beißend: du, dem die Kleider noch zu heiß sind, wenn der Südwind schon längst die Erde verlassen, willst du zu ihm in den Himmel steigen, um dort sein Walten zu erspähen? in die Himmel, in die Wohnung der Feuergloben, wo ihre Strahlen, wie in einem Brennspiegel heftiger als die heftigste Flamme wirken? Ueber die Bedeutung von ב an הַשְׁקִט s. ob. 27, 15.

o. תַּרְקִיעַ von רָקַע ausdehnen, für: תַּעֲלֶה.

p. מִפְּנֵי־חֹשֶׁךְ. Wir möchten gern dieser Wunder wegen Gott lobpreisen, allein wir sind zu unverständig, zu wenig erleuchtet; du aber bist so klug, die Vorsehung zu meistern, lehre du uns sie geziemend preisen.

q. Im Zusammenhange mit dem vorstehenden Verse müssen יְסֻפַּר, אֲדַבֵּר, אָמַר in ihrer engern Bedeutung erklärt werden, diese ist: loben, preisen, singen u. s. w. besonders wenn ל darauf folgt, mit welchem Buchstaben auch רַנֵּן, זַמֵּר und שִׁיר verbunden sind. — יְבֻלָּע vernichtet werden, zu sein aufhören. In der deutschen Sprache wird in der höheren Schreibart lieber „sterben", als „vernichten" gebraucht; in der Textessprache steht lieber יְבֻלָּע, בֻּלַּע als יָמוּת. Wenn ein Mensch bis zur letzten Stunde seines Lebens nicht aufhört, Gott zu preisen, so daß er unter Lobgesängen auf den Ewigen den Geist aufgiebt, verschwindet dennoch dies Lob vor dem, dessen Ehre die Himmel erzählen, und dessen Ruhm die Engelchöre besingen. Vor כִּי יְבֻלָּע ist עַד ausgelassen, wie Josua 23, 4. הַיָּם הַגָּדוֹל für עַד הַיָּם הַגָּדוֹל.

וְעַתָּה לֹא־רָאוּ אוֹר בָּהִיר
הוּא בַּשְּׁחָקִים וְרוּחַ עָבְרָה
וַתְּטַהֲרֵם׃

21. Und nun können sie nicht einmal das Sonnenlicht sehen, das im Himmel glänzt, wenn der Wind ihn geheitert hat;

מִצָּפוֹן זָהָב יֶאֱתֶה עַל־
אֱלוֹהַּ נוֹרָא הוֹד׃

22. nicht den vom Firmament gegossenen Goldstrahl, furchtbarer strahlt ja Eloah in hehrer Majestät. r.

שַׁדַּי לֹא־מְצָאנֻהוּ שַׂגִּיא
כֹחַ וּמִשְׁפָּט וְרָב־צְדָקָה
לֹא־יְעַנֶּה׃

23. Den Allmächtigen! wir begreifen ihn nicht; der Hochgewaltige, der Gerechte und Allgütige, der bedrückt nicht. s.

לָכֵן יְרֵאוּהוּ אֲנָשִׁים לֹא־
יִרְאֶה כָּל־חַכְמֵי־לֵב׃

24. Darum fürchtet ihn, ihr Menschen, ihn, der für nichts achtet alle Weisen. t.

---

r. S. über צָפוֹן oben 26, 7. Wie wollen Wesen, die in der Finsterniß wohnen, deren Augen den Glanz der Sonne am heitern Himmel nicht ertragen können, ihre Blicke zu Gottes Majestät erheben? — זָהָב. Alles was im höchsten Grade rein ist, wird figürlich זָהָב genannt. Vergl. die Rabbin. Comment. zu Sachar. 4, 12. Jerem. 51, 7. *)

s. שַׁדַּי ein sich selber genügendes Wesen, mithin unabhängig von allen Wesen außer ihm; שַׂגִּיא כֹחַ von unendlichen Kräften, die sich durch eine unbegrenzte Güte und Gerechtigkeit (רַב־צְדָקָה) kund thun: ein solches Wesen kann unmöglich das Recht irgend eines seiner Geschöpfe verletzen.

t. לֹא יִרְאֶה. Die Rabbinen interpretiren: הַבּוֹרֵא יִתְעַלֶּה לֹא יִרְאֶה
וְלֹא יַחְשֹׁב כָּל חַכְמֵי לֵב כִּי הֵם וְחָכְמָתָם כְּלֹא נֶחְשָׁבוּ לָכֵן יִרְאוּהוּ כָּל־

---

*) Folgende lehrreiche Erzählung aus dem Talmud (Chullin S. 93.) wird über die Verse 21. 22. ein schönes Licht verbreiten, und den darin enthaltenen Sinn noch mehr verdeutlichen. Die Erzählung lautet folgendermaßen: Ein Kaiser sprach einst zu Rabbi Jehoschua: „laß mich deinen Gott sehen.“ „Herr, das kann ich nicht.“ Darauf der Kaiser: „aber ich will ihn sehen.“ „Nun wohlan“, erwiedert der Rabbi, „folge mir, und du sollst meinen Gott sehen.“ Draußen angelangt, sprach der Weise: „Herr, blicke erst ein wenig empor zur Sonne, die in seinem Dienste steht.“ Der Kaiser: „In die Sonne sehen, das vermag ich nicht; vor ihrem Glanz würde mir das Augenlicht vergehen.“ „Wie,“ sprach hierauf der Rabbi: „wie, du kannst nicht sehen einen seiner Diener und willst ihn selber sehen? Ihn, in dessen Lichtstrahlen der Sonnenglanz als tiefe Finsterniß erscheint?“ — Beiläufig erlaube ich mir zu bemerken, daß שֶׁמֶשׁ Sonne und bedienen bedeutet.

Kapitel 38.

וַיַּעַן־יְהוָה אֶת־אִיּוֹב מִנ° הַסְּעָרָה וַיֹּאמַר׃

1. Jehova sprach zu Hiob aus dem Sturm: a.

מִי זֶה מַחְשִׁיךְ עֵצָה בְמִלִּין בְּלִי־דָעַת׃

2. Wer ist es, der Gottes Rath durch unverständige Worte verdunkelt? b.

אֱזָר־נָא כְגֶבֶר חֲלָצֶיךָ וְאֶשְׁאָלְךָ וְהוֹדִיעֵנִי׃

3. Umgürte deine Lenden wie ein Mann, ich will dich fragen, lehre mich. —

אֵיפֹה הָיִיתָ בְּיָסְדִי־אָרֶץ הַגֵּד אִם־יָדַעְתָּ בִינָה׃

4. Wo warst du, als ich die Erde gründete? Verkünde es, wenn du vernunftklar es weißt. c.

°) מן קרי

אֲנָשִׁים „die Weisen allzumal achtet er wie Nichts, die Welten alle haben für ihn den Werth, den für uns der Tropfen am Eimer hat.“ Nach dieser Erklärung ist לֹא gleich dem chaldäischen לָא „Nichts“. Die beiden letzten Verse sind eines gottbegeisterten Redners würdig, denn schön ist ihr Ausdruck und erhaben ihr Sinn.

a. מִן הַסְּעָרָה. Das Einhüllen in Nebel und Nacht ist dem Dichter nichts als eine poetische Redensart, für: unsichtbar sein; und weil der Sturm gewöhnlich in schwarze Wolken gehüllt erscheint, so ist dieser das Bild der Einhüllung. Die Vorstellung von der Erscheinung Gottes im Sturm trifft man erst bei den Propheten nach dem babylonischen Exil an. In den früheren Zeiten waren es: אֵשׁ עָנָן וַעֲרָפֶל, in denen die Gottheit sich zeigte. Vergl. zu der ersten Vorstellung Ez. 1, 4. Sachar. 9, 14. Nahum 1, 3. und zur zweiten 2 M. 3, 2. 4 M. 12, 5. 5 M. 4, 11. 12. 32. Ps. 18, 10. besonders aber 1 B. d. Kön. 19, 11. Demnach kann der vorliegende Vers einen Fingerzeig für die Verfassungszeit des Gedichtes abgeben.

b. מִי זֶה מַחְשִׁיךְ. Alle übrigen Fragen bis auf diese sind an Hiob in der zweiten Person gerichtet; es scheint diese Apostrophe allen Rednern zugerufen worden zu sein; der Ausdruck מַחְשִׁיךְ עֵצָה ist passender auf die, welche Gottes Rathschluß durch eine schlechte Vertheidigung verdunkelten, als auf Hiob allein, der des Ewigen Rath mehr als verdunkelte; er verspottete und verhöhnte ihn.

c. בְּיָסְדִי־אָרֶץ. Nicht ein technisches Wissen von der kunstvollen Zusammensetzung des Weltgebäudes, wie der erste Anblick der Verse 4 — 7.

מִי־שָׂם מְמַדֶּיהָ כִּי תֵדָע אוֹ מִי־נָטָה עָלֶיהָ קָּו׃	5.	Wer hat ihr Maaß bestimmt? Weißt du es? Wer zog die Meßschnur über sie? d.
עַל־מָה אֲדָנֶיהָ הָטְבָּעוּ אוֹ מִי־יָרָה אֶבֶן פִּנָּתָהּ׃	6.	Worauf wurden ihre Grundfesten gesenkt? oder wer hat ihren Grundstein gelegt,
בְּרָן־יַחַד כּוֹכְבֵי בֹקֶר וַיָּרִיעוּ כָּל־בְּנֵי אֱלֹהִים׃	7.	beim Weihegesang sämmtlicher Morgensterne und dem Jubel aller Söhne Gottes?
וַיָּסֶךְ בִּדְלָתַיִם יָם בְּגִיחוֹ מֵרֶחֶם יֵצֵא׃	8.	Wer schloß das Meer mit Schleußen ein, als es hervorbrach aus dem Mutterschooß? e.

---

vermuthen läßt, wird von Hiob gefordert; es liegt vielmehr ein tieferer Sinn in diesen Fragen verborgen. S. i. d. Kap. v. 18. den Comment. Spr. 3, 19. heißt es in dieser Beziehung: ה׳ בְּחָכְמָה יָסַד אָרֶץ „mit Weisheit hat der Ewige den Erdball gegründet." In dieser allweisen Gründung sind zugleich alle Ereignisse, die seit dem Beginne der Welt sich zugetragen haben und ferner noch sich zutragen werden, mit begründet. Das erste Glied dieser endlosen Kette von Begebenheiten ist an den Grundpfahl, auf dem der Erdball ruht, geschmiedet. Hiob, der so wenig, wie irgend ein anderes Wesen im Rathe Gottes gestanden, als er die Welt schuf, und daher nicht wissen konnte, daß das geringste Ereigniß in der Schöpfung mit in den Schöpfungsplan aufgenommen wurde, durfte sich nicht anmaßen, den Weltenbauer zu tadeln über Dinge, die ihm ewig unbegreiflich bleiben werden und bleiben müssen.

d. מְמַדֶּיהָ von dem Stammwort מָדַד; der Singular ist מֵמַד gleich מֵצַר von צָרַר. Der Plural: מְמַדִּים.

e. Nun wird das Entstehen des Meeres beschrieben. „Ich glaube nicht," sagt Herder, „daß je ein größeres Bild von diesem Element gegeben wurde. Es wird hier Kind, und der Schöpfer der Welt bedeckt es mit Windeln, es bricht aus den Klüften der Erde wie aus Mutterleibe. Gott redet es als einen stolzen Erdbezwinger an, und das Meer schweigt und gehorcht." וַיָּסֶךְ s. v. a. וּמִי סַךְ? S. oben 3, 23. die eigentliche Bedeutung von סָכַךְ. — גִּיחַ hervorbrechen, sagt im poetischen Styl, was רָצַץ in Prosa. Das Letztere wird auch gebraucht von dem Hervordrängen der Kinder aus Mutterleib. S. 1 M. 25, 22.

בְּשׂוּמִי עָנָן לְבֻשׁוֹ וַעֲרָפֶל חֲתֻלָּתוֹ׃	9. als ich ihm Gewölk zum Gewand, und Nebel zu Windeln gab;
וָאֶשְׁבֹּר עָלָיו חֻקִּי וָאָשִׂים בְּרִיחַ וּדְלָתָיִם׃	10. als ich ihm Gesetze vorschrieb, die ihm Thor und Riegel sind; f.
וָאֹמַר עַד־פֹּה תָבוֹא וְלֹא תֹסִיף וּפֹ°א יָשִׁית בִּגְאוֹן גַּלֶּיךָ׃	11. damals, wo ich zu ihm sprach: „Bis hierher und nicht weiter; hier sollen deine Wogen mit Herrlichkeit sich schmücken.“ g.
הֲמִיָּמֶיךָ צִוִּיתָ בֹּקֶר יִדַּעְתָּה° שַׁ°חַר מְקֹמוֹ׃	12. Gebotest du je dem Morgen; wiesest du der Morgenröthe den Ort an, wo sie
לֶאֱחֹז בְּכַנְפוֹת הָאָרֶץ וְיִנָּעֲרוּ רְשָׁעִים מִמֶּנָּה׃	13. die Säume der Erde ergreifen und die Frevler von ihr abschütteln soll? h.

°) א׳ במקום ה׳ °) ידעת קרי
°) השחר קרי

f. שָׁבַר ist sinnverwandt mit גָּזַר; beide Ausdrücke findet man mit יָם verbunden, wie מִשְׁבְּרֵי יָם und לְגֹזֵר יָם. Ein Urtheil, Beschluß, heißt im Chaldäischen גְּזֵרָה und im Talmud פְּסַק, גְּזַר, דִּין. S. Esther 2, 1. Der Gegenstand, über den man beschließt, wird vorher deutlich auseinandergesetzt und gleichsam zergliedert. Vergleiche שָׁבַר und גָּזַר in diesem Sinne mit חָרַשׁ, חָבַל und בִּין, deren Grundbedeutung: scheiden, trennen, sich in dem Begriff vom tief eingreifenden Denken wiederfindet. Der Targum überträgt וָאֶשְׁבֹּר עָלָיו חֻקִּי durch: וּפְסָקִית עֲלוֹהִי גְּזֵרְתִי.

g. גַּלֶּיךָ ist im collectiven Sinne genommen; deshalb steht das Verbum dabei im Singular. — יָשִׁית einen Schmuck anlegen. 2 B. M. 33, 4. Ps. 73, 6. Spr. 7, 10. In dieser Bedeutung ist יָשִׁית ein malerischer Ausdruck.

h. לֶאֱחֹז בְּכַנְפוֹת. Eichhorn bemerkt: „die Erde wird wie ein Tuch gedacht, das ausgeschüttelt wird, um es von Ungeziefer zu säubern.“ Den Morgen und die Morgenröthe schildert der Dichter, als hätten sie vom Ewigen den Befehl, die Erde von dem Gesindel, das in der Nacht sein Unwesen auf ihr treibt, zu reinigen. Darauf deuten die Worte: צִוִּיתָ בֹּקֶר; יִדַּעְתָּ שַׁחַר hin. Ueber das Suffixum an מְקוֹמוֹ oben 14, 19. s. d. Comment.

תִּתְהַפֵּךְ כְּחֹמֶר חוֹתָם וְיִתְיַצְּבוּ כְּמוֹ לְבוּשׁ׃
14. daß die Erde sich verwandele, wie der Thon durchs Siegelbild, und dastehe wie im Gewand? i.

וְיִמָּנַע מֵרְשָׁעִים אוֹרָם וּזְרוֹעַ רָמָה תִּשָּׁבֵר׃
15. Und den Frevlern wird ihr Licht entzogen; zerbrochen ihr starker Arm. k.

הֲבָאתָ עַד־נִבְכֵי־יָם וּבְחֵקֶר תְּהוֹם הִתְהַלָּכְתָּ׃
16. Bist du gekommen in des Meeres Urquell, gewandelt in den Tiefen des Abgrundes? l.

הֲנִגְלוּ לְךָ שַׁעֲרֵי־מָוֶת וְשַׁעֲרֵי צַלְמָוֶת תִּרְאֶה׃
17. Oeffneten sich dir die Pforten des Todes? Hast du die Thore des Todtenreichs geschaut? m.

הִתְבֹּנַנְתָּ עַד־רַחֲבֵי־אָרֶץ הַגֵּד אִם־יָדַעְתָּ כֻלָּהּ׃
18. Begreifst du Alles auf der weiten Erde? sprich: (wenn du Alles weißt) n.

°) עין תלויה

---

i. כְּחֹמֶר חוֹתָם. Wie der unansehnliche Thon durch das ihm aufgedrückte Siegelbild in einen dem Auge gefälligen Gegenstand sich verwandelt, so wandelt die Schöpfung, die des Nachts wie ein Chaos da lag, majestätisch sich, so bald die Morgenröthe ihr leuchtendes Bild den Geschöpfen aufdrückt. Nach כ von כְּמוֹ ist ein ב zu ergänzen כְּבְמוֹ. Vergl. Ps. 104, 6. תְּהוֹם כַּלְּבוּשׁ כִּסִּיתוֹ. — יִתְיַצְּבוּ im Plural bezieht sich auf die Geschöpfe, die am Morgen sichtbar werden, und die Erde, wie mit einem Prachtteppiche bedecken.

k. אוֹרָם ihr, der Frevler, Licht, das kein anderes als die Finsterniß ist, denn in ihr vollziehen sie ihre lichtscheuen Thaten. Die Nacht ist die Bundesgenossin des Lasters, der Morgen sein bitterster Feind. S. ob. 24, 17. Die Morgenröthe, die Vorläuferin der Freude und Leben bringenden Sonne bringt den Verruchten grauenvolle Todesangst und lähmt ihren verbrecherischen Arm. Es ist also im ausgedehntesten Sinne wahr, daß mit dem Erscheinen des Tageslichts das Licht der Frevler erlischt.

l. נִבְכֵי von נבך eine Quelle. Der Ausdruck ist mit dem chaldäischen נבג, נפק herausgehen, verwandt.

m. Die Rabbinen interpretiren: הֲיָדַעְתָּ הֵיכָן שַׁעֲרֵי מָוֶת שֶׁתִּסְגּוֹר אוֹתָם שֶׁלֹּא יֵצֵא הַמָּוֶת מִשָּׁם וְלֹא יִכָּנֵס אָדָם בָּזֶה הַשַּׁעַר לִשְׁאוֹל d. i. „weißt du, wo die Thore des Todes sind, um sie verschließen zu können, daß der Tod nicht ferner aus ihnen komme, und kein Mensch mehr durch sie ins finstere Reich eingehe?"

n. הִתְבֹּנַנְתָּ עַד. Der Sinn von בִּין עַד ist der, wie in diesem

אֵי־זֶה הַדֶּרֶךְ יִשְׁכָּן־אוֹר וְחֹשֶׁךְ אֵי־זֶה מְקֹמוֹ׃	19.	Wo ist der Weg zur Wohnung des Lichts? Und die Finsterniß, wo hat die ihren Sitz? o.
כִּי תִקָּחֶנּוּ אֶל־גְּבוּלוֹ וְכִי תָבִין נְתִיבוֹת בֵּיתוֹ׃	20.	Hole sie aus ihrem Gebiete, da du ja die Pfade zu ihrem Hause kennst. p.
יָדַעְתָּ כִּי־אָז תִּוָּלֵד וּמִסְפַּר יָמֶיךָ רַבִּים׃	21.	Du kennst sie — denn damals warst du schon geboren, deiner Jahre Zahl ist groß. — q.
הֲבָאתָ אֶל־אֹצְרוֹת שָׁלֶג וְאוֹצְרוֹת בָּרָד תִּרְאֶה׃	22.	Bist du gekommen in des Schnees Vorrathskammern? Hast du des Hagels Vorräthe gesehen?
אֲשֶׁר חָשַׂכְתִּי לְעֶת צָר לְיוֹם קְרָב וּמִלְחָמָה׃	23.	die ich für bange Zeiten aufspare, für den Tag des Krieges und der Schlacht. — r.

Kap. 21, 4. und oben 32, 12. Ist dir denn schon Alles auf der Erde klar und begreiflich? Weißt du von dem, was du siehest, immer einen Grund anzugeben? Und wie kannst du dir anmaßen, das Unsichtbare zu bekritteln und zu tadeln? Nicht von einem geographischen Wissen ist hier die Rede, sondern von dem Kennen und Begreifen der Begebenheiten und Ereignisse auf der weiten Erde. Bouiller, der in einer spöttischen Anmerkung unseren Dichter bemitleidet über seine geringen Kenntniße der Erdengröße, beweist blos, wie wenig er in den Geist des Verfassers eingedrungen. S. unten 41, 22. die Anmerk.

o. וְחֹשֶׁךְ אֵי־זֶה. Die Frage ist nach der Vorstellung, daß die Finsterniß etwas Positives und für sich Geschaffenes, nicht blos eine Abwesenheit des Lichtes ist. S. oben 26, 10.

p. Die suffixa singul. an תִקָּחֶנּוּ, גְּבוּלוֹ und בֵּיתוֹ beziehen sich auf אוֹר und חֹשֶׁךְ einzeln, denn beide sind in der Textessprache gen. mascul.

q. Ironisch: dir ist nichts verborgen, für dich giebt es kein Geheimniß. Warum soll dir der Weg zur Wohnung des Lichts unbekannt sein? du warst ja schon da, als auf meinen Ruf: „es werde Licht" es auch wurde. „Alles" (sagt Herder) „wird hier personificirt; das Licht, die Finsterniß, der Tod und die Vernichtung. Diese haben Thore, jene ihre Häuser, Reiche und Grenzen. Eine ganze poetische Welt und Weltbegebenheiten." תִּוָּלֵד für נוֹלַדְתָּ.

אֵי־זֶה הַדֶּרֶךְ יֵחָלֶק אוֹר יָפֵץ קָדִים עֲלֵי־אָרֶץ׃

24. Auf welche Weise theilt das Licht sich, wenn der Ostwind auf die Welt es streut? s.

מִי־פִלַּג לַשֶּׁטֶף תְּעָלָה וְדֶרֶךְ לַחֲזִיז קֹלוֹת׃

25. Wer theilt dem Regenguß die Kanäle zu? Wer zeigt dem Wetterstrahl die Bahn? t.

לְהַמְטִיר עַל־אֶרֶץ לֹא־אִישׁ מִדְבָּר לֹא־אָדָם בּוֹ׃

26. Daß es regne auf menschenleere Gegenden, auf Oeden, die kein Mensch bewohnt, u.

לְהַשְׂבִּיעַ שֹׁאָה וּמְשֹׁאָה וּלְהַצְמִיחַ מֹצָא דֶשֶׁא׃

27. um zu erquicken die Einöde und die Steppen und dort den Graskeim hervorzutreiben?

---

r. Aben Durant: אשר שמתים באוצר וחשכתים לרדת עת אשר ארצה לצור על ארץ אשר תחטא לי להשחית עץ כל פרי „die Hagelsteine, die ich im Zeughause aufbewahre, um zur gehörigen Zeit die Erde für ihre Sünden zu strafen, und Feld- und Baumfrüchte zu vernichten.“ Ironie geht durch den ganzen Vortrag. Gott fürchtet den Angriff seiner Feinde und hat sich im Himmel Rüstkammern von Wetter und Hagelsteinen angelegt. In den Wolken wie in den Tiefen wird Alles Dichtung.

s. קָדִים der Osten, von wo, dem Anschein nach, das Licht der Welt zugetheilt und vom Ostwind, der in Arabien durch seinen glühenden Hauch und verzehrendes Feuer bekannt ist, auf sie gestreuet wird.

t. תְּעָלָה ein Kanal, ein Wasserbehälter. Der Dichter schildert den Regen, als befände er sich bei Gott in einem unermeßlich großen Wasserbehälter, den der Ewige nach Gutdünken öffnet und verschließt. S. üb. das zweite Glied Kap. 28, 26.

u. אֶרֶץ לֹא אִישׁ. Nicht blos der Menschen wegen, um ihre Ländereien, Triften und Auen zu bewässern, läßt Gott regnen; zu dem unerforschlichen Plane der Weltordnung gehört es, daß der Regen auch auf Wildnisse niederfallen muß. Um die Ursache des zwecklosen Regens in der Wüste darf der Mensch gerade nicht sehr verlegen sein; er soll daraus lernen und erkennen, daß Gott allen Wesen und Erdgegenden Huld und Liebe ist. Auch den Thieren in der Steppe bereitet Gott heilsame Blumen und Kräuter. Der wohlthätige Regen schützt zahllose Raubthiere, die in der Wüste leben, vor dem Dursttode und erhält des Menschen grimmigsten Feind am Leben. Dieser einzige Umstand vermag den Men-

הֲיֵשׁ לַמָּטָר אָב אוֹ מִי־הוֹלִיד אֶגְלֵי־טָל׃	28. Hat der Regen einen Vater? des Thaues Tropfen, wer zeugte sie?
מִבֶּטֶן מִי יָצָא הַקָּרַח וּכְפֹר שָׁמַיִם מִי יְלָדוֹ׃	29. Aus wessen Schooße geht Eis hervor? Und des Himmels Reif, wer gebiert ihn?
כָּאֶבֶן מַיִם יִתְחַבָּאוּ וּפְנֵי תְהוֹם יִתְלַכָּדוּ׃	30. daß fest wie Stein die Wasser sich zusammenziehen, und das Meer wie gefesselt da liegt? v.
הַתְקַשֵּׁר מַעֲדַנּוֹת כִּימָה אוֹ־מוֹשְׁכוֹת כְּסִיל תְּפַתֵּחַ׃	31. Kannst du das Sternenheer in anmuthigen Gruppen vereinen? Kannst du die Bande zwischen den Monden und ihren Planeten lösen? w.

---

schen zu demüthigen und zu zeigen, wie lächerlich sein Eigendünkel ist. S. das Vorwort.

v. Sinn: Hat der Thau, der Regen und der Frost einen andern Gebieter als Gott? כָּאֶבֶן erklärt Gesenius wie כְּתַחַת אֶבֶן, der Targum hingegen: כְּאַבְנָא מַיָּא קְרִישִׁין וּמִטַּמְּרִין וְאַפֵּי תְהוֹמָא מִקָּרְחָא מִתְאַחֲדִין „der Frost verwandelt die Gewässer in Stein." In הִתְחַבֵּא sich verkriechen, ist der Begriff des Zusammendrängens zu finden. — וּפְנֵי תְהוֹם die Oberfläche, das Antlitz des Abgrundes, der eigentliche Wasserspiegel.

w. מַעֲדַנּוֹת כִּימָה. Der Targum überträgt: שֵׁירֵא כִמְתָּא; er nimmt מעדנות für מענדות von עֲנַד binden. Dieser Meinung ist auch Gesenius. Der Talmud erklärt כִּימָה durch: כְּמֵאָה כוֹכְבַיָּא „Hunderte von Sternen"; er hält das Wort nicht für die Bezeichnung eines besondern Sternbildes*), als vielmehr für die Bezeichnung einer großen Menge von Sternen, also Sternhaufen, Sternenheer. Aus den zwei Stellen (oben 31, 36. und Spr. 6, 21.) worin das Verb. ענד vorkommt, geht hervor, daß darunter ein zierliches, prachtvolles Anbinden und Knüpfen zu verstehen ist, welche Vorstellung auch in קָשַׁר (im Piel) liegt. S. Jes. 49, 18. Wie das Wort geschrieben steht: מערנות enthält es den Begriff von: angenehm sein, und Lust empfinden (von עָדַן). Demnach hat das Wort eine Doppelbedeutung; als מענדות ist es ein Hauptw. und bedeutet, wie gezeigt worden, etwas angenehm zusammenbinden, eine zierliche Gruppe;

---

*) Diese Erklärung des כימה ist von Samuel, einem der größten Astronomen unter den Talmudverfassern. Es heißt von ihm im Talmud: נהירין ליה שבילי דרקיע כשבילי דנהרדעה „er kennt die Bahnen im Himmel, wie die Bahn nach seiner Vaterstadt Naharbea."

הֲתֹצִיא מַזָּרוֹת בְּעִתּוֹ וְעַיִשׁ עַל־בָּנֶיהָ תַנְחֵם׃

32. Führst du die Sterne des Thierkreises heraus zur gehörigen Zeit? Leitest du die Bärin mit ihren Jungen?

הֲיָדַעְתָּ חֻקּוֹת שָׁמָיִם אִם־תָּשִׂים מִשְׁטָרוֹ בָאָרֶץ׃

33. Kennst du die Gesetze des Himmels? Vermagst du dessen Vorschrift auf Erden zu vollziehen? x.

הֲתָרִים לָעָב קוֹלֶךָ וְשִׁפְעַת־מַיִם תְּכַסֶּךָּ׃

34. Kannst du der Wolke zurufen, daß sie mit Wasserfluthen dich bedecke?

הַתְשַׁלַּח בְּרָקִים וְיֵלֵכוּ וְיֹאמְרוּ לְךָ הִנֵּנוּ׃

35. Entsendest du die Blitze, und sie gehen? und sprechen sie zu dir: hier sind wir?

מִי־שָׁת בַּטֻּחוֹת חָכְמָה אוֹ מִי־נָתַן לַשֶּׂכְוִי בִינָה׃

36. Wer legte Weisheit in die Nieren? Wer gab dem Blicke Prüfungsvermögen? y.

---

dann als מעדנות ist es ein Nebenwort von הִתְקַשֵּׁר, wie 1 Sam. 15, 32. וילך אליו אגג מעדנות. — כְּסִילִים sind die Trabanten, die Monden, die ihren Lauf um die ihnen zugehörigen Planeten haben, und nie von denselben getrennt sind; so כּוֹכְבֵי שָׁמַיִם וּכְסִילֵיהֶם die Planeten und ihre Monden. — מוֹשְׁכוֹת von מָשַׁךְ anziehen, annähern, und vereinigen. — תְּפַתֵּחַ (lösen) am Ende des Verses steht dem תְּקַשֵּׁר am Anfange desselben, sowie מוֹשְׁכוֹת dem מעדנות schön gegenüber.

x. מִשְׁטָרוֹ, die Vorschrift. S. die ausführliche Erklärung d. W. im WB. unter שטר. In der Mischna heißt eine schriftliche Verhandlung: שטר; שְׁטַר חוֹב eine Schuldverschreibung; שְׁטַר מְכִירָה ein Kaufs- und Verkaufsvertrag; שְׁטַר כְּתוּבָּה u. s. w.

y. Mit dem vorstehenden Vers endet die Schilderung der wunderbaren Himmelserscheinungen, und mit dem 39ten beginnt die des Thierreiches. Die Verse 36. 37. 38. sind Einschaltungen, die so vielfach in unserm Buche vorkommen, und die dem Leser gewiß jedesmal sehr willkommen sind. Die drei folgenden Verse enthalten herrliche Gedanken. Wohl ist der Mensch mit Vernunft begabt; diesen Vorzug hat er aber nicht sich (wie Hiob oben 28, 12 — 29. behauptet), sondern seinem Schöpfer zu verdanken, denn der Ewige nur hat Weisheit in die Nieren des Menschen gelegt. בַטּוּחוֹת wie Ps. 51, 8. wo es alle Ausleger gleich כְּלָיוֹת erklären. — שֶׂכְוִי vom chaldäischen סְכָה betrachten, beschauen; figürlich: der Blick, das Auge. Diese Bedeutung soll שֶׂכְוִי, wie Gesenius im WB. anführt, im Samarit. wirklich haben. מִי נָתַן לַשֶּׂכְוִי בִינָה wer machte

מִי־יְסַפֵּר שְׁחָקִים בְּחָכְמָה וְנִבְלֵי שָׁמַיִם מִי יַשְׁכִּיב׃	37. Wer zählt weislich die Wolken ab? Und die Himmelsschläuche, wer läßt sie sanft herunter? z.

---

den Blick prüfend? Wer gab dem Menschen einen tief durchdringenden Blick? Der Form nach gleicht es dem אַחְוָה, חֶרְוָה (von חָוָה, חָרָה), nur ist in שֶׂכְוִי das ה femin. in י, und der dritte Stammbuchstabe in ו verwandelt worden.

z. יְסַפֵּר. Vermöge der Grund= und vielen Nebenbedeutungen, die in סַפֵּר enthalten sind, ist es in unserer Stelle sehr gut gewählt. Erstens bedeutet es: zählen. Gegenstände, die gezählt werden, müssen aus getrennten Einheiten bestehen; sind sie es nicht, so muß ein Auseinanderbringen, ein Trennen zuvor stattfinden, dieser Begriff liegt in der Silbe פַר *). Zweitens: erzählen **); drittens: merken, wissen und kennen. Ps. 56, 9. נֹדִי סָפַרְתָּה „meine Flucht kennst du." Dort kann סָפַרְתָּה nicht durch „zählest du" übertragen werden, denn es bezieht sich auf einen einzigen Gegenstand. Ebendas. 49, 13. hat סַפְּרוּ als Gegenwort von שִׁיתוּ לִבְּכֶם gewiß einen ähnlichen Sinn. Ein feines Sprachgefühl hat Gesenius geleitet, das dort stehende פַּסְּגוּ eben in diesem Sinne zu erklären ***). Der Sinn des vorliegenden Verses ist ganz dichterisch: Gott hat seine Vorrathskammern von Wolken und gefüllten Wasserschläuchen, davon zählt er nach seiner Allweisheit und Allgüte den Bedarf für die Erde ab. — יַשְׁכִּיב. Die Hiphilform von שָׁכַב hat die Nebenbedeutung des sanften und ruhigen

---

*) Es ist übrigens gleichviel, ob die Sylbe פַר die erste oder die letzte im Stammworte ist; vergl. פּוּץ, נָפַץ und פָּצַם. Der Begriff von פַר ist meines Erachtens in חָפַר: eine Höhlung in die Erde machen durch Auflockern und Auseinanderbringen der Theile; in כָּפַר: mit Harztheilchen bestreuen; in עָפַר: Staub umherstreuen, zu finden. S. im WB. unter פָּרַד, אָמַר, עָמַר.

**) Der Unterschied zwischen סִפֵּר und כָּתַב ist, daß jenes auf den Inhalt, dieses auf die Schriftzüge sich bezieht, daher heißen die Staatssekretäre סוֹפְרִים und nicht כּוֹתְבִים.

***) Vielleicht ist in פַּסֵּג ebenfalls die Vorstellung des Auseinanderbringens enthalten, wie in dem ähnlichen פָּשַׂק. Vor Gesenius hat Soforno פַּסְּגוּ durch הִתְבּוֹנְנוּ erklärt. An die Vorstellung: merken, begreifen, kennen u. s. w. knüpft sich der Begriff: mustern, daher heißt der, welcher das Heer mustert: סֹפֵר. Endlich wird der, welcher die Schrift auszulegen versteht und ein Gesetzkundiger ist, סֹפֵר genannt, auch מֵבִין von בִּין. S. im WB. den Grund dazu unter בִּין. Die Ausleger des Mosaischen Gesetzes heißen im Talmud: סוֹפְרִים, weil nur Gelehrte sich mit dem Abschreiben der Bücher überhaupt, und mit der heiligen Schrift insbesondere befaßten. Selbst die Abschreiber der Thora auf Pergamentrollen hießen von jeher und heißen noch jetzt bei den Juden סֹפְרִים, weil sie mehrere Gesetzvorschriften, die zu dieser Beschäftigung gehören, kennen und genau beobachten müssen.

בְּצֶקֶת עָפָר לַמּוּצָק וּרְגָבִים יְדֻבָּקוּ׃	38. seit Staub zum festen Körper gegossen ward und Schollen an einander sich klebten? aa.
הֲתָצוּד לְלָבִיא טָרֶף וְחַיַּת כְּפִירִים תְּמַלֵּא׃	39. Jagst du der Löwin ihren Raub, und der jungen Löwen Gier, befriedigst du sie, bb.
כִּי־יָשֹׁחוּ בַמְּעוֹנוֹת יֵשְׁבוּ בַסֻּכָּה לְמוֹ־אָרֶב׃	40. wenn sie ausgestreckt in den Höhlen liegen, und in dem Lager lauern? cc.

Hinlegens, wie z. B. einen Säugling an die Brust, einen Kranken auf das Krankenbett. Vergl. 1 B. d. Kön. 3, 21. 17, 19. 2 B. 4, 21. Hos. 2, 20.

aa. So waltet die unendliche Güte Gottes seit dem Entstehen der Erde, seit dem Tage, wo der Staub (das Nichts) zu einem festen Körper wurde. Raschi erklärt nicht unpassend: מִיּוֹם שֶׁיִּצַּקְתִּי עָפָר לִיסוֹד עָלָיו תֵּבֵל וּרְגָבִים יְדֻבָּקוּ מִסָּבִיב לְמַלְאוֹתוֹ „von dem Tage an, da ich den Staub zur dichten Masse geschmolzen, um die Welt darauf zu gründen, und Scholle an Scholle sich klebte, um ihn um und um auszufüllen."

bb. Nach תְּמַלֵּא ist טֶרֶף aus dem ersten Gliede zu ergänzen. S. Ps. 107, 9. Der כפיר geht selbst auf Raub aus, der גּוּר noch nicht. Nach Ez. 19, 3. ist es die Löwin, die ihre Jungen im Rauben und Nachstellen unterrichtet, deshalb ist לביא gleich לְבִיָּא zu erklären. Einige Rabbinen interpretiren: יַתְחִיל לְלַמְּדוֹ מוּסָר בִּמְזוֹנוֹת בַּעֲלֵי חַי הַמּוֹרֶה עַל־הַשְׁגָּחַת הַבּוֹרֵא. הִנֵּה הָאֲרִי לֹא כְבָקָר יֹאכַל תֶּבֶן וְלֹא יִרְעֶה עֵשֶׂב וּמִי יְכַלְכְּלֵהוּ בָּשָׂר בַּמִּדְבָּר דֵּי מִחְיָתָם וְחַיַּת בְּנֵיהֶם? מִזֶּה יֵרָאֶה כִּי אֵל יַשְׂבִּיעַ לְכָל־חַי רָצוֹן הֶפֶךְ טַעֲנַת אִיּוֹב הָאוֹמֵר כִּי אֱלֹהִים מִתְנַהֵג בְּאֵיבָה עִם תֵּבֵל וְיוֹשְׁבֶיהָ d. i. „Hiob wird belehrt, mit welcher Vatergüte der Ewige für die Nahrung aller Geschöpfe sorgt. Der Löwe frißt nicht gleich dem Rind Gras; Kräuter genügen ihm nicht; des Fleisches in Menge bedarf er für sich und seine Jungen zur Nahrung, und Gottes Fürsorge verschafft es ihm in der Wüste. Daraus ist die Verkehrtheit von Hiobs Behauptung, daß Gott feindlich gegen seine Geschöpfe gesinnt sei, genügend erwiesen."

cc. יָשֹׁחוּ von שָׁחַח niederbücken. Der Dichter, welcher den Löwen schildert, wie er auf Raub ausgeht, macht das Gemälde durch das Wort יָשֹׁחוּ nur noch anschaulicher. Es ist der Brauch der Lauernden, sich niederzubücken. Aben Esra bemerkt: כֵּן דֶּרֶךְ הָאֹרֵב יִדְכֶּה יָשֹׁחַ לִלְכֹּד הַנֶּאֱרָב „der Lauernde krümmt und bückt sich, bis die Beute in seine Klauen fällt."

מִי יָכִין לָעֹרֵב צֵידוֹ כִּי יְלָדָו° אֶל־אֵל יְשַׁוֵּעוּ יִתְעוּ לִבְלִי־אֹכֶל׃

41. Wer schafft dem Raben seine Nahrung, wenn seine Jungen zu Gott schreien und ohne Speise umherirren?

°) ילדיו קרו

Kapitel 39.

הֲיָדַעְתָּ עֵת לֶדֶת יַעֲלֵי־סָלַע חֹלֵל אַיָּלוֹת תִּשְׁמֹר׃

1. Kennst du die Zeit wenn die Steinbockziege gebiert? Beachtest du die Mutterwehen der Hirschkühe? a.

תִּסְפֹּר יְרָחִים תְּמַלֶּאנָה וְיָדַעְתָּ עֵת לִדְתָּנָה׃

2. Zählst du die Monden, die sie trächtig sind, und weißt also die Zeit, wenn sie gebären, b.

תִּכְרַעְנָה יַלְדֵיהֶן תְּפַלַּחְנָה חֶבְלֵיהֶם תְּשַׁלַּחְנָה׃

3. wenn sie niederknien, ihre Jungen auszudrängen, von ihren Wehen sich zu befreien? c.

---

a. Das Beiwort סָלַע spricht für die Erklärung der Alten, denen Eichhorn und mehrere andere Ausleger gefolgt sind. Der Steinbock bewohnt die höchsten und unzugänglichen Felsen; kein Auge, als das des Allsehenden sieht ihn und leistet ihm Hülfe in der Noth. Diese Thiere lecken beständig an den Steinen, besonders an solchen, die von Salpeter und Salz angelaufen sind. Sollte auch dieser Umstand ein Grund ihres Namens יַעֲלֵי סָלַע mit sein? — חֹלֵל. Die eigentliche Bedeutung von חול oder חִיל ist: sich drehen, winden und krümmen, dies sind Symptome der heftigen Wehen einer Gebärerin. Vergl. ob. Kap. 3, 5. die Anmerk. zu לִוְיָתָן.

b. תְּמַלֶּאנָה. Der Sinn dieses Wortes paßt zu יְרָחִים, besser aber noch zu אַיָּלוֹת, denn eine Schwangere heißt: מְלֵאָה die Volle. Pr. 11, 15.

c. תְּפַלַּחְנָה. Das schmerzhafte und unnatürliche Gebären, z. B. eine auf gewaltsame Weise veranlaßte Geburt, wird durch בָּקַע oder פָּלַח ausgedrückt. S. 1 B. d. Kön. 8, 12. Hos. 14, 6. Jes. 59, 5.*). Vor חֶבְלֵיהֶם, meint Gesenius, ist יְלָדֵי aus dem ersten Gliede hierher zu ziehen.—תְּשַׁלַּחְנָה. Der Talmud bemerkt an einer anderen Stelle: שַׁלַּח הוא שִׁלּוּחַ בְּלִי הַחֲזָרָה „die Pielform von שַׁלַּח bedeutet ein Fortschicken,

---

*) S. über בָּקַע oben 17, 12. Das unnatürliche, durch die Kunst oder sonst auf irgend eine Art beförderte Gebären geschieht durch Instrumente, die in den Mutterschooß eindringen.

יַחְלְמוּ בְנֵיהֶם יִרְבּוּ בַבָּר
יָצְאוּ וְלֹא־שָׁבוּ לָמוֹ׃

4. Auf der Flur gedeihen dann ihre Jungen und vermehren sich; gehen weg, kehren niemals wieder. d.

מִי־שִׁלַּח פֶּרֶא חָפְשִׁי
וּמֹסְרוֹת עָרוֹד מִי־פִתֵּחַ׃

5. Wer ließ den wilden Esel frei? und die Bande der Knechtschaft wer löset sie ihm?

אֲשֶׁר־שַׂמְתִּי עֲרָבָה בֵיתוֹ
וּמִשְׁכְּנוֹתָיו מְלֵחָה׃

6. Ihm, dem ich die Wüste zum Hause gab, und zur Wohnung die Einöde?

יִשְׂחַק לַהֲמוֹן קִרְיָה
תְּשֻׁאוֹת נוֹגֵשׂ לֹא יִשְׁמָע׃

7. Er spottet des Stadtgetümmels, und hört nicht des Treibers Stimme. e.

יְתוּר הָרִים מִרְעֵהוּ וְאַחַר
כָּל־יָרוֹק יִדְרוֹשׁ׃

8. Das Vorzüglichste auf den Bergen ist seine Weide, die besten Kräuter sucht er auf. f.

---

wo kein Zurückkommen folgt". Auf diese Weise steht das תְּשַׁלַּחְנָה mit יָצְאוּ וְלֹא שָׁבוּ im folgenden Vers in enger Verbindung.

d. יַחְלְמוּ. Nachdem der Zärtlichkeit, mit der Gott der Gemse des Felsens sich annimmt, gedacht wurde, zeigt der Dichter, wie Gott ihr die gemachten Schmerzen lohnt. Die Jungen machen ihr nicht den mindesten Kummer, verursachen ihr keine Mühe, sie gedeihen, ohne daß sie etwas dazu beiträgt. Dieses schonende und erstattende Erbarmen der Vorsehung, bemerkt Herder, bewährt sich auch bei andern Thiergattungen, wovon das folgende Bild Zeugniß giebt. In diesen Reden erscheint die ganze Natur wie ein Tempel, in dem nichts als Liebe, Güte, Weisheit und die höchste wohlwollende Huld Gottes herrscht.

e. Mit wahrem Freiheitsgefühl (sagt der eben angezogene Schriftsteller) wird die Natur dieses kräftigen Thieres beschrieben. Die unfruchtbare Wüste ist sein Haus und es vertauscht sie nicht mit dem Geräusch der Stadt; es hört nicht, wie seine dienenden Brüder, des Treibers drohende Stimme. Sein Auge schaut nicht auf die karge, von Menschen ihm zugetheilte Nahrung; nach den kräuterreichen Bergen richtet es seinen Blick. Es lebt frei und fröhlich.

f. יְתוּר ein Hauptwort von יָתַר (wie יְלוּד von יָלַד, יְבוּל von יָבַל) das Vorzüglichste. Als Futurum von תּוּר, wie es Einige nehmen, müßte es יָתוּר (das י mit Kamez) lauten. Aben Esra, und unter den Neuern Gesenius, betrachten es auch als Hauptw. aber von einem andern Stamm=

הֲיֹאבֶה רֵּים עָבְדֶךָ אִם־
יָלִין עַל־אֲבוּסֶךָ׃

9. Wird der wilde Büffel dir dienen? wird er verbleiben an deiner Krippe? g.

הֲתִקְשָׁר־רֵים בְּתֶלֶם עֲבֹתוֹ
אִם־יְשַׂדֵּד עֲמָקִים אַחֲרֶיךָ׃

10. Wenn du ihn spannst ans Seil beim Furchen, wird er hinter dir her die Ebenen urbar machen? h.

הֲתִבְטַח־בּוֹ כִּי־רַב כֹּחוֹ
וְתַעֲזֹב אֵלָיו יְגִיעֶךָ׃

11. Kannst du ihm deine Arbeit anvertrauen, sie ihm überlassen, weil seine Stärke groß ist? i.

הֲתַאֲמִין בּוֹ כִּי־יָשׁוּב° זַרְעֶךָ
וְגָרְנְךָ יֶאֱסֹף׃

12. Kannst du von ihm erwarten, daß er dir deine Saat zuführen, und deine Tenne damit füllen wird? k.

כְּנַף־רְנָנִים נֶעֱלָסָה אִם־
אֶבְרָה חֲסִידָה וְנֹצָה׃

13. Siehe, wie erfreulich ist der Fittig der Singvögel, der Flug und das Gefieder des Storches! l.

°) ישיב קרי

---

worte abstammend, nämlich von תּוּר (wie יָקוּם von קוּם) „das Erspähete." — כָּל. Diese Partikel ist in unserem Buche sehr oft das Superlativzeichen, und drückt den Begriff von „vollkommen" (von כָּלַל) aus, wie z. B. כָּל־תַּכְלִית das Gründlichste, כָּל־גָּבֹהַּ das Höchste, כָּל־גֵּאֶה der Stolzeste, כָּל־חֹשֶׁךְ die tiefste Finsterniß, also כָּל־יָרוֹק das beste Kraut. Auch im deutschen Wort: „Alles" liegt diese Vorstellung, es bezeichnet öfters das Höchste und Vorzüglichste.

g. יָלִין bedeutet nicht nur: übernachten, sondern auch: ein beständiges Verweilen an einem Orte. S. oben 19, 14. unten 41, 14. Ps. 55, 8.

h. יְשַׂדֵּד ein Denominativum von שָׂדֶה ackern, urbar machen.

i. רַב כֹּחוֹ: Glaubst du etwa aus seiner ungewöhnlichen Stärke Nutzen für dich, durch eine reichere Erndte, die seine Arbeit dir verschaffen wird, zu ziehen? „Viel Getraide erlangt man durch des Stieres Stärke"; (Spr. 14, 4.) aber des wilden Büffels Stärke vortheilt uns wenig, denn er schmiegt sich nicht unter des Menschen Joch; er arbeitet nicht, wie sein gezähmter Bruder, und wird nie der Sklave des Menschen werden.

k. יָשׁוּב im Chetib; das Keri ist יָשִׁיב. Das Erste sagt: erwarte nicht, daß er aus der Freiheit, in der er lebt, zu dir in die Gefangenschaft gehen wird; das zweite (die Hiphilform) bezieht sich auf זַרְעֶךָ.

l. Die Worte des vorliegenden Verses sind so leicht zu erklären, und

כִּי־תַעֲזֹב לָאָרֶץ בֵּיצֶיהָ וְעַל־עָפָר תְּחַמֵּם׃

14. Und dagegen die, welche die Eier der Erde überläßt, und läßt im Sande sie brüten. — m.

der Sinn ist so klar, daß es unbegreiflich bleibt, wie man in beiden hat Schwierigkeiten finden können. Die Schönheit und Mannigfaltigkeit der Farben erregen unsere Bewunderung, und ihr Anblick gewährt die innigste Lust; denn es giebt Vögel, deren Gefieder vermöge ihres herrlichen Farbenglanzes wie Edelsteine strahlt. Diesen Vorzug sowohl, als den des Gesanges besitzen nur die Männchen, daher רְנָנִים im Masculinum. Auch in andern Sprachen werden die Singvögel „Sänger" genannt. — נֶעֱלָסָה. Zeitwörter, die einen Affect ausdrücken, haben in der passiven Form active Bedeutung, wie נֶאֱנָחָה. S. im Lehrgeb. 239, 257. — אֶבְרָה. Das Substantivum concretum für das abstractum; Fittig für Flug. Raschi bemerkt: כָּל־עוֹף קָרוּי אֶבְרָה עַל שֵׁם כִּי פוֹרֵחַ „jeder Vogel kann des Fliegens halber אֶבְרָה heißen." — חֲסִידָה der Storch. Dieser Vogel zeigt in seinem ganzen Betragen viel Anstand; sein Flug gewährt besonders einen schönen Anblick. Er schwimmt förmlich in der Luft, und seine Bewegungen sind so reizend, daß man sie nicht genug sehen kann. Die Federn an seinem schönen Hals sind sehr beweglich und sanft. Bedenkt man, daß חֲסִידָה Frömmigkeit und Anmuth bedeutet, so liegt in dieser Benennung die ganze Natur des Storches. Das Gefieder der Vögel, besonders das an Kopf und Hals heißt: נוצה. S. 3 M. 1, 26. Vom Adler, der bis auf die Fußzehen mit Federn bedeckt ist, heißt es Ez. 17, 3. מָלֵא הַנּוֹצָה. — אִם bedeutet in dem vorliegenden V. s. v. a. הִנֵּה.

m. Der Strauß oder die Straußmutter wird nicht genannt, aber so genau geschildert, daß es der Benennung nicht bedarf. Der wahre Dichter muß die große Kunst verstehen, seine Gegenstände treu und charakteristisch zu schildern, so daß aus der Beschreibung allein der Gegenstand erkannt werden muß, wenn er auch nicht genannt wird. Hierin zeigt sich unser Dichter als einen großen Meister. וְעַל־עָפָר תְּחַמֵּם. Ehedem glaubte man, daß die Straußmutter nicht brüte, sondern sie lege die Eier in heißen Sand, und überlasse sie der Sonne; allein die Erfahrung hat das Gegentheil gelehrt. Beide, das Männchen wie das Weibchen, mühen sich sechs volle Wochen mit dem Brüten ab; der heiße Sand mag vielleicht das Ausbrüten befördern, welches um so wahrscheinlicher ist, als die Eier von ungewöhnlicher Härte sind, und ohne den glühend heißen Sand die Brütezeit länger dauern würde. Dieser Vers ist mit dem folgenden eng verbunden. Da die Straußmutter ihre Eier dem Sande überläßt (der alten Meinung nach) und unbesorgt ist, was daraus werden wird, so zeigt dies die Dummheit des Vogels an, denn auch Sorgen ist eine Klugheit, wenn

וַתִּשְׁכַּח כִּי־רֶגֶל תְּזוּרֶהָ וְחַיַּת הַשָּׂדֶה תְּדוּשֶׁהָ׃	15. Sie vergißt, daß ein Fuß sie zerquetschen, ein Thier des Feldes sie zertreten kann. n.
הִקְשִׁיחַ בָּנֶיהָ לְּלֹא־לָהּ לְרִיק יְגִיעָהּ בְּלִי־פָחַד׃	16. Sie ist hart gegen ihre Kinder, als gehörten sie nicht ihr, aus Schlechtigkeit ist sie für das Mühevolle unbesorgt. o.
כִּי־הִשָּׁהּ אֱלוֹהַּ חָכְמָה וְלֹא־חָלַק לָהּ בַּבִּינָה׃	17. Denn Gott ließ sie vergessen nachzudenken, und theilte ihr keine Ueberlegung zu; p.
כָּעֵת בַּמָּרוֹם תַּמְרִיא תִּשְׂחַק לַסּוּס וּלְרֹכְבוֹ׃	18. ihr, die (wenn sie sich in die Höhe aufrichtet) das Roß und seinen Reiter verlacht. q.

---

auch nur eine passive; die Dummheit weiß von keinen Sorgen. Vergl. mit diesem Verse den siebzehnten Vers.

n. תְּזוּרֶהָ von זור ausdrücken. — Das ו an חַיַּת bedeutet: „nämlich." Der menschenscheue Strauß hält sich in den menschenleeren Wüsten Afrika's auf, und nur ein wildes Thier kann seine Bruteier vernichten. — תְּדוּשֶׁהָ von דוש zermalmen, dreschen, ist paßlich auf die Straußeier, die sehr hart sind, und es erfordert eine große Kraft, sie aufzuschlagen.

o. הִקְשִׁיחַ von קָשַׁח = קָשָׁה hart sein, und verhärten. Der Strauß heißt in der Textessprache יַעֲנָה und בַּת־יַעֲנָה, daher alle Zeitwörter sowohl, als Haupt- und Beiwörter in der Schilderung dieses Vogels, bis auf das einzige הִקְשִׁיחַ, generis fem. sind; in der Uebersetzung habe ich diese Ausdrücke auf die Straußmutter bezogen. — לְרִיק s. v. a. רֵק schlecht, nichtswürdig. Der Ausdruck paßt gut auf das Straußweibchen, welches sich nichtswürdig gegen seine Jungen beträgt, und deshalb sich den Namen: „der gottlose Vogel" zugezogen hat. — יְגִיעָהּ der Parallelismus von בָּנֶיהָ, weil die Auferziehung der Kinder viele Mühe verursacht. Siehe in diesem Kap. v. 14. den Comment. und vergl. oben 10, 3. die Note zu יְגִיעַ כַּפֶּיךָ.

p. הִשָּׁהּ von נָשָׁה vergessen; das Mappik im hintern ה deutet s. v. a. אוֹתָהּ an. — בִּינָה und חָכְמָה drücken den Begriff der Vorsorge aus; denn diese setzt ein Vorhersehen in die Zukunft voraus, das nur der Klugheit möglich ist.

q. תַּמְרִיא mit Versetzung des א, das nach dem ת stehen sollte, von אָמַר erhöhen, heraufbringen. Ueber die Versetzung gewisser Buchstaben in den Wörtern der Textessprache, die der Hermeneutiker genau beobachten muß, s. im Lehrgeb. 141. Der Strauß nähert sich durch seine hornähn=

הֲתִתֵּן לַסּוּס גְּבוּרָה
הֲתַלְבִּישׁ צַוָּארוֹ רַעְמָה׃
הֲתַרְעִישֶׁנּוּ כָּאַרְבֶּה הוֹד
נַחְרוֹ אֵימָה׃
יַחְפְּרוּ בָעֵמֶק וְיָשִׂישׂ בְּכֹחַ
יֵצֵא לִקְרַאת־נָשֶׁק׃
יִשְׂחַק לְפַחַד וְלֹא יֵחָת
וְלֹא יָשׁוּב מִפְּנֵי־חָרֶב׃
עָלָיו תִּרְנֶה אַשְׁפָּה לַהַב
חֲנִית וְכִידוֹן׃

19. Gabst du dem Rosse Stärke? kleidest du seinen Hals mit Schauer? r.
20. Verleihst du ihm den leichten Sprung der Heuschrecke, das prachtvolle furchtbare Wiehern?
21. Sie lauern im Kampfthal; es aber freut sich gewaltig, der Schlacht entgegen zu ziehen. s.
22. Es lacht der Furcht und zittert nicht und kehrt nicht um vor dem Schwert.
23. Siegend tönt ihm das Klirren der Köcher, der Schwerter, Lanzen und Spieße. t.

---

lichen Federn den Säugthieren; sein langer Hals und der gewölbte Rücken nebst einer Schwiele auf der Brust geben ihm viel Aehnliches mit dem Kameele, weshalb er auch zugleich den Namen: „Kameelstrauß" führt. Dadurch ist erklärlich, warum der Dichter diesem Vogel eine Stelle unter den vierfüßigen Thieren angewiesen.

r. Vermöge der Ideen=Verbindung geht der Dichter von der bloßen Benennung des Rosses zu einer Beschreibung desselben über, die (nach Herder) vielleicht die edelste ist, die je davon gemacht worden. In keinem Lande auf Erden wird aber auch das Roß so hoch geschätzt, als in dem Lande, in dem unser Verfasser lebte. Dort, in Arabien, wird es nicht als ein muthvolles, sondern sogar als ein vernünftiges Wesen angesehen. Im Kriege trägt es durch seinen Lauf, durch seine Tapferkeit, durch sein furchtbares Wiehern viel zum Erringen des Sieges bei, und wird als Theilnehmer desselben betrachtet.

s. יַחְפְּרוּ. Der Plural bezieht sich nach Raschi auf die Reiterei, und er erklärt יַחְפְּרוּ wie יֶאֶרְבוּ lauern. Der Sinn ist ächt poetisch. Während die Reiter im Thale dem Feind auflauern, zeigt das Roß seine Begierde, der Schlacht muthvoll entgegen zu eilen, und dem Feinde frei die Stirne zu bieten. — יָשִׂישׂ בְּכֹחַ. Es ist des tapfern Rosses Freude, in der Schlacht seine Stärke zu zeigen, es ist ihm Freude, dem Tod mit unverwandten Augen entgegen zu gehen. — נֶשֶׁק Waffen, Rüstung, figürlich: die Schlacht. S. Ps. 140, 8.

t. תִּרְנֶה von רָנָה siegen. S. im WB. רָנָה und לַהַב. Raschi

בְּרַעַשׁ וְרֹגֶז יְגַמֶּא־אָרֶץ
וְלֹא־יַאֲמִין כִּי־קוֹל שׁוֹפָר׃

24. Mit Toben und Tosen schlürft es den Boden, und ist sorglos, wenn die Trommete schallt. u.

בְּדֵי שֹׁפָר יֹאמַר הֶאָח
וּמֵרָחוֹק יָרִיחַ מִלְחָמָה
רַעַם שָׂרִים וּתְרוּעָה׃

25. Bei vielem Trommetenschall wiehert's freudig, es wittert dadurch von ferne schon die Schlacht. Der Feldherren Donnerstimme ist ihm Freudengeschrei. v.

הֲמִבִּינָתְךָ יַאֲבֶר־נֵץ יִפְרֹשׂ
כְּנָפָו° לְתֵימָן׃

26. Hat dein Verstand dem Habicht den Flug, das Ausbreiten des Fittigs nach Süden gelehrt? w.

אִם־עַל־פִּיךָ יַגְבִּיהַּ נָשֶׁר
וְכִי יָרִים קִנּוֹ׃

27. Ist es etwa auf dein Geheiß, daß der Aar sich erhebt und sein Nest so hoch baut?

°) כנפיו ק׳

---

erklärt: אַשְׁפָּה מְלֵאָה חִצִּים מְקַשְׁקֶשֶׁת נִשְׁמָע לוֹ כְּרִנָּה „das Geklirre der Pfeile im Köcher ist dem Rosse ein harmonischer Ton."

u. יְגַמֶּא־אָרֶץ. Einige Rabbinen bemerken: לְקַלּוּת מְרוּצָתוֹ יְדַמֶּה כְּאִלּוּ בוֹלֵעַ אֶת־הָאָרֶץ. Dieser Meinung ist auch Gesenius im WB. und weiset nach, daß der Araber eben so spricht, nämlich: „er schlürft den Boden," für: „er läuft schnell." — יַאֲמִין von אָמַן fest, sicher, sorglos sein. — קוֹל als Zeitw. „ertönen", oder נִשְׁמַע ist zu suppliren, wie Spr. 8, 4. וְקוֹלִי אֶל־בְּנֵי־אָדָם für וְקוֹלִי נִשְׁמַע oder וְקֹלִי אֶקְרָא.

v. יָרִיחַ. Die Begriffe von Wohlgeruch und angenehm sein, fließen in der Textessprache in einander. יָרִיחַ drückt demnach die angenehme Empfindung des Rosses, die es hat, in die Schlacht zu gehen, um so schöner aus, da auch der Begriff von „Wittern" im Worte enthalten ist. Das ו vor תְּרוּעָה bedeutet: „wie, gleich." Ueber בְּדֵי s. ob. Kap. 17, 16. den Comment.

w. Mit wenigen aber malerischen Ausdrücken geschieht der Zugvögel Erwähnung, und נֵץ „der Habicht" repräsentirt die ganze Gattung. Vielleicht ist נֵץ s. v. a. נוֹצָה in einem ausgedehnteren Begriff zu nehmen und darunter „das Gefieder" zu verstehen. Die Wanderung der Zugvögel bietet bei der Vorbereitung dazu viel Merkwürdiges dar, und sie geschieht nachher mit einer so großen Ordnung, die unsere Bewunderung erregt; deshalb kann der Dichter mit Recht das Wort הֲמִבִּינָתְךָ dazu gebrauchen, denn Hin= und Rückzug kann von vernünftigen Wesen nicht besser geschehen.

סֶלַע יִשְׁכֹּן וְיִתְלֹנָן עַל־שֶׁן־סֶלַע וּמְצוּדָה׃

28. Er wohnt auf Felsen und verweilt auf Felsenspitzen wie in einer Burg. x.

מִשָּׁם חָפַר אֹכֶל לְמֵרָחוֹק עֵינָיו יַבִּיטוּ׃

29. Von dort aus erspäht er seinen Raub, und läge er noch so fern, sein Blick erschaut ihn. —

וְאֶפְרֹחָו° יְעַלְעוּ־דָם וּבַאֲשֶׁר חֲלָלִים שָׁם הוּא׃

30. Seine Jungen schlürfen Blut, darum ist er überall, wo Leichen sind. y.

°) ואפרוחיו קרי

Kapitel 40.

וַיַּעַן יְהוָה אֶת־אִיּוֹב וַיֹּאמַר׃

1. Der Ewige antwortete dem Hiob und sprach:

הֲרֹב עִם־שַׁדַּי יִסּוֹר מוֹכִיחַ אֱלוֹהַּ יַעֲנֶנָּה׃

2. Will der Bestreiter des Ewigen noch widerspenstigen? der Gottestadler ferner widersprechen? a.

וַיַּעַן אִיּוֹב אֶת־יְהוָה וַיֹּאמַר׃

3. Darauf antwortete Hiob und sprach:

הֵן קַלֹּתִי מָה אֲשִׁיבֶךָּ יָדִי שַׂמְתִּי לְמוֹ־פִי׃

4. „Wahrlich, ich bin gedemüthigt. „Wie kann ich dir widersprechen! „Ich lege die Hand auf den „Mund. b.

---

x. וּמְצוּדָה = כְּבִמְצוּדָה: wie in einer Feste; diese Bedeutung hat מְצוּדָה fast überall.

y. Der Adler endlich mit seinem aufsteigenden Fluge, mit seinem Königsblick, in seiner Burg, in seiner Blutgier, in seiner räuberischen Schnelligkeit, ein König des gefiederten Reichs, beschließt das Gemälde. (Herder). Das ו an בַאֲשֶׁר zeigt die Ursache seines Ueberallseins, wo Leichen sind, an. Die zärtliche Liebe des Adlers gegen seine Jungen ist bekannt, und da diese gern Blut genießen, darum ist er allenthalben, wo Leichen sind, um seinen Kindern ihre Lieblingskost zu verschaffen.

a. הֲרֹב Infinitiv von רִיב s. Lehrgeb. 177. und 182. Der Infinitiv vertritt oft das Hauptwort und הרב עם שדי bedeutet s. v. a. מֵרִיב שַׁדַּי: „der Gottesbestreiter." — יִסּוֹר Futurum von סָרַר widerspenstigen, wie יָסֹב von סָבַב. Das Cholem mit ו ist wie in יָדוּק von דָּקַק.

b. קַלֹּתִי. Die Menschen, von dem Wahn befangen, die Zier und die

אַחַת דִּבַּרְתִּי וְלֹא אֶעֱנֶה וּשְׁתַּיִם וְלֹא אוֹסִיף׃

5. „Einmal habe ich geredet; nun „kann ich nichts entgegnen; und „ein zweites Mal thu' ich es nimmermehr. c.

וַיַּעַן־יְהֹוָה אֶת־אִיּוֹב מִנְ° סְעָרָה וַיֹּאמַר׃

6. Jehova fuhr fort, dem Hiob aus dem Sturm zu antworten und sprach:

אֱזָר־נָא כְגֶבֶר חֲלָצֶיךָ אֶשְׁאָלְךָ וְהוֹדִיעֵנִי׃

7. Gürte doch wie ein Mann deine Lenden, ich will dich fragen, belehre mich.

הַאַף תָּפֵר מִשְׁפָּטִי תַּרְשִׁיעֵנִי לְמַעַן תִּצְדָּק׃

8. Hältst du noch meine Verfügungen für zerstörend? Willst du mich verdammen, damit du gerecht seiest? d.

וְאִם־זְרוֹעַ כָּאֵל לָךְ וּבְקוֹל כָּמֹהוּ תַרְעֵם׃

9. Hast du einen Arm wie Gott? und kannst du wie er mit mächtiger Stimme donnern? e.

°) מן קרי

Herrlichkeit der Welt zu sein, dünken sich nicht nur besser als alle übrigen Wesen insgesammt, sondern ihr lächerlicher Eigendünkel geht noch weiter. Sie betrachten sich für den einzigen Endzweck der Schöpfung. In diesem Wahne, der die Frucht des Stolzes und des Hochmuths ist, sind die Menschen vermessen, die Vorsehung zu meistern, und was ihnen nicht vortheilt, als eine Ungerechtigkeit zu verschreien. Jehova lehrte Hiob das Gegentheil (s. das Vorw.) und nöthigte ihn zu bekennen: הֵן קַלֹּתִי „ich bin gedemüthigt". Ein nichtswürdiges Urtheil von sich selbst fällen zu müssen, ist mit dem schmerzlichen Gefühle der Demüthigung verknüpft.

c. וּשְׁתַּיִם וְלֹא אוֹסִיף. Dieses Hemistich trägt das ganze Gepräge des Nominativus absolut. (s. im Lehrgeb. 723.) und ist durch: „was betrifft" aufzulösen. Was die Aufforderung betrifft, nochmals gegen Gott aufzutreten, so thue ichs nimmermehr.

d. תָּפֵר vernichten, aufheben, zerstören. Es ist Hiob nie eingekommen, des Allgewaltigen Urtheil oder Verfügung vernichten und aufheben zu wollen; aber er hat Beides für ungerecht erklärt und vorzüglich hat er die Verfügungen der Vorsehung als erschütternd und vernichtend geschildert. Das verkürzte Futurum תָּפֵר für תָּפִיר hat seinen Grund in der fragenden Form. S. 1 B. M. 24, 5. Dies Futurum zeigt nach meiner Meinung die Kürze der Zeit, in der etwas geschehen soll, ein „bald" an. Das Verlangen einer baldigen Antwort rechtfertigt dieses kurze Futurum in der fragenden Form.

עֲדֵה־נָא גָאוֹן וָגֹבַהּ וְהוֹד וְהָדָר תִּלְבָּשׁ׃

10. So schmücke dich mit Stolz und Hoheit, und kleide dich in Majestät und Pracht. f.

הָפֵץ עֶבְרוֹת אַפֶּךָ וּרְאֵה כָל־גֵּאֶה וְהַשְׁפִּילֵהוּ׃

11. Gieß aus das Uebermaaß deines Zorns, schau den Hoffärtigen und erniedrige ihn. g.

רְאֵה כָל־גֵּאֶה הַכְנִיעֵהוּ וַהֲדֹךְ רְשָׁעִים תַּחְתָּם׃

12. Betrachte den Hochmuth und demüthige ihn, zertrete Frevler an ihrer Stelle. h.

טָמְנֵם בֶּעָפָר יָחַד פְּנֵיהֶם חֲבוֹשׁ בַּטָּמוֹן׃

13. Versenke sie in den Staub allzumal, verhülle ihr Antlitz mit Finsterniß. i.

וְגַם־אֲנִי אוֹדֶךָּ כִּי־תוֹשִׁעַ לְךָ יְמִינֶךָ׃

14. Dann will ich dich rühmen, daß deine Rechte dir so beistand. k.

---

e. כָּאֵל für כָּמוֹנִי. Der hebräische Schriftsteller liebt das Nomen selbst zu wiederholen. S. Lehrgeb. 774. 4.

f. גָּאוֹן וָגֹבַהּ. Das ו copulativum hat ein Kamez in Wörtern, die gleichsam paarweise verbunden sind קוֹר וָחֹם, קַיִץ וָחֹרֶף. Aben Durant erklärt: אִם זְרֹעַ כָּאֵל לְךָ אָז עֲדֵה גָאוֹן וָגֹבַהּ וְיִהְיֶה לְךָ לְתִפְאֶרֶת כִּי הַגָּאוֹן נָאֶה לַגִּבּוֹר. Nach dieser Auslegung wäre der vorliegende Vers zu übersetzen: „so schmücke dich mit Stolz und Hoheit, denn nur dann kleiden sie dich majestätisch und prachtvoll.“

g. הָפֵץ עֶבְרָה gleich שְׁפֹךְ חֵמָה. Von fließenden Dingen wird פוּץ und שָׁפַךְ gebraucht. Ueber עֶבְרוֹת s. oben 21, 10. die Note zu עִבַּר. — כָּל־גֵּאֶה der Stolzeste. S. oben 39, 8. den Comment.

h. וַהֲדֹךְ in der Bedeutung von דָּכָה, דָּכַךְ, דוּךְ. S. die gediegene Abhandlung über die Wurzelwörter der hebräischen Sprache im Lehrgeb. 183. 866.

i. חֲבוֹשׁ verhüllen, verbinden mit etwas; zwei oder mehrere Sachen mit einander vereinen. — טָמוּן kommt mehrmals in unserem Buche vor von Gegenständen, die in tiefer Finsterniß, wie im Grabe verborgen liegen: כָּל־חֹשֶׁךְ טָמוּן, כְּנֵפֶל טָמוּן. Vergl. Ps. 69, 24.

k. Sinn: Wärest du ein Gott, so würdest du dich überzeugen, daß der Hochmuth ein schändliches Laster ist, und du würdest deinen Arm gegen dasselbe erheben, die Fülle deines Grimmes es fühlen lassen, und ich, ich werde dich deshalb nicht tadeln, sondern rühmen. Die Verse von 9

הִנֵּה־נָא בְהֵמוֹת אֲשֶׁר עָשִׂיתִי עִמָּךְ חָצִיר כַּבָּקָר יֹאכֵל׃	15. Sieh das Nilpferd, das ich geschaffen, wie dich, Gras frißt es gleich einem Rind. l.
הִנֵּה־נָא כֹחוֹ בְמָתְנָיו וְאוֹנוֹ בִּשְׁרִירֵי בִטְנוֹ׃	16. Betrachte doch die Stärke in seinen Lenden, und die Kraft in seines Leibes Sehnen.
יַחְפֹּץ זְנָבוֹ כְמוֹ־אָרֶז גִּידֵי פַחֲדוֹ° יְשֹׂרָגוּ׃	17. Sein lüsternes Glied — eine Ceder, seine Hodenmuskeln — Ranken. m.

°) פחדיו ק׳

bis 14. sind eingeschaltete. S. oben 37, 8. Mit Unrecht hat Eichhorn diese Verse aus dieser Stelle gerissen, und sie Kap. 42. gestellt.

l. בְהֵמוֹת. Gesenius giebt im WB. den Plural d. W. als Pluralis excellentiae an; im Lehrgeb. 664. heißt es hingegen: „ob der Majestätsplural auch außer dem Namen für Gott und Herr vorkommt, ist zweifelhaft.“ In anderen Stellen, wie z. B. ob. 12, 7. Joel 1, 20. Jerem. 12, 4. ist der Plural d. W. nur ein poetischer Gebrauch, für בְהֵמָה, denn in den angezogenen Stellen steht das Zeitw. im Sing. gen. fem. dabei; hier hingegen steht es im Sing. masc. Es unterliegt keinem Zweifel, daß unter בְהֵמוֹת das Nilpferd gemeint ist. Die Beschreibung davon stimmt mit dem Wesen und der Natur des Nilpferdes ganz überein. Herder und Gesenius bezeugen, daß dies Thier im Aegyptischen Pehemuth heißt.

m. זְנָבוֹ. Der Talmud pflegt זָנָב wie עָרְלָה und מִילָה zu erklären (penis) und dafür zu gebrauchen. 5 B. M. 25, 18. וַיְזַנֵּב בְּךָ interpretirt der Midrasch durch: חוֹתֵךְ הַמִּילוֹת „er verstümmelte sie am männlichen Gliede.“ Bei Menschen heißt dasselbe im Euphemismus בָּשָׂר; bei Thieren, wo der Schweif זָנָב genannt wird, hat man diesen Ausdruck anständiger als מילה und ערלה gefunden. So Raschi hier in diesem Sinne: זְנָבוֹ מִתְקַשֶּׁה כָּאֶרֶז. Auf diese Weise hat יַחְפֹּץ nicht die mindeste Schwierigkeit. חָפֵץ drückt sowohl eine geistige als eine sinnliche Lust aus; es wird daher von der sinnlichen Liebe gebraucht. 1 M. 34, 19. HL. 2, 7. 3, 5. 8, 4. יַחְפֹּץ und יְשֹׂרָגוּ umschreiben das Adjectiv. — פַּחֲדָיו nach der Erklärung des Targum 3 B. M. 21, 20. von dem Worte אֶשֶׁךְ Hode durch פַּחְדִין *).

*) Lessing, dieser große und mit dem feinsten Zartgefühl begabte Kunstrichter sagt: „Gewisse Glieder und Handlungen, die der Naturlehrer, der Arzt, der kühne

עֲצָמָיו אֲפִיקֵי נְחוּשָׁה גְּרָמָיו כִּמְטִיל בַּרְזֶל׃	18. Sein Gebein eherne Rinnen, seine Knochen gegossenes Eisen. n.
הוּא רֵאשִׁית דַּרְכֵי־אֵל הָעֹשׂוֹ יַגֵּשׁ חַרְבּוֹ׃	19. Er ist eins der vorzüglichsten Werke Gottes; der Schöpfer selbst hat ihm das Schwert dargereicht. o.
כִּי־בוּל הָרִים יִשְׂאוּ־לוֹ וְכָל־חַיַּת הַשָּׂדֶה יְשַׂחֲקוּ־שָׁם׃	20. Die Berge tragen ihr Erzeugniß blos für ihn — und alles Wild des Feldes spielet ihm dann. p.

n. מְטִיל nach Gesenius: schmieden (von מָטַל a. d. Arabischen). Die hebräischen Ausleger leiten es von טוּל „werfen" ab, und erklären מְטִיל בַּרְזֶל: eiserner Wurfspieß. Gesenius verdient den Vorzug.

o. רֵאשִׁית herrlich, vorzüglich, das Beste. S. d. WB. — דַּרְכֵי. Die Art und Weise des Schöpfers wird einzig und allein in seinen Geschöpfen erkannt; deshalb heißen diese mit Recht דְּרָכִים, דֶּרֶךְ. — Unter חַרְבּוֹ verstehen die meisten der neuern Ausleger die Hauzähne, womit das Nilpferd versehen ist, und die so hart sind, daß sie am Stahl Funken geben; Spr. 30, 14. steht ebenfalls חֶרֶב als Adjectivum von שִׁנַּיִם. Der hebräische Dichter setzt aber gern ein epitheton ornans ohne das Substantiv und überläßt es dem Leser, das letzte zu errathen, das durch jenes bezeichnet ist. Das sonst sanfte Thier bedient sich, wenn man es reizt und zornig macht, dieser Zähne mit großer Geschicklichkeit, wie ein Held des Schwertes sich bedient. הָעֹשׂוֹ יַגֵּשׁ חַרְבּוֹ. Gott hat dem vorzüglichsten seiner Geschöpfe diese Waffen gleichsam als ein Ehrenschwert verliehen, und es zum Heldenthier gekrönt. Dies חרבו ist ein gar charakteristischer Zug in dem Gemälde des Nilpferdes.

p. Der Dichter, um in dem Leser eine recht lebhafte Vorstellung von diesem Riesenthier zu erwecken, zeigt uns den ungeheuern Bedarf seines Unterhalts. Es muß so viel Kräuter und Gras zu seiner Nahrung haben, daß die fruchtbarsten und kräuterreichsten Berge nur für dieses da zu sein scheinen. Bei seinem Mahle spielen die Thiere des Feldes, gleichsam um es ihm zu würzen. שם ist öfter ein Adverb. der Zeit: dann; es bezieht sich hier auf die Futterzeit des Nilpferdes.

„Satyriker, der Kürze des Unterrichts, des Nachdruckes wegen bei ihrem eigenen „Namen nennen, wobei die Alten gar kein Arges hatten, sie überall ebenfalls so zu „nennen, sollten wir Neuern auch so bezeichnen, und kein Arges dabei haben. Ueber „Handlungen, die unsere zu verfeinerte Bildung uns nicht zu sprechen erlaubt, spricht „der Morgenländer ganz unbefangen."

תַּחַת־צֶאֱלִים יִשְׁכָּב בְּסֵתֶר קָנֶה וּבִצָּה׃

21. Es legt sich unter Lotusstauden, im Schirm des Schilfrohrs und Sumpfes.

יְסֻכֻּהוּ צֶאֱלִים צִלֲלוֹ יְסֻבֻּהוּ עַרְבֵי־נָחַל׃

22. Ueberdecken und umschatten es aber die Lotusstauden? Thun es die umstehenden Weiden am Bache? q.

הֵן יַעֲשֹׁק נָהָר לֹא יַחְפּוֹז יִבְטַח כִּי־יָגִיחַ יַרְדֵּן אֶל־פִּיהוּ׃

23. Der Strom bricht aus — es eilt nicht davon, es bleibt ruhig; denn ein Jordan kann in seinen Rachen sich ergießen. r.

בְּעֵינָיו יִקָּחֶנּוּ בְּמוֹקְשִׁים יִנְקָב־אָף׃

24. Wird der es in diesem Zustande fangen, der mit Haken die Nase (der Thiere) durchbohrt? s.

---

q. Legt sich der Koloß nach dem genossenen Futter, wie Thiere zu thun pflegen, zum Ruhen hin, so reichen die Lotusstauden und die Weiden am Bache nicht hin, um es zu beschatten. יְסֻבֻּהוּ im zweiten Glied ist wie סָבִיב לוֹ zu übertragen.

r. יִבְטַח. Das Nilpferd, ein Land- und Wasserthier bleibt beim Ausgießen des Nils getrost auf seinem Lager; es zeigt nicht die geringste Furcht vor dem ungestümen Losbrecher, denn es kann ihn ganz und gar in seinen Rachen aufnehmen. Welch eine Idee von der außerordentlichen Größe des Ungeheuers erregen in uns nicht die Worte: יָגִיחַ יַרְדֵּן אֶל־פִּיהוּ „ein Jordan kann in seinen Rachen sich ergießen!“ Und mit wahrhaft poetischer Begeisterung kann der Dichter diese Schilderung mit der Frage (im folgenden Vers) „in diesem Zustande wer wagt es, es zu fragen?“ beschließen.

s. בְּעֵינָיו in der gewöhnlichen Bedeutung, macht die Auslegung des Verses schwierig. Einige z. B. übersetzen: „es vor den Augen fangen“ Andere, „mit den Augen rafft es hin.“ Die erste Auslegung ist nicht schön, die zweite wäre gut, wenn sie mit der Natur des Nilpferdes übereinstimmen würde; dieses hat, wie bekannt, keine so furchtbaren Augen, die den Jäger niederschrecken und zermalmen. Sein Blick hat kein Leben, nichts Verzehrendes, nichts Verschlingendes, er zeigt im Gegentheil nur die Dummheit des Thieres an. עַיִן steht in der Textessprache, wie jeder Kenner derselben weiß, figürlich für das ganze Wesen, die ganze Natur und Beschaffenheit eines Gegenstandes; so wird diesem Organ zugeeignet, was auf den ganzen Menschen Bezug hat. 2 Sam. 16, 12: יִרְאֶה בְּעֵינִי erklärt Kimchi durch בְּעָנְיִי „vielleicht wird er meine Umstände beachten.“

25. תִּמְשֹׁךְ לִוְיָתָן בְּחַכָּה וּבְחֶבֶל תַּשְׁקִיעַ לְשֹׁנוֹ׃
Kannst du das Krokodill an der Angel ziehen, und seine Zunge mit der Schnur niederdrücken?*)

26. הֲתָשִׂים אַגְמֹן בְּאַפּוֹ וּבְחוֹחַ תִּקֹּב לֶחֱיוֹ׃
Kannst du ein Rohr durch seine Nase ziehen, ein Eisen ihm durch die Wangen stechen?

27. הֲיַרְבֶּה אֵלֶיךָ תַּחֲנוּנִים אִם־יְדַבֵּר אֵלֶיךָ רַכּוֹת׃
Wird es mit Bitten dich überhäufen, und sanfte Worte dir geben?

28. הֲיִכְרֹת בְּרִית עִמָּךְ תִּקָּחֶנּוּ לְעֶבֶד עוֹלָם׃
Wird es einen Bund mit dir schließen, kannst du zum ewigen Sklaven es nehmen?

29. הַתְשַׂחֶק־בּוֹ כַּצִּפּוֹר וְתִקְשְׁרֶנּוּ לְנַעֲרוֹתֶיךָ׃
Wirst du spielen mit ihm, wie mit einem Vogel, und für deine Mädchen es anbinden? t.

---

3 M. 13, 15: בְּעֵינָיו עָמַד הַנֶּגַע überträgt Onkelos בְּעֵינָיו durch כַּד הֲוָה, Raschi durch בְּמַרְאֵהוּ und Mendelssohn übersetzt nach ihnen: „wie er war.“ Vergl. auch Sachar. 5, 6. זֹאת עֵינָם, wo fast alle Rabbinen עַיִן in diesem Sinne auffassen. Im Talmud drückt עַיִן häufig den Begriff von Aehnlichsein und Beschaffenheit aus, wie: מֵעֵין שְׁמוֹנֶה עֶשְׂרֵה; מֵעֵין הַבְּרָכָה. In dem geschilderten Zustand des Nilpferdes, bei der übermäßigen Fülle von Stärke, die es besitzt, wird es der Kühnste nicht wagen, sich ihm zu nahen. — בְּמוֹקְשִׁים יִנְקָב־אַף ist eine Umschreibung für צַיָּד Jäger (wie מַשְׁלִיךְ בַּיְאוֹר חַכָּה für דַּיָּג). Der צַיָּד lauert dem Wild in der Ferne auf und erlegt es durch Schießgewehr, Spieß und Lanze. Der בְּמוֹקְשִׁים יִנְקָב־אַף naht sich kühn dem Raubthier, um es lebendig durch Haken, die er ihm in die Nase bohrt, zu fangen. Bezöge sich ינקב אף speziell auf den בְּהֵמוֹת, so müßte אַפּוֹ stehen, wie in den folgenden Versen bei Beschreibung des Leviathan אַפּוֹ, לֶחְיוֹ, לְשׁוֹנוֹ steht.

t. כַּצִּפּוֹר für כְּבַצִּפּוֹר wie oben 30, 14. כְּפֶרֶץ für כְּבַפֶּרֶץ. — שַׂחֵק in der Bedeutung: spielen, pflegt nicht mit ב verbunden zu stehen. Dem Dichter, der jetzt mit den Leviathan sich beschäftigt, schwebte der 25te Vers des 104ten Psalms vor: לִוְיָתָן זֶה יָצַרְתָּ לְשַׂחֶק בּוֹ und so stellte er hier

---

*) Camper hat den Irrthum, daß das Krokodill keine Zunge habe, widerlegt, und nachgewiesen, daß ihm dieses Organ nicht fehlt. Der alte Dichter des Buches Hiob bedarf also der Nachsicht der Ausleger nicht. Die Frage im 25. Vers: „Kannst du seine Zunge mit der Schnur niederdrücken?“ beruht auf Wahrheit; nicht aus Unkenntniß des Thieres hat sie der Dichter gethan.

30. יִכְרוּ עָלָיו חַבָּרִים יֶחֱצוּהוּ בֵּין כְּנַעֲנִים׃
Zauberer dingen sie seinetwegen, die vertheilen es unter Kaufleute. u.

31. הַתְמַלֵּא בְשֻׂכּוֹת עוֹרוֹ וּבְצִלְצַל דָּגִים רֹאשׁוֹ׃
Kannst du aber seine Haut mit Spießen, und mit Fischerhaken seinen Kopf füllen?

32. שִׂים עָלָיו כַּפֶּךָ זְכֹר מִלְחָמָה אַל־תּוֹסַף׃
Wage es, lege Hand daran; die Erinnerung dieses Kampfes, nimmermehr wirst du sie haben. v.

Kapitel 41.

1. הֵן־תֹּחַלְתּוֹ נִכְזָבָה הֲגַם אֶל־מַרְאָיו יֻטָל׃
Siehe, wie seine Hoffnung schwindet! bei dem Anblick schon sinkt er zusammen. a.

---

unwillkührlich תְּשַׂחֶק־בּוֹ. — לְנַעֲרוֹתֶיךָ. Der Gedanke, das Krokodill für die Mädchen zur Kurzweil nicht anbinden zu können, ist schön; vielleicht wäre der Ausdruck und Sinn poetischer, wenn man נַעֲרוֹתֶיךָ wie ein nomen abstractum (gleich בְּחוּרוֹתֶיךָ deine Jugend) auffaßt, und es metonymisch für Jugendkraft, jugendlichen Muthwillen treiben, nimmt. So im Talmud מעשה נערות ein Jugendstreich.

u. יִכְרוּ חַבָּרִים. Raschi erklärt יִכְרוּ durch כֹּרֶה שׁוּחָה und חַבָּרִים durch מְכַשְּׁפִים d. i. „nur Zauberer können ihm eine Grube graben." Aben Durant erklärt יִכְרוּ von כֵּרָה eine Mahlzeit, und חַבָּרִים von חָבֵר Genosse, d. i. „werden über ihn (d. h. nach seinem Fange) die Gefährten schmausen?" Gesenius bringt im WB. beide Auslegungen, giebt aber der von Raschi, als der philologisch richtigeren, den Vorzug. Die Krokodille werden in Gruben gefangen, und Fleisch und Haut werden als Kaufartikel den Kaufleuten überlassen; allein man hält die, welche mit dem Fange derselben sich beschäftigen, für Zauberer. Vergl. oben Kap. 3, 3. d. Comment. zu עֹרֵר לִוְיָתָן.

v. זְכֹר מִלְחָמָה die Erinnerung dieses Kampfes. Die Rabbinen interpretiren: אַל תּוֹסִיף לְהִלָּחֵם נֶגְדּוֹ עוֹד הַפַּעַם כִּי בְּפַעַם רִאשׁוֹן יָמִית אוֹתְךָ וְלֹא תִזְכֹּר מִלְחָמָה רִאשׁוֹנָה d. i. „versuche es gegen dasselbe nur einmal, ein zweites Mal wird es dir nicht mehr einfallen, denn du wirst das erste Mal den Versuch mit dem Leben büßen; also auch des gehabten Kampfes mit dem Leviathan nimmermehr dich erinnern."

a. תּוֹחַלְתּוֹ. Das Suffixum (ו) bezieht sich auf den לֹא־אַכְזָר. Unser

לֹא־אַכְזָר כִּי יְעִירֶנּוּ וּמִי הוּא לְפָנַי יִתְיַצָּב׃ מִי הִקְדִּימַנִי וַאֲשַׁלֵּם תַּחַת כָּל־הַשָּׁמַיִם לִי־הוּא׃ לֹא־אַחֲרִישׁ בַּדָּיו וּדְבַר גְּבוּרוֹת וְחִין עֶרְכּוֹ׃

°) יעורנו ק׳ : לו ק׳

2. Der Verzagte! Wird er's wagen, ihn zu reizen? Und wer ist es, der sich vor mich hinstellt? b.
3. Wer kam mir zuvor, daß ich's ihm zu vergelten hätte? Unter allen Himmeln gehört ja Alles mir. c.
4. Ich werde ihm nicht schweigen zu seinen Großsprechereien, nicht zu den Kraftausdrücken über seinen eigenen Werth. d.

Dichter braucht, wie schon öfter gezeigt wurde, das Pronomen früher, ehe noch von dem Gegenstande, worauf es sich bezieht, die Rede ist. — מַרְאָיו. Der Anblick des Krokodills ist in der That fürchterlich; er verkündet von fern schon den gefährlichsten Räuber, der keines Geschöpfes schont, dessen er sich bemächtigen kann.

b. לֹא־אַכְזָר. Siehe ob. 36, 19. über die Bedeutung der Verneinung לא in Verbindung mit einem andern Haupt-, Bei- und Nebenwort. אַכְזָר tapfer, kühn; daher לֹא־אַכְזָר feig, verzagt, im höchsten Grade muthlos. Der darauf stehende accentus distinctivus trennt es von dem Nachsatz und rechtfertigt meine Uebersetzung. — וּמִי הוּא לְפָנַי. Und wie kann ein Wesen, das bei dem bloßen Anblick eines stärkeren Geschöpfes in den Staub sinkt, so vermessen sein, Gott zum Kampfe herauszufordern?

c. מִי הִקְדִּימַנִי. Sinn: die physische Stärke ist es nicht, die den Menschen so vermessen macht; ist es etwa die moralische Kraft, sein Bewußtsein seines Rechts gegen Gott, das ihm Muth einflößt, wider den Ewigen aufzutreten und trotzig zu verlangen, was er ihm ungerechter Weise vorenthält? Allein, worauf gründet sich das Recht? Welches Recht hat das Werk an seinen Werkmeister? Nach לִי הוּא denke man das וַאֲנִי עֲשִׂיתִים wie im Ezechiel 29, 9. hinzu, dadurch tritt das Eigenthumsrecht des Ewigen an die ganze Schöpfung desto stärker hervor.

d. Die vorzüglichsten hebräischen Ausleger beziehen diesen Vers auf den prahlenden Menschen. Ramban behauptet, in vielen Codd. לו gefunden zu haben, und erklärt demnach und darauf fußend: לֹא אַחֲרִישׁ לוֹ כְּזָבָיו וּדְבַר גְּבוּרוֹתָיו אֲשֶׁר יִתְפָּאֵר הָאָדָם לְנֶגְדִּי d. i. „ich werde nicht gelassen anhören die Lügen und die Erzählung der Heldenthaten, deren der Mensch sich in meiner Gegenwart rühmt." Die Neuern haben blos das Chetib לא berücksichtigt, und nehmen den vorliegenden Vers als die Fortsetzung der Schilderung des Leviathan. Jene Auslegung verdient den Vorzug schon deshalb, weil sie der schweren Lesart gemäß ist. Der Mensch

מִי־גִלָּה פְּנֵי לְבוּשׁוֹ בְּכֶפֶל רִסְנוֹ מִי יָבוֹא׃	5. Wer mag aufdecken die Oberfläche seines Gewandes? Wer seinem Doppelgebiß sich nahen? e.
דַּלְתֵי פָנָיו מִי פִתֵּחַ סְבִיבוֹת שִׁנָּיו אֵימָה׃	6. Wer öffnet die Pforten seines Angesichts, wo der Schrecken seine Zähne umgiebt? f.
גַּאֲוָה אֲפִיקֵי מָגִנִּים סָגוּר חוֹתָם צָר׃	7. Sein Rücken! voll starker Schilde, deren Schluß ein fest aufgedrücktes Siegel; g.

---

in seiner Aufgeblasenheit schätzt sein geringes Verdienst viel zu hoch, und fordert mit starker Rede Belohnung von Gott dafür. הֶחֱרִישׁ wird auch von Gott gebraucht, wenn es heißt, daß er bei der ungerechten That nicht gelassen bleibe. S. Ps. 58, 21. In diesem Sinne ist חֵרֵשׁ richtig mit לוֹ verbunden. Die Verse 1. 2. 3. 4. stehen im engsten Zusammenhang mit dem Ende des vorigen Kapitels. Die Verse 3. 4. bilden überdies eine schöne sinnvolle und ganz hierher passende Einschaltung. Mit Vers 5 beginnt wieder die ununterbrochene Beschreibung des Leviathan von Neuem.

e. Die Uebersetzung ist nach Gesenius im WB. Unter לְבוּשׁוֹ (sein Gewand) ist der Panzer des Krokodills gemeint. — רֶסֶן ist das eiserne Gebiß, das dem Rosse in den Mund gelegt wird; hier steht es figürlich für den Ort, wo es zu sein pflegt. — כְּכֶפֶל. Darunter werden die zwei Reihen Zähne verstanden, wovon jede 50 — 60 Stück enthält und den Kiefern das Ansehen geben, als wären sie mit spitzigen Lanzen versehen.

f. פָּנָיו für פִּיו, denn der Rachen des Krokodills nimmt fast den größten Theil seines Kopfes ein. Auch anderwärts wechseln פֶּה und פָּנִים mit einander. S. 2 M. 14, 2. den Comment. zu der Mendelssohnischen Uebersetzung.

g. גַּאֲוָה für גֵּוָה. Die Etymologie s. im WB. Der accent. distinct. darauf zeigt den Nominativus absolutus an. Die Construction mit demselben bezweckt jedesmal einen gewißen Nachdruck. So ist auch אֲפִיקֵי im Genitivverhältniß nachdrucksvoller als: מְגִנָּיו אֲפִיקִים. — סָגוּר ein Hauptwort (wie חָתוּל, עָרוּם) der Schluß, der Ort, wo zwei Dinge an einander eng verbunden sind. Die Vorstellung des Siegels ist dazu trefflich gewählt, denn nichts liegt enger an als das Siegel auf dem besiegelten Gegenstande, und mit Recht heißt es von einem solchen Festanliegen: es dringt keine Luft dazwischen. Andere Ausleger nehmen גַּאֲוָה in der gewöhnlichen Bedeutung: stolz. Das Thier ist stolz auf seine starken Schilde.

אֶחָד בְּאֶחָד יִגַּשׁוּ וְרוּחַ
לֹא־יָבֹא בֵינֵיהֶם׃

8. eins an das andere gefügt, so daß keine Luft dazwischen dringt;

אִישׁ - בְּאָחִיהוּ יְדֻבָּקוּ
יִתְלַכְּדוּ וְלֹא יִתְפָּרָדוּ׃

9. eins an das andere geheftet, unzertrennlich in einander greifend.

עֲטִישֹׁתָיו תָּהֶל אוֹר וְעֵינָיו
כְּעַפְעַפֵּי־שָׁחַר׃

10. Sein Niesen verbreitet Licht; seine Augen glänzen wie die Morgenröthe. h.

מִפִּיו לַפִּידִים יַהֲלֹכוּ
כִּידוֹדֵי אֵשׁ יִתְמַלָּטוּ׃

11. Aus seinem Munde fahren Funken, die wie Feuerkugeln umher sprühen.

מִנְּחִירָיו יֵצֵא עָשָׁן כְּדוּד
נָפוּחַ וְאַגְמֹן׃

12. Aus seinen Nasenlöchern steigt ein Dampf, wie aus siedendem Topf und Kessel. i.

נַפְשׁוֹ גֶּחָלִים תְּלַהֵט וְלַהַב
מִפִּיו יֵצֵא׃

13. Sein Hauch facht Kohlen an und Flamme strömt aus seinem Rachen. k.

בְּצַוָּארוֹ יָלִין עֹז וּלְפָנָיו
תָּרוּץ דְּאָבָה׃

14. Auf seinem Nacken wohnt der Sieg, und Angst tanzt ihm voran. l.

---

h. עֲטִישֹׁתָיו von עֲטִישָׁה. Das Zeitwort עָטַשׁ kommt nur im Talmud vor, in der Textessprache wird זָרַר gebraucht. S. d. W. im WB. wo auch der Ausdruck תָּהֶל אוֹר beleuchtet ist.

i. אַגְמוֹן nach Gesenius v. d. ungebräuchlichen St.W. אָגַם, das im Arabischen „brennen" bedeutet. — דוּד נָפוּחַ wie סִיר נָפוּחַ Jerem. 1, 13. welches Raschi durch „bouillant" siedend, erklärt.

k. Das Bild ist aus Ps. 18, 9. entnommen. נַפְשׁוֹ גֶּחָלִים תְּלַהֵט ist ganz gleich dem dort stehenden גֶּחָלִים בָּעֲרוּ מִמֶּנּוּ. So schön das Gemälde des Krokodills ganz nach der Natur gezeichnet ist, so ist doch der morgenländische Dichter nicht zu verkennen, der mit einer eigenen Weise betrachtet und anschaut, und dann Alles hyperbolisch ausdrückt. Hierin liegt der Grund, daß dem Leviathan ein Hauch, der wie Feuer ihm aus dem Munde fährt u. s. w. zugeeignet ist.

l. עֹז Sieg, wie Ps. 29, 11. — יָלִין verweilen: der Sieg verläßt den Leviathan niemals und sieggekrönt geht er aus jedem Kampfe. — לְפָנָיו תָּרוּץ דְּאָבָה. Diese Worte lassen eine doppelte Erklärung zu. Einmal die

מַפְּלֵי בְשָׂרוֹ דָבֵקוּ יָצוּק עָלָיו בַּל־יִמּוֹט׃	15. Fest sind seine fleischige Wampen wie angegossen auf ihm, unbeweglich fest. — m.
לִבּוֹ יָצוּק כְּמוֹ־אָבֶן וְיָצוּק כְּפֶלַח תַּחְתִּית׃	16. Sein Herz Erzstein; härter ist's als der untere Mühlstein.
מִשֵּׂתוֹ יָגוּרוּ אֵילִים מִשְּׁבָרִים יִתְחַטָּאוּ׃	17. Erhebt es sich, so drängen mächtige Wogen einander; Wellenbrüche verringern sich. n.

---

obenstehende fast von allen neuern Auslegern sanctionirte. Nach dieser steht לְפָנָיו יֵלֶךְ דָּבֶר תָּרוּץ dichterisch für תֵּלֵךְ und die Phrase ist analog mit: לְפָנָיו יֵלֶךְ דָּבֶר im Habak. 3, 15. „Vernichtende Angst (diesen Sinn hat דְּאָבָה) ist seine Vortänzerin.“ Zweitens die Auslegung des Michlal Jophi, der תָּרוּץ wie תָּגִיל und תָּשִׂישׂ auffaßt: „Nicht nur er selbst weiß nicht, was Angst ist, er kennt ja keine Furcht vor irgend einer Gefahr; sondern in seiner Gegenwart (לְפָנָיו) kennt Niemand diesen Zustand; die leibhafte Furcht hört es auf zu sein und wandelt sich in Freude und Frohlocken um.“ Das ו vorn an לְפָנָיו kann die Bedeutung von לָכֵן, die es öfter hat, haben. Weil der Sieg sein treuer Bundesgenosse ist, darum frohlockt die Angst in seiner Gegenwart.

m. מַפְּלֵי von נָפַל, das was abfällt und herunterhängt; daher von den fleischigen Theilen, die ihrer Schwere wegen herunterhängen. Diese Fetttheile sind bei dem Krokodill eben so körnig und fest, wie sein übriges Fleisch.

n. Von hier an malt uns der Dichter das Krokodill als einen kämpfenden Helden, der in seinem Element, im Wasser, unangreifbar ist. Die einzige leicht verwundbare Stelle an seinem Körper, die weiche Haut am Bauche, die ist stets vom Wasser geschützt, und nie dem Angriff bloßgestellt; denn das Thier schwimmt so, daß nur dessen starkgeschilderte Theile, der Kopf, der Rücken und der Schwanz über der Wasserfläche hervorragen. Die Länge und Dicke dieser Theile, besonders des mit einer Reihe zackiger Schilder bedeckten Schwanzes, der den ganzen Körper an Länge übertrifft, diese zusammen verursachen, daß da, wo das Krokodill schwimmt, die Wellen gleichsam demselben ausweichen und sich an einander drängen, um ihm Platz zu machen. Dies drückt das Wort יָגוּרוּ trefflich aus. In diesem Sinne (ablenken) braucht der Dichter das Zeitw. גּוּר schon ob. 9, 28. In unserem Buche ist es vorzüglich nöthig, daß eine Stelle durch eine andere ihr Licht bekomme. — אֵילִים mit Bezug auf מִשְּׁבָרִים ist gleich אַדִּירִים מִשְׁבְּרֵי יָם im Ps. 93, 4. Ob früher nicht אֵילֵי יָם אַדִּירִים

18. מַשִּׂיגֵהוּ חֶרֶב בְּלִי תָקוּם חֲנִית מַסָּע וְשִׁרְיָה׃
Trift es das Schwert — es haftet nicht; nicht der stärkste Spieß und Pfeil. o.

19. יַחְשֹׁב לְתֶבֶן בַּרְזֶל לְעֵץ רִקָּבוֹן נְחוּשָׁה׃
Eisen — achtet es wie Stroh; Erz — wie morsches Holz.

20. לֹא־יַבְרִיחֶנּוּ בֶן־קָשֶׁת לְקַשׁ נֶהְפְּכוּ־לוֹ אַבְנֵי־קָלַע׃
Kein Pfeil bringt es zum Weichen; zu Stoppeln wandeln sich ihm die Schleudersteine. p.

---

nd מִשְׁבְּרֵי יָם gestanden, woraus die Abschreiber: מִשְּׁבָרִים אֵילִים und machten, kann mit Bestimmtheit nicht behauptet, aber mit einem hohen Grade von Wahrscheinlichkeit angenommen werden. Der Talmud erklärt mehrere Wörter im 1 B. der Chron. ganz auf ähnliche Art, wie z. B. עֲנָמִים und לְהָבִים durch: עֲנָמֵי יָם, לַהֲבֵי יָם *). Dadurch haben diese Meister in der Textessprache (wie sie Maimonides Tract. Trumoth Abschnitt 1. Mischna 5. nennt: בַּעֲלֵי הַלָּשׁוֹן) Andere autorisirt, ein Gleiches zu thun. S. Raschi zu diesem Verse. Ueber חִטֵּא vgl. oben Kap. 24, 19. den Comment. Das Hithpael, welches nur noch einige Mal im 4 B. M. vorkommt, zeigt die größte Reinigung durch das dort angegebene stärkste Reinigungsmittel an. Durch das Erscheinen des Krokodills auf der Oberfläche des Wassers verringern sich die Wellenbrüche dermaßen, daß jede Spur davon verschwindet; so wie jede Unreinigkeit nach jenem Reinigungsmittel zu sein aufhört, und als gar nicht dagewesen zu betrachten ist.

o. מַשִּׂיגֵהוּ für תַּשִּׂיגֵהוּ oder es ist in מַשִּׂיג לוֹ aufzulösen und bezieht sich auf den, der ihn angreift. Die Substantiva fem. im Singul. nehmen das Zeitw. zuweilen im mascul. zu sich. S. 1 Sam. 25, 27. הֵבִיא שִׁפְחָתְךָ für הֵבִיאָה. Der Dichter zeigt seinen Helden im Kampfe gegen alle Waffenarten, die er mehr verspottet, als sich dagegen schützt. — מַסָּע nimmt Raschi als Beiwort zu חֲנִית (wie אֶבֶן שְׁלֵמָה מַסָּע ein kolossalischer Spieß).

p. בֶּן קֶשֶׁת wörtlich: des Bogens Sohn, ein Hebraismus für:

---

*) Einer unsrer heutigen Gelehrten, der Herr Sam. Dav. Luzzatto, Professor in Padua, erklärt auf diese Weise sehr schön Jes. 10, 25: תַּבְלִיתָם durch תֵּבֵל יִתַּם, welche Auslegung der Stelle dort einen herrlichen Sinn giebt. וְאַפִּי עַל תֵּבֵל יִתַּם „und mein Grimm über die Welt hört auf." Das fehlende Dagesch in ב in unserem מִשְׁבָרִים, so wie das fehlende Dagesch im zweiten ת in תַּבְלִיתָם kann um so weniger befremden, als man weiß, daß viele dergleichen Anomalieen vorkommen, und daß ein Dagesch bald überflüssig ohne Grund steht, und bald ohne Grund ausgelassen ist. Und wie leicht ist ein Pünktchen nicht übersehen!

כְּקַשׁ נֶחְשְׁבוּ תוֹתָח וְיִשְׂחַק לְרַעַשׁ כִּידוֹן׃	21. Eine Keule, die ist ihm ein Strohhalm; — und es verlacht das Geklirr der Wurfspieße.
תַּחְתָּיו חַדּוּדֵי חָרֶשׂ יִרְפַּד חָרוּץ עֲלֵי־טִיט׃	22. Auf untergebetteten spitzigen Muscheln liegt das gierige Raubthier wie auf Schlamm. q.

Pfeile. Vergl. Klagel. 3, 13. הֵבִיא בְּכִלְיוֹתָי בְּנֵי אַשְׁפָּתוֹ „er schüttet seines Köchers Brut in meine Nieren aus.“ Aben Esra commentirt dort דִּמָּה הַמְשׁוֹרֵר הָאַשְׁפָּה לְבֶטֶן הֶהָרָה הַמּוֹלֶדֶת חִצִּים וָמָוֶת „der Dichter vergleicht den Köcher mit einer Schwangern; er ist mit tödtlichem Geschoß schwanger.“ Die Construction mit בֵּן und בַּת bildet in der hebräischen Sprache kraftvolle Phrasen und schöne Idiotismen, wovon viele zu Mißdeutungen Anlaß gegeben. „Denn (sagt Herder) man kann die Regel aufstellen, je kühner und origineller eine Dichtung ist, desto mehr ist sie mißverstanden worden.“

q. Bisher hat der Dichter das Krokodill von Seiten seiner Leibesstärke geschildert und gezeigt, wie es den Tag über den Kampf gegen jede Waffe besteht; und um dem Gemälde die höchste Vollendung zu geben, zeigt der Dichter in den V. 21 — 25. wie und wo der gierige Räuber die Nacht zubringt. Das Gemälde ist in einem so hohen Grade verkörpert, daß gleichsam ein lebendiges Bild vor unserer Phantasie steht. תַּחְתָּיו יִרְפַּד ist ähnlich Jes. 14, 11. תַּחְתֶּיךָ יֻצַּע. Die spitzigen Steine, die scharfen Muscheln und andere dergleichen Dinge heißen ihrer Werthlosigkeit halber חֶרֶשׂ. (Auch im Talmud heißt es: צְלַל בְּמַיִם אַדִּירִים וְהֶעֱלָה חֶרֶס. Eigentliche Scherben kann der Talmud nicht meinen, denn nichts weniger als diese werden in mächtigen Gewässern gefunden.) Alle diese stachlichen Dinge, wovon die Ufer des Nils nach der Ueberschwemmung voll sind, drückt die Körperlast des Thieres in den Schlamm, und ruht auf diesem rauhen Unterbett, troß seiner zarten und weichen Bauchhaut, ohne Unbehagen. — טִיט Schlamm, die mit Wasser vermischte lockere und feine Erde auf dem Boden der Meere und Flüsse. Dieses טִיט ist in dem Gemälde so passend, so natürlich, daß es deshalb schöner als jedes andere Wort dasteht; עֲלֵי זָהָב עֲלֵי מַרְבַדִּים würde z. B. hier bei weitem nicht so gut gewählt sein. Der deutsche Dichter würde in einer solchen Schilderung sich ebenso ausdrücken, und nicht sagen: „als läg er auf Rosen.“ — חָרוּץ hat fünferlei Bedeutungen. Erstens: scharf, woran die Vorstellung: scharfsehend, scharfsinnig, sich knüpft. (So im Talmud חָרַף und שָׁנַן scharf, davon חָרִיף und שְׁנַנָּא scharfsinnig. Vergl. חָדַד im WB.) Zweitens: emsig, fleißig, wie יַד חָרוּצִים. Drittens: schnell laufen, wie 2 Sam. 5, 24. Vier-

יַרְתִּיחַ כַּסִּיר מְצוּלָה יָם יָשִׂים כַּמֶּרְקָחָה׃ 23. Es macht die Tiefe wie einen Kessel sieden; das Meer macht es zu einem Gemisch. r.

tens: gierig nach etwas sein; daher bedeutet es fünftens: Gold, wonach die Menschen gierig sind (wie כֶּסֶף Silber von כָּסַף sehnen), wonach sie emsig streben und jagen und, um es zu erhaschen, allen Scharfsinn anwenden. In jeder dieser Beziehungen ist חָרוּץ ein glücklich gewähltes Wort, um das Krokodill zu bezeichnen; denn die Naturgeschichte schildert es als scharfsichtig, schnelllaufend und raubgierig. Sogar in der Bedeutung: Gold, wäre es als Beiwort zu יִרְפַּד nicht unpassend, denn einige Ausleger nehmen wirklich יִרְפַּד חָרוּץ gleich רְפִידָתוֹ זָהָב und חָרוּץ hätte auch Bezug auf das Lager, worauf dieser Held, wie ein Fürst auf seinem Prachtbett unter goldnem Himmel ruht. Meine Vorgänger haben den wahren Sinn des Wortes חָרוּץ übersehen, und daher den Vers schwierig gefunden. Allein in mancher Stelle unseres Buches liegt die Schwierigkeit blos darin, weil man auf den einfachen Sinn nicht verfiel, also die Schwierigkeit nicht dem Dichter zuzuschreiben ist. — Vor עָלֵי ist כְּ, die vergleichende Präposition, ausgelassen. S. oben 31, 18. den Commentar*).

r. יַרְתִּיחַ der starke und heiße Athem, den das Thier im Schlafe aushaucht, macht das Wasser siedend heiß, und als ob der Fluß ein kleines mit Wasser gefülltes Gefäß wäre, in welchem man die Flüssigkeit mit allem was sie noch enthält, leicht durcheinander mischt, so macht das Krokodill das Flußwasser zu einem Gemisch. Die Krokodille lagern des Nachts nicht im Fluß, sondern am Ufer desselben, doch so dicht am Wasser, daß es scheint, als stecke ihr Kopf in demselben. Der Dichter in seiner lebhaften Phantasie sieht was dicht am Flusse geschieht, als geschäh' es im Wasser selbst.

*) Eichhorn und Stuhlmann beschuldigen unsern Dichter eines Irrthums. „Das Krokodill," sagen sie, „hat so wenig Zacken an der Brust, so wenig als es Feuer speit." Liegt aber die Schuld am Dichter, daß man den Sinn des Verses so falsch gedeutet? Unter תַּחְתָּיו ist nicht die Brust, unter חַדּוּדֵי חָרֶשׂ nicht die Zacken an derselben, und unter חָרוּץ nicht ein Dreschwalzenschlitten gemeint. Fern sei von mir die Anmaßung, zu glauben, daß ich da, wo des Dichters Worte mehrere Deutungen zulassen, gerade die richtige getroffen habe. Dem Erklärer liegt es ob, sich zu bestreben, auf alle nur erdenkliche Weise in den Geist seines Autors einzudringen, aber nur der Dichter selbst vermag den richtigen Sinn seiner dunklen Stellen mit Bestimmtheit anzugeben. Daß der Verfasser des Buches Hiob das Krokodill besser als seine Dolmetscher gekannt, ist leicht begreiflich; denn er lebte in oder nahe an der Heimath des Thieres. Von seiner genauen Kenntniß des Gegenstandes, den er beschreibt, liefert er jedesmal durch die Beschreibung selbst den genügendsten Beweis. S. oben Kap. 40, 25. die Anmerkung.

אַחֲרָיו יָאִיר נָתִיב יַחְשֹׁב תְּהוֹם לְשֵׂיבָה׃
24. Dann erleuchtet es des Meeres Bahn, und der Abgrund scheint ein weißer Scheitel. s.

אֵין־עַל־עָפָר מָשְׁלוֹ הֶעָשׂוּ לִבְלִי־חָת׃
25. Das ohne Furcht Geschaffene, das Nichts auf Erden überwältigt, t.

אֵת־כָּל־גָּבֹהַּ יִרְאֶה הוּא מֶלֶךְ עַל־כָּל־בְּנֵי־שָׁחַץ׃
26. es achtet sich für das Höchste, für den König aller stolzen Thiere. u.

Kapitel 42.

וַיַּעַן אִיּוֹב אֶת־יְהוָה וַיֹּאמַר׃
1. Hiob antwortete Gott und sprach:

יָדַעְתָּ° כִּי־כֹל תּוּכָל וְלֹא־יִבָּצֵר מִמְּךָ מְזִמָּה׃
2. Ich weiß, daß du Alles vermagst, und was du zu thun denkst, kann dir nicht verwehrt werden. a.

°) ידעתי קרי

s. אַחֲרָיו von der Zeit: „dann, hierauf". Jerem. 51, 46. Nach dem Schlafe erhellt es mit seinen wie die Morgenröthe leuchtenden Augen (v. 10.) das Meer bis auf den schwarzen Grund, der dadurch weiß, wie eines Greises Silberhaar aussieht. Nach נָתִיב ist יָם aus dem vorigen Verse zu ergänzen.

t. מָשְׁלוֹ beherrschen, bewältigen; wie Sacharia 9, 10. Als Land- und Wasserthier zugleich kennt die Naturgeschichte kein Thier, das dem Krokodill gleich kommt, und noch weniger es zu überwältigen vermag. Die Seeungeheuer, wie der Wallfisch und Hai leben nur in einem Element, im Wasser, so wie die Ungethüme des Landes nur auf der Erde.

u. יִרְאֶה. Das Zeitw. רָאָה im Hithpael hat eine Nebenbedeutung, die hier den Sinn zweideutig machen würde. S. die Lexica. Um die Vorstellung: „sich selbst achten" rein auszudrücken, gebraucht die Mischnah die Kalform mit dem Zusatz עַצְמוֹ wie: לִרְאוֹת אֶת־עַצְמוֹ. Dieses thun auch alle Rabbinen. Im Hebräischen wird das Personalpronomen der dritten Person dafür gebraucht. S. im Lehrg. Ueber כל גבוה s. oben 39, 8. 40, 11. Das mit so vielen Eigenschaften begabte Krokodill hält sich für das Unbezwingbarste (מֶלֶךְ) der Thiere. Vergl. mit unserem גָּבֹהַּ Pred. 5, 7.

a. Hiob legt in den folgenden Versen in gedrängter Kürze ein Sündenbekenntniß ab, und bekundet dadurch die Aufrichtigkeit seiner Reue.

מִי זֶה מַעְלִים עֵצָה בְּלִי־דָעַת לָכֵן הִגַּדְתִּי וְלֹא אָבִין נִפְלָאוֹת מִמֶּנִּי וְלֹא אֵדָע׃

3. Wer ist so einsichtslos, diesen Gedanken zu verhehlen? darum war unvernünftig, was ich sprach über wunderbare Erscheinungen, die es mir blos sind, weil ich unwissend bin. b.

Vergl. 3 M. 5, 5. die Uebersetzung von Mendelssohn und den Comment. von Wessely. Der Bußfertige sieht nun ein, wie ungerecht seine Gotteslästerungen waren, und dieses um so mehr, da er doch nie an der Allmacht Gottes gezweifelt und Ungerechtigkeit nur eine Folge der Schwäche und Ohnmacht ist. לֹא יִבָּצֵר מִמְּךָ מְזִמָּה ist ganz in dem Sinne wie 1 M. 11. zu nehmen, und מְזִמָּה das Hauptw. steht dichterisch für das Zeitwort תָּזוֹם, תָּזֹם oder יָזְמַתְּ (von זָמַם oder יָזַם). S. im Lehrg. 725. Hier kann vielleicht noch ein anderer Grund zu dieser Vertretung des Zeitw. durch das Hauptw. liegen, der nämlich, daß זָמַם und יָזַם mit einem anderen Zeitwort verbunden immer nur auf eine üble Absicht sich bezieht, welches bei מְזִמָּה der Fall nicht ist, das gewöhnlich (im Singul. in dieser Form) im guten Sinne steht.

b. עֵצָה in seiner Nebenbedeutung: Klugheit, kluge Gedanken. Dieses Hemistich steht wie eingeschaltet, und לָכֵן in seinem eigentlichen Sinne: „darum," ist mit dem vorstehenden Verse enger verbunden. Weil ich es doch weiß, und es nie verhehlt, sondern klar ausgesprochen habe, daß Gott der Allmächtige ist, darum waren meine Reden unvernünftig, denn wie schon bemerkt worden ist, Ungerechtigkeit und Allmacht sind zwei sich widersprechende Begriffe.— נִפְלָאוֹת die ungewöhnlichen Erscheinungen in der Natur, besonders aber in der sittlichen Welt, die die Quelle der Klagen gegen die Vorsehung sind, und die vorzüglich dem Hiob zu seiner Schmähung des Ewigen Anlaß gegeben. Diese Erscheinungen, gesteht der reuige Sünder, die ihm so höchst ungerecht vorkommen, sind es blos für ihn, weil er zu unwissend ist, um die Zweckmäßigkeit davon einzusehen. Vergl. unser נִפְלָאוֹת מִמֶּנִּי וְלֹא אֵדָע mit Ps. 73, 21 und 22.*)

*) Der angezogene Psalm, in welchem die hochwichtige Frage über die Unordnung in der sittlichen Welt zum erstenmale in der h. S. vorkommt, und zwar in Doppelgestalt, nämlich: warum es dem Frevler gut (רשע וטוב לו) und dem Frommen schlecht gehe (צַדִּיק וְרַע לוֹ) vorkommt, scheint unserem Verfasser die Idee zu seinem Werke geliefert zu haben. Die Beschreibung des Wohlstandes der Frevler dort ist mit der in unserem Gedichte Kap. 21, v. 23. 24. 25. auffallend analog; in der Schilderung des Psalmisten von seinem eigenen Elend v. 14. וָאֱהִי נָגוּעַ כָּל־הַיּוֹם וְתוֹכַחְתִּי לַבְּקָרִים glaubt man unseren frommen Dulder zu sehen; und endlich

4. שְׁמַע־נָא וְאָנֹכִי אֲדַבֵּר אֶשְׁאָלְךָ וְהוֹדִיעֵנִי׃
Ich sprach: „Höre mich, ich will reden, ich will dich fragen, gieb Bescheid mir." c.

5. לְשֵׁמַע אֹזֶן שְׁמַעְתִּיךָ וְעַתָּה עֵינִי רָאָתְךָ׃
Nun hat mein Ohr dich vernommen, mein Auge dich geschaut.

6. עַל־כֵּן אֶמְאַס וְנִחַמְתִּי עַל־עָפָר וָאֵפֶר׃
Drob vergeh' ich vor Reue; und bereuen werde ich es über Staub und Asche hinaus. d.

7. וַיְהִי אַחַר דִּבֶּר יְהוָה אֶת־הַדְּבָרִים הָאֵלֶּה אֶל־אִיּוֹב
Nachdem Gott alles dieses zu Hiob gesprochen hatte, da sprach er zu Eliphas dem Themaniten:

---

c. שְׁמַע־נָא. Man hat nicht nöthig, den Vers, wie Eichhorn gethan, aus dem Texte zu streichen, oder ihn, wie Stuhlmann will, dem Ewigen zuzueignen. Es fehlt entweder das Zeitw. וְאָמַרְתִּי (s. über dessen Auslassung Lehrgeb. 856); oder das Verbum וְהִגַּדְתִּי aus dem vorigen Verse ist hier zu suppliren. Fast dieselben Worte hat Hiob wirklich 10, 2. gesagt; ebenso 13, 22. und 23. הוֹדִיעֵנִי עַל מָה תְּרִיבֵנִי; אֲדַבֵּר וַהֲשִׁיבֵנִי; פְּשָׁעִי וְחַטָּאתִי הוֹדִיעֵנִי.

d. Alle Qualen der Reue und des endlosen Schmerzes, die an Verzweiflung reichen, sind in den wenigen Worten zusammengedrängt. אֶמְאַס kann nicht in seiner gewöhnlichen Bedeutung, die hier unpassend ist, übertragen werden; ich habe es daher wie מָסַס erklärt. S. im WB. unter מָאַס No. 2. Das א in der Mitte steht statt des zweiten Stammbuchst. wie in בָּאוּ für בָּזוּ. — עַל־כֵּן deswegen weil ich nun von meinem ungerechten Benehmen überzeugt bin, werde ich meine Sünde bis über das Leben hinaus bereuen. — וְנִחַמְתִּי gehört vermöge des darauf stehenden Tons zum ersten Glied des Verses, und ist im zweiten zu suppliren. Das Aufhören zu sein, das Heimgehen wird in der Textessprache durch שׁוּב אֶל עָפָר (wofür in unserem Buche häufiger עַל־עָפָר steht) bezeichnet. אֵפֶר steht blos zur Verstärkung des Bildes der Vernichtung da. Ueberdies liegt in עַל die Vorstellung: über die Zeit hinaus. S. oben 21, 32. 3 M. 15, 35. Ueber Staub und Asche hinaus, bedeutet s. v. a. über das Grab hinaus, bis in die Ewigkeit hinüber. So aufgefaßt stehen die beiden Versglieder in der schönsten Verbindung.

---

die Worte, die der Dichter hier ihm in den Mund legt: נִפְלָאוֹת מִמֶּנִּי וְלֹא אֵדָע sind in Sinn und Ausdruck den Worten: אֲנִי בַעַר וְלֹא אֵדָע u. s. w. womit der Psalmist sein Inneres beruhigt, ähnlich.

וַיֹּאמֶר יְהוָה אֶל־אֱלִיפַז הַתֵּימָנִי חָרָה אַפִּי בְךָ וּבִשְׁנֵי רֵעֶיךָ כִּי לֹא דִבַּרְתֶּם אֵלַי נְכוֹנָה כְּעַבְדִּי אִיּוֹב:

„wider dich und wider deine zwei Freunde ist mein Zorn entbrannt; denn ihr habt jetzt nicht so aufrichtig zu mir geredet wie mein Knecht Hiob. e.

8. וְעַתָּה קְחוּ־לָכֶם שִׁבְעָה־פָרִים וְשִׁבְעָה אֵילִים וּלְכוּ אֶל־עַבְדִּי אִיּוֹב וְהַעֲלִיתֶם עוֹלָה בַּעַדְכֶם וְאִיּוֹב עַבְדִּי יִתְפַּלֵּל עֲלֵיכֶם כִּי אִם־פָּנָיו אֶשָּׂא לְבִלְתִּי עֲשׂוֹת עִמָּכֶם נְבָלָה כִּי לֹא דִבַּרְתֶּם אֵלַי נְכוֹנָה כְּעַבְדִּי אִיּוֹב:

Und nun nehmt euch sieben Stiere und sieben Widder und bringet sie als Brandopfer für euch; und dann gehet zu meinen Knechte Hiob, der wird für euch beten; denn nur aus Achtung für ihn will ich mit euch nicht hart verfahren; denn ihr habt nicht so aufrichtig zu mir jetzt geredet wie mein Knecht Hiob.“ f.

e. לֹא דִבַּרְתֶּם אֵלַי. 1 M. 27, 7. וַאֲשֶׁר דִּבֶּר לִי bemerkt Raschi: לִי כְּמוֹ: לְצָרְכִּי כָּל לִי לוֹ לָהּ עִם־דִּבֵּר תַּרְגּוּם שֶׁלָּהֶם עָלַי עֲלוֹהִי וְאִם יָבֹא אֵצֶל דִּבֶּר אֵלַי אֵלָיו הוֹרָאָתוֹ: אָמַר אֵלַי אָמַר אֵלָיו „d. h. דִּבֶּר mit darauf folgendem ל bedeutet: verheißen, zusagen; steht aber nach דִּבֶּר אֵלַי אֵלָיו u. s. w. bedeutet es (gleich אָמַר sagen) mit jemand sprechen, zu jemand sagen.“ Mendelssohn im Comment. zu der angezogenen Stelle erkennt diese Regel für richtig und vertheidigt sie gegen die Einwendungen, die Nachman dagegen macht; vergleiche 1 M. 28, 15. Da hier nach אֵלַי: דִּבַּרְתֶּם steht, so kann nicht übersetzt werden: von mir, oder: für mich geredet, sondern: zu mir geredet, wie כַּאֲשֶׁר דִּבֶּר אֲלֵיהֶם V. 9. in diesem Kap. Ueberdies steht jene Uebersetzung im grellsten Widerspruch mit den Reden der Sachwalter Gottes. Oben 38, 2. ist bemerkt worden, daß die vorigen Redner darin gefehlt, indem sie manche falsche Ansicht von Gottes Weltregierung verbreitet und gegen ihren leidenden Freund ungerecht gehandelt haben, da sie ihn verdammten ohne ihn widerlegt zu haben. Sie erkannten ihr Unrecht nicht, wie Hiob das seinige erkannte, und sprachen nicht zu Gott so reuevoll wie dieser.

f. Dies Versehen ward den drei Männern hoch angerechnet; sie, die den Hiob zurecht weisen wollten, hätten ihm jetzt mit dem Beispiele der

וַיֵּלְכוּ אֱלִיפַז הַתֵּימָנִי
וּבִלְדַּד הַשּׁוּחִי צֹפַר
הַנַּעֲמָתִי וַיַּעֲשׂוּ כַּאֲשֶׁר
דִּבֶּר אֲלֵיהֶם יְהוָה וַיִּשָּׂא
יְהוָה אֶת־פְּנֵי אִיּוֹב׃
וַיהוָה שָׁב אֶת שְׁבִית° אִיּוֹב
בְּהִתְפַּלְלוֹ בְּעַד רֵעֵהוּ וַיֹּסֶף
יְהוָה אֶת־כָּל־אֲשֶׁר לְאִיּוֹב
לְמִשְׁנֶה׃

°) שבות קרי

9. Da gingen Eliphas der Themanite,
Bildad der Schuchite und Zophar
der Naamathite und thaten so
wie Gott zu ihnen geredet. Aber
nur Hiobs Ansehen achtete Gott.
10. Und Gott erstattete den Verlust
Hiobs; weil er aber für jeden sei-
ner Freunde besonders gebeten,
vermehrte Gott, was Hiob besaß,
zwiefach. g.

Reue vorgehen sollen. So sagt Maimonides *) bezüglich auf das Vergehen Moses bei dem Haderwasser: „Ein geringes Versehen von einem solchen Manne verübt, ist eine Entweihung der Gottheit zu nennen, denn die unbedeutendste seiner Bewegungen, das unbedeutendste seiner Worte, nehmen Alle sich zum Vorbild." Schön und wahr sagt der Talmud: אֱלֹהִים מְדַקְדֵּק עִם־סְבִיבָיו כְּחוּט הַשַּׂעַר „Mit seinen Dienern und Umgebungen nimmt es Gott ganz genau." Dieser Ausspruch ist keineswegs parador, vielmehr bestätigt die Erfahrung bei andern Gegenständen die Richtigkeit desselben. An dem Werke eines großen Mannes sieht man das schon für einen Fehler an, was man an dem eines mittelmäßigen Geistes nicht rügen würde. Den Grund zu dieser schönen Wendung, die dem Gedicht das Siegel der Vollkommenheit aufdrückt, siehe in der Vorrede Seite V. Der Dichter hat dadurch die Seelengröße seines Helden in ein herrliches Licht gestellt, und verdient den größten Beifall und allgemeines Lob dafür, daß er gesucht hat, sein Werk so schön zu enden.

g. בְּהִתְפַּלְלוֹ בְּעַד רֵעֵהוּ. Dieser Satz ist, wie es der Accent auf dem zunächst vorstehenden Worte (אִיּוֹב) beweist, von dem ersten Versgliede getrennt, und steht ursächlich mit dem letzten Hemistich in Verbindung. Unsern Feinden verzeihen ist eine schöne, edle und gottgefällige Handlung, sie aber für die uns zugefügten bittern Kränkungen mit Wohlthaten belohnen, das ist der höchste Gipfel der Moralität, den wir hienieden erreichen können; das ist eine That, wodurch wir unsere Gottähnlichkeit bekun-

---

*) Schemonah Perakim 4. Abschn.

וַיָּבֹאוּ אֵלָיו כָּל־אֶחָיו וְכָל־אַחְיֹתָיו וְכָל־יֹדְעָיו לְפָנִים וַיֹּאכְלוּ עִמּוֹ לֶחֶם בְּבֵיתוֹ וַיָּנֻדוּ לוֹ וַיְנַחֲמוּ אֹתוֹ עַל כָּל־הָרָעָה אֲשֶׁר־הֵבִיא יְהוָה עָלָיו וַיִּתְּנוּ־לוֹ אִישׁ קְשִׂיטָה אֶחָת וְאִישׁ נֶזֶם זָהָב אֶחָד׃

11. Nun kamen zu ihm seine Freunde und Freundinnen und alle seine ehemaligen Bekannten, und als sie mit ihm in seinem Hause aßen und ihm ihre Theilnahme zeigten und ihn trösteten, ob all dem Bösen, das Gott über ihn gebracht, da gaben sie ihm jeder eine Keßite und einen goldenen Ring.

וַיהוָה בֵּרַךְ אֶת־אַחֲרִית אִיּוֹב מֵרֵאשִׁיתוֹ וַיְהִי־לוֹ אַרְבָּעָה עָשָׂר אֶלֶף צֹאן וְשֵׁשֶׁת אֲלָפִים גְּמַלִּים וְאֶלֶף צֶמֶד בָּקָר וְאֶלֶף אֲתוֹנוֹת׃

12. Denn Gott segnete das Ende Hiobs doppelt als seinen Anfang; denn er hatte vierzehntausend Schafe und sechstausend Kameele, tausend Joch Rinder, und tausend Eselinnen.

וַיְהִי־לוֹ שִׁבְעָנָה בָנִים וְשָׁלוֹשׁ בָּנוֹת׃

13. Und er hatte sieben Söhne und drei Töchter.

וַיִּקְרָא שֵׁם הָאַחַת יְמִימָה וְשֵׁם הַשֵּׁנִית קְצִיעָה וְשֵׁם הַשְּׁלִישִׁית קֶרֶן הַפּוּךְ׃

14. Den Namen der einen nannte er Jemimah; den Namen der zweiten Keziah; und den Namen der dritten Keren-Hapuch.

וְלֹא נִמְצָא נָשִׁים יָפוֹת כִּבְנוֹת אִיּוֹב בְּכָל־הָאָרֶץ וַיִּתֵּן לָהֶם אֲבִיהֶם נַחֲלָה בְּתוֹךְ אֲחֵיהֶם׃

15. Im ganzen Lande fand man nicht schönere Weiber, als Hiobs Töchter; und der Vater ließ sie auch mit ihren Brüdern erben.

---

den und bestätigen. Weil Hiob für jeden seiner ehemaligen Freunde besonders (רֵעֵהוּ im Singular) gebeten, und von ihm die Strafe des Ewigen abgewendet, deshalb vermehrte Gott sein Besitzthum um das Zwiefache.

וַיְחִי אִיּוֹב אַחֲרֵי־זֹאת
מֵאָה וְאַרְבָּעִים שָׁנָה וַיִּרְאֶה°
אֶת־בָּנָיו וְאֶת־בְּנֵי בָנָיו
אַרְבָּעָה דֹּרוֹת׃
וַיָּמָת אִיּוֹב זָקֵן וּשְׂבַע
יָמִים׃

°) ויראה קרי

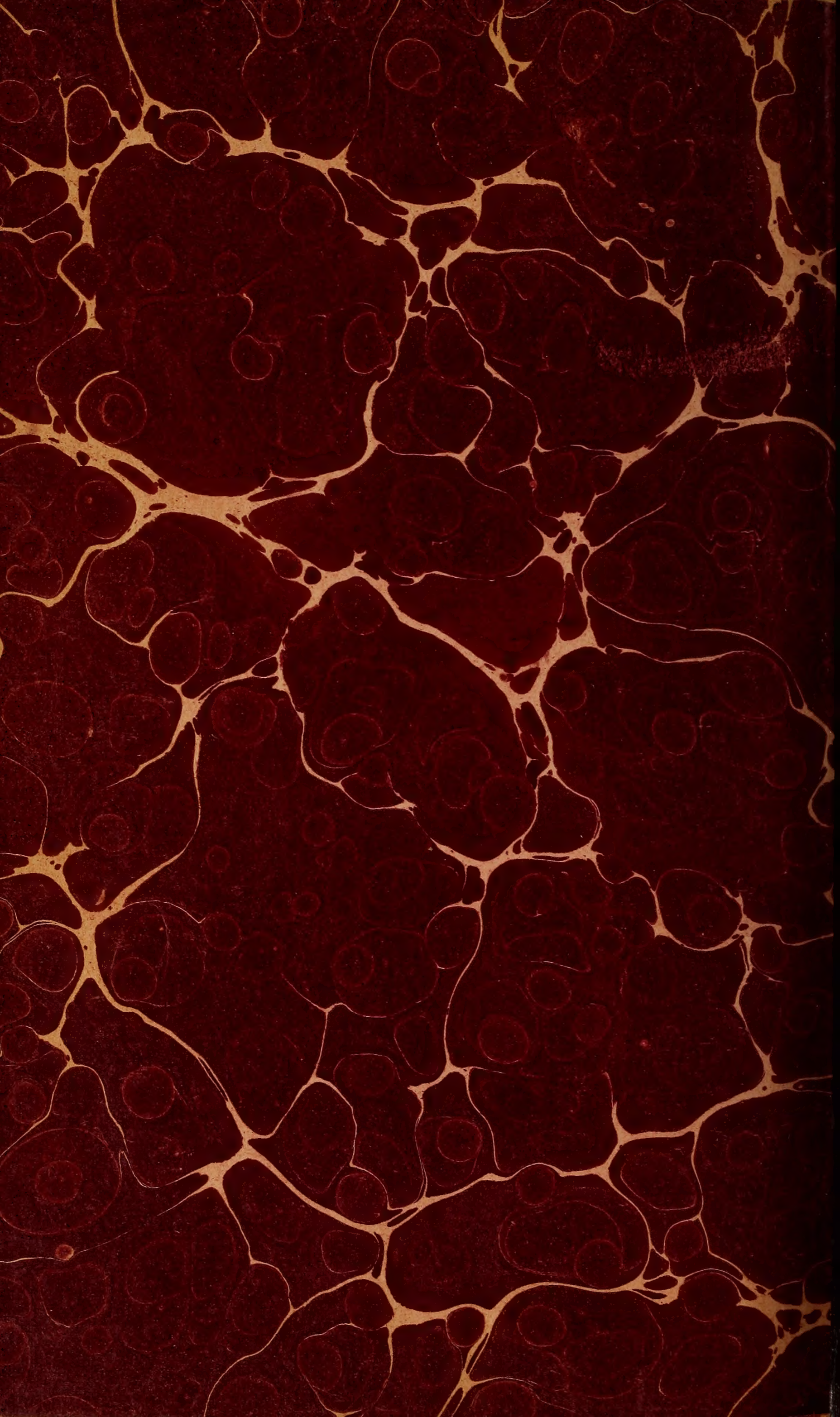
16. Hiob lebte nach diesem hundert und vierzig Jahre und sah seine Kinder und die Enkel seiner Kinder bis in's vierte Geschlecht.

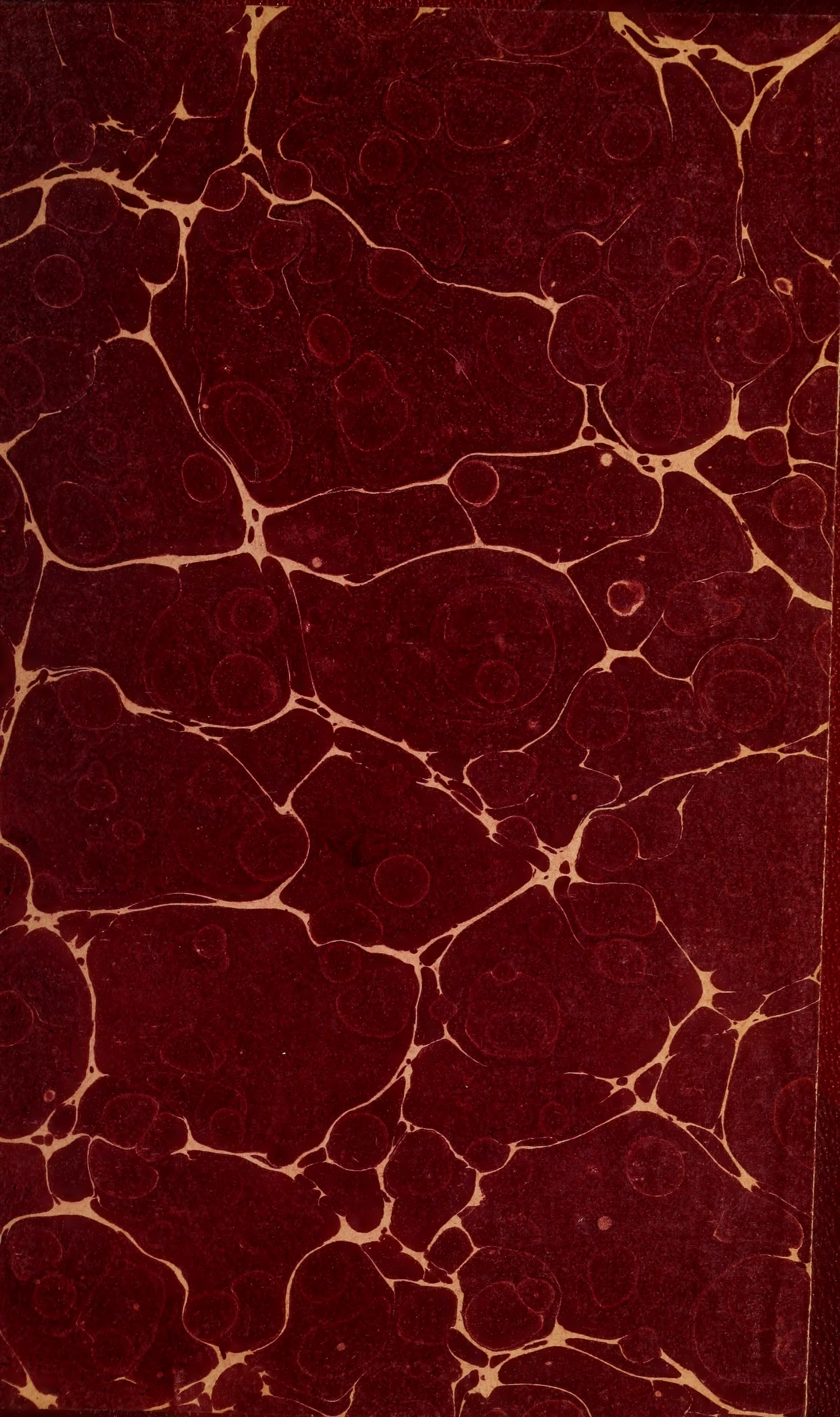
17. Endlich starb Hiob alt und lebenssatt.

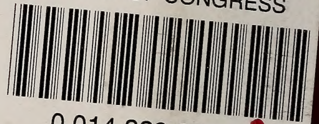
Verbesserung.

Pag. 66, Z. 18. von oben muß stehen: „nie" statt „für."

Druck von Bernh. Tauchnitz jun. in Leipzig.






LIBRARY OF CONGRESS
0 014 329 690 8